

Vorlage an den Landrat

Titel: **Jahresbericht 2015**

Datum: 20. April 2016

Nummer: 2016-040

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

UNSERE VISION

UNSER PROGRAMM

UNSERE PLANUNG

UNSER RÜCKBLICK



KANTON BASEL-LANDSCHAFT / REGIERUNGSRAT

Darauf **bauen** wir auf

JAHRESBERICHT 2015
Vorlage an den Landrat
Nr. 2016/040

2015



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2015

1. Gesamtübersicht	5
2. Jahresbericht in Kürze	8
3. Geschäftsbericht 2015	14
4. Staatsrechnung	29
4.1 Kennzahlen	29
4.2 Erfolgsrechnung	33
4.2.1 Aufwand	34
4.2.2 Ertrag	36
4.2.3 Exkurs: Interkantonale Zusammenarbeit	38
4.3 Investitionsrechnung	39
4.3.1 Investitionen	39
4.3.2 Entwicklung Folgekosten (Abschreibungen)	42
4.4 Bilanz	43
4.4.1 Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III	44
4.5 Eigenkapitalnachweis	45
4.6 Geldflussrechnung	45
4.7 Finanzierungsrechnung	48
5. Änderungen und Geldflüsse bei den Beteiligungen	49
6. Antrag	51

Die Kantonalen Behörden, Direktionen, Dienststellen und Gerichte

Kantonale Behörden KB	55
Finanz- und Kirchendirektion FKD	69
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion VGD	99
Bau- und Umweltschutzdirektion BUD	131
Sicherheitsdirektion SID	197
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion BKSD	233
Gerichte GER	291

Anhang zur Staatsrechnung 2015

1. Zahlengrundlagen	304
1.1 Konsolidierte Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung über alle Organisationseinheiten	304
1.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung nach Organisationseinheiten	306
1.3 Funktionale Gliederung	307
1.4 Angaben zum ausserordentlichen Aufwand und Ertrag	307
1.5 Verzeichnis der Nachtragskredite	307
1.6 Bilanz	308
1.7 Eigenkapitalnachweis	309
1.8 Geldflussrechnung	310
1.9 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	311
1.10 Rückstellungsspiegel	311
1.11 Bürgschafts-, Garantie- und nichtbilanzierte Leasingverpflichtungen	311
1.12 Gesamtbetrag der Treuhandgeschäfte	312
1.13 Verzeichnis der Wertschriften und Beteiligungen im Finanzvermögen	312
1.14 Verzeichnis der Eventualverbindlichkeiten	312
1.15 Bilanz & ER treuhänd. Liegenschaften BLKB	313
1.16 Fonds / Vorfinanzierungen	314
1.17 Beteiligungsspiegel	330
1.18 Anlagespiegel	332
1.19 Verzeichnis der Verpflichtungskredite	333
1.19.1 Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung	333
1.19.2 Verpflichtungskredite und Sammelpositionen der Investitionsrechnung	344
2. Rechtsgrundlagen und angewandtes Regelwerk	355
2.1 Rechtsgrundlagen	355
2.2 Rechnungsmodell des Kantons (HRM2)	355
2.3 Rechnungsaufbau	355
2.4 Erfasste Organisationseinheiten	356
2.5 Grundsätze der Rechnungslegung	356
2.6 Kontenrahmen	357
2.7 Abweichungen von HRM2	360
2.8 Abschreibungsmethoden	360
2.9 Kommentierungsgrundsätze	361
3. Übrige Anhänge	362
3.1 Definition Kennzahlen	362
3.2 Glossar	363
3.3 Anfragen aus dem Landrat und Aufträge des Landrates	368
3.4 Bericht Legislaturperiode 12–15	398
3.5 Reporting zum Entlastungspaket 12/15	418
3.6 Reporting Gasttaxe Kanton Basel-Landschaft 2015	427

Jahresbericht 2015

1. Gesamtübersicht

Abbildung 1: Gesamtübersicht Jahresrechnung 2015

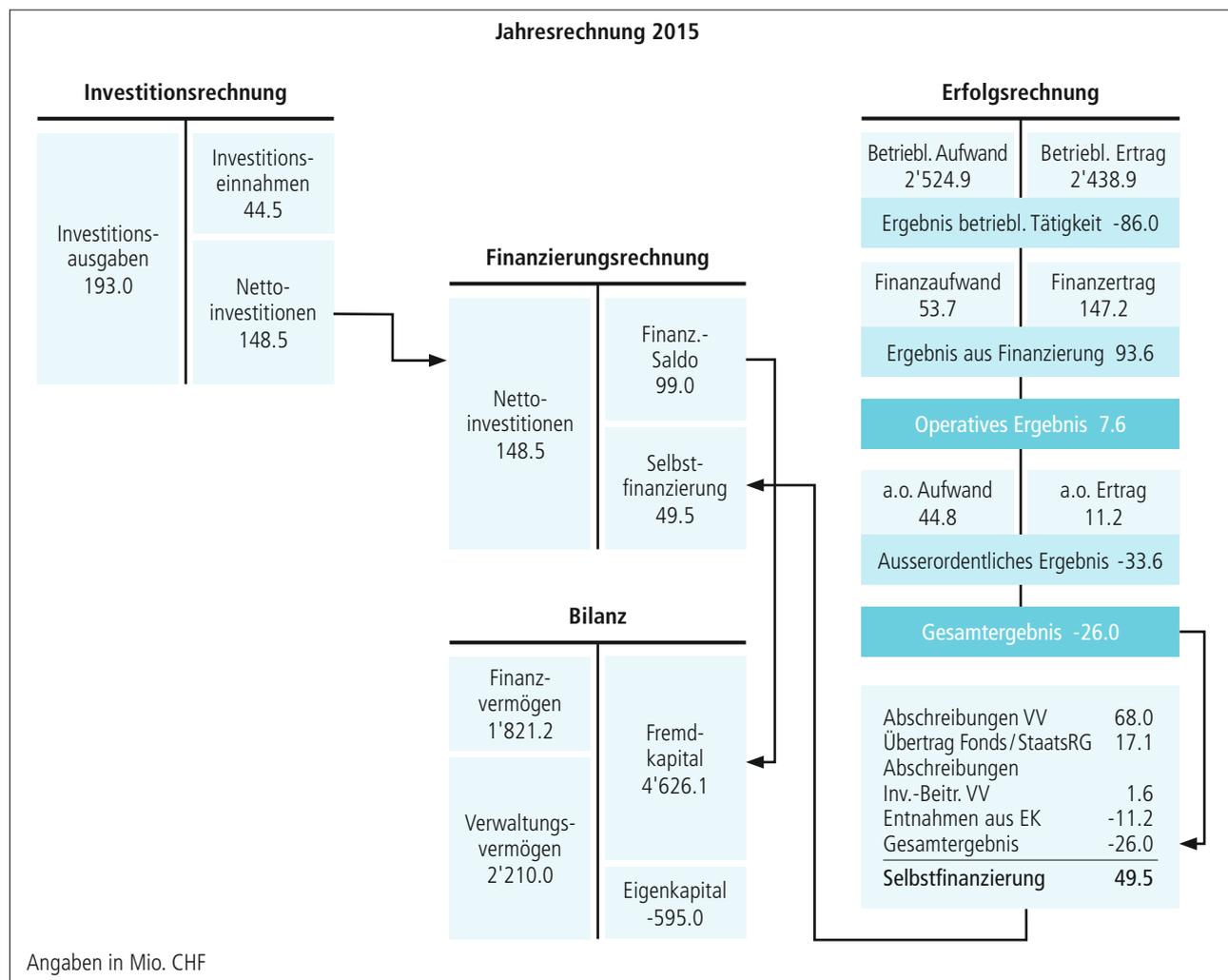


Tabelle 1: Erfolgsrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
Betrieblicher Aufwand	2'522.4	2'524.9	2'576.9	2.5	0%	-52.0	-2%
Betrieblicher Ertrag	2'316.1	2'438.9	2'480.8	122.8	5%	-41.8	-2%
Ergebnis aus Betrieblicher Tätigkeit	-206.3	-86.0	-96.1	120.3	58%	10.2	11%
34 Finanzaufwand	31.5	53.7	57.5	22.2	71%	-3.8	-7%
44 Finanzertrag	106.7	147.2	102.6	40.6	38%	44.7	44%
Ergebnis aus Finanzierung	75.2	93.6	45.1	18.4	24%	48.5	108%
Operatives Ergebnis	-131.1	7.6	-51.1	138.7	106%	58.7	115%
38 Ausserordentlicher Aufwand	1'512.1	44.8	0.0	-1'467.4	-97%	44.8	
48 Ausserordentlicher Ertrag	473.0	11.2	16.1	-461.7	-98%	-4.9	-30%
Ausserordentliches Ergebnis	-1'039.2	-33.6	16.1	1'005.6	97%	-49.7	-308%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-1'170.3	-26.0	-35.0	1'144.3	98%	9.0	26%

Tabelle 2: Investitionsrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
50 Sachanlagen	145.8	149.5	161.4	3.8	3%	-11.9	-7%
54 Darlehen	12.0	9.6	19.9	-2.4	-20%	-10.4	-52%
56 Eigene Investitionsbeiträge	59.5	33.9	63.7	-25.5	-43%	-29.8	-47%
5 Investitionsausgaben	217.2	193.0	245.1	-24.2	-11%	-52.0	-21%
60 Übertragung von Sachanlagen in das FV	0.0	24.2	0.0	24.2		24.2	
63 Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	36.7	19.8	41.0	-16.8	-46%	-21.2	-52%
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	0.0	0.5	0.0	0.5	0%	0.5	0%
6 Investitionseinnahmen	36.7	44.5	41.0	7.9	21%	3.5	9%
Gesamtergebnis Investitionsrechnung	-180.6	-148.5	-204.0	32.1	18%	55.6	27%

Tabelle 3: Finanzierungsrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
3 Aufwand	4'066.0	2'623.4	2'634.4	-1'442.7	-35%	-11.0	0%
4 Ertrag	2'895.7	2'597.4	2'599.4	-298.3	-10%	-2.0	0%
Saldo Erfolgsrechnung (Ertrag ./.. Aufwand)	-1'170.3	-26.0	-35.0	1'144.3	98%	9.0	26%
+ 33 Abschreibungen VV	75.7	68.0	68.2	-7.7	-10%	-0.2	0%
+ 35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23.4	22.1	21.7	-1.3	-6%	0.4	2%
- 45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-2.2	-5.0	-2.0	-2.8	-123%	-3.0	-154%
+ 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge	0.9	1.6	2.5	0.7	-79%	-0.8	-34%
- 489 Entnahmen aus dem EK	-13.5	-11.2	-10.2	2.3	17%	-1.0	-10%
Selbstfinanzierung	-1'086.0	49.5	45.1	1'135.5	105%	4.4	10%
5 Investitionsausgaben	217.2	193.0	245.1	-24.2	-11%	-52.0	-21%
6 Investitionseinnahmen	36.7	44.5	41.0	7.9	21%	3.5	9%
Saldo Investitionsrechnung (Einnahmen ./.. Ausgaben)	-180.6	-148.5	-204.0	32.1	18%	55.6	27%
+ Selbstfinanzierung	-1'086.0	49.5	45.1	1'135.5	105%	4.4	10%
Finanzierungssaldo (Saldo InvRechnung + Selbstfinanzierung)	-1'266.6	-99.0	-158.9	1'167.6	92%	59.9	38%
Selbstfinanzierung	-1'086.0	49.5	45.1	1'135.5	105%	4.4	10%
Saldo Investitionsrechnung (Einnahmen ./.. Ausgaben)	-180.6	-148.5	-204.0	32.1	18%	55.6	27%
Selbstfinanzierungsgrad in %	-601%	33%	22%				

Tabelle 4: Bilanz

in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2015	Abweichung zur Rechnung 2014	
Aktiven	3'945.7	4'031.2	85.5	2%
10 Finanzvermögen	1'831.4	1'821.2	-10.2	-1%
14 Verwaltungsvermögen	2'114.2	2'210.0	95.7	5%
Passiven	-3'945.7	-4'031.2	-85.5	-2%
20 Fremdkapital	-4'562.3	-4'626.1	-63.9	-1%
29 Eigenkapital	616.6	595.0	-21.6	-4%
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-223.0	0.0	223.0	100%
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	839.6	595.0	-244.7	-29%

Tabelle 5: Eigenkapitalnachweis

	in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2015	Abweichung zur Rechnung 2014	
291	Fonds im Eigenkapital	82.3	109.4	27.0	33%
	<i>Fonds f. reg. Infrastrukt</i>	82.3	109.4	27.0	33%
293	Vorfinanzierungen	154.3	143.1	-11.1	-7%
	<i>Schulhausfonds</i>	54.3	43.2	-11.1	-20%
	<i>Campus FHNW</i>	100.0	100.0	0.0	0%
296	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	223.0	0.0	-223.0	-100%
	<i>Neubewertungsreserve FV</i>	253.8	0.0	-253.8	-100%
	<i>Bewertung Zinsswap</i>	-30.8	0.0	30.8	100%
299	Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK	-1'049.7	-823.4	226.3	22%
	Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse	-590.1	-570.9	19.1	3%
299	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	210.1	228.4	18.4	9%
	<i>Anfangsbestand</i>	330.6	210.1	-120.6	-36%
	<i>Gewinn (+) / Verlust (-)</i>	-120.6	18.4	139.0	115%
	Eigenkapital innerhalb Defizitbremse	210.1	228.4	18.4	9%
29	Eigenkapital	-380.0	-342.5	37.5	10%

Tabelle 6: Geldflussrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015
Cash Flow/Drain aus betrieblicher Tätigkeit	-101.9	302.3
Cash Flow/Drain aus Investitionstätigkeit	-205.7	-174.6
Cash Flow/Drain aus Finanzierungstätigkeit	286.4	108.8
Zunahme/Abnahme Fonds "Geld"	-21.2	236.5

2. Jahresbericht in Kürze

Das Wichtigste in Kürze

Die Staatsrechnung 2015 des Kantons Basel-Landschaft schliesst im Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung mit einem Defizit von CHF 26.0 Mio. ab. Dieses Ergebnis ist um CHF 9 Mio. besser als es das Budget 2015 vorgesehen hat (Budget 2015: Defizit von CHF 35.0 Mio.). Das Berichtsjahr ist durch eine ganze Reihe von einmaligen Sondereffekten in zweistelliger Millionenhöhe geprägt.

Sparanstrengungen zeigen Wirkung

Beim Gesamtaufwand wirken sich die grossen Sparanstrengungen des Regierungsrates und der Direktionen positiv aus. Der Gesamtaufwand liegt um CHF 11.0 Mio. unter dem Budget, der betriebliche Aufwand sogar CHF 52.0 unter der Planung. Der Gesamtertrag hat sich praktisch im Rahmen des Budgets entwickelt und unterschreitet dieses nur leicht um CHF 2 Mio. Der betriebliche Ertrag ist allerdings um CHF 41.8 Mio. unter den Erwartungen geblieben.

Mindereinnahmen von 50 Millionen bei den Steuern

Die Rechnung 2015 ist auf der Ertragsseite geprägt durch den Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vom 15. Januar 2015. Damals hob die SNB den Mindestwechsellkurs Franken/Euro ohne Vorankündigung per sofort auf. Bei den Einkommenssteuern hat dieser Entscheid keine Spuren in der Rechnung hinterlassen; diese Steuerkategorie schliesst im Rahmen des Budgets ab. Die Vermögenssteuern liegen aber um CHF 10.5 Mio. und die Gewinnsteuern sogar um CHF 40.0 Mio. unter dem Budget 2015.

Viele Sondereffekte in zweistelliger Millionenhöhe

Im Weiteren wird die Rechnung 2015 sowohl auf der Aufwandseite wie auf der Ertragsseite durch verschiedene einmalige Sondereffekte beeinflusst, wobei die Sondereffekte auf der Ertragsseite diejenigen auf der Aufwandseite fast in doppelter Höhe überkompensieren.

Sondereffekte auf der Ertragsseite:

- Auflösung von Wertberichtigungen auf Steuerforderungen	CHF	19.5 Mio.
- Erbschafts- und Schenkungssteuern	CHF	31.4 Mio.
- Doppelter Anteil am Reingewinn der SNB	CHF	22.6 Mio.
- Marktwertanpassungen von Liegenschaften	CHF	30.5 Mio.
Total	CHF	104.0 Mio.

Sondereffekte auf der Aufwandseite:

- Unterdeckung Pensionskasse Kanton (BLPK) (exkl. Gemeindelehrpersonen)	CHF	41.3 Mio.
- Div. Schlussrechnungen aus Reform BLPK per 31.12.2014	CHF	3.1 Mio.
- Rückstellung für die Universität Basel, Reform PKBS	CHF	15.0 Mio.
Total	CHF	59.4 Mio.

Positiver Rechnungsabschluss bei Ausklammerung der Pensionskasse

In der Rechnung 2015 sind aufwandseitig CHF 44.4 Mio. für die Beseitigung der Unterdeckung der Pensionskasse des Kantons bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) und diverse Schlussrechnungen der Reform BLPK 2014 eingerechnet. Wird dieser Betrag ausgeklammert, da er den Bilanzfehlbetrag erhöht und nicht zulasten des Eigenkapitals geht, verlässt der Kanton Basel-Landschaft die roten Zahlen und schreibt einen Gewinn von CHF 18.4 Mio.. Mit dem positiven Rechnungsabschluss erhöht sich das Eigenkapital innerhalb der Defizitbremse um CHF 18.4 Mio. und beträgt per Ende 2015 CHF 228.4 Mio.. Erstmals seit dem Jahr 2008 baut der Kanton mit der Rechnung 2015 nicht mehr Eigenkapital ab, sondern kann diese wichtige Position – wenn auch in bescheidener Höhe – wieder äufnen.

Das Ziel des Regierungsrates ist es, einen etwaigen Aufwandsüberschuss durch das vorhandene Eigenkapital zu decken und er verfolgt die Eigenkapitalentwicklung permanent. Im 4. Quartal 2015 entwickelten sich einige Parameter besser als erwartet und die Unterdeckung der BLPK konnte zu Lasten des Eigenkapitals ausserhalb Defizitbremse verbucht werden. Darum erreichte schliesslich das Eigenkapital per 31.12.2015 die kritische Nähe zur CHF 100 Mio. Grenze nicht (SGS 310, § 32b).

Nettoinvestitionen unter CHF 150 Millionen

In der Investitionsrechnung liegen die Investitionsausgaben mit CHF 193.0 Mio. um CHF 52.0 Mio. deutlich unter dem budgetierten Wert. Dafür schliessen die Investitionseinnahmen mit CHF 44.5 Mio. leicht über der geplanten Höhe ab. Die Nettoinvestitionen weichen mit CHF 148.5 Mio. markant von den budgetierten CHF 204.0 Mio. ab und liegen damit erstmals seit längerer Zeit wieder unter CHF 150 Mio. Der Selbstfinanzierungsgrad erhöht sich mit der Rechnung 2015 auf 33 Prozent. Er liegt damit deutlich über sämtlichen Werten, die seit dem Jahr 2010 erreicht wurden.

Sondereffekte erschweren den Blick auf die Grundstrukturen

Die verschiedenen einmaligen Sondereffekte verbessern zwar den Rechnungsabschluss 2015 und ermöglichen das insgesamt positive Resultat. Allerdings handelt es sich dabei um eine Momentaufnahme, die schon bei der Budgetierung für das Jahr 2017 wieder in den Hintergrund treten muss. Die Einmaleffekte werden dann wieder verschwunden sein.

Und genau da liegt das Risiko des Rechnungsabschlusses 2015. Wer meint, der Kanton sei mit dem positiven Rechnungsabschluss wieder auf der sicheren Seite eines nachhaltig ausgeglichenen Staatshaushaltes, der irrt. Der Gesamtaufwand liegt immer noch deutlich über dem Gesamtertrag. Und die Vergangenheit zeigt, dass der Aufwand gerne schneller und unerwartet anwächst als der Ertrag. Die Aufwandseite muss weiterhin intensiv bearbeitet werden.

Oberstes Ziel der Legislaturperiode 2016–2019 bleibt die Konsolidierung des Staatshaushaltes. Der Regierungsrat ist entschlossen, das Haushaltsdefizit mit seiner am 8. Juli 2015 vorgestellten Finanzstrategie 2016–2019 und den damit verbundenen 132 Massnahmen nachhaltig zu beseitigen. Der Staatshaushalt soll bis zum Jahr 2019 um insgesamt CHF 198 Mio. entlastet werden. Daran führt kein Weg vorbei.

Auswirkung der Ausfinanzierung des Vorsorgewerks Kanton aufgrund der Reform der BLPK per 31.12.2014

Mit der Inkraftsetzung der Reform BLPK per 1. Januar 2015 verfügte der Kanton Basel-Landschaft über eine zu 100 Prozent ausfinanzierte Pensionskasse. Der Wechsel vom Leistungsprimat zum Beitragsprimat wurde vollzogen.

Nachfolgende Übersicht zeigt die im Jahresbericht 2014 publizierten Ausfinanzierungsbeträge des Kantons sowie die im 2015 berücksichtigten definitiven Zahlen (nach Schlussrechnung) per 31. Dezember 2014:

In CHF	Jahresbericht 2014	Definitiv 2014
Kanton	904'686'916	905'529'239
Nachtrag Ausgleichsfonds Ruhegehalt RR	10'700'618	10'719'373
Kantonsspital Baselland	182'499'414	183'037'087
Psychiatrie Baselland	62'117'615	62'166'325
UKBB (½-Anteil)	22'390'360	22'397'554
Gegenvorschlag Gemeinden (PS/KG/MS)	256'840'976	256'922'969
Total Forderung BLPK	1'439'235'899	1'440'772'547
Bildung Rückstellung AKJB/AVS/AfBB	69'910'857	69'910'857
Auflösung Rückstellung BLPK	-459'445'986	-459'445'986
Total Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK per 31.12.2014	1'049'700'770	1'051'237'418
Eventualverpflichtung für eine allfällige zukünftige Deckungslücke im Umfang von max. 35%	320'385'637	329'157'321

Auswirkung der erwarteten Unterdeckung des Vorsorgewerks Kanton per 31.12.2015 auf die Staatsrechnung 2015
 Nachfolgende Übersicht zeigt die Entwicklung des Bilanzfehlbetrages per 31. Dezember 2015:

In CHF	Jahresbericht 2015
Total Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK per 31. Dezember 2014	1'051'237'418
Diverse Mutationen im 2015 rückwirkend als Bestandteil der Reform BLPK	1'532'944
Prov. Unterdeckung Vorsorgewerk Kanton (exkl. Gemeindelehrpersonen) per 31.12.15 *	41'300'000
Verrechnung der Neubewertungsreserve aus dem Restatement (siehe Kapitel 4.4.1)	-270'641'557
Total Bilanzfehlbetrag mit erwarteter Unterdeckung per 31. Dezember 2015	823'428'805
Eventualverpflichtung für eine allfällige zukünftige Deckungslücke im Umfang von max. 35% (abzgl. jährliche Unterdeckung *)	287'857'321

* Bei der Unterdeckung des Vorsorgewerks Kanton (exkl. Gemeindelehrpersonen) per 31. Dezember 2015 handelt es sich um eine provisorische Berechnung seitens BLPK. Diese provisorische Unterdeckung wurde im Jahresbericht 2015 berücksichtigt.

Die definitive revidierte Unterdeckung (exkl. Gemeindelehrpersonen) von CHF 40.4 Mio. zeigt eine Abweichung von CHF -0.9 Mio. zur provisorischen berücksichtigten Position. Im Jahresbericht 2016 werden diese Minderkosten einfließen.

Rahmenbedingungen für den Kanton Basel-Landschaft

Konjunkturelle Rahmenbedingungen¹

Die Entwicklung der Weltwirtschaft blieb 2015 hinter den Erwartungen zurück. Verantwortlich hierfür war vor allem die schwache Entwicklung der Schwellenländer. Brasilien und Russland erlebten 2015 eine Rezession und auch die Dynamik der chinesischen Volkswirtschaft hat sich weiter verlangsamt. Etwas besser verlief das Jahr in den Industriestaaten. Die US-Wirtschaft blieb vor allem dank der robusten Binnenkonjunktur auf Wachstumskurs. Im Euroraum war insbesondere der private Konsum eine Wachstumsstütze. Die Investitionstätigkeit blieb dagegen aufgrund der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren (z.B. Schuldenkrise in Griechenland) bescheiden. Insgesamt dürfte die Weltwirtschaft 2015 um 2.5% gewachsen sein.

Die Schweizer Wirtschaft wurde 2015 durch die deutliche Aufwertung des Frankens gebremst. Der Frankenschock belastete vor allem den Aussenhandel und mit Verzögerung auch die Investitionen. Dank des robusten privaten Konsums konnte jedoch eine Rezession vermieden werden. Insgesamt dürfte die Schweizer Wirtschaft 2015 um 0.7 Prozent gewachsen sein (2014: +1.9%).

Nachfolgende Tabelle zeigt in der ersten Spalte die volkswirtschaftlichen Kennzahlen aus dem Voranschlag 2015, welche auf den Wirtschaftsdaten vom Juli 2014 basierten. Die Daten, welche nun zum Jahr 2015 vorliegen, zeigen ein deutlich anderes Bild als die Erwartungen aus dem Jahr 2014. Das Wirtschaftswachstum ist im Kanton Basel-Landschaft geringer ausgefallen. Die Teuerung, welche sich 2015 negativ entwickelte, wurde in der Prognose überschätzt. Im negativen Bereich liegen zudem die inländischen lang- und kurzfristigen Zinsen.

Tabelle 7: Volkswirtschaftliche Eckwerte

In %	Voranschlag 2015*	Rechnung 2015	Prognose 2016	Prognose 2017	Prognose 2018
BIP-Wachstum CH real	2.2	0.7	1.1	2.0	2.0
BIP-Wachstum BL real	2.2	1.3	0.8	1.8	2.1
Teuerung (Veränderung Konsumentenpreise CH)	0.1	-1.1	-0.3	0.3	0.9
Arbeitslosenquote CH	3.0	3.3	3.6	3.6	3.3
Langfristige Zinsen (Kapitalmarkt)	1.0	-0.7	0.1	0.7	1.4
Kurzfristige Zinsen (Geldmarkt)	0.0	-0.4	0.0	0.0	0.1

* Prognose vom Juli 2014

Quelle: BAKBASEL

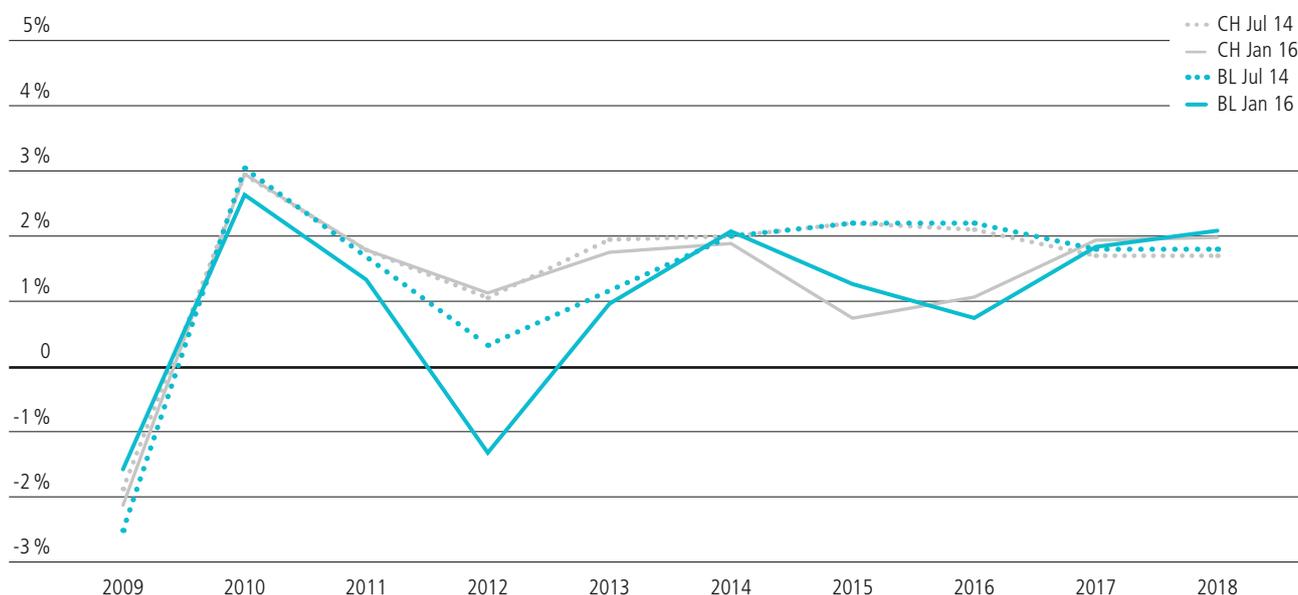
¹ Quelle: BAKBASEL

Der Frankenkurs bleibt 2016 ein Wachstumshindernis für die Schweizer Wirtschaft. Der hohe Margendruck zwingt viele Unternehmen zu Sparmassnahmen, was sich 2016 in einer sehr verhaltenen Investitionstätigkeit widerspiegeln wird. Vom Aussenhandel ist wegen der anhaltenden Frankenstärke vorerst ebenfalls wenig Rückenwind zu erwarten, wenngleich sich die Absatzchancen der Schweizer Exporteure aufgrund der erwarteten Belebung in den Industriestaaten im Jahresverlauf 2016 nach und nach aufhellen wird. Ein wichtiger Wachstumspfeiler bleibt die Binnennachfrage, nicht zuletzt da der wechsellkursbedingte Kaufkraftgewinn und die niedrigen Rohstoffpreise den privaten Konsum stützen. Die ebenfalls stark binnenwirtschaftlich getriebenen Bauinvestitionen werden jedoch 2016 wie schon 2015 schrumpfen, da der Bausektor nach dem Boom der letzten Jahre derzeit eine temporäre Konsolidierungsphase durchschreitet.

Insgesamt prognostiziert BAKBASEL für 2016 schweizweit ein reales BIP-Wachstum von 1.1 Prozent (2015: +0.7%). Im Jahr 2017 werden die anziehende globale Konjunktur sowie die Abwertung des Frankens in Richtung 1.15 CHF/Euro eine wieder kräftigere Expansion der Schweizer Wirtschaft ermöglichen (+2.0%). Voraussetzung ist, dass die geldpolitische Wende in den USA nicht zu grösseren globalen Verwerfungen führt und die Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative ohne eine Aufkündigung der bilateralen Verträge mit der EU gelingt.

Abbildung 2: Entwicklung der Wirtschaftsprognosen

Prognosen BIP real, CH und BL



Quelle: BAKBASEL

Die Aufhebung des Mindestkurses zum Euro durch die SNB hat auch der kantonalen Wirtschaft 2015 stark zugesetzt und wird sich auch in der nahen Zukunft noch dämpfend auf das kantonale Wirtschaftswachstum auswirken. Erstens ist die Wirtschaft mit den wichtigen Exportindustrien Chemie/Pharma sowie Investitionsgüter stärker mit dem Ausland verknüpft als andere Kantone. Zudem ist die Abhängigkeit insbesondere von Deutschland grösser als in der übrigen Schweiz. Darüber hinaus sind einige Branchen des Kantons, wie zum Beispiel der Detailhandel und das Gastgewerbe, durch die Nähe zur Grenze stärker dem ausländischen Konkurrenzdruck ausgesetzt.

Nach einer Expansion des realen Bruttoinlandsprodukts um 1.3 Prozent in 2015 dürfte sich das Wirtschaftswachstum 2016 nochmals leicht abschwächen (+0.8%). Erst für das Jahr 2017 ist wieder mit einer beschleunigten Entwicklung zu rechnen.

Finanzielle Entwicklung beim Bund

Der Bundeshaushalt schliesst das Jahr 2015 mit einem ordentlichen Überschuss von CHF 2.3 Mrd. ab. Budgetiert war ein Überschuss von CHF 0.4 Mrd.. Die Verbesserung ist auf die tieferen Ausgaben zurückzuführen. Im Vergleich zum Legislaturfinanzplan 2017–2019 haben sich die Haushaltsperspektiven leicht verbessert. In den Jahren 2018 und 2019 bestehen aber nach wie vor grosse Fehlbeträge.

Strategische Planung des Regierungsrates

Die Legislaturperiode 2012 - 2015 ist erstmals mit umfassenden strategischen Vorgaben des Regierungsrates in Angriff genommen worden. Die Planungs- und Führungsinstrumente sowie das Berichtswesen sind optimiert und berücksichtigen die strategischen Vorgaben.

In der Legislaturperiode 2012 - 2015 ist es vor allem darum gegangen, das Verständnis in Bezug auf die neue strategische Planung und Führung des Regierungsrates in den Direktionen und den Dienststellen zu festigen. Anhand der neu ausgestalteten Planungs- und Führungsprozesse ist ein roter Faden gesponnen worden, welcher die Durchgängigkeit der strategischen Planung und Führung der Regierung bis zur Umsetzung und zum Reporting in der Verwaltung sicherstellt.

Abbildung 3: Zusammenhang zwischen Planungs- und Führungsinstrumenten



Die Zusammenhänge zwischen den Planungs- und den Führungsinstrumenten sind in der Abbildung dargestellt:

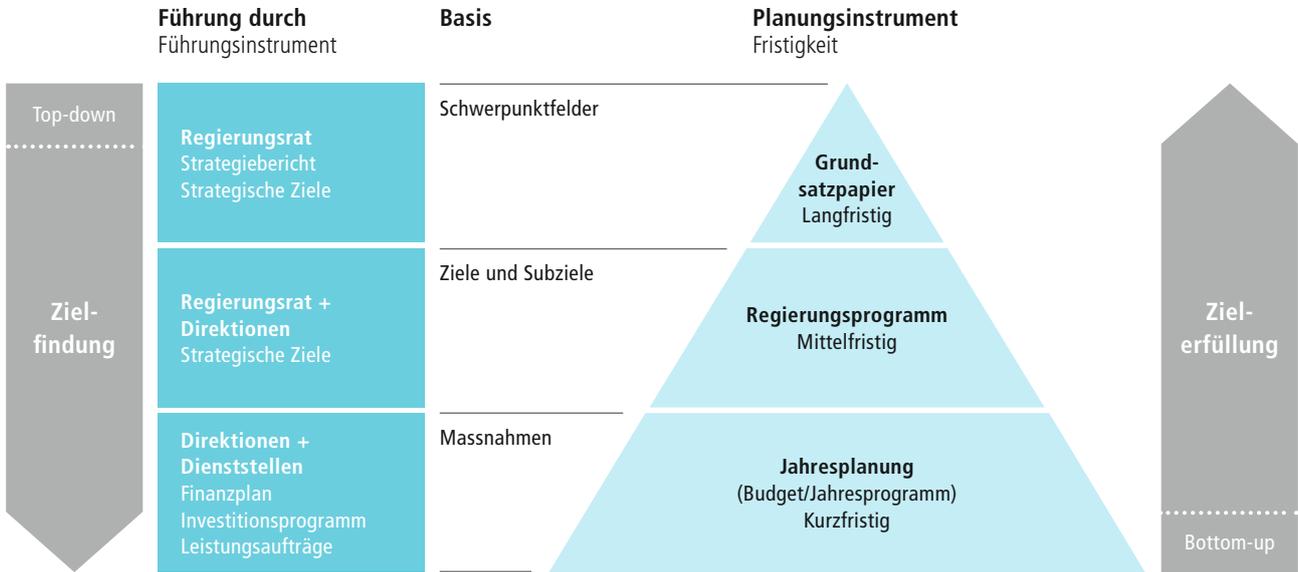
1. Das *Grundsatzpapier (Unsere Vision)* markiert die oberste Planungsebene. Darin werden die sieben strategischen Schwerpunktfelder der Regierungstätigkeit für zehn Jahre ausführlich beschrieben. Diese strategischen Schwerpunktfelder des Regierungsrates und die daraus abgeleiteten strategischen Ziele des Regierungsrates und die Subziele der Direktionen bilden die inhaltliche Grundlage der Planungs- und Führungsinstrumente des Regierungsrates.
2. Im *Regierungsprogramm (Unser Programm)*, das auf einen Zeitraum von vier Jahren angelegt ist, werden die strategischen Ziele des Regierungsrates für die aktuelle Legislaturperiode sowie die Subziele der Direktionen und die Indikatoren zu den strategischen Schwerpunktfeldern dargestellt. Ausserdem werden strategierelevante Massnahmen aufgelistet.
3. Die *Jahresplanung (Unsere Planung)* umfasst das Budget und das Jahresprogramm und verknüpft somit die wichtigsten geplanten Massnahmen für das kommende Jahr mit den Finanzen. Dabei stehen Massnahmen mit Bezug zur Strategie der Regierung und mit politischer Bedeutung im Blickpunkt.
4. Der *Jahresbericht (Unser Rückblick)* umfasst die Staatsrechnung und den Amtsbericht und blickt auf das vergangene Jahr zurück. Er enthält einen Bezug zur strategischen Planung des Regierungsrates. Der letzte Jahresbericht einer Legislaturperiode gibt zusätzlich Auskunft über die Umsetzung des Regierungsprogramms.

Das Konzept der strategischen Planung ermöglicht eine verstärkte Top-Down-Führung im Sinne eines Agenda-Setting bzw. eine Stärkung der Rolle des Regierungsrates bei der Zielfindung und Zielsetzung. Die Jahresplanung bildet die Basis der Zielerfüllung und somit den Gegenstrom zur Zielfindung (vgl. Abbildung). Das Konzept basiert auf folgenden zwei Grundprinzipien:

- Der rote Faden: Über alle drei Planungsebenen (Grundsatzpapier, Regierungsprogramm und Jahresplanung) und im Jahresbericht ist ein roter Faden erkennbar. Oder anders formuliert: Die Köpfe in den Direktionen und Dienststellen sind auf die Strategie des Regierungsrates ausgerichtet.

- Setzen von Prioritäten: Die Orientierung an bestimmten strategischen Schwerpunktfeldern bedeutet ausdrücklich auch eine Straffung und eine fokussierte Ausrichtung der staatlichen Tätigkeiten. Politikbereiche, die ausserhalb der strategischen Schwerpunktfelder liegen, werden aber auch in Zukunft bearbeitet. Dies trifft insbesondere auf den Vollzug von Bundesaufgaben, den Vollzug von gesetzlichen Grundlagen und den allgemeinen Service Public zu.

Abbildung 4: Planungshierarchie des Kantons Basel-Landschaft



3. Geschäftsbericht 2015

Thematische Schwerpunkte des Berichtsjahres 2015

Schwerpunkt „Innovation und Wertschöpfung“

Von der Wirtschaftsoffensive zur Standortförderung Baselland

Das Projekt Wirtschaftsoffensive ist per Ende 2015 abgeschlossen und in den ordentlichen Betrieb überführt worden. Im Dezember 2015 wurde dafür die direktionsübergreifende Standortförderung Baselland als Dienststelle installiert. Sie ist dem Vorsteher der VGD direkt unterstellt. In die Standortförderung sind weiterhin alle Direktionen involviert, entsprechend wird das Thema auf der Ebene des Gesamtregierungsrates bleiben.

Fokussierung auf Innovationsthemen

BaselArea und i-net innovation networks switzerland haben anlässlich ihrer Vereinsversammlungen die Fusion beschlossen. Zudem wird auch die von den Kantonen Basel-Stadt und Jura betriebene China Business Plattform in die neue Organisation eingebracht. Mit der Fusion schlagen die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura ein neues Kapitel in der Innovationsförderung und Standortpromotion auf. Durch die Fokussierung auf Innovationsthemen will sich die Region Nordwestschweiz künftig national und international stärker profilieren.

Schweizer Innovationspark (SIP) Basel Area

Nachdem der Bund im Sommer 2014 den Schweizer Innovationspark Basel Area als einen von vier Standorten des Schweizer Innovationsparks bestimmt hatte, konnte der Standort in Allschwil im Mai 2015 als erster den Betrieb aufnehmen. Im Dezember 2015 wurde dem Landrat zudem eine Vorlage unterbreitet, mit welcher das Gesamtkonzept des SIP dargelegt wird. Weiter werden die einzelnen Realisierungsschritte aufgezeigt und eine Anschubfinanzierung für die Projektierung eines neuen Gebäudes mit SIP-spezifischer Infrastruktur auf dem BaseLink Areal beim Bachgraben beantragt.

Kompetenzzentrum Hochschulen, Forschung, Innovation

Die Vorlage, welche dem Landrat für die Umsetzung dieses Zieles im April 2015 unterbreitet wurde, ist an den Regierungsrat zurückgewiesen worden. Die Zusammenarbeit der BKSD mit der VGD ist im Bereich der Innovationsförderung dennoch intensiviert worden. Auf der Basis einer Auslegeordnung zum Schwerpunkt Innovation, wirtschaftspolitischen Perspektiven (im Rahmen der Wirtschaftsoffensive) und komplementär zum Standortmarketing war die BKSD an der Erarbeitung einer Innovationsstrategie beteiligt und unterstützte die Arbeiten zur Überführung der Wirtschaftsoffensive.

Unternehmenssteuerreform in parlamentarischer Beratung

Der Ständerat hat als Erstrat im Dezember die Unternehmenssteuerreform III (USR III) beraten und wichtige Weichen gestellt. Mit der Patentbox und der Möglichkeit zur steuerlichen Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (Inputförderung) sind zwei Ersatzmassnahmen bestätigt worden, die insbesondere für den Innovationsstandort Nordwestschweiz von besonderer Bedeutung sind. Mit dem Entscheid, die Anpassung der Dividendenbesteuerung den Kantonen zu überlassen, hat der Ständerat ein immer wieder vom Regierungsrat vorgebrachtes Anliegen umgesetzt. Mit dem Verzicht auf die Abschaffung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital und die Einführung einer zinsbereinigten Gewinnsteuer hat der Ständerat die USR III im Sinne der Baselländer Regierung entschlackt. Der Nationalrat wird die Vorlage im Frühjahr 2016 traktandieren.

Familienfreundliche KMU im Baselbiet

Im Jahr 2015 ist die zweite Staffel des Projektes „Familienfreundliche KMU im Baselbiet“ gestartet worden. Die zehn teilnehmenden Betriebe unterziehen sich einer Statusanalyse und werden bei der Erarbeitung von Massnahmen zur Steigerung der Familienfreundlichkeit unterstützt. So können Wege gefunden werden, um die Ansprüche von Arbeitgebenden und die Möglichkeiten von Arbeitnehmenden mit familiären Verpflichtungen besser aufeinander abstimmen zu können. Betriebe mit familienfreundlichen Rahmenbedingungen erhöhen die Attraktivität von Baselland als Wohn- und Unternehmensstandort und fördern damit auch die Wertschöpfung im Kanton.

Schwerpunkt „Basel-Bildungs-Landschaft“

Förderung der Höheren Berufsbildung (HBB)

Die Erhebung des Fachkräftebedarfs hat zum Ergebnis geführt, dass nicht nur die höhere Berufsbildung gefördert werden sollte, sondern auch die berufliche Grundbildung, denn gut ausgebildete Fachleute braucht es auf allen Bildungstufen. Seitens der antwortenden Betriebe wurde der in Baselland vergleichsweise hohe Anteil an KV-Lernenden bemängelt, während gleichzeitig Fachleute in anspruchsvollen gewerblichen, technisch-naturwissenschaftlichen und Gesundheitsberufen fehlen. Im Rahmen der Standortförderung wird eine ständige Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaftsverbände und der Bildungsbehörden eingesetzt werden. Die zur Gewerblich-

industriellen Berufsfachschule Muttenz gehörende Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie (HF ICT) wird weiterhin promotet und die Ausbildung an den neuen HF-Rahmenlehrplan angepasst. Die neue Höhere Fachschule Chemie von apentas hat vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) die provisorische Anerkennung erhalten und kann wie geplant im Sommer 2016 mit dem ersten Studiengang starten. Der Kanton Baselland ist – als letzter Kanton – der höheren Fachschulvereinbarung (HFSV) beigetreten.

Schulisch starke Lernende für die Berufsbildung

An einem gemeinsamen Stand der Mittelschulen ist an der Berufsschau 2015 für die Berufsmaturität geworben worden. Das Interesse war gross. Die Idee eines gemeinsamen Auftrittes der Gymnasien, der Fachmittelschulen (FMS), der Wirtschaftsmittelschulen (WMS) und der Berufsmaturitäts-(BM)Schulen soll 2016 auch an der Stadtbasler Berufs- und Bildungsmesse umgesetzt werden. Die Umsetzung der BM-Reform erfolgte gemäss Fahrplan, die ersten reformierten BM-Klassen sind im Sommer 2015 gestartet. Die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz (BR NWCH) (Validierung der schriftlichen BM-Prüfungen), mit dem Kanton Basel-Stadt (Erarbeitung der BM-Schullehrpläne und der Prüfungen) und zwischen den BM-Schulen im eigenen Kanton klappte ausgezeichnet, wodurch auch Kosten gespart werden konnten.

Marschhalt auf der Sekundarstufe I

Aufgrund des Entscheides zum Marschhalt auf der Sekundarstufe I sind die Projektierungsarbeiten auf dieser Stufe im Gegensatz zur Primarstufe noch nicht abgeschlossen. Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion überprüft im Rahmen des Marschhaltes mit Delegierten der Anspruchsgruppen die getroffenen Beschlüsse von Bildungsrat und Regierungsrat im Hinblick auf eine Optimierung der Rahmenbedingungen und der Akzeptanz der Grundlagen der Sekundarstufe I. In einem ersten Schritt ist der Bildungsrat Basel-Landschaft auf seinen Beschluss vom Juni 2012 zurückgekommen und hat im Dezember 2015 die Einführung der neuen Stundentafel für die Sekundarschule auf das Schuljahr 2018 / 2019 verschoben und für die beiden Schuljahre 2016 / 2017 und 2017 / 2018 eine Übergangsstundentafel beschlossen. Diesen Beschluss traf er auch aufgrund der Vorgaben der regierungsrätlichen Finanzstrategie. Die Beratung eines entsprechend angepassten Übergangslernplans für denselben Zeitraum hat der Bildungsrat aufgenommen.

Umsetzung der Bildungsharmonisierung in der Primarschule

Für die Primarstufe steht seit Januar 2015 die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen ganz im Mittelpunkt. Mit Beginn des Schuljahres 2015 / 2016 wurde erstmals eine 6. Klasse Primarschule geführt, und der neue kompetenzorientierte Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft ist auf denselben Zeitpunkt hin mit der mit Basel-Stadt abgestimmten Stundentafel für den Kindergarten und die Primarschule in Kraft getreten.

Das Schwergewicht der Bildungsentwicklung lag 2015 gemäss Planung auf den Themen der Sekundarstufe II mit den drei zusammenhängenden Mandaten „Laufbahnorientierung“, „Neuausrichtung der Brückenangebote“ und „Sonderpädagogik Sek II“. Der Fokus lag damit einerseits auf der Verankerung der aktiven Schul-, Berufs- und Studienwahl in der ganzen Schülerinnen- und Schülerlaufbahn mit dem prioritären Ziel, den Übergang in die Sekundarstufe II zu optimieren im Hinblick auf den guten Anschluss und den Ausbildungserfolg mit einem Abschluss Sekundarstufe II. Zusammen mit Basel-Stadt besteht ein bikantonales Mandat zur Neuausrichtung und Bündelung der Brückenangebote beider Kantone. Die Eckwerte, welche insbesondere den Wechsel von einer angebots- zu einer nachfrageorientierten Strategie bezwecken, hat der Regierungsrat im Oktober 2015 für die Projektierung verabschiedet. Als Folge der Neuorganisation der Sonderpädagogik an der Volksschule mit der vorzugsweisen integrativen Schulung sind auch Fragen zu den Anschlüssen in die Sekundarstufe II zu klären und entsprechende Massnahmen und Angebote – auch im Rahmen der Brückenangebote – zu entwickeln.

In den Bereichen Berichterstattung und Evaluation bildeten 2015 die Entwicklung von Schulreports sowie die Berichterstattung zum Projekt Bildungsharmonisierung und der Bildungsbericht Basel-Landschaft die Schwerpunkte. Gemäss Planung sollen die Schulreports für die Primarschulen und die Sekundarschulen im August 2016 eingeführt werden. Der Bildungsbericht Basel-Landschaft 2015 bietet einen Überblick zu Stand und Entwicklung der verschiedenen Bildungsstufen.

Schwerpunkt „Zusammenleben in Baselland“

Vertiefte Kooperation in der Gesundheitsversorgung zwischen Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Die Regierungen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben im Sommer 2015 beschlossen, eine vertiefte Kooperation im Bereich der Gesundheitsversorgung zu prüfen. Ziele der verstärkten Kooperation sind

- eine optimierte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung der beiden Kantone,
- eine deutliche Dämpfung des Kostenwachstums im Spitalbereich sowie
- eine langfristige Sicherung der Hochschulmedizin in der Region.

Erste Analysen haben gezeigt, dass auf verschiedenen Ebenen Handlungsbedarf besteht. Deshalb wurden die beiden Gesundheitsdirektionen beauftragt, bis im 3. Quartal 2016 folgendes zu prüfen:

- Analyse des gemeinsamen Gesundheitsversorgungsraums und Prüfung des Einsatzes von gemeinsamen Instrumenten im Bereich der Spitalversorgung.
- Erarbeitung von Handlungsoptionen (Wettbewerbs- versus Regulierungsszenario) und Massnahmen, welche insgesamt kostendämpfend wirken.
- Prüfung und Ausarbeitung von Vorschlägen für die Gestaltung einer gemeinsamen Spitalgruppe der beiden Spitäler Kantonsspital Baselland (KSBL) und Universitätsspital Basel (USB).
- Erarbeitung eines Konzeptes und Business-Plans für eine gemeinsame Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe (TOP).

Weiterentwicklung der Alterspolitik

Mit der Weiterführung des Runden Tisches für Altersfragen sowie der Durchführung der 3. Alterstagung – im Jahr 2015 zum Thema Dienstleistung und Pflege – hat der Kanton seine Koordinationsfunktion verstärkt wahrgenommen. Die Arbeiten zur Revision des Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter (GeBPA) sind in Gange. Die Gemeinden als Träger der Aufgabe sind vorrangig einbezogen worden. Es hat sich gezeigt, dass zur Erarbeitung einer mehrheitsfähigen Vorlage eine Verschiebung der Inkraftsetzung auf 1. Januar 2018 erforderlich ist.

Gewährleistung des guten Sicherheitsniveaus

Für das Gelingen des Zusammenlebens in unserem Kanton ist entscheidend, dass die Sicherheit intakt ist und dass eine möglichst grosse Zahl von Bewohnerinnen und Bewohnern aktiv am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben partizipieren. Im Rahmen dieser Zielsetzung hat die SID im Jahr 2015 zwei wichtige Handlungsstränge verfolgt: einerseits die Gewährleistung eines möglichst guten Sicherheitsniveaus im Kanton und andererseits die Stärkung der strategischen Schwerpunkte „Integration“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Erfolge beim Schutz des Eigentums und beim individuellen Sicherheitsgefühl konnten dank der hohen Polizeipräsenz vor Ort und dank des Einsatzes eines neuen Früherkennungs- und Warnsystems bei der Eindämmung der Einbruchskriminalität erzielt werden. Die Zahl der Einbrüche reduzierte sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel. Die Wahrnehmung der Polizei in der Öffentlichkeit wirkt präventiv und stärkt die subjektive Sicherheit der Bevölkerung.

Schwerpunkt „Natur- und Klimawandel“

Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur

Die leistungsfähige, qualitativ gute Verkehrsinfrastruktur steht allen Bevölkerungsgruppen aus allen Kantonsteilen zuverlässig und dauernd zur Verfügung, was ein Miteinander über den Raum erst möglich macht. Ebenso ist der Schutz vor Naturgefahren nicht nur für die Siedlungs- und die Arbeitsgebiete selbst, sondern auch für die verbindende Mobilität von grösster Bedeutung. Die Umsetzung des Kantonalen Richtplanes zur Aufteilung in Wohnen, Verkehr, Arbeit, Freizeit wie auch für die Bewältigung der Umweltherausforderungen sowie für die Ver- und Entsorgungsaufgaben ermöglicht ein geordnetes Zusammenleben.

Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes

Mit der Verabschiedung von Energiestrategie und Wasserstrategie durch den Regierungsrat wurde die Basis für die Weiterentwicklung der operativen Tätigkeiten in diesen beiden Bereichen gelegt. Entsprechend wurden eine Landratsvorlage zur Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes erarbeitet sowie die Massnahmen gemäss Wasserstrategie auch im Berichtsjahr weiter umgesetzt.

Schwerpunkt „Auftritt und Kooperation“

Bildung von Regionalkonferenzen

Im Frühjahr 2015 hat die Finanz- und Kirchendirektion beschlossen, den Regionalisierungsgedanken des Gesetzesentwurfs „Gemeindestrukturgesetz“ und insbesondere die Regionalkonferenzen näher an die Gemeinden zu bringen. Sie hat dazu unter dem Titel „Tour Siebedupf“ vier regionale Informationsveranstaltungen in Münchenstein (19. August 2015), Bubendorf (28. August), Sissach (9. September) und Laufen (23. September) durchgeführt. Insgesamt haben gut 300 Personen die Veranstaltungen besucht. Sechs Regionalkonferenzen sollen eine Bündelung der Ansprechpartner auf Seiten der Gemeinden sicherstellen und für eine regelmässige und verbindliche Zusammenarbeit unter diesen sowie mit dem Kanton sorgen. Die Regionalkonferenzen bilden auf diese Weise die Basis für die von den Gemeinden gewünschte Überprüfung der Aufgabenzuordnung zwischen Kanton und Gemeinden. Zwei der dringlichsten Themen, die in den neuen Regionalkonferenzen auf der Traktandenliste stehen werden, sind die Raumplanung und die Gesundheit im Alter. Bei ersterer gibt der Bund den Takt vor und fordert die gemeindeübergreifende, regionale Raumentwicklung; beim Thema Alter ist es die demographische Entwicklung, welche nach koordinierten Lösungen ruft.

Schwerpunkt „Effizientes und effektives staatliches Handeln“

StäfiS

Im Dezember 2015 hat der Regierungsrat das Programm zur „Stärkung der finanziellen Steuerung (StäfiS)“ beschlossen und die Vorlage zur parlamentarischen Beratung an den Landrat überwiesen. Kernpunkte des Programms bilden die Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG), die Etablierung einer neuen Schuldenbremse, die Einführung eines vier Jahre umfassenden Finanz- und Aufgabenplans (AFP) sowie die Optimierung der Rechnungslegung und der Berichterstattung. Das neue FHG soll auf den 1. Januar 2017 in Kraft treten.

Mit dem Programm zur „Stärkung der finanziellen Steuerung“ wird einerseits die finanzielle Planung auf der mittelfristigen Ebene verbindlich festgesetzt. Regierung und Parlament erhalten griffige und gestärkte Instrumente zur Steuerung der staatlichen Tätigkeiten. Andererseits wird das in die Jahre gekommene Finanzhaushaltsgesetz (FHG) neu geordnet und auf die wesentlichen Punkte reduziert. Die Instrumente Schuldenbremse, Ausgabenkompetenzen, Aufgaben- und Finanzplan (AFP) sowie Rechnungslegung und Berichterstattung werden ihrer zentralen Bedeutung für die finanzielle Steuerung entsprechend in der Verfassung verankert. Bei beiden Stossrichtungen stützt sich der Kanton Basel-Landschaft auf Erfahrungen und Lösungen des Bundes und anderer Kantone ab. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung werden im neuen FHG und der dazugehörigen Verordnung stufengerecht für Landrat, Regierungsrat, Direktionen und Dienststellen geregelt. Es gibt keine grundlegende Kompetenzverschiebung zwischen Landrat und Regierungsrat. Die Kompetenzordnung wird aber neu justiert.

Neuer Finanzausgleich in Kraft

Die Revision des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) hat im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden können. Der revidierte, neue Finanzausgleich ist per 1. Januar 2016 in Kraft getreten und beinhaltet folgende zentralen Elemente:

- Die Abschaffung der Zusatzbeiträge;
- Verbesserungen am Ressourcenausgleich: Bei den Gebergemeinden wird die Grenzabschöpfung neu auf 60 Prozent (statt wie heute 80 Prozent) und der Abschöpfungssatz in Bezug auf die Steuerkraft neu auf 15 Prozent (statt wie heute vom Bedarf der Empfängergemeinden abhängig) fixiert. Bei den Empfängergemeinden wird der Ressourcenausgleich entsprechend gekürzt. Zudem werden Empfängergemeinden mit einem unterdurchschnittlichen Steuerfuss nicht mehr bestraft.
- Die Abschaffung der kumulierten Sonderlastenabgeltung;
- Die Verbesserung der bestehenden Lastenabgeltung Bildung;
- Den Ausbau der Lastenabgeltung Bildung: Zur Abfederung der Abschaffung der Zusatzbeiträge erhalten ländliche Gemeinden bei den geographisch bedingten Mehrkosten in der Bildung eine zusätzliche Lastenabgeltung.
- Die Topflösung für die Lastenabgeltung: Die vom Kanton jährlich auszurichtenden Lastenabgeltungen werden im Finanzausgleichsgesetz auf CHF 22.68 Mio. festgesetzt.
- Übergangsbeiträge: Diese Beiträge federn den Übergang vom bestehenden Finanzausgleich zum neuen Mechanismus ab, und zwar in den Jahren 2016–2019 jährlich linear abnehmend. Die Übergangsbeiträge sind also zeitlich begrenzt.

Ausbau der E-Government-Dienstleistungen

Im Bereich Kundenorientierung haben gute Fortschritte erzielt werden können, indem das Angebot an E-Government-Dienstleistungen ausgeweitet worden ist. Der Online-Bezug der Betreibungsregisterauszüge ist inzwischen auf einen Drittel des Gesamtvolumens gewachsen. Im Bereich des Zivilstandwesens können Personenstandsausweise, Heimscheine und Geburtsurkunden online bezogen werden. Auch die elektronischen Dienstleistungen der Motorfahrzeugkontrolle und der Motorfahrzeugprüfstation beider Basel wurden ausgebaut. Die E-Government-Dienstleistungen sind ein Schlüsselement der kundenorientierten und damit bürgernahen Verwaltung.

Projekte und Gesetzesvorhaben

Das Controlling stellt relevante Informationen für eine wirksame und effiziente Steuerung von Verfahren und Prozessen bereit und trägt so zur bestmöglichen Zielerreichung der Staatstätigkeit bei. Das Projektportfolio und die Übersicht über die Gesetzesvorhaben erhöhen die Transparenz und verbessern die Koordination.

Im *Projektportfolio* der Regierung werden die im Jahr 2015 laufenden oder fertiggestellten Projekte aufgeführt. Dadurch soll sichergestellt werden, dass alle Projekte im Blickfeld bleiben. Ersichtlich sind die Dauer und die in den einzelnen Projekten federführenden und mitwirkenden Direktionen. Die Übersicht liefert zudem Anhaltspunkte zum Umfang eines Projektes, indem die veranschlagten Ressourcen in Personentagen wiedergegeben sind. Durch ein Ampel-Prinzip wird schliesslich die Zielerreichung bezüglich Termine, Kosten und Qualität signalisiert.

Tabelle 8: Projektportfolio

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2015				2016				2017				2018				2019				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle	
		Q1	Q2	Q3	Q4																						
FKD																											
Projekt "Stärkung der finanziellen Steuerung"	2012																				gross	●	●	○	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Projekt Totalrevision Finanzhaushaltsgesetz (FHG)	2012																				gross	●	●	●	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Projekt Einführung Aufgaben- und Finanzplan (AFP)	2012																				gross	●	●	●	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Projekt Optimierung Rechnungslegung (RL)	2012																				gross	●	●	●	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Entlastungspaket 12/15	2011																				mittel	●	●	○	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Optimierungsmassnahmen 2016–2018	2014																				mittel	●	●	●	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Konzept Regelmässige Aufgabenüberprüfung	2015																				klein	●	●	●	Finanzverwaltung		
Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS)	2011																				gross	●	●	●	Finanzverwaltung (Federführend), Mitwirkend; Alle Direktionen		
Reform Basellandschaftliche Pensionskasse	2010																				mittel	●	●	●	Finanzverwaltung		
NEST Refactoring	2013																				gross	●	●	●	Steuerverwaltung		
eSchKG 2.0	2015																				mittel	●	●	●	Steuerverwaltung		
ELM (Elektronisches Lohnmeldeverfahren) QST	2014																				mittel	●	●	●	Steuerverwaltung		
Secure File (sicherer elektronischer Datenaustausch mit den Gemeinden)	2014																				klein	○	●	●	Steuerverwaltung		
Einführung UID (Unternehmens-Identifikationsnummer)	2015																				mittel	○	●	●	Steuerverwaltung		
Optimierung Meldewesen Steuern	2016																				mittel	●	●	●	Steuerverwaltung		
Neue Steuer-Deklarationslösung (Ablösung EasyTax)	2016																				gross	●	●	●	Steuerverwaltung		
Automatischer Informationsaustausch (AIA)	2017																				mittel	●	●	●	Steuerverwaltung		
Einführung eines HR-Kennzahlensystems	2014																				gross	○	●	●	Personalamt, Personalcontrolling		
HR-Kultur- und Kompetenzentwicklung als Begleitmassnahme HR-Optimierung	2015																				mittel	●	●	●	Personalamt, Personalentwicklung		
Führung im Kanton BL, Phase II: Durchführung Pilotangebote	2016																				mittel	●	●	●	Personalamt, Personalentwicklung		
Talententwicklung und Nachfolgeplanung	2016																				gross	○	●	●	Personalamt, Personalentwicklung		
Reduktion Personalaufwand um 10 % (Massnahme aus Finanzstrategie 2016–2019)	2015																				gross	●	●	●	Personalamt, Leitung		
Personensicherheitsprüfung	2015																				mittel	●	●	●	Personalamt, Personalmanagement		
Betriebliches Gesundheitsmanagement (Konzept, Weiterentwicklung)	2014																				mittel	○	●	●	Personalamt, Personalmanagement		
Inter- und Intranet: Neugestaltung der Personalinformationen	2015																				gross	●	●	●	Personalamt, Personalmanagement		

■ geplante Projektdauer
■ Projektverlängerung
■ Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

● auf Kurs
○ Zusatzaufwand nötig
✗ Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2015				2016				2017				2018				2019				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4																					
Harmonisierung HR-Prozesse DLZ	2013	■	■	■	■																	mittel	●			Personalamt, Dienstleistungszentrum Personal
Migration BKSD	2014	■	■	■	■																	gross	○			Personalamt, Dienstleistungszentrum Personal
SAL (Schuladministrationslösung) (Umsetzung Kantonsprozesse)	2014	■	■	■	■																	gross	○			Personalamt, Dienstleistungszentrum Personal
Umsetzung elektronische Verrechnung Löhne an die Schulgemeinden Basel-Landschaft (BESO)	2015			■	■	■	■	■	■													mittel	●	●	●	Personalamt, Dienstleistungszentrum Personal
Austrittsmonitoring	2015	■	■																			mittel	●	●	●	Personalamt, Personalmanagement
Berufsbildungskonzept, Abschluss Projektphase und Festlegung Folgemaassnahmen	2011	■	■																			mittel	●	●	●	Personalamt, Personalmanagement
OdA (Organisation der Arbeitswelt), kaufm. Lernende Kt BL	2015	■	■	■	■																	mittel	●	●	●	Personalamt, Personalmanagement
Zeugnsgenerator	2014	■	■																			mittel	●	●	●	Personalamt, IT Projekte HR
Einführung Umantis eRecruiting	2015			■	■																	mittel	●	●	●	Personalamt, IT Projekte HR
Fachkonzept SAP Zeitwirtschaft und Rollout	2015			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■									gross	●	●	●	Personalamt, IT Projekte HR
Optimierung Personalkostenplanung (PKP) im Rahmen des AFP	2016					■	■	■	■													mittel	●	●	●	Personalamt, IT Projekte HR
Einführung von Self Services für Mitarbeiter und Vorgesetzte (inkl. Elektronische Lohnabrechnung) (ESS/MSS)	2016							■	■	■	■	■	■									mittel				Personalamt, IT Projekte HR
Benchmarking der Löhne und des Lohnsystems BL			■	■	■	■	■	■	■													mittel	○	●	●	Personalamt, Personalphonierung
Umsetzung Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) für PA			■	■	■																	mittel	●	●	●	Personalamt, Leitung
Weiterentwicklung Finanzausgleich	2013	■	■	■	■																	mittel	●	●	●	Statistisches Amt
Massnahmenbericht Demografie	2013	■	■																			gross	●	●	●	Statistisches Amt
Umweltindikatoren, konzeptionelle Arbeiten und Datenerhebung / -aufbereitung	2014	■	■	■	■	■	■	■	■													gross	●	●	●	Statistisches Amt
Webportal: Ausbau und Dynamisierung Datenpräsentation im Zahlenfenster	2015	■	■	■	■	■	■	■	■													gross	●	●	●	Statistisches Amt
Finanzaufsicht über die Gemeinden, erstmalige Passation der Gemeinderechnungen (2014) nach HRM2	2015	■	■	■	■																	gross	●	●	●	Statistisches Amt
Bericht zuhanden des Regierungsrats betreffend der Verbesserung der Koordination im Objektwesen	2014	■	■	■	■																	gross	●	●	●	Statistisches Amt
VGD																										
Amt für Wald und Wild beider Basel (angepasst gemäss Auftrag aus Sitzung RR BL & BS vom 8. Dezember 2015)	2014	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■									mittel	○	○	●	Amt für Wald beider Basel
Bikeroutennetz Baselland	2015	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■									klein	×	●	●	Amt für Wald beider Basel
Vesal (Gemeinsame Spitalgruppe BS/BL), Teil B	2015			■	■	■	■	■	■													gross	●	●	●	Amt für Gesundheit
Vesal (Gemeinsame Spitalgruppe BS/BL), Teil C	2016							■	■	■	■	■	■	■	■	■	■					gross				Amt für Gesundheit
Einführung elektronische Rechnungsprüfung	2015							■	■	■	■	■	■									mittel	×	●	●	Amt für Gesundheit
Leitfaden Mütter- und Väterberatung	2013	■	■	■	■																	klein	×	●	●	Amt für Gesundheit
Entwicklung Konzept Gesundheitsförderung 2016 – 2019	2015	■	■	■	■																	mittel	×	●	●	Amt für Gesundheit
Entwicklung 3. Staffel Gesundes Körpergewicht 2016 – 2019	2015	■	■	■	■																	gross	●	×	●	Amt für Gesundheit
OE Amt für Gesundheit	2014	■	■	■	■																	gross	●	●	●	Amt für Gesundheit
Gesundheitsnetzwerk Laufental	2015	■	■	■	■	■	■	■	■													klein	●			

■ geplante Projektdauer
 ■ Projektverlängerung
 ■ Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

● auf Kurs
 ○ Zusatzaufwand nötig
 × Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2015				2016				2017				2018				2019				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4																					
SEK I, Allschwil, Sanierung (nur 1. Etappe nach Verschiebung)	2014	■																				mittel	●	●	●	Immobilien
SEK I, Binningen, Umbau Sanierung Geb. 11, 2. Etappe (nur 1. Phase nach Verschiebung)	2014	■				■																mittel	●	●	●	Immobilien
SEK I, Sissach, Umbau Sanierung Tannenbrunn 2. Etappe (Ergänzungsbau)	2011	■				■				■				■								gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Laufen, Neubau	2011	■				■				■				■								gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Birsfelden, Umbau/Erweiterung	2011	■				■																gross	●	●	●	Immobilien
SEK I, Muttenz, Umbau Sanierung PS Gebäude	2011	■				■																gross	○	○	●	Immobilien
SEK I, Münchenstein, (Ersatzneubau KUSPO abgesagt) > Erweiterung, Sanierung	2012	■				■				■				■				■				gross	○	●	●	Immobilien
Basel, Uni, Neubau Schällenmätteli	2009	■				■				■				■								gross	○	●	●	Immobilien
Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA und HABG	2007	■				■				■				■								gross	●	●	●	Immobilien
Basel, Uni, Neubau Departement Biomedizin (DBM)	2011	■				■				■				■								gross	●	●	●	Immobilien
SEK II, Muttenz, Nachnutzung FH-Turm (verschoben)	2011					■				■				■				■				gross	○	●	●	Immobilien
SEK II, Muttenz, Gewerblich-industrielle Berufsfachschule (GIBM), Erweiterungsbau/San. Altbau (verschoben)	2011	■				■				■				■				■				gross	○	●	●	Immobilien
Sissach, Arealnutzung Werkhof	2009	■				■				■				■								gross	○	●	●	Immobilien
SEK II, Münchenstein Gymn. Sanierung Gebäudehülle	2009	■				■				■				■				■				gross	○	○	●	Immobilien
SEK II, Münchenstein Gymn. Erweiterung	2009	■				■				■				■				■				gross	○	○	●	Immobilien
Energiestatistik BL/BS 2012	2012	■																				gross	○	●	○	Statistisches Amt BS/BL
Koordination Konzessionserneuerungsverfahren KW Obermatt, Zwingen	2012	■				■																mittel	○	●	●	AUE – Koordinationsstelle
Sanierungsverfügung – Deponie Feldreben	2013	■				■																mittel	○	○	●	AUE – Altlasten
Abschluss 1. Überwachungsphase – Deponie Rothausstrasse	2014	■				■																klein	●	●	●	AUE – Altlasten
2. Überwachungsphase – Deponie Rothausstrasse	2016					■				■				■				■				mittel	●	●	●	AUE – Altlasten
2. Überwachungsphase – Deponie Margelacker	2014	■				■				■				■								klein	●	●	●	AUE – Altlasten
Altlastenrechtliche Gesamtbeurteilung Areal Schweizerhalle – Umsetzung	2014	■				■				■				■								mittel	○	●	●	AUE – Altlasten
Altlastenrechtliche Gesamtbeurteilung Hafen Birsfelden	2014	■				■				■				■								mittel	○	●	●	AUE – Altlasten
Altlastenrechtliche Beurteilung: Technische Untersuchung Cluster Auhafen	2016					■				■				■								mittel	●	●	●	AUE – Altlasten
Sanierungsprojekt Rheinlehne, Pratteln	2015					■				■				■								mittel	●	●	●	AUE – Altlasten
Aufbau eines Indikatorensystems Umwelt	2014	■				■																mittel	●	●	●	AUE – Koordinationsstelle
Umsetzung neuer Umweltbericht	2016					■				■				■								klein	●	●	●	AUE – Koordinationsstelle
Regionale Wasserversorgung Basel-Landschaft 21	2013	■				■				■				■								gross	○	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Projekt Grundwasserbewirtschaftung Pratteln	2014	■				■				■				■								gross	○	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Revision Dekret Generelle Entwässerungsplanung	2014	■				■				■				■								mittel	○	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Umsetzung Wasserstrategie Legislaturperiode 2012–2015	2014	■				■																gross	●	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Umsetzung Wasserstrategie Definition Zielen & Massnahmen, Legislaturperiode 2016–2019	2014	■				■				■				■								mittel	○	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Regionale Wasserversorgungsplanung Region 3 (Sissach)	2013	■				■				■				■								mittel	○	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Regionale Wasserversorgungsplanung Region 4	2014	■				■				■				■								mittel	●	●	●	AUE – Wasser und Geologie
Erlass Sanierungsverfügung Durchgängigkeit	2015	■				■																mittel	●	●	●	AUE – Wasser und Geologie

■ geplante Projektdauer
 ■ Projektverlängerung
 ■ Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: >100 PT

● auf Kurs
 ○ Zusatzaufwand nötig
 ✗ Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2015				2016				2017				2018				2019				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4																					
Massnahmenplan Abfall- / Ressourcenwirtschaft BS/BL	2013																				mittel	○	●	●	AUE – Betriebe, Boden und Ressourcenwirtschaft	
Umsetzung Strategie Neophytenbekämpfung	2015																				mittel	●	●	●	SIT	
Luftreinhalteplan beider Basel 2016	2014																				gross	●	●	●	LHA	
Einführung und Umsetzung von gesetzlichen Grundlagen zum Schutz vor übermässigen Lichtimmissionen	2015																				mittel	●	●	●	LHA	
Einführung der periodischen Kontrolle von Holzfeuerungen bis 70kW	2013																				mittel	○	●	●	LHA	
Umsetzung der revidierten Verordnung zum Luftreinhalteplan 2010 (Stand der Technik I&G)	2013																				gross	●	●	●	LHA	
Gefährdungsabschätzung und Notfallplanung ARAs	2015																				mittel	●	●	●	AUE – Betriebe, Boden und Ressourcenwirtschaft	
Aufsichtsrechtliche Planung Elimination Mikroverunreinigungen auf ARAs	2016																				klein	●	●	●	AUE – Betriebe, Boden und Ressourcenwirtschaft	
ÖREB- Kataster BL	2015																				gross	●	○	●	VGD / Amt für Geoinformation	
3D-Visualisierung, 3D im Kanton BL	2013																				mittel	●	○	●	VGD, Amt für Geoinformation & BUD, Amt für Raumplanung	
KRIP Anpassung 2012	2012																				gross	●	●	●	Raumentwicklung und Bau-bewilligungen	
Anpassung KRIP Umsetzung RPG-Revision	2012																				gross	●	●	●	Raumentwicklung und Bau-bewilligungen	
KRIP Anpassung Deponien	2013																				mittel	●	●	●	Raumentwicklung und Bau-bewilligungen	
Instandsetzung und Korrektion (Werterhalt) Kantonsstrassen																					gross	●	●	●	Tiefbauamt	
Baulicher und betrieblicher Unterhalt Kantonsstrassen																					gross	●	●	●	Tiefbauamt	
Gemeinde Liesberg, Birs, Hochwasserschutz	2010																				gross	●	●	●	Tiefbauamt	
Gemeinde Laufen, Birs, Hochwasserschutz, Projektierung	2012																				gross	●	●	●	Tiefbauamt	
BLT Instandhaltung Linien 10, 11, 17	2013																				klein	●	●	●	Tiefbauamt	
Herzstück, Vorprojekt	2014																				mittel	●	●	●	Tiefbauamt	
Korrektion Ortsdurchfahrt Grellingen; Realisierung	2013																				mittel	●	●	●	Tiefbauamt	
Zukunft Waldenburgerbahn; Infrastrukturmassnahmen 2014-2016	2014																				gross	○	●	●	Tiefbauamt	
Langenbruck, Erneuerung und Umgestaltung Ortsdurchfahrt; Realisierung	2014																				mittel	●	●	●	Tiefbauamt	
Binningen, Doppelspurtrasse Spiesshöfli / Instandsetzung Bottmingerstrasse, Projekt	2014																				mittel	●	●	●	Tiefbauamt	
Aesch, Zubringer Pfeffingerring, Projektierungs- und Baukredit	2014																				mittel	●	●	●	Tiefbauamt	
7. Genereller Leistungsauftrag (GLA) öffentlicher Verkehr 2014-2017	2013																				gross	●	●	●	Tiefbauamt	
Salina Raurica; Verlegung Kantonsstrasse; Projektierung	2009 / 2015																				gross	○	●	●	Tiefbauamt	
SID																										
Familienfreundliche KMU im Baselbiet	2011																				klein	●	●	●	Generalsekretariat, Fachbereich Familie	
Frühe Sprachförderung in Spielgruppen	2009																				mittel	●	●	●	Generalsekretariat, Fachbereich Integration	

■ geplante Projektdauer
■ Projektverlängerung
■ Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

● auf Kurs
○ Zusatzaufwand nötig
✗ Ziel verfehlt

PROJEKTE Direktionen / Titel	Start	2015				2016				2017				2018				2019				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
Kantonales Integrationsprogramm 2014–2017 (KIP)	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4]																gross	●	●	●	Generalsekretariat, Fachbereich Integration				
Communis – gemeinsam mit den Gemeinden	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	Generalsekretariat, Fachbereich Integration				
Mobile Computing	2015	[Gantt bar: 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	Polizei Basellandschaft				
Erweiterung Leistungsangebot des Arxhof durch Einführung geschlossener Elemente in Eintrittsbereich	2016	[Gantt bar: 2016 Q2-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	Arxhof, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene				
Konzept Schutz kritischer Infrastrukturen	2016	[Gantt bar: 2016 Q2-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz				
BKSD																										
Schuladministration SAL	2013	[Gantt bar: 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	Generalsekretariat				
IT.SBL (IT Strategie und ICT Primar)	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	Generalsekretariat				
Einführung GSMS innerhalb BKSD (gemeinsame Servicemanagement System)	2013	[Gantt bar: 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	Generalsekretariat				
Kompetenzzentrum Hochschulen, Forschung, Innovation	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																								
Bildungsharmonisierung (BH)	2010	[Gantt bar: 2010 Q1-Q4, 2011 Q1-Q4, 2012 Q1-Q4, 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	SB GS / AVS; AfB; Gym; "Marschhalt Sek I"				
BH Teilprojekt Leistungsmessung Check / Aufgabensammlung	2010	[Gantt bar: 2010 Q1-Q4, 2011 Q1-Q4, 2012 Q1-Q4, 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	○	●	●	AVS; SB GS; Abschluss VK 2016 (nicht 2014); 2017 mit Projektcharakter; Betriebsteam und Kerngruppe Marschhalt SEK I				
BH Teilprojekt Gesamtsprachenkonzept (Passpartout)	2010	[Gantt bar: 2010 Q1-Q4, 2011 Q1-Q4, 2012 Q1-Q4, 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	○	●	●	AVS; SB GS				
BH Integrative Schulung Sek II (Anschluss Volksschule)	2013	[Gantt bar: 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	AfBB; SB GS				
BH Laufbahnorientierung Berufswahl alle Stufen	2015	[Gantt bar: 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	AfBB; SB GS				
BH Brückenangebote mit Integrativer Sonderschulung mit Basel-Stadt	2015	[Gantt bar: 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	AfBB; SB GS				
Übernahme Vertrieb Reinigungsmaterial vom HBA inkl. Personal	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	SBMV				
Übernahme Vertrieb Polizeimaterial	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																klein	●	●	●	SBMV				
Positionierung und Förderung der Angebote der Höheren Berufsbildung – Wirtschaftsförderung (Fachkräftemangel)	2012	[Gantt bar: 2012 Q1-Q4, 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	○	●	●	AfBB; wird zusammen mit der Wirtschaftsförderung (Fachkräftebedarf) weitergeführt				
Entwicklung und Aufbau einer Zulassungslenkung zu WMS u. FMS		[Gantt bar: 2016 Q2-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	Co Federführung AfBB, Gymnasien				
Bedarfsorientierte Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung: Umsetzung FEB-Gesetz	2013	[Gantt bar: 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	AKJB				
Umsetzung des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe	2013	[Gantt bar: 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	●	●	●	AKJB				
Schulsozialarbeit auf der Primarstufe	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	○	●	●	AKJB				
Reorganisation Schulsozialdienst	2012	[Gantt bar: 2012 Q1-Q4, 2013 Q1-Q4, 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																gross	○	●	●	AKJB				
Gemeinsame Bedarfsplanung BS / BL der stationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe	2014	[Gantt bar: 2014 Q1-Q4, 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	AKJB				
Konzept frühe Förderung	2015	[Gantt bar: 2015 Q2-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	AKJB				
Unterbringung von UMA (unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden)	2015	[Gantt bar: 2015 Q2-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	AKJB				
Erarbeitung der und Beschluss Regierungsrat über die Bedarfsplanung 2017 bis 2019 der Leistungsangebote für Erwachsene mit Behinderung in BL/BS	2015	[Gantt bar: 2015 Q2-Q4, 2016 Q1-Q4, 2017 Q1-Q4, 2018 Q1-Q4, 2019 Q1-Q4]																mittel	●	●	●	AKJB				

■ geplante Projektdauer
■ Projektverlängerung
■ Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: > 100 PT

● auf Kurs
○ Zusatzaufwand nötig
✗ Ziel verfehlt

PROJEKTE

Direktionen / Titel	Start	2015				2016				2017				2018				2019				Ress.	Termine	Kosten	Qualität	Federführende Stelle
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4					
Umsetzung Konzept der Behindertenhilfe BL/BS Erarbeitung der Systemgrundlagen, Systemeinführung	2011	[geplante Projektdauer]																gross	●	●	●	AKJB				
Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkte Betagten	2012	[geplante Projektdauer]																mittel	○	●	●	AKJB				
Umstellung auf 4-jährigem Gym	2015	[geplante Projektdauer]																mittel	●	●	●	Gymnasien				
Einführung Lehrplan Volksschule	2015	[geplante Projektdauer]																mittel	○	○	○	nach Bildungsrats- entscheid auf SJ 2018/2019 verschoben				
Integrative Schulung II	2015	[geplante Projektdauer]																gross	○	○	○	AVS				
Umsetzung Konkordat Sonderpädagogik	2010	[geplante Projektdauer]																gross	●	●	●	AVS				
Bildungssystematik im Quartärbereich	2011	[geplante Projektdauer]																klein	○	●	●	FEBL; Wechsel der Direktionsleitung (DV)				
Kulturleitbild und Kulturgesetz	2009	[geplante Projektdauer]																								
Kooperationsinitiative Museen (KIM.BL)	2012	[geplante Projektdauer]																klein	●	●	●	AfK				
Digitales Kulturarchiv	2015	[geplante Projektdauer]																mittel	●	●	●	AfK				
Ruinensanierungen	2012	[geplante Projektdauer]																gross	●	●	●	AfK				
Entwicklungskonzept Augusta Raurica	2013	[geplante Projektdauer]																klein	●	●	●	AfK				
Neuverhandlung Kulturvertrags	2015	[geplante Projektdauer]																gross	●	○	●	AfK				
Vorkonzeption Kulturleitbild 2018–2022	2015	[geplante Projektdauer]																gross	●	○	●	AfK				
Konzept Bibliothekspass	2015	[geplante Projektdauer]																gross	●	○	●	AfK				
Umsetzung Kantonalisierung SPD nach Überprüfung der Leistungsvereinbarungen	2012	[geplante Projektdauer]																klein	●	●	●	SPD Im 2017 Evaluation				
KB																										
E-Gov BL (Aufbau eines kantonalen E-Government-Systems)	2015	[geplante Projektdauer]																gross	●	●	●	Landeskanzlei				
Redesign E-Public	2015	[geplante Projektdauer]																mittel	●	●	●	AfM/KIGA				
Neuer Internetauftritt	2015	[geplante Projektdauer]																gross	●	●	●	Landeskanzlei				
CI/CD Kanton Basel Landschaft	2015	[geplante Projektdauer]																gross	●	●	●	Landeskanzlei				
Neue Geschäftskontrolle der LKA	2015	[geplante Projektdauer]																mittel	○	●	●	Landeskanzlei				

■ geplante Projektdauer
■ Projektverlängerung
■ Projekt vorzeitig beendet

Ressourcen in Personentagen (PT)
 klein: 1–24 PT
 mittel: 25–100 PT
 gross: >100 PT

● auf Kurs
○ Zusatzaufwand nötig
✘ Ziel verfehlt

Die *Übersicht über die Gesetzesvorhaben* weist jene Gesetze aus, die von den Direktionen im Berichtsjahr bearbeitet wurden oder seit 2015 angewendet werden. Ersichtlich sind der Beratungszeitpunkt der Gesetze durch den Landrat, der (mutmassliche) Vollzugsbeginn, der Termin der allfälligen Volksabstimmung sowie die in der Bearbeitung der Gesetzesvorhaben federführenden und mitwirkenden Direktionen.

Tabelle 9: Gesetzesvorhaben

GESETZSVORHABEN		2015				2016				2017				2018				2019				Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle
Direktionen / Titel	Typ	Q1	Q2	Q3	Q4																				
FKD																									
Gesetz über die Haftung des Kantons und der Gemeinden (Haftungsgesetz)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2016	Generalsekretariat
Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes und Änderung der Kantonsverfassung	Totalrevision																					Beschluss Landrat	Q2	2016	Finanzverwaltung
																						Volksabstimmung	Q3	2016	
																							geplanter Vollzug	ab Q1	
Neues Staatsbeitragsgesetz	Neues Gesetz																					Beschluss Landrat	Q2	2018	Finanzverwaltung
																						Volksabstimmung	Q4	2018	
																							geplanter Vollzug	ab Q1	
Steuergesetz (SGS 331) – Anpassung Eigenmietwerte, Vereinfachungs-massnahmen sowie Aus- und Weiterbildungskosten (LRV 2014/433)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q1	2015	Steuerverwaltung
																						in Vollzug	Q1	2016	
Steuergesetz (SGS 331) – Reformpaket 2017	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2016	Steuerverwaltung
																						geplanter Vollzug	Q1	2017	
Steuergesetz (SGS 331) – Unternehmenssteuerreform III	Teilrevision																					Vernehmlassung	Q1-Q2	2014	Steuerverwaltung
																						Beschluss Landrat	Q1	2018	
																							geplanter Vollzug	Q1	
Personalgesetz	Teilrevision																					Vernehmlassung	Q2	2016	Personalamt
																						Beschluss Landrat	Q1	2017	
																							geplanter Vollzug	Q2	
Änderung des Gemeindegesetzes (Motion Meschberger, Initiative zur Einführung des Einwohnerrats)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2016	Stabsstelle Gemeinden
																						Volksabstimmung	Q2	2017	
																							geplanter Vollzug	Q3	
Änderung des Gemeindegesetzes (Motion Koch, Einführung des Initiativrechts bei Gemeindeversammlungen)	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2016	Stabsstelle Gemeinden
																						Volksabstimmung	Q2	2017	
																							geplanter Vollzug	Q3	
Neues Gemeinderegionengesetz	Neues Gesetz																					Beschluss Landrat	Q4	2015	Stabsstelle Gemeinden
																						Volksabstimmung	Q2	2016	
																							geplanter Vollzug	Q1	
Änderung der Kantonsverfassung	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2015	Stabsstelle Gemeinden
																						Volksabstimmung	Q2	2016	
																							geplanter Vollzug	Q1	
Änderung des Anmelde- und Registergesetzes	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q4	2015	Statistisches Amt
																						in Vollzug	Q2	2016	
Totalrevision des Finanzausgleichsgesetzes / Gemeindeinitiative zur Abschaffung der Zusatzbeiträge	Totalrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2015	Statistisches Amt
																						in Vollzug	Q1	2016	
Teilrevision des Ergänzungsleistungsgesetzes zur AHV und IV / Neuaufteilung der Ergänzungsleistungen	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q1	2016	Statistisches Amt
																						in Vollzug	Q1	2017	
Teilrevision des Ergänzungsleistungsgesetzes zur AHV und IV / Zusatzbeiträge infolge der Umsetzung der EL-Obergrenze	Teilrevision																					Beschluss Landrat	Q3	2016	Statistisches Amt
																						Volksabstimmung	Q1	2017	
																							geplanter Vollzug	Q1	

GESETZESVORHABEN		2015		2016		2017		2018		2019		Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle							
Direktionen / Titel	Typ	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
VGD																						
Jagdgesetz (SGS 520); Verschoben gemäss Auftrag aus Sitzung RR BL & BS vom 8. Dezember	Teilrevision																	Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q4 Q2	2017 2018	Amt für Wald beider Basel	
Waldgesetz (SGS 510); Anpassung aufgrund Revision Bundeswaldgesetz	Teilrevision																	Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q1 Q4	2017 2017	Amt für Wald beider Basel	
Gesundheitsgesetz: Schweigepflicht und Meldepflicht	Teilrevision																	Vorhaben sistiert, Wiederaufnahme offen				General- sekretariat/Amt für Gesundheit
Gesetz über die Betreuung und Pflege im Alter (GeBPA)	Totalrevision																	Beschluss Landrat Volksabstimmung geplanter Vollzug	Q2 Q4 Q1	2017 2017 2018	Amt für Gesundheit	
Schulgesundheitsgesetz	Totalrevision																	Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q4 Q3	2016 2017	Amt für Gesundheit	
Nachzahlung Pflegenormkosten	Neues Gesetz																	Beschluss Landrat im Vollzug	Q2 Q3	2016 2015	Amt für Gesundheit	
Gesundheitsgesetz: Inkonvenienzschädigung Hebammen	Teilrevision																	Beschluss Landrat im Vollzug	Q3 Q1	2016 2016	Amt für Gesundheit	
Kinder- und Jugendzahnpflegegesetz	Totalrevision																	Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q1 Q1	2019 2020	Amt für Gesundheit	
Teilrevision Einführungsgesetz zum ZGB (EG ZGB): ÖREB-Kataster																		Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q4 Q1	2016 2017	AGI	
Hundegesetz: Reduktion der Gesetz- gebung auf Bundesvorgaben (Abschaffung der Bewilligung für potenziell gefährliche Hunde)	Teilrevision																	wird derzeit nicht weiterverfolgt				VGD
Umsetzung § 106a Kantonsverfassung -> Teilrevision Wohnbau- und Eigentums- förderungsgesetz und allenfalls weitere (projektabhängig)																		Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q2 Q1	2017 2018	General- sekretariat	
Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Ladenöffnungszeiten (LadÖG): kantonale Zeitplanung in Abhängigkeit zum Gesetzgebungsprozess auf Bundesebene	Erlass neu																	Vernehmlassungs- vorlage Beschluss Landrat geplanter Vollzug	Q4 Q1 Q3	2016 2017 2017	KIGA Baselland	
Revision WFG	Totalrevision																	Beschluss Landrat im Vollzug	Q1 Q2	2017 2017		
BUD																						
Raumplanungs- und Baugesetz RBG (SGS 400) – kantonalrechtliche Regelung der bundesrechtlichen Koordinationspflicht von Verfahren	Teilrevision																	Beschluss Landrat im Vollzug	Q3 Q4	2015 2015	GSK-REA	
Verordnung zum Beschaffungsgesetz (SGS 420.11) – Anpassung bei Annahme der formulierten Gesetzesinitiative zur Anpassung des Beschaffungsgesetzes	Teilrevision																	Beschluss Regierungsrat im Vollzug	Q4 Q4	2015 2015	GSK-REA	
Gesetz über die Abgabe von Planungsmehrwerten	neues Gesetz																	Beschluss Landrat	Q4	2016	GSK-REA	
Teilrevision DHG (SGS 791) gemäss Motion 2009-259.1	Teilrevision																	Beschluss Landrat im Vollzug	Q4 Q1	2016 2017	BUD, Raument- wicklung und Baubewilligung	
Revision Raumplanungs- und Baugesetz	Revision																	Beschluss Landrat	Q4	2017	BUD, Raument- wicklung und Baubewilligung	
Teilrevision RBG (SGS400) gemäss Motion 2009-299	Teilrevision																	Beschluss Landrat "abgeschrieben"	Q2	2015	BUD, Raument- wicklung und Baubewilligung	

GESETZESVORHABEN	Direktionen / Titel	Typ	2015		2016		2017		2018		2019		Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle	
			Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					Q3
Teilrevision RBG (SGS400) Anhebung Gebührenobergrenze (RR-OM1)	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q3-Q4, 2016 Q1-Q2]												öffentl. Vernehmlassung	Q2	2016	BUD, Raumentwicklung und Baubewilligung
		LR Beschluss	Q3	2016													
		in Kraftsetzung	Q4	2016													
Energiegesetz (SGS 490)	Totalrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q2, 2017 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q3	2016	AUE – Energie
		Evt. Entscheid Volk	Q4	2016													
		Vollzug	Q1	2017													
Einführung einer Abgabe auf nichterneuerbare Energie	Totalrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q4, 2016 Q1-Q2, 2017 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q3	2016	AUE – Energie
		Def. Entscheid Volk	Q4	2016													
		Vollzug	Q1	2017													
Verordnung über die rationelle Energienutzung (EnGV)	Totalrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2]												Beschluss Regierungsrat	Q4	2015	AUE – Energie
Revision Verordnung über die kostendeckende Vergütung von Elektrizität aus erneuerbaren Energien (SGS 490.12)	Totalrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2]												Beschluss Regierungsrat	Q1	2016	AUE – Energie
Revision Verordnung über die Gebühren für Bewilligungen nach dem Energiegesetz (SGS 490.13)	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2]												Beschluss Regierungsrat	Q1	2016	AUE – Energie
Revision Verordnung über Förderungsbeiträge nach dem Energiegesetz (SGS 490.10)	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2]												Beschluss Regierungsrat	Q1	2016	AUE – Energie
Gesetzesinitiative VCS-Initiative 'Strassen teilen ...'; LRV 2014/219	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1]												Beschluss Landrat	Q4	2014	Tiefbauamt
		Volksabstimmung abgelehnt	Q1	2015													
Gesetzesinitiative 'Kapazitätssicherung Rheinstrasse'	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2, 2016 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q3	2016	Tiefbauamt
		Volksabstimmung	Q1	2017													
Gesetzesinitiative 'Kapazitätssicherung Rheinstrasse'; Gegenvorschlag	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2, 2016 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q3	2016	Tiefbauamt
		Volksabstimmung	Q1	2017													
SID																	
Kantonsverfassung (SGS 100), Regio-Kooperationsinitiative	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1, 2015 Q2]												Beschluss Landrat	Q1	2015	Generalsekretariat
		Volksabstimmung angenommen	Q2	2015													
Landratsgesetz (SGS 131), Umsetzung Beschlüsse zur Parlamentsreform etc.	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q2]												in Vollzug	Q3	2015	Generalsekretariat
Informations- und Datenschutzgesetz (SGS 162), Administrative Zuordnung Aufsichtsstelle Datenschutz etc.	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1]												in Vollzug	Q1	2015	Generalsekretariat
Gerichtsorganisationsgesetz (SGS 170), Parlamentarische Initiative 2014-244	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2, 2016 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q4	2015	Generalsekretariat
		Volksabstimmung	Q2	2016													
		in Vollzug	Q2	2018													
Gemeindengesetz (SGS 180), Umsetzung unformulierte Gesetzesinitiative "Vo Schönebuech bis suuber"	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1, 2015 Q2]												Volksabstimmung angenommen	Q1	2015	Generalsekretariat
		in Vollzug	Q3	2015													
Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch (SGS 211), Gleichzeitige Mitgliedschaft in Gemeinderat und in KESB	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2, 2016 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q2	2016	Generalsekretariat
		geplanter Vollzug	Q1	2017													
Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SGS 233)	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1]												in Vollzug	Q1	2015	Zivilrechtsverwaltung
Einführungsgesetz zur Schweizerischen Strafprozessordnung (SGS 250), Organisation der Aufsicht über die Staatsanwalt etc.	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1-Q2, 2016 Q1-Q2]												Beschluss Landrat	Q4	2016	Generalsekretariat
Raumplanungs- und Baugesetz (SGS 400), Aushangdauer politische Plakate	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1, 2015 Q2]												Volksabstimmung angenommen	Q1	2015	Generalsekretariat
		in Vollzug	Q3	2015													
Strassengesetz (SGS 430), Einführung Gewerbeparkkarte	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1]												in Vollzug	Q1	2015	Generalsekretariat
Polizeigesetz (SGS 700), Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden etc.	Teilrevision	[Gantt chart: 2015 Q1]												in Vollzug	Q1	2015	Generalsekretariat

GESETZESVORHABEN		2015				2016				2017				2018				2019				Termin Landrat/ Vollzug/ Abstimmung	in Quartal	Jahr	Federführende Stelle		
		Direktionen / Titel	Typ	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2					Q3	Q4												
Verordnung zum Polizeigesetz (SGS 700.11), Aufgabenteilung Kanton/Gemeinden etc.		Teilrevision	■																			in Vollzug	Q1	2015	Generalsekretariat		
Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz (SGS 731)		Teilrevision	■	■	■	■	■	■	■													Beschluss Landrat	Q4	2016	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz		
																						Volksabstimmung	Q2	2017			
																						geplanter Vollzug	Q4	2017			
Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung (neu)			■		■																	Beschluss Landrat	Q2	2015	Generalsekretariat		
																						Volksabstimmung angenommen	Q4	2015			
																						geplanter Vollzug	Q1	2017			
BKSD																											
Landratsvorlage: Teilrevision Bildungsgesetz "SAL Betrieb"		Teilrevision	■	■	■	■																Verabschiedung LRV zHd LR	Q1	2016	Generalsekretariat/ Stab Informatik		
																						Beschluss Landrat	Q2	2016			
																						in Vollzug	Q3	2016			
Sozialhilfegesetz: Ambulante Kinder- und Jugendhilfe (SGS 850)		Teilrevision				■	■	■														Verabschiedung LRV zHd LR	Q4	2016	Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote		
																						Beschluss Landrat	Q1	2017			
																						in Vollzug	Q1	2018			
Bildungsgesetz: Schulsozialarbeit Primarstufe und Übertragbarkeit von Schulsozialarbeit (SGS 640)		Teilrevision	■	■	■	■																Verabschiedung LRV zHd LR	Q2	2016	Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote		
																						Beschluss Landrat	Q4	2016			
																						in Vollzug	Q1	2017			
Kinder- und Jugendhilfegesetz (Neuschaffung)		Totalrevision																				Verabschiedung LRV zHd LR	Q1	2017	Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote		
																						Beschluss Landrat	Q4	2018			
																						in Vollzug	Q1	2020			
Gesetz über die Behindertenhilfe BL/BS (BHG) inklusive Fremdänderungen (insbesondere kant. ELG und SHG)		neues Gesetz	■	■																		Verabschiedung LRV zHd LR	Q2	2015	Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote		
																						Beschluss Landrat	Q2	2016			
																						evtl. Volksabstimmung, Inkraftsetzung 1.1.2017	Q1	2017			
Fahrten für mobilitätseingeschränkte Personen (KBB), Änderung Staatsvertrag		Totalrevision																				Verabschiedung LRV zHd LR	Q3	2014	Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote		
																						Beschluss Landrat	Q3	2015			
																						Inkraftsetzung Referendumsfrist am 21.1.2016 abgelaufen	Q3	2016			
Bildungsgesetz SGS 640 – Anpassungen bei Aufhebung Werkjahr		Teilrevision																				Verabschiedung LRV zHd LR	Q2	2016	Amt für Volksschulen		
																						Beschluss Landrat	Q4	2016			
																						in Vollzug	Q3	2018			
Bildungsgesetz Anpassung Klassengrößen (WOM-7)		Teilrevision																				Verabschiedung LRV zHd LR	Q2	2016	Projekte im Schulsektor		
																						Beschluss Landrat	Q4	2016			
																						in Vollzug	Q3	2017			
Integrative Schulung II		neues Gesetz																				Verabschiedung LRV zHd LR	Q2	2016	Projekte im Schulsektor		
																						Beschluss Landrat	Q4	2016			
																						in Vollzug	Q3	2018			
Kulturförderungsgesetz		neues Gesetz	■																			Verabschiedung LRV zHd LR	Q3	2014	Amt für Kultur		
																						Beschluss Landrat	Q2	2015			
																						in Vollzug	Q1	2016			

Nachhaltige Entwicklung und Indikatoren

Die Indikatoren mit aktuellen Werten sind im Internet zusammengestellt: www.bl.ch > Regierungsrat > Strategie, Publikationen > Indikatoren (im Kapitel Strategische Führung).

4. Staatsrechnung

4.1 Kennzahlen

Die Entwicklung des Staatshaushaltes kann anhand von ausgewählten Finanzkennzahlen (Definition siehe Anhang) beurteilt werden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Volkseinkommen auf Modellwerten basiert (BAK, Januar 2016), welche regelmässig auch rückwirkend aktualisiert werden. Bei den Kennzahlen können sich deshalb gegenüber der letztjährigen Berichterstattung kleine Veränderungen ergeben. Dies betrifft die Staats- und Steuerquote. Dank dieser Vorgehensweise ist gewährleistet, dass der untenstehende Mehrjahresvergleich auf den aktuellsten Annahmen beruht.

Am 25. Januar 2013 genehmigte die FDK (Konferenz der Kantonalen FinanzdirektorenInnen) in ihrer Plenarversammlung unter anderem die revidierte HRM2-Fachempfehlung Nr. 18 über die Finanzkennzahlen², da die Fassung aus dem Jahr 2008 Fehler und Lücken aufwies. Die Kennzahlen in Tabelle 10 wurden gemäss den aktualisierten Definitionen berechnet. Gegenüber den Vorjahren können sich daher leichte Veränderungen ergeben.

Tabelle 10 gibt einen Überblick über die Kennzahlen, deren Entwicklung im Vergleich zur Rechnung 2014 nachfolgend kurz beschrieben wird.

Tabelle 10: Finanzkennzahlen

Finanzkennzahlen	R2010	R2011	R2012	R2013	R2014	R2015
Staatsquote	18.8%	18.1%	14.5%	15.1%	14.9%	14.7%
Steuerquote	8.4%	8.9%	9.1%	9.1%	9.4%	9.5%
Selbstfinanzierungsgrad	6.3%	0.2%	-90.2%	-8.0%	-601.5%	33.3%
Kapitaldienstanteil	2.8%	3.1%	3.0%	3.2%	3.0%	3.5%
Zinsbelastungsanteil	0.2%	0.3%	0.5%	0.3%	0.3%	0.8%
Investitionsanteil	7.2%	13.9%	7.5%	11.4%	5.3%	7.3%
Transferanteil	40.3%	37.8%	56.1%	55.3%	59.0%	60.1%
Nettoverschuldungsquotient	69.0%	87.8%	97.9%	92.3%	168.8%	167.6%
Nettoschuld I in TCHF	1'019'535	1'329'620	1'526'425	1'458'029	2'730'862	2'804'938
Nettoschuld I in TCHF / Einwohner	3.70	4.80	5.49	5.21	9.66	9.87

Beim Vergleich der Kennzahlen mit dem Vorjahr ist insbesondere zu berücksichtigen, dass sich die Einflüsse aus der Ausfinanzierung der Deckungslücke der BLPK in der Jahresrechnung 2014 bemerkbar gemacht haben.

Der konsolidierte Gesamtaufwand nimmt proportional weniger stark zu als das Volkseinkommen. Die *Staatsquote* sinkt deshalb im Vergleich zum Vorjahr um 0.2 Prozentpunkte auf 14.7%.

Die *Steuerquote* steigt leicht um 0.1 Prozentpunkte auf 9.5%. Das heisst, dass sich der Fiskalertrag proportional leicht stärker entwickelt als das Volkseinkommen.

Der *Selbstfinanzierungsgrad* beträgt 33.3%. Der Kanton kann seine Investitionen nur zu einem Drittel aus eigenen Mitteln finanzieren. Aufgrund der Buchung des Bilanzfehlbetrages im Rahmen der Reform der BLPK resultierte 2014 ein Selbstfinanzierungsgrad von -601.5%. Ohne diesen Effekt hätte der Selbstfinanzierungsgrad damals -20.1% betragen. Gemessen an den HRM2 Richtwerten, die nach Konjunkturlage differenziert sind (Aufschwung: 50% – 80%, Normalfall: 80% – 100%, Hochkonjunktur: >100%) ist der Selbstfinanzierungsgrad ungenügend.

² <http://www.srs-cspc.ch/srscspc.nsf/vwBaseDocuments/HR5RS01?OpenDocument&lng=de>

Der *Kapitaldienstanteil* steigt um 0.5 Prozentpunkte auf 3.5%. Die Kennzahl ist ein Mass für die Belastung des Haushalts durch die Kapitalkosten. Gemessen an den HRM2 Richtwerten ist diese Belastung als gering einzustufen.

geringe Belastung: <5%	tragbare Belastung: 5% – 15%	hohe Belastung: 15%
------------------------	------------------------------	---------------------

Der *Zinsbelastungsanteil* erhöht sich hauptsächlich aufgrund der Verzinsung der BLPK-Ausfinanzierung um 0.5 Prozentpunkte auf 0.8%. Die Kennzahl sagt aus, welcher Anteil des „verfügbaren Einkommens“ durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert desto grösser der Handlungsspielraum. Gemessen an den HRM2 Richtwerten ist der aktuelle Wert dieser Kennzahl als gut einzustufen, dies vor allem durch die historisch tiefen Zinssätze auf dem Kapitalmarkt.

gut: 0% – 4%	genügend: 4% – 9%	schlecht: >9%
--------------	-------------------	---------------

Der *Investitionsanteil* ist definiert als Verhältnis der Bruttoinvestitionen zu den Gesamtausgaben. Diese Kennzahl zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen. Sie steigt um 2 Prozentpunkte auf 7.3%. Ohne die Buchung des Bilanzfehlbetrages im Rahmen der BLPK-Reform im Jahr 2014 würde sie allerdings um 1.1 Prozentpunkte sinken. Gemessen an den HRM2 Richtwerten weist der aktuelle Wert auf eine schwache Investitionstätigkeit hin.

schwach: <10%	mittel: 10% – 20%	stark: 20% – 30%	sehr stark: >30%
---------------	-------------------	------------------	------------------

Im Vergleich zum konsolidierten Gesamtaufwand steigen die Transferausgaben überproportional an. Dies führt zu einer Zunahme des *Transferanteils* um 1.1 Prozentpunkte auf 60.1%.

Der *Nettoverschuldungsquotient* sinkt um 1.2 Prozentpunkte auf 167.6%, weil die Nettoschuld I (Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen) proportional weniger stark zunimmt als die Fiskalerträge. Diese Kennzahl gibt an, welcher Anteil der Fiskalerträge, bzw. wie viel Jahrestanzen erforderlich wären, um die Nettoschulden abzutragen. Gemessen an den HRM2 Richtwerten ist der aktuelle Wert der Kennzahl als schlecht einzustufen.

gut: <100%	genügend: 100% – 150%	schlecht: >150%
------------	-----------------------	-----------------

Die Zunahme der *Nettoschuld I* führt trotz gleichzeitigem Bevölkerungswachstum zu einem Anstieg der *Nettoschuld I in CHF / Einwohner* auf CHF 9'871. Gleichzeitig wird aber im HRM2 dieser Kennzahl nur eine beschränkte Aussagekraft zu gebilligt, da es eher auf die Finanzkraft der Einwohner und nicht auf ihre Anzahl ankommt³. HRM 2 gibt folgende Richtwerte vor:

gering: CHF 0 – 1'000	mittel: CHF 1'001 – 2'500	hoch: CHF 2'501 – 5'000	sehr hoch: > CHF 5'000
-----------------------	---------------------------	-------------------------	------------------------

Nachfolgend ist die Entwicklung des Staatshaushaltes anhand weiterer Kennzahlen grafisch aufgezeigt.

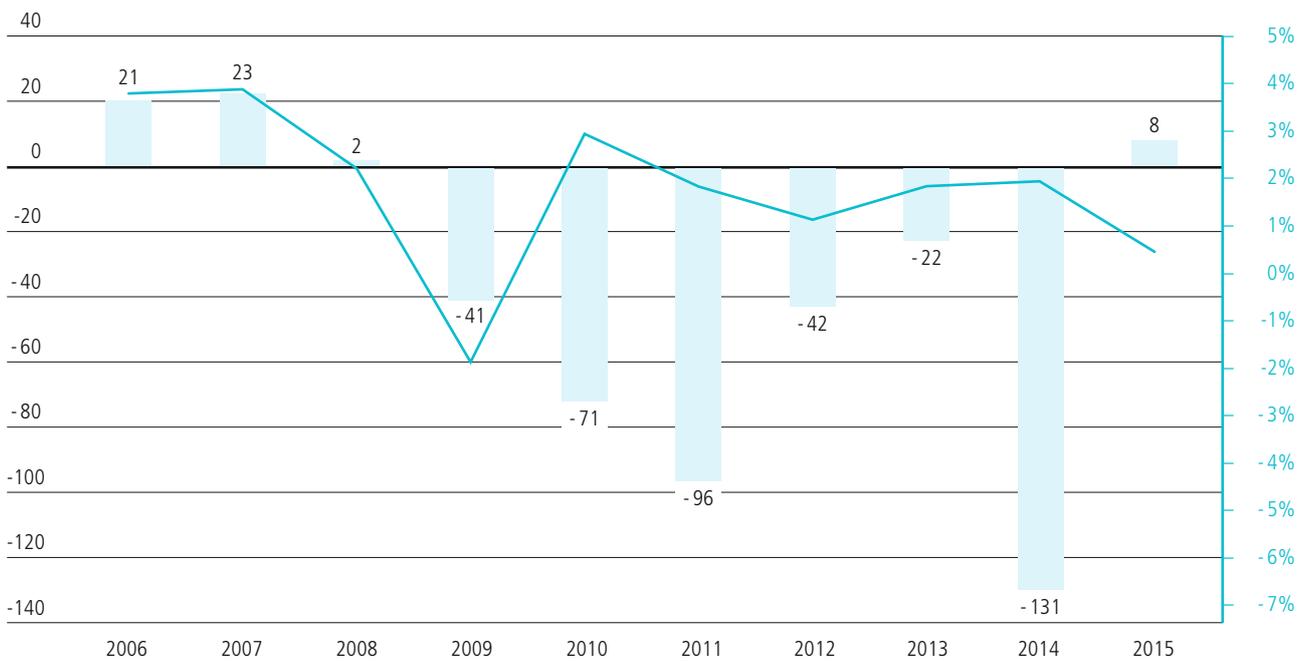
3 Zudem schränkt HRM2 die Aussagekraft der Richtwerte wie folgt ein: Sie gelten sowohl für Kanton als auch Gemeinden, aber nur dann, wenn die Aufgaben zwischen Gemeinden und Kanton ungefähr im Verhältnis 50%/50% aufgeteilt sind. Ist die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden anders, verschieben sich die Richtwerte entsprechend. Im Kanton Basel-Landschaft mit einem hohen Zentralisierungsgrad dürften die Richtwerte demnach höher liegen.

Abbildung 5: Entwicklung Selbstfinanzierungsgrad
Selbstfinanzierungsgrad, in %



* 2014, ohne Einbuchung Forderung Reform BLPK: -20%

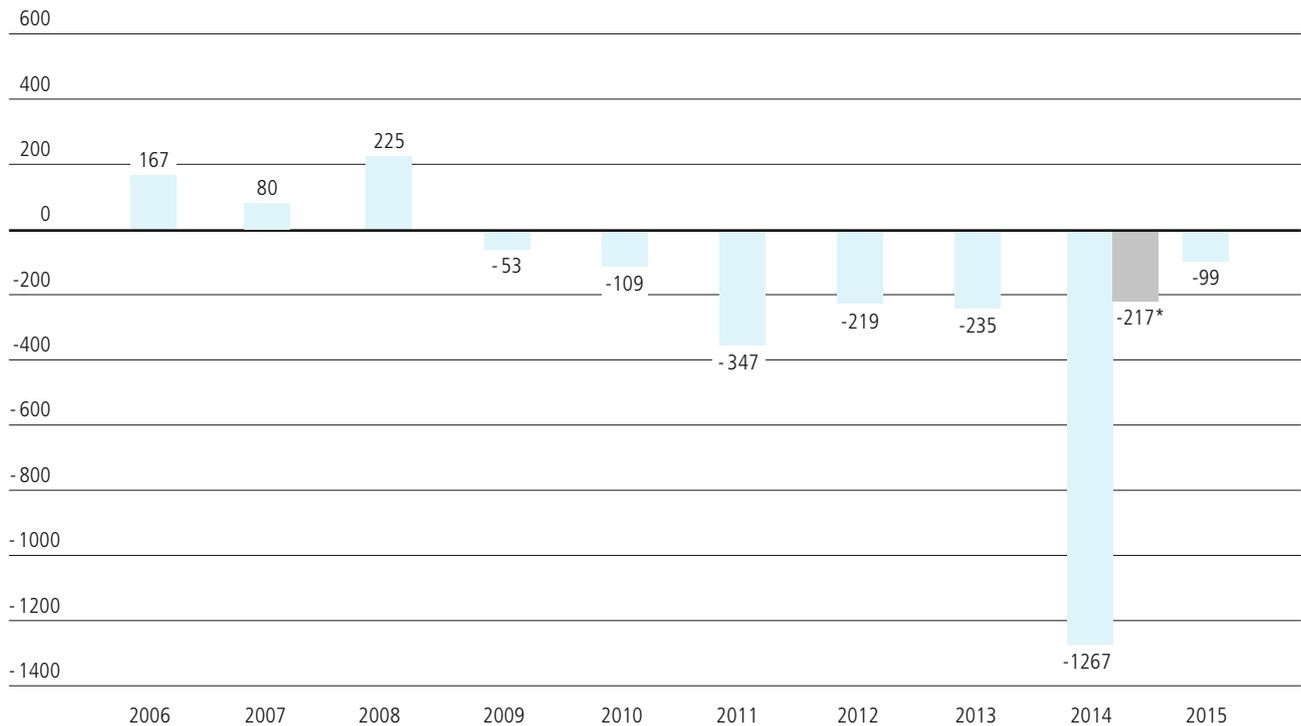
Abbildung 6: Entwicklung Saldo der Erfolgsrechnung und Wirtschaftswachstum
Saldo Erfolgsrechnung, in Mio. CHF / BIP CH real, in %



Ab 2009 wird anstelle des Gesamtergebnisses der Erfolgsrechnung das operative Ergebnis ausgewiesen.

Abbildung 7: Entwicklung Finanzierungssaldo

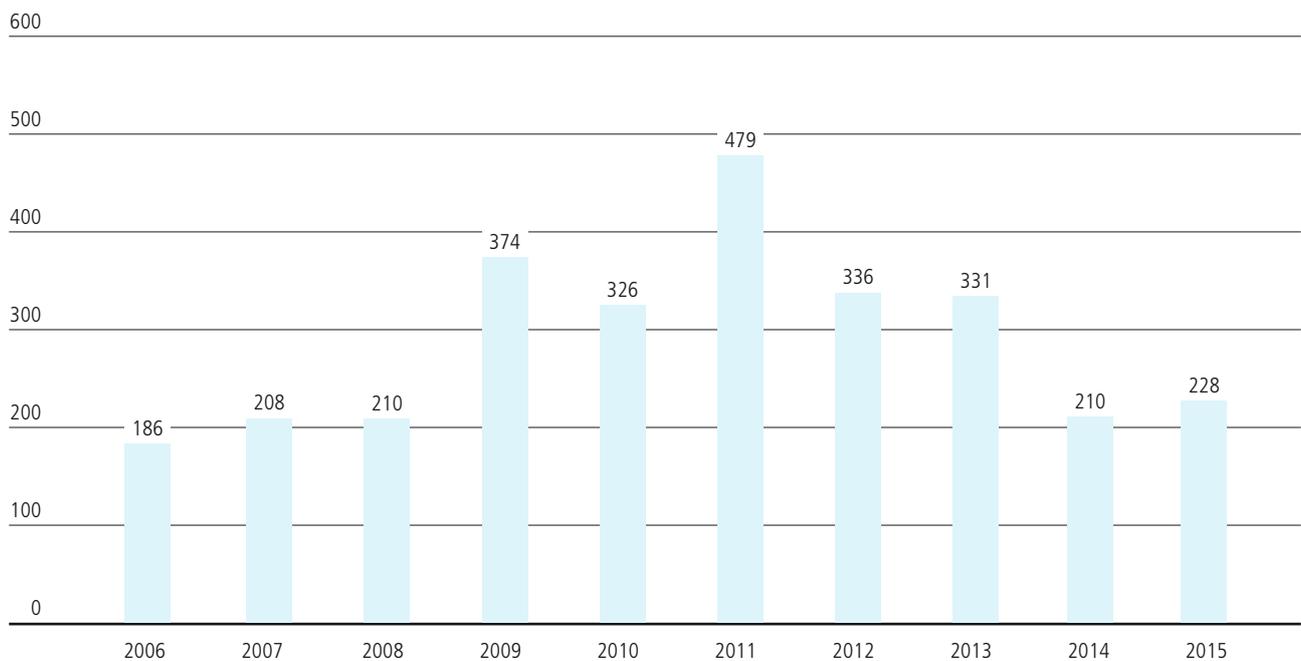
Finanzierungssaldo, in Mio. CHF



* 2014, ohne Einbuchung Forderung Reform BLPK

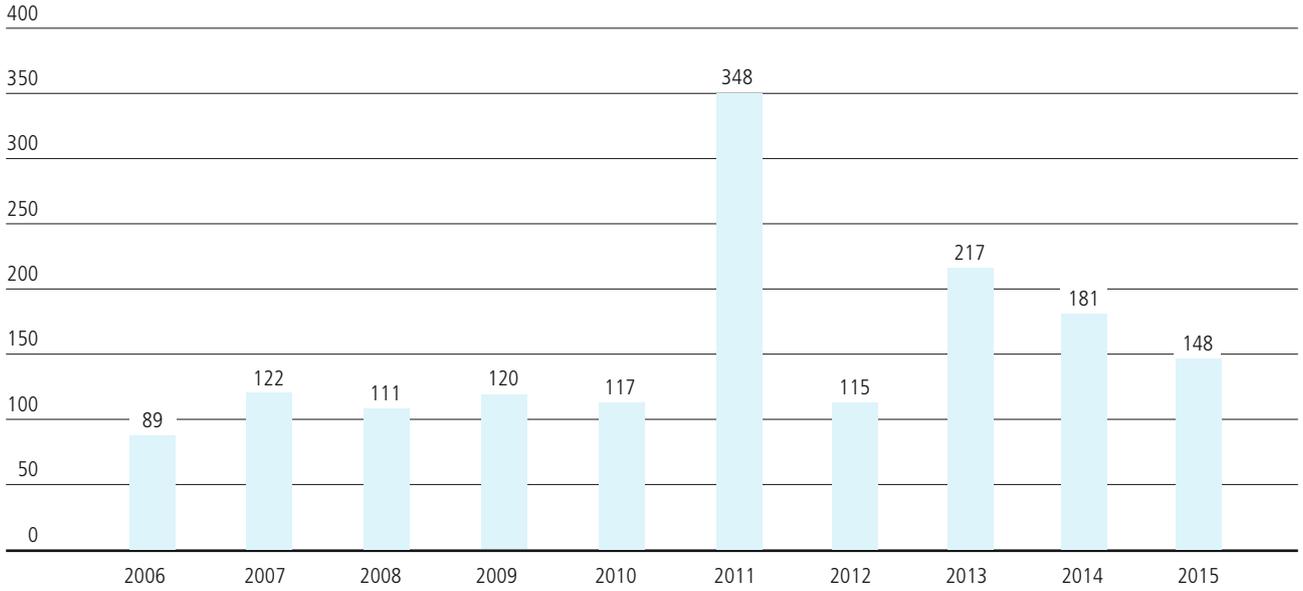
Abbildung 8: Entwicklung Eigenkapital

Eigenkapital, in Mio. CHF



Ab 2009 wird nur noch das Eigenkapital innerhalb der Defizitbremse ausgewiesen. Im Abschluss 2011 erfolgte mit der bilanzwirksamen Aufwertung infolge Neubewertung der Grundstücke im Verwaltungsvermögen (Restatement II) eine Aufstockung im Umfang von CHF 232 Mio.

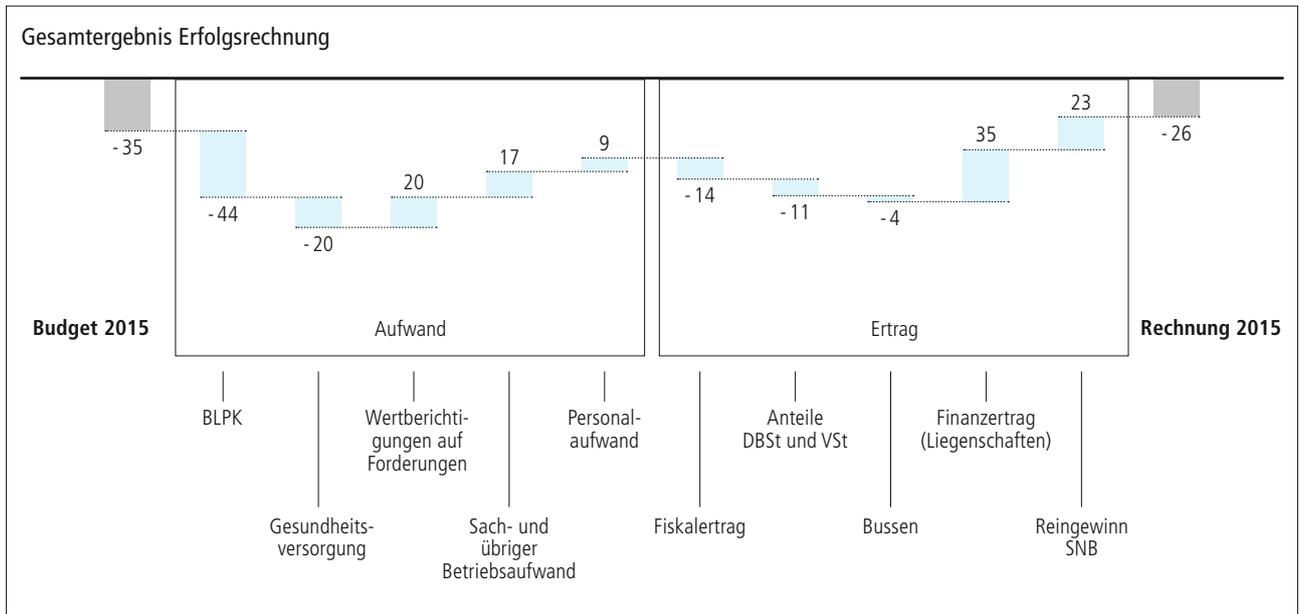
Abbildung 9: Entwicklung Nettoinvestitionen
 Nettoinvestitionen, in Mio. CHF



Mit dem Erwerb der Sekundarschulbauten und -anlagen ist das Niveau der Nettoinvestitionen im Jahr 2011 ausserordentlich hoch.

4.2 Erfolgsrechnung

Abbildung 10: Wichtigste Budgetabweichungen gegenüber der Rechnung 2015



4.2.1 Aufwand

In der nachfolgenden Tabelle 11 werden die einzelnen Aufwandskontengruppen mit der Rechnung 2014 und dem Budget 2015 verglichen. Die Kommentare beziehen sich jedoch ausschliesslich auf die Abweichungen zum Budget. Insgesamt nimmt der Aufwand um CHF 11.1 Mio. gegenüber dem Budget ab.

Tabelle 11: Aufwand je Kontogruppe 2stellig

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
30 Personalaufwand	627.6	612.7	621.9	-14.9	-2%	-9.2	-1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	238.6	207.2	243.9	-31.4	-13%	-36.7	-15%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	75.7	68.0	68.2	-7.7	-10%	-0.2	0%
34 Finanzaufwand	31.5	53.7	57.5	22.2	70%	-3.8	-7%
35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23.4	22.1	21.7	-1.3	-6%	0.4	2%
36 Transferaufwand	1'459.5	1'523.9	1'521.0	64.4	4%	2.9	0%
37 Durchlaufende Beiträge	97.4	90.8	100.1	-6.6	-7%	-9.3	-9%
38 Ausserordentlicher Aufwand	1'512.1	44.8	0	-1'467.3	-97%	44.8	
39 Interne Fakturen	0.2	0.2	0.2	0	0%	0	0%
Gesamttotal Aufwand	4'066.0	2'623.4	2'634.4	-1442.7	-35%	-11.1	0%

Personalaufwand

Besetzte Stellen zum 31.12.2015

Die Angaben in der Tabelle setzen sich aus allen Planstellen im Sollstellenplan (unbefristete Planstellen, befristete Planstellen länger als ein Jahr, befristete Projekt-Planstellen länger als ein Jahr und Magistratspersonen) sowie den zusätzlich erhobenen Vollstellen ausserhalb des Sollstellenplans (Lehrpersonen bei der BKSD, die refinanzierten Stellen bei der VGD und der Stellenplan der Gerichte) zusammen.

Mit dem Budget 2015 wurden für die Verwaltung 2533.9 FTE an Sollstellen verabschiedet. Zum Stichtag des 31.12.2015 waren insgesamt 4.0% der Sollstellen des Kantons Baselland unbesetzt. Inklusive der zusätzlich erhobenen Vollstellen waren 2.2% der Stellen unbesetzt.

Tabelle 12: : Besetzte Stellen (in FTE = full-time equivalent = Vollzeitäquivalent)

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Differenz Sollstellenplan zu besetzte Stellen per 31.12.2015	
				absolut	in %
KB	41.0	45.9	47.1	-1.2	-2.5%
FKD ¹	327.7	324.9	371.5	-46.6	-12.5%
VGD ²	167.8	177.4	185.1	-7.7	-4.2%
BUD ³	447.2	446.1	469.6	-23.5	-5.0%
SID ⁴	1'013.8	1'029.3	1'047.8	-18.5	-1.8%
BKSD	412.1	407.9	412.9	-5.0	-1.2%
Total Sollstellen	2'409.6	2'431.5	2'533.9	-102.4	-4.0%
VGD-Refinanzierte Stellen	144.1	150.9	157.3	-6.4	-4.1%
BKSD-Lehrpersonen	1'484.8	1'303.5	1'280.0	23.5	1.8%
GER	115.8	115.3	117.9	-2.6	-2.2%
Total Vollstellen	4'154.3	4'001.2	4'089.1	-87.9	-2.2%

- 1 FKD: Unbesetzte Stellen bei den geschützten und integrativen Arbeitsplätzen von -25.0 FTE, dem Generalsekretariat von -9.2 FTE und der Steuerverwaltung -5.0 FTE erklären den Grossteil der Abweichung.
- 2 VGD: Zum Stichtag weisen das Generalsekretariat (-4.2 FTE) und das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (-3.9 FTE) die meisten nicht besetzten Stellen aus.
- 3 BUD: Am 31.12.2015 waren im Hochbauamt (-7.9 FTE), im Amt für industrielle Betriebe (-5.8 FTE) und im Tiefbauamt Strassen (-4.7 FTE) die grössten Abweichungen zu verzeichnen.
- 4 SID: Bei der SID weisen die Zivilrechtsverwaltung (-4.0 FTE), das Massnahmenzentrum Arxhof (-4.0 FTE) und die Staatsanwaltschaft (-3.8 FTE) zum Stichtag die grössten Abweichungen auf.

Sach- und übriger Betriebsaufwand

Beim Sach- und übrigen Betriebsaufwand ergaben sich folgende grössere Abweichungen gegenüber dem Budget:

- Die Methodik zur Festlegung der Wertberichtigung auf Steuerforderungen wurde überprüft und geändert (siehe Prüfbericht Finanzkontrolle). Als Einmaleffekt ergibt sich daraus per Ende 2015 eine Auflösung bei den Wertberichtigungen auf Steuerforderungen.
- Bei den tatsächlichen Forderungsverlusten ist man bei der Budgetierung von einem höheren Wert ausgegangen.
- Aufgrund der notwendigen Sparbemühungen, konnten bei den Honoraren externe Berater, Gutachter und Fachexperten diverse budgetierte Ausgaben eingespart werden.
- Die Umstellung der Primar- und Sekundarstufe auf 6 bzw. 3 Schuljahre führte bei den Mieten zu mehr Einsparungen als budgetiert. Des Weiteren wurden die sinkenden Referenzzinssätze konsequent bei den Vermietern als Mietsenkung eingefordert.

Abschreibungen Verwaltungsvermögen

Die Abschreibungen auf Investitionsbeiträgen werden zum Zeitpunkt der Budgetierung geschätzt. Infolge höherer Investitionen steigt auch der Abschreibungsaufwand an. Demgegenüber sind im Amt für Industrielle Betriebe diverse Projekte zurückgestellt worden, was zu weniger Aktivierungen geführt hat und dementsprechend sind auch die Abschreibungen tiefer als im Budget geplant.

Transferaufwand

Der Transferaufwand schliesst um CHF 2.9 Mio. schlechter ab als im Budget vorgesehen. Nachfolgend sind die grösseren Abweichungen gegenüber dem Budget aufgeführt:

-5.1	Millionen CHF	Ergänzungsleistungen zu AHV/IV Renten
-22.6	Millionen CHF	Kompensationsleistungen EL Gemeinden
-2.3	Millionen CHF	Steueranteil Landeskirchen
-2.6	Millionen CHF	Beiträge Rehabilitation Kantonsspital BL
-1.5	Millionen CHF	Beiträge Psychiatrie BL
-5.7	Millionen CHF	Beiträge Amt für Volksschulen
-1.4	Millionen CHF	Beiträge Sekundarschule allgemein
-2.0	Millionen CHF	Stipendien und Ausbildungsbeiträge AfBB
-3.6	Millionen CHF	Beiträge an Berufsfachschulen
-2.3	Millionen CHF	Beiträge an die Sonderschulung
+3.8	Millionen CHF	Verlustscheine oblig. Krankenversicherungen
+2.7	Millionen CHF	Krankenkassenprämienverbilligungen
+6.0	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik Kantonsspital BL
+4.9	Millionen CHF	Beiträge Rehabilitation Spitäler BS
+5.5	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik Privatspitäler BL
+4.4	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik Spitäler BS
+2.8	Millionen CHF	Beiträge Akutsomatik andere Kantone und Ausland
+1.9	Millionen CHF	Beiträge Psychiatrie BS
+2.1	Millionen CHF	Beiträge Straf- und Massnahmenvollzug
+15.0	Millionen CHF	Beiträge PK Reform Uni BS
+3.0	Millionen CHF	Impulsinvestition Uni BS/ETH ZH

Auch dieses Jahr ist beim Transferaufwand ein Anstieg der Ausgaben zu verzeichnen. Vor allem im Gesundheitsbereich ist eine Kostensteigerung zu verzeichnen, auch wenn nicht so hoch wie im Vorjahr (2014: +4%, 2015: +1.5%). Die einzelnen Gründe sind im Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektionszahlenteil des Jahresberichtes ersichtlich.

Ausserordentlicher Aufwand

Im ausserordentlichen Aufwand ist vor allem die Unterdeckung des Vorsorgewerks des Kantons per 31.12.2015 enthalten. Zusätzlich sind diverse Schlussrechnungen aus der Reform BLPK per 31.12.2014 verbucht worden.

4.2.2 Ertrag

In der nachfolgenden Tabelle 13 werden die einzelnen Ertragskontengruppen mit der Rechnung 2014 und dem Budget 2015 verglichen. Die Kommentare beziehen sich jedoch ausschliesslich auf die Abweichungen zum Budget. Insgesamt nimmt der Ertrag um CHF 2.0 Mio. ab.

Tabelle 13: Ertrag je Kontogruppe 2stellig

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
40 Fiskalertrag	1'617.6	1'673.4	1'687.8	55.8	3%	-14.4	-1%
41 Regalien und Konzessionen	7.6	53.5	31.1	45.9	600%	22.4	72%
42 Entgelte	135.0	139.1	152.0	4.1	3%	-12.9	-8%
43 Verschiedene Erträge	3.4	4.6	1.9	1.2	34%	2.7	147%
44 Finanzertrag	106.7	147.2	102.6	40.5	38%	44.6	44%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	2.2	5.0	2.0	2.8	123%	3.0	154%
46 Transferertrag	452.7	472.2	505.8	19.5	4%	-33.6	-7%
47 Durchlaufende Beiträge	97.4	90.8	100.1	-6.6	-7%	-9.3	-9%
48 Ausserordentlicher Ertrag	472.9	11.2	16.1	-461.7	-98%	-4.9	-30%
49 Interne Fakturen	0.2	0.2	0.2	0	0%	0	0%
Gesamttotal Ertrag	2'895.7	2'597.4	2'599.4	-298.3	-10%	-2.0	0%

Tabelle 14: Steuererträge gegliedert nach Arten

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
40000000 Einkommenssteuern natürliche Personen	1'003.0	1'023.0	1'024.0	20.0	2.0%	-1.0	0.0%
40000020 Steuern auf Kapitalabfind 2./3. Säule	14.7	18.9	15.5	4.2	28.6%	3.4	18.0%
40000990 Steuerausscheid/pausch Steueranrechnung	-1.5	-2.1	-2.5	-0.6	-40.0%	0.4	19.0%
40010000 Vermögenssteuern natürliche Personen	158.0	151.5	162.0	-6.5	-4.1%	-10.5	-6.9%
40020000 Quellensteuern natürliche Personen	42.0	46.8	44.0	4.8	11.4%	2.8	6.0%
40090000 Nach- und Strafsteuern	7.4	10.9	8.0	3.5	47.3%	2.9	26.6%
40100000 Gewinnsteuern juristische Personen	178.0	160.0	200.0	-18.0	-10.1%	-40.0	-25.0%
40110000 Kapitalsteuern juristische Personen	7.7	7.9	7.1	0.2	2.6%	0.8	10.1%
40190000 Kirchensteuern juristische Personen	9.5	8.0	10.4	-1.5	-15.8%	-2.4	-30.0%
40220000 Vermögensgewinnsteuern	27.8	46.2	30.0	18.4	66.2%	16.2	35.1%
40230000 Vermögensverkehrssteuern	30.9	40.8	32.0	9.9	32.0%	8.8	21.6%
40240000 Erbschafts- und Schenkungssteuern	36.7	61.4	30.0	24.7	67.3%	31.4	51.1%
40300000 Verkehrsabgaben	106.9	108.2	107.3	1.3	1.2%	0.9	0.8%
Total Fiskalertrag periodengerecht	1'621.2	1'681.4	1'667.8	60.2	3.7%	13.6	0.8%
40000010 Einkommenssteuern nat Personen Vorjahre	-4.0	5.5	0.0	9.5	237.5%	5.5	
40000030 Erfahrungswert period Steuern Vorjahre	0.0	0.0	20.0	0.0	0.0%	-20.0	
40010010 Vermögenssteuern nat Personen Vorjahre	-2.6	-6.0	0.0	-3.4	-130.8%	-6.0	
40100010 Gewinnsteuern jur Personen Vorjahre	1.0	-8.0	0.0	-9.0	-900.0%	-8.0	
40110010 Kapitalsteuern jur Personen Vorjahre	2.0	0.5	0.0	-1.5	-75%	0.5	
Gesamttotal Fiskalertrag	1'617.6	1'673.4	1'687.8	55.8	3.4%	-14.4	-0.9%

Bei den Einkommenssteuern natürlicher Personen ist der Budgetwert praktisch erreicht worden.

Im Jahr 2015 wurden deutlich mehr Kapitalabfindungen 2./3. Säule veranlagt, als im Budget angenommen.

Die schlechte Börsenentwicklung im Jahr 2015 brachte fast durchgehend negative Renditen was sich auf den Ertrag bei den Vermögenssteuern natürlicher Personen auswirkte.

Der höhere Ertrag bei den Quellensteuern natürlicher Personen ist auf eine Zunahme bei den Grenzgängern aus Frankreich zurück zu führen.

Auf Grund von Rückmeldungen von finanziell bedeutenden Unternehmen ist bei den Gewinnsteuern juristischer Personen mit einem Ertragsrückgang zu rechnen. Die Hauptursache für den Gewinnrückgang ist die Aufhebung des EUR-Mindestkurses am 15. Januar 2015, welcher bei vielen Unternehmen deutliche Ertragseinbrüche bewirkte.

Der deutliche Mehrertrag bei den Vermögensgewinnsteuern ist im Wesentlichen auf einen markanten Abbau von Pendenzen zurück zu führen; der Mehrertrag ist somit nicht nachhaltig.

Die grossen Pendenzen bei den Vermögensverkehrssteuern aus dem Jahr 2014, konnten im Jahr 2015 erfolgreich abgebaut werden.

Bei den Erbschafts- und Schenkungssteuern war im Jahr 2015 als Einmaleffekt ein Ertrag von mehr als CHF 25 Mio. aus einer einzigen Erbschaft zu verzeichnen. Zudem führt auch die zunehmende Alterung der Baselbieter Bevölkerung zu einem tendenziell höheren Ertrag.

Regalien und Konzessionen

Die zusätzliche SNB-Gewinnausschüttung im Jahr 2015 für das Jahr 2014 führte zu einer positiven Abweichung gegenüber dem Budget von CHF 22.6 Mio..

Entgelte

Im 2015 konnten die budgetierten Bussenerträge nicht erreicht werden. Es wurden gegenüber 2014 mehr Strafbefehle erlassen, jedoch war das Budget zu optimistisch angesetzt. Bei den Gebühren für Amtshandlungen haben Sonderfaktoren im Rechnungsjahr 2014 zu einem hohen Ergebnis geführt, welche im 2015 nicht mehr eintrafen und deshalb das Budget nicht erreicht werden konnte. Bei den Gerichtsgebühren wurde der Ertrag infolge vergangenheitsbezogener Fakten zu hoch budgetiert. Der budgetierte Wert beim Verkauf von Treibstoff konnte aufgrund geringerer Nachfrage nicht erreicht werden.

Finanzertrag

- Insbesondere aus den Emissionen neuer Anleihen über pari resultierte ein positiveres Ergebnis gegenüber dem Budget.
- Nichtbudgetierter Gewinnanteil des UKBB 2014 sowie ein realisierter Erfolg aus der Rückzahlung eines Darlehens.
- Die latenten, d.h. noch nicht in Rechnung gestellten Zinsen auf provisorischen Rechnungen, haben aufgrund des auf 6% erhöhten Verzugszinssatzes gegenüber dem Budget zugenommen.
- Durch Umwidmung von Grundstücken/Liegenschaften aus dem Verwaltungsvermögen in das Finanzvermögen haben Wertberichtigungen im Finanzvermögen stattgefunden.
- Durch diverse Umwidmung ins Finanzvermögen konnte der Ertrag aus Immobilienverkäufen gesteigert werden.

Transferertrag

Der Transferertrag schliesst um CHF 33.6 Mio. schlechter ab als im Budget vorgesehen. Nachfolgend sind die grösseren Abweichungen gegenüber dem Budget aufgeführt:

-16.5	Millionen CHF	Direkte Bundessteuern
-23.0	Millionen CHF	Ergänzungsleistungen zur AHV/IV
+5.7	Millionen CHF	Verrechnungssteuer

Der Mehrjahresvergleich beim Transferertrag zeigt, dass sich die Erträge in etwa auf gleichem Niveau halten. Der Budgetwert des Jahres 2015 konnte jedoch nicht erreicht werden, vor allem bei den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV ergeben sich grössere Abweichungen da die Neuaufteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden nicht realisiert werden konnte.

Ausserordentlicher Ertrag

Die budgetierte Rückforderung der Entlastung des Arbeitgeberanteils an den Pensionskassenbeiträgen bei den Spitalbetrieben war nicht realisierbar und führte zu der Budgetabweichung.

4.2.3 Exkurs: Interkantonale Zusammenarbeit

Bedeutung

Eine enge Kooperation mit den Kantonen Basel-Stadt, Aargau, Solothurn und weiteren Kantonen sowie mit Deutschland und Frankreich bildet die Voraussetzung für einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort und einen attraktiven Wohnort Basel-Landschaft mit dem Zentrum Basel. Mit den Nachbarkantonen Basel-Stadt, Aargau und Solothurn bestehen finanzwirksame, vertragliche Dach- bzw. Einzelvereinbarungen. Die bedeutsamsten Zusammenarbeitsverträge des Kantons Basel-Landschaft bilden:

- die Universität Basel
- die Interkantonale Universitätsvereinbarung
- die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- das Spitalabkommen
- das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
- das regionale Schulabkommen
- der Kulturvertrag
- die Motorfahrzeugprüfstation beider Basel (MFP)
- der Rheinhafenvertrag
- die Interkantonale Polizeischule Hitzkirch.

Die Fragen der Zusammenarbeit, welche die beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft betreffen, werden innerhalb einer Projektorganisation verhandelt. Den Verhandlungen werden die sogenannten Standards BS/BL zugrunde gelegt (Regierungsratsbeschluss).

Die folgenden Tabellen und Kennzahlen zum Leistungsaustausch mit Basel-Stadt werden seit Jahren erstellt und erlauben Aussagen auf der Zeitachse (Veränderungen zwischen den einzelnen Jahren).

Leistungsaustausch mit Basel-Stadt

Basel-Landschaft wendet 2015 15.3% des Haushalts für die Abgeltung von Leistungen, die im Kanton Basel-Stadt erbracht werden (netto) oder für Beiträge an gemeinsame Aufgaben auf.

Tabelle 15: Kennzahlen zum Leistungsaustausch mit dem Kanton Basel-Stadt

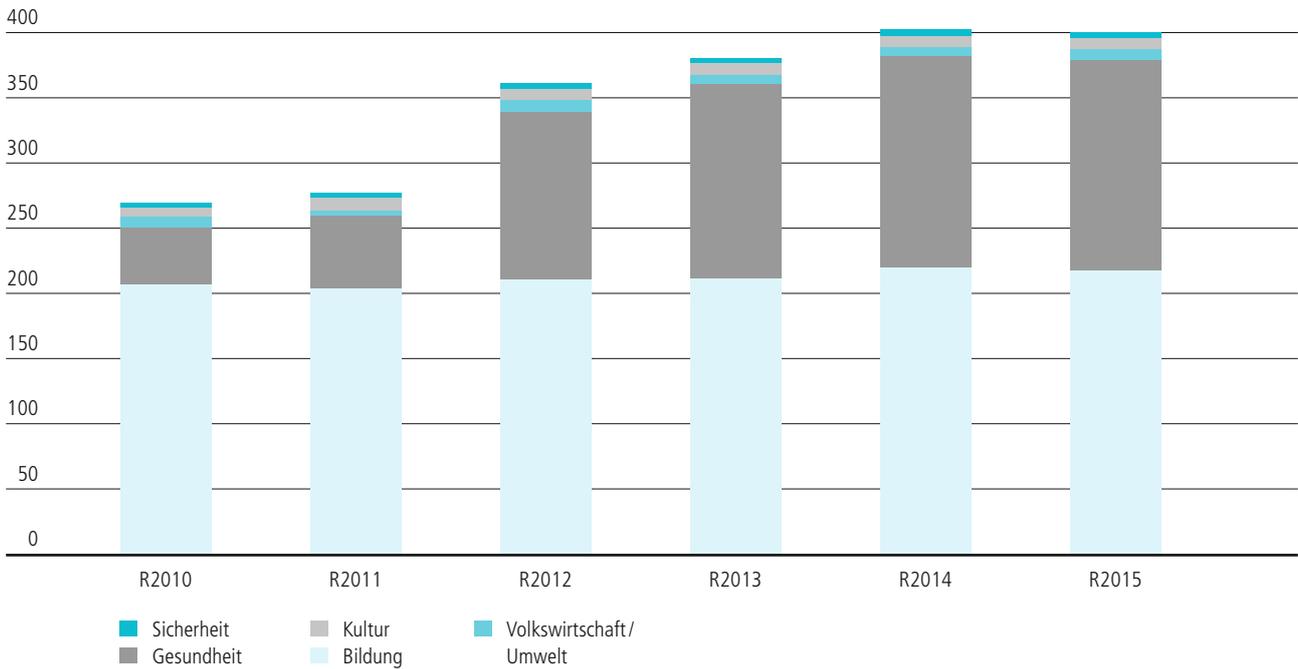
in Mio. CHF	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Rechnung 2013	Rechnung 2014	Rechnung 2015
Nettoabgeltungen an BS	85	101	179	195	215	215
Beiträge an gemeinsame Aufgaben mit BS	184	178	181	186	188	186
Total Nettoabgeltungen und Beiträge an gemeinsame Aufgaben mit BS	269	280	360	380	403	401
Nettoabgeltungen und Beiträge in % der Erfolgsrechnung	9.6%	9.7%	14.0%	15.4%	9.9%	15.3%
Investitionen in regionale Infrastrukturvorhaben (Investitionsrechnung)	25	11	1	1	12	10

Die Nettoabgeltungen im Jahr 2015 sind auf Vorjahresniveau. Bei den Beiträgen an gemeinsame Aufgaben mit BS ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen (CHF –2 Mio.).

Bei den CHF 10 Mio. Investitionen in regionale Infrastrukturvorhaben handelt es sich um den Neubau Uni Basel Schällemätteli.

Verteilt auf die einzelnen Funktionen respektive Politikbereiche ergibt sich das folgende Bild:

Abbildung 11: Abteilungen und Beiträge an gemeinsame Aufgaben mit BS
in Mio. CHF



4.3 Investitionsrechnung

4.3.1 Investitionen

Abbildung 12: Entwicklung Bruttoinvestitionen, Nettoinvestitionen, Inv.-Beiträge Dritter

in Mio. CHF	Rechnung					Budget
	2011	2012	2013	2014	2015	2015
Bruttoinvestitionen ohne Beiträge an Inv. Dritter	420	190	300	217	193	245
Beiträge an Inv. Dritter	59	55	¹	¹	¹	¹
Bruttoinvestitionen + Beiträge an Inv. Dritter	478	245	300	217	193	245
Nettoinvestitionen	348	115	217	181	149	204
Nettobauauftragsvolumen*	407	170	217	181	149	204

* **Nettobauauftrags-Volumen** = Nettoinvestitionen + Beiträge an Investitionen Dritter

¹ Die Verbuchungspraxis der Beiträge an Investitionen Dritter wurde im Jahr 2013 umgestellt. Neu werden diese Investitionen in der Investitionsrechnung abgebildet und sind in den Bruttoinvestitionen enthalten.

Im Jahr 2015 wurden brutto CHF 193 Mio. investiert (Budget 2015: CHF 245 Mio.), die Nettoinvestitionen betragen CHF 149 Mio. (Budget 2015: CHF 204 Mio.). Insbesondere in den Öffentlichen Verkehr (ÖV) und in die Abwasseranlagen wurde deutlich weniger investiert als im Budget vorgesehen.

Tabelle 16: Investitionsrechnung (brutto) je Bereich (davon die wichtigsten Projekte)

Kredit	in Mio. CHF (brutto)	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015	
	Tiefbau	76	72	61	-4	-5%	12	19%
76	Erneuerung Kantonsstrassen	17	21	19	4	22%	2	11%
40	Ausbau Kantonsstrassen	13	16	10	3	20%	6	60%
423	H2 Pratteln-Liestal brutto	28	9	28	-19	-67%	-19	-67%
	H2 Pratteln-Liestal netto	-	-	-				
25	Ausbauprogramm Radrouten	4	6	2	2	61%	4	195%
	Instandsetzung HLS (A18/A22)	-	4	4	4	0%	-0	-12%
	Lärmsanierung Kantonsstrassen	2	3	2	1	54%	1	70%
46	Sissach, Umfahrung Flank. Massnahmen	1	3	3	2	181%	1	20%
7	Grellingen Sanierung/Umgestaltung Ortsdurchfahrt	0	2	4	2	883%	-2	-45%
	Hochbau	73	74	92	1	2%	-18	-20%
64	Muttenz, Neubau FHNW	9	33	56	24	262%	-23	-41%
11	Basel, Uni Neubau Schällemätteli	12	10	15	-2	-20%	-6	-38%
	Um- und Ausbau Gebäude	26	9	4	-17	-66%	5	124%
8	SEK I Birsfelden Umbau/Erweiterung	1	6	7	5	917%	-1	-14%
9	SEK I Muttenz Umbau/Sanierung	1	5	4	4	412%	1	25%
81	Strafjustizzentrum Muttenz	18	2	1	-16	-90%	1	118%
23	Gym. Münchenstein Nutzungsanpassung / IS	2	2	1	-0	0%	0	36%
39	SEK I Laufen Neubau	0	1	1	1	213%	0	25%
	AIB	5	5	24	0	10%	-18	-77%
11	Mischwasserbehandlung Frenkentäler	0	3	3	2	503%	0	2%
	ÖV	28	17	37	-11	-41%	-20	-55%
40	BLT Linien 10, 17 und 11, Instandsetzung	3	7	7	4	0%	-0	-4%
8	Laufen Busbahnhof Modul A	0	2	2	1	100%	-1	-29%
16	BLT Linie 10/17 Doppelspur Ettingen-Flüh	12	2	2	-10	-87%	-	0%
	Ausbauten öffentlicher Verkehr	1	2	1	2	233%	1	121%
	VGD	34	24	32	-10	-29%	-7	-23%
	Beiträge an Alters- und Pflegeheime	34	24	30	-10	-29%	-6	-19%
	Diverse	1	0	0	-1	-89%	0	0%
	Bruttoinvestitionen	217	193	245	-24	-11%	-52	-21%
	Nettoinvestitionen	181	149	204	-32	-18%	-55	-27%

Tiefbau:

In den Strassen- und Wasserbau wurden im Jahr 2015 brutto CHF 72 Mio. investiert, dies entspricht einem Anteil von 37% an der gesamten Investitionssumme. Die Abschlussarbeiten zur Hochleistungsstrasse A22 Pratteln-Liestal waren – nebst Erneuerung und Ausbau des bestehenden Kantonsstrassennetzes – der betragsmässig grösste Posten unter den Strassenprojekten (brutto CHF 9 Mio.). Der Betrag wurde vollständig aus dem Fonds finanziert (Verkehrssteuerrabatt und Bundesbeiträge).

Beim Ausbauprogramm Radrouten konnten erneut mehr baureife Projekte als geplant realisiert werden. Im Chienbergtunnel wurden weitere kostenintensive Werterhaltungsmassnahmen realisiert.

Im 2015 erfolgte der Baubeginn zur Sanierung und Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Grellingen.

Hochbau:

Im Bereich Hochbau fielen rund CHF 74 Mio. oder 38% der gesamten Bruttoinvestitionen an. Das bedeutendste Projekt war 2015 der FHNW Neubau in Muttenz mit CHF 33 Mio.

Das Projekt Uni Basel Neubau Schällemätteli wurde durch eine Beschwerde im 2014 gegen die Generalunternehmung-Vergabe verzögert, was 2015 zu weiteren Verzögerungen führte.

Die Neu- und Umbauprojekte bei Sekundarschulbauten konnten weiter vorangetrieben werden. Beim Projekt Umbau/ Sanierung der ehemaligen Primarschule in Muttenz kam es zu Verzögerungen aufgrund eines Dolineneinbruchs (Bodenabsenkung).

Am Strafjustizzentrum in Muttenz wurden noch weitere bauliche Optimierungsmassnahmen vorgenommen, weiter konnten noch ausserordentliche Bundessubventionen (Investitionsbeitrag) vereinnahmt werden.

AIB:

In Abwasser- und Abfallanlagen wurden Investitionen von brutto CHF 5 Mio. getätigt, das entspricht einem Anteil von 3%. Insbesondere ins Netz der Frenkentäler wurde investiert. Durch die Sistierung des Projekts Neubau ARA Frenke wurden weitere geplante Projekte nicht realisiert oder haben sich verzögert. Mit dem Verkauf der Fernwärme Liestal und Muttenz wurden die Anlagen vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen umgewidmet.

ÖV:

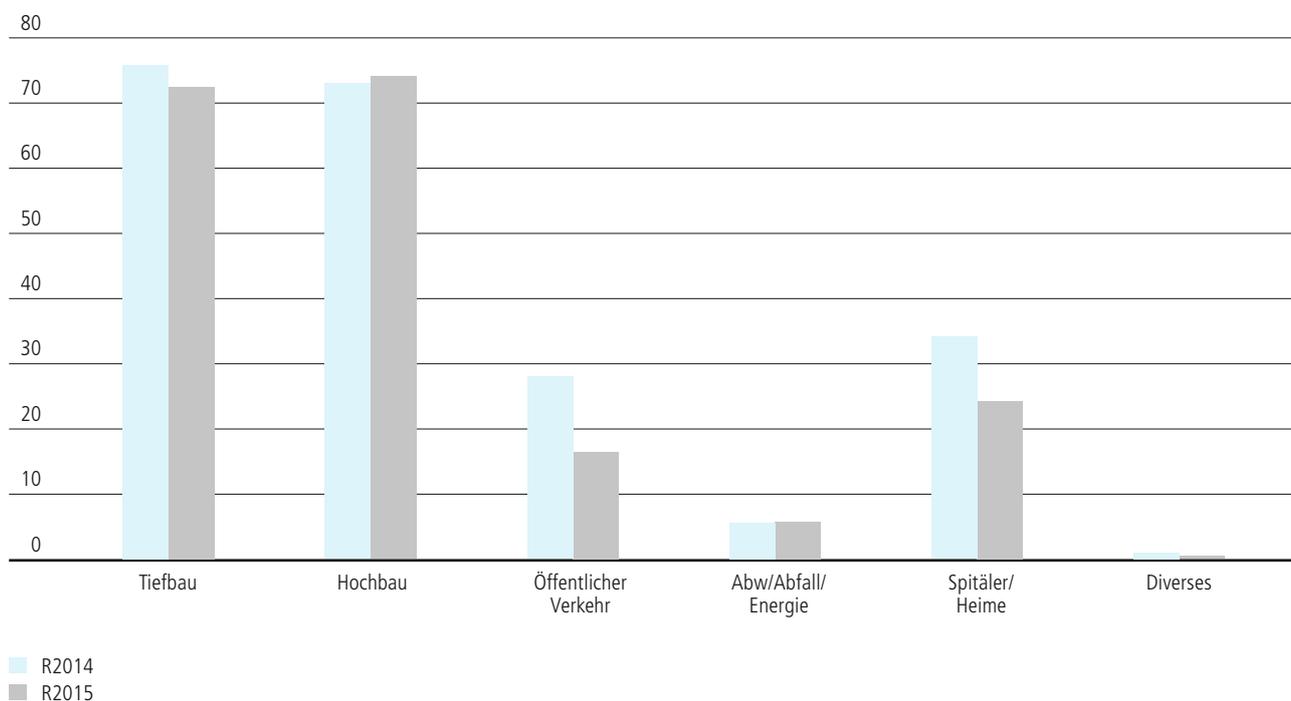
In den Öffentlichen Verkehr sind Bruttoinvestitionen von CHF 17 Mio. geflossen (9%). Der Doppelspurausbau Ettingen-Flüh der BLT Linie 10/17 und die Instandsetzung der Linien 10/17 und 11 konnten wie geplant realisiert werden. Die Bauarbeiten beim Bushof Laufen wurden planmässig gestartet. Bei mehreren ÖV-Projekten gab es grössere Verzögerungen in der Projektierung und Realisierung (WB Ausbau Infrastruktur, Tram Salina Raurica, Trasseesanierung BLT Linie 12/14).

VGD:

Beiträge an Alters- und Pflegeheime wurden CHF 24 Mio. gesprochen, was einem Anteil an den gesamten Investitionen von 12% entspricht. Investiert wurde in Alters- und Pflegeheime in Arlesheim, Binningen, Gelterkinden, Laufen, Münchenstein, Muttenz und Niederdorf. Bei drei Alters- und Pflegeheimen haben sich die Schlussabrechnungen für Um- bzw. Neubauten um ein Jahr verschoben.

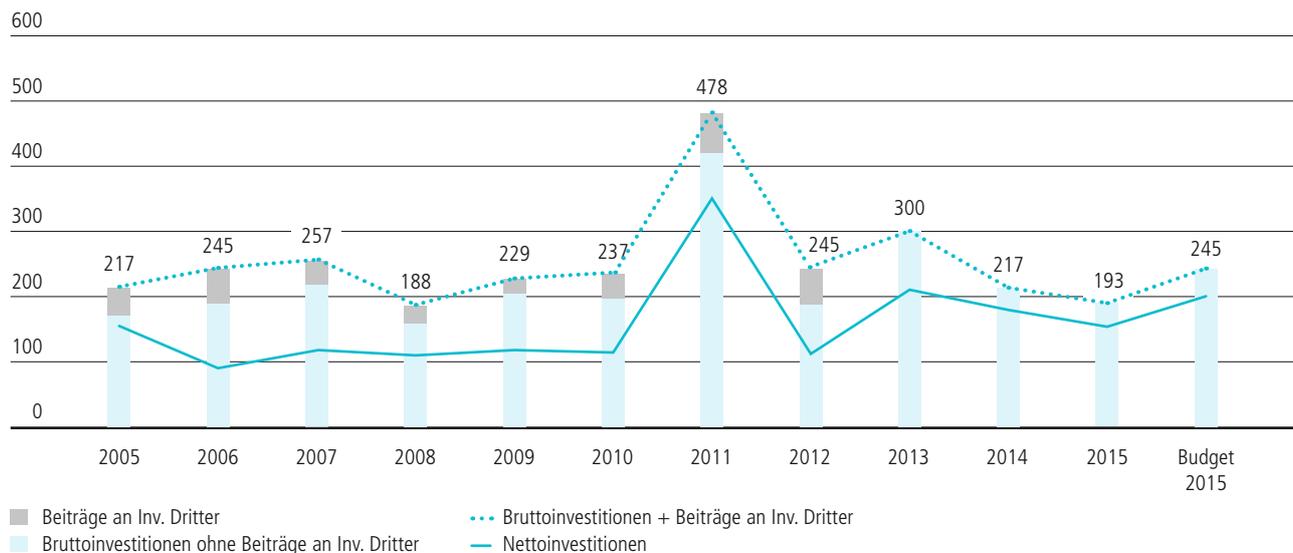
Abbildung 13: Bruttoinvestitionen nach Bereichen für die Rechnungsjahre 2014/2015

Bruttoinvestitionen 2014/2015; in Mio. CHF



Im letzten Jahr wurde in die einzelnen Bereiche im ähnlichen Rahmen wie 2014 investiert (brutto). Die Investitionstätigkeit war vor allem im Bereich ÖV tiefer, dies ist auf Verzögerungen bei mehreren Projekten zurückzuführen (u.a. WB Ausbau Infrastruktur oder Tram Salina Raurica). Insgesamt waren die Bruttoinvestitionen 2015 rund CHF 24 Mio. tiefer als im Vorjahr.

Abbildung 14: Entwicklung von Brutto-, Nettoinvestitionen und Beiträge an Investitionen Dritter
in Mio. CHF



Die Verbuchungspraxis der Beiträge an Investitionen Dritter wurde im Jahr 2013 umgestellt. Ab 2013 sind die Investitionen in der Investitionsrechnung abgebildet und in den Bruttoinvestitionen enthalten.

4.3.2 Entwicklung Folgekosten (Abschreibungen)

Generell werden die Abschreibungen in den nächsten Jahren tendenziell immer leicht ansteigen, dies wegen der seit 1.1.2010 geltenden Abschreibungsmethodik nach Nutzungsdauer.

Die Hochleistungsstrassen werden die Investitionsrechnung des Kantons mindestens bis 2020 weiter belasten, dann wird voraussichtlich der Netzbeschluss zur Erweiterung des Nationalstrassennetzes in Kraft gesetzt werden (am 24.11.2013 wurde die Verteuerung der Autobahnvignette per Volksabstimmung abgelehnt; aufgrund der fehlenden Finanzierung wurde der Netzbeschluss noch nicht umgesetzt).

Die Abschreibungen Sekundarschulbauten werden über den Schulhausfonds (P9020) finanziert. Dieser reicht voraussichtlich noch bis 2019, danach werden diese Abschreibungen den Staatshaushalt wieder voll belasten.

Ab 2016 werden die Abschreibungen aus den Beiträgen an Investitionen von ÖV-Unternehmen voraussichtlich stagnieren, da die ÖV-Investitionen grösstenteils durch den Bund übernommen werden (gemäss FABI-Volksabstimmung vom 09.02.2014).

4.4 Bilanz

Die Bilanz des Kantons per 31.12.2015 zeigt folgendes Bild:

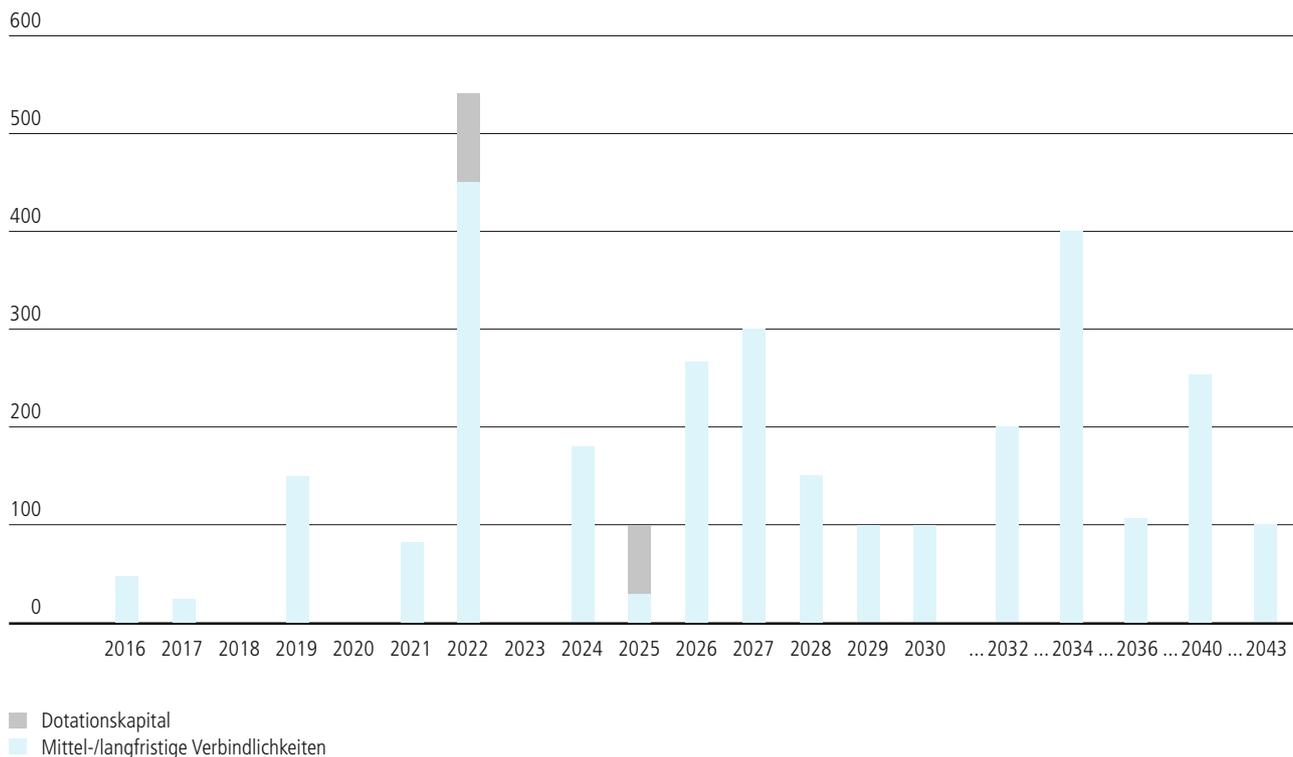
Tabelle 17: Bilanz

in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2015	Abweichung zur Rechnung 2014	
Aktiven	3'945.7	4'031.2	85.5	2%
10 Finanzvermögen	1'831.4	1'821.2	-10.2	-1%
100 Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	182.2	278.7	96.5	53%
101 Forderungen	723.4	522.8	-200.6	-28% 1)
102 Kurzfristige Finanzanlagen	21.3	119.1	97.7	459% 2)
104 Aktive Rechnungsabgrenzungen	514.5	462.9	-51.6	-10%
106 Vorräte und angefangene Arbeiten	6.9	4.9	-2.0	-29%
107 Finanzanlagen	36.3	37.3	1.0	3%
108 Sachanlagen FV	346.9	395.6	48.7	14%
14 Verwaltungsvermögen	2'114.2	2'210.0	95.7	5%
140 Sachanlagen VV	1'437.3	1'491.3	54.1	4%
144 Darlehen	213.1	222.7	9.6	4% 3)
145 Beteiligungen, Grundkapitalien	359.2	359.2	0.0	0%
146 Investitionsbeiträge	104.7	136.8	32.1	31%
Passiven	-3'945.7	-4'031.2	-85.5	-2%
20 Fremdkapital	-4'562.3	-4'626.1	-63.9	-1%
200 Laufende Verbindlichkeiten	-1'129.2	-1'063.0	66.2	6%
201 Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-170.9	-0.3	170.6	100% 4)
204 Passive Rechnungsabgrenzungen	-186.0	-203.5	-17.4	-9%
205 Kurzfristige Rückstellungen	-651.7	-28.9	622.7	96% 5)
206 Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-2'276.4	-3'136.0	-859.6	-38% 6)
208 Langfristige Rückstellungen	-148.1	-194.5	-46.4	-31% 7)
29 Eigenkapital	616.6	595.0	-21.6	-4%
296 Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-223.0	0.0	223.0	100% 8)
299 Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	839.6	595.0	-244.7	-29% 9)

- 1) Hauptsächlich aus Verrechnungen mit Zweckvermögen
- 2) Aufgelöste SWAP's zur Verteilung auf die Laufzeit der zugrundeliegenden Anleihen sowie Festgeldanlagen
- 3) Darlehenserrhöhung infolge Finanzierung Neubau Biozentrum
- 4) Rückzahlung kurzfristige Kredite sowie Auflösung/Bewertung SWAP's
- 5) Beanspruchung hauptsächlich infolge Verpflichtungen im Rahmen der Reform BLPK
- 6) Neuverschuldung infolge Reform BLPK sowie Refinanzierung Neubau Biozentrum
- 7) Neubildung Rückstellungen insbesondere für die Unterdeckung der BLPK (Vorsorgewerk Kanton)
- 8) Auflösung/Bewertung SWAP's sowie Verrechnung der Neubewertungsreserve mit dem Bilanzfehlbetrag Reform BLPK (siehe Kapitel Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III)
- 9) Siehe Eigenkapitalnachweis

Bei den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten wurden im 2015 CHF 100 Mio. zur Rückzahlung fällig. Diese Fälligkeit sowie weitere CHF 850 Mio. hauptsächlich im Zusammenhang mit der Ausfinanzierung der BLPK wurden auf dem Markt neu aufgenommen. Die Fälligkeiten hierfür wurden auf die Jahre 2024 (CHF 175 Mio.), 2026 (CHF 215 Mio.), 2032 (CHF 200 Mio.), 2036 (CHF 110 Mio.) und 2040 (CHF 250 Mio.) verteilt.

Abbildung 15: Entwicklung Fälligkeitsstruktur
Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten per 31.12.2015, in Mio. CHF



Der gewichtete Durchschnittszinssatz auf der Gesamtverschuldung von CHF 3'100 Mio. beträgt 1.39%. Der Anteil davon für das Dotationskapital an der Basellandschaftlichen Kantonalbank beläuft sich auf CHF 160 Mio..

Der Baukredit für den Neubau des Biozentrums im Umfang von CHF 33.2 Mio. per 31.12.2015 ist in obiger Aufstellung nicht enthalten und stellt eine Gegenposition zum Aktivdarlehen gegenüber der Universität Basel dar. Ebenfalls sind die forstlichen Investitionskredite des Bundesamt für Umwelt bei der VGD von CHF 2.8 Mio. nicht enthalten.

4.4.1 Ergebnisse Projekt Restatement Etappe III

Nach der juristischen Begutachtung im Jahr 2014 wurde festgestellt, dass eine Parzelle in den kantonseigenen Rheinhafenarealen dem Finanzvermögen zugeordnet werden kann. Diese Umwidmung fand dann zusammen mit der Aufwertung zu Verkehrswerten statt. Die restlichen Parzellen der Rheinhafenareale sind gemäss Rechtsgutachten dem Verwaltungsvermögen zuzuordnen. Die Überführung vom Finanz- zum Verwaltungsvermögen mit gleichzeitiger Aufwertung zu Gestehungskosten ist im Jahr 2015 erfolgreich abgeschlossen worden. Mit dieser Überführung ist das Projekt Restatement Etappe III nun abgeschlossen. Der Saldo der Neubewertungsreserve im Umfang von CHF 270.6 Mio. wird vollends zu Gunsten des Bilanzfehlbetrages, welcher aus der Reform BLPK entstanden ist, verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt über die Bilanz und hat somit keine Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung.

4.5 Eigenkapitalnachweis

Der Eigenkapitalnachweis macht die Veränderung der Eigenkapitalbestandteile inkl. Fonds und Vorfinanzierungen im Eigenkapital transparent. Der Eigenkapitalnachweis zeigt zudem auf, welche Elemente freies Eigenkapital (innerhalb der Defizitbremse) darstellen. Das Eigenkapital ausserhalb der Defizitbremse zeichnet sich durch die Zweckgebundenheit aus.

Tabelle 18: Eigenkapitalnachweis

	in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2015		Abweichung zur Rechnung 2014	
299	Bilanzüberschuss	210.1	228.4	innerhalb Defizitbremse	18.4	9%
296	Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-30.8	0.0	ausserhalb Defizitbremse	30.8	100%
296	Neubewertungsreserve FV	253.8	0.0	ausserhalb Defizitbremse	-253.8	-100%
299	Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK	-1'049.7	-823.4	ausserhalb Defizitbremse	226.3	22%
29	<i>Eigenkapital (ohne Fonds-/Vorfinanzierungszuweisung)</i>	<i>-616.6</i>	<i>-595.0</i>		<i>21.6</i>	<i>4%</i>
Nachweis Eigenkapital innerhalb Defizitbremse						
299	Bilanzüberschuss vor Jahresergebnis	330.6	210.1		-120.6	-36%
	Gewinn (+) / Verlust (-)	-120.6	18.4 *		139.0	115%
	<i>Bilanzüberschuss</i>	<i>210.1</i>	<i>228.4</i>		<i>18.4</i>	<i>9%</i>
	<i>Eigenkapital innerhalb Defizitbremse</i>	<i>210.1</i>	<i>228.4</i>		<i>18.4</i>	<i>9%</i>
Nachweis Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse (= Zweckgebundenes Eigenkapital)						
296	<i>Negative Marktwertbewertung Zinsswap</i>	<i>-30.8</i>	<i>0.0</i>		<i>30.8</i>	<i>100%</i>
296	<i>Neubewertungsreserve FV</i>	<i>253.8</i>	<i>0.0</i> **		<i>-253.8</i>	<i>-100%</i>
291	<i>Fonds "Fonds für reg. Infrastrukturvorhaben"</i>	<i>82.3</i>	<i>109.4</i>		<i>27.0</i>	<i>33%</i>
	<i>Vorfinanzierung "Schulhausfonds"</i>	<i>54.3</i>	<i>43.2</i>		<i>-11.1</i>	<i>-20%</i>
	<i>Vorfinanzierung "Campus FHNW"</i>	<i>100.0</i>	<i>100.0</i>		<i>0.0</i>	<i>0%</i>
293	<i>Total Vorfinanzierungen</i>	<i>154.3</i>	<i>143.1</i>		<i>-11.1</i>	<i>-7%</i>
299	<i>Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK</i>	<i>-1'049.7</i>	<i>-823.4</i> */**		<i>226.3</i>	<i>22%</i>
	<i>Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse</i>	<i>-590.1</i>	<i>-570.9</i>		<i>19.1</i>	<i>3%</i>
	<i>Total Eigenkapital inkl. zugewiesene Fonds/Vorfinanzierungen</i>	<i>-380.0</i>	<i>-342.5</i>		<i>37.5</i>	<i>10%</i>

* 2015: Schlussrechnungen aus Reform BLPK per 31.12.2014 sowie Unterdeckung 2015 zu Lasten Bilanzfehlbetrag (CHF 44.3 Mio.)

** 2015: Übertrag Neubewertungsreserve FV inkl. Neubewertungen im 2015 zu Gunsten Bilanzfehlbetrag (CHF 270.6 Mio.)

4.6 Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung wird nach der indirekten Methode ausgewiesen. Die Geldflussrechnung ist eine Ursachenrechnung, welche Einnahmen und Ausgaben, also die zahlungswirksamen Flüsse einer Periode gegenüberstellt. Bei der indirekten Methode wird der Saldo der Erfolgsrechnung mit den liquiditätsunwirksamen Aufwendungen und Erträgen, z.B. Abschreibungen, Veränderungen von Rückstellungen, transitorische Abgrenzungen, bereinigt. Die Liquidität wird wie folgt definiert: Der Fonds "Geld" beinhaltet die flüssigen Mittel (Kassa-, Post- und Bankguthaben) inkl. kurzfristiger Geldanlagen (Kontengruppe 100) sowie die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten (teilw. Kontengruppe 201). Kurzfristige Anlagen bzw. Verbindlichkeiten haben einen Zeithorizont von bis zu 3 Monaten.

Die Geldflussrechnung wird in drei Cash Flows gegliedert: Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit, Cash Flow aus Investitionstätigkeit und Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit. Ein positiver Saldo des Cash Flows weist auf eine Zunahme der Liquidität, ein negativer Saldo auf eine Liquiditätsabnahme (Cash Drain) hin.

- Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit

Dieser ist ein Indikator dafür, in welchem Ausmass der Kanton aus seiner betrieblichen Tätigkeit Zahlungsmittelüberschüsse erwirtschaftet hat, die zur Tilgung von Verbindlichkeiten und zur Finanzierung von Investitionen eingesetzt werden können.

- Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Dieser gibt an, welche Liquiditätsflüsse aus der Investitionstätigkeit resultieren. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit deckt sich mit dem um nicht liquiditätswirksame Posten bereinigten Saldo der Investitionsrechnung (Investitionseinnahmen minus Investitionsausgaben). Bei öffentlichen Körperschaften ist dieser Cash Flow in der Regel negativ.

- Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Dieser soll helfen, die zukünftigen Ansprüche von Kapitalgebern gegenüber dem Kanton abschätzen zu können.

- Gesamtsaldo Cash Flow

Die Veränderung des Gesamtsaldos der Geldflussrechnung zeigt die Veränderung des Geldfonds auf.

Vor allem das Verhältnis zwischen dem Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit und jenem aus Investitionstätigkeit ist von Interesse: Aus diesen beiden Teilsaldi der Geldflussrechnung ergibt sich, ob der (in der Regel) positive Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit genügt, um den (in der Regel negativen) Geldfluss aus Investitionstätigkeit zu decken. Im Jahr 2014 war dies leider nicht der Fall, jedoch konnte im 2015 der Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit jenen aus Investitionstätigkeit sehr gut decken

Tabelle 19: Geldflussrechnung (indirekte Methode / Fonds "Geld")

Konto	in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	
Betriebliche Tätigkeit				
299	Saldo der Erfolgsrechnung (+ Ertragsüberschuss / - Aufwandüberschuss)	-1'170.3	-26.0	1)
330	+ Abschreibungen Sachanlagen VV	75.7	68.0	
340	+ Wertberichtigungen Finanzanlagen	0.4	4.9	
344	+ Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	0.0	1.4	
444	- Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	-0.1	-31.2	
366	+ Abschreibungen Investitionsbeiträge	0.9	1.6	
101	- Zunahme / + Abnahme Forderungen	21.7	209.8	
104	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-77.9	51.1	
106	- Zunahme / + Abnahme Vorräte und angefangene Arbeiten	-1.7	2.0	
3410	+ Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen FV	0.8	0.0	
3411	+ Realisierte Verluste auf Sachanlagen FV	0.0	0.3	
4411	- Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen FV	-2.7	-5.5	
200	+ Zunahme / - Abnahme Laufende Verbindlichkeiten	0.7	-66.2	
201	+ Zunahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-0.2	0.1	
204	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-2.9	20.2	
205	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Rückstellungen	1'444.8	17.5	
208	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Rückstellungen	-391.4	54.2	
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus betrieblicher Tätigkeit	-101.9	302.3	2)
Investitionstätigkeit				
	Ausgaben			
50 (140)	- Sachanlagen	-145.8	-149.5	
54 (144)	- Darlehen	-12.0	-9.6	
56 (146)	- Eigene Investitionsbeiträge	-59.5	-33.9	
	Einnahmen			
60	+ Übertrag von Sachanlagen in das Finanzvermögen	0.0	24.2	
63	+ Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	36.7	19.8	
66	+ Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	0.0	0.5	

Konto	in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	
	Bereinigung (nicht fondsbewegend)			
	Diverse			
63 (101)	- Entnahmen Fonds/Vorfinanz. in Investitionsrechnung (Ausnahmen)	-28.3	-9.2	3)
1046	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-0.5	0.5	
2046	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-8.7	-2.8	
2069	+ Zunahme / - Abnahme Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	12.3	9.6	
	Überträge vom VV ins FV			
60	- Übertrag von Sachanlagen in das Finanzvermögen	0.0	-24.2	
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Investitionstätigkeit	-205.7	-174.6	4)
Finanzierungstätigkeit				
102	+ Abnahme / - Zunahme Kurzfristige Finanzanlagen	0.0	-58.7	
107	+ Abnahme / - Zunahme Finanzanlagen FV	39.5	-0.3	
108	+ Abnahme / - Zunahme Sachanlagen FV	8.4	9.8	
201	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-21.8	-44.0	
205	- Verwendung Kurzfristige Rückstellungen	-800.0	-646.1	5)
206	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1'061.3	850.0	6)
208	- Verwendung Langfristige Rückstellungen	-1.1	-1.9	
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Finanzierungstätigkeit	286.4	108.8	
	Veränderung des Fonds "Geld"	-21.2	236.5	7)
100				
2010 0 010	+ Zunahme / - Abnahme Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen			
2010 0 020	inkl. kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten (< 3 Monate)	-21.2	236.5	8)

- 1) Aufwandüberschuss Abschluss 2015
- 2) Geldfluss aus betrieblicher Tätigkeit. Da dieser Geldfluss positiv ist, kann eine Deckung des Geldabflusses aus Investitionstätigkeit erfolgen. Bei diesem Vergleich werden die beiden Geldflüsse des Jahres 2015 natürlich ohne den Geldbestand per Anfang 2015 betrachtet
- 3) Liquiditätsunwirksame Entnahmen aus Fonds/Vorfinanzierungen in die Investitionsrechnung (Fonds Bau H2)
- 4) Geldabfluss aus Investitionstätigkeit (Investitionsrechnung bereinigt um nicht liquiditätswirksame Bewegungen).
- 5) Geldabfluss im Zusammenhang mit der Reform BLPK
- 6) Neuverschuldung im 2014 hauptsächlich im Zusammenhang mit der Reform BLPK
- 7) Mittels Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit und betrieblicher Tätigkeit resultiert über alle Bereiche eine positive Veränderung des Fonds "Geld"
- 8) Die Veränderung des Fonds "Geld" per 31.12.2015 gegenüber 31.12.2014 beträgt CHF 236.5 Mio.

Nachweis der Veränderung des Fonds "Geld":

Konto bzw. Kontogruppe	31.12.2014 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF	Veränderung in Mio. CHF
100 (Zunahme) Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	182.2	278.7	96.5
201 (Abnahme) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-140.0	0.0	140.0
Total	42.2	278.7	236.5

4.7 Finanzierungsrechnung

Die Finanzierungsrechnung 2015 zeigt folgendes Bild:

Tabelle 20: Finanzierungsrechnung

in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abweichung zur Rechnung 2014		Abweichung zum Budget 2015		
3 Aufwand	4'066.0	2'623.4	2'634.4	-1'442.7	-35%	-11.0	0%	
4 Ertrag	2'895.7	2'597.4	2'599.4	-298.3	-10%	-2.0	0%	
Saldo Erfolgsrechnung (Ertrag ./.. Aufwand)	-1'170.3	-26.0	-35.0	1'144.3	98%	9.0	26%	
+ 33 Abschreibungen VV	75.7	68.0	68.2	-7.7	-10%	-0.2	0%	1)
+ 35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23.4	22.1	21.7	-1.3	-6%	0.4	2%	2)
- 45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-2.2	-5.0	-2.0	-2.8	-123%	-3.0	-154%	3)
+ 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge	0.9	1.6	2.5	0.7	-79%	-0.8	-34%	4)
- 489 Entnahmen aus dem EK	-13.5	-11.2	-10.2	2.3	17%	-1.0	-10%	5)
Selbstfinanzierung	-1'086.0	49.5	45.1	1'135.5	105%	4.4	10%	
5 Investitionsausgaben	217.2	193.0	245.1	-24.2	-11%	-52.0	-21%	
6 Investitionseinnahmen	36.7	44.5	41.0	7.9	21%	3.5	9%	
Saldo Investitionsrechnung (Einnahmen ./.. Ausgaben)	-180.6	-148.5	-204.0	32.1	18%	55.6	27%	
+ Selbstfinanzierung	-1'086.0	49.5	45.1	1'135.5	105%	4.4	10%	
Finanzierungssaldo (Saldo InvRechnung + Selbstfinanzierung)	-1'266.6	-99.0	-158.9	1'167.6	92%	59.9	38%	
Selbstfinanzierung	-1'086.0	49.5	45.1	1'135.5	105%	4.4	10%	
Saldo Investitionsrechnung (Einnahmen ./.. Ausgaben)	-180.6	-148.5	-204.0	32.1	18%	55.6	27%	
Selbstfinanzierungsgrad in %	-601%	33%	22%					

Die Herleitung der Selbstfinanzierung aus dem Saldo der Erfolgsrechnung beinhaltet folgende Elemente:

- 1) Abschreibungen des Verwaltungsvermögens
- 2) Überträge in Fonds (Verkehrssteuerrabatt, Wirtschaftsförderungsbeitrag, Verzinsungen etc.)
- 3) Überträge aus Fonds (Verzinsungen, Deckung Abfallrechnung, Verwaltungskosten etc.)
- 4) Abschreibungen auf Investitionsbeiträgen des Verwaltungsvermögens
- 5) Deckung Abschreibungen der Sekundarschulbauten (Übertrag aus Vorfinanzierung)

5. Änderungen und Geldflüsse bei den Beteiligungen

In der folgenden Tabelle sind die im Kantonshaushalt 2015 angefallenen Geldflüsse an Beteiligungen (z.B. Leistungseinkauf, Investitionsbeiträge, Beiträge) und die Geldflüsse von Beteiligungen (z.B. Dividenden, Anteile am Reingewinn) zusammengestellt:

Tabelle 21: Geldflüsse an und von Beteiligungen

Beteiligung	Art der Leistung und des Ertrags	Aufwand in CHF	Ertrag in CHF	Investitions- rechnung in CHF
ARA Rhein AG (Wird vollständig über Gebühren finanziert)	Betriebskostenbeiträge	1'952'708	1'952'708	232'644
Autobus AG (AAGL)	Betriebskostenbeiträge Dividende	5'769'267	6'642	
Baselland Transport AG (BLT)	Betriebskosten- und Investitionsbeiträge Beiträge Verbundabonnemente	17'951'247 22'476'818		8'202'877
Basellandschaftliche Kantonalbank	Anteil am Reingewinn Abgeltung Staatsgarantie Verzinsung Dotationskapital	2'412'700	42'000'000 8'500'000 2'412'700	
BSABB	Verzinsung Dotationskapital		3'463	
Fachhochschule Nordwestschweiz	Leistungsauftrag / Investitionsbeiträge Mietträge	63'674'000	3'587'162	32'587'034
Fondation des Archives de l'ancien évêché de Bâle	Beitrag	110'000		
Hardwasser AG	Wasserzins (Entnahmegebühr)		409'655	
Interkantonale Lehrmittelzentrale	Beitrag	16'719		
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch	Leistungspauschale	1'117'832	119'623	
Kantonsspital Baselland	Leistungseinkauf Akutsomatik Leistungseinkauf Rehabilitation Gemeinwirtschaftliche Leistungen Baurechtszinsen Darlehenszinsen	116'897'726 8'425'064 13'510'000	2'521'657 2'071'059	
Kraftwerk Augst AG	Konzession f. Wassernutzung für Energieerzeugung Dividende		575'042 150'000	
Kraftwerk Birsfelden AG	Konzession f. Wassernutzung f. Energieerzeugung und Betriebskostenanteil Schifffahrtsanlagen Dividende	58'000	3'002'717 262'500	
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG	Dividende		12'000	
MCH Group AG	Dividende Darlehenszinsen		235'625 1'050'000	
NSNW AG	Aufwand für Strassenunterhalt kant. HLS Dividende	3'655'361	215'000	
ProRheno AG (Wird vollständig über Gebühren finanziert)	Betriebskostenbeiträge und Investitionsanteil BL	2'185'804	2'185'804	273'234
Psychiatrie Baselland	Leistungseinkauf Gemeinwirtschaftliche Leistungen Baurechtszinsen Darlehenszinsen	26'273'218 8'000'000	942'318 668'700	
Schweizer Salinen AG	Dividende Regalien Konzession		87'000 22'371 185'453	
Schweizerische Nationalbank	Anteil am Reingewinn Dividende		45'755'082 12'390	
Schweizerische Rheinhäfen	Anteil am Reingewinn		4'813'000	
Sozialversicherungsanstalt Baselland	Verwaltungsaufwand Vollzug Prämienverbilligung (CHF 114.0 Mio.) Verwaltungsaufwand Ergänzungsleistungen (CHF 204.8 Mio.) Verwaltungsaufwand Familienzulagen Nichterwerbstätige (CHF 2.1 Mio.)	1'546'462 4'756'892 95'996		
Stiftung Interkantonale Försterschule Lyss	Leistungseinkauf	67'485		
Swisslos	Gewinnausschüttung		15'818'327	
TSM Schulzentrum für Kinder und Jugendliche	Leistungseinkauf	5'807'353		
Universität Basel	Leistungsauftrag Darlehenszins	161'900'000 108'424	108'424	

Universitäts-Kinderspital beider Basel	Leistungseinkauf Akutsomatik Gemeinwirtschaftliche Leistungen Gewinnanteil	10'196'401 5'689'454	822'653	
Waldenburgerbahn AG (WB)	Betriebskosten- und Investitionsbeiträge	3'317'980		223'494

Beteiligungsportfolio: Zu- und Abgänge sowie Mutationen im 2015

Das Beteiligungsportfolio des Kantons Basel-Landschaft wies per Ende 2014 einen Bestand von 39 Beteiligungen auf. Seit diesem Zeitpunkt hat es einen Abgang gegeben. Zudem wurde eine Beteiligung aufgrund des geplanten Verkaufs vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen transferiert. Dies führt zu einem Stand per 31.12.2015 von 37 Beteiligungen im Verwaltungsvermögen.

Abgang

Waldenburgerbahn AG (WB)

Mit Landratsbeschluss vom 3. Dezember 2015 wurde die Beteiligung des Kantons Basel-Landschaft an der WB vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen umgewidmet. Damit wurde die Integration der WB in die Baselland Transport AG (BLT) zur Erhöhung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit vorbereitet. Der Regierungsrat beschloss in der Folge am 22. Dezember 2015, den Anteil der Aktien der WB an die BLT zu verkaufen.

Geplanter Abgang

BAK Basel Economics AG (BAK)

Der Kanton Basel-Landschaft hält historisch eine kleine Beteiligung von 40 Aktien im Nennwert von je CHF 500 an der BAK. Die Beteiligung basiert auf keiner gesetzlichen Grundlage, sondern wurde mit Landratsbeschluss zur Staatsrechnung 2003 vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen überführt und abgeschrieben. Mit dem Beteiligungsreport 2012 an den Regierungsrat (RRB 0064 vom 15. Januar 2013) wurde die Prüfung zur Veräusserung der BAK Basel Economics AG beantragt. In der Eigentümerstrategie hat der Regierungsrat (RRB Nr. 0829 vom 19. Mai 2015) die Absicht zum Verkauf der Aktien bestätigt. Damit diese Veräusserung vollzogen werden kann, muss vorgängig durch den Landrat eine Umwidmung der Aktien vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen stattfinden, was in der vorliegenden Landratsvorlage beantragt wird. Die vollständig abgeschriebene Beteiligung wird gleichzeitig auf den Nominalwert in der Höhe von CHF 20'000 aufgewertet.

6. Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, gemäss beiliegendem Entwurf eines Landratsbeschlusses zu beschliessen.

Liestal, 15.03.2016

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: Dr. Anton Lauber

Der Landschreiber: Peter Vetter

Entwurf

Landratsbeschluss betreffend Jahresbericht 2015

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Jahresbericht 2015 bestehend aus der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung, der Bilanz, dem Amtsbericht sowie der Rechnungen der Fonds und Stiftungen, wird genehmigt.
2. Vom Bericht der Finanzkontrolle zum Jahresbericht 2015 wird Kenntnis genommen.
3. Die Beteiligung an der BAK Basel Economics AG wird per 31.12.2015 aus dem Verwaltungsvermögen in das Finanzvermögen zwecks Veräusserung umgewidmet.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Der/Die LandratspräsidentIn:

Der/Die LandschreiberIn:

**Kantonale Behörden,
Direktionen, Dienststellen
und Gerichte**

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Die Landeskantlei unterstützt Landrat und Regierungsrat in ihrer politischen Führungsaufgabe. Regierung und Parlament arbeiten bei der Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit möglichst optimal zusammen. Diese Zusammenarbeit, die jeder der beiden Behörden ihren Verantwortungsbereich und ihren Entscheidungsspielraum belässt, braucht Koordination. Die Landeskantlei als zentrale Stabsstelle kennt die rechtlichen und politischen Zusammenhänge und Spielregeln und hat gute Verbindungen zum Parlament und seinen Organen einerseits und zur Regierung und Verwaltung andererseits. Mit einer sinnvollen Koordination und Kooperation sollen Synergien ermöglicht, Leerläufe verhindert, das gegenseitige Vertrauen gefördert und die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen optimal genutzt werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der kantonalen Wahlen und Abstimmungen sowie die organisatorische Unterstützung des Landrates und des Regierungsrates in ihren zahlreichen Repräsentationsverpflichtungen sind weitere Kernaufgaben der Landeskantlei.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskantlei haben den Anspruch die von Verfassung und Gesetz sowie Landrat und Regierung übertragenen Aufgaben stets einwandfrei, termingerecht und mit optimalem Einsatz an Mitteln erfüllen. Verschiedene Tätigkeiten der Landeskantlei konzentrieren sich auf das strategische Schwerpunktfeld 'Auftritt und Kooperation' des Regierungsrates. Die Landeskantlei trägt massgebend dazu bei, dass der Kanton im Bereich der Aussenbeziehungen in der interkantonalen und internationalen Zusammenarbeit sowie der Interessenvertretung gegenüber dem Bund und anderen Regionen über die relevanten Informationen und Dienstleistungen verfügt. Die Landeskantlei unterstützt zudem die Bemühungen des Regierungsrates, den Kanton Basel-Landschaft regional und auf Bundesebene gut zu vernetzen.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Kantonalen Behörden umfassten bis 2014 den Landrat, den Regierungsrat, die Landeskantlei mit der Dienststelle Staatsarchiv, die Finanzkontrolle und den Ombudsman. Neu hinzugekommen ist per 1. Januar 2015 die Aufsichtsstelle Datenschutz.

Das Gesamtergebnis in der Erfolgsrechnung der Kantonalen Behörden liegt erfreulicherweise deutlich unter dem budgetierten Aufwand. Das Ergebnis setzt sich aus vielen verschiedenen Faktoren zusammen. Zur Budgetunterschreitung beigetragen hat aber insbesondere, dass der Kredit für das Projekt eGovernment nicht ausgeschöpft werden musste.

Der Anstieg des Aufwandüberschusses des Jahres 2015 gegenüber 2014 hängt damit zusammen, dass die Erfolgsrechnung der Aufsichtsstelle Datenschutz mit einem Budgetvolumen von CHF 900'000 im Jahr 2015 erstmals in die Rechnung der Kantonalen Behörden integriert wurde.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	9'897'232	10'421'962	10'702'747	-280'785	-3%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'050'037	2'280'973	2'573'650	-292'677	-11%
34 Finanzaufwand	783	494	1'000	-506	-51%
36 Transferaufwand	1'186'046	1'202'462	1'288'765	-86'303	-7%
42 Entgelte	-1'001'381	-989'877	-895'000	-94'877	-11%
44 Finanzertrag	-5	-1		-1	X
46 Transferertrag	-191'235	-189'556	-187'650	-1'906	-1%
Total Aufwand	13'134'097	13'905'891	14'566'162	-660'272	-5%
Total Ertrag	-1'192'620	-1'179'435	-1'082'650	-96'785	-9%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	11'941'477	12'726'456	13'483'512	-757'057	-6%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	41.0	45.9	47.1	-1.2	-2.6%

Wie bei der Erfolgsrechnung, so wirkt sich auch beim Personalbestand der Kantonalen Behörden aus, dass die Aufsichtsstelle Datenschutz erstmals als Kantonale Behörde geführt und nicht mehr der Sicherheitsdirektion zugeschlagen wird. Die 400 Stellenprozent der Aufsichtsstelle sind massgeblich für die Erhöhung der Anzahl besetzter Stellen in der Gesamtrechnung 2015 gegenüber 2014 verantwortlich. Hinzu kommen 150 Stellenprozent die bei der Landeskanzlei geschaffen wurden zur Führung des Projekts eGovernment. Da aber sowohl bei der Finanzkontrolle als auch beim Ombudsman und in der Landeskanzlei die Stellenpläne nicht voll ausgeschöpft werden, unterschreitet die Anzahl besetzter Stellen per Ende 2015 den Planwert leicht

Kreditübertragungen von der Rechnung 2014 auf die Rechnung 2015

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2002	313	180'000	Projektverzögerungen bei den Projekten Corporate Identity / Design BL und Neugestaltung Internetauftritt.	Bezahlung von 50% der Kosten für die Umsetzung des neuen Internetauftritts (Rest nach Projektabschluss). Entwicklung CI/CD: Zahlungen an Agentur gemäss Zahlungsplan. Erstellung von Word-Vorlagen für das neue CI/CD.
P2002	313	110'000	Projektverzögerungen bei der Sammelvorlage IT/Auftritt BL.	Entscheid für Nachfolgelösung wurde noch nicht gefällt, die übertragenen Mittel wurden dadurch noch nicht benötigt.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2015 auf die Rechnung 2016

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2002	313	190'000	Projektverzögerungen bei den Projekten Corporate Identity / Design BL, Neugestaltung Internetauftritt, Geschäftskontrolle Landeskanzlei, GEVER Kanton BL (Vorprojekt)

2000 Landrat

Auftrag und Zielsetzungen

Der Landrat ist die gesetzgebende Behörde des Kantons Basel-Landschaft. Er erlässt alle grundlegenden und wichtigen Bestimmungen in der Form des Gesetzes. Ausführende Bestimmungen kann er in der Form des Dekretes erlassen, soweit ihn ein Gesetz ausdrücklich dazu ermächtigt.

Der Landrat übt die Oberaufsicht über alle Behörden und Organe aus, die kantonale Aufgaben wahrnehmen. Die Oberaufsicht ist ein Element der Gewaltenteilung - sie dient der Machthemmung und der Machtausbalancierung im Staat.

Im Weiteren genehmigt das kantonale Parlament wichtige Staatsverträge und die grundlegenden Planung der staatlichen Tätigkeiten, etwa das Regierungsprogramm und den Finanzplan, beschliesst über neue finanzielle Ausgaben, setzt das jährliche Budget fest, nimmt die Staatsrechnung ab, übt die Mitwirkungsrechte aus, die den Kantonen in der Bundesverfassung eingeräumt werden, wählt u.a. die Mitglieder der kantonalen Gerichte, verleiht das Kantonsbürgerrecht an Ausländerinnen und Ausländer und übt die Rechte der Begnadigung und der Amnestieerteilung aus.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'282'700	1'243'482	1'224'000	19'482	2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	65'206	62'760	73'030	-10'270	-14%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	8	169	2'000	-1'831	-92%	
313	Dienstleistungen und Honorare	20'214	24'829	40'000	-15'171	-38%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	226'995	285'929	272'000	13'929	5%	
341	Realisierte Kursverluste	13					
	Total Aufwand	1'595'135	1'617'169	1'611'030	6'139	0%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'595'135	1'617'169	1'611'030	6'139	0%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Fraktionsentschädigungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	104'500	120'000	120'000	0	0%	
Gemeindebeitrag Präsidentenfest	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	35'000	30'000	30'000	0	0%	
Total Transferaufwand			139'500	150'000	150'000	0	0%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			139'500	150'000	150'000	0	0%	

2001 Regierungsrat

Auftrag und Zielsetzungen

Der Regierungsrat ist die oberste leitende und vollziehende Behörde des Kantons. Er besteht aus fünf Mitgliedern. Jedes Mitglied steht einer Direktion vor. Der Regierungsrat bestimmt die wichtigen Ziele und Mittel des staatlichen Handelns. Er plant und koordiniert die staatlichen Tätigkeiten und legt dem Landrat Entwürfe zu Verfassungsänderungen, Gesetzen und Dekreten zum Beschluss vor. Er erlässt Verordnungen auf der Grundlage und im Rahmen der Gesetze und Staatsverträge.

Der Regierungsrat beaufsichtigt die anderen Träger öffentlicher Aufgaben, sorgt für eine rechtmässige und wirksame Verwaltungstätigkeit und bestimmt im Rahmen von Verfassung und Gesetz deren zweckmässige Organisation. Der Regierungsrat entscheidet nach Massgabe des Gesetzes über Verwaltungsbeschwerden und versagt Erlassen die Anwendung, wenn sie Bundesrecht oder kantonalem Verfassungs- oder Gesetzesrecht widersprechen. Zu den Aufgaben des Regierungsrats gehört die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Überdies vertritt er den Kanton nach innen und nach aussen und pflegt die Beziehungen mit den Behörden des Bundes und anderer Kantone. Er schliesst im Rahmen seiner Zuständigkeit endgültig Staatsverträge sowie Verwaltungsvereinbarungen ab, verleiht das Kantonsbürgerrecht an Schweizerinnen und Schweizer und nimmt Wahlen vor, soweit diese nicht anderen Organen übertragen sind. Weitere Zuständigkeiten können dem Regierungsrat durch Gesetz eingeräumt werden.

Ein Kernstück der Legislaturplanung 2012-2015 ist die Baselbieter Wirtschaftsoffensive. Der Regierungsrat hat seine Ziele, seine Massnahmen, seinen Finanzplan und seine Investitionsplanung einheitlich darauf abgestimmt, die Vision eines pulsierenden Wirtschafts- und Bildungsstandortes Basel-Landschaft umzusetzen. Bis 2018 soll der Ertrag aus Unternehmenssteuern um 50 Prozent gesteigert werden. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn sich genügend wertschöpfungsstarke Unternehmen im Kanton ansiedeln und die bereits ansässigen Unternehmen am Standort Basel-Landschaft festhalten. Die Baselbieter Wirtschaftsoffensive ist in sieben Teilprojekte unterteilt, die den Kanton in eine wirtschaftlich starke Zukunft führen sollen:

1. Bestandespflege / Key Account Management
2. Arealentwicklung
3. Bodenpolitik
4. Instrumentarium Steuern und Abgaben
5. One-Stop-Shop - vereinfachte administrative Prozesse
6. Forschungs- und Innovationsstandort
7. Kundenfreundliche Kommunikationsstrategie

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'455'719	1'455'719	1'455'719	0	0%	
304	Zulagen	4'942	5'930	9'225	-3'295	-36%	
305	Arbeitgeberbeiträge	284'583	328'621	330'507	-1'887	-1%	
313	Dienstleistungen und Honorare	69'043	59'341	20'000	39'341	197%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	224'985	182'649	210'000	-27'351	-13%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	217'390	265'607	140'000	125'607	90%	1
341	Realisierte Kursverluste	131					
426	Rückerstattungen	-321'451	-281'614	-200'000	-81'614	-41%	2
	Total Aufwand	2'256'792	2'297'867	2'165'451	132'416	6%	
	Total Ertrag	-321'451	-281'614	-200'000	-81'614	-41%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'935'341	2'016'253	1'965'451	50'802	3%	

- 1 In Konto 319, verschiedener Betriebsaufwand, werden die Parteientschädigungen aus Beschwerdeverfahren verbucht, die kaum zu budgetieren sind und die 2015 deutlich über den Vorjahreswerten und damit auch über den Erwartungen lagen. Zudem verursachte eine Lohnnachzahlung in der Höhe von CHF 50'000 auf diesem Konto einen nicht vorhersehbaren Mehraufwand gegenüber Budget.
- 2 Der Ertrag aus "Rückerstattungen", Kto. 426, umfasst neben den Vertretungsentgelten, die der Kanton für Mandate der Mitglieder des Regierungsrats im Berichtsjahr erhalten hat, auch Weiterleitungen von Vertretungsentgelten aus Mandaten ehemaliger Regierungsmitglieder.

2002 Landeskantlei

Auftrag und Zielsetzungen

Die Landeskantlei ist die zentrale Stabsstelle des Regierungsrates und des Landrates. Sie unterstützt die politische Führungsaufgabe dieser Behörden.

Die Herausforderungen unserer Zeit an den Staat lassen sich nur bewältigen, wenn Regierung und Parlament möglichst optimal zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit, die jeder Behörde ihren Verantwortungsbereich und ihren Entscheidungsspielraum belässt, braucht Koordination. Für diese Aufgabe ist die Landeskantlei prädestiniert, weil sie die rechtlichen und politischen Zusammenhänge und Spielregeln kennt und Verbindungen zum Parlament und seinen Organen einerseits und zur Regierung und Verwaltung andererseits hat.

Mit einer sinnvollen Koordination und Kooperation sollen Synergien ermöglicht, Leerläufe verhindert, das gegenseitige Vertrauen gefördert und die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen bestmöglich genutzt werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der kantonalen und eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen sowie die organisatorische Unterstützung des Landrates und des Regierungsrates in ihren zahlreichen Repräsentationspflichten sind weitere Kernaufgaben der Landeskantlei.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'534'144	2'598'342	2'482'441	115'901	5%	
304	Zulagen	44'069	50'421	31'248	19'173	61%	
305	Arbeitgeberbeiträge	680'094	442'517	470'460	-27'944	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	8'039	19'880	13'000	6'880	53%	
310	Material- und Warenaufwand	590'299	777'946	553'000	224'946	41%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	42'115	59'489	63'200	-3'712	-6%	
313	Dienstleistungen und Honorare	214'818	292'745	303'000	-10'255	-3%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	69'515	25'358	35'000	-9'642	-28%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	27'189	33'537	24'800	8'737	35%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		40		40		X
341	Realisierte Kursverluste		0		0		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	641	501	1'000	-499	-50%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-62'148	-63'210	-55'000	-8'210	-15%	
425	Erlös aus Verkäufen	-438'670	-440'844	-460'000	19'156	4%	
440	Zinsertrag	-5	-1		-1		X
	Total Aufwand	4'210'922	4'300'776	3'977'149	323'627	8%	
	Total Ertrag	-500'823	-504'055	-515'000	10'945	2%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'710'099	3'796'720	3'462'149	334'571	10%	

- 1 Die Landeskantlei hat die Vorgaben des Budgets insgesamt verfehlt, da sie insbesondere die angestrebten Werte in Konto 310, Material- und Warenaufwand, nicht erreichte. Dies lag hauptsächlich an drei Positionen: Für die National- und Ständeratswahlen wurde mit CHF 100'000 gegenüber effektiven Kosten von beinahe CHF 200'000 ein zu tiefer Budgetbetrag eingestellt. Weiter publizierte die LKA, anders als vorgesehen, die Mitarbeiterzeitschrift auch im Berichtsjahr noch in gedruckter Form, was zu Mehrausgaben gegenüber Budget von CHF 67'000 führte. Schliesslich lagen die Kosten für die Herstellung des Amtsblatts um CHF 81'000 höher als budgetiert, da wesentlich umfangreicher publiziert wurde als in den Vorjahren.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Trinationaler Raum Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	142'426	120'165	167'863	-47'698	-28%	1
Leistungen für Gemeinden	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-52'100	-50'700	-54'000	3'300	6%	
Oberrhein Kooperation	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	454'616	391'825	449'402	-57'577	-13%	1

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Interreg	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	164'747	253'022	250'000	3'022	1%	
Interkantonale Zusammenarbeit	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	151'716	151'042	155'000	-3'958	-3%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-139'135	-138'856	-133'650	-5'206	-4%	
Total Transferaufwand			913'505	916'054	1'022'265	-106'211	-10%	
Total Transferertrag			-191'235	-189'556	-187'650	-1'906	-1%	
Transfers (Netto)			722'270	726'497	834'615	-108'118	-13%	

- 1 Der teils erhebliche Minderaufwand in den internationalen Kooperationen ist eine Folge der Höherbewertung des Frankens gegenüber dem Euro als Folge des Zinsentscheids der Nationalbank vom Januar 2015.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an Interreg IV (2008-2013)	36	Transferaufwand	164'747	253'022		253'022	X 1	
Beitrag Kooperationsfond ORK 2011-2014	36	Transferaufwand	17'048					
Beitrag an Regio Basiliensis 2011-2014	36	Transferaufwand	343'000					
Beitrag an Sekretär ORK 2011-2014	36	Transferaufwand	58'000	-52'569		-52'569	X 2	
Beitrag an Sekretariat ORK 2011-2014	36	Transferaufwand	27'936					
Beitrag an TEB 2014-2016	36	Transferaufwand	88'826	76'218	95'063	-18'845	-20%	
Beitrag an Infobest Palmrain 2014-2016	36	Transferaufwand	53'600	43'947	72'800	-28'854	-40%	
Beiträge an Interreg V (2014-2020)	36	Transferaufwand			250'000	-250'000	-100%	1
Sammelvorlage IT/Auftritt BL	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	136'296					
Beitrag Kooperationsfond ORK 2015-2018	36	Transferaufwand		14'637	19'600	-4'963	-25%	
Beitrag an Regio Basiliensis 2015-2018	36	Transferaufwand		349'860	349'860	0	0%	
Beitrag an Sekretär ORK 2015-2018	36	Transferaufwand		47'765	32'177	15'588	48%	
Beitrag an Sekretariat ORK 2015-2018	36	Transferaufwand		23'986	47'765	-23'779	-50%	
E-Government BL	30	Personalaufwand			150'000	-150'000	-100%	3
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		267	500'000	-499'733	-100%	3
		Total		267	650'000	-649'733	-100%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			889'453	757'133	1'517'265	-760'132	-50%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			889'453	757'133	1'517'265	-760'132	-50%	

- 1 An der Schnittstelle der Perioden der europäischen Programme zur Stärkung von Rand- und Grenzregionen (Interreg) IV und V fiel der Aufwand wie üblich noch unter dem abgelaufenen Programm IV an, wurde aber bereits unter dem neuen Programm V budgetiert.
- 2 Aus der Abrechnung der Oberrheinkonferenz(ORK)-Periode 2011 -2014 flossen über CHF 52'000 an nicht verwendeten Geldern an den Kanton zurück.
- 3 Im Bereich E-Government wurden die budgetierten Personalkosten unter dem allgemeinen Personalkosten -Konto der Landeskantlei abgerechnet, weshalb der Verpflichtungskredit nicht belastet wurde. Aus dem Projekt E -Government fiel aber auch kein Sachaufwand an, da die Projektbearbeitungen 2015 teils noch keine Anschaffungen nötig machten, teils mit bestehenden Programmen erfolgen konnte und die beschafften Programme und bestellten Dienstleitungen teils von den Direktionen bezahlt wurden, welche die neuen Systemteile nutzen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	20.2	21.8	22.1	-0.3	-1.4%

Gegenüber 2014 hat die Landeskantlei Ende 2015 zwei weitere Mitarbeitende beschäftigt, die sich schweremwichtig um den Bereich eGovernment kümmern. Die Schaffung dieser Stellen hat zu einem Aufbau von 150 Stellenprozenten geführt. Weiter wurden im Lauf des Jahres 2015 die per Ende 2014 noch vakante Position im Bereich Kommunikation besetzt. Insgesamt schöpft die Landeskantlei aber nach wie vor nicht den gesamten Sollstellenplan aus

Jahresprogramm

2002.005 Erneuerung Öffentlichkeitsarbeit

Planung

Nach einer schwierigen Phase wird die Landeskantlei im Jahr 2015 die bereits 2014 unter neuer Führung begonnene Erneuerung der eigenen Organisation vorantreiben und die Öffentlichkeitsarbeit des Kantons erneuern. Ebenfalls anstehend ist ein umfangreiches Projekt, das zentrale Teile der Softwareunterstützung der Geschäftsbearbeitung betrifft. Landrat, Regierung und die Direktionen sollen auf einer einheitlichen, benutzerfreundlichen Arbeitsgrundlage ihre Geschäfte einfacher und schneller bearbeiten können.

Umsetzung

Während sich die Organisation der Landeskantlei im Jahr 2015 gefestigt hat, die einzelnen Abteilungen ihre Aufgaben gut koordiniert und zuverlässig erfüllen, fehlt nach wie vor eine zukunftsorientierte elektronische Geschäftskontrolle, die auch von den Direktionen sowie von Landrat und Regierung genutzt werden könnte. Es wurden zwar Grundlagenarbeiten geleistet, eine neue Software aber noch nicht eingeführt. In der Öffentlichkeitsarbeit hat der Kanton dank der Koordination der Medienarbeit auf Regierungsebene gute Fortschritte erzielt. Neu ist der Kanton auch in den sozialen Medien Twitter und Facebook präsent und kommuniziert aktiv zu aktuellen Ereignissen, die den Kanton betreffen.

2003 Staatsarchiv

Auftrag und Zielsetzungen

Archivierung macht staatliches Handeln nachvollziehbar, dient der Rechtsstaatlichkeit, schafft Transparenz gegenüber der Bevölkerung und ermöglicht wissenschaftliche Forschung. Das Staatsarchiv ist das zentrale Archiv der Kantonsverwaltung. Als Fachstelle unterstützt es die kantonalen Dienststellen bei der Aktenführung und entscheidet darüber, welche Unterlagen aus rechtlichen oder historischen Gründen aufbewahrt werden müssen. Zudem ist es Kompetenzzentrum in Fragen der elektronischen Archivierung.

Als "Gedächtnis des Kantons" sorgt es für die fachgerechte langfristige Aufbewahrung, Erschliessung und Vermittlung von archivischem Kulturgut auf allen Datenträgern. Die Bestände des Staatsarchivs reichen vom 13. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Schwerpunkt bilden die Unterlagen seit der Kantonsgründung im Jahr 1832. Daneben befinden sich im Staatsarchiv auch Unterlagen von Privaten (Einzelpersonen, Firmen, Vereine), Fotografien, Karten, Pläne und Zeitungen. Das Staatsarchiv ist öffentlich und für alle Interessierten zugänglich.

KB

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'042'231	964'209	993'553	-29'345	-3%	
304	Zulagen	10'676	10'430	10'676	-247	-2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	223'696	195'650	205'987	-10'336	-5%	
309	Übriger Personalaufwand	3'051	6'406	5'000	1'406	28%	
310	Material- und Warenaufwand	31'694	19'291	40'000	-20'709	-52%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	25'564	31'181	30'000	1'181	4%	
313	Dienstleistungen und Honorare	91'942	78'342	101'500	-23'158	-23%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	4'340	4'802	4'500	302	7%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	3'392	1'908	4'500	-2'592	-58%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	119	275		275	X	
341	Realisierte Kursverluste	-1	-2		-2	X	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-62'831	-60'607	-70'000	9'393	13%	
429	Übrige Entgelte	-30					
	Total Aufwand	1'436'704	1'312'492	1'395'716	-83'225	-6%	
	Total Ertrag	-62'861	-60'607	-70'000	9'393	13%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'373'844	1'251'885	1'325'716	-73'832	-6%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beitrag Archiv ehem. Fürstbistum Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	110'000	110'000	100'000	10'000	10%	
Beitrag GRK	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	7'000	7'000	7'000	0	0%	
Beitrag KOST	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'897	10'900		10'900	X	
Total Transferaufwand			127'897	127'900	107'000	20'900	20%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			127'897	127'900	107'000	20'900	20%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	8.2	8.2	8.2	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2003.001 Elektronische Aktenführung

Planung

Förderung der elektronischen Vorgangsbearbeitung in der Verwaltung (Strategieentwicklung, Beratung)

Umsetzung

Das Staatsarchiv fördert und unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten die Dienststellen bei der Einführung einer systematischen elektronischen Aktenführung- und Vorgangsbearbeitung. Leider scheitern die Projekte meist an nicht vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen bei den Dienststellen.

2003.002 Digitale Archivierung

Planung

Sicherstellung der langfristigen Archivierung von elektronischen Daten und Unterlagen aus den Applikationen der Verwaltung

Umsetzung

Mit „Silo 1“ steht der Verwaltung ein ausbaufähiges System zur revisionssicheren und langfristigen digitalen Archivierung zur Verfügung.

2004 Finanzkontrolle

Auftrag und Zielsetzungen

Die Finanzkontrolle, das Fachorgan der Finanzaufsicht, stellt in Zusammenarbeit mit den parlamentarischen Oberaufsichtsbehörden eine wirksame Kontrolle über den staatlichen Finanzhaushalt sicher. Sie erbringt für das Parlament und die Exekutive unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen, welche darauf ausgerichtet sind, Mehrwerte zu schaffen und die Geschäftsprozesse zu verbessern.

Sie arbeitet fachlich selbständig und unabhängig. Mit den Regierungs- und Verwaltungsstellen sowie mit den parlamentarischen Kommissionen verkehrt sie direkt.

Mit ihrer Tätigkeit will sie das Vertrauen des Volkes und der Steuerzahler zum Staat fördern, indem sie sich einsetzt für eine gesetzes- und zweckkonforme sowie wirtschaftliche Verwendung staatlicher Mittel; ebenso sorgt sie für eine transparente und nachvollziehbare Rechnungslegung des öffentlichen Finanzhaushaltes.

KB

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'523'125	1'539'774	1'629'779	-90'004	-6%	
304	Zulagen	10'542	11'531	12'554	-1'024	-8%	
305	Arbeitgeberbeiträge	284'670	316'953	337'563	-20'611	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	16'248	17'955	20'000	-2'045	-10%	
310	Material- und Warenaufwand	2'720	1'940	4'400	-2'460	-56%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	11'508	10'700	15'250	-4'550	-30%	
313	Dienstleistungen und Honorare	16'284	9'256	67'000	-57'744	-86%	1
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	4'279	3'944	6'000	-2'056	-34%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	10'180	11'389	14'200	-2'811	-20%	
426	Rückerstattungen	-116'250	-143'603	-110'000	-33'603	-31%	
	Total Aufwand	1'879'556	1'923'441	2'106'746	-183'305	-9%	
	Total Ertrag	-116'250	-143'603	-110'000	-33'603	-31%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'763'306	1'779'839	1'996'746	-216'908	-11%	

1 Auf die in den Prüfungsstandards vorgesehenen externen Sachverständigen konnte weitgehend verzichtet werden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'316	4'294	5'000	-706	-14%	
Total Transferaufwand			4'316	4'294	5'000	-706	-14%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			4'316	4'294	5'000	-706	-14%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	10.6	10.3	10.8	-0.5	-4.6%

Das Pensum einer Mitarbeitenden wurde um 30% reduziert und 0.2 Soll -Stellen sind weiterhin nicht ausgeschöpft.

2005 Ombudsman

Auftrag und Zielsetzungen

Der Ombudsman wird vom Landrat gewählt. Als unabhängige Vertrauensperson und Vermittler steht er der Bevölkerung bei Problemen mit Behörden und Verwaltungen des Kantons und der Gemeinden sowie mit privaten Institutionen, die in Erfüllung öffentlich-rechtlicher Aufgaben hoheitlich handeln, kostenlos zur Verfügung. Der Ombudsman erteilt Rat und hilft Streitfälle schlichten.

Der Ombudsman wirkt in erster Linie auf ein gütliches Einvernehmen hin. Er erfüllt diese Aufgabe, indem er über die Rechtmässigkeit, Korrektheit und Zweckmässigkeit der Verwaltung in Kanton und Gemeinden sowie der Justizverfahren wacht und dabei die Verwaltung und die Justiz zu bürgerfreundlichem Verhalten anregt und sie vor ungerechtfertigten Vorwürfen schützt.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	323'398	295'894	364'083	-68'189	-19%	1
304	Zulagen	4'349	4'349	4'349	0	0%	
305	Arbeitgeberbeiträge	95'752	65'590	80'980	-15'390	-19%	
309	Übriger Personalaufwand		280	1'000	-720	-72%	
310	Material- und Warenaufwand	4'992	4'284	7'200	-2'916	-41%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'987	3'503	6'000	-2'497	-42%	
313	Dienstleistungen und Honorare		361	800	-439	-55%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	1'401	1'349	1'500	-151	-10%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	767	1'888	3'300	-1'412	-43%	
	Total Aufwand	432'646	377'498	469'212	-91'715	-20%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	432'646	377'498	469'212	-91'715	-20%	

1 Nichtvollbesetzte Sollstelle und Nichtbesetzung der Volontariatsstelle

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	828	821	1'000	-179	-18%	
Total Transferaufwand			828	821	1'000	-179	-18%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			828	821	1'000	-179	-18%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	2.0	1.7	2.0	-0.3	-15.0%

Nicht vollbesetzte Sollstelle

2006 Aufsichtsstelle Datenschutz

Auftrag und Zielsetzungen

Die Datenschutzbeauftragte ist verpflichtet die unabhängige Aufsicht über den Umgang mit Informationen und das Bearbeiten von Personendaten durch öffentliche Organe gemäss internationalem, nationalem und kantonalem Recht zu gewährleisten.

Die Aufsichtsstelle setzt sich für den Schutz der Persönlichkeitsrechte von Personen ein, deren Daten von öffentlichen Organen bearbeitet werden (Datenschutz). Zudem setzt sie sich dafür ein, dass Privatpersonen ihr Recht auf Informationszugang wahrnehmen können (Öffentlichkeitsprinzip).

Der Zuständigkeitsbereich der Aufsichtsstelle ist im Informations- und Datenschutzgesetz wie folgt definiert:

- Organisationseinheiten des Kantons und der Gemeinden, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen;
- die Organisationseinheiten der juristischen Personen des kantonalen und kommunalen öffentlichen Rechts, die eine öffentliche Aufgabe erfüllen;
- Private, soweit ihnen von Kanton oder Gemeinden die Erfüllung öffentlicher Aufgaben übertragen sind.

Zu den Aufgaben der Aufsichtsstelle gehören im Wesentlichen:

- Kontrolle der Anwendung der Bestimmungen über den Umgang mit Informationen nach einem autonom aufzustellenden Prüfprogramm (sog. Datenschutz-Audits)
- Beratung der öffentlichen Organe von Kanton und allen Gemeinden in den Bereichen Datenschutz, Informationssicherheit und Öffentlichkeitsprinzip
- Vorabkontrolle von Projekten, die eine Bearbeitung von Personendaten vorsehen (insb. IT-Projekte).
- Beratung von Privatpersonen, die von einer Datenbearbeitung durch öffentliche Organe betroffen sind.
- Vermittlung zwischen betroffenen Personen und öffentlichen Organen
- Erlass von förmlichen Empfehlungen und Weisungen
- Laufende Beobachtung der aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Datenschutz und Öffentlichkeitsprinzip
- Stellungnahme zu Erlassen, die für das Öffentlichkeitsprinzip oder den Datenschutz relevant sind.
- Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit, der politischen Organe und der öffentlichen Organe
- Berichterstattung
- Zusammenarbeit mit Organen der Gemeinden, der anderen Kantone, des Bundes und des Auslands, welche die gleichen Aufgaben erfüllen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals		646'095	651'935	-5'841	-1%	
304	Zulagen		3'657	5'140	-1'483	-29%	
305	Arbeitgeberbeiträge		133'039	130'518	2'520	2%	
309	Übriger Personalaufwand		2'480	10'000	-7'520	-75%	
310	Material- und Warenaufwand		13'782	24'000	-10'218	-43%	
313	Dienstleistungen und Honorare		63'436	60'500	2'936	5%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb		3'469	3'000	469	16%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen		7'968	17'000	-9'032	-53%	
341	Realisierte Kursverluste		-5		-5		X
	Total Aufwand		873'920	902'093	-28'173	-3%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)		873'920	902'093	-28'173	-3%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Kantonsbeitrag Datenschutz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		3'393	3'500	-107	-3%	
Total Transferaufwand				3'393	3'500	-107	-3%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)				3'393	3'500	-107	-3%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen		3.9	4.0	-0.1	-2.5%

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Das Berichtsjahr ist im Zeichen der Wiederherstellung des Ausgleichs bei den Staatsfinanzen gestanden. Das Entlastungspaket 12/15 konnte planmässig per Ende Jahr abgeschlossen werden. Ein Schlussbericht wird im ersten Quartal 2016 erstellt.

Da die Zielsetzung des Entlastungspakets 12/15 nicht vollumfänglich erreicht werden konnte, hat der Regierungsrat am 8. Juli 2015 seine Finanzstrategie für die neue Legislaturperiode lanciert. Darin hat der Regierungsrat die Zielvorgaben so formuliert, dass sich die Finanzsituation rasch stabilisiert: Oberstes Ziel der Legislatur 2016 – 2019 ist die Konsolidierung des Finanzhaushaltes. Der Regierungsrat ist entschlossen, das Haushaltsdefizit mit 132 Strategiemassnahmen, welche den Staatshaushalt bis 2019 um insgesamt CHF 198 Mio. entlasten, zu beseitigen. Ohne diese unmittelbaren und einschneidenden Massnahmen sind künftige Defizite und eine weitere Inanspruchnahme des Eigenkapitals nicht zu verhindern.

Mit den Strategiemassnahmen will der Regierungsrat bis ins Jahr 2019 den Aufwandüberschuss abbauen und die Überschüsse aus der Erfolgsrechnung für die Finanzierung der Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 200 Mio. verwenden. Daher hat er sich zum Ziel gesetzt, bis 2019 sowohl einen Selbstfinanzierungsgrad zwischen 80 und 100 Prozent zu erreichen als auch zu verhindern, dass der Landrat eine Steuererhöhung in Anwendung der Defizitbremse beschliessen muss. Zusätzlich plant der Regierungsrat, ab 2017 mit dem Abbau des Bilanzfehlbetrages aus der Reform der BLPK zu beginnen (CHF 40 Mio. pro Jahr).

Im Dezember hat der Regierungsrat das Programm zur „Stärkung der finanziellen Steuerung (StäfiS)“ beschlossen und die Vorlage zur parlamentarischen Beratung an den Landrat überwiesen. Kernpunkte des Programms bilden die Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG), die Etablierung einer neuen Schuldenbremse, die Einführung eines vier Jahre umfassenden Finanz- und Aufgabenplans (AFP) sowie die Optimierung der Rechnungslegung und der Berichterstattung. Das neue FHG soll auf den 1. Januar 2017 in Kraft treten.

Mit dem Programm zur „Stärkung der finanziellen Steuerung“ wird einerseits die finanzielle Planung auf der mittelfristigen Ebene verbindlich festgesetzt. Regierung und Parlament erhalten griffige und gestärkte Instrumente zur Steuerung der staatlichen Tätigkeiten. Andererseits wird das in die Jahre gekommene Finanzhaushaltsgesetz (FHG) neu geordnet und auf die wesentlichen Punkte reduziert. Die Instrumente Schuldenbremse, Ausgabenkompetenzen, Aufgaben- und Finanzplan (AFP) sowie Rechnungslegung und Berichterstattung werden ihrer zentralen Bedeutung für die finanzielle Steuerung entsprechend in der Verfassung verankert. Bei beiden Stossrichtungen stützt sich der Kanton Basel-Landschaft auf Erfahrungen und Lösungen des Bundes und anderer Kantone ab. Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung werden im neuen FHG und der dazugehörigen Verordnung stufengerecht für Landrat, Regierungsrat, Direktionen und Dienststellen geregelt. Es gibt keine grundlegende Kompetenzverschiebung zwischen Landrat und Regierungsrat. Die Kompetenzordnung wird aber neu justiert.

Der Ständerat hat als Erstrat im Dezember die Unternehmenssteuerreform III (USR III) beraten und wichtige Weichen gestellt. Mit der Patentbox und der Möglichkeit zur steuerlichen Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (Inputförderung) sind zwei Ersatzmassnahmen bestätigt worden, die insbesondere für den Innovationsstandort Nordwestschweiz von besonderer Bedeutung sind. Mit dem Entscheid, die Anpassung der Dividendenbesteuerung den Kantonen zu überlassen, hat der Ständerat ein immer wieder vom Regierungsrat vorgebrachtes Anliegen umgesetzt. Mit dem Verzicht auf die Abschaffung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital und die Einführung einer zinsbereinigten Gewinnsteuer hat der Ständerat die USR III im Sinne der Baselbieter Regierung entschlackt.

Im Frühjahr 2015 hat die Finanz- und Kirchendirektion beschlossen, den Regionalisierungsgedanken des Gesetzesentwurfs „Gemeindestrukturgesetz“ und insbesondere die Regionalkonferenzen näher an die Gemeinden zu bringen. Sie hat dazu unter dem Titel „Tour Siebedupf“ vier regionale Informationsveranstaltungen in Münchenstein (19. August 2015), Bubendorf (28. August), Sissach (9. September) und Laufen (23. September) durchgeführt. Insgesamt haben gut 300 Personen die Veranstaltungen besucht. Sechs Regionalkonferenzen sollen eine Bündelung der Ansprechpartner auf Seiten der Gemeinden sicherstellen und für eine regelmässige und verbindliche Zusammenarbeit unter diesen sowie mit dem Kanton sorgen. Die Regionalkonferenzen bilden auf diese Weise die Basis für die von den Gemeinden gewünschte Überprüfung der Aufgabenzuordnung zwischen Kanton und Gemeinden.

Zwei der dringlichsten Themen, die in den neuen Regionalkonferenzen auf der Traktandenliste stehen werden, sind die Raumplanung und die Gesundheit im Alter. Bei ersterer gibt der Bund den Takt vor und fordert die gemeindeübergreifende, regionale Raumentwicklung; beim Thema Alter ist es die demographische Entwicklung, welche nach koordinierten Lösungen ruft. Die entsprechenden Fachleute des Kantons, Kantonsplaner Martin Kolb und Gabriele Marty, Leiterin der Abteilung Alter im Amt für Gesundheit, zeigten Szenarien auf, wie eine regionale

Entwicklung in diesen Themen funktionieren kann. Zudem berichtete der selbständige Regionalentwickler Gerry Thönen über die erfolgreiche regionale Zusammenarbeit der Fricktaler Gemeinden.

Die Revision des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) hat im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen werden können. Der revidierte, neue Finanzausgleich ist per 1. Januar 2016 in Kraft getreten und beinhaltet folgende zentralen Elemente: a) Die Abschaffung der Zusatzbeiträge; b) Verbesserungen am Ressourcenausgleich: Bei den Gebergemeinden wird die Grenzabschöpfung neu auf 60 Prozent (statt wie heute 80 Prozent) und der Abschöpfungssatz in Bezug auf die Steuerkraft neu auf 15 Prozent (statt wie heute vom Bedarf der Empfängergemeinden abhängig) fixiert. Bei den Empfängergemeinden wird der Ressourcenausgleich entsprechend gekürzt. Zudem werden Empfängergemeinden mit einem unterdurchschnittlichen Steuerfuss nicht mehr bestraft. c) Die Abschaffung der kumulierten Sonderlastenabgeltung; d) Die Verbesserung der bestehenden Lastenabgeltung Bildung; e) Den Ausbau der Lastenabgeltung Bildung: Zur Abfederung der Abschaffung der Zusatzbeiträge erhalten ländliche Gemeinden bei den geographisch bedingten Mehrkosten in der Bildung eine zusätzliche Lastenabgeltung. f) Die Topflösung für die Lastenabgeltung: Die vom Kanton jährlich auszurichtenden Lastenabgeltungen werden im Finanzausgleichsgesetz auf CHF 22.68 Mio.. g) Übergangsbeiträge: Diese Beiträge federn den Übergang vom bestehenden Finanzausgleich zum neuen Mechanismus ab, und zwar in den Jahren 2016 – 2019 jährlich linear abnehmend. Die Übergangsbeiträge sind also zeitlich begrenzt.

Gesamtübersicht Rechnung

Diverse Stellenvakanzen wurden nicht mehr bzw. nicht fristgerecht besetzt. Dies führte im Vergleich zum Budget zu einem um CHF 3 Mio. tieferen Personalaufwand.

Wertberichtigungen auf Steuerforderungen über CHF 19.5 Mio. konnten im Berichtsjahr aufgelöst werden und trugen hauptsächlich zur Budgetabweichung im Sach- und Betriebsaufwand bei.

Im Finanzaufwand resultiert die Budgetunterschreitung hauptsächlich aus der günstigen langfristigen Finanzierung der Verbindlichkeit aus Reform BLPK am Kapitalmarkt sowie tieferen Zinskosten für die Restforderung der BLPK.

Beim Transferaufwand lagen die Beiträge aus Ergänzungsleistungen AHV/IV (CHF 5.1 Mio.) unter dem budgetierten Wert. Bei den Beiträgen aus Prämienverbilligung ist hingegen eine Überschreitung (CHF 2.7 Mio.) zu verzeichnen. Bei den Entschädigungen an Gemeinden fielen die Kompensationsleistungen um CHF 22.5 Mio. tiefer aus, als im Budget vorgesehen. Dies weil die EL-Neuaufteilung nicht wie geplant im 2015 umgesetzt werden konnte. Im folgenden Jahr werden die Kompensationszahlung dann erfolgen, jedoch nur im Umfang von CHF 14.3 Mio., weil die Gemeinden einen geringeren Zusatzaufwand an die EL übernehmen als vorgesehen. Diese EL-Neuaufteilung hat auch Auswirkungen auf den Transferertrag.

Im Ausserordentlichen Aufwand sind diverse Schlussabrechnungen aus der Reform BLPK per 31.12.2014 sowie die Unterdeckung des Vorsorgewerks Kanton (exkl. Gemeindelehrpersonen) per 31.12.2015 verbucht.

Die Abweichungen bei den Kantonalen Steuern sind hauptsächlich auf folgende Positionen zurückzuführen (detaillierte Kommentare sind im P2107 vorhanden):

- Minderertrag aus Vermögenssteuern CHF 10.5 Mio.
- Minderertrag aus Gewinnsteuern CHF 40.0 Mio.
- Mehrertrag aus Grundstückgewinnsteuern CHF 16.2 Mio.
- Mehrertrag aus Handänderungssteuern CHF 8.8 Mio.
- Mehrertrag aus Erbschafts- und Schenkungssteuern CHF 31.4 Mio.
- Minderertrag aus Vorjahren der periodischen Steuern von CHF 28.0 Mio.

Die zusätzliche Gewinnausschüttung der SNB im Jahr 2015 für das Jahr 2014 führte bei den Regalien und Konzessionen zu einer positiven Budgetabweichung von CHF 22.6 Mio.

Insbesondere aus der Emmission neuer Anleihen über pari resultierte ein positives Ergebnis im Finanzertrag (CHF 7.9 Mio.).

Beim Transferertrag haben sich die Erträge aus der direkten Bundessteuer schlechter entwickelt als prognostiziert (CHF 16.5 Mio.). Mehrerträge sind hingegen bei der Verrechnungssteuer zu verzeichnen (CHF 5.7 Mio.). Die Abweichung bei den Beiträgen von Gemeinden kommt vor allem von der Neuaufteilung der EL-Leistungen an die Gemeinden und muss zusammen mit dem Transferaufwand betrachtet werden (CHF 22.6 Mio.)

Im Ausserordentlichen Erfolg wurde die Rückforderung der Entlastung des Arbeitgeberanteils an den Pensionskassenbeiträgen bei den Spitalbetrieben budgetiert. Diese war jedoch nicht realisierbar.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	45'378'906	43'496'889	46'604'471	-3'107'583	-7%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	41'481'176	17'091'821	42'143'187	-25'051'366	-59%
34 Finanzaufwand	29'959'496	50'017'829	55'860'738	-5'842'909	-10%
35 Übertrag Fonds / StaatsRG	23'114'519	21'838'601	21'440'000	398'601	2%
36 Transferaufwand	397'248'371	428'766'777	452'498'899	-23'732'122	-5%
37 Durchlaufende Beiträge	28'200'390	36'683'528	27'300'000	9'383'528	34%
38 Ausserordentlicher Aufwand	1'509'146'756	44'369'592	0	44'369'592	>1000%
40 Fiskalertrag	-1'617'620'875	-1'673'402'176	-1'687'755'000	14'352'824	1%
41 Regalien und Konzessionen	-217'669	-45'962'906	-23'530'000	-22'432'906	-95%
42 Entgelte	-14'930'964	-15'853'984	-15'613'500	-240'484	-2%
43 Verschiedene Erträge	-1'139'912	-1'064'914	-938'860	-126'054	-13%
44 Finanzertrag	-73'784'245	-84'601'869	-73'458'800	-11'143'069	-15%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-130'058	-135'450	-40'000	-95'450	-239%
46 Transferertrag	-303'362'129	-315'807'330	-350'264'000	34'456'670	10%
47 Durchlaufende Beiträge	-28'200'390	-36'683'528	-27'300'000	-9'383'528	-34%
48 Ausserordentlicher Ertrag	-459'445'986		-5'930'000	5'930'000	100%
49 Interne Fakturen	-22'454	-25'191	-21'127	-4'064	-19%
Total Aufwand	2'074'529'613	642'265'037	645'847'295	-3'582'258	-1%
Total Ertrag	-2'498'854'683	-2'173'537'348	-2'184'851'287	11'313'939	1%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-424'325'069	-1'531'272'311	-1'539'003'992	7'731'681	1%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	327.7	324.9	371.5	-46.6	-12.5%

Die Abweichung zwischen bewilligten und besetzten Stellen in der Finanz- und Kirchendirektion resultiert hauptsächlich aus einer sparsamen Besetzung der geschützten Arbeitsplätze (21 unbesetzte Stellen), den Vakanzen in der Zentralen Informatik (9 unbesetzte Stellen) und der Steuerverwaltung (5 unbesetzte Stellen) sowie kleineren Vakanzen in den übrigen Dienststellen (insgesamt 11.5 unbesetzte Stellen).

Vakanzen im Umfang von insgesamt 8.1 Stellen wurden nicht besetzt, da sie per 1.1.2016 abgebaut werden. Für Vakanzen im Umfang von insgesamt 7.8 Stellen wurden zwar bereits Arbeitsverträge erstellt, jedoch treten die neuen Mitarbeitenden ihre Stelle erst im ersten Quartal 2016 an.

Zur näheren Erläuterung der unbesetzten Stellen siehe jeweils Kommentar der Dienststelle.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2014 auf die Rechnung 2015

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2100	30900000	180'000	Aufgrund der hohen Projektklast wurden Ausbildungen ins Jahr 2015 verschoben. Es wird eine Kreditübertragung von CHF 180'000.- vorgenommen.	Infolge Neuorganisation der Zentralen Informatik (ZI) und durch die verzögerte Einstellung von Personal konnten die Ausbildungen nicht wie geplant umgesetzt werden.
P2100	31100000	730'000	Beschaffungen von Storage im Umfang von CHF 600'000.- wurden auf 2015 verschoben. Zur Erledigung von Abschlussarbeiten und Restanzen im Projekt CliZ werden CHF 130'000.- ins 2015 übertragen.	Anfangs 2015 konnten die notwendigsten Speichererweiterungen vorgenommen werden. Im Projekt CliZ konnten die Pendenzen abgeschlossen werden.

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2100	31300000	750'000	Für das Projekt CliZ werden zur Erledigung von Abschlussarbeiten und Restanzen CHF 500'000.- ins 2015 übertragen. Zusätzlich werden für Identity und Access Management CHF 250'000.- übertragen, da die 2. Etappe wegen hoher Belastung nicht gestartet werden konnte. Der Übertrag wird ermöglicht aufgrund einer Kreditverschiebung von CHF 600'000. - aus der Kontogruppe 311.	Im Projekt CliZ konnten die Pendenzen abgeschlossen werden. Beim Identity und Access Management musste infolge Auslaufs der Unterstützung der eingesetzten Version ein grosser Versionswechsel mit umfangreichen Aufgaben vollzogen werden.
P2100	31500000	550'000	Geplante Hardware- und Softwareunterhaltskosten fallen erst im 2015 an. Hierfür wird eine Kreditübertragung von CHF 550'000 vorgenommen.	Die geplanten Softwareunterhaltskosten sind angefallen.
P2104	31320010	30'000	2014 wurden als Folge des Projektes NOP spezifische Weiterbildungs- und Entwicklungsangeboten für die neugeschaffenen HR-Beratungen in den Direktionen sowie für das DLZ geplant und durchgeführt. Diese Weiterbildungsangebote konnten wegen der starken zeitlichen Belastung der Mitarbeitenden während der Projektphase erst teilweise umgesetzt werden, wodurch nicht alle Mittel beansprucht wurden. Der nicht benutzte Kredit wird auf das Jahr 2015 übertragen.	Im 2015 konnten die im 2014 nicht umgesetzten Weiterbildungs- und Entwicklungsmassnahmen mit dem übertragenen Kreditbetrag erfolgreich umgesetzt werden. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden vollständig aufgebraucht.
P2105	31300000	40'000	Für die Demografieberichterstattung sowie für externe Dienstleistungen im Projekt „Reform Neustrukturierung Pflege und Betreuung im Alter“ (FKD-Teilprojekt Revision Ergänzungsleistungsgesetz).	Sowohl die Demografieberichterstattung als auch die Revision des Ergänzungsleistungsgesetzes (Neuaufteilung der Finanzierung der EL zwischen Kt. und Gmd.) wurden im Jahr 2015 realisiert. Der übertragene Kredit musste nur teilweise beansprucht werden.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2015 auf die Rechnung 2016

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
2100 bzw. 2108	31130000	600'000	Für 2015 war das Auftrennen der virtuellen Plattform für die Server und Clients geplant. Es konnte jedoch nur die vorbereitenden Planungsarbeiten durchgeführt werden. Die Realisierung der Trennung im Umfang von CHF 600'000.- muss daher im 2016 durchgeführt werden. Der Übertrag wird ermöglicht aufgrund einer Kreditverschiebung von insgesamt CHF 800'000 aus der Kontogruppe 313.
2100 bzw. 2108	31130000	200'000	Die Telefonanlagen an den Sekundarschulen sind dringend zu ersetzen, da für die veralteten Anlagen keine Ersatzteile mehr erhältlich sind. Die bauseitigen Voraussetzungen für den Einsatz der IP-Telefonie (IP=Internet-Protokoll) haben sich verzögert und sind mehrheitlich erst ab Anfang 2016 gegeben. Der Übertrag wird ermöglicht aufgrund einer Kreditverschiebung von insgesamt CHF 800'000 aus der Kontogruppe 313.
2100 bzw. 2108	31300020	450'000	Für die Aktualisierung der kantonalen Informatikstrategie und für das Regelwerk sowie für die Durchführung einer Reihe von Studien war ein Budget von CHF 450'000.- vorgesehen. Aufgrund der Neubesetzung der Stelle des Leiters ZI wird die Überarbeitung bzw. Durchführung ins 2016 verschoben.
2101	31300000	19'000	Durch Priorisierung der Leistungsauftragsüberprüfungen und Vakanzen (FKD-WOM-1 sowie politische Vorstösse) fallen die geplanten Expertisenkosten u. a. für die Durchführung der Wanderausstellung Lohnmobil sowie den Gleichstellungsbericht erst 2016 an.

Kreditverschiebungen

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
2100 bzw. 2108	313/311	800'000	Es wurden weniger Dienstleistungen benötigt, dafür mehr Hardware bezogen.

2100 Generalsekretariat FKD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat der Finanz- und Kirchendirektion nimmt als zentrale Stabsstelle der Querschnittsdirektion FKD neben den klassischen internen Aufgaben auch vielfältige direktionsübergreifende sowie bürger- und gemeinderelevante Aufgaben wahr. Es dient in der Beratung, Unterstützung und Koordination nicht nur den Organen der Finanz- und Kirchendirektion, sondern auch zahlreichen Organen der gesamten Verwaltung im Interesse der effizienten und effektiven Aufgabenerfüllung.

Die grösste Abteilung des Generalsekretariats, die Zentralen Informatikdienste (ZID), sind der zentrale Informatikdienstleister der Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft. Sie erbringen die Basis- und Infrastrukturleistungen (z.B. Betrieb der Rechenzentren, der Infrastruktur, der Netzwerke, der Server, der Clients, des Servicedesks sowie zahlreicher Applikationen), aber auch Fachinformatikdienstleistungen. Zudem tragen sie die operative Verantwortung für das gemeinsame IT-Service-Management-System (GSMS). Die strategische Verantwortung für GSMS liegt demgegenüber bei der Informatikplanung und -koordination (IPK), die gemeinsam mit der ZID die dezentralen Informatikstellen und Projektgruppen bei der Planung, Einführung und beim Betrieb von Informatiklösungen unterstützt.

Die weiteren Aufgabenschwerpunkte des Generalsekretariats bilden Information und Kommunikation nach innen und aussen und in übergeordneten Gremien, die HR-Beratung innerhalb der Finanz- und Kirchendirektion, Vorbereitungsarbeiten auf dem Gebiet der Gesetzgebung sowie Beschwerdefunktionen im Verwaltungsverfahren. Daneben dient das Generalsekretariat als Fachzentrum in allgemeinen Gemeindefragen, insbesondere in rechtlicher Hinsicht, und ist zuständig für Fragen, die kirchliche Angelegenheiten und die Medienpolitik des Kantons betreffen.

Mit Beschluss vom 2. Dezember 2014 (RRB 2014-1871) hatte der Regierungsrat einer Reorganisation der Zentralen Informatik und damit des Generalsekretariats der Finanz- und Kirchendirektion zugestimmt. Die Aufgaben der bisherigen IPK und ZID wurden demzufolge in der neu geschaffenen Dienststelle "Zentrale Informatik" zusammengeführt. Die Umsetzung dieser Reorganisation erfolgt per 1. Januar 2016, weshalb die vorliegende Berichterstattung zum Generalsekretariat die Informatik noch einschliesst.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	43'711	31'090	35'000	-3'910	-11%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	8'981'859	9'596'210	10'606'709	-1'010'499	-10%	1
304	Zulagen	131'002	139'527	126'205	13'322	11%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'642'008	1'773'902	1'911'489	-137'587	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	164'363	197'545	278'549	-81'004	-29%	1
310	Material- und Warenaufwand	327'218	225'464	325'500	-100'036	-31%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	5'031'386	3'054'322	3'256'547	-202'225	-6%	
313	Dienstleistungen und Honorare	12'987'199	7'881'961	9'537'882	-1'655'921	-17%	3
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'888'565	2'034'500	2'066'001	-31'501	-2%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	34'196	33'834	38'700	-4'866	-13%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	121'262	84'634	106'680	-22'046	-21%	
341	Realisierte Kursverluste	4'327	3		3		X
410	Regalien	-45'362	-22'371	-80'000	57'629	72%	4
412	Konzessionen	-172'308	-185'453	-250'000	64'547	26%	5
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'300	-1'300		-1'300		X
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-222'164					
425	Erlös aus Verkäufen	-905'657	-739'514	-737'200	-2'314	0%	
439	Übriger Ertrag	-4'260	-9'840		-9'840		X
	Total Aufwand	31'357'096	25'052'991	28'289'262	-3'236'271	-11%	
	Total Ertrag	-1'351'050	-958'478	-1'067'200	108'722	10%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	30'006'046	24'094'513	27'222'062	-3'127'549	-11%	

1 Infolge Neuorganisation der Zentralen Informatikdienste (ZI) wurden Stellen nicht besetzt oder es kam zur verzögerten Anstellung.

- 2 Infolge der Sparmassnahme der Regierung musste eine Reduktion herbeigeführt werden.
- 3 Mehr Aufgaben konnten intern erledigt werden, dadurch konnte der externe Aufwand verringert werden und zudem sind weniger Vorhaben als geplant umgesetzt worden.
- 4 Aufgrund einer Reduktion der Regalgebühr für Kleingebinde im Sommer 2014 von CHF 175/Tonne auf CHF 5/Tonne sowie eines geringen Umsatzes der Schweizer Rheinsalinen AG sind im 2015 deutlich geringere Einnahmen angefallen.
- 5 Aufgrund eines geringen Umsatzes der Schweizer Rheinsalinen AG sind im 2015 deutlich geringere Einnahmen angefallen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	98'406	96'143	76'319	19'824	26%	
Beiträge an Landeskirchen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'090'161	9'994'781	10'008'400	-13'619	0%	
Total Transferaufwand			10'188'568	10'090'923	10'084'719	6'204	0%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			10'188'568	10'090'923	10'084'719	6'204	0%	

FKD

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Erneuerung Telefonie der Kant Verwaltung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	433'873	111'392		111'392		X
ERP-Etappe 3	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'151'173	1'427'636	1'350'000	77'636	6%	
	43	Verschiedene Erträge		-30'000		-30'000		X
		Total	1'151'173	1'397'636	1'350'000	47'636	4%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			1'585'047	1'539'028	1'350'000	189'028	14%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag				-30'000		-30'000	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			1'585'047	1'509'028	1'350'000	159'028	12%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	71.8	76.8	85.9	-9.2	-10.7%

Die Differenz zwischen den besetzten Stellen im Jahr 2015 und dem Sollstellenplan 2015 erklärt sich hauptsächlich durch Vakanzen in der Zentralen Informatik. 3.0 Stellen sind dort am 31.12.2015 noch vakant, werden aber per 01.01.2016 bzw. 01.02.2016 besetzt. Die restlichen Stellen werden im Rahmen der Reorganisation der Zentralen Informatik nach Bedarf besetzt.

Jahresprogramm

2100.013 Projekt Enterprise Resource Planning (ERP) Etappe 3

Planung

Inhaltlich umfasst die dritte Etappe die Fortführung der Organisationsentwicklung und die Weiterentwicklung der strategischen Applikationslandschaft. Besonders zu erwähnen sind auch die Anforderungen des Entlastungspakets. Ohne die Bereitstellung der entsprechenden Informatik-Instrumente könnten einige geplante Einsparungen nicht oder nur ansatzweise erreicht werden. Die Umsetzung folgender Themengebiete ist besonders erwähnenswert:

Umsetzung

Umgesetzt wurde alles, insbesondere: Online Bewerbung für ausgeschriebene Stellen (eRecruiting), elektronischer Rechnungseingang und Überführung in den Kreditoren-Workflow ohne Medienbruch, Abschluss der Optimierungen für das elektronische Personaldossier, Umsetzung Aufgaben und Finanzplan (AFP) für den Teil „Bericht“, Umsetzung Anmiete (HBA), Abschluss Rollout Finanzprozesse in alle Sekundarschulen. Gegenüber dem Verpflichtungskredit ist das Projekt auf Kurs.

Einführung der Instrumente für das Dienstleistungszentrum Personal; Integration der Sekundarschulen in die Finanzprozesse des Kantons; Anpassung der Finanzprozesse an die Anforderung von E-Government; weitere Optimierung der Materialwirtschaft und Logistik des Kantons; Erweiterung der Immobilienbewirtschaftung (ehemals getrennt im Hochbauamt [HBA] und Amt für Liegenschaftsverkehr [ALV]). Im Rahmen der Saldokürzungen Budget 2015 wurden total 0.55 Mio. Fr. im Projekt ERP Etappe 3 eingespart. Es wurde der Umfang der Anzahl Umsysteme, welche mit SAP Komponenten ersetzt werden sollten, reduziert und ebenso der Umfang an Workflow-Prozessen. Weiter wurden in mehreren Teilprojekten die geplanten Aktivitäten auf der Zeitachse weiter nach hinten verschoben (2016/2017).

2100.014 Sanierung bzw. Einmietung Erstes Rechenzentrum

Planung

Das 1. Rechenzentrum an der Rheinstrasse 33b muss nach fast 20 Jahren saniert werden, da die Gebäudetechnik nicht mehr gewartet werden kann (vgl. Landratsvorlage 2. Rechenzentrum). Die wirtschaftlichen Abklärungen werden zeigen, ob eine Sanierung sinnvoll ist oder ob eine Einmietung wie beim 2. Rechenzentrum angestrebt wird. Infolge fehlender Ersatzteile und Wartungsmöglichkeiten bei der Gebäudetechnik besteht dringender Handlungsbedarf. Aus technischer Sicht kann die Investition noch um maximal 2 Jahre hinausgeschoben werden, wie die Bau- und Umweltschutzdirektion bestätigt. Im Zuge der geforderten Saldokürzungen wird das Vorhaben deshalb für das Budget 2015 nicht eingestellt.

Umsetzung

Diesbezügliche Arbeiten ruhten 2015 wie angekündigt. Das Projekt wird 2016 wieder aufgegriffen.

2100.015 Teilrevision des Gemeindegesetzes

Planung

Im Herbst 2014 wird der Regierungsrat nach durchgeführter Vernehmlassung den Entwurf zur Teilrevision des Gemeindegesetzes zuhanden des Landrats verabschiedet. Der Landrat wird die Gesetzesänderung im Frühling 2015 beraten und sie voraussichtlich per 1. September 2015 in Kraft setzen. Die Gesetzesänderung setzt politische Vorstösse um (Initiative zur Einführung des Einwohnerrats sowie kommunaler Finanzplan) und schliesst kleinere Lücken im Gesetz.

Umsetzung

Der Regierungsrat hat die Vorlage am 10. Februar 2015 an den Landrat verabschiedet. Die Finanzkommission hat am 6. Mai 2015 beschlossen, die Beratung der Vorlage auszustellen, bis der Regierungsrat eine Vorlage zu einer weiteren Gemeindegesetzänderung (Umsetzung der Motion Koch, 2014/146) unterbreitet. Der Landrat hat am 27. August 2015 die Zurückstellung genehmigt.

2100.016 Teilrevision des Anmeldungs- und Registergesetzes

Planung

Gegen Ende 2014 wird der Regierungsrat nach durchgeführter Vernehmlassung den Entwurf zur Teilrevision des Anmeldungs- und Registergesetzes zuhanden des Landrats verabschiedet. Der Landrat wird das Gesetz im Frühling/Sommer 2015 beraten und es voraussichtlich per 1. Januar 2016 in Kraft setzen. Die Gesetzesänderung erweitert den Kreis der zugriffsberechtigten Stellen auf das kantonale Personenregister und regelt Details.

Umsetzung

Der Regierungsrat hat die Vorlage am 16. Juni 2015 an den Landrat verabschiedet, welcher die Gesetzesänderung am 3. Dezember 2015 beschlossen hat.

2100.017 Neues Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetz

Planung

Gegen Ende 2014 wird der Regierungsrat den Entwurf des Brand- und Elementarschadenpräventionsgesetzes nach durchgeführter Vernehmlassung zuhanden des

Umsetzung

Der Regierungsrat hat die Vorlage am 5. Mai 2015 in der Vernehmlassung geschickt. Die Vernehmlassung dauerte bis zum 10. September 2015. Die Vorlage ist auf eine

Landrats verabschieden. Der Landrat wird das Gesetz im Frühling/Sommer 2015 beraten und es voraussichtlich per 1. Januar 2016 in Kraft setzen. Das Gesetz fasst die bisherigen Brandschutzmassnahmen mit neu einzuführenden Schutzmassnahmen gegen Elementarschäden in einem Präventionsgesetz zusammen.

grundsätzliche Zustimmung gestossen. Der Regierungsrat hat sodann die Vorlage am 15. Dezember 2015 an den Landrat verabschiedet.

2100.018 Änderung der Kantonsverfassung sowie Gemeindestrukturengesetz

Planung

Gegen Ende 2014 wird der Regierungsrat nach durchgeführter Vernehmlassung die Entwürfe zur Änderung der Kantonsverfassung sowie zu einem Gemeindestrukturengesetz zuhanden des Landrats verabschieden. Der Landrat wird die Gesetzesänderung im Frühling/Sommer 2015 beraten und sie voraussichtlich per 1. Januar 2016 in Kraft setzen. Die Verfassungsänderung verankert das Subsidiaritätsprinzip für die Gesetzgebung und verstärkt die Gemeindeautonomie. Das Gemeindestrukturengesetz konsolidiert die Formen der interkommunalen Zusammenarbeit, führt Regionalkonferenzen für die Gemeindepräsidien ein und ermöglicht die faktische wie auch finanzielle, kantonale Unterstützung bei Gemeindegemeinschaften.

Umsetzung

Im ersten Quartal 2015 sind die Vernehmlassungsergebnisse intern ausgewertet worden. Für eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Gesetzes hat die Finanz- und Kirchendirektion im dritten Quartal vier Informationsveranstaltungen in den Gemeinden durchgeführt (Tour Siebedupf). Im vierten Quartal 2015 ist Gesamtbilanz gezogen worden und am 2. Februar 2016 hat der Regierungsrat die Vorlage an den Landrat verabschiedet.

2101 Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Bei Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft (Gleichstellung BL) laufen die Fäden zur Chancengleichheit und Gleichstellung der Geschlechter zusammen. Als kantonales Kompetenzzentrum unterstützt Gleichstellung BL Regierungsrat und Verwaltung, Unternehmen, Organisationen und auch Einzelpersonen bei der Realisierung des Verfassungs- und Gesetzesauftrags zur tatsächlichen Gleichstellung in Familie, Ausbildung und Arbeit (§ 19 SGS 108).

Gleichstellung BL stellt den Behörden Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung, prüft die kantonalen Erlasse und Massnahmen auf ihre Übereinstimmung mit der Gleichstellungsgesetzgebung und schätzt die Auswirkungen auf Bürgerinnen und Bürger ab. Sie sensibilisiert für Fragen der direkten und indirekten Diskriminierung, beobachtet und informiert über den aktuellen Stand der Gleichstellung und schlägt Massnahmen und Instrumente vor zur Lösung von Defiziten und den Abbau von Geschlechterstereotypen. Sie entwickelt Programme und Massnahmen zur Förderung der Chancengleichheit und unterhält eine öffentlich zugängliche Dokumentationsstelle. Zusammen mit dem Personalamt entwickelt sie Massnahmen zur Förderung der Gleichstellung und zur Vermeidung von Diskriminierungen von Frauen und Männern in allen Bereichen und auf allen Stufen der Verwaltung. Entsprechend vielseitig arbeitet sie mit kommunalen, regionalen, kantonalen und eidgenössischen Einrichtungen und Organisationen zusammen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	3'946	685	12'000	-11'316	-94%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	316'615	294'418	356'900	-62'483	-18%	2
304	Zulagen	2'965	3'196	2'965	231	8%	
305	Arbeitgeberbeiträge	56'122	55'941	68'748	-12'807	-19%	
310	Material- und Warenaufwand	50'790	30'808	32'000	-1'192	-4%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	164		200	-200	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	61'464	22'074	41'500	-19'426	-47%	3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	2'335	2'334	2'297	37	2%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	9'234	12'914	12'400	514	4%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'684	149	8'000	-7'851	-98%	4
425	Erlös aus Verkäufen	-178	-175	-500	325	65%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-900	-7'220	-5'000	-2'220	-44%	
	Total Aufwand	506'320	422'518	537'010	-114'492	-21%	
	Total Ertrag	-1'078	-7'395	-5'500	-1'895	-34%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	505'242	415'123	531'510	-116'387	-22%	

- 1 Im Rahmen der Finanzstrategie 2016-19 und Massnahme FKD-WOM-1 wurde die Kommission für Gleichstellung aufgelöst.
- 2 Vakanzten konnten während des einjährigen Einstellungsstopps nicht besetzt werden.
- 3 Infolge von Vakanzten und unvorhersehbaren Prioritäten konnten geplante Vorhaben nicht umgesetzt werden.
- 4 vgl. Kommentar 1 zur Kommission für Gleichstellung

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
CH-Gleichstellungskonferenz/Zukunftstag	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'288	3'300	3'000	300	10%	
Chancengleichheitspreis	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		20'000		20'000	X	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-44'500	-10'000	-34'500	-345%	2
Total Transferaufwand			2'288	23'300	3'000	20'300	677%	
Total Transferertrag				-44'500	-10'000	-34'500	-345%	
Transfers (Netto)			2'288	-21'200	-7'000	-14'200	-203%	

- 1 Preisgeld 2015
- 2 Regelmässig anfallende sowie ausserordentliche Beiträge von BS sowie Swisslosfonds BL zur Verleihung des Chancengleichheitspreises beider Basel 2015 und Ausrichtung der letzten Preisverleihung nach 20 Jahren.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	2.5	1.4	2.5	-1.1	-44.0%

Infolge Einstellungsstopps und Leistungsauftragsüberprüfung konnten Vakanzen nicht regulär besetzt werden.

Jahresprogramm

2101.001 Zukunftsstrategie Gleichstellung 2012-2015

Planung

Die sozialen, demografischen und wirtschaftlichen Herausforderungen verlangen nach einer aktiven und gezielten Gleichstellungspolitik. Die Zukunftsstrategie Gleichstellung BL unterstützt diese in verschiedenen Teilprojekten.

Teilprojekt 1: Laufende Optimierung: Fachberatung sowie Entwicklung von Instrumenten zur direktionsspezifischen Definition und Umsetzung des Legislaturziels, der Ausrichtung des staatlichen Handelns "nach den Grundsätzen der Chancengleichheit und des Gleichstellungs-Controllings".

Teilprojekt 2: Im Fokus: "Attraktiver und fortschrittlicher Wohnort und Unternehmensstandort" mit Grundlagen und fachspezifischen Beiträgen in den drei Schwerpunktbereichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Innovations- und Personalstrategien in Zusammenarbeit mit den beteiligten Dienststellen.

Teilprojekt 3: Gleichstellungsbericht 2016

Umsetzung

Aufgrund der Massnahme FKD-WOM-1 gemäss Finanzstrategie 2016-19 sowie der Vorstösse Nr. 2015/080 zur Abschaffung der Kommission sowie Nr. 2015/096 zur Abschaffung der Fachstelle wurde der geltende gesetzliche Leistungsauftrag des Kantons zur Gleichstellung von Frauen und Männern und der Leistungsauftrag der Fachstelle mehrfach überprüft. Unter Verzicht auf die Gleichstellungskommission (-25%) bestätigte der Landrat im November 2015 mit 53:26 Stimmen den verbindlichen verfassungs- und völkerrechtlichen Auftrag des Kantons sowie dessen Realisierung durch eine aktive, von Fachkompetenz getragene Gleichstellungspolitik.

TP1: u.a. Mitarbeit bei der Entwicklung und Einführung der VO über die Zusammensetzung von regierungsrätlichen Kommissionen; öffentliche Diskussion zur Bilanz des Schweizerischen Aktionsplans zur Gleichstellung (3. Juni). TP2: Organisation der 20. und letzten Ausrichtung des Chancengleichheitspreises beider Basel und Einrichtung der Website chancengleichheitspreis.ch als Toolbox für Best Practice-Beispiele der Region. Eine 2015 vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) in Auftrag gegebene Wirkungsevaluation des Nationalen Zukunftstags bestätigt den Erfolg und das Potenzial des Gendertag - Zukunftstag BL im Vergleich mit vier anderen Kantonen. TP 3: Das Gender-Monitoring der letzten Jahre wird mit dem Gleichstellungsbericht im Sommer 2016 publiziert.

2102 Finanzverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die Finanzverwaltung nimmt im Bereich des Staatshaushalts übergeordnete Koordinations- und Steuerungsaufgaben für den Regierungsrat wahr. Der Finanzverwalter und sein Team beraten den Regierungsrat, den Finanzdirektor und die Direktionen in finanz-, volks- und betriebswirtschaftlichen Fragen. Die Finanzverwaltung gliedert sich in die Bereiche Finanz- und Volkswirtschaft, Controlling und Rechnungswesen. Zu ihren Kernkompetenzen gehören die Steuerung der Planungsprozesse (Regierungsprogramm, Jahresplanung, Finanzplanung) und des Berichtswesens, das Finanzrecht, die Risikopolitik, das IKS sowie die Weiterentwicklung der Führungsinstrumente und -prozesse. Im Rahmen der Steuerung der Finanzstruktur (Vermögen und Verpflichtungen) wird die Zahlungsbereitschaft des Kantons sichergestellt. Die Finanzverwaltung ist zudem Koordinationsstelle für die Partnerschaftsverhandlungen BS-BL, für Versicherungen, Prämienverbilligungen sowie Beteiligungen des Kantons.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'296'929	2'340'422	2'680'045	-339'623	-13%	1
304	Zulagen	28'241	33'604	23'550	10'055	43%	
305	Arbeitgeberbeiträge	391'679	433'759	486'105	-52'347	-11%	1
309	Übriger Personalaufwand	9'528	895	25'000	-24'105	-96%	
310	Material- und Warenaufwand	6'698	5'176	8'000	-2'824	-35%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'469'614	1'081'962	1'265'600	-183'638	-15%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	11'194	9'601	11'000	-1'399	-13%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	4'732	3'514	7'000	-3'486	-50%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand		22'508		22'508	X	
340	Zinsaufwand	29'044'268	47'244'833	54'751'538	-7'506'705	-14%	3
341	Realisierte Kursverluste	772'355	1'153'151		1'153'151	X	4
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	25'171	2'947'139	40'000	2'907'139	>1000%	5
349	Verschiedener Finanzaufwand	-2'600'000	-2'400'000		-2'400'000	X	6
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	1'026'328	1'003'380	1'040'000	-36'620	-4%	
411	Schweizerische Nationalbank		-45'755'082	-23'200'000	-22'555'082	-97%	7
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-651'866	-700'777	-719'860	19'084	3%	
439	Übriger Ertrag	-411'850	-263'651	-160'000	-103'651	-65%	8
440	Zinsertrag	-6'924'052	-11'696'427	-3'800'000	-7'896'427	-208%	9
441	Realisierte Gewinne FV		-10'000		-10'000	X	
442	Beteiligungsertrag FV	-4'368					
444	Wertberichtigungen Anlagen FV	-50'000	-705'005	-50'000	-655'005	-1000%	10
445	Finanzertrag aus Darl/Beteil des VV	-4'064'613	-4'951'993	-3'940'000	-1'011'993	-26%	11
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-48'618'941	-50'618'941	-50'620'000	1'059	0%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-129'558	-134'950	-40'000	-94'950	-237%	12
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	-500	-500		-500	X	
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge			-5'930'000	5'930'000	100%	13
491	Int Fakturen Dienstleistungen	-22'454	-25'191	-21'127	-4'064	-19%	
	Total Aufwand	32'486'737	53'879'945	60'337'838	-6'457'892	-11%	
	Total Ertrag	-60'878'202	-114'862'516	-88'480'987	-26'381'529	-30%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-28'391'465	-60'982'571	-28'143'149	-32'839'422	-117%	

- 1 Es wird auf den Kommentar zum Teil "Personal" verwiesen.
- 2 Es wurden weniger externe Beratungskosten in Anspruch genommen.
- 3 Günstigere Finanzierung am Kapitalmarkt zur Begleichung der Verbindlichkeit aus Reform BLPK sowie tiefere Zinskosten für die Restforderung der BLPK als budgetiert.
- 4 Kursverluste aus der Bewertung von EUR-Beständen.
- 5 Diverse Kommissionen aus Neufinanzierungen am Kapitalmarkt.
- 6 Auflösung der Schwankungsreserve für Finanzanlagen.
- 7 Doppelte Gewinnausschüttung der SNB.
- 8 Höhere Einnahmen aus Nachlässen.

- 9 Ertrag aus Emissionen von Anleihen (über pari).
- 10 Marktwertanpassungen der Aktien Waldenburgerbahn AG sowie BAK Basel Economics AG infolge Übertrag vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen.
- 11 Nichtbudgetierter Gewinnanteil des UKBB 2014 sowie ein realisierter Erfolg aus der Rückzahlung eines Darlehens.
- 12 Abweichung bei der Verzinsung der Fonds infolge anzuwendenden Zinssatzes und in Abhängigkeit der zu verzinsenden Höhe des zugrundeliegenden Bestandes.
- 13 Die budgetierte Rückforderung der Entlastung des Arbeitgeberanteils an den Pensionskassenbeiträgen bei den Spitalbetrieben war nicht realisierbar.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ressourcenausgleich an andere Kantone	362	Finanz- und Lastenausgleich	7'583'624	683'911	684'000	-89	0%	
Härteausgleich an andere Kantone	362	Finanz- und Lastenausgleich	4'264'259	4'264'259	4'264'000	259	0%	
Direkte Bundessteuer	460	Ertragsanteile von Dritten	-87'224'406	-89'460'527	-106'000'000	16'539'473	16%	1
Verrechnungssteuer	460	Ertragsanteile von Dritten	-18'687'096	-22'100'651	-16'380'000	-5'720'651	-35%	2
Anteil an EU-Zinsbesteuerung	460	Ertragsanteile von Dritten	-438'757	-271'313	-480'000	208'687	43%	3
Anteil an Bundessteuern, LSVA	460	Ertragsanteile von Dritten	-12'626'742	-12'315'544	-12'790'000	474'456	4%	
Familienzulagen Landwirte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	624'867	594'539	650'000	-55'461	-9%	
Ergänzungsl. zu AHV/IV Renten	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	196'113'751	204'803'212	209'900'000	-5'096'788	-2%	4
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'304'895	-1'342'155		-1'342'155		X 5
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-89'635'872	-94'143'210	-118'530'000	24'386'790	21%	6
CO2 Abgabe	369	Verschiedener Transferaufwand	110'892	144'115	140'000	4'115	3%	
	469	Verschiedener Transferertrag	-399'469	-513'287	-400'000	-113'287	-28%	7
Verwaltungsaufwand SVA für EL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	4'836'320	4'756'892	4'547'000	209'892	5%	
Prämienverbilligung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	115'632'333	113'993'856	111'330'000	2'663'856	2%	8
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-77'745'078	-81'305'413	-80'964'000	-341'413	0%	
Verlustscheine obl. Krankenversicherung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	9'840'074	12'816'310	9'000'000	3'816'310	42%	9
Verw.Aufwand SVA für Prämienverbilligung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'809'041	1'546'462	1'833'000	-286'538	-16%	10
Familienzulagen Nichterwerbstätige	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'849'216	2'133'247	2'800'000	-666'753	-24%	11
Verwaltungsaufwand SVA für FamZulagen NE	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	83'215	95'996	126'000	-30'004	-24%	
Total Transferaufwand			342'747'591	345'832'799	345'274'000	558'799	0%	
Total Transferertrag			-288'062'315	-301'452'100	-335'544'000	34'091'900	10%	
Transfers (Netto)			54'685'276	44'380'699	9'730'000	34'650'699	356%	

- 1 Die erwarteten Zahlungen an die DBSt 2015 mit Fälligkeit per 31.03.2016 sind im 2015 nicht vollständig eingetroffen.
- 2 Beim Ertrag am Kantonsanteil der Verrechnungssteuer lag die Budgetprognose des Bundes zu tief.
- 3 Der Anteil an der EU-Zinsbesteuerung liegt unter dem budgetierten Wert (Prognose Bund).
- 4 Diverse Annahmen bei der Budgetierung durch die SVA sind nicht eingetroffen und führten zu einer Budgetabweichung im Geschäftsjahr.
- 5 Der Anteil an die Verwaltungskosten EL wird neu als Entschädigung (461) und nicht mehr als Beitrag (463) des Bundes abgebildet (im Budget noch zusammen unter Beiträge).
- 6 Nichtrealisierung im Jahr 2015 der Nettoaufteilung der EL zwischen Kanton und Gemeinden
- 7 Der Tarif für die CO2 Abgabe wurde erhöht.
- 8 Eine nicht vorhersehbare Zunahme der Anzahl EL -Bezüger (Mengeneffekt) und ein unerwarteter Mehraufwand bei den Quellenbesteuerten haben zur Budgetüberschreitung geführt.
- 9 Die im Budget 2015 eingestellte Abgrenzung für die Bezahlung von Verlustscheine, die 2014 ausgestellt wurden, war zu klein, was zur Budgetüberschreitung geführt hat.

- 10 Ein für 2015 budgetiertes IT-Projekt konnte durch die SVA kostenmässig bereits 2014 realisiert werden. Der Personalaufwand fiel geringer aus als budgetiert, weil frei gewordene Stellen erst mit einer zeitlichen Verzögerung wiederbesetzt werden konnten. Dies hat zur Budgetunterschreitung geführt.
- 11 Der prognostizierte Anstieg bei den FAK -NE-Beiträgen erfolgte nicht in vollem Umfang.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Umsetzung Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand	127'972	100'107	16'550	83'557	505%	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	341'183	298'915	600'000	-301'085	-50%	
		Total	469'155	399'022	616'550	-217'529	-35%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			469'155	399'022	616'550	-217'529	-35%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			469'155	399'022	616'550	-217'529	-35%	

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Realprognose	50	Sachanlagen			-22'700'000	22'700'000	100%	1
Total Investitionsausgaben					-22'700'000	22'700'000		X
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen					-22'700'000	22'700'000		X

- 1 In den vergangenen Jahren wurden die budgetierten und bewilligten Investitionen nie ausgeschöpft. Das Investitionsvolumen der geplanten Projekte wurde daher pauschal um 10% nach unten korrigiert. Diese Planungskorrektur ist bei der Finanzverwaltung eingestellt. Das bewilligte Investitionsvolumen beträgt CHF 226.7 Mio. abzüglich der Planungskorrektur von CHF 22.7 Mio. (10%); also CHF 204.0 Mio.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	17.8	18.3	19.5	-1.3	-6.4%

Im Jahr 2015 waren 0.5 Stellen für die Führung der Listen säumiger Versicherter sowie 0.4 Stellen zur Verstärkung des Beteiligungscontrollings genehmigt. Diese wurden im 2015 nicht besetzt. Im Sekretariat sind im 2015 zusätzlich noch 0.35 Stellen vakant.

Jahresprogramm

2102.003 Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems (IKS)

Planung

Im Rahmen der Etappe II sind für die Jahre 2014-2015 folgende weiterführende Teilprojekte vorgesehen: Ausarbeitung und Einführung des IKS Monitorings, der Berichterstattung und des Change Managements. Dies beinhaltet die Überprüfung und Aktualisierung der Risiko-, Prozess- und Kontrollinventare und wo nötig die Anpassung der Prozessdokumentation. Ferner soll die Schnittstelle zum Risikomanagement sichergestellt werden.

Umsetzung

In der Berichtsperiode lag der Schwerpunkt der IKS-Aktivitäten auf der Umsetzung des Konzeptes 2014/2015. Es wurden insbesondere folgende Arbeiten durchgeführt:

- Neubeurteilung der relevanten Dienststellen und Prozesse
- Durchführung von Informations- und Schulungsveranstaltungen
- Erstmalsige Durchführung der Interviews mit allen Dienststellenleitenden im Rahmen des IKS Monitorings
- Ausbau der Kontrollen

Ferner wurde der Stand des IKS anhand der Kriterien Wirksamkeit, Nachvollziehbarkeit und Effizienz beurteilt. Der Reifegrad 3 kann bestätigt werden. Die Instrumente der Überwachung (Monitoring) und Berichterstattung (Reporting) wurden bis auf die Prüfung, ob die Kontrollen durchgeführt und dokumentiert wurden (Testing), umgesetzt. Das Bekenntnis zum IKS ist vorhanden. Das Bewusstsein wurde insbesondere durch die durchgeführten Interviews gestärkt. Mit der Umsetzung des geplanten flächendeckenden Testings sollte bis Ende 2016 der 4. Reifegrad erreicht werden.

2102.004 Umsetzung Entlastungspaket 12/15

Planung

Die Umsetzung des Entlastungspaketes 12/15 wird den Kanton auch dieses Jahr weiter beschäftigen. Obwohl der Regierungsrat intensiv an der Konkretisierung und Umsetzung der noch fehlenden Entlastungsmassnahmen arbeitet, schreitet das Projekt nur sehr langsam voran. Am Ziel, den Finanzhaushalt bis 2016 um den Betrag von CHF 180 Mio. zu entlasten, wird festgehalten. Massnahmen bei denen sich zeigt, dass sie innerhalb des ursprünglichen Zeithorizonts nicht realisiert werden können, werden auf einer verlängerten Zeitachse weiterverfolgt. Das Entlastungspaket 12/15 wird schrittweise in die regulären Planungs- und Controllingprozesse überführt.

Umsetzung

Das Projekt wurde wie vorgesehen mit dem Jahr 2015 abgeschlossen. Der Finanzhaushalt konnte um rund CHF 100 Mio. entlastet werden. Damit besteht eine Differenz von rund CHF 80 Mio. zur ursprünglichen Zielsetzung von CHF 180 Mio. Die Hauptgründe dafür sind: Volk und Landrat lehnten Massnahmen mit einem Volumen von rund CHF 30 Mio. ab. Zudem zeigte sich, dass von den übergreifenden Entlastungsmassnahmen, welche bei Projektstart nicht näher konkretisiert waren, rund CHF 46 Mio. nicht realisiert werden konnten.

Aufgrund einer Neubeurteilung der finanziellen Lage anfangs 2015 sind die Strategiemassnahmen 2016 bis 2019 definiert worden, welche weitere Entlastungen von rund CHF 190 Mio. bis 2019 bringen. Davon können aus heutiger Sicht rund CHF 90 Mio. bereits im Jahr 2016 realisiert werden. Der Entlastungsbedarf ab 2017 ist auf die verschlechterten finanziellen Aussichten und die sich daraus ergebenden Ertragsausfälle (Aufhebung EURO-Mindestkurs durch die SNB) sowie die prognostizierten Mehrbelastungen des Haushalts zurückzuführen.

2102.005 Weiterentwicklung der Strategie und Planung

Planung

Der Planungs- und Strategieausschuss, der vom Finanzverwalter und einem akademischen Mitarbeiter aus dem Generalsekretariat der FKD geleitet wird, wird direktionsübergreifend folgende Projekte bearbeiten: Vorbereitungen für das nächste Regierungsprogramm 2016 bis 2019, Aufgabenteilung zwischen den Direktionen sowie vertiefte Partnerschaft. Des Weiteren sollen weitere Entlastungsmassnahmen eruiert und in der Budgetierung berücksichtigt sowie die Verzahnung des Regierungsprogramms mit der Jahresplanung nochmals

Umsetzung

Der Planungs- und Strategieausschuss hat das Regierungsprogramm 2016 bis 2019 aufgegleist und als Steuerungsausschuss begleitet. Das Regierungsprogramm 2016 bis 2019 liegt vor (s. LRV 2015/431).

Die Aufgabenteilung zwischen den Direktionen wurde weiter verfolgt. Der Regierungsrat hat den Stand der Arbeiten an einer Klausur besprochen und die Landeskantlei beauftragt eine Landratsvorlage zu erstellen.

optimiert werden. Für die Haushaltsteuerung werden jährlich zwei strategische finanzpolitische Klausuren mit dem Regierungsrat durchgeführt.

2102.007 Interkantonale Zusammenarbeit

Planung

Die interkantonale Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt soll vertieft werden. Es werden gemeinsam mit dem Kanton Basel-Stadt neue Handlungsfelder für Kooperation und Koordination definiert und bei Konsens weiter entwickelt.

2102.008 Nachhaltige Finanzsteuerung

Planung

Das Programm zur Stärkung der finanziellen Steuerung verfolgt in erster Linie die Stärkung der mittelfristigen Steuerung der Finanzen in Verbindung mit den Leistungen sowie die Institutionalisierung einer periodischen Überprüfung von Aufgaben, Leistungen und Wirkungen. Gleichzeitig soll das wirtschaftliche Handeln auf allen Ebenen des Kantons gefördert werden. Im Zentrum stehen dabei die Totalrevision der Finanzhaushaltsgesetzgebung, die Erweiterung des Finanzplans zu einem Aufgaben- und Finanzplan und eine Verbesserung der Transparenz über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

2102.009 Beteiligungscontrolling

Planung

Nachdem im Jahr 2014 in einem Grossprojekt einerseits die Verordnung über das Controlling der Beteiligungen (Public Corporate Governance) überarbeitet und nach den neusten Erkenntnissen aus Theorie und Praxis aufgestellt wurde und andererseits in einem Pilotprojekt die Eigentümerstrategien des Kantonsspitals Baselland sowie der Basellandschaftlichen Kantonalbank ausgearbeitet wurden, steht das Jahr 2015 im Zeichen der weiteren Umsetzung der überarbeiteten Verordnung sowie der Entwicklung weiterer Eigentümerstrategien.

Vertiefte Partnerschaft: s. Kommentar zu 2102.007.

Im Rahmen der Entwicklung der Finanzstrategie 2016 bis 2019 wurden 132 Strategiemaßnahmen eruiert und in das Budget 2016 bzw. den Finanzplan 2016 bis 2019 integriert. Für die Entwicklung der Strategiemaßnahmen und die notwendige Beschlussfassung wurden diverse bilaterale Gespräche auf Vorsteherebene geführt. Zu diesem Thema hat der Regierungsrat auch diverse Strategieklausuren durchgeführt.

Umsetzung

Die für die interkantonale Zusammenarbeit BL/BS prioritären Handlungsfelder ‚regionale Spitalplanung‘ und Universität Basel wurden definiert und weiterentwickelt. Im Oktober 2015 wurde ein koordiniertes Vorgehen beschlossen, in welchem festgelegt wurde, dass einerseits der Kanton Basel-Landschaft den Universitätsvertrag, den Immobilienvertrag und den Kulturvertrag ungekündigt bis Ende 2019 weiterführt und andererseits Basel-Stadt ab 2016 jährlich einen Entlastungsbeitrag von CHF 20 Mio. an den Kanton Basel-Landschaft leistet, befristet auf vier Jahre bis 2019. Dies unter gewissen Voraussetzungen, welche alle eingetroffen sind. Ziel dieser vorangegangenen Verhandlungen war, den Kanton Basel-Landschaft finanziell zu entlasten, gleichzeitig eine Schwächung des Wirtschafts-, Bildungs- und Kulturstandortes zu vermeiden sowie die Planungssicherheit für die Institutionen wieder herzustellen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit der beiden Kantone zu stärken.

Umsetzung

Die Landratsvorlage betreffend Stärkung der finanziellen Steuerung wurde termingerecht Mitte Dezember 2015 zur parlamentarischen Beratung überwiesen. Mit dem Programm wird einerseits die finanzielle Planung und Steuerung auf der mittelfristigen Ebene verbindlich festgesetzt. Regierung und Parlament erhalten griffige und gestärkte Instrumente zur Steuerung der staatlichen Tätigkeiten. Andererseits wird das in die Jahre gekommene Finanzhaushaltsgesetz (FHG) neu geordnet und auf die wesentlichen Punkte reduziert. Die Instrumente Schuldenbremse, Ausgabenkompetenzen, Aufgaben- und Finanzplan (AFP) sowie Rechnungslegung und Berichterstattung werden ihrer zentralen Bedeutung für die finanzielle Steuerung entsprechend in der Verfassung verankert.

Umsetzung

Die Umsetzung und Etablierung des Beteiligungscontrollings konnte im 2015 weiter vorangetrieben werden. Die Eigentümerstrategien von rund einem Dutzend Beteiligungen wurden erarbeitet und auf der Homepage des Kantons veröffentlicht. Der Regierungsrat führte im Jahr 2015 erste Eigentümergespräche und wählte erstmals die Mitglieder der zur Wahl stehenden strategischen Führungsgremien gemäss Vorgabe der Richtlinie zu den Beteiligungen (Public Corporate Governance).

Als weiterer Meilenstein wurde mit der Erarbeitung eines Gesetzes über die Beteiligungen (Public Corporate Governance Gesetz) begonnen. Dieses soll im Jahr 2016 dem Landrat vorgelegt werden.

2103 Kantonales Sozialamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das kantonale Sozialamt vollzieht die Kantonsaufgaben gemäss Sozialhilfegesetz und verkehrt mit den Sozialhilfebehörden sowie den Sozialdiensten der Gemeinden und von anderen Kantonen. Es prüft die Meldungen hinsichtlich des ordnungsgemässen und angemessenen Vollzuges der Sozialhilfegesetzgebung, führt Audits durch und sorgt für die Fortbildung der Personen, die in den Gemeinden mit dem Vollzug des Sozialhilfegesetzes betraut sind. Ebenso vollzieht es die Bestimmungen über die Rückerstattung von Unterstützungen auf der Basis der wirtschaftlichen Verhältnisse. Ausserdem bevorschusst das kantonale Sozialamt die gerichtlich oder vormundschaftlich genehmigten Unterhaltsbeiträge für Kinder und hilft geschiedenen oder getrennten Ehegatten bei der Vollstreckung der gerichtlich verfügten Unterhaltsansprüche. Für die Überprüfung der Sozialpolitik des Kantons erhebt das Amt statistische Daten aus dem Bereich der Sozialhilfe und erstellt jährlich eine umfassende Sozialhilfestatistik. Weitere Aufgaben stellen die Eingliederung unterstützungsberechtigter Personen. Das kantonale Sozialamt koordiniert zudem die Zuweisung, Unterbringung und finanzielle Unterstützung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern im Kanton. Auch ist das Sozialamt bei Beschwerden verfahrensleitende Instanz und bereitet die Beschwerdeentscheide zu Handen des Regierungsrates vor.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'895		1'000	-1'000	-100%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'105'992	1'950'872	2'186'214	-235'342	-11%	1
304	Zulagen	35'342	27'778	34'058	-6'280	-18%	
305	Arbeitgeberbeiträge	337'566	327'626	409'182	-81'556	-20%	2
309	Übriger Personalaufwand	8'863	1'695	3'000	-1'305	-44%	
310	Material- und Warenaufwand	23'078	20'220	27'200	-6'980	-26%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'527	968	1'400	-432	-31%	
313	Dienstleistungen und Honorare	311'302	319'784	320'500	-716	0%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	11'476	7'060		7'060	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	7'514	7'861	13'000	-5'139	-40%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	2'370'595	2'483'580	2'395'680	87'900	4%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	5'323	4'675	5'200	-525	-10%	
370	Durchlaufende Beiträge	28'200'390	36'683'528	27'300'000	9'383'528	34%	3
421	Gebühren für Amtshandlungen	-212'884	-307'587	-370'000	62'413	17%	4
423	Schul- und Kursgelder	-7'808	-300		-300	X	
439	Übriger Ertrag	-355					
440	Zinsertrag	-4'211	-7'984	-12'800	4'816	38%	
470	Durchlaufende Beiträge	-28'200'390	-36'683'528	-27'300'000	-9'383'528	-34%	5
	Total Aufwand	33'426'862	41'835'647	32'696'434	9'139'212	28%	
	Total Ertrag	-28'425'647	-36'999'400	-27'682'800	-9'316'600	-34%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	5'001'215	4'836'247	5'013'634	-177'387	-4%	

1 Reduktion im Aufwand, da budgetierte Stellen nicht mehr besetzt wurden.

2 Reduktion im Aufwand, da budgetierte Stellen nicht mehr besetzt wurden.

3 B-Flüchtlinge: Zunahme Flüchtlingsfälle 118 Dossier zzgl. Angehörige.

Asylwesen: Starker Anstieg der Gesuchszahlen in der zweiten Jahreshälfte 2015

4 Durch rückläufige Fälle, sind weniger Erträge entstanden.

5 B-Flüchtlinge: Zunahme Flüchtlingsfälle 118 Dossier zzgl. Angehörige. Asylwesen: Starker Anstieg der Gesuchszahlen in der zweiten Jahreshälfte 2015

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Integration vorläufig aufgenommen. Personen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	780'243	806'567	700'000	106'567	15%	1

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-780'243	-806'567	-450'000	-356'567	-79%	2
Nothilfe	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'434'068	2'627'779	3'000'000	-372'221	-12%	3
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-2'434'068	-2'627'779	-3'000'000	372'221	12%	4
Zuständigkeit Unterstützung Bedürftiger	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'807'750	2'359'084	2'923'230	-564'146	-19%	5
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-781'389	-704'886	-800'000	95'114	12%	6
Sozialhilfe - Eingliederungsmassnahmen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'815'403	2'538'757	1'320'000	1'218'757	92%	7
Verbandsbeitrag & SODK	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	73'247	73'064	74'000	-936	-1%	
Notfälle	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	246'599	146'139	125'000	21'139	17%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-1'828					
Pflegekinder	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	753'191	543'832	400'000	143'832	36%	8
Über-/Unterdeckung B-Flüchtlinge	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	20'137	20'135		20'135	X	
Über-/Unterdeckung Asyl	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-1'559'174	-574'861	-750'000	175'139	23%	9
Stiftung Anlaufstelle Baselland, Liestal	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	70'000	70'000	70'000	0	0%	
Total Transferaufwand			8'980'500	9'165'222	8'612'230	552'992	6%	
Total Transferertrag			-5'536'566	-4'693'958	-5'000'000	306'042	6%	
Transfers (Netto)			3'443'934	4'471'264	3'612'230	859'034	24%	

- 1 Die Anerkennungsquote ist gestiegen.
- 2 Die Anerkennungsquote ist gestiegen.
- 3 Die Nichteintretensentscheide (NEE) sind weniger stark angestiegen als angenommen.
- 4 Die Nichteintretensentscheide (NEE) sind weniger stark angestiegen als angenommen
- 5 Durch weniger Fälle sind die Ausgaben entsprechend weniger hoch.
- 6 Durch weniger Fälle sind die Erträge entsprechend weniger hoch.
- 7 Der Mehraufwand erklärt sich durch die Zunahme der verfügten Massnahmen. Im Jahr 2014 wurden total 1'967 Massnahmen verfügt, was 164 Massnahmen pro Monat bedeutet und im Jahr 2015 wurden 2'391 Massnahmen verfügt, was knapp 200 Massnahmen pro Monat bedeutet (Zunahme von über 20 % gegenüber Vorjahr). Eine solche Zunahme geht einher mit der steigenden Fallzahl der geführten Fälle in der Sozialhilfe. Im Weiteren wurden mehr Förderungsprogramme (§ 16 SHG) als Beschäftigungen (§ 19 SHG) verfügt, entsprechend höher ist die Kantonsvergütung (CHF 900.00 Förderungsprogramme / CHF 300.00 Beschäftigungen).
- 8 Im Jahr 2015 wurden 7 neue Fälle betr. fremdplatzierte Kinder, deren Eltern in einen anderen Kanton umgezogen sind resp. ins Ausland, aufgenommen. UMA nicht berücksichtigt.
- 9 Weniger Lohnkosten als budgetiert, da eine Vakanz im Berichtsjahr noch nicht ersetzt wurde.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	20.3	16.7	20.4	-3.7	-17.9%

Es wurden Stellen teilweise aufgehoben, eine andere wurde vorerst nicht besetzt.

Jahresprogramm

2103.001 Zielsetzungen Sozialhilfe

Planung

Die Teilrevision des Sozialhilfegesetzes ist abgeschlossen. Zudem gilt es, die Ausarbeitung eines Fragebogens für

Umsetzung

Die Teilrevision des Sozialhilfegesetzes wurde vom Landrat im September 2015 beschlossen (4/5 Mehr) und konnte,

die Eingliederungsmassnahmen online zu schalten. Auch sind frequently asked questions (FAQ) auf der website aufzuschalten. Weiterhin ist eine IIZ-Tagung durchzuführen. Zudem sind die Gemeinden weiter zu schulen und der Amtsvorsteher hat mehrere Gemeinden zwecks eines Informations- und Gedankenaustausches besucht.

wie auch die Teilrevison der Sozialhilfeverordnung, per Januar 2016 in Kraft treten. Auch wurden zwei Fragebögen für die Erfassung von Eingliederungsmassnahmen erarbeitet und online gestellt. Auch online gestellt wurden die Frequently Asked Questions (FAQ). Die IIZ-Tagung wurde durchgeführt, wobei neu alternierend durch eine IIZ-Institution. Es fanden wiederum Schulungen und Fortbildungen statt, etwa im Rahmen der Teilrevison; zudem hat der Amtsleiter Gemeinden zwecks eines informellen Gedankenaustausches besucht.

2103.002 Zielsetzungen Asylwesen

Planung

Im 2015 steht die Suche nach einem geeigneten Standort für ein Bundeszentrum im Zentrum. Auch gilt es, syrische Flüchtlinge im Rahmen des Hilfsprojektes des Bundes unterzubringen und zu betreuen.

Umsetzung

Im 2015 wurden verschiedenen Standorte für ein Bundeszentrum evaluiert. Zudem wurde überprüft, ob ein kantonaler Standort umgenutzt werden kann. Beides musste, nichtzuletzt aus Kostengründen, verneint werden. Dennoch ist der Kanton bestrebt, einen weiteren Standort zu evaluieren, allenfalls für ein Ausreisezentrum. Die syrische Flüchtlingsgruppe (sogenannte Kontingentsflüchtlinge) konnten untergebracht und betreut werden. Zudem galt es im 2015, die hohe Anzahl der Asylbewerbenden unterzubringen; dabei wurden Eventualplanungen eingeleitet und umgesetzt. Auch musste die Erhöhung der Asylaufnahmequote für Gemeinden beschlossen werden. Nichtzuletzt hat der Kanton ein mögliches Registrierungszentrum für den Bund evaluiert, dessen Nutzung allenfalls im 2016 in Betrieb genommen wird. Zudem hat der Kanton ein Erstaufnahmeheim für Unbegleitete Minderjährige Asylsuchende (UMA) definiert, dessen Betrieb im Februar 2016 vorgesehen ist.

2104 Personalamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Personalamt (PA) ist für die Umsetzung der Personalpolitik verantwortlich und erarbeitet Entscheidungsgrundlagen für den Regierungsrat zu allen Themen des Personalwesens. Zudem ist das PA für die Sicherstellung der einheitlichen und rechtskonformen Anwendung der personalrechtlichen Bestimmungen, für die Weiterentwicklung des Lohnsystems und für das Erlassen von Richtlinien verantwortlich. Die Unterstützung durch Informatiksysteme im Personalbereich ist zudem ein wichtiger Pfeiler, um den täglichen Anforderungen gerecht zu werden und um Lösungen anzubieten, die ein neuzeitliches Personalwesen ermöglichen. Im Weiteren trägt das PA die Gesamtverantwortung für den Bereich der Berufs-, Aus- und Weiterbildung und unterstützt die HR-Beratungen zu Fachthemen von Führungsverantwortlichen und Mitarbeitenden. Das PA entwickelt Instrumente zur Führungsentwicklung und stellt das jährliche Weiterbildungsangebot des Kantons zusammen. Seit dem Jahr 2013 bietet das Dienstleistungszentrum Personal (DLZ) - ebenfalls Teil des PA - umfassende administrative Dienstleistungen für den Personalbereich. Das PA ist zudem Anstellungsbehörde im Bereich der geschützten / integrativen Arbeitsplätze und stellt eine entsprechende Koordination mit den Direktionen und den Kantonalen Behörden sicher. Das Personalcontrolling ermöglicht die Identifikation und Auswertung von wichtigen Kennzahlen, um die Führung optimal zu unterstützen.

FKD

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter			5'000	-5'000	-100%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'742'158	3'855'194	4'115'081	-259'887	-6%	1
304	Zulagen	38'428	45'878	27'744	18'134	65%	
305	Arbeitgeberbeiträge	578'648	893'403	754'431	138'972	18%	2
306	Arbeitgeberleistungen	6'201'966					
309	Übriger Personalaufwand	-3'266'049	-159'701	414'500	-574'201	-139%	3
310	Material- und Warenaufwand	24'907	17'757	58'000	-40'243	-69%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	723	851	5'000	-4'149	-83%	
313	Dienstleistungen und Honorare	931'173	1'024'084	1'036'600	-12'516	-1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	31'999	29'661	30'450	-789	-3%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	68'123	57'995	101'350	-43'355	-43%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen		3		3		X
319	Verschiedener Betriebsaufwand	264	5'987	14'700	-8'714	-59%	
340	Zinsaufwand	3'911					
341	Realisierte Kursverluste	366	-92		-92		X
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	1'550'052					
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	1'509'146'756	44'369'592	0	44'369'592	>1000%	4
426	Rückerstattungen	-107'720	-100'873	-138'600	37'727	27%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-70'681	-53'427	-54'000	573	1%	
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge	-459'445'986					
	Total Aufwand	1'519'053'423	50'140'613	6'562'856	43'577'757	664%	
	Total Ertrag	-459'624'387	-154'300	-192'600	38'300	20%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'059'429'036	49'986'313	6'370'256	43'616'057	685%	

- 1 Nicht besetzte Stellen bei den "Geschützten und Integrativen Arbeitsplätzen" führen zu Minderaufwand.
- 2 Im IST sind Wegkäufe bei Frühpensionierungen nach altem PK -Reglement. Probleme bei der Abgrenzung zur Staatsrechnung 2014 führen zu einer Belastung in der Rechnung 2015.
- 3 Verwaltungskostenrabatt 2014 SVA BL von ca. -440 TCHF und ca. 100 TCHF nicht ausgeschöpfter Aufwände für Inserate erklären den Grossteil der Abweichung zum Budget.
- 4 Diverse Schlussabrechnungen aus der Reform BLPK sowie die Unterdeckung des Vorsorgewerks des Kantons per 31.12.2015.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge für Kinderbetreuung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	25'000	25'000	25'000	0	0%	
Total Transferaufwand			25'000	25'000	25'000	0	0%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			25'000	25'000	25'000	0	0%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sozialplan Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand	589'054	82'963	500'000	-417'037	-83%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		25	200'000	-199'975	-100%	1
		Total	589'054	82'988	700'000	-617'012	-88%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			589'054	82'988	700'000	-617'012	-88%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			589'054	82'988	700'000	-617'012	-88%	

1 Es gibt weniger Sozialplanfälle durch das Entlastungspaket 12/15 als erwartet.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	41.8	40.8	66.3	-25.5	-38.5%

Bei den geschützten Arbeitsplätzen waren zum Stichtag 31.12.2015 7 FTE (von 32 FTE), im Kompetenzzentrum 11.6 FTE (von 12 FTE) und im Dienstleistungszentrum 22.2 FTE (von 22.3 FTE) besetzt.

Jahresprogramm

2104.001 Berufsbildungskonzept

Planung

Vollendung der Umsetzung des Berufsbildungskonzepts in Zusammenarbeit mit den Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei.

Umsetzung

Die Projektphase der Umsetzungsarbeit wurde erfolgreich abgeschlossen und vom Regierungsrat abgenommen (RRB 2015-1108 vom 30. Juni 2015).

2104.005 ERP HCM

Planung

Weiterentwicklung des ERP HCM im Rahmen der Vorgaben des übergeordneten Projekts in Zusammenarbeit mit den Direktionen, den Gerichten und der Landeskanzlei. Namentlich Einführung der Zeitwirtschaft, des E-Dossiers und des E-Recruiting sowie Optimierungen der bestehenden Komponenten.

Umsetzung

Die Einführung des eDossiers und des eRecruiting wurde erfolgreich abgeschlossen. Für die Optimierung der bestehenden SAP Zeitwirtschaft wurde gemäss Planung ein Fachkonzept erarbeitet.

2104.006 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Planung

Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements im Rahmen der Umsetzung der Geschäfts- und der Personalstrategie des Regierungsrats in Zusammenarbeit mit den Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei.

Umsetzung

Ein umfassendes Konzept wurde Mitte 2015 erstellt und den HR-Beratungen der Direktionen, der Gerichte und der Landeskanzlei unterbreitet. Die Weiterbearbeitung und Vollzugsplanung wurde auf Wunsch der HR-Beratungen zu Gunsten Umsetzungsaktivitäten in Zusammenhang mit

den Strategischen Massnahmen 2016-2019 auf Mai 2016 verschoben.

2104.007 Neues Organisationsmodell Personalwesen

Planung

Das Personalamt (PA) ist für die Umsetzung des Neuen Organisationsmodelles Personalwesen (NOP) verantwortlich. Die Inbetriebnahme des Dienstleistungszentrums Personal hat im 2013 stattgefunden. Die HR-Beratung als Teil der Direktionen und Kantonalen Behörden wurde ebenfalls im 2013 aufgebaut und wird im 2014 noch weiter entwickelt. Das PA entwickelte sich im 2013 in ein Kompetenzzentrum, das vor allem für den Landrat, den Regierungsrat und die HR-Beratung zu personalspezifischen Fragestellungen zur Verfügung steht.

Umsetzung

Das Projekt NOP konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Die Fortführung und somit die Weiterentwicklung des Modelles NOP ist – zusammen mit den HR-Beratungen der Direktionen und besonderen Behörden – ein wichtiger Bestandteil der täglichen HR-Arbeit.

2104.008 Umsetzung der Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse

Planung

Mit den Volksabstimmungen vom 22. September 2013 und 18. Mai 2014 sind die Weichen zur Reform der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) endgültig gestellt worden. Die Reform tritt auf den 1. Januar 2015 in Kraft. Damit wird die Pensionskasse auf eine langfristig tragfähige Grundlage gestellt. Die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung beteiligen sich in bedeutendem Ausmass an den Kosten der Reform. Zum einen durch die temporäre Erhöhung ihres Anteils an den Pensionskassenbeiträgen von bisher 40 auf 45 Prozent, während der Arbeitgeber - also der Kanton - anstatt 60 neu nur noch 55 Prozent übernimmt. Diese Beitragsverschiebung von 40:60 auf 45:55 gilt für 20 Jahre. Zum anderen wird das ordentliche Pensionsalter von 64 auf 65 Jahre erhöht. Ausserdem gibt es ab 1. Januar 2015 bei vorzeitiger Pensionierung keine Beiträge des Kantons an den Wegkauf der Rentenkürzung mehr, und auch die kollektive Finanzierung der AHV-Überbrückungsrente durch die BLPK fällt weg. Die Kosten der Reform betragen für den Kanton insgesamt CHF 1'593.7 Mio. (Stand: 31. Dezember 2012).

Umsetzung

Die Reform BLPK konnte per 1.1.2015 erfolgreich eingeführt werden.

2105 Statistisches Amt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt führt die durch Bundes- oder Kantonsrecht vorgegebenen statistischen Erhebungen durch. Die erhobenen Daten werden mittels geeigneter Medien der Regierung, der Verwaltung, dem Parlament und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Es erarbeitet darüber hinaus im Auftrag der Direktion oder der Regierung

Entscheidungsgrundlagen auf der Basis statistischer Informationen.

Das Amt prüft Budgets bzw. Rechnungen der Einwohner- und Bürgergemeinden im Rahmen der Passation und Finanzaufsicht des Kantons über die Gemeinden. Es berät die Gemeinden in Finanzfragen. Es führt den Finanzausgleich durch und bearbeitet die Gesuche der Gemeinden für Einzelbeiträge.

Das Amt ist zudem verantwortlich für die Umsetzung des Anmelde- und Registergesetzes vom 19. Juni 2008 (ARG). Mit dem auf der Basis der harmonisierten Einwohnerregister aufgebauten kantonalen Personenregister arbo, können den Dienststellen für den Vollzug ihrer Aufgaben aktuelle Personendaten zur Verfügung gestellt werden. Es führt ferner, gemeinsam mit der GIS-Fachstelle des Amtes für Geoinformation, das Gebäude- und Wohnungsregister gemäss den Vorgaben des Bundes.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'886'041	1'830'622	1'925'878	-95'256	-5%	
304	Zulagen	14'430	22'248	19'071	3'177	17%	
305	Arbeitgeberbeiträge	292'114	318'533	354'946	-36'413	-10%	
310	Material- und Warenaufwand	45'627	37'097	67'000	-29'903	-45%	
313	Dienstleistungen und Honorare	147'264	24'854	48'000	-23'146	-48%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützunggeb	8'793	8'615	10'000	-1'385	-14%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	15'119	14'670	23'000	-8'330	-36%	
341	Realisierte Kursverluste	1	-1		-1	X	
425	Erlös aus Verkäufen	-2'003	-3'214	-2'000	-1'214	-61%	
426	Rückerstattungen	-78	-78	-200	122	61%	
	Total Aufwand	2'409'388	2'256'639	2'447'894	-191'256	-8%	
	Total Ertrag	-2'081	-3'292	-2'200	-1'092	-50%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'407'307	2'253'347	2'445'694	-192'348	-8%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Kompensation Aufgabenverschiebungen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		14'537'500	37'087'500	-22'550'000	-61%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-7'550'000	-7'550'000	-7'550'000	0	0%	
14.0 Gesundheit	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-220'000	-220'000	-220'000	0	0%	
09.1 Baustatistik/GWR	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-27'800	-27'800	-25'000	-2'800	-11%	
09.3 Leerwohnungszählung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'000	1'000	1'000	0	0%	
59.0 Finanzausgleich	362	Finanz- und Lastenausgleich	22'240'838	22'381'568	22'600'000	-218'432	-1%	
47.0 Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'370	2'381	2'500	-119	-5%	
13.1 Sozialhilfestatistik	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	27'467	27'467	27'500	-33	0%	
08.0 Energiestatistik	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	10'000	10'000	10'000	0	0%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Entschädigungen Pflegenormkosten	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		15'000'000	15'000'000	0	0%	
Total Transferaufwand			22'281'675	51'959'916	74'728'500	22'768'584	-30%	
Total Transferertrag			-7'797'800	-7'797'800	-7'795'000	-2'800	0%	
Transfers (Netto)			14'483'875	44'162'116	66'933'500	22'771'384	-34%	

- 1 Die Kompensationsleistung fiel um CHF 22.55 Mio. tiefer aus als budgetiert, weil die EL -Neuaufteilung nicht wie geplant per 2015 umgesetzt werden konnte. In diesem Fall wären entsprechend auch die EL -Nettokosten des Kantons infolge des höheren Gemeindebeitrags tiefer ausgefallen. Die EL -Neuaufteilung wurde am 28.1.2016 vom Landrat beschlossen und kann per 2016 umgesetzt werden. Allerdings beträgt die Kompensationsleistung nicht CHF 22.55 Mio., sondern CHF 14.3 Mio., weil die Gemeinden einen geringeren Zusatzaufwand an die EL übernehmen als ursprünglich vorgesehen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	15.2	14.4	15.3	-0.9	-5.9%

Die Abweichung ergibt sich aus geplanten, aber per Ende 2015 noch nicht besetzten Stellenprozenten.

Jahresprogramm

2105.004 Weiterentwicklung Finanzausgleich

Planung

Aufgrund der Evaluation 2013/14 ergab sich ein Bedarf sowohl nach kurzfristigen Änderungsmaßnahmen als auch nach einer längerfristigen Weiterentwicklung des Finanzausgleichs. Kurzfristige Änderungen auf Ebene der Finanzausgleichsverordnung (FAV) wurden bereits mit dem Finanzausgleich 2014 wirksam; das längerfristige Projekt Weiterentwicklung des Finanzausgleichs mit Änderungen auf der Ebene des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) wurde im 2014 gestartet, Ziel des Inkrafttretens des revidierten FAG ist der Finanzausgleich 2016.

Umsetzung

Ziel erfüllt. Die Landratsvorlage 2015-161 zur Änderung des Finanzausgleichsgesetzes wurde am 24. September 2015 beschlossen. Verabschiedung der revidierten Finanzausgleichsverordnung (FAV) erfolgt im Frühjahr 2016.

2105.007 Indikatoren

Planung

Konzeptionelle Arbeiten sowie Datenerhebung und -aufbereitung zu den Umweltindikatoren im Rahmen der Umweltberichterstattung beider Basel

Umsetzung

Erhebung 2. Etappe und Finalisierung der Indikatoren erfolgt im Jahr 2016.

2105.008 Webportal

Planung

Weiterer Ausbau und Dynamisierung der statistischen Datenpräsentation im Zahlenfenster des Webportals www.statistik.bl.ch

Umsetzung

Ziel 2015 erfüllt.

2105.009 Finanzaufsicht über die Gemeinden

Planung

Erstmalige Durchführung der Passation der Gemeinderechnungen 2014 nach HRM2

Umsetzung

Ziel erfüllt. Umsetzung Anpassungsbedarf des Finanzhandbuchs für die Einwohnergemeinden aufgrund der Passation 2014 erfolgt 2016.

2106 Steuerverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die kantonale Steuerverwaltung vollzieht eidgenössische und kantonale Steuergesetze. Sie prüft Steuererklärungen, veranlagt natürliche und juristische Personen und bezieht die Staats- und die direkte Bundessteuer sowie im Auftragsverhältnis auch die Gemeindesteuer. Sie veranlagt und bezieht die Grundstückgewinn-, die Handänderungs- sowie die Erbschafts- und Schenkungssteuer und bearbeitet und bezieht die Quellensteuer.

Die kantonale Steuerverwaltung stellt eine einheitliche Veranlagungspraxis im Kanton sicher; sie betreut und unterstützt die Gemeindesteuerämter. Sie bearbeitet das Meldewesen und den Verkehr mit Amtsstellen sowie mit der eidgenössischen Steuerverwaltung.

Aufgrund der politischen Vorgaben bereitet die kantonale Steuerverwaltung die Anpassungen der Steuergesetze vor und setzt beschlossene Änderungen um. Durch eine hohe und kompetente Auskunftsbereitschaft und eine effiziente Infrastruktur fördert sie das gute Steuerklima im Kanton.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	5'180	5'023	5'000	23	0%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	15'673'555	16'141'995	15'922'109	219'886	1%	
304	Zulagen	210'259	234'158	200'826	33'332	17%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'608'636	2'829'447	2'991'617	-162'170	-5%	
309	Übriger Personalaufwand	112'892	87'856	105'000	-17'144	-16%	
310	Material- und Warenaufwand	430'224	408'189	467'000	-58'811	-13%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen		117		117		X
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	5'694	5'956	5'000	956	19%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'613'204	3'084'832	2'440'000	644'832	26%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	76'153	59'156	70'000	-10'844	-15%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	40'928	46'700	40'000	6'700	17%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	0					
319	Verschiedener Betriebsaufwand	4'460	300		300		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	309'278	305'394	264'000	41'394	16%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-9'970'091	-10'472'224	-9'750'000	-722'224	-7%	3
425	Erlös aus Verkäufen	-23'984	-22'760	-25'000	2'240	9%	
426	Rückerstattungen	-389'400	-389'800	-390'000	200	0%	
440	Zinsertrag	-5'554	-904	-36'000	35'096	97%	
	Total Aufwand	22'090'463	23'209'123	22'510'551	698'572	3%	
	Total Ertrag	-10'389'029	-10'885'688	-10'201'000	-684'688	-7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	11'701'434	12'323'435	12'309'551	13'884	0%	

1 Dank erneuter Sparbemühungen konnte der Aufwand für Drucksachen noch weiter reduziert werden.

2 Die Aufwanderhöhung ist ausschliesslich auf erhöhte Betreibungsgebühren zurück zu führen; diese werden den Schuldern in Rechnung gestellt (siehe Kontengruppe 421).

3 Der Mehrertrag ist überwiegend auf die den Schuldern in Rechnung gestellten höheren Betreibungsgebühren zurück zu führen (siehe Kontengruppe 313).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bezugsentschädigungen	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-722'326	-699'824	-755'000	55'176	7%	
Veranlagungsentschädigung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	3'533'580	3'591'720	3'400'000	191'720	6%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'119'180	-997'200	-1'050'000	52'800	5%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Meldungen an die AHV	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-123'942	-121'947	-110'000	-11'947	-11%	
Gemeindeanteil Fristerstreckungsgebühren	360	Ertragsanteile an Dritte	124'950	133'245	120'000	13'245	11%	
Total Transferaufwand			3'658'530	3'724'965	3'520'000	204'965	6%	
Total Transferertrag			-1'965'448	-1'818'971	-1'915'000	96'029	5%	
Transfers (Netto)			1'693'082	1'905'994	1'605'000	300'994	19%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	158.3	156.6	161.6	-5.0	-3.1%

Auch 2015 gelang es trotz intensiven Rekrutierungsbemühungen nicht, per Jahresende alle vakanten Stellen zu besetzen.

Jahresprogramm

2106.003 Vereinfachung im Steuerwesen

Planung

(Legislativziel R-SH-1; Direktionsziel FKD-SH-3; Massnahme FKD 17; zwingende Umsetzung der harmonisierungsrechtlichen Vorgaben)
Vorlage und Beratung einer Änderung des Steuergesetzes zur Umsetzung des neuen § 133a der Kantonsverfassung (einfaches, leicht verständliches und nachvollziehbares Steuergesetz) und zur Neuregelung der Aus- und Weiterbildungskosten – Parlamentarische Beratung im 1. Semester 2015; allenfalls Durchführung einer Volksabstimmung im 2. Semester 2015 – Diese Massnahme wird mit einer Vorlage, die auch die Massnahme 2106.007 enthält, umgesetzt.

Umsetzung

Die Landratsvorlage 2014-433 wurde vom Landrat am 26. März 2015 ohne Gegenstimme verabschiedet; das fakultative Referendum wurde nicht ergriffen. Die Revisionspunkte wurden auf den 1.1.2016 in Kraft gesetzt.

2106.004 E-Government

Planung

(Legislativziel R-SH-1; Direktionsziel FKD-SH-3; Massnahme FKD 18)
Umsetzung der medienbruchfreien Verarbeitung von Quellensteuerabrechnungen, die via dem Modul ELM-QSt elektronisch eingereicht werden, Einführung des NEST-Moduls "Wertschriftenabgleich" zur Steigerung der Veranlagungsqualität sowie Weiterausbau der elektronischen Kommunikation mit dem Betriebsamt (eSchKG 2.0).

Umsetzung

Per Ende 2015 sind alle geplanten Vorhaben erfolgreich umgesetzt.

2106.007 Überprüfung Eigenmietwert

Planung

(Auftrag gemäss § 27ter Absatz 8 Steuergesetz)
Vorlage und Beratung einer Änderung des Steuergesetzes zur Anpassung des Eigenmietwerts und des pauschalen Liegenschaftsunterhalts – Parlamentarische Beratung im 1. Semester 2015; allenfalls Durchführung einer Volksabstimmung im 2. Semester 2015 – Diese Massnahme wird mit einer Vorlage, die auch die Massnahme 2106.003 enthält, umgesetzt.

Umsetzung

Die Landratsvorlage 2014-433 wurde vom Landrat am 26. März 2015 ohne Gegenstimme verabschiedet; das fakultative Referendum wurde nicht ergriffen. Gegen die auf den 1.1.2016 in Kraft gesetzten neuen Eigenmietwerte ist indessen noch eine Beschwerde vor Bundesgericht hängig.

2106.009 Unternehmenssteuerreform III (USR III)

Planung

Umsetzung

(Legislaturziel R-IW-1)

Weiterführung der Vorbereitungsarbeiten zur USR III im Interesse des Kantons und der regionalen Wirtschaft sowie regelmässiger Austausch mit den interessierten Kreisen.

Die Vernehmlassung des Kantons Basel-Landschaft zur USR III erfolgte Ende Januar 2015. Am 5. Juni 2015 veröffentlichte der Bund die Botschaft. Am Investorengespräch vom 10. September legte der Baselpolier Regierungsrat seine Sicht zur USR III vor. Die Beratung in den eidgenössischen Räten wurde und wird zeitnah verfolgt.

2107 Kantonale Steuern

Auftrag und Zielsetzungen

Beim Profitcenter "Kantonale Steuern" handelt es sich nicht um eine Organisationseinheit. Im Interesse einer möglichst hohen Transparenz werden die Steuererträge und die direkt damit zusammen hängenden Aufwände kostenartengenau aufgezeigt.

Die Erhebung der Verkehrsabgaben (Konto 4030 0 000) und die Einlagen in den H2-Fonds (Konto 3501 0 000) werden durch die Dienststelle Motorfahrzeugkontrolle (2432) verantwortet.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
31800010	WB auf Steuerforderungen	-3'267'154	-19'468'809		-19'468'809	X	1
31810000	Tatsächliche Forderungsverluste	13'642'218	12'550'608	16'100'000	-3'549'392	-22%	2
34990000	Vergütungszins Steuern	2'394'496	762'727	800'000	-37'273	-5%	
35010000	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	20'538'139	20'835'221	20'400'000	435'221	2%	
40000000	Einkommenssteuern natürliche Personen	-1'002'998'459	-1'022'996'919	-1'024'000'000	1'003'081	0%	3
40000010	Einkommenssteuern nat Personen Vorjahre	4'000'029	-5'500'000		-5'500'000	X	4
40000020	Steuern auf Kapitalabfind 2./3. Säule	-14'736'402	-18'864'135	-15'500'000	-3'364'135	-22%	5
40000030	Erfahrungswert period Steuern Vorjahre			-20'000'000	20'000'000	100%	6
40000990	Steuerausscheid/pausch Steueranrechnung	1'485'425	2'149'925	2'500'000	-350'075	-14%	7
40010000	Vermögenssteuern natürliche Personen	-157'999'753	-151'499'967	-162'000'000	10'500'033	6%	8
40010010	Vermögenssteuern nat Personen Vorjahre	2'599'728	6'000'000		6'000'000	X	9
40020000	Quellensteuern Grenzgänger F	-41'984'606	-46'848'143	-44'000'000	-2'848'143	-6%	10
40090000	Nach- und Strafsteuern	-7'447'933	-10'856'528	-8'000'000	-2'856'528	-36%	11
40100000	Gewinnsteuern juristische Personen	-177'999'897	-160'000'384	-200'000'000	39'999'616	20%	12
40100010	Gewinnsteuern jur Personen Vorjahre	-999'825	8'000'000		8'000'000	X	13
40110000	Kapitalsteuern juristische Personen	-7'700'166	-7'900'597	-7'100'000	-800'597	-11%	14
40110010	Kapitalsteuern jur Personen Vorjahre	-2'000'014	-500'000		-500'000	X	15
40190000	Kirchensteuern juristische Personen	-9'458'807	-8'024'901	-10'355'000	2'330'099	23%	16
40220000	Vermögensgewinnsteuern	-27'831'215	-46'152'455	-30'000'000	-16'152'455	-54%	17
40230000	Vermögensverkehrssteuern	-30'913'794	-40'771'298	-32'000'000	-8'771'298	-27%	18
40240000	Erbchafts- und Schenkungssteuern	-36'744'770	-61'446'714	-30'000'000	-31'446'714	-105%	19
40300000	Verkehrsabgaben	-106'890'416	-108'190'058	-107'300'000	-890'058	-1%	20
42900000	Übrige Entgelte	-397'125	-548'710	-300'000	-248'710	-83%	21
42900010	Eingang abgeschriebener Forderungen	-2'690'573	-3'267'448	-3'900'000	632'552	16%	22
44010020	Zinsen Steuerforderungen	-14'112'506	-16'610'616	-15'000'000	-1'610'616	-11%	23
	Total Aufwand	33'307'698	14'679'746	37'300'000	-22'620'254	-61%	
	Total Ertrag	-1'634'821'080	-1'693'828'949	-1'706'955'000	13'126'051	1%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-1'601'513'382	-1'679'149'203	-1'669'655'000	-9'494'203	-1%	

FKD

- 1 Ausgelöst durch eine Feststellung der Finanzkontrolle wurde die Methodik zur Festlegung der Wertberichtigung auf Steuerforderungen überprüft und geändert. Als Einmaleffekt ergibt sich daraus per Ende 2015 eine Auflösung von CHF 21.7 Mio. Delkredere.
- 2 Tatsächliche Forderungsverluste werden erst bei Vorliegen eines Verlustscheins verbucht. Der Wert für 2015 ist der tiefste seit 2011.
- 3 Dank sehr guter Entwicklung der Vorjahre und der positiven Prognoserevision der BAK wird der ursprüngliche Budgetwert fast erreicht.
- 4 Zwar wird der effektive Steuerertrag 2012 um zwei Millionen CHF tiefer als vor einem Jahr geschätzt, doch wird derjenige für 2013 um vier Millionen CHF höher erwartet; dies schlägt auch auf 2014 durch.
- 5 Im Jahr 2015 wurden deutlich mehr Kapitalleistungen veranlagt, als es einer durchschnittlichen Jahresproduktion entspricht.
- 6 Der Nachweis der effektiven Abwicklung von Steuern aus Vorjahren erfolgt in den Konti 40000010, 40010010, 40100010 und 40110010. Für 2015 resultiert daraus insgesamt ein Minderertrag von CHF 8 Mio..
- 7 Der Wert für 2015 liegt unter dem mehrjährigen Durchschnitt.
- 8 Für in Schweizer Franken Rechnende brachte das Anlagejahr 2015 fast durchgängig negative Renditen; gegenüber der aktuellen Erwartung für 2014 wird deshalb mit einem leichten Ertragsrückgang von zwei Prozent gerechnet.

- 9 Die Ertragsentwicklung für 2013 und 2014 wird als etwas weniger dynamisch eingeschätzt als vor einem Jahr und führt zu diesem Abwicklungs-Minderertrag.
- 10 Da der Betrag für 2014 zu tief geschätzt wurde, fällt der Ertrag 2015 etwas höher aus.
- 11 Der Mehrertrag ist hauptsächlich Folge des hohen Ertrags aus im 2015 abgeschlossenen straflosen Selbstanzeigen.
- 12 Aufgrund der Rückmeldungen von finanziell bedeutenden Unternehmen wird ein Ertragsrückgang um 8 % gegenüber 2013 erwartet. Bereits zum Zeitpunkt der Budgetierung 2016, d.h. Ende Juli 2015, wurde ein erwarteter Rückgang von mindestens 5 % kommuniziert. Hauptursache ist die Aufhebung des quasi -fixen Wechselkurses CHF-Euro am 15. Januar 2015, die bei vielen Unternehmen deutliche Ertragseinbrüche bewirkte.
- 13 Der Minderertrag resultiert aus tieferer Erwartung für 2010 (CHF -1 Mio.), 2012 (CHF -3 Mio.) und 2014 (CHF -4 Mio.) gegenüber der Einschätzung vor einem Jahr.
- 14 Für 2015 wird ein weiteres leichtes Ertagswachstum erwartet; der Budgetwert 2015 war zu tief.
- 15 Für mehrere alte Steuerjahre liegt die aktuelle Erwartung geringfügig höher als vor einem Jahr geschä tzt.
- 16 Auf den Steuern juristischer Personen (Konti 40100000, 40100010, 40110000 und 40110010) soive deren allfälliger Nach- und Strafsteuer (in Konto 40090000 enthalten) wird ein Zuschlag von 5 % erhoben, der anschliessend den Landeskirchen verteilt wird (siehe Tranferaufwand, Konto 363).
- 17 Der deutliche Mehrertrag ist im wesentlichen auf einen Einmaleffekt zurück zu führen, indem mit grosser Unterstützung des Revisorats viele, teils schon länger pendente Bauabrechnungen geprüft wurden. Zudem wurden weitere Pendenzen abgebaut.
- 18 Die grossen Pendenzen aus dem Jahr 2014, als viele Verträge verspätet angeliefert wurden, konnten 2015 erfolgreich abgebaut werden.
- 19 2015 war als Einmaleffekt ein Ertrag von mehr als CHF 25 Mio. aus einer einzigen Erbschaft zu verzeichnen. Zudem führt auch die zunehmende Alterung der Baselbieter Bevölkerung zu einem tendenziell höheren Ertrag.
- 20 Bei den Verkehrssteuern sind gegenüber dem Vorjahr erneut mehr Fahrzeuge einglöst worden.
- 21 Der Ertrag aus der Bewirtschaftung von Verlustscheinen anderer Dienststellen nahm nochmals deutlich zu.
- 22 Aufgrund von Vakanzen konnte der angestrebte Budgetwert nicht vollständig realisiert werden.
- 23 Die latenten, d.h. noch nicht in Rechnung gestellten Zinsen auf provisorischen Rechnungen haben aufgrund des auf 6 % erhöhten Verzugszinssatzes um CHF 2.5 Mio. zugenommen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Steueranteil der Landeskirchen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	9'364'219	7'944'652	10'251'450	-2'306'798	-23%	1
Total Transferaufwand			9'364'219	7'944'652	10'251'450	-2'306'798	-23%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			9'364'219	7'944'652	10'251'450	-2'306'798	-23%	

- 1 Der in Konto 40190000 der Erfolgsrechnung ausgewiesene Steuerertrag wird nach Abzug einer einprozentigen Bezugsprovision auf die drei Landeskirchen verteilt.

**Volkswirtschafts- und
Gesundheitsdirektion**

**VG
D**

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Von der Wirtschaftsoffensive zur Standortförderung Baselland

Das Projekt Wirtschaftsoffensive konnte per Ende 2015 abgeschlossen und in den ordentlichen Betrieb überführt werden. Im Dezember 2015 wurde dafür die direktionsübergreifende Standortförderung Baselland als Dienststelle installiert. Sie ist dem Vorsteher der VGD direkt unterstellt. In der neuen Organisationseinheit sind mehrere bisher in verschiedenen Abteilungen der VGD und im Projekt Wirtschaftsoffensive angesiedelte Aufgaben zusammengefasst. In die Standortförderung sind weiterhin alle Direktionen involviert, entsprechend wird das Thema auf Ebene des Gesamtregierungsrates bleiben.

BaselArea

BaselArea und i-net innovation networks switzerland haben anlässlich ihrer Vereinsversammlungen beschlossen zu fusionieren. Zudem wird auch die von den Kantonen Basel-Stadt und Jura betriebene China Business Platform in die neue Organisation eingebracht. Mit der Fusion schlagen die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Jura ein neues Kapitel in der Innovationsförderung und Standortpromotion auf. Durch die Fokussierung auf Innovationsthemen will sich die Region Nordwestschweiz künftig national und international stärker profilieren.

SIP Basel Area

Nachdem der Bund im Sommer 2014 den Schweizer Innovationspark Basel Area als einen von vier Standorten des Schweizer Innovationsparks bestimmt hat, konnte der Standort in Allschwil im Mai 2015 als erster den Betrieb aufnehmen. Im Dezember 2015 wurde zudem dem Landrat eine Vorlage unterbreitet, mit der dem Landrat das Gesamtkonzept des SIP zur Kenntnis gebracht wird. Weiter werden die einzelnen Realisierungsschritte aufgezeigt und eine Anschubfinanzierung für die Projektierung eines neuen Gebäudes mit SIP-spezifischer Infrastruktur auf dem BaseLink Areal beantragt. Die Finanzierung der baulichen Infrastruktur, die Deckung anfänglicher Aufwandüberschüsse in der Startphase des SIP Basel Area und auch einen allfälligen späteren Ausbau des SIP wird der Regierungsrat zu gegebener Zeit separat beantragen.

Vertiefte Kooperation in der Gesundheitsversorgung zwischen Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Die Regierungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben im Sommer beschlossen, eine vertiefte Kooperation im Bereich der Gesundheitsversorgung zu prüfen. Ziele der verstärkten Kooperation sind

- eine optimierte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung der beiden Kantone,
- eine deutliche Dämpfung des Kostenwachstums im Spitalbereich sowie
- eine langfristige Sicherung der Hochschulmedizin in der Region.

Erste Analysen haben gezeigt, dass auf verschiedenen Ebenen Handlungsbedarf besteht. Deshalb wurden die beiden Gesundheitsdirektionen BL und BS beauftragt, bis im 3. Quartal 2016 folgendes zu prüfen und zu berichten:

- Analyse des gemeinsamen Gesundheitsversorgungsraums und Prüfung des Einsatzes von gemeinsamen Instrumenten im Bereich der Spitalversorgung.
- Erarbeitung von Handlungsoptionen (Wettbewerbs- versus Regulierungsszenario) und Massnahmen, welche insgesamt kostendämpfend wirken.
- Prüfung und Ausarbeitung von Vorschlägen für die Gestaltung einer gemeinsamen Spitalgruppe der beiden Spitäler KSBL und USB.
- Erarbeitung eines Konzepts und Business-Plans für ein gemeinsame Tagesklinik für operative und interventionelle Eingriffe TOP.

Weiterentwicklung der Alterspolitik

Mit der Weiterführung des Runden Tisches für Altersfragen sowie der Durchführung der 3. Alterstagung - im Jahr 2015 zum Thema Dienstleistung und Pflege - hat der Kanton seine Koordinationsfunktion verstärkt wahrgenommen. Die Arbeiten zur Revision des Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter sind in Gange. Die Gemeinden als Träger der Aufgabe sind vorrangig einbezogen worden. Es folgt der Einbezug der Leistungserbringer. Es hat sich gezeigt, dass zur Erarbeitung einer mehrheitsfähigen Vorlage eine Verschiebung der Inkraftsetzung auf 1.1.2018 erforderlich ist. Der Schlussbericht zur Massnahmenplanung Wohnen im Alter wurde dem Regierungsrat am 5. Mai vorgelegt. Zur Umsetzung der Palliative Care Strategie hat die Arbeitsgruppe im Dezember 2015 das Konzept

verabschiedet. Die Umsetzung der Demenzstrategie hat der Regierungsrat aus finanziellen Gründen posteriorisiert.

AVENIR VGD

Das Projekt, das die Strategie- und Organisationsentwicklung der VGD zum Inhalt hatte, konnte per Ende Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Neben der klareren inhaltlichen Fokussierung auf die drei Handlungsfelder Volkswirtschaft, Gesundheit und Landschaft ist auch eine konsequente Trennung von Stabs- und Linienaufgaben sichergestellt. Neben dem Generalsekretariat umfasst die VGD neu folgende Dienststellen:

- Standortförderung Baselland
- Kantonales Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit KIGA
- Amt für Geoinformation AGI
- Amt für Gesundheit AfG
- Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen ALV
- Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain LZE
- Amt für Wald beider Basel AfW

Gesamtübersicht Rechnung

Die Erfolgsrechnung der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 428.0 Mio. ab. Gegenüber dem Budget liegt ein Mehraufwand von CHF 2.8 Mio. und ein Minderertrag von CHF von 12.9 Mio. vor. Daraus resultiert ein Nettomehraufwand von CHF 15.7 Mio. gegenüber dem Budget 2015.

Abweichungen über CHF 1.0 Mio. werden nachfolgend kurz begründet:

Personalaufwand (Kostenart 30, Minderaufwand von rd. CHF 2.0 Mio.)

Die Budgetunterschreitung ist auf Zurückhaltung bei Stellenbesetzungen und -Wiederbesetzungen aufgrund der laufenden Sparmassnahmen und -Pakete zurück zu führen. Weitere Infos können unter den Rubriken "Personal" bei den einzelnen Dienststellen entnommen werden.

Transferaufwand (Kostenart 36, Mehraufwand von rd. CHF 20.4 Mio.)

In diesem Bereich ist die grösste Kostensteigerung gegenüber dem Budget auf die um rd. CHF 20.0 Mio. höher ausgefallenen Kosten im gesamten Gesundheitsbereich zurück zu führen. Gegenüber dem Vorjahr belaufen sich die Mehrausgaben lediglich auf rd. CHF 3.7 Mio. Die in den letzten eineinhalb Jahren eingeführten Controlling- und Monitoringinstrumente zur Überwachung der Spitalkosten zeigen gute Erfolge. Mit den mehrmals pro Jahr fliessenden Informationen von den Leistungserbringern können Analysen erstellt und rechtzeitig Gegenmassnahmen ergriffen werden.

Zum Ausweis von Mehrausgaben trägt auch die Bruttodarstellung der Rückerstattungen der Pflegenormkosten 2011 bei. Hier werden nebst den Kantonsbeiträgen auch die Beiträge der Gemeinden von rd. CHF 2.6 Mio. (50%-Anteil) ausgewiesen. Diese rd. CHF 2.6 Mio. werden jedoch als zusätzliche Einnahmen unter der Kostenartengruppe 46 wieder aufgeführt. Damit egaliseren sich diese beiden Positionen in der Gesamtrechnung.

Minderausgaben können für die folgenden Bereiche aufgeführt werden: rd. CHF 0.6 Mio. bei den

APH-Abschreibungen durch verzögerte Fertigstellungen von APH's, rd. CHF 0.3 Mio. bei den

Abhängigkeitserkrankungen, rd. CHF 0.4 Mio. durch die Finanzierung des Beitrages an das SIP NCHW durch den Wirtschaftsförderungsfonds.

Durchlaufende Beiträge (Kostenarten 37 und 47, Minderaufwand und Minderertrag von rd. CHF 16.8 Mio.)

Diese Budgetabweichungen haben für das Ergebnis der Staatsrechnung keinen Einfluss, da sie sich einerseits gegenseitig aufheben und andererseits sind diese durchlaufenden Beiträge vollumfänglich durch den Bund finanziert. Die Direktzahlungen des Bundes an die Landwirtschaft wurden 2015 aufgrund von Schätzungen des Bundesamtes für Landwirtschaft budgetiert. Die effektiven Zahlungen nach Einführung der neuen Agrarpolitik 2014-17 fielen weit tiefer aus.

Darüber hinaus wurden bei diesen durchlaufenden Budgetpositionen die Zahlungen für den ökologischen Ausgleich (s. Verpflichtungskredit im Transferaufwand und –ertrag) irrtümlicherweise doppelt ins Budget 2015 eingestellt.

Transferertrag (Kostenart 46, Mehrertrag rd. CHF 3.8 Mio.)

Wie bereits weiter oben erwähnt, werden unter dieser Position die Gemeindenbeiträge von rd. CHF 2.6 Mio für die Rückerstattungen der Pflegenormkosten 2011 aufgeführt.

Durch den Schadenservice Schweiz konnten rd. CHF 0.6 Mio. mehr Regressforderungen bei Unfallbehandlungen

geltend gemacht werden.

Bundesbeiträge in der Höhe von rd. CHF 0.4 Mio. gingen ein für in den Vorjahren ausgeführte Arbeiten im Verpflichtungskredit Verlegung Amphibien Zurlindengrube.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	40'246'524	42'392'032	44'410'993	-2'018'961	-5%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	10'376'074	11'551'154	10'752'171	798'983	7%
34 Finanzaufwand	128'543	126'283	130'000	-3'717	-3%
35 Übertrag Fonds / StaatsRG	290'000	255'000	210'000	45'000	21%
36 Transferaufwand	403'962'479	422'040'086	401'661'444	20'378'642	5%
37 Durchlaufende Beiträge	54'610'763	44'613'644	61'432'900	-16'819'257	-27%
38 Ausserordentlicher Aufwand	2'990'000	410'000		410'000	X
39 Interne Fakturen	177'427	196'514	166'877	29'637	18%
42 Entgelte	-4'061'261	-3'366'630	-3'222'500	-144'130	-4%
43 Verschiedene Erträge	-81'687	-260'119	-166'500	-93'619	-56%
44 Finanzertrag	-5'585'051	-5'546'682	-5'643'440	96'758	2%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-157'500	-157'500	-157'500	0	0%
46 Transferertrag	-25'753'955	-39'661'847	-35'903'314	-3'758'533	-10%
47 Durchlaufende Beiträge	-54'610'763	-44'613'644	-61'432'900	16'819'257	27%
Total Aufwand	512'781'808	521'584'713	518'764'385	2'820'328	1%
Total Ertrag	-90'250'217	-93'606'422	-106'526'154	12'919'732	12%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	422'531'591	427'978'292	412'238'231	15'740'061	4%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	311.9	328.3	342.4	-14.1	-4.1%

Aufgrund der laufenden Sparmassnahmen und -Pakete wurde mit Neu- und Wiederbesetzung von Stellen Zurückhaltung geboten. Jede zu besetzende und wieder zu besetzende Stelle wurde somit hinterfragt, was schlussendlich zur nicht ganz ausgeschöpften Sollstellenbesetzungsvorgabe geführt hat.

Weitere Details sind untern den Rubriken "Personal" bei den jeweiligen Dienststellen kommentiert.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2014 auf die Rechnung 2015

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2208	311	60'000	Neuanschaffung eines molekularbiologischen Analysegerätes (Lightcycler). Aufgrund von zeitlichen Engpässen, verursacht durch Krankheitsausfälle in der Abteilung Mikrobiologie und Mehrarbeiten im Rahmen des Projekts "Regionale Wasserversorgung Basel-Landschaft 21", standen die zeitlichen Ressourcen im 2014 für eine solide Validierung des zu beschaffenden Geräts nicht zur Verfügung.	Im abgelaufenen Jahr wurde ein den Anforderungen entsprechendes Laborgerät evaluiert und im Rahmen des Budgets angeschafft.

2200 Generalsekretariat VGD

Auftrag und Zielsetzungen

Mit der Umsetzung des Projekts AVENIR VGD hat das Generalsekretariat einen klaren Fokus erhalten: Es ist die Stabstelle des Direktionsvorstehers und wirkt als Koordinations- und Kontrollstelle der Direktion. Sie umfasst drei Abteilungen:

- Die Abteilung Support beinhaltet sämtliche Funktionen zur Unterstützung der anderen Dienststellen (HR, Rechnungswesen, Rechtsdienst, IT) und stellt den Abgleich mit den übergeordneten Prozessen auf Stufe Konzern sicher.
- Die Abteilung Strategie und Controlling ist zuständig für die Strategieentwicklung, -planung und -kontrolle auf Stufe Direktion sowie für die Beteiligungen des Kantons im Aufgabenbereich der VGD.
- Die dritte Abteilung umfasst insbesondere die Schlichtungsstelle für Mietangelegenheiten und die Schlichtungsstelle für Diskriminierungsstreitigkeiten im Erwerbsleben.

Ab Mitte 2015 konnte diesem Auftrag nachgelebt werden.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	172'579	169'985	193'000	-23'015	-12%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	5'912'038	6'388'696	6'515'130	-126'434	-2%	
303	Temporäre Arbeitskräfte		52'146		52'146	X	1
304	Zulagen	90'227	98'013	89'376	8'637	10%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'224'483	1'199'399	1'280'924	-81'524	-6%	
306	Arbeitgeberleistungen	1'511					
309	Übriger Personalaufwand	140'707	158'380	132'450	25'930	20%	
310	Material- und Warenaufwand	315'604	288'329	349'275	-60'946	-17%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	34'383	487'366	364'900	122'466	34%	3
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	208'089	691	500	191	38%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'109'405	1'505'787	1'117'250	388'537	35%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	463	95'189	6'900	88'289	>1000%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	39'541	37'374	33'500	3'874	12%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	133'858	128'191	173'800	-45'609	-26%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	4'780	343	2'601	-2'258	-87%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'500	2'600	500	2'100	420%	
341	Realisierte Kursverluste	734	-369		-369	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	2'137	3'312	2'200	1'112	51%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	290'000	255'000	210'000	45'000	21%	
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	2'990'000	410'000		410'000	X	6
421	Gebühren für Amtshandlungen	-390'089	-375'820	-432'200	56'380	13%	7
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-5'365	-9'416	-13'000	3'584	28%	
425	Erlös aus Verkäufen	-15'332	-1'870	-100	-1'770	<-1000%	
426	Rückerstattungen	-8'803	-13'141	-37'500	24'359	65%	
429	Übrige Entgelte	-100'000	100'000		100'000	X	8
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-38'351	-35'407	-43'500	8'093	19%	
440	Zinsertrag	-26	-105	-10	-95	-952%	
443	Liegenschaftenertrag FV	-601'545	-601'545	-595'000	-6'545	-1%	
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-4'924'000	-4'879'000	-4'500'000	-379'000	-8%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-2'518	-2'518	-492'500	489'982	99%	9

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-152'500	-152'500	-152'500	0	0%	
	Total Aufwand	12'673'039	11'280'431	10'472'306	808'125	8%	
	Total Ertrag	-6'238'529	-5'971'322	-6'266'310	294'988	5%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	6'434'510	5'309'109	4'205'996	1'103'113	26%	

- 1 Um die anstehenden Aufgaben während einer Stellenvakanz sicherzustellen, wurde eine befristete Anstellung vorgenommen.
- 2 Mehrkosten für Drucksachen und Broschüren im Gesundheitsbereich.
- 3 Zur Bekämpfung der grossen Schwarzwildbestände wurden zusätzlich Nachtsicht- und Wärmebildgeräte angeschafft.
- 4 Die Abweichung hat diverse Gründe: Der grösste Einzelbetrag von CHF 150'000 geht zurück auf einen Mehrerlös von CHF 1 Mio. bei den Rückforderungen von falschen Rechnungsstellungen im Spitalbereich. Diese Aufgabe wurde ausgelagert. Der oben genannten Betrag entspricht dem Honorar. Weiter mussten auch - aufgrund von personellen Vakanzen – Dritte beigezogen werden, um wichtige Projekte vorantreiben zu können (Umsetzung Verfassungsauftrag Wohnbauförderung, Projekt VESAL, Analyse Spitalkosten 2014).
- 5 Das von der FKD/ZID für die ganze Direktion zurückerhaltene IT-Software- und Hardwarebudget ab dem 1.1.2015 reichte im Detail nicht, um die anfallenden internen Weiterverrechnungen und die externen Lizenz- und Hardwarekosten zu decken.
- 6 Anpassung der Rückstellung 50% Anteil des Kantons Basel-Landschaft an der Deckungslücke des UKBB (Trägerschaft: Kantone BL und BS je 50%) bei der PK BS.
- 7 Die budgetierten Einnahmen von CHF 40'000 aus Inspektionen im Bereich der Kontrollstelle für Heil- und Betäubungsmittel konnte nicht realisiert werden, da die dafür vorgesehene Stelle im 2015 noch nicht besetzt wurde.
- 8 Die Ethikkommission beider Basel wurde mit weiteren Kantonen zur Ethikkommission Nordwest- und Zentralschweiz ausgedehnt. Der Kanton Basel-Landschaft hat sich entschieden, seinen Kapitalanteil aus Liquiditätsgründen bei der neuen Kommission stehen zu lassen und diesen mit künftigen Beiträgen zu kompensieren.
- 9 Die Jagd- und Fischereigesetzrevision, die im 2014 in Vernehmlassung war, ist auf zu grossen Widerstand gestossen und konnte letztlich nicht umgesetzt werden. Somit fehlen die hierfür budgetierten Erträge von CHF 490'000.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gesundheitsinstitutionen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'172'047	1'405'786	1'459'556	-53'770	-4%	
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	19'613	20'163	22'300	-2'137	-10%	
Abhängigkeitserkrankungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'822'226	3'775'629	4'060'000	-284'371	-7%	
	460	Ertragsanteile von Dritten	-903'597	-875'163	-960'000	84'837	9%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-632'358	-629'320	-750'000	120'680	16%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-16'082	-80'332	-200'000	119'668	60%	2
Prävention	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		3'000	3'000	0	0%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	801'622	762'972	767'700	-4'728	-1%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-88'500	-118'216	-114'250	-3'966	-3%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-32'163	-19'477		-19'477		X
Veterinärwesen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	6'500	1'825	6'000	-4'175	-70%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	35'620	35'304	35'770	-466	-1%	
APH	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		5'336'979	2'750'000	2'586'979	94%	3
	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	121'090	402'312	1'000'000	-597'688	-60%	4
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-2'642'160		-2'642'160		X 5
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-200'784	-277'680	-260'000	-17'680	-7%	
Baselland Tourismus	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	600'000	600'000	600'000	0	0%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Impfungen	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-272'865	-268'671	-220'000	-48'671	-22%	
Beiträge an Sanitätsdienste	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	413'000	413'000	413'000	0	0%	
Wildschäden	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	140'383	235'231	214'000	21'231	10%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-283					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-59'070	-58'358		-58'358		X 6
Akutsomatik Kantonsspital BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	109'894'847	116'897'726	110'862'639	6'035'087	5%	7
Standortpolitik	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			390'000	-390'000	-100%	8
Rehabilitation Kantonsspital BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	9'048'447	8'425'064	11'043'253	-2'618'189	-24%	9
Akutsomatik Privatspitäler BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	16'584'124	17'390'745	11'927'936	5'462'809	46%	10
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-4'133					
Akutsomatik UKBB	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	10'109'536	10'196'401	10'523'450	-327'049	-3%	
Akutsomatik Spitäler BS	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	120'455'279	115'666'191	111'304'981	4'361'210	4%	11
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-500'130					
Rehabilitation Spitäler BS	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	15'019'859	16'711'139	11'768'938	4'942'201	42%	12
Akutsomatik Spitäler and. Kt. und Ausl.	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	23'886'471	23'029'798	20'229'486	2'800'312	14%	13
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-129'972	-44'842		-44'842		X
Rehabilitation Spitäler and. Kt. und Aus	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	10'821'575	11'338'780	12'232'683	-893'903	-7%	14
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-5'556	-2'612		-2'612		X
Psychiatrie BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	25'876'967	26'273'218	27'817'582	-1'544'364	-6%	15
Psychiatrie Private BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	697'081	848'626	630'897	217'729	35%	16
Psychiatrie BS	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	7'451'345	8'308'581	6'400'704	1'907'877	30%	17
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-122'438		-122'438		X 18
Psychiatrie and. Kt. und Ausl.	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	5'081'483	4'475'068	4'796'451	-321'383	-7%	19
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-4'435	-11'349		-11'349		X
GWL Kantonsspital BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	14'539'107	13'510'000	13'500'000	10'000	0%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-10'000		-10'000		X
GWL Psychiatrie BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	8'000'000	8'000'000	8'000'000	0	0%	
GWL UKBB	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	5'635'170	5'689'454	5'451'000	238'454	4%	
GWL Private BL	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	313'250	339'062	345'000	-5'939	-2%	
MUBA 64+	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	54'924	54'955	55'000	-46	0%	
Reg. Heilmittelinsp. NW-CH (RHI)	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	-55'625					
Beiträge Kinder- und Jugendzahnpflege	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	1'306'034	968'732	1'355'000	-386'268	-29%	20
Kantonales Tabakprogramm	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			130'000	-130'000	-100%	21
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-158'448	-130'000	-28'448	-22%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Regressforderungen Unfall	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-452'840	-927'658	-300'000	-627'658	-209%	22
Total Transferaufwand			391'851'975	401'115'740	380'096'326	21'019'414	6%	
Total Transferertrag			-3'302'768	-6'246'724	-2'934'250	-3'312'474	-113%	
Transfers (Netto)			388'549'207	394'869'017	377'162'076	17'706'941	5%	

- 1 Infolge rückläufiger Inanspruchnahme von stationären Drogentherapien ergibt sich auch eine reduzierte Kostenbeteiligung der Gemeinden.
- 2 Rückläufige Inanspruchnahme von stationären Drogentherapien / Drittzahlungen (Rückzahlung, Kostenbeteiligungen) unter Erwartung
- 3 Rückzahlungen Pflegenormkosten 2011 brutto (je 50% Anteil Kanton und Anteil Gemeinde). Administrativkosten ausschliesslich Kanton.
- 4 Die Fertigstellung/das Vorliegen der Schlussabrechnung hat sich bei drei APH Um- bzw. Neubauten um ein Jahr verschoben. Entsprechend verzögert sich der Beginn der Abschreibungen.
- 5 50% Anteil Gemeinden an Rückerstattung Pflegenormkosten 2011
- 6 Unter dieser Position sind wie in den Vorjahren die 20 %-Anteile der Gemeinden vereinnahmt worden. Diese wären bei Annahme der Jagd- und Fischereigesetzrevision durch die neue Finanzierungsregelung ersetzt worden (vgl. Bemerkung 9, Kt. 447, zur Erfolgsrechnung der VGD).
- 7 Beim Kantonsspital Baselland erholten sich im 2015 die Zahlen in der Akutsomatik nach einem Einbruch in den Jahren 2013 und 2014 gegenüber dem Budget und gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich. Dafür war der Anstieg bei anderen Akutspitalern teilweise geringer.
- 8 Die Projektierungs- und Betriebskostenbeiträge an den Schweizerischen Innovationspark Region NWCH (SIP NWCH) wurden über den Wirtschaftsförderungsfonds abgewickelt.
- 9 Beim Kantonsspital Baselland war der Rehabilitationsbereich im Jahr 2015 zugunsten der Akutsomatik rückläufig. Bereits im Jahr 2014 war der Rehabilitationsbereich tiefer als erwartet, sodass sich der Rückgang im Jahr 2015 im Vergleich zu Vorjahr auf CHF 0.6 Mio. bzw. 7% relativiert
- 10 Die Akutsomatik in den Privatspitälern im Kanton Basel-Landschaft stieg nach einer Stagnation in den Jahren 2012 und 2013 auf das Jahr 2014 hin stark an und stabilisierte sich danach wieder. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Anstieg dieser Position im 2015 denn auch nur CHF 0.8 Mio. bzw. 5 %
- 11 Die Akutsomatik in den Spitälern des Kantons Basel-Stadt stieg auf das Jahr 2014 hin sehr stark an. Gegenüber dem Vorjahr war diese Position im 2015 aber mit minus CHF 4.3 Mio. bzw. minus 4% wieder rückläufig
- 12 Die Rehabilitation in den Kliniken des Kantons Basel-Stadt stieg insbesondere auf das Jahr 2014 hin stark an. Gegenüber dem Vorjahr betrug der Anstieg dieser Position im 2015 CHF 1.7 Mio. bzw. 11 %
- 13 Die Akutsomatik in den Spitälern anderer Kantone stieg 2013 und 2014 stark an. Dieser Trend wurde jedoch gestoppt: Gegenüber dem Vorjahr war diese Position im 2015 mit minus CHF 0.9 Mio. bzw. minus 4% wieder leicht rückläufig
- 14 Nach einem deutlichen Anstieg auf das Jahr 2013 hin waren die Kosten für die Rehabilitation in den Kliniken anderer Kantone im Jahr 2014 und auf das Jahr 2015 hin wieder rückläufig. Daher war der im Jahr 2014 für das Jahr 2015 budgetierte Betrag zu hoch
- 15 Aus Kapazitätsgründen ist die Belegung bei Psychiatrie Baselland auf hohem, aber konstantem Niveau. Die Kosten für den Kanton Basel-Landschaft stiegen daher zwar vom Jahr 2014 auf das Jahr 2015 um CHF 0.4 Mio. bzw. 1.5% an, lagen aber trotzdem unter dem im Jahr 2014 erstellten Budget
- 16 Die Klinik ESTA für Suchttherapien, die diese Position darstellt, verzeichnete bereits im Jahr 2014 deutlich steigende Fallzahlen. Dies war bei der Budgetierung für das Jahr 2015 noch nicht bekannt. Im Jahr 2015 war dieser Wachstumstrend sogar noch verstärkt und es ergab sich eine Kostensteigerung von CHF 150'000 bzw. 21% gegenüber dem Vorjahr
- 17 Die Psychiatriekliniken im Kanton Basel-Stadt verzeichneten bereits im Jahr 2014 deutlich steigende Fallzahlen. Dies war bei der Budgetierung für das Jahr 2015 im Jahr 2014 noch nicht bekannt. Im Jahr 2015 setzte sich dieser Wachstumstrend fort und führte zu einem Anstieg bei dieser Position um CHF 0.8 Mio. bzw. 11% gegenüber dem Vorjahr
- 18 Rückzahlungen aufgrund Rechnungskorrekturen, welche die Vorperioden betreffen.
- 19 Nach einem deutlichen Anstieg auf das Jahr 2013 hin waren die Kosten für die Psychiatrie in den Kliniken anderer Kantone im Jahr 2014 und auf das Jahr 2015 hin wieder klar rückläufig. Daher war der im Jahr 2014 für das Jahr 2015 budgetierte Betrag zu hoch
- 20 Die grosse Kostenunterschreitung ist auf zu hohe Abgrenzungen in den Vorjahren, nicht angepasste Subventionsschlüssel der Gemeinden und die bereits greifende Umsetzung von VGD-OM-7-Massnahmen zurück zu führen.
- 21 Bei diesem über vier Jahre laufenden Projekt fielen im Berichtsjahr noch keine Kosten im Bereich Beiträge an Gemeinwesen und Dritte an, da die Projekte noch nicht so weit entwickelt werden konnten.
- 22 Durch den Schadensservice Schweiz konnten mehr Regressforderungen bei Unfallbehandlungen geltend gemacht werden.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Zentrum Selbsthilfe 2012-14	36	Transferaufwand	100'000					
Gesundes Körpergewicht 2012-2015	30	Personalaufwand	5'531	43'720		43'720	X	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	149'647	230'479	227'000	3'479	2%	
	46	Transferertrag	-88'500	-98'866	-114'250	15'384	13%	
		Total	66'678	175'333	112'750	62'583	56%	
Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2012-14)	36	Transferaufwand	187'975	-1'113		-1'113	X	
Baselland Tourismus 2013-2016	36	Transferaufwand	600'000	600'000	600'000	0	0%	
Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 13-16	36	Transferaufwand	224'500	224'500	224'500	0	0%	
Standortpolitische Massnahmen 2014-2017	30	Personalaufwand	35'529	40'721		40'721	X	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'646'703	1'092'410	1'500'000	-407'590	-27%	1,A
	39	Interne Fakturen		25'267		25'267	X	1
		Total	1'682'232	1'158'399	1'500'000	-341'601	-23%	
Aids-Hilfe/Frauen-Oase 14-17	36	Transferaufwand	275'000	275'000	275'000	0	0%	
GWL Kantonsspital BL 2014 bis 2016	36	Transferaufwand	14'900'000	13'510'000	13'500'000	10'000	0%	
	46	Transferertrag		-10'000		-10'000	X	
		Total	14'900'000	13'500'000	13'500'000	0	0%	
GWL Psychiatrie BL 2014 bis 2016	36	Transferaufwand	8'000'000	8'000'000	8'000'000	0	0%	
GWL UKBB 2014 bis 2015	36	Transferaufwand	5'635'211	5'689'454	5'451'000	238'454	4%	2
Weiterbild. AA in Privatspit. BL 2014-16	36	Transferaufwand	347'626	339'062	345'000	-5'939	-2%	
Zentrum Selbsthilfe 2015 - 18	36	Transferaufwand		148'000	120'000	28'000	23%	
Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2015-17)	36	Transferaufwand		214'798	225'000	-10'202	-5%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			32'107'722	30'432'298	30'467'500	-35'202	0%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-88'500	-108'866	-114'250	5'384	5%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			32'019'222	30'323'432	30'353'250	-29'818	0%	

VGD

- Die geplante Kredittranche für das Projekt Wirtschaftsoffensive wird aufgrund der weit fortgeschrittenen Aufbauarbeiten über alle Kostenarten (30, 31, 39) um rund CHF 340'000 unterschritten.
- Das UKBB bildete wie bereits im Jahr 2014 mehr Assistenzärzte aus als budgetiert. Die genaue Anzahl Assistenzärzte war im Jahr 2014 bei der Budgetierung für das Jahr 2015 noch nicht bekannt und resultierte daher im Jahr 2015 in einer Budgetüberschreitung um CHF 238'000.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
APH-Investitionsbeiträge	56	Eigene Inv.-Beitr.	34'125'296	24'219'635	30'000'000	-5'780'365	-19%	1
Total Investitionsausgaben			34'125'296	24'219'635	30'000'000	-5'780'365	-19%	
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen			34'125'296	24'219'635	30'000'000	-5'780'365	-19%	

- Die Fertigstellung/das Vorliegen der Schlussabrechnung hat sich bei drei APH Um- bzw. Neubauten um ein Jahr verschoben. Die entsprechenden Investitionsbeiträge fallen damit erst 2016 an.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	46.5	47.7	51.8	-4.2	-8.0%

Aufgrund des laufenden Strategie- und Organisationsentwicklungsprojekts AVENIR VGD sowie der angespannten Haushaltssituation wurden diverse Stellen ab Mitte 2015 nicht (wieder)besetzt, bis die entsprechenden Entscheide betreffend die Aufgaben- und Ressourcenzuteilung gefällt wurden.

Jahresprogramm

2200.001 AVENIR VGD

Planung

Das Projekt AVENIR VGD sieht eine Verbesserung der strategischen Ausrichtung und Positionierung der VGD vor. Das Projekt beinhaltet neben des strategischen Entwicklungsprozesses der Direktion mit der Ausrichtung auf die drei VGD-Handlungsfelder Volkswirtschaft, Gesundheit und Landschaft sowie der konsequenten Trennung von Stabs- und Linienaufgaben auch eine Organisationsentwicklung. Dem Landrat wurde eine entsprechende Vorlage mit dem Zweck einer Neuorganisation der VGD unterbreitet. 2015 soll die Umsetzung erfolgen.

Umsetzung

Das Projekt konnte per Ende Jahr abgeschlossen werden. Die entsprechenden Landratsvorlage (2015-331; Änderung Dekret zum Verwaltungsorganisationsgesetz) wurde genehmigt. Für Details vgl. auch Beitrag zu den strategischen Zielen im Direktionsteil.

A 2200.002 Wirtschaftsoffensive

Planung

Seit Juli 2014 läuft die Phase 3 des Projekts. Sie dauert bis Ende 2015. In dieser Phase sollen einerseits die implementierten Instrumente wie der Welcome Desk, die Investorengespräche oder das Key Account Management konsolidiert sowie die Fokus-Areale weiter entwickelt werden. Zugleich ist mit Blick auf das Projektende spätestens 2017 der Übergang in den Normalbetrieb vorzubereiten. Das bedeutet auch, dass eine organisatorische Lösung erarbeitet werden muss, welche die diversen Schnittstellen zu den Direktionen wie auch zu deren externen Leistungserbringern (BaselArea, iNet, Innovationspark NWCH) klärt.

Umsetzung

Das Projekt konnte abgeschlossen und in den Betrieb überführt werden. Für Details vgl. auch Beitrag zu den strategischen Zielen im Direktionsteil.

2200.003 Public Corporate Governance - Eignerstrategien

Planung

Der Regierungsrat plant eine Überarbeitung der Verordnung zum Beteiligungscontrolling. Zentrale Instrumente sind hierbei die Eignerstrategien. In die Zuständigkeit der VGD fallen insbesondere die fünf folgenden Beteiligungen: Kantonsspital Baselland KSBL, Psychiatrie Baselland PBL, Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB, die Rheinhäfen beider Basel sowie die Messe Schweiz MCH Group. Auf der Basis von Piloten, zu denen das KSBL sowie die Rheinhäfen gehören, sollen für alle Beteiligungen systematisch Eignerstrategien entwickelt werden und ab 2015 zur Anwendung gelangen.

Umsetzung

Für das KSBL, die PBL sowie das UKBB wurden die Eigentümerstrategien erarbeitet bzw. überarbeitet und durch die Regierung verabschiedet. Die Erarbeitung der Eigentümerstrategie für die Schweizerischen Rheinhäfen (mit BS) war noch im Gange und soll bis Q1 2016 abgeschlossen sein. Betreffend Eigentümerstrategie Messe Schweiz MCH Group ist der Entscheid der konkreten Ausgestaltung einer Eigentümerstrategie noch nicht gefallen. Dieser ist für Q1 2016 vorgesehen.

2200.008 Monitoring der stationären Spitalversorgung der Nordwestschweizer Kantone

Planung

Mit dem Projekt zur Überprüfung der Veränderungen der Patientenströme und deren Auswirkung in Zusammenarbeit der vier Nordwestschweizer Kantone AG, BL, BS und SO sollen die Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für die Gesundheitsversorgung der

Umsetzung

Arbeiten für den Bericht Monitoring der Patientenströme sind abgeschlossen. Schlussbericht liegt vor und wurde publiziert.

Nordwestschweiz aktualisiert werden. Das Monitoring schafft die Basis für allfällige Entscheidungen bezüglich Angebotskonzentration, Diversifizierung und Spezialisierung über die Kantonsgrenzen hinweg. Der Dienstleistungsauftrag an Dritte wurde nach GATT/WTO ausgeschrieben. Aufgrund des Auftrages aus dem Krankenversicherungsgesetz (Art. 39 Abs. 1 lit.d KVG), welcher eine von mehreren Kantonen gemeinsam aufgestellten Planung für eine bedarfsgerechte Spitalversorgung fordert wurde dieses Vorgehen zur Versorgungssicherung und Kostenoptimierung als notwendig erachtet. Der Zwischenbericht wird per Oktober 2014 und der Schussbericht der vorläufig ersten Etappe mit der Analyse über 2 Jahre wird per September 2015 vorliegen.

2200.009 Neue Spitalfinanzierung

Planung

Das Controlling bei der neuen Spitalfinanzierung wird weiterentwickelt. Im 3. Quartal 2014 wird eine Software zum Empfang elektronischer Spitalrechnungen validiert. Damit verbunden ist die automatische Prüfung von Wohnsitz, Leistungsaufschub, Dubletten, Kostengewichte etc. Die Verbuchung soll automatisch im zentralen kantonalen Buchungssystem erfolgen und so ermöglichen, unberechtigte Rechnungen zu erfassen und auszuschneiden.

Die im Krankenversicherungsgesetz (KVG) per 1. Januar 2012 eingeführte freie Spitalwahl erfordert eine periodische Überprüfung der Spitalliste, wobei die Veränderungen bei den Patientenströmen und der Angebote der Leistungserbringer zu berücksichtigen sind. Die erste Überarbeitung der Spitalliste ist per 2015 vorgesehen und steht in engem Zusammenhang mit dem Projekt Monitoring der Patientenströme. Zur Überprüfung der Wirtschaftlichkeit werden in einem Projekt der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) schweizweit einheitliche Kriterien geschaffen, um die Tarife und Baserates nach einheitlichem Mass zu genehmigen.

2200.010 Rettungswesen

Planung

Das Rettungswesen erfordert grundlegende Anpassungen sowohl in den gesetzlichen Grundlagen wie auch bei den Leitungsstrukturen und den Leistungsverträgen. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet das Konzept für die Zusammenführung der Blaulichtdienste und die Schaffung einer Rettungszentrale 144.

2200.011 Alterspolitik

Planung

Auf der Basis der strategischen Grundlagen der Senioren- und Alterspolitik (Leitbild "Älter werden gemeinsam gestalten") werden die Entwicklung von Massnahmen in folgenden, vom Regierungsrat festgelegt als prioritär zu bearbeitende Handlungsfelder, vorangetrieben. Im Handlungsfeld "Dienstleistung und Pflege" mit der Erstellung von kantonalen Konzepten zur Nationalen Strategie Palliative Care und Demenz. Im Handlungsfeld "Wohnen im Alter" mit der Massnahmenplanung zur Förderung des altersgerechten Wohnens in Verbindung mit Dienst- und Pflegeleistungen. Des Weiteren werden eine Überprüfung der bisherigen Subventionierungspraxis der Alters- und Pflegeheime und die Revision des

Umsetzung

- Das Monitoring der Spitalkosten ist implementiert
- Der Entschluss zur Einführung der elektronischen Rechnungsstellung ist gefasst. Das System wird im Q1 2016 eingeführt
- Kriterien für die Anpassung der Spitalliste werden im Rahmen des Projektes VESAL erarbeitet
- Instrumentarium für die Genehmigung und Festsetzung von Spitaltarifen befindet sich im Aufbau

Umsetzung

Leistungsvereinbarungen 2016 laufen unverändert. Für 2017 ist eine öffentliche Ausschreibung nach GATT/WTO geplant.

Umsetzung

Mit der Weiterführung des Runden Tisches für Altersfragen sowie der Durchführung der 3. Alterstagung - im Jahr 2015 zum Thema Dienstleistung und Pflege - hat der Kanton seine Koordinationsfunktion verstärkt wahrgenommen.

Die Arbeiten zur Revision des Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter sind in Gange. Die Gemeinden als Träger der Aufgabe sind vorrangig einbezogen worden. Es folgt der Einbezug der Leistungserbringer. Es hat sich gezeigt, dass zur Erarbeitung einer mehrheitsfähigen Vorlage eine Verschiebung der Inkraftsetzung auf 1.1.2018 erforderlich ist. Der Schlussbericht zur Massnahmenplanung Wohnen im

Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter eingeleitet (Projekt Revision GeBPA mit befristeten überjährigen 140 Stellenprozenten für 2014 und 2015). Im Handlungsfeld "Information und Koordination in Gemeinden und Kanton" wird der Kanton neben der Fortsetzung des kantonalen Runden Tisches für Altersfragen seine Koordinationsrolle verstärkt wahrnehmen.

2200.012 Revision Schulgesundheitsgesetz

Planung

Aufgrund der Ergebnisse der Evaluation des schulärztlichen Angebots im Kanton BL wird die Anpassung des Angebots auf der Stufe der Schulen und der SchulärztInnen umgesetzt. Die Arbeiten werden 2015 weitergeführt, damit dem Landrat eine Gesetzesrevision vorgelegt werden kann.

Alter wurde dem Regierungsrat am 5. Mai vorgelegt. Zur Umsetzung der Palliative Care Strategie hat die Arbeitsgruppe im Dezember 2015 das Konzept verabschiedet. Die Umsetzung der Demenzstrategie hat der Regierungsrat aus finanziellen Gründen posteriorisiert.

Umsetzung

Der Antrag der Schulgesundheitskommission zur Revision des Angebots liegen vor. Der Antrag musste im Lauf des Jahres 2015 nochmals revidiert werden, da ein erster Vorschlag der Kommission als zur Zeit nicht finanzierbar bewertet wurde.

2200.013 Fischereibiologische Untersuchungen von Gewässern

Planung

Die Gewässer müssen in periodischen Abständen auf die fischereiliche Ertragsfähigkeit untersucht werden. Diese Angaben sind notwendig für die Besatzplanung und Festlegung der Pachtzinsen. Im Jahr 2013 erfolgt der erste Teil der Untersuchungen, im Jahr 2014 der zweite Teil.

Umsetzung

Die notwendigen Untersuchungen konnten 2015 fristgerecht abgeschlossen und für die Bewertung der Gewässer als Basis für die Berechnung der Fichpachten verwendet werden.

2200.014 Dritte Staffel "Gesundes Körpergewicht"

Planung

Durch die Gesundheitsförderung wird eine dritte Staffel des Präventionsprogramms mit Beginn 2016 und einer Laufzeit von vier Jahren vorbereitet. Die Kosten werden zu 50% vom Bund (Gesundheitsförderung Schweiz) getragen.

Umsetzung

Die Arbeiten sind erfolgt. Sowohl der Landrat wie auch der Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz haben die Fortführung des Programms für die Jahre 2016-2019 bewilligt.

2200.015 Teilrevision des EG ZGB: Anordnung der fürsorgerischen Unterbringung durch die Ärzteschaft

Planung

Im Gegensatz zu den meisten anderen Kantonen kennt der Kanton Basel-Landschaft die ärztlich angeordnete fürsorgerische Unterbringung (bei Gefahr in Verzug) nicht. Dies schafft in der Praxis einen erheblichen Mehraufwand bei den Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, da diese (nebst dem psychiatrischen Notfalldienst der Ärztesgesellschaft) einen zusätzlichen 24-Stunden Pikettdienst bereitstellen müssen. Diese Doppelspurigkeit soll beseitigt werden. Mit einer Teilrevision des Gesetzes über die Einführung des Zivilgesetzbuches (EG ZGB) soll die Anordnung der fürsorgerischen Unterbringung bei Gefahr in Verzug auch direkt durch die Ärzteschaft ermöglicht werden.

Umsetzung

Die geplante Vorlage an den Landrat betreffend Änderung des Gesetzes über die Einführung des Zivilgesetzbuches (EG ZGB), ärztliche fürsorgliche Unterbringung (bei Gefahr im Verzuge), wurde sistiert.

2201 Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA)

Auftrag und Zielsetzungen

Als wichtigster öffentlicher Dienstleistungsbetrieb im Handlungsfeld Volkswirtschaft der VGD steht das KIGA Baselland an einer zentralen Schnittstellen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens.

Die Abteilung Arbeitsbedingungen erteilt Arbeitsbewilligungen für ausländische Personen, dazu gehören auch die Grenzgängerbewilligungen. Zur Arbeitsaufsicht gehören Kontrollen, wie unter anderem innerhalb der Personenfreizügigkeit gefordert, oder die Bekämpfung der Schwarzarbeit. Das Arbeitsinspektorat setzt sich mit dem Gesundheitsschutz und der Sicherheit am Arbeitsplatz auseinander. Das Messwesen und die Kalibrierstelle gehören ebenfalls zu dieser Abteilung. Eine weitere Dienstleistung für Handel und Industrie ist die Konformitätsbewertungsstelle für Waagen.

Der Schutz der Arbeitnehmenden steht im Zentrum der Abteilung Arbeitsrecht/Arbeitnehmerschutz. Eine wichtige Basis dafür ist das Arbeitsgesetz. Die Überwachung von Verleih- und Vermittlungsfirmen, die Kontrolle der berufsmässigen Chauffeure und die arbeitsvertragliche Rechtsauskunft sind weitere Aufgaben in diesem Bereich. Die Abteilung ist zudem zuständig für die Einhaltung der Sonn- und Feiertagsruhe, überwacht den Verkauf und die Lagerung von Feuerwerk, überprüft die Preisanschriften in Werbung und Verkaufsgeschäften und betätigt sich im Bereich der Wohnbauförderung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	7'782	7'830	8'000	-170	-2%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'951'074	4'145'782	4'369'868	-224'086	-5%	
304	Zulagen	74'348	77'104	64'326	12'778	20%	
305	Arbeitgeberbeiträge	789'518	796'231	863'707	-67'477	-8%	
309	Übriger Personalaufwand	27'522	11'314	31'000	-19'686	-64%	
310	Material- und Warenaufwand	56'183	50'077	74'050	-23'973	-32%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	44'712	34'281	48'700	-14'419	-30%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	14	88		88	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	36'614	33'362	28'100	5'262	19%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	5	40		40	X	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	12'239	14'083	20'800	-6'717	-32%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	39'888	49'524	47'150	2'374	5%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	58'457	52'207	67'150	-14'943	-22%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	28'371	20'134	15'000	5'134	34%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	455	1'987	200	1'787	893%	
340	Zinsaufwand	4'989	2'342	5'000	-2'658	-53%	
341	Realisierte Kursverluste	655	614	700	-86	-12%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'349	1'431	1'700	-269	-16%	
390	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	4'623	2'393	2'050	343	17%	
391	Int Fakturen Dienstleistungen	22'454	25'191	21'127	4'064	19%	
392	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	6'686					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'084'653	-1'138'995	-1'141'200	2'205	0%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-16					
425	Erlös aus Verkäufen	-15'949	-20'526	-13'600	-6'926	-51%	
426	Rückerstattungen	-1'294	-1'222	-2'000	778	39%	
429	Übrige Entgelte	-453	-1'262	-600	-662	-110%	
440	Zinsertrag	-46	-61	-60	-1	-2%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-5'000	-5'000	-5'000	0	0%	
	Total Aufwand	5'167'938	5'326'016	5'668'628	-342'612	-6%	
	Total Ertrag	-1'107'411	-1'167'066	-1'162'460	-4'606	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'060'527	4'158'950	4'506'168	-347'218	-8%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Arbeitsrecht	360	Ertragsanteile an Dritte	91'466	97'090	100'000	-2'910	-3%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	5'262'137	5'014'353	5'411'378	-397'025	-7%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'199'423	-1'304'307	-1'259'700	-44'607	-4%	
Eichstätte	360	Ertragsanteile an Dritte	11'682	12'092	15'000	-2'908	-19%	
	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'142	6'962	10'000	-3'038	-30%	
Volkswirtschaft	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	600'000	430'000	668'750	-238'750	-36%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-166'215	-214'420	-300'000	85'580	29%	2
Total Transferaufwand			5'967'427	5'560'498	6'205'128	-644'630	-10%	
Total Transferertrag			-1'365'639	-1'518'726	-1'559'700	40'974	3%	
Transfers (Netto)			4'601'789	4'041'772	4'645'428	-603'656	-13%	

- Gemäss Landratsvorlage 2015-453 will der Regierungsrat von der Zentralen Arbeitsmarkt -Kontrolle ZAK für die Tätigkeiten des Jahres 2014 CHF 380'000 zurückfordern. Es wurden davon vorerst CHF 270'000 zu Gunsten der Rechnung 2015 eingestellt.
- Es wird erwartet, dass das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO seinen Finanzierungsanteil an der Schwarzarbeitsbekämpfung unter Bezugnahme auf die Darlegungen in Punkt 1 reduziert. Dies ist entsprechend in der Rechnung 2015 ebenfalls berücksichtigt worden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	37.3	39.6	43.5	-3.9	-9.0%

Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen, zwei noch nicht besetzte Stellen im Bereich Arbeitsmarktaufsicht und die Nichtbesetzung von 1,5 Stellen, die im Projekt "Hoheitliche Eichdienstleistungen für den Kanton Basel -Stadt" für 2015 geplant waren, aber aufgrund der Sistierung des Projektes nicht besetzt werden konnten, sind für die Abweichung verantwortlich.

Jahresprogramm

2201.001 Arbeitsmarktliche Kontrolltätigkeit

Planung

Im Februar 2014 sind in diesem Bereich zwei neue kantonale Gesetze in Kraft getreten, die durch eine parlamentarische Initiative geschaffen wurden. Es handelt sich um das neue Gesetz über die Bekämpfung der Schwarzarbeit (GSA) (Ersatz des seit 2008 bestehenden Gesetzes über die Bekämpfung der Schwarzarbeit) und das vollständig neue Gesetz über die Arbeitsmarktaufsicht und über Entsendungen von Arbeitnehmenden und Dienstleistungserbringenden in die Schweiz (Arbeitsmarktaufsichtsgesetz, AMAG). Die Gesetze haben eine stärkere Wirkung in der Bekämpfung der Schwarzarbeit und in der Arbeitsmarktaufsicht zum Ziel. Die Umsetzung wurde 2014 umgehend an die Hand genommen und zieht sich im 2015 fort. Sie verlangt nach neuen Prozessen, Massnahmen und insbesondere auch Ressourcen, was sich im Budget des KIGA Baselland niederschlägt.

2201.002 E-Government

Planung

Umsetzung

Die im 2014 erforderlich gewordenen neuen Prozesse und Massnahmen konnten 2015 weiter konsolidiert werden. Der insbesondere angestrebte stärkere Einbezug der sachlich zuständigen Behörden bei der Schwarzarbeitsbekämpfung zeigte Erfolge. Die bereits 2014 im interkantonalen Vergleich hohen ausgewiesenen Bussen- und Gebühreneinnahmen konnten 2015 annähernd egalisiert werden. Im vergangenen Jahr sind CHF 122'800.60 auferlegt worden, im Vorjahr waren es CHF 134'738.00. Über die Tätigkeit der im Bau zuständigen Zentralen Arbeitsmarkt-Kontrolle ZAK im 2014 wurde erstmalig im Rahmen der Landratsvorlage 2015/453 berichtet. Weitere Berichte werden folgen.

Umsetzung

Die Inangriffnahme des Updates von E-Public, welche für 2014 geplant war, hat sich erneut verzögert und soll nun 2015 erfolgen. Unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftsoffensive wie auch des Abstimmungsergebnisses zur Masseneinwanderungsinitiative ist dies von zunehmender Dringlichkeit.

Der Projektstart ist 2015 erfolgt. Das Projekt ist Teil der eGovernment-Strategie des Kantons Basel-Landschaft und steht entsprechend unter der Leitung der fachlich zuständigen Landeskanzlei. Es hat zum Ziel, die bestehende Lösung "E-Public - Arbeitsbewilligungen online" des KIGA Baselland abzulösen und auf die Prozesse des Amtes für Migration zu erweitern und damit eine medienbruchfreie Prozessabwicklung zu ermöglichen. Die neue Anwendung soll 2016 realisiert werden.

2202 Abteilung Öffentliche Arbeitslosenkasse (KIGA)

Auftrag und Zielsetzungen

Die Öffentliche Arbeitslosenkasse unterstützt Stellensuchende mit Arbeitslosengeldern. Arbeitnehmende erhalten bei einem Konkurs ihres Arbeitgebers Leistungen aus der Insolvenzenschädigung. Firmen gewährt die Öffentliche Arbeitslosenkasse Schlechtwetter- oder Kurzarbeitsentschädigungen.

Die Aufwendungen der öffentlichen Arbeitslosenkasse werden vollumfänglich durch Bundesbeiträge aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung entschädigt. Dies bedeutet, dass dem Kanton alle Aufwendungen für Personal, Raum und Administration - bis auf eine allfällige Trägerhaftung - vergütet werden.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'636'792	3'208'993	3'510'761	-301'768	-9%	
304	Zulagen	43'225	56'123	61'323	-5'200	-8%	
305	Arbeitgeberbeiträge	408'799	544'224	626'901	-82'677	-13%	1
309	Übriger Personalaufwand		-203		-203		X
313	Dienstleistungen und Honorare	1'084	1'085		1'085		X
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen		3'520		3'520		X
392	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	143'663	143'663	143'700	-37	0%	
	Total Aufwand	3'233'563	3'957'405	4'342'684	-385'280	-9%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'233'563	3'957'405	4'342'684	-385'280	-9%	

- 1 Höhere Entschädigungsleistungen aus der Mutterschaftsversicherung sowie Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen und noch nicht wiederbesetzte Stellen sind für die Abweichung verantwortlich.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Arbeitsrecht	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-3'233'563	-3'957'405	-4'342'684	385'280	9%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-3'233'563	-3'957'405	-4'342'684	385'280	9%	
Transfers (Netto)			-3'233'563	-3'957'405	-4'342'684	385'280	9%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.4	35.0	37.2	-2.2	-5.9%

Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen und noch nicht wiederbesetzte Stellen sind für die Abweichung verantwortlich.

Jahresprogramm

2202.001 Internes Kontrollsystem (IKS)

Planung

Kurzfristig wurde von der Aufsichtsbehörde SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft) per Anfang 2014 eine neue Weisung zum internen Kontrollsystem IKS erlassen. Deren Umsetzung verlangt nach einem Ausbau der

Umsetzung

Das IKS gemäss SECO-Weisung wurde erfolgreich eingeführt. Anlässlich der SECO-Revision wurde bestätigt, dass die Anzahl der durchgeführten Kontrollen eine hohe Sicherheit gewährleistet, dass die Tätigkeiten oder

entsprechenden Tätigkeiten bei der Öffentlichen Arbeitslosenkasse. Dies schlägt sich im Budget 2015 nieder.

Kontrollen detailliert dokumentiert und damit nachvollziehbar sind, dass detaillierte Vorgaben bestehen, welche auf dem aktuellen Stand sind, dass die Mitarbeitenden über die Tätigkeiten oder Kontrollen informiert sind und dass die Leitung das IKS überwacht und im Bedarfsfall Anpassungen vornimmt.

2203 Arbeitsvermittlung/Logistik arbeitsmarktliche Massnahmen/ Amtsstelle AVIG (KIGA)

Auftrag und Zielsetzungen

In diesem Profitcenter sind die umfangreichen Dienstleistungen erfasst, welche das KIGA Baselland nebst den finanziellen Leistungen der Öffentlichen Arbeitslosenkasse im Vollzug der Arbeitslosenversicherung erbringt. Es sind dies die Beratung und Vermittlung der Stellensuchenden in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, deren Unterstützung mit Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen, sowie diverse Sonderfunktionen (Vorentscheide zu Kurzarbeits- und Schlechtwetterentschädigungen, sogenannte „Überweisungen zum Entscheid“ etc.). Die Aufwendungen der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren, der Logistik arbeitsmarktliche Massnahmen und der Amtsstelle AVIG (Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung) werden vollumfänglich durch Bundesbeiträge aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung entschädigt. Dies bedeutet, dass dem Kanton alle Aufwendungen für Personal, Raum und Administration - bis auf eine allfällige Trägerhaftung - vergütet werden.

Die Abteilung Ergänzende Massnahmen Arbeitslosenversicherung des KIGA unterstützt mit ihrem Angebot an Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen die rasche und nachhaltige Wiedereingliederung von Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt. Sie trifft auch die Vorentscheide zu Kurzarbeits- und Schlechtwettergesuchen. Die Aufwendungen im Bereich Logistik Arbeitsmarktliche Massnahmen werden durch Bundesbeiträge aus dem Fonds der Arbeitslosenversicherung vollumfänglich entschädigt. Dies bedeutet, dass dem Kanton alle Aufwendungen für Personal, Raum und Administration - bis auf eine allfällige Trägerhaftung - vergütet werden.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	10'896'651	10'705'581	11'361'362	-655'781	-6%	1
304	Zulagen	185'862	162'110	177'903	-15'794	-9%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'707'886	1'753'438	1'983'429	-229'990	-12%	2
309	Übriger Personalaufwand	179'136	183'155	263'600	-80'445	-31%	3
310	Material- und Warenaufwand	138'402	112'076	113'000	-924	-1%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	410'566	321'132	231'800	89'332	39%	4
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	195'440	208'733	195'085	13'648	7%	
313	Dienstleistungen und Honorare	397'856	274'238	195'250	78'988	40%	5
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	344'826	525'951		525'951	X	6
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	90'540	110'918	113'600	-2'682	-2%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	924'087	1'013'001	996'950	16'051	2%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	57'739	62'374	67'000	-4'626	-7%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	28'403	44'637	63'900	-19'263	-30%	
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	117'904	117'874	120'000	-2'126	-2%	
425	Erlös aus Verkäufen	-50	-400		-400	X	
426	Rückerstattungen	-12'386	-27'351		-27'351	X	
447	Liegenschaftenertrag VV	-4'200	-4'110		-4'110	X	
	Total Aufwand	15'675'298	15'595'218	15'882'879	-287'661	-2%	
	Total Ertrag	-16'636	-31'861		-31'861	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	15'658'662	15'563'357	15'882'879	-319'522	-2%	

- 1 Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen, noch nicht wiederbesetzte Stellen sowie systembedingt zu hoch budgetierte Kosten sind für die Abweichung verantwortlich.
- 2 Höhere Rückerstattungen aus EO-, Unfall-, Kranken- und Mutterschaftsversicherungen sowie zu hoch budgetierte Kosten bei den Arbeitgeber-Beiträgen sind für die Abweichung verantwortlich.
- 3 Die Kosten für Personalentwicklungskurse des Personlamtes wie auch der Ausbildungsaufwand für die RAV -BeraterInnen fielen tiefer aus als budgetiert.
- 4 Büromöbel für das neue Regionale Arbeitsvermittlungszentrum in Liestal.
- 5 Die internen Kosten für die Dienstleistungen der Zentralen Informatik (ZI) und die Portokosten fielen höher aus als budgetiert.
- 6 Ausbaurkosten für das neue Regionale Arbeitsvermittlungszentrum in Liestal.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Arbeitsrecht	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-15'658'662	-15'563'357	-15'882'879	319'522	2%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-15'658'662	-15'563'357	-15'882'879	319'522	2%	
Transfers (Netto)			-15'658'662	-15'563'357	-15'882'879	319'522	2%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	116.7	115.9	120.1	-4.2	-3.5%

Restpensen bei Teilzeitbeschäftigungen und noch nicht wiederbesetzte Stellen sind für die Abweichung verantwortlich.

Jahresprogramm

2203.001 Neue Leistungsvereinbarung RAV/LAM/KASt

Planung

Eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Bund wird per 1. Januar 2015 in Kraft treten und bis Ende 2018 Gültigkeit haben. Sie sieht neu vor, dass auch versucht werden soll, die Wirkung der Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) gegenüber denjenigen Versicherten zu evaluieren, die keinen Leistungsanspruch haben.

Umsetzung

Noch im Dezember 2014 erfolgte eine Kontaktaufnahme des KIGA Baselland mit dem Kantonalen Sozialamt, um die Praxisumsetzung festzulegen. Diese konnte in der Folge gemeinsam entwickelt und angewendet werden.

2203.002 Reorganisation KASt

Planung

Die per 2014 geplante Umstrukturierung zur Wahrnehmung der Aufgaben der Kantonalen Amtsstelle AVIG (KASt) sollte in der 2. Jahreshälfte 2014 realisiert sein. Es gilt, im Jahr 2015 die neue Organisation zu konsolidieren.

Umsetzung

Die neue Organisation ist etabliert und hat sich bewährt.

2203.003 RAV Liestal

Planung

Per 2015 ist geplant, die heute auf zwei Standorte (Rufsteinweg/Gräubernstrasse) aufgeteilte RAV-Tätigkeit wieder in einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum Liestal zusammenzuführen.

Umsetzung

Das neue RAV Liestal am Eichenweg 6 nahm am 8. Juni 2015 den Betrieb auf, die offizielle Eröffnung war am 8. September 2015.

2203.004 Internes Kontrollsystem (IKS)

Planung

Kurzfristig wurde von der Aufsichtsbehörde SECO (Staatssekretariat für Wirtschaft) per Anfang 2014 eine neue Weisung zum internen Kontrollsystem IKS erlassen. Deren Umsetzung verlangt nach einem Ausbau der entsprechenden Tätigkeiten bei den Abteilungen Arbeitsvermittlung und Ergänzende Massnahmen ALV. Dies schlägt sich im Budget 2015 nieder.

Umsetzung

Das IKS gemäss SECO-Weisung wurde erfolgreich eingeführt.

2205 Amt für Wald beider Basel

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Wald überwacht und vollzieht in beiden Basel mittel- und unmittelbar die Einhaltung und Umsetzung der waldrechtlichen Regelungen und Vorgaben. Die Erhaltung, der Schutz und die Pflege des Waldareals verfolgen folgende Zielsetzungen:

- Das "System Wald" wird zur Sicherung seiner vielfältigen Funktionen langfristig erhalten.
- Die Attraktivität des Siedlungsraums und die Vielfalt der Landschaften werden aktiv beeinflusst.
- Die nachhaltige Nutzung von Holz als Rohstoff und Energieträger sowie die Wirkung des Waldes zum Schutz von Mensch, Siedlung und Infrastruktur werden gewährleistet.
- Eine vielfältige Flora und Fauna werden erhalten und gefördert.
- Die Benützung des Waldes als Erholungsraum wird ermöglicht und beschränkt.
- Die Bevölkerung verfügt über ein hohes Mass an Waldverständnis und der Forstdienst ist qualifiziert.

Daraus ergeben sich folgende wichtigen Aufgabengebiete:

- Erarbeiten der mittel- und langfristigen waldpolitischen Zielsetzungen. Beraten der Direktion / des Departements in waldpolitischen und waldrechtlichen Fragen.
- Aktive Vertretung der Waldinteressen auf allen Verwaltungsstufen.
- Erheben der für die Ziele und die Kontrolle einer umfassenden Nachhaltigkeit notwendigen Daten.
- Gewährleisten einer auf die nachhaltige Erfüllung aller Waldfunktionen ausgerichteten Bewirtschaftung der Wälder; Formulierung von Grundsätzen der waldbaulichen Behandlung.
- Koordination der öffentlichen Interessen und Sicherstellen der öffentlichen Ziele im Wald und in der Walderhaltung.
- Beratung und Unterstützung von Forstbetrieben, Waldeigentümern und Revierförstern.
- Bewirtschaftung der Waldungen im Eigentum des Kantons.
- Bereitstellung von adressatengerechten Informationen über die Bedeutung von Wald und Holz.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter		630	18'800	-18'170	-97%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'325'639	1'448'592	1'421'404	27'188	2%	
304	Zulagen	24'545	24'554	18'669	5'886	32%	
305	Arbeitgeberbeiträge	247'541	287'161	282'942	4'220	1%	
309	Übriger Personalaufwand		23	500	-478	-96%	
310	Material- und Warenaufwand	20'470	58'100	21'600	36'500	169%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'510	1'912	8'000	-6'088	-76%	
313	Dienstleistungen und Honorare	776'870	871'972	742'500	129'472	17%	1,A
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	3'861	12'174	20'000	-7'826	-39%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen			1'500	-1'500	-100%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	4'706	4'319	500	3'819	764%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	30'638	46'339	36'000	10'339	29%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	4'400	-4'400		-4'400	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	40'000	166'093	500	165'593	>1000%	2
341	Realisierte Kursverluste	13					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	152	76	100	-24	-24%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-20'700	-8'900	-30'000	21'100	70%	
425	Erlös aus Verkäufen	-133'886	-84'064	-68'000	-16'064	-24%	
426	Rückerstattungen	-2'692	-11'502	-23'000	11'498	50%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-40'000	-218'408	-120'000	-98'408	-82%	3
440	Zinsertrag	-2		-200	200	100%	
	Total Aufwand	2'481'344	2'917'544	2'573'015	344'529	13%	
	Total Ertrag	-197'281	-322'874	-241'200	-81'674	-34%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'284'063	2'594'669	2'331'815	262'855	11%	

- 1 Seit 2011 waren für Planungsarbeiten ausbezahlte, zweckgebundene Bundesbeiträge im Umfang von rund CHF 252'000 nicht genutzt, aber jährlich abgegrenzt worden. Etwas mehr als CHF 213'000 wurden im Berichtsjahr für die Bereitsstellung von Planungsgrundlagen eingesetzt.
- 2 Bei der Budgetierung wurde die "Aufwandseite" für die korrekte Verbuchung der zweckgebundenen Vorteilsausgleichszahlungen nicht eingeplant.
- 3 Es flossen erheblich mehr Mittel aus Vorteilsausgleichszahlungen für Rodungen als budgetiert.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Wald	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	513'681	520'661	513'000	7'661	1%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'620'386	2'610'184	2'062'200	547'984	27%	1,B
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'489'359	-1'864'838	-1'233'450	-631'388	-51%	2
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-60'351	-60'351	-60'350	-1	0%	
Total Transferaufwand			4'134'067	3'130'845	2'575'200	555'645	22%	
Total Transferertrag			-1'549'710	-1'925'189	-1'293'800	-631'389	-49%	
Transfers (Netto)			2'584'357	1'205'656	1'281'400	-75'744	-6%	

- 1 Die zusätzlichen Transferzahlungen (primär Bund) ergeben sich aufgrund von Mehrleistungen (durch die Waldeigentümer) im Bereich Jungwaldpflege und Schutzwald/-bauten.
- 2 Die Mehrerträge ergeben sich primär aus höheren Bundesbeiträgen, die aufgrund von Mehrleistungen (durch die Waldeigentümer) im Bereich Jungwaldpflege und Schutzwald/-bauten resultieren.

VGD

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	11.7	11.7	11.7	-0.1	-0.4%

Die ausgewiesene Differenz ergibt sich aus einer unerheblichen Rundungsdifferenz im Nachkommabereich.

Jahresprogramm

2205.003 Schonung von Boden, Luft und Wasser

Planung

Auf Basis der neu erstellten Waldbodenkarte wird schrittweise ein Informationsnetz über den Wassergehalt typischer bzw. empfindlicher Waldböden aufgebaut. Das System soll dazu beitragen, Schäden durch "das Befahren der Böden zum falschen Zeitpunkt" zu verringern. 2015 wird ein Kurs für die Revierförster / Betriebsleiter und die Maschinisten durchgeführt.

Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt programmgemäss.

B 2205.004 Waldpflege und Waldbeobachtung

Planung

Schwerpunkt 2015 bilden verschiedene Schutzbautenprojekte (SBB Laufental, Burg, Liestal, Füllinsdorf). Schutzwälder in Bacheinhängen sowie entlang von Kantonsstrassen sind so gepflegt, dass sich keine zusätzliche Gefährdung für die Bevölkerung ergibt. Die Walddauerbeobachtung wird weitergeführt. Die Ergebnisse dienen als Frühwarnsystem über die Auswirkungen von Immissionen aus der Luft und der Veränderung des Klimas. Schwerpunkte bilden das Monitoring zum Eschentriebsterben und

Umsetzung

Die Umsetzung erfolgte programmgemäss.

Herkunftsuntersuchungen, z.B. Stieleichen aus der Ukraine, in Pratteln und Muttenz.

2205.005 Teilrevision Waldgesetz (Vorarbeiten)

Planung

Im Herbst 2015 ist mit einer Konkretisierung des Bundesratsvorschlages und mit der politischen Stossrichtung / Apzeptanz dieses erweiteren Vorschlages zu rechnen. Bis Ende 2015 sind die Vorarbeiten für das WaG BL abgeschlossen.

Umsetzung

Wegen Differenzen zwischen National- und Ständerat hat sich die Revision auf Bundesebene weiter verzögert. Die amtsinternen Vorberietungsarbeiten sind abgeschlossen.

2205.006 Monitoring Asiatischer Laubholzbockkäfer

Planung

Der Asiatische Laubholzbockkäfer gilt gemäss Eidgenössischer Pflanzenschutzverordnung als besonders gefährlicher Schadorganismus. Die Überwachung der Ausbreitung und die Bekämpfung des Schädlings sind kantonale Aufgaben. Wieviel Monitoring oder allenfalls Bekämpfung 2015 notwendig ist, entscheidet sich 2014, falls im Umkreis des "Befallsgebiet" Birsfelder Hafen neue Käfer auftreten sollten.

Umsetzung

2015 waren auf Kantonsgebiet 3 Verdachtsfälle aber kein Befall zu verzeichnen. Allerdings wurde in Grenzach unmittelbar am Rhein ein neuer, kleiner Befallsherd entdeckt. Das hat zur Folge, dass das Monitoring auf Schweizer Gebiet, weiter geführt werden musste.

2205.007 Nachführung Naturgefahrenkarte; Ereigniskataster

Planung

Die Naturgefahrenkarte ist nicht statisch, sondern muss laufend / periodisch nachgeführt werden. Auslöser dazu sind bisher primär Gegengutachten im Auftrag von Gemeinden und Grundeigentümern, die materiell zu prüfen sind. Der Bund hat eine neues Datenmodell für den Ereigniskataster entwickelt. 2015 werden regionale/kantonale Naturgefahrenbeobachter ausgebildet.

Umsetzung

Die notwendigen Arbeiten, u.a. Klärung zur roten Gefahrenzone in Thürnen, Festlegen des Überarbeitungsprozedere und Datenabgleich, konnten umgesetzt werden. Der Besuch der Naturgefahrenbeobachter-Kurse musste aus Kapazitätsgründen verschoben werden.

2205.008 Umsetzung des Postulates "Wanderwege für Biker"

Planung

Gestützt auf die Landratsentscheide vom 20. Januar 2014 soll ein kantonales (regionales) Bikenetz erarbeitet werden. Ende 2015 liegt ein erster Entwurf für ein kantonales Bikenetz vor.

Umsetzung

Als Ergebnis liegt bisher ein Vorprojektbericht einer eingesetzten Arbeitsgruppe vor. Darin sind die wichtigsten Elemente des zukünftigen Projektes definiert und das Vorgehen für den Entwurf des Routen "netzes" festgelegt.

A 2205.009 Evaluation Waldentwicklungsplanung

Planung

Bis Ende 2016 wird der letzte Waldentwicklungsplan der ersten Generation abgeschlossen sein. Im Hinblick auf die Waldgesetzrevision wird das System der Waldentwicklungsplanung (Inhalte, Mitwirkungsverfahren, Planungssperimeter, Revisionszeitplan, Grundlagenerhebung) einer Evaluation unterzogen werden.

Umsetzung

Die Evaluation zum WEP konnte per Ende 2015 abgeschlossen werden. Der Bericht dazu liegt vor. Die Ergebnisse waren grundsätzlich positiv. Die Erkenntnisse werden für eine moderate Überarbeitung der Planungsgrundsätze genutzt.

2206 Amt für Geoinformation

Auftrag und Zielsetzungen

Dem Amt für Geoinformation obliegen die operative Führung der amtlichen Vermessung im Kanton sowie die Führung und der Betrieb des kantonalen Geoinformationssystems (GIS). Es vollzieht die Aufgaben im Bereich der Geoinformation, die dem Kanton durch eidgenössische und kantonale Gesetze, Verordnungen und Beschlüsse übertragen sind.

Die Hauptabteilung Vermessung nimmt die Vorbereitung, Ausschreibung, begleitende Verifikation und in begründeten Fällen die Durchführung der Ersterhebungen und Erneuerungen sowie der laufenden Nachführung der Vermessungswerke wahr. Zudem beaufsichtigt sie die Baulandumlegungsverfahren und die kommunale Leitungskataster.

Die GIS-Fachstelle sorgt für die koordinierte Weiterentwicklung der Geoinformationssysteme in der Verwaltung und betreibt und pflegt die kantonale Geodateninfrastruktur. Zudem berät und unterstützt sie die Direktionen, Dienststellen, Gemeinden und Dritte und nimmt die Koordination mit dem Bund und den Nachbarkantonen im Bereich der Geoinformation wahr.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	2'319	2'355	8'000	-5'645	-71%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'209'290	1'917'845	2'030'462	-112'616	-6%	
304	Zulagen	20'657	26'972	21'906	5'066	23%	
305	Arbeitgeberbeiträge	609'875	306'287	391'950	-85'664	-22%	1
309	Übriger Personalaufwand			5'100	-5'100	-100%	
310	Material- und Warenaufwand	20'945	10'265	18'000	-7'735	-43%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	276'869	286'476	313'000	-26'524	-8%	
313	Dienstleistungen und Honorare	904'156	483'713	683'510	-199'797	-29%	2
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt			2'000	-2'000	-100%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	2'449	9'816	1'000	8'816	882%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	11'409	15'403		15'403	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	31'630	21'428	25'000	-3'572	-14%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-732	-397		-397	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand		1'500	1'000	500	50%	
341	Realisierte Kursverluste	14					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	186	286	100	186	186%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-968'963	-538'685	-315'000	-223'685	-71%	3
425	Erlös aus Verkäufen	-52'247	-27'877	-15'000	-12'877	-86%	
426	Rückerstattungen	-53'819	-15'729	-10'000	-5'729	-57%	
429	Übrige Entgelte		-66		-66	X	
440	Zinsertrag	-3	-1	-20	19	97%	
	Total Aufwand	4'089'066	3'081'948	3'501'027	-419'080	-12%	
	Total Ertrag	-1'075'031	-582'357	-340'020	-242'337	-71%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'014'035	2'499'590	3'161'007	-661'417	-21%	

VGD

- 1 Aus drei Frühpensionierungen wurde nur eine Stelle neu besetzt.
- 2 Transitorische Passiven 2014 aufgrund verspätetem Beginn der periodischen Nachführung erwirken geringere Belastungen 2015. Die gemeinsame Durchführung des Bildfluges (Orthofotoerstellung) mit den Kantonen BS und SO führte zu signifikanten Kosteneinsparungen. Ferner mussten budgetierte externe Dienstleistungen für den Ausbau und Support der Geodienste nicht voll ausgeschöpft werden.
- 3 Das im Budget 2015 eingereichte langjährige Mittel konnte infolge unerwartet grossen Aufträgen markant übertroffen werden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Geoinformation	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	108'804	62'139	64'000	-1'861	-3%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-537'944	-652'213	-890'000	237'787	27%	1
Total Transferaufwand			108'804	62'139	64'000	-1'861	-3%	
Total Transferertrag			-537'944	-652'213	-890'000	237'787	27%	
Transfers (Netto)			-429'140	-590'073	-826'000	235'927	29%	

- 1 Bund: Die Verhandlung zur Erhöhung des Bundesbeitrag betreffend dem AV93 -konformen Mehraufwand ist nur zur Hälfte erfolgreich verlaufen;
Gemeinden: Der Mehraufwand infolge der AV93 -konformen Durchführung der PNF wird den Gemeinden in derer Vollzug AV93 in Rechnung gestellt.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Realisierung AV93, 2. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	9'716					
	46	Transferertrag	-32'971					
		Total	-23'255					
Realisierung AV93, 3. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	114'500	116'251	114'000	2'251	2%	
	46	Transferertrag	-98'781	-198'835	-293'000	94'165	32%	1
		Total	15'719	-82'584	-179'000	96'416	54%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			124'216	116'251	114'000	2'251	2%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-131'752	-198'835	-293'000	94'165	32%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			-7'536	-82'584	-179'000	96'416	54%	

- 1 AV93 3. Etappe (langfristige Massnahme) startet mit der ersten Staffel nicht wie vorgesehen im 4Q 2015 sondern 2016. Daraus entstehen fehlende Bundesbeiträge 2015.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	18.3	15.9	15.9	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2206.002 Neue Amtliche Vermessung 93 (AV 93)

Planung

2014 wird die bundeskonforme Erneuerung der amtlichen Vermessung im gesamten Baugebiet BL abgeschlossen (AV93 2. Etappe, mittelfristige Massnahme). Zum Abschluss der Verbundsaufgabe AV93 wird 2014 dem Landrat die Vorlage betreffend der dritten Etappe (langfristige Massnahme) vorgelegt. Das Konzept sieht darin ein gebietsweises Vorgehen vor, was zu Synergien und damit zu Einsparung von Zeit und Geld führt. Im Jahr 2015 wird vorgesehen, die Arbeiten im gesamten Bezirk Arlesheim und in den direkt südlich angrenzenden Gemeinden mit dem Start 2016 in die

Umsetzung

Die Regierung überwies dem Landrat die Vorlage über die langfristige Massnahme der neuen amtlichen Vermessung 1993 (AV93 3. Etappe) am 10. März 2015. Der Verpflichtungskredit dazu wurde am 22. Oktober 2015 beschlossen. Der Start der Gemeinden im Bezirk Arlesheim und in einigen südlich daran angrenzenden Gemeinden im Laufental erfolgt 2016.

Wege zu leiten.

2206.005 Periodische Nachführung (PNF) Amtliche Vermessung

Planung

In der PNF werden die Bestandteile der amtlichen Vermessung, für welche kein Meldesystem geregelt ist, längstens alle 12 Jahre nachgeführt. Davon sind insbesondere Gebiete ausserhalb dem Baugebiet betroffen. Thematisch handelt es sich vorwiegend um die Bestimmung der Waldränder, bestockte Flächen sowie Wald- und Feldstrassen. Dese Arbeiten werden in engem Kontext mit dem Amt für Wald beider Basel durchgeführt. Nach Abschluss der PNF 2015 verfügt Basel-Landschaft flächendeckend über Basispläne mit den Massstäben 1 : 2500 / 5000 / 10'000. Die Basispläne werden generisch aus den aktuellen Daten der amtlichen Vermessung erzeugt, entsprechen der Landeskarten im kleinmasstäblichem Bereich und ersetzen die Übersichtspläne.

Umsetzung

Die periodische Nachführung wurde im ganzen Kanton qualitäts- und termingerecht abgeschlossen, vom Direktionsvorsteher genehmigt und schliesslich von der Eidgenössischen Vermessungsdirektion anerkannt.

2206.006 Pflege und Weiterentwicklung der kantonalen Geodateninfrastruktur

Planung

Das Angebot an verfügbaren Geodaten wird weiter ausgebaut. Die Entwicklung von direktionsübergreifenden und fachspezifischen Applikationen für die Dienststellen zu GeoView BL wird fortgeführt. Die Vernetzung der kantonalen Gebäudedatenbank mit den sich ändernden Umsystemen - statistisches Amt (STA), Bauinspektorat (BIT) und basellandschaftliche Gebäudeversicherung (BGV) - wird verstärkt. Die kontinuierliche Harmonisierung der Geodaten und Geodienste an die Anforderungen des Bundesgesetzes über Geoinformation (GeoIG) wird fortgesetzt.

Umsetzung

Das Angebot im kantonalen GIS wurde um 15 neue Geodatenebenen erweitert. Die Funktionalitäten der Geodienste wurden aufgrund breiter Kundenbedürfnisse optimiert und erweitert. Für das Sicherheitsinspektorat und das Tiefbauamt wurden fachspezifische Applikationen bereitgestellt. Die Anzahl Zugriffe auf GeoView BL durch die öffentliche Hand und Private hat sich gegenüber dem Vorjahr um 17% erhöht.

2206.007 Kataser der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster)

Planung

Der Bund verpflichtet die Kantone, den ÖREB-Kataster bis spätestens 1. Januar 2020 definitiv einzuführen. Die dazu notwendigen Konzept- und Gesetzgebungsarbeiten werden 2015 in Angriff genommen.

Umsetzung

Im Rahmen der Projektinitialisierung gemäss Projektführungsmethode Hermes 5.1 wurden die Projektgrundlagen (Liste der Stakeholder, Rechtsgrundlageanalyse, Studie und Projektmanagementplan) und der Projektauftrag erarbeitet. Die Genehmigung des Projektauftrages durch den Regierungsrat wird im Q1/16 beantragt. Die Programmvereinbarung mit dem Bund befindet sich in Vorbereitung.

2207 Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain (LZE)

Auftrag und Zielsetzungen

Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain (LZE) mit Sitz in Sissach übernimmt die Aufgaben des Kantons zugunsten von Landwirtschaft, Natur und Ernährung. Es führt eine landwirtschaftliche Schule zur Ausbildung der Landwirte und Landwirtinnen, die Vorlehre hauswirtschaftlicher Richtung sowie einen Schulgarten für die praktische Bildungsarbeit. Mit Kursen und Beratung sorgt es dafür, dass die Landwirte fachlich fit für die Zukunft sind, und es fördert die ausgewogene Ernährung mit Kursen und Beratung.

Das LZE vollzieht die agrarpolitischen Massnahmen des Bundes und des Kantons. Dazu gehören verschiedene Beiträge an die Landwirtschaftsbetriebe, die Unterstützung von Obst-, Reb- und Gemüsebau sowie der Tierzucht, die Förderung einer umweltfreundlichen Bewirtschaftung, die Unterstützung des Absatzes sowie die Verbesserung der Strukturen. Das LZE fördert nachhaltige und innovative Produktion in Fachwissen, moderne Technik, landwirtschaftliche Hochbauten sowie Massnahmen zur Bodenverbesserung. Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain setzt sich ein für die Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt und für eine hohe Landschaftsqualität.

Der Vollzug der agrarpolitischen Massnahmen umfasst folgende Aufgaben:

1. Direktzahlungen, der Schutz und die Förderung von Biodiversitätsflächen sowie die Beiträge an biologischen Landbau u.a. Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain erhebt im Auftrag des Bundes die Agrardaten und erfasst auch die Tierbestände Privater.
2. Tierhaltung: Förderung wirtschaftlicher und leistungsfähiger Zuchttiere sowie des Viehabsatzes.
3. Pflanzenbau, Spezialkulturen: Förderung von Anbau, Vermarktung und Qualitätssicherung von Obst, Trauben, Gemüse, Beeren.
4. Strukturverbesserungen: Aufsicht, finanzielle Abwicklung und Verfahrensleitung von Bodenverbesserungen (Meliorationen), Bearbeitung und Gewährung von Hochbaubeiträgen, von Investitionskrediten und Betriebshilfedarlehen, Vollzug von Boden- und Pachtrecht sowie Mitarbeit in der Raumplanung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	15'963	45'712	-58'800	104'512	178%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'540'752	4'372'437	4'493'025	-120'587	-3%	
304	Zulagen	40'710	52'249	51'160	1'089	2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	598'978	796'565	842'481	-45'916	-5%	
309	Übriger Personalaufwand	5'424	1'660	6'000	-4'340	-72%	
310	Material- und Warenaufwand	344'694	304'197	328'500	-24'303	-7%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	57'289	30'765	31'700	-935	-3%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	38'000	39'910	42'500	-2'590	-6%	
313	Dienstleistungen und Honorare	200'680	483'760	388'700	95'060	24%	2
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	30'708	499'591	550'000	-50'409	-9%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	17'455	10'556	16'000	-5'444	-34%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	38'672	37'165	37'300	-135	0%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	68'453	141'421	105'500	35'921	34%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-1'400	1'842	500	1'342	268%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'500	4'881		4'881	X	
341	Realisierte Kursverluste	-32	587		587	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	168	138	200	-62	-31%	
370	Durchlaufende Beiträge	54'610'763	44'613'644	61'432'900	-16'819'257	-27%	3
421	Gebühren für Amtshandlungen	-37'880	-37'010	-36'000	-1'010	-3%	
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-126'792	-107'976	-131'500	23'524	18%	
423	Schul- und Kursgelder	-181'603	-127'665	-140'000	12'335	9%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-53'594	-59'357	-52'400	-6'957	-13%	
425	Erlös aus Verkäufen	-77'914	-70'006	-76'400	6'394	8%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
426	Rückerstattungen	-3'053	-34'321		-34'321		X
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-3'336	-6'304	-3'000	-3'304	-110%	
440	Zinsertrag	-5	-1	-50	49	99%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-52'700	-59'340	-55'600	-3'740	-7%	
470	Durchlaufende Beiträge	-54'610'763	-44'613'644	-61'432'900	16'819'257	27%	3
	Total Aufwand	59'608'777	51'437'080	68'267'666	-16'830'586	-25%	
	Total Ertrag	-55'147'639	-45'115'623	-61'927'850	16'812'227	27%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'461'138	6'321'457	6'339'816	-18'359	0%	

- Budgetierte Gutschrift von CHF 102'000 aus Verpflichtungskredit bei BUD wurde mit dem Transfer der Abt. Natur und Landschaft zum LZE hinfällig (Verpflichtungskredit ebenfalls transferiert)
- CHF 35'000 für MUBA 2015 wurden im GS budgetiert.
Nicht budgetierte Ausgaben Concours suisse produits du terroir 2015 sind vollumfänglich gedeckt durch nicht budgetierte Einnahmen aus Swisslosfonds BL und BS.
Ausgaben Förderprogramm Spezialkulturen BL. Gedeckt durch Beitrag Wirtschaftsförderungsfonds BL.
- Die Direktzahlungen des Bundes an die Landwirtschaft wurden 2015 aufgrund von Schätzungen des Bundesamtes für Landwirtschaft budgetiert. Die effektiven Zahlungen nach Einführung der neuen Agrarpolitik 2014 -17 fielen weit tiefer aus. Darüber hinaus wurden bei diesen durchlaufenden Budgetpositionen die Zahlungen für den ökologischen Ausgleich (s. Transferaufwand und -ertrag) irrtümlicherweise doppelt ins Budget 2015 eingestellt.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Landwirtschaft	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	86'600	43'130	141'000	-97'870	-69%	1
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'152'013	1'177'282	1'263'790	-86'508	-7%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-27'150	-9'650	-16'000	6'350	40%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-34'883	-419'240	-39'000	-380'240	-975%	2
Melioration	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	661'593	161'130	920'000	-758'870	-82%	3
Beiträge an diverse Naturschutzprojekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		72'213	65'000	7'213	11%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-433'000		-433'000		X 4
Naturschutz im Wald	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		1'763'137	1'631'000	132'137	8%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-280'000	-280'000	0	0%	
Ökologischer Ausgleich	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		8'949'872	8'700'000	249'872	3%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-8'115'369	-8'140'000	24'632	0%	
Naturschutz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		4'100		4'100		X
Bundesbeitrag Schutz/Unterhalt Biotope	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-504'274	-500'000	-4'274	-1%	
Total Transferaufwand			1'900'206	12'170'864	12'720'790	-549'926	-4%	
Total Transferertrag			-62'033	-9'761'533	-8'975'000	-786'533	-9%	
Transfers (Netto)			1'838'173	2'409'332	3'745'790	-1'336'458	-36%	

- Die Kosten für die ausserkantonalen Berufsschulen werden nicht mehr vom LZE getragen.
- Unter dieser Position sind die nicht budgetierten Einnahmen für den Concours suisse produits du terroir 2015 und der Beitrag aus dem Wirtschaftsförderungsfonds für das Förderungsprogramm Spezialkulturen BL verbucht.
- Bei allen drei Meliorationen im Laufental fielen die Kantonsbeiträge aus Verpflichtungskrediten aufgrund verzögerter Arbeiten oder Planungsphasen ohne grosse Kosten tiefer aus. Details siehe die Kommentare unter Verpflichtungskrediten.
- Hier handelst es sich um erhaltene Bundesbeiträge für in den Vorjahren noch unter der BUD ausgeführte Arbeiten im Verpflichtungskredit Verlegung Amphibien Zurlindengrube.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gesamtmelioration Blauen 2009-2018	36	Transferaufwand	353'828	51'130	120'000	-68'870	-57%	1
Gesamtmelioration Brislach 2008-2017	36	Transferaufwand		40'000	300'000	-260'000	-87%	2
Gesamtmelioration Wahlen 2009-2021	36	Transferaufwand	307'765	70'000	500'000	-430'000	-86%	3
VK Naturschutz im Wald 2014-2015	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		78'826	100'000	-21'175	-21%	
	36	Transferaufwand		1'763'137	1'631'000	132'137	8%	
	46	Transferertrag		-280'000	-280'000	0	0%	4
		Total		1'561'963	1'451'000	110'963	8%	
VK Biodiversität (ehm.Öko.Ausg.) 2014-17	30	Personalaufwand		99'410	105'000	-5'590	-5%	
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		180'396	260'000	-79'604	-31%	5
	36	Transferaufwand		8'949'872	8'700'000	249'872	3%	
	46	Transferertrag		-8'115'369	-8'140'000	24'632	0%	
		Total		1'114'310	925'000	189'310	20%	
VK Verleg. Amph Zurlindengrube Pratteln	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		9'900	10'000	-100	-1%	
	46	Transferertrag		-433'000		-433'000	X	6
		Total		-423'100	10'000	-433'100	-1000%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			661'593	11'242'671	11'726'000	-483'329	-4%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag				-8'828'369	-8'420'000	-408'369	-5%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			661'593	2'414'303	3'306'000	-891'697	-27%	

- 1 Die Neuzuteilung wurde erarbeitet. Für diese planerischen Arbeiten fielen nur wenige Kosten an. Erst nach der Neuzuteilung kann weiter gebaut werden.
- 2 Das Generelle Projekt konnte wegen Einsprachebehandlungen (alles gütlich erledigt) noch nicht abgerechnet werden. Bauliche Massnahmen verzögerten sich deshalb.
- 3 Einsprachen gegen die Neuzuteilung verhinderten den Nutzungsantritt und weitere Bauarbeiten. Deshalb fiel der Beitrag erheblich tiefer aus als geplant.
- 4 Im Jahr 2014 wurde weniger benötigt als geplant (Witterungsgründe). Dadurch wurde im Jahr 2015 mehr ausgegeben. Dies liegt im Rahmen des Gesamtkredits.
- 5 Die Kosten für die faunistischen Erfolgskontrollen waren im Berichtsjahr weit geringer wie ursprünglich abgeschätzt.
- 6 Hier handelt es sich um erhaltene Bundesbeiträge für in den Vorjahren noch unter der BUD ausgeführte Arbeiten.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	31.0	37.9	37.3	0.6	1.6%

Anstieg zu 2014: Transfer der Abt. Natur und Landschaft von der BUD ins LZE; Abweichung zu Sollstellenplan: Stelle für Förderprogramm Spezialkulturen

Jahresprogramm

2207.001 Baselbieter Spezialkulturen

Planung

Das Programm Baselbieter Spezialkulturen ist in der Vorbereitungsphase und soll 2015 gestartet werden. Ziel ist die Förderung wertschöpfungsstarker Kulturen wie Obst, Wein, Gemüse, Beeren, Kräuter etc. Im Zentrum des Programms steht die unternehmerische

Umsetzung

Das Programm Baselbieter Spezialkulturen ist 2015 erfolgreich gestartet. Die Startanalyse ist abgeschlossen, Indikatoren zur Wirkungsanalyse sind definiert und das Team am LZE für die Koordination des Programms konsolidiert. Im September erhielt das Programm das

Professionalisierung im Anbau. Das Programm ist als flankierendes Element der Wirtschaftsförderung im primären Sektor zu betrachten. Angestrebt wird eine Beteiligung des Privatsektors (Public Private Partnership).

2207.002 Schonung von Boden, Luft und Wasser

Planung

Das Ressourcenprojekt Ammoniak BL ist seit 2012 in Umsetzung. Es läuft nach wie vor erfolgreich. 2015 steht eine Zwischenevaluation an.

2207.003 Absatz für heimische Nahrungsmittel

Planung

Die Landwirtschaft ist primär Produzent von Nahrungsmitteln. Die Gesellschaft erwartet nachhaltig produzierte und gesunde Lebensmittel, aber auch Leistungen in der Pflege der Kulturlandschaft und der Biodiversität. Diese Leistungen kann die Landwirtschaft nur erbringen, wenn der primäre Auftrag gut erfüllt werden kann. Es gilt deshalb, ihr gute Rahmenbedingungen für den Absatz der Produkte zu verschaffen. Dies geschieht durch die Unterstützung von Marketing- und weiteren Absatzmassnahmen landwirtschaftlicher Organisationen. Gleichzeitig beteiligt sich das LZE in der Weiterentwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft (Agrarpolitik) 2018+, wo die Förderung der Produktion und Vermarktung verstärkt werden soll.

2207.004 Fort- und Weiterbildung

Planung

Die Veränderungen in der Landwirtschaft (Technologie, Organisation und Umwelt) sind gross und erfordern eine dauernde berufliche Fort- und Weiterbildung. Der Kanton bietet die nötigen Kurse an und unterstützt die Angebote Dritter. Das LZE ist daran, sein Weiterbildungs- und Beratungsangebot den aktuellen Bedürfnissen entsprechend weiter zu entwickeln.

2207.005 ErnährungPlus

Planung

Mit Informationen, Kursen und Beratungen werden die ausgewogene Ernährung für Jung und Alt sowie die Verwendung saisonaler landwirtschaftlicher Produkte aus der Region gefördert. Der Ernährungsbericht des Bundes dient dabei als Entscheidungsgrundlage für die Prioritäten. Im 2014/15 soll vor allem die Breitenwirkung verstärkt werden.

grüne Licht von der Wirtschaftsförderung und vom Regierungsrat für die gesamte Umsetzung bis 2020. Seither läuft die Umsetzung nach Plan.

Umsetzung

Die Umsetzung läuft erfolgreich. Die Umsetzung der Ausbringung von Gülle mit Schleppschauchverteilern sowie die Abdeckung von offenen Güllebehältern liegen über Plan, Beratung und weitere Massnahmen etwas weniger als geplant. Die angestrebten Ziele werden bisher erreicht.

Umsetzung

Das LZE hat 2015 in Zusammenarbeit mit der Branche ein Leitbild für die Landwirtschaft der kommenden Jahre erarbeitet. Mit dem Förderprogramm Spezialkulturen, dem Schweizer Wettbewerb der Regionalprodukte und der Zusammenarbeit mit der Markthalle Basel hat das LZE erste konkrete Schritte zur Förderung der Produktion und Vermarktung von regionalen Lebensmitteln erfolgreich gestartet. So haben Baselbieter Produzenten am Wettbewerb der Regionalprodukte 13 Medaillen gewonnen und damit auch Schwung für eine Stärkung der regionalen Landwirtschaft gebracht.

Umsetzung

Für das neue Beratungskonzept hat das Kernteam und die Leiterin „Weiterbildung und Beratung“ verschiedene Grundlagen erarbeitet (z.B. bereichsspezifische Indikatoren und Entwicklungsperspektiven). Das Leitungsteam hat das Beratungskonzept beraten und zur Weiterbearbeitung im 2016 an das „Kernteam Beratung“ zurückgegeben.

Umsetzung

Breitenwirkung verstärkt durch

- vermehrte Beratungen von Einrichtungen der Kinderbetreuung (schnitt und drunder)
- Geocaching-Aktion zu Themen der gesunden Ernährung
- vermehrte Tätigkeit auf Website
- Aufbau + Pflege Facebook-Auftritt ErnährungPlus
- Verteilaktion Give-aways ErnährungPlus
- ErnährungPlus-Stand an MUBA 14 und 15, Chirsi-Fescht, Ebenraintag, Sportamt-Tag
- verschiedene öffentliche ErnährungPlus-Events (Bortsch und drunder, Podium
- Flyer „ErnährungPlus – Dienstleistungen für Institutionen und Firmen“ erstellt + Versand an Firmen/Institutionen in BL und an Gemeinden
- Ratgeber Volksstimme

2208 Kantonales Laboratorium

Auftrag und Zielsetzungen

Das Kantonale Laboratorium vollzieht die eidgenössische und kantonale Lebensmittelgesetzgebung sowie Teile der Landwirtschafts-, Epidemien-, Gesundheits- und Strahlenschutzgesetzgebung. Es sorgt durch Inspektionen und analytische Untersuchungen von Stichproben dafür, dass im Kanton keine gesundheitsgefährdenden Lebensmittel, Trinkwasser und Gebrauchsgegenstände wie Geschirr, Kosmetika, Textilien und Spielwaren in Verkehr gebracht werden. Das Amt hat auch sicherzustellen, dass niemand im Umgang mit Lebensmitteln getäuscht wird. Es informiert und berät gezielt über geeignete Kanäle Verbraucherinnen und Verbraucher wie auch Vollzugsadressaten. Zur Aufgabe gehören neben der Kontrolle von Solarien und Saunas auch die Überwachung der Badewasserqualität und der Hygiene in öffentlichen Bädern und Flussbadestellen.

Die Abteilung Umweltanalytik des Kantonalen Laboratoriums beschäftigt sich mit der qualitativen und quantitativen Untersuchung von Stoffen in der Umwelt. Sie beschafft wissenschaftliche Grundlagen, erkennt und beschreibt Umweltverschmutzungen und liefert so einen wesentlichen Beitrag für den Vollzug der Umweltschutzgesetze. Bei vielen Projekten des Amtes für Umweltschutz und Energie (AUE) und des Lufthygieneamts beider Basel (LHA) sind die Fachleute der Abteilung Umweltanalytik von Anfang an dabei. So wird eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um Umweltschutz effizient und effektiv betreiben zu können.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'560'089	2'640'331	2'654'804	-14'473	-1%	
304	Zulagen	37'745	40'506	41'436	-930	-2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	433'162	456'730	486'095	-29'365	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	82'634	69'273	57'000	12'273	22%	
310	Material- und Warenaufwand	300'169	342'687	328'100	14'587	4%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	268'365	305'958	321'300	-15'342	-5%	1
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	2'584	2'674	4'000	-1'326	-33%	
313	Dienstleistungen und Honorare	60'878	76'958	56'000	20'958	37%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	150'852	59'688	91'000	-31'312	-34%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	5'335	5'444	5'000	444	9%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	23'349	32'325	32'000	325	1%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	2'191	-1'200		-1'200	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'051	240	2'000	-1'761	-88%	
341	Realisierte Kursverluste	108	-103		-103	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	167	96		96	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-661'813	-702'243	-652'000	-50'243	-8%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-41'238	-51'106	-33'000	-18'106	-55%	
425	Erlös aus Verkäufen	-10'177	-120		-120	X	
426	Rückerstattungen	-500					
440	Zinsertrag	-6	-1		-1	X	
	Total Aufwand	3'928'678	4'031'606	4'078'735	-47'130	-1%	
	Total Ertrag	-713'734	-753'471	-685'000	-68'471	-10%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'214'944	3'278'135	3'393'735	-115'600	-3%	

1 Übertrag Budget 2014 auf 2015 von CHF 27'283 für Molekulardiagnostik (PCR).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Rückerst. Zollproben, Grenzkontr., etc.	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-43'638	-36'702	-25'000	-11'702	-47%	1
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-43'638	-36'702	-25'000	-11'702	-47%	
Transfers (Netto)			-43'638	-36'702	-25'000	-11'702	-47%	

1 Trotz Sparmassnahmen des Bundes fielen die Einnahmen höher als budgetiert aus und erreichten fast das Vorjahresniveau.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	23.0	24.7	24.9	-0.2	-0.8%

Nicht besetzte Sollstelle ist befristet besetzt.

Jahresprogramm

2208.001 Trinkwasserüberwachung (chemische Untersuchungen)

Planung

Die Untersuchungsprogramme und die Analytik für die Trinkwasserüberwachung werden auf dem modernsten Stand gehalten und wo notwendig auf diesen gebracht. Alle Wasserversorgungen im Kanton werden auf das Vorhandensein ausgewählter organischer Mikroschadstoffe untersucht, welche durch Siedlung, Industrie, Landwirtschaft oder Deponieabstrom ins Grundwasser eingetragen werden könnten.

Umsetzung

Die Untersuchungsprogramme verlaufen gemäss Programm.

2208.003 Synergien Lebensmittelkontrolle und Umwelanalytik

Planung

Synergien der Lebensmittelkontrolle mit dem Umwelanalytiklabor werden forciert genützt. Dadurch können Untersuchungen sowohl für die Lebensmittelkontrolle wie auch den Umweltschutz gezielt und effizient durchgeführt werden. Damit werden Beiträge geleistet zu VGD14 "Zielgerichtete Kontrollen im Gesundheitsschutz", sowie zu BUD-2 "Günstige Abwassergebühren".

Umsetzung

Die Synergien wurden ermittelt und werden genutzt, soweit es möglich ist. Die räumliche Trennung verhindert eine weitergehende Nutzung von vorhandenen Synergien.

2208.004 Trinkwasserüberwachung (Ereignisbeprobung)

Planung

Trinkwasserfassungen mit einem hohen mikrobiologischen Risiko werden gezielt nach Regenereignissen beprobt. Damit können Aussagen über die Wasserqualität im worst-case gemacht werden und ob die Infrastruktur für die Gewinnung eines sicheren Trinkwassers ausreicht.

Umsetzung

Aufgrund der trockenen Witterung mussten nur wenige Ereignisbeprobungen durchgeführt werden. Die Kampagne wird weitergeführt.

2208.005 Radonmessungen in Kindergärten, Tagesheimen und Schulen

Planung

Mit Messkampagnen 2013-2016 in möglichst allen (öffentlichen und privaten) Kindergärten, Schulen und Tagesheimen inkl. Sonderschulen wird das Radonrisiko für die am meisten gefährdeten Bevölkerungsgruppe Kinder und Jugendliche erfasst, um die Grundlagen für allfällige Massnahmen zum Schutz vor Radon zu schaffen.

Umsetzung

Die erste Kampagne (kantonale Gebäude) ist ausgewertet und von der BUD wurden erste Massnahmen ergriffen. In der zweiten Kampagne (nichtkantonale Gebäude) wurden die Radonmessungen durchgeführt. Die Auswertung ist im Gange.

Bau- und
Umweltschutzdirektion

BUD

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Die Querschnittsaufgaben Erstellung, Betrieb und Erhaltung der kantonalen Infrastrukturanlagen, Entsorgung, Planung und Bewilligungen sowie Umweltschutz bringen es mit sich, dass in der BUD zu allen strategischen Zielsetzungen ein hoher Bezug besteht. Aufgrund der langfristigen, nachhaltigen Aufgabenstellungen wird sich daran auch künftig nichts ändern.

1. Innovation und Wertschöpfung

Erstellung, Betrieb und Erhaltung der kantonalen Infrastruktur ist eine rigide, langfristig angelegte Grundaufgabe der BUD und ist unabdingbare Grundvoraussetzung für prosperierende Wirtschaft und Gesellschaft. Allein die baulichen Aktivitäten für die Infrastruktur stellen einen beachtlichen Teil der Wertschöpfung der Region dar. Erneut konnte erreicht werden, dass Verkehrssicherheit und Verkehrsfluss nach den geplanten Kriterien sichergestellt werden konnte. Die Eröffnung der A22 Pratteln - Liestal wurde insbesondere in dem Teil von Bevölkerung und Wirtschaft, der auf eine gute, rasche Verbindung zwischen Liestal und dem Rheintal angewiesen ist, sehr gut aufgenommen. Die für geordnete Wirtschafts- und Siedlungsverhältnisse notwendigen Ver- und Entsorgungsanlagen konnten gesetzeskonform und sicher betrieben werden. Der Massnahmenplan zur Wasserstrategie des Regierungsrates wurde genehmigt und ist in Umsetzung.

In der kantonalen Raumplanung werden die räumlichen Nutzungsmöglichkeiten für das Baselbiet vorgegeben. Die Bewilligungsverfahren für alle Nutzungen werden rasch und rechtssicher abgewickelt, was für ansässige wie potenzielle Investoren von grosser Bedeutung ist.

2. Basel-Bildungslandschaft

Die Bildungsbauten als zurzeit finanzaufwändigster Anteil unserer geplanten Investitionstätigkeit sind ein unverkennbarer Basisbeitrag zur Bildungslandschaft. Weil die Bildungsbauten über lange Zeit sicher betrieben und erhalten werden müssen, sind nachhaltige Bewirtschaftung und Werterhaltung ein Dauerbeitrag der Infrastrukturverantwortlichen an ein funktionierendes Bildungssystem.

Nebst den Aktivitäten im Zusammenhang mit rund 100 Gebäuden der Sekundarschulbauten trägt die BUD die Verantwortung der Interessenswahrung bei Projektierung und Realisierung von Vorhaben für die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW). Für das Vorhaben Neubau FHNW in Muttenz konnte der zur Realisierung notwendige Verpflichtungskredit erlangt werden, der Baubeginn erfolgte im November 2014.

3. Zusammenleben im Kanton Basel-Landschaft

Die leistungsfähige, qualitativ gute Verkehrsinfrastruktur steht allen Bevölkerungsgruppen aus allen Kantonsteile zuverlässig und dauernd zur Verfügung, was ein Miteinander über den Raum erst möglich macht. Ebenso ist der Schutz vor Naturgefahren nicht nur für die Siedlungs- und Arbeitsgebiete selbst sondern auch für die verbindende Mobilität von grösster Bedeutung. Die Umsetzung des Kantonalen Richtplanes zur Aufteilung in Wohnen, Verkehr, Arbeit, Freizeit wie auch die Bewältigung der Umweltherausforderungen sowie die Ver- und Entsorgungsaufgaben ermöglichen als Voraussetzung ein geordnetes Zusammenleben.

Die Umsetzung des Kantonalen Richtplanes mit den Vorgaben bezüglich Wohnqualität, Verkehrsführung, Arbeitsgebieten, Freizeitnutzungen und anderen raumwirksamen Aufgaben, schafft die Voraussetzung für ein geordnetes Zusammenleben in unserem Kanton.

4. Natur- und Klimawandel

Eine Kernaufgabe der BUD, insbesondere als Anbieterin der kantonalen Infrastrukturanlagen, besteht darin, mit den Instrumenten von Umweltschutz, Bau-, Planungs-, Sicherheits- und Verkehrsmassnahmen dem Natur- und Klimawandel zu begegnen. Mit der Verabschiedung von Energiestrategie und Wasserstrategie durch den Regierungsrat wurde die Basis für die Weiterentwicklung der operativen Tätigkeiten gelegt. Entsprechend wurden eine Landratsvorlage zur Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes erarbeitet sowie die Massnahmen gemäss Wasserstrategie auch im Berichtsjahr weiter umgesetzt.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung des Angebots bzw. der Nutzung des öffentlichen Verkehrs verbessert den Modal-Split weiter hin zu Verringerung der Umweltbelastung durch Mobilität.

5. Mobilität

Die eng abgestimmte Planung von öffentlichem und individuellem Verkehr ermöglicht die nachhaltige Abstimmung von Siedlung, Arbeit und Verkehr in einer Optimierung der gesamtheitlichen Verkehrsplanung. Diese Sicherstellung quantitativer und qualitativer Mobilität ist als wesentlicher Beitrag zu sowohl gesellschaftlicher als auch wirtschaftlicher Entwicklung zu werten.

6. Auftritt und Kooperation

Wegen der vielen Schnittstellen zu den Nachbarn ist eine intensive institutionalisierte Zusammenarbeit mit den angrenzenden in- und ausländischen Gebietskörperschaften unabdingbar. Diese wird laufend aktiv gelebt, insbesondere in gemeinsamen Vorhaben und Aufgaben mit direkten Nachbarschafts-Schnittstellen.

7. Effizientes Staatliches Handel

Eine kundenorientierte und effiziente Verwaltung gilt als Zielsetzung der öffentlichen Hand. Den Bemühungen um eine kostengünstige Verwaltung sind jedoch durch die dezentrale Verteilung der Arbeitsplätze auf über 50 kleine und ungeeignete Liegenschaften am Standort Liestal Grenzen gesetzt. Durch gezielte Investitionen in zweckmässige und strukturell flexible Bauten oder Einmietungen sollen deutliche Reduktionen des Flächenbedarfs für die Verwaltung im Kanton erreicht werden.

Das dauerhaft betriebsbereite und sichere Infrastrukturangebot durch laufend optimierte Werterhaltung und Bewirtschaftung in ökologisch und ökonomisch sinnvollem Rahmen stellt einen wirkungsvollen Beitrag an Effektivität und Effizienz staatlichen Handelns dar. Mit weiteren Optimierungsmassnahmen in der Unterhaltsplanung wird versucht, den beschleunigten Wertzerfall unserer kantonalen Infrastruktur aufzuhalten. Auf die Dauer kann diese Taktik allerdings nicht aufgehen. Der Verpflichtungskredit 2014–2017 zur Werterhaltung der Strassen ermöglicht jedenfalls eine weitere Effizienzsteigerung verbunden mit Mehrleistungen mit den gleichen Mitteln.

Das Projekt für die Einführung eines elektronischen Baugesuchportals mit Effizienz- und Attraktivitätssteigerung ist in Arbeit.

Gesamtübersicht Rechnung

Personalaufwand:

Die Abweichung per Stichtatum 31. Dezember 2015 zum Sollstellenplan in Höhe von -23.5 und dem Aufwand von CHF -4.7 Mio. sind insbesondere auf Fluktuationen zurückzuführen und konnten teilweise bereits 2016 wieder besetzt werden.

Sachaufwand:

Der Auftrag des Regierungsrates, bereits Budget 2015 um 10 % zu unterschreiten und die Strategiemassnahme «Reduktion Material- und Warenaufwand» 2015 umzusetzen, wurde erfüllt.

Finanzaufwand:

Aufgrund der Auflösung des Konsortiums für die Deponiesanierung Feldreben ist das Hochbauamt alleiniger Realleistungspflichtiger, daher wurde eine Korrektur des Restbuchwertes der Liegenschaft notwendig.

Durchlaufende Beiträge:

Der budgetierte Bundesbeitrag wurde vom Bund stark gekürzt. Die Nachfrage der Mittel zum « Förderprogramm Gebäudesanierung» wäre jedoch sehr gross und konnten nur mit Inanspruchnahme des Verpflichtungskredits (LRV 2009-200 vom 7. Juli 2009, Landratsbeschluss 1476, vom 12. November 2009) ausbezahlt werden. Pendente Auszahlungen, welches das Budget 2015 überstiegen, wurden auf die Folgejahre verschoben.

Entgelte:

Durch die Strategiemassnahme «Reduktion Material- und Warenaufwand» um 10 % einzusparen, wurde weniger Benzin eingekauft und entsprechend weniger Aufwand generiert, als bei der Budgetierung angenommen. Demgegenüber wurde weniger Erlös aus Verkauf von Treibstoff realisiert.

Finanzertrag:

Durch die Umwidmung von Grundstücken/Liegenschaften aus dem Verwaltungsvermögen (VV) in das Finanzvermögen (FV) haben Wertberichtigungen im FV stattgefunden. Im Weiteren haben Immobilienverkäufe aus dem FV zu Erträgen geführt.

Transferertrag:

Durch die Unterschreitung der budgetierten Kosten sind die Abwassergebühren im gleichen Umfang zurückgegangen.

Ausserordentlicher Ertrag:

Aufgrund von Verschiebungen zwischen Sekundarschulbauten/-anlagen und Verwaltungsbauten wurden mehr Mittel aus dem Fonds für Abschreibungen von Sekundarschulbauten/-anlagen entnommen.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	66'400'880	63'827'691	68'503'627	-4'675'936	-7%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	105'652'214	99'085'514	110'888'984	-11'803'470	-11%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	74'623'861	66'885'007	67'061'271	-176'264	0%
34 Finanzaufwand	957'093	3'108'967	1'115'650	1'993'317	179%
36 Transferaufwand	92'885'563	87'306'988	88'807'687	-1'500'699	-2%
37 Durchlaufende Beiträge	9'807'002	4'696'957	6'884'000	-2'187'043	-32%
41 Regalien und Konzessionen	-6'673'500	-6'812'949	-6'754'000	-58'949	-1%
42 Entgelte	-29'430'078	-29'446'456	-34'283'365	4'836'909	14%
43 Verschiedene Erträge	-299'013	-391'507	-55'000	-336'507	-612%
44 Finanzertrag	-26'996'279	-56'835'762	-23'201'000	-33'634'762	-145%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-1'481'500	-1'251'500	-1'300'500	49'000	4%
46 Transferertrag	-51'409'250	-42'588'116	-45'526'234	2'938'118	6%
47 Durchlaufende Beiträge	-9'807'002	-4'696'957	-6'884'000	2'187'043	32%
48 Ausserordentlicher Ertrag	-13'508'514	-11'217'149	-10'179'367	-1'037'782	-10%
49 Interne Fakturen	-154'973	-171'323	-145'750	-25'573	-18%
Total Aufwand	350'326'613	324'911'124	343'261'218	-18'350'094	-5%
Total Ertrag	-139'760'109	-153'411'719	-128'329'216	-25'082'503	-20%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	210'566'505	171'499'405	214'932'002	-43'432'597	-20%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	447.2	446.1	469.6	-23.5	-5.0%

Beim Personal wird auf die Kommentare in den Dienststellen verwiesen.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2014 auf die Rechnung 2015

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2300	313	110'000	Baugesuchportal: GIS-bezogene Aktivitäten fallen aufgrund Verzögerungen erst 2015 an. Weitere Verzögerungen fallen in den Vorhaben Waldreservate und Wirkradien an.	Infolge weiterer Verzögerungen beim Projekt eBau fielen hier keine Kosten an. Waldreservate und Wirkradien wurden umgesetzt.
P2300	313	20'000	Bestellte und budgetierte Hardware-Produkte werden aufgrund von Lieferengpässen erst 2015 geliefert.	Die Hardware wurde geliefert.
P2300	313	309'000	Für die Projekte eBau, Onlinerisk, GEVER und Vergabestatistik wurde eine Kreditübertragungen aufgrund Verzögerungen auf 2015 beantragt.	Umsetzung erfolgte bei Onlinerisk, GEVER und Vergabestatistik. Infolge weiterer Verzögerungen beim Projekt eBau fielen hier keine Kosten an.
P2300	315	110'000	Das Projekt «Byron/BISS» im TBA wurde aufgrund weiterer Verzögerungen 2014 noch nicht kostenwirksam.	Lizenzen für Microsoft- und Adobe-Produkte wurden erworben sowie die Einführung von Byron/BISS wurden umgesetzt.
P2301	313	30'000	Die Einführung eines neuen QM-Systems erfolgt erst im 1. Quartal 2015.	Die Einführung des neuen QM-System konnte 2015 gestartet werden.
P2303	313	12'000	Die Nachführung des Wasserbaukonzepts (WBauK) erfolgt aufgrund verzögerter Stellungnahme BAFU erst 2015.	Das Wasserbaukonzept (WBauK 2015) ist abgeschlossen und wurde vom Regierungsrat mit Beschluss Nr. 1904 am 1. Dezember 2015 erlassen.

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P23141	363	430'000	Wegen Verzögerungen im Zusammenhang mit dem Doppelspurausbau Laufental wird das Projekt erst 2015 kostenwirksam.	Die Arbeiten betreffend Doppelspurausbau Laufental stehen in Abhängigkeit zum Projekt Léman 2030. Deshalb konnten die Arbeiten nicht im gewünschten Umfang vorangetrieben werden und rund CHF 280'000 des Kreditübertrags wurden nicht beansprucht.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2015 auf die Rechnung 2016

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2300	313/313	87'000	Die Implementierung der Schnittstelle Vergabestatistik (TBA: TDCost und HBA: Messerli) und die Weiterentwicklung der Hard-/Software CPX-light (ARP) sind seitens Anbieter/Hersteller verzögert.
P2301	311/311	43'200	Umbau/Ausrüstung wurden 2015 budgetiert, die Auslieferung des Wischwagens erfolgt erst 2016.
P2302	311/311	270'707	2 Fahrzeuge (Polizei, Wischwagen Kreis 3) wurden im Budget 2015 eingestellt. Auslieferung erfolgt erst 2016.
P2304	309/309	8'000	Die Beteiligung seitens Arbeitgeber am Studiengang wurde für 2015 budgetiert. Aufgrund fehlender Weiterbildungsvereinbarung wird die Auszahlung 2016 erfolgen.
P2304	314/314	373'500	Martin Birmann Pavillon: Die Schadstoffsanierung musste zeitlich auf 3. Quartal 2016 verschoben werden.

Kreditverschiebungen

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2300/P2300	315/311	64'913	Die Kostenart 3118 0 000 wurde bis anhin von der BUD-IT nicht bewirtschaftet. Seit 2015 werden über dieses Konto Leistungen der ZID weiterverrechnet. Zukünftig sollen auch Software-Einkäufe und Lizenzen darüber laufen.
P2300/P23140	363/313	150'000	LRV 2014-250 Budget-Postulat FABI. Der Betrag wurde beim GSK budgetiert in der Annahme, dass es sich um einen Mitgliederbeitrag handle. Tatsächlich werden aber Honoraraufträge an den Verein Agglo erteilt. Somit wird der Betrag ins Tiefbauamt transferiert.
P2304/P2304	314/312	100'000	Kreditverschiebung innerhalb Hochbauamt zwecks Aufwand im Zusammenhang mit Räumungen von leerstehenden Liegenschaften, Umzügen an diverse Sekundarschulen und -anlagen sowie Umzügen im Zusammenhang mit dem Projekt Avenir der VGD.
P2304/P2304	314/313	85'000	Kreditverschiebungen innerhalb Hochbauamt, da der Aufwand im Zusammenhang mit Rückbau Martin-Birmann-Spital über Kostenart 3132 0 000 abzurechnen ist.
P2304/P2304	316/343	630'000	Vom Hochbauamt wurde für Renovationen und Instandstellungen im Zusammenhang mit einem neuen Mietvertrag (CHF 0.7 Mio.) für die Psychiatrie Baselland (PBL) angemeldet. Diese bewilligten Mitteln werden nicht benötigt, da der Mieter alle Instandstellungen auf seine Kosten durchführt. Somit erfolgt eine Kreditverschiebung innerhalb Hochbauamt zwecks Begleichung von Rechnungen für unvorhergesehene Bauherrenaltlasten in der Höhe von CHF 630'000.–.
P2304/P2304	316/363	92'000	Kreditverschiebung innerhalb HBA zwecks nicht budgetiertem Mehraufwand für die Stiftung Weihermätteli Park. Mit Landratsbeschluss Nr. 2922 vom 21. Mai 2015 (LRV 2015-001) wurde festgelegt, dass die Stiftung Weihermätteli Park ab 2014 jährlich CHF 46'000.– für die Dauer von vier Jahren erhält und 2015 die Jahrestranchen für 2014 und 2015 ausbezahlt werden.
P2304/P2304	Div./315	70'000	Durch die massiven Budgetkürzungen bei Neuanschaffungen für Mobiliar, muss vermehrt Mobiliar repariert werden, es erfolgt eine Kreditverschiebung innerhalb Hochbauamt.

Bereich Generalsekretariat BUD

Der Bereich Generalsekretariat BUD umfasst die Aufgaben- und Themenvielfalt der Direktion mit all seinen Querschnittsfunktionen. Auf eine detaillierte Kommentierung auf Bereichsebene wird deshalb verzichtet. Detaillierte Kommentare finden sich im Dienststellenkommentar 2300 Generalsekretariat BUD.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	5'499'781	5'448'194	5'608'535	-160'341	-3%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'432'567	1'558'494	2'262'100	-703'606	-31%
34 Finanzaufwand	825	227		227	X
36 Transferaufwand	514'650	700'248	778'000	-77'753	-10%
42 Entgelte	-6'738	-9'672	-14'500	4'828	33%
43 Verschiedene Erträge	-4'000	-4'000		-4'000	X
44 Finanzertrag	-7	-3		-3	X
46 Transferertrag	-20'967				
Total Aufwand	7'447'823	7'707'163	8'648'635	-941'472	-11%
Total Ertrag	-31'712	-13'675	-14'500	825	6%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	7'416'110	7'693'488	8'634'135	-940'647	-11%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	35.8	37.8	36.5	1.3	3.6%

2300 Generalsekretariat BUD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat (GSK) ist die Stabsstelle der Direktionsvorsteherin oder -vorstehers sowie Koordinations- und Beratungsstelle für die ganze Direktion. Namentlich sind dem GSK folgende Aufgaben übertragen:

Beratung und Koordination zu Handen der Direktionsvorsteherin oder -vorstehers und der Dienststellen; interne und externe Kommunikation; das Rechtswesen der ganzen Direktion auf sämtlichen Rechtsgebieten samt Vertretung nach Aussen in Rechtsgeschäften; Koordination, Beratung und Unterstützung der Direktion, Bereiche und ihren Dienststellen im Personalwesen, zentrale Führung des Rechnungswesens der BUD. Weiter werden alle Controllingprozesse im GSK koordiniert und konsolidiert.

Der Informatikbetrieb wurde an den Zentralen Informatikdienst (ZID) in der FKD übertragen. Das Personal wurde ins ZID transferiert; die Sachmittel bleiben weiterhin in der Direktion budgetiert. Im GSK der BUD bleiben weiterhin die Informatikentwicklung sowie die Pflege aller GIS-Applikationen.

Dem GSK ist weiter die Zentrale Beschaffungsstelle angegliedert, welche für die fachlich und formal korrekte Abwicklung der Beschaffungen der gesamten Verwaltung zuständig ist. Administrativ, jedoch nicht weisungsgebunden, ist das Aktuariat der Baurekurskommission dem GSK angegliedert.

Mit Koordination und Optimierung von Verwaltungsprozessen werden Wirkungsorientierung und Rationalisierung vorangetrieben (RP 2012-2015: R-SH-1, R-SH-2, R-SH-3).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	78'129	75'802	72'960	2'842	4%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'388'464	4'374'538	4'496'758	-122'219	-3%	
304	Zulagen	64'002	73'929	68'488	5'441	8%	
305	Arbeitgeberbeiträge	934'009	883'314	926'529	-43'215	-5%	
309	Übriger Personalaufwand	35'178	40'611	43'800	-3'189	-7%	
310	Material- und Warenaufwand	122'231	105'495	176'000	-70'505	-40%	1,2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	82'104	255'111	261'000	-5'889	-2%	
313	Dienstleistungen und Honorare	807'334	773'030	1'182'500	-409'470	-35%	3
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	262'354	293'616	460'100	-166'484	-36%	4
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	32'628	32'127	30'000	2'127	7%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	125'611	98'832	152'500	-53'668	-35%	5
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	4	-16		-16	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	300	300		300	X	
340	Zinsaufwand	3					
341	Realisierte Kursverluste	524	-250		-250	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	298	477		477	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-3'350	-4'225	-9'500	5'275	56%	
425	Erlös aus Verkäufen	-50	-51		-51	X	
426	Rückerstattungen	-3'338	-5'396	-5'000	-396	-8%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-4'000	-4'000		-4'000	X	
440	Zinsertrag	-7	-3		-3	X	
	Total Aufwand	6'933'173	7'006'915	7'870'635	-863'719	-11%	
	Total Ertrag	-10'745	-13'675	-14'500	825	6%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	6'922'427	6'993'240	7'856'135	-862'894	-11%	

BUD

- 1 Dieser Minderaufwand erfolgt aus dem Auftrag des Regierungsrates («Reduktion Material- und Warenaufwand») bereits Budget 2015 um 10 % zu unterschreiten, welche als Ergänzung zu den Optimierungsmassnahmen 2015 durchgeführt wurde.
- 2 Es wurde weiterhin weniger Toner verbraucht und es erfolgt eine Verschiebung der Kosten zu den Mietpauschalen der Canon-Multifunktionsgeräte, welche direkt durch die Dienststellen beglichen werden.

- 3 Die budgetierten Beträge für «eBau», «Denkinf», «VVESA -Datenbank» und Datenstruktur Siedlungsentwässerung wurden nicht ausgegeben, da die Projekte Verzögerung haben.
- 4 CHF 65'000 wurden mit der Kreditverschiebung auf 311 transferiert da falsch budgetiert. Auf die Wartung von diversen Software-Pakete wurde verzichtet (Geonis , Tomes, RCAT, Therefore), bzw. konnte reduziert werden (Adobe, Filemaker, BWK, Byron, IMS).
- 5 Auf Grund der Kantonsfinanzen hat man sich aufs Äusserste beschränkt.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	425'947	700'248	673'000	27'248	4%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-20'967					
Projektbeiträge Naturschutz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	88'703		105'000	-105'000	-100%	1
Total Transferaufwand			514'650	700'248	778'000	-77'753	-10%	
Total Transferertrag			-20'967					
Transfers (Netto)			493'683	700'248	778'000	-77'753	-10%	

- 1 Für 2015 sind die Beiträge noch bei der BUD budgetiert, die Kosten jedoch beim Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain (VGD), Natur und Landschaft angefallen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	35.8	37.8	36.5	1.3	3.6%

Im Ergebnis resultiert diese Abweichung insbesondere aus der Verschiebung der Telefonzentrale innerhalb der Direktion vom Hochbauamt zum Generalsekretariat nach Verabschiedung des Sollstellenplans 2015.

Jahresprogramm

2300.001 Gleichstellung von Frau und Mann

Planung

Schwerpunktfeld «Förderung der Gleichstellung»
Nach fachlichen Kriterien wird versucht, insbesondere in der Baubranche sowie bei naturwissenschaftlichen Berufen, die geschlechterneutrale Chancengleichheit zu wahren, soweit der Stellenmarkt dies zulässt.

Umsetzung

Neben der geschlechtsneutralen Stellenausschreibung ist die Lohngleichheit mit der neutralen Stellenanalyse und Modellumschreibungszuordnung gewährleistet. Aufgrund des ausgetrockneten Arbeitsmarktes z. B. im Ingenieur- oder Verkehrsplanungsbereich, ist eine Rekrutierung von geeigneten Fachkräften generell schwierig und langwierig. Mit der Durchführung des Gendertages im Kanton konnten diverse traditionelle Männerberufe dem weiblichen Publikum vorgestellt werden, zum Teil werden die vorgestellten Berufe auch als Ausbildungsplätze im Kanton angeboten. So absolviert zur Zeit z. B. im Hochbauamt eine Lernende die Ausbildung zur Fachfrau Betriebsunterhalt.

2300.002 Luftverkehr EuroAirport

Planung

Der Kanton engagiert sich für den Erhalt des gut funktionierenden und konkurrenzfähigen Flughafens. Er soll weiterhin die Bedürfnisse des Wirtschaftsstandortes und der Bevölkerung befriedigen können sowie eine wichtige Arbeitsstätte sein. Gleichzeitig soll der Verkehr in Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern möglichst umweltverträglich abgewickelt und die Wohnqualität in

Umsetzung

Im Januar 2015 konnte am EuroAirport das neue Frachtgebäude in Betrieb genommen werden: Dabei wird die Möglichkeit zur Temperaturregierung insbes. von der hier ansässigen Pharmaindustrie begrüsst und hat auch schon zu neuen Kundenbeziehungen geführt, trägt somit zur Standortattraktivität für gewisse Geschäftsbranchen bei.

den flughafennahen Gemeinden so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.

Die Regierung setzt sich dafür ein, dass konsensfähige Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und der Umweltverträglichkeit realisiert werden. Die Prüfung möglicher Massnahmen wird zusammen mit dem Flughafen, Behörden im In- und Ausland sowie unter Konsultation der Fluglärmkommission weitergeführt. Weiterhin besonders beobachtet wird die Benutzung des Südlandeverfahrens ILS 33. Die Regierung besteht auf einer strikten Einhaltung der Benutzungsvereinbarung und unterstützt Massnahmen zur Verbesserung der Transparenz.

Der Flughafen soll weiterhin die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft befriedigen können. Überdies setzt sich die Regierung dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für die auf dem EuroAirport tätigen Unternehmen verbessert werden.

Der Passagierverkehr am EuroAirport ist nach wie vor zunehmend: Ende 2015 werden es rund 7 Mio. Passagiere sein, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von ca. 8 % entspricht. Um das Volumen besser und kundenfreundlicher bewältigen zu können, wird per 2016 eine neue und erweiterte Gepäcksortieranlage in Betrieb genommen werden. Auch wenn die Flugbewegungen nicht gleich stark steigen wie die Passagierzahlen (höhere Auslastungsquoten, teils grössere Flugzeuge), haben die Flugbewegungen in den Nachtstunden (22 bis 6 Uhr) insbes. auch im Süden des Flughafens wegen der generellen Verkehrszunahme zugenommen und damit auch der Lärm. Dies wird sowohl von der Fluglärmkommission als auch von der Trinationalen Umweltkommission, welche 2015 unter dem basellandschaftlichen Präsidium von Regierungsrätin Sabine Pegoraro tagte, kritisch beurteilt.

Entlastend haben die französischen Behörden mit Ministerialerlass vom 18. Juni 2015 vom Verwaltungsrat des EuroAirport beschlossene lärmschutzorientierte Flugbetriebseinschränkungen in Kraft gesetzt (Verbot gewisser lärmiger Flugzeuge in den Nachtstunden und an Sonn- und Feiertagen vor 9 Uhr und nach 22 Uhr sowie Ausnutzung der vollen Pistenlänge bei Starts auf Piste 15 zwischen 22 und 7 Uhr). Bei den Südlandungen (ILS 33) hat die Quote Ende Oktober bei ca. 8,6 % gelegen (ganzes Jahr 2014 6,5 %), bedingt durch die meteorologische Situation zwischen März und Juli; in den Wintermonaten ist die dafür zumeist entscheidende Nordwindkomponente in der Regel kein Problem, so dass der Jahresdurchschnitt noch unter 8 % fallen kann (ab 8 % braucht es Abklärungen über die Gründe der Südlandungen und die Prüfung von Massnahmen).

Im Oktober haben die Transportminister von Frankreich, Deutschland, Belgien, Niederlande, Luxemburg und der Schweiz beschlossen, die Luftraumprojekte für einen gemeinsamen funktionalen Luftraum (FABEC) voranzutreiben. Dazu gehört auch das Projekt FABEC/SWAP, welches am Euroairport zu ca. 20 zusätzlichen Südstarts ab Frühjahr 2016 führen soll, aufgeteilt auf die Routen BASUD S und BASUD direct. Die Regierungen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben sich sofort und entschieden gegen die Zunahme von Direktstarts über das Birs- und Birsigtal ausgesprochen. Die Aufsichtsbehörden von Frankreich (DGAC) und der Schweiz (BAZL) haben Verhandlungen mit dem Ziel einer ausgewogenen Lösung aufgenommen.

Entgegen ursprünglichen Annahmen konnte der Steuerstreit mit Frankreich noch nicht einvernehmlich erledigt werden. Noch offen mit Blick auf eine Gesamtlösung ist der Punkt der Besteuerung der schweizerischen Unternehmungen im secteur suisse des Euroairport. Dieser Punkt ist für akzeptable Bedingungen der schweizerischen Unternehmungen am EuroAirport von grosser Bedeutung. Immerhin konnte zwischenzeitlich von den beiden Staatspräsidien eine Methodik kommuniziert werden (keine Zahlung lokaler Steuern), welche allerdings in einen noch auszuhandelnden Staatsvertrag CH - F einfließen muss.

Bereich Infrastruktur und Mobilität

Der Bereich Infrastruktur und Mobilität umfasst die beiden Dienststellen Amt für Industrielle Betriebe und Tiefbauamt.

Die prioritäre Zielsetzung des Bereichs ist das Anbieten, Betreiben und Weiterentwickeln einer leistungsfähigen, sicheren, wirtschaftsfreundlichen und umweltgerechten Infrastruktur für die Mobilität, für Abwasser-, Abfall- und Energieanlagen sowie der Hochwasserschutz und die langfristige Sicherung von vitalen und sauberen Gewässern.

Eine zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur, die insbesondere dem steigenden Verkehrsaufkommen, den sich verändernden gesellschaftlichen Anforderungen und den Bedürfnissen der Wirtschaft gerecht wird, ist unverzichtbar. Mit dem Geschäftsbereich Mobilität wird die nachhaltige Abstimmung von Siedlung und Verkehr vorangetrieben, mit dem Geschäftsbereich Verkehrsinfrastruktur werden Um- und Neubauten verkehrsträgerübergreifend projektiert und realisiert, und mit dem Geschäftsbereich Kantonsstrassen wird die bestehende Strasseninfrastruktur erhalten und gepflegt. Ebenso definiert und bestellt das Tiefbauamt ein optimal koordiniertes und attraktives Gesamtangebot des öffentlichen Verkehrs. Damit die Grundmobilität von Gesellschaft und Wirtschaft (IV, ÖV und Strassen-Güterverkehr) sichergestellt werden kann, werden räumlich und zeitlich differenzierte Anreize für eine gezielte Entlastung des Strassenverkehrs geschaffen.

Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur folgen einer dualen Strategie:

1. Wert- und Funktionserhalt des bestehenden Netzes priorisiert nach ökonomischen Überlegungen (Erhaltungsplanung) und Wirkung in der Regierungsstrategie (z.B. Wirtschaftsoffensive).
2. Aus- und Umbauten abgestimmt auf die Entwicklungsgebiete gemäss Richtplan und Zukunftsbild 2030. Innerhalb der Teilräume und Cluster der Wirtschaftsoffensive priorisiert nach Wirksamkeit (Stufigkeit Aggloprogramm) und Aufwärtskompatibilität für überregionale Wirkung.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind die behinderten- und altersgerechte Gestaltung bzw. Anpassung der Infrastruktur, die Lärmsanierung der Kantonsstrassen, die Verbesserung der Sicherheit bei Bahnübergängen sowie die Fertigstellung des kantonalen Radroutennetzes.

Der integrale Hochwasserschutz mit einer abgestimmten Revitalisierungsplanung kombiniert, ermöglicht den Schutz der Siedlungs- und Gewerbegebiete bei möglichst naturnahen Gewässern.

Mit einer konsequenten und langfristigen Erhaltungsplanung der Infrastrukturen und der vorausschauenden Gewässerunterhaltsplanung wird erreicht, dass die Werterhaltung - unter Berücksichtigung sich wandelnder Anforderungen - zum ökonomisch und ökologisch richtigen Zeitpunkt erfolgt. Dank einem effizienten Strassenunterhaltsdienst wird ein zu jeder Jahreszeit sicheres und leistungsfähiges Strassennetz bereitgestellt.

Zur Schonung lebenswichtiger Ressourcen wie Boden, Luft und Wasser wird beim Betrieb der Abwasserreinigungsanlagen und Abwassernetze eine Energieerzeugung mit möglichst hohem Anteil erneuerbarer Energie eingesetzt. Weiter wird mit Hilfe von Energiemonitoring ein energieeffizienter Betrieb bei der Leistungserbringung gefördert. Mit leistungsstarken Entsorgungsanlagen wird Industrie und Gewerbe ein interessanter Produktionsstandort angeboten.

Mit all diesen Massnahmen wird erreicht, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Baselbieter Wirtschaftsraumes gestärkt wird, die Infrastrukturen die Ressourcen sorgsam nutzen, die Behandlung von Wertstoffen und Abfällen umweltgerecht erfolgt, und der Verkehr mit möglichst wenig Emissionen verbunden ist.

Beim Kauf von Fahrzeugen für die kantonale Fahrzeugflotte wird grosser Wert auf die Effizienzsteigerung der Antriebssysteme gelegt. Alternative Antriebsformen werden zielgerichtet eingesetzt. Zudem garantiert die vorschriftsgemässe Wartung der Fahrzeuge deren Betriebssicherheit und einen emissionsarmen Betrieb.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	24'483'375	23'830'797	26'259'088	-2'428'291	-9%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	42'450'456	41'835'270	47'825'739	-5'990'469	-13%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	35'518'441	36'606'922	36'964'613	-357'691	-1%
34 Finanzaufwand	9'775	6'659	8'100	-1'441	-18%

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
36 Transferaufwand	76'722'566	80'386'065	81'755'779	-1'369'714	-2%
42 Entgelte	-23'315'716	-22'477'664	-26'656'650	4'178'986	16%
43 Verschiedene Erträge	-295'013	-387'507	-55'000	-332'507	-605%
44 Finanzertrag	-770	-5'164'266	-600	-5'163'666	<-1000%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-1'000	-1'000		-1'000	X
46 Transferertrag	-40'551'796	-40'396'378	-43'128'281	2'731'903	6%
49 Interne Fakturen	-4'623	-2'393	-2'050	-343	-17%
Total Aufwand	179'184'613	182'665'713	192'813'319	-10'147'606	-5%
Total Ertrag	-64'168'919	-68'429'207	-69'842'581	1'413'374	2%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	115'015'695	114'236'505	122'970'738	-8'734'233	-7%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	199.8	199.3	211.8	-12.5	-5.9%

2301 Tiefbauamt Strassen

Auftrag und Zielsetzungen

Der zuverlässige und dauerhafte Betrieb sowie die nachhaltige Werterhaltung der Infrastruktur (Kantonsstrassen inkl. Tunnel, Radrouten, Bushaltestellen etc.) werden durch gezielte betriebliche Massnahmen (Winterdienst, laufender baulicher Unterhalt etc.) und durch eine konsequente, langfristige Erhaltungsplanung gemäss der dualen Erhaltungsstrategie sichergestellt. Im Rahmen der rollenden Mehrjahresplanung und vor dem Hintergrund von weiteren Entlastungsmassnahmen hat der Landrat die vom Tiefbauamt vorgeschlagene 4-Jahresbudgetierung für den Strassenunterhalt genehmigt. Das Tiefbauamt hat mit der Umsetzung im 2014 begonnen. Erste wirtschaftliche Erfolge werden sich gegen Ende 2014 zeigen. Künftig werden die Arbeiten jeweils über das ganze Jahr verteilt ausgeführt werden.

Mit dieser Vorgehensweise soll erreicht werden, dass die Werterhaltung und der bauliche Unterhalt zum ökonomisch richtigen Zeitpunkt erfolgt, so dass die Bewältigung der Anforderungen an die Mobilität mit einer kostenoptimierten Infrastruktur erfolgt.

Mit der konsequenten Umsetzung des kantonalen Richtplanes werden die entsprechenden Planungen der Strasseninfrastruktur vorangetrieben, um so eine grosse Planungssicherheit für alle zu gewährleisten.

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Baselbieter Wirtschaftsraumes wird z.B. die Planung der Infrastrukturen für Salina Raurica vorangetrieben. Zum gleichen Zweck wird im Rahmen der Stellungnahme zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF) z.H. des Bundes verlangt, dass die Finanzierung des NEB (Neuer Netzbeschluss) im NAF geregelt wird, so dass der NEB in Kraft gesetzt werden kann: Die Übernahme der A22, Pratteln - Sissach sowie der H18 Basel - Delémont durch den Bund unter fairen Bedingungen wird befürwortet, um langfristig den Erhalt und notwendigen Ausbau zu sichern.

Mit geeigneten Massnahmen (Hohe Haltekanten bei Bushaltestellen, geeignete Beläge, Fussgängerampeln richtig ausgerüstet etc.) wird gewährleistet, dass für Menschen mit Bewegungshilfen, Rollgepäck oder Kinderwagen die Abnahme der Mobilitätseinschränkung zu vermehrter, selbstbestimmter Bewegungsfreiheit führt. (RP 2012-2015: BUD-SH-2)

Zur Steigerung des Sicherheitsniveaus werden die vorgesehenen Strassenprojekte gemäss standardisiertem Ablauf sicherheitstechnisch überprüft. Parallel werden z.B. die Fussgängerstreifen laufend überprüft und Massnahmen ergriffen wie z.B. Verbesserung der Beleuchtung, etc..

Mit der Planung zum weiteren Ausbau des kantonalen Radroutennetzes, der Priorisierung des öffentlichen Verkehrs in den Agglomerationen (Steuerung der LSA-Anlagen, Busspuren, situationsbedingte Fahrbahnhaltestellen) und der lärmtechnischen Sanierung der Kantonsstrassen werden die Voraussetzungen geschaffen, dass der Verkehr die Ressourcen sorgsam nutzt und mit so wenig Immissionen wie möglich verbunden ist.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'908	1'383	2'520	-1'138	-45%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	12'084'757	11'719'798	12'567'024	-847'226	-7%	1
304	Zulagen	212'858	211'590	210'485	1'105	1%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'377'572	2'178'492	2'358'715	-180'223	-8%	
309	Übriger Personalaufwand	145'603	114'283	152'000	-37'717	-25%	
310	Material- und Warenaufwand	35'986	33'508	73'000	-39'492	-54%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	815'406	787'922	918'500	-130'578	-14%	2
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	388'866	346'977	510'000	-163'023	-32%	3
313	Dienstleistungen und Honorare	2'063'295	1'962'387	2'439'000	-476'613	-20%	4
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	4'048'879	4'299'912	4'600'000	-300'088	-7%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	94'034	90'586	95'500	-4'914	-5%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	56'954	51'281	60'000	-8'719	-15%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	336'484	358'414	402'000	-43'586	-11%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-7'619	1'246		1'246		X
319	Verschiedener Betriebsaufwand	372'786	464'815	327'000	137'815	42%	5
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	25'341'693	27'053'208	26'120'210	932'998	4%	6
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	100					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-111'083	-76'013		-76'013		X 7
425	Erlös aus Verkäufen	-9'622	-10'349	-11'000	651	6%	
426	Rückerstattungen	-225'751	-216'502	-400'000	183'498	46%	7
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-295'013	-387'507	-55'000	-332'507	-605%	8
440	Zinsertrag	-377					
	Total Aufwand	48'369'560	49'675'803	50'835'954	-1'160'151	-2%	
	Total Ertrag	-641'846	-690'371	-466'000	-224'371	-48%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	47'727'715	48'985'432	50'369'954	-1'384'522	-3%	

- 1 Dabei handelt es sich um Stellenvakanzen aufgrund von Fluktuationen.
- 2 Der Auftrag der Regierung die Strategiemassnahme Reduktion Material- und Warenaufwand bereits 2015 umzusetzen, wurde erfüllt.
- 3 Es sind 2015 massiv weniger PAK-haltige Beläge zum Vorschein gekommen wie im vergangenen Jahr.
- 4 Einerseits durch die Änderung in der Verbuchungspraxis der Notariatskosten und andererseits durch den günstigen Einkauf von Ingenieurleistungen konnte ein Minderaufwand erreicht werden.
- 5 Strategieziel der Regierung das Budget um 10 % zu unterschreiten konnte eingehalten werden. Zugute kam, dass der Aufwand für den Winterdienst durch den aussergewöhnlich milden Winter deutlich tiefer ausgefallen ist. Im Weiteren wurde mit der NSNW eine Reduktion der Leistung auf den HLS vereinbart.
- 6 Die Abschreibungen auf den Investitionsbeiträgen konnten zum Zeitpunkt der Budgetierung nur abgeschätzt werden. Infolge höherer Investitionen ist auch der Abschreibungsaufwand höher ausgefallen als ursprünglich budgetiert.
- 7 Dabei handelt es sich um eine Anpassung der Kontierung der Einnahmen von Aufgrabungsbewilligungen, welche neu anstelle auf Kostenart 426 auf Kostenart 421 verbucht werden. Ebenfalls wurden weniger Allmendbewilligungen ausgestellt und Unfälle, welche verrechenbare Kosten verursachen, sind zurückgegangen.
- 8 Erst nach der Budgetierung zeichnete sich ab, dass der Bund für den Betrieb der Anschlüsse an seine Hochleistungsstrassen die Kosten übernimmt. Somit konnte erstmals 2014 der Aufwand dem Bund resp. der NSNW AG belastet werden, was 2015 ebenfalls stattfand.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Einnahmen Mineralölsteuer	460	Ertragsanteile von Dritten	-11'952'254	-11'992'198	-12'032'281	40'083	0%	
Leitungskataster	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	20'124	10'609		10'609		X
Total Transferaufwand			20'124	10'609		10'609	0%	
Total Transferertrag			-11'952'254	-11'992'198	-12'032'281	40'083	0%	
Transfers (Netto)			-11'932'130	-11'981'588	-12'032'281	50'693	0%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beteiligung NSNW AG	30	Personalaufwand	25'944	11'290	27'500	-16'210	-59%	
Unterhalt Kantonsstrassen (exkl. H-Str.)	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	7'346'684	7'933'145	9'000'000	-1'066'855	-12%	1
Total Verpflichtungskredite Aufwand			7'372'628	7'944'435	9'027'500	-1'083'065	-12%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			7'372'628	7'944'435	9'027'500	-1'083'065	-12%	

- 1 Strategieziel der Regierung das Budget um 10 % zu unterschreiten konnte eingehalten werden. Zugute kam, dass der Aufwand für den Winterdienst durch den aussergewöhnlich milden Winter deutlich tiefer ausgefallen ist.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Erneuerung Kantonsstr./Nebenanlagen 9981	50	Sachanlagen	17'256'852	21'022'576	19'000'000	2'022'576	11%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-874'225					
		Nettoinvestitionen	16'382'627	21'022'576	19'000'000	2'022'576	11%	
Ausbau Kantonsstrasse/Nebenanlagen 9991	50	Sachanlagen	13'365'466	16'043'999	10'000'000	6'043'999	60%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-885'293	-260'039		-260'039		X
		Nettoinvestitionen	12'480'173	15'783'960	10'000'000	5'783'960	58%	
Lärmschutz Kant. Hochleistungsstr. 9951	50	Sachanlagen	747'834	1'101'846	3'000'000	-1'898'154	-63%	
Erneuerung Kant. Hochleistungsstr. 9970	50	Sachanlagen	2'826'738	614'638	1'300'000	-685'362	-53%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-1'748'450	-3'531'100	-3'400'000	-131'100	-4%	
		Nettoinvestitionen	1'078'288	-2'916'462	-2'100'000	-816'462	-39%	
Ankauf Grundstücke 9990	50	Sachanlagen	632'679	273'890	500'000	-226'110	-45%	
Salina Raurica	50	Sachanlagen	984'900	1'022'911	550'000	472'911	86%	
Sissach, Umfahrung	50	Sachanlagen	-66'420					
Ausbauprogramm Radrouten	50	Sachanlagen	3'676'983	5'907'930	2'000'000	3'907'930	195%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-1'170'000	-807'000	-630'000	-177'000	-28%	
		Nettoinvestitionen	2'506'983	5'100'930	1'370'000	3'730'930	272%	
Lärmsanierung Kantonsstrassen	50	Sachanlagen	2'092'397	3'228'268	2'500'000	728'268	29%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-980'443	-650'000	-600'000	-50'000	-8%	
		Nettoinvestitionen	1'111'954	2'578'268	1'900'000	678'268	36%	
7001 Tunnel Eggflue, Tunnelsicherheit	50	Sachanlagen	163'973	77'678		77'678		X
H18, Aesch; Knoten Angenstein	50	Sachanlagen			150'000	-150'000	-100%	
H18, Birstal, Anschluss Aesch	50	Sachanlagen	7'239	66'397	100'000	-33'603	-34%	
H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	28'494'140	9'380'937	5'000'000	4'380'937	88%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-28'257'015	-9'245'577	-29'000'000	19'754'423	68%	
		Nettoinvestitionen	237'125	135'360	-24'000'000	24'135'360	101%	
Allschwil-Baslerstrasse, Projektierung	50	Sachanlagen	278'805					
H2, Umfahrung Liestal, Konzept/Bauprojek	50	Sachanlagen	186'014	867'604	1'500'000	-632'396	-42%	
Muttenz/Pratteln, San. Rheinfelderstrass	50	Sachanlagen			200'000	-200'000	-100%	
Allschwil, Dorfplatz Tramendschlaufe	50	Sachanlagen			50'000	-50'000	-100%	
Laufen, Gesamtplanung neue Birsbrücke	50	Sachanlagen	272'822	141'177	700'000	-558'823	-80%	
Sicherheitsmassnahmen TRA 9500	50	Sachanlagen	20'288	4'173		4'173		X
Instandsetzung (A18/A22) 9960	50	Sachanlagen		3'505'207	4'000'000	-494'793	-12%	
Liestal, Ausbau Rosen- u. Militärstrasse	50	Sachanlagen			200'000	-200'000	-100%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Richtplan, Projektierung Strassennetz	50	Sachanlagen	71'169	53'557	150'000	-96'443	-64%	
Seltisberg, San. Kantonsstrasse innerorts	50	Sachanlagen	56'241	45'803	2'000'000	-1'954'197	-98%	
Langenbruck, Sanierung Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	122'446	352'175	1'500'000	-1'147'825	-77%	
Augst, San./Umgestalt. Ortsdurchfahrt A1	50	Sachanlagen	14'582					
Reigoldswil, Sanierung Ziefenstrasse	50	Sachanlagen	150'677	90'579	200'000	-109'421	-55%	
Grellingen, San./Umgest.Ortsdur chf., Real.	50	Sachanlagen	200'090	1'966'691	3'600'000	-1'633'309	-45%	
Zwingen, San./Umgest. Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	303'872	-20'688		-20'688	X	
Aesch, Zubringer Pfeffingerring, Vorproj.	50	Sachanlagen	18'554	2'280		2'280	X	
Aesch; Zubringer Dornach an H18, Proj/Real	50	Sachanlagen	931	435	100'000	-99'565	-100%	
Allschwil, Kreisell Hegenheimermattweg	50	Sachanlagen	31'313	3'625	200'000	-196'375	-98%	
ELBA Allschwil; Zubringer Nordtang. Vorpro	50	Sachanlagen		9'500	100'000	-90'500	-91%	
Arisdorf, Sanierung Hauptstrasse	50	Sachanlagen		473		473	X	
Laufen, Neue Kantonsstrasse Stangimatt	50	Sachanlagen			100'000	-100'000	-100%	
Sissach, Umfahrung Flank. Massnahmen	50	Sachanlagen	1'069'638	3'001'863	2'500'000	501'863	20%	
Aesch, Anschluss Pfeffingerring, Real.	50	Sachanlagen	141'444	874'436	1'000'000	-125'564	-13%	
Aesch, Betriebs- u. Gestaltungs- konzept	50	Sachanlagen			50'000	-50'000	-100%	
ELBA; Entw. planung ELBA; Projektierung	50	Sachanlagen			1'250'000	-1'250'000	-100%	
Total Investitionsausgaben			73'121'670	69'639'958	63'500'000	6'139'958	10%	
Total Investitionseinnahmen			-33'915'426	-14'493'716	-33'630'000	19'136'284	57%	
Total Nettoinvestitionen			39'206'244	55'146'242	29'870'000	25'276'242	85%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	119.8	119.1	123.8	-4.7	-3.8%

Die Abweichungen per Stichtag 31.12.2015 sind insbesondere auf Fluktuationen innerhalb 2015 zurückzuführen und konnten bereits teilweise 2016 wieder besetzt werden.

Zudem wurden Stellenprozente innerhalb der Dienststelle Tiefbauamt zwischen verschiedenen Arbeitsbereichen sowie der Direktion verschoben.

Jahresprogramm

2301.001 Werterhalt beim Strassennetz

Planung

Im Vordergrund stehen die Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft und der Substanzerhaltung. Wo sinnvoll, wird die Werterhaltung mit einer Umgestaltung

Umsetzung

Die Werterhaltung konnte grösstenteils umgesetzt werden. Einzelne Projekte mussten wegen Einsparungen zurückgestellt werden. Das aufgebaute

an die geänderten Bedürfnisse verbunden und die entsprechende Planung weitergeführt wie z. B. in Allschwil, Sanierung Baslerstrasse. Um die gesetzlichen Anforderungen an den Lärmschutz bis 2018 erfüllen zu können und die Bundessubventionen zu sichern, wird das Lärmschutzprogramm plangemäss weiter geführt. Mit hoher Priorität werden Projekte gestartet bzw. weiterverfolgt, die einen hohen Instandsetzungsbedarf beinhalten (z. B. Langenbruck; Korrektur/Umgestaltung Hauensteinerstrasse; Reigoldswil; Sanierung Ziefenstrasse; Seltisberg; Hauptstrasse) und/oder im Agglomerationsprogramm Basel enthalten sind (Allschwil; Sanierung Baslerstrasse).

2301.006 Senkung der CO2 - Emissionen/Luftreinhaltung

Planung

Mit dem Ausbau der kantonalen Radrouten und einem attraktiven, öffentlichen Verkehr wird die Senkung der CO2 - Emissionen und die Reduktion des Schadstoffausstosses des motorisierten Verkehrs gefördert. Für den Ausbau der Radrouten sind z. B. folgende Projekte in Arbeit bzw. im Bau; Grellingen - Laufen, Bubendorf - Ziefen; Zwingen - Brislach; Oberwil - Allschwil.

2301.007 Sicherung der Strassen

Planung

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald sind diverse Sicherheitsholzschläge vorgesehen. Nach Bedarf erfolgen im Rahmen des betrieblichen Unterhaltes Felsräumungen und im Rahmen der Werterhaltung und Erneuerung von Kantonsstrassen Böschungssicherung.

2301.008 Koordination Agglomerationsprogramm

Planung

Zur Erreichung der regional positiven Wirkung des Agglomerationsprogrammes sind kantonsübergreifende Planungen und Realisierungen zwingend. Das Agglomerationsprogramm erlaubt, solche Massnahmen prioritär zu behandeln und finanzierbar zu machen. Die Projekte im Agglomerationsprogramm Basel werden prioritär vorangetrieben wie z. B. Salina Raurica; Verlegung der Kantonsstrasse (2. Generation; A-Liste). Für die Projekte des Agglomerationsprogrammes 1. Generation mit Realisierungsbeginn bis ca. 2015/16 (Bundesbeiträge bis zu 40 %) wird die Ausführung vorbereitet (Allschwil; Sanierung Baslerstrasse).

2301.009 Prioritäten bei der Mobilität

Planung

Die Optimierung aller Verkehrsträger zur Befriedigung des Mobilitätsbedarfs ist oberstes Ziel. Wo zweckdienlich und sinnvoll wird mit einem attraktiven öffentlichen Verkehr und mit dem Ausbau der Kantonalen Radrouten als ergänzende Massnahme die Verkehrsverlagerung gefördert. In Allschwil; Erneuerung Baslerstrasse ist der Baubeginn 2015 vorgesehen; dabei werden die Haltestellen der Linie 6 an die heutigen Anforderungen angepasst sowie Radstreifen realisiert; d. h. Tram und MIV können Velos sicher überholen. Mit hoher Priorität werden die Arbeiten für einen abgetrennten Radweg als

Erhaltungsmanagement beginnt zu greifen. Durch den 4-Jahreskredit konnten einige Baustellen ohne Etappierung und Unterbrüche ausgeführt werden. Die Betriebsbereitschaft konnte dank des milden Winters ohne Unterbrüche aufrechterhalten werden. Sorge bereiten aufgestaute Erhaltungsmassnahmen an der HLS. Diese werden mit der Diskussion um die Übernahme durch den Bund erheblich verzögert. Insbesondere für die Umfahrung Liestal müssen Notmassnahmen ergriffen werden, damit die Betriebssicherheit weiterhin gewährleistet werden kann.

Umsetzung

Der Start zum Bau des Radweges Bubendorf Ziefen ist erfolgt; die Radwege bzw. Radstreifen Allschwil – Oberwil und Zwingen – Brislach konnten 2015 dem Verkehr übergeben werden.

Die Projektierungsarbeiten für eine attraktive und sichere kantonale Radroute Grellingen – Laufen wurden auch 2015 vorangetrieben; ein Baustart ist ab ca. 2017 vorgesehen; zur Finanzierung ist aber ein neuer Radroutenkredit notwendig; die entsprechenden Mittel wurden im Investitionsprogramm 2016-2025 eingestellt.

Umsetzung

Die Sicherheitsholzschläge und Felsräumungen wurden weiterhin in reduziertem Umfang weitergeführt. Böschungssicherungen wurden im Rahmen des Werterhalts und im Zusammenhang mit dem Strassenbau umgesetzt.

Umsetzung

Für das Projekt, Allschwil, Sanierung und Umgestaltung Baslerstrasse wurde im Frühjahr 2014 die Planaufgabe für die erste Etappe durchgeführt; die Erledigung der eingegangenen Einsprachen ist noch hängig. Der Baubeginn kann voraussichtlich erst ab 2019 erfolgen. Der Baustart für den Bushof Laufen ist 2015 erfolgt; die Inbetriebnahme ist im 3. Quartal 2016 vorgesehen. Bezüglich der 3. Generation Agglomerationsprogramm wurden die planerischen Arbeiten unterstützt und bei Bedarf (Strategie Strasse, trinationales Angebotskonzept S-Bahn) aktiv vorangetrieben.

Umsetzung

Infolge von Projekteinsprachen und der fehlenden finanziellen Mittel konnte der Baubeginn zur Erneuerung der Baslerstrasse 2015 nicht erfolgen (und wird auch 2016 nicht erfolgen). Der Radweg Oberwil – Allschwil konnte vom Gymnasium Oberwil bis zum Herrenweg in Allschwil in Betrieb genommen werden.

Verbindung zwischen Allschwil und Oberwil weiter vorangetrieben.

2301.010 Optimierung der Verknüpfung der Verkehrsmittel

Planung

Im Rahmen der verschiedenen Projekte zur Erneuerung/Werterhaltung der Kantonsstrassen und dem Ausbau der kantonalen Radrouten wird hoher Wert gelegt auf eine optimale Verknüpfung der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs mit anderen Verkehrsträgern; es wird immer geprüft, ob die Haltestelle noch am richtigen Ort liegt. Im Rahmen der flankierenden Massnahmen in Sissach; dem Ausbau der Güterstrasse zur Kantonsstrasse, wird z. B. eine Bushaltestelle den Bedürfnissen entsprechend verlegt.

Umsetzung

Im Rahmen der Projektierung werden z. B. beim Projekt Baslerstrasse, Allschwil bei den Tramhaltestellen zusätzliche Veloparkplätze geplant. Der Start zum Ausbau der Güterstrasse ist erfolgt und die neue Bushaltestelle bei der neuen Migros in Sissach ist in Betrieb.

2301.011 Senioren-, Behindertengerecht

Planung

Im Rahmen der Erneuerung und Werterhaltung von Kantonsstrassen werden diese speziellen Bedürfnisse vermehrt beachtet wie z. B. bei der Wahl der Beläge, Höhe der Anschlagkanten bei Übergängen über die Strasse sowie Tram- und Bushaltestellen und bei der Ausrüstung von Lichtsignalanlagen. Wenn immer möglich werden in diesem Rahmen Bushaltestellen so umgebaut, dass ein hindernisfreier Zugang zum ÖV möglich ist.

Umsetzung

Im Rahmen des Werterhalts werden die Anliegen der Behinderten und der älteren Bevölkerung einbezogen. Dabei werden im Rahmen des Möglichen Bushaltestellen entsprechend für einen niveaufreien Zugang angepasst (z.B. Rickenbach, Rheinstrasse Liestal). Die Lichtsignalanlagen werden mit speziellen Handtastern für seh- und gehbehinderte Menschen ausgerüstet. Zudem wurden einzelne Fussgänger-Lichtsignalanlagen mit Kameras zur Detektion von Fussgängern ausgerüstet, so dass die Grünzeit grundsätzlich kurz gehalten werden kann; bei grossem Fussgängerandrang aber etwas verlängert wird.

2301.012 Überprüfung und Sanierung von Unfallorten

Planung

Auf Grund der Unfallstatistik der Polizei werden die Unfallorte ermittelt und Vorschläge zur Verbesserung/Eliminierung erarbeitet (z. B. Bruderholzstrasse Münchenstein - Bottmingen). Diese werden im Rahmen der Werterhaltung oder in speziellen Projekten umgesetzt.
Mit der Inbetriebnahme der A22, Pratteln - Liestal, können Unfallorte entlang der Rheinstrasse eliminiert werden.

Umsetzung

Die Abklärungen zur Bruderholzstrasse zur Verbesserung der Verkehrssicherheit konnten abgeschlossen werden mit dem Fazit, dass die Sofortmassnahmen wirksam sind und bis auf Weiteres bestehen bleiben.

2302 Tiefbauamt Fahrzeugwesen

Auftrag und Zielsetzungen

Das Tiefbauamt sorgt für die Bewirtschaftung des kantonalen Fahrzeugparks. Die Bewirtschaftung umfasst die Evaluation und den Fahrzeugeinkauf, das Unfallschadens- und Versicherungswesen sowie die Wartung und den Unterhalt. Bei der Beschaffung wird darauf geachtet, dass die Fahrzeuge dem Anforderungsprofil von Fahrzeugnutzer und Beschaffungsstelle entsprechen. Bei jeder Beschaffung räumt das Tiefbauamt dem Ökologieaspekt höchste Priorität ein.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	988'645	987'540	1'011'191	-23'651	-2%	
304	Zulagen	19'925	14'115	23'328	-9'213	-39%	
305	Arbeitgeberbeiträge	159'799	205'337	206'265	-927	0%	
309	Übriger Personalaufwand	118					
310	Material- und Warenaufwand	7'914'512	6'285'773	8'900'000	-2'614'227	-29%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'870'926	1'019'161	1'410'000	-390'839	-28%	2
313	Dienstleistungen und Honorare	143'904	157'795	158'000	-205	0%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'008'097	1'146'256	1'112'000	34'256	3%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	3'854	6'102	6'100	2	0%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-122	12		12		X
319	Verschiedener Betriebsaufwand	3'413	19'709	12'000	7'709	64%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	7'000	6'359	8'000	-1'641	-21%	
425	Erlös aus Verkäufen	-7'255'983	-5'720'966	-8'155'000	2'434'034	30%	1
426	Rückerstattungen	-63'262	-115'508	-50'000	-65'508	-131%	3
440	Zinsertrag	-352	-88	-500	412	82%	
490	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	-4'623	-2'393	-2'050	-343	-17%	
	Total Aufwand	12'120'071	9'848'159	12'846'884	-2'998'725	-23%	
	Total Ertrag	-7'324'220	-5'838'955	-8'207'550	2'368'596	29%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'795'851	4'009'205	4'639'334	-630'129	-14%	

- Die Kostenarten 310 und 425 sind gemeinsam zu betrachten. Es wurde weniger Treibstoff benötigt, entsprechend wurde weniger Ausgaben notwendig als bei der Budgetierung angenommen. Demgegenüber stehen die Einnahmen (Verkauf von Treibstoff), welche tiefer ausgefallen sind.
- Bei zwei bestellten Fahrzeugen ergaben sich Lieferverzögerungen, so dass diese erst 2016 ausgeliefert und bezahlt werden können. Aufgrund des Regierungsratsentscheides auf die Ersatzbeschaffung des zweiten Regierungsfahrzeuges zu verzichten, entstanden weniger Ausgaben.
- Aufgrund des Regierungsratsentscheides auf die Ersatzbeschaffung des zweiten Regierungsfahrzeuges zu verzichten, wurde die Anzahlung vom Lieferanten zurückerstattet.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	9.9	9.9	10.0	-0.1	-1.0%

Es wurden vakante Stellenprozentage innerhalb der Dienststelle Tiefbauamt verschoben.

Jahresprogramm

2302.001 Senkung der CO2-Emissionen

Planung

Beim Kauf von Fahrzeugen für die kantonale Fahrzeugflotte werden - unter Beachtung der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit - prioritär Fahrzeuge mit geringem Schadstoffausstoss und/oder alternativem Antriebskonzept beschafft. Um diesem strategischen Ziel gerecht zu werden, steht die Effizienzsteigerung der Antriebssysteme im Vordergrund. Downsizing: Bei einer Ersatzbeschaffung wird geprüft, ob ein Fahrzeug aus einer kleineren Fahrzeugklasse gewählt werden kann. Downshifting: Bei einer Ersatzbeschaffung wird unter Beibehaltung der Fahrzeugklasse geprüft, ob eine kleinere Motorengrösse gewählt werden kann. Fahrzeugmodell: Bei einer Ersatzbeschaffung werden immer auch die Ratings der aktuellen Auto-Umweltlisten oder Verbrauchskataloge der Automobilverbände berücksichtigt. Die Ersatzbeschaffung durch Fahrzeuge mit alternativen Antriebssystemen wird ebenfalls bei jeder Evaluation geprüft. Die Beschaffung eines rein elektrisch angetriebenen Fahrzeuges ist im Jahr 2014 erfolgt. Durch die vorschriftsgemässe Wartung der Fahrzeuge erhöhen wir einerseits die Betriebssicherheit der Fahrzeuge, andererseits wird sichergestellt, dass die Abgaswerte der Motoren die gesetzlichen Vorschriften erfüllen.

Umsetzung

Dieses Jahr wurde wieder bei jeder Ersatzbeschaffung konsequent geprüft, ob diese mit einer kleineren Fahrzeugklasse oder unter Beibehaltung der Fahrzeugklasse aber einem kleineren Motor beschafft werden kann. Es ist gelungen diese Strategie umzusetzen, so dass von insgesamt 20 Fahrzeugen, 15 mit besseren Werten ersetzt werden konnten.

Durch Eco-Pneus verringert sich der Rollwiderstand und entsprechend sinkt der Kraftstoffverbrauch und damit der CO2-Ausstoss. Aus diesem Grunde wurde wo immer sinnvoll und möglich, bei der Ersatzreifenbeschaffung, die Beschaffung von Eco-Pneus konsequent umgesetzt. So wurden von insgesamt 773 bestellten Pneus 316 Stück in der Ausführung Eco beschafft.

2303 Tiefbauamt Wasserbau

Auftrag und Zielsetzungen

Planung, Realisierung und Unterhalt der kantonalen Gewässer sind darauf ausgerichtet, einen möglichst ungehinderten Wasserabfluss zu gewährleisten, ohne Schaden anzurichten. Dabei spielt die Sicherstellung der Funktion der bestehenden Schutzbauten eine wichtige Rolle. Die Anliegen des Ufer- und Hochwasserschutzes werden unter massvoller Berücksichtigung ökologischer und ortsplanerischer Anliegen realisiert. Mit Revitalisierungen und Ausdolungen wird ein aktiver Beitrag zur Wiederherstellung, Aufwertung und Vernetzung wichtiger Lebensräume geleistet.

Die Planung der Massnahmen für den Hochwasserschutz, für Revitalisierungen sowie die ökologische Aufwertung der Gewässer erfolgen gemäss Wasserbaukonzept und den darin festgelegten Prioritäten unter Berücksichtigung der vorhandenen knappen Mitteln und der Opportunität. Das Wasserbaukonzept wird laufend aufgrund der realisierten Massnahmen sowie neuer Erkenntnisse nachgeführt.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'379'552	1'322'630	1'456'143	-133'513	-9%	
304	Zulagen	36'892	40'912	31'949	8'964	28%	
305	Arbeitgeberbeiträge	265'448	266'486	295'744	-29'258	-10%	
309	Übriger Personalaufwand	-26'889					
310	Material- und Warenaufwand	30					
311	Nicht aktivierbare Anlagen	58'609	50'403	67'000	-16'598	-25%	
313	Dienstleistungen und Honorare	107'990	131'943	120'000	11'943	10%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	1'074'668	1'206'610	1'250'000	-43'390	-3%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	42'650	37'616	40'000	-2'384	-6%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	40'302	46'026	49'000	-2'974	-6%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-4	40		40	X	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	500	1'000	1'000	0	0%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	1'055'627	1'045'313	1'082'587	-37'274	-3%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-17'985	-21'918	-20'000	-1'918	-10%	
425	Erlös aus Verkäufen	-2'173	-11'211	-20'000	8'789	44%	
426	Rückerstattungen	-2'066	-16'434		-16'434	X	
	Total Aufwand	4'035'374	4'148'978	4'393'423	-244'444	-6%	
	Total Ertrag	-22'224	-49'562	-40'000	-9'562	-24%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'013'150	4'099'416	4'353'423	-254'006	-6%	

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ankauf Grundstücke Wasserbau 9990	50	Sachanlagen	5'509	11'348	100'000	-88'652	-89%	
Wasserbau genereller Ausbau 9991	50	Sachanlagen	1'395'771	1'161'331	1'500'000	-338'669	-23%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-601'000	-1'613'084	-575'000	-1'038'084	-181%	
		Nettoinvestitionen	794'771	-451'753	925'000	-1'376'753	-149%	
Allschwil, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen			100'000	-100'000	-100%	
Gelterkinden, Eibach, Hochwasserschutz	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-68'035					
Reigoldswil, Hintere Frenke, HW-Schutz	50	Sachanlagen	247'661	95'274	200'000	-104'726	-52%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Rothenfluh, HWS Ergolz	50	Sachanlagen		93'204		93'204		X
Grellingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	17'398	16'995		16'995		X
Liesberg, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	552'818	707'375	1'000'000	-292'625	-29%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-604'203	-400'000	-204'203	-51%	
		Nettoinvestitionen	552'818	103'172	600'000	-496'828	-83%	
Zwingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	33'009	65'860	100'000	-34'140	-34%	
Laufen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	577'621	579'808	600'000	-20'192	-3%	
"Bäche ans Licht"	50	Sachanlagen		13'421	400'000	-386'579	-97%	
Total Investitionsausgaben			2'829'786	2'744'617	4'000'000	-1'255'383	-31%	
Total Investitionseinnahmen			-669'035	-2'217'287	-975'000	-1'242'287	-127%	
Total Nettoinvestitionen			2'160'751	527'330	3'025'000	-2'497'670	-83%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	15.9	15.9	16.9	-1.0	-5.9%

Die Abweichungen per Stichtag 31.12.2015 ist auf eine Fluktuation innerhalb des Jahres 2015 zurückzuführen.

Jahresprogramm

2303.008 Minimierung des Schadenpotentials durch Hochwasserschutz / Biodiversität

Planung

Bei der Realisierung des Ufer- und des Hochwasserschutzes sind sowohl ökologische als auch ortsplannerische Anliegen zu berücksichtigen. Dabei helfen ingenieurbioökologische Massnahmen, die Gewässer stets so naturnah wie möglich zu gestalten. Mit Revitalisierungen und Ausdolungen wird zudem auf Abschnitten, wo keine Siedlungsgebiete geschützt werden müssen, ein aktiver Beitrag zur Wiederherstellung, Aufwertung und Vernetzung wichtiger Lebensräume geleistet. Sowohl bei der Gewässerplanung als auch beim Gewässerunterhalt wird der Förderung der Biodiversität in hohem Masse Rechnung getragen. Das Tiefbauamt unterstützt damit die Ziele der Prävention im Bereich "Natur und Klimawandel".

Umsetzung

Mit den 2015 erfolgreich beendeten Hochwasserschutzprojekten, Unterhaltmassnahmen (Erhaltung, Instandstellung und Gehölzpflege), Ausdolungen und Revitalisierungen wurde den Zielen Ufer- und Hochwasserschutz unter massvoller Berücksichtigung ökologischer Anliegen und trotz immer knapper werdenden Ressourcen in hohem Masse und ausgewogen Rechnung getragen. Durch das Entfernen von Hindernissen in Gewässern wird die Längsvernetzung nachhaltig verbessert.

2306 Amt für Industrielle Betriebe

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Industrielle Betriebe (AIB) engagiert sich mit seinen Abwasser-, Abfall- und Energieanlagen für sauberes Wasser und gesunde Gewässer, Energieerzeugung mit geringer Umweltbelastung und für eine umweltgerechte Behandlung von Werkstoffen und Abfällen.

Der gesetzeskonforme Betrieb der technischen Anlagen im Umweltbereich stellt einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Legislaturziele des strategischen Schwerpunktes Natur- und Klimawandel dar. Dazu zählen insbesondere die Schonung lebenswichtiger Ressourcen wie Boden, Luft und Wasser sowie die Rückgewinnung von Wertstoffen, die Produktion von erneuerbarer Energie und der energieeffiziente Betrieb bei der Leistungserbringung (BUD-NK-1).

Der auf die zukünftigen Anforderungen ausgerichtete Ausbau und Werterhalt der Anlagen ist eine Voraussetzung für das Wohnen und die wirtschaftliche Entwicklung gemäss strategischem Schwerpunkt Innovation und Wertschöpfung. Mit leistungsstarken Entsorgungsanlagen wird Industrie und Gewerbe ein interessanter Produktionsstandort angeboten. (Legislaturziel BUD-IW-2).

Dank der engen Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt im Bereich der Abwasserbewirtschaftung und der Fachhochschule (FHNW) leistet das AIB einen Beitrag zu den Legislaturzielen (R-AK) und (R-BBL).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'250	875	910	-35	-4%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'775'943	4'727'880	5'405'895	-678'015	-13%	1
303	Temporäre Arbeitskräfte	175'266	170'845	180'000	-9'155	-5%	
304	Zulagen	108'609	104'142	117'655	-13'513	-11%	
305	Arbeitgeberbeiträge	882'056	878'233	1'062'316	-184'084	-17%	2
309	Übriger Personalaufwand	87'571	100'672	101'500	-828	-1%	
310	Material- und Warenaufwand	965'073	859'741	1'155'500	-295'759	-26%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'200'841	342'660	742'650	-399'990	-54%	4
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	8'285'503	8'638'163	8'868'100	-229'937	-3%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'084'980	1'732'055	1'615'650	116'405	7%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	457'861	591'161	549'000	42'161	8%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'966'655	2'360'206	2'548'350	-188'144	-7%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	364'665	314'066	396'600	-82'534	-21%	5
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	61'292	63'698	78'194	-14'496	-19%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-28'262	-6'256	16'095	-22'351	-139%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'500	7'168		7'168		X
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	8'817'015	8'030'609	9'482'641	-1'452'032	-15%	6
341	Realisierte Kursverluste	2'561	-23		-23		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	113	323	100	223	223%	
424	Benützunggebühren und Dienstleistungen	-7'856'768	-7'665'451	-8'710'450	1'044'999	12%	7
425	Erlös aus Verkäufen	-7'770'722	-8'528'605	-9'290'000	761'395	8%	8
426	Rückerstattungen		-11'661	-200	-11'461	-1000%	
440	Zinsertrag	-42	-11	-100	89	89%	
444	Wertberichtigungen Anlagen FV		-5'164'167		-5'164'167		X 9
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'000	-1'000		-1'000		X
	Total Aufwand	29'210'491	28'916'219	32'321'157	-3'404'938	-11%	
	Total Ertrag	-15'628'532	-21'370'894	-18'000'750	-3'370'144	-19%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	13'581'960	7'545'324	14'320'407	-6'775'082	-47%	

1 Lange Vakanzan aufgrund schwieriger Wiederbesetzungen verbunden mit Organisations- und Funktionsänderungen sowie Verkauf der Fernwärmeanlagen.

- 2 Die unter Punkt 1 kommentierten Vakanzen führen auch zu geringeren Arbeitgeberbeiträgen.
- 3 Geringerer Betriebsaufwand da höhere Rückerstattungen durch Anstieg bei Annahme von Co -Substraten in Form von Fremdschlamm und organischen Abfällen, Optimierung mechanische Reinigung auf der ARA Birs und bessere Konditionen beim Einkauf von Fäll- und Flockungsmittel.
- 4 Für den Ersatz der Wischmaschine auf der Deponie konnte eine sehr günstige Alternative mit einem Occasionsfahrzeug gefunden werden. Die Neuanschaffung der Fremdwassermessgeräte (Siedlungsentwässerung) sowie Entkalkungsgeräte für die Schlammbehandlung der ARA Birs konnten durch eine umfassende Revision hinausgeschoben werden. In Abhängigkeit der Sistierung des Projektes Neubau Frenke wurden auch geplante Massnahmen im Bereich der Schlammbehandlung der ARA Ergolz 1 zurückgestellt. Wegen personellen Engpässen im Labor können verschiedene notwendige Mess- und Überwachungsgeräte erst 2016 beschafft werden.
- 5 Durch weniger Abfalllieferungen auf die Deponie Elbisgraben sinkt die mengenabhängige Entschädigung an die Bürgergemeinden.
- 6 Zurückgestellte Projekte (v.a. ARA Frenke Neubau) führen zu weniger Aktivierungen und damit tieferen Abschreibungen.
- 7 Die erwarteten Einnahmen durch die vertraglich mit der ARGE Elbis vereinbarten Abfalllieferungen wurden doppelt budgetiert, zudem kam 2015 weniger Material auf die Deponie Elbisgraben als erwartet.
- 8 Das sehr milde Jahresende 2015 mit geringem Wärmebedarf schmälert die budgetierten Einnahmen der Fernwärmeanlagen.
- 9 Aufwertung der Fernwärmeanlagen Liestal und Muttenz

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an ARA	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'614'920	4'194'320	3'435'000	759'320	22%	1
Abwassergebühren	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-28'238'067	-27'987'947	-30'701'000	2'713'053	9%	2
Beitrag an VASA-Gebühren	360	Ertragsanteile an Dritte	755'064	769'990	892'000	-122'010	-14%	3
Entschädigungen Deponie Kelsag Liesberg	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'321'359	1'325'788	1'550'000	-224'212	-14%	4
Verbandsbeiträge Abfall	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	5'780	6'931	6'000	931	16%	
Beiträge IWB an Wärmeverbund St. Jakob	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-330'675	-258'015	-300'000	41'985	14%	
Beitrag BL Mitnutzung BS-Kanalisation	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	423'085	705'710	500'000	205'710	41%	5
Beiträge VA Aesch	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	84'536	91'883	100'000	-8'117	-8%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-30'800	-158'219	-95'000	-63'219	-67%	6
Total Transferaufwand			6'204'746	7'094'623	6'483'000	611'623	9%	
Total Transferertrag			-28'599'542	-28'404'180	-31'096'000	2'691'820	9%	
Transfers (Netto)			-22'394'797	-21'309'558	-24'613'000	3'303'442	13%	

- 1 Die Betriebskosten der ARA Basel (Pro Rheno AG) und ARA Rhein und somit der Anteil BL fallen höher aus als erwartet, da die effektive Budgetierung in beiden Anlagen erst zu einem späteren Zeitpunkt als beim Kanton erfolgt.
- 2 Durch die Unterschreitung der budgetierten Kosten sinkt die Abwassergebühr im gleichem Umfang zum Erreichen des vorgegebenen Nullsaldos.
- 3 Durch die geringere Menge an eingelagertem Abfall auf der Deponie Elbisgraben sinkt auch die VASA -Gebühr.
- 4 Die Entschädigung an die Deponie Kelsag ist abhängig von den Schlackelieferungen der KVA Basel. Diese Lieferungen liegen leicht unter den Erwartungen, da mehr Schlacke aus betrieblichen Gründen direkt auf die Deponie Elbisgraben geliefert wurde.
- 5 Verschiebungen aus dem Vorjahr führen zu einer Erhöhung der Kosten 2015 gegenüber dem Budget.
- 6 Zu tiefe Abgrenzungen im Vorjahr führen zu höheren ausgewiesenen Einnahmen im laufenden Jahr.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Abwasserreinigungsanlagen Sammelpos 9990	50	Sachanlagen	1'256'208	746'359	1'850'000	-1'103'641	-60%	
Abfallbeseitigungsanlagen Sammelpos 9991	50	Sachanlagen	21'004		50'000	-50'000	-100%	
Energiewirtschaft Sammelpositionen 9981	50	Sachanlagen	214'894		200'000	-200'000	-100%	
Effizienzinvest. Fernwärmezentrale 9992	50	Sachanlagen	242'548		200'000	-200'000	-100%	
Mischwasserbehandlung Region Birstal	50	Sachanlagen	516'425	18'920	800'000	-781'080	-98%	
Netz Sammelposition 9991	50	Sachanlagen	263'104	767'122	1'400'000	-632'878	-45%	
Solaranlagen	50	Sachanlagen	461'573	16'523		16'523	X	
Massnahmen im Netz Frenkentäler	50	Sachanlagen	474'876	2'863'867	2'800'000	63'867	2%	
ARA Frenke Neubau	50	Sachanlagen	432'079	80'929	4'500'000	-4'419'071	-98%	
Wasser Sammelposition-9990	50	Sachanlagen			500'000	-500'000	-100%	
Mischwasserbehandlung Ergolztäler	50	Sachanlagen		128'368		128'368	X	
Ara Zeglingen, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen			1'000'000	-1'000'000	-100%	
Ara Rünenberg-Süd, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen			2'000'000	-2'000'000	-100%	
Flankierende Massnahmen Vordere Frenke	50	Sachanlagen	51'379	523'899		523'899	X	
Ara Birs 2 Ausbau	50	Sachanlagen	680'229	12'980		12'980	X	
Ormalingen - Ersatz Kanal / MWB	50	Sachanlagen	43'464	6'009		6'009	X	
Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 8	50	Sachanlagen	70'314					
FHMW Muttenz Netzausbau	50	Sachanlagen	98'238		1'000'000	-1'000'000	-100%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-92'500		-300'000	300'000	100%	
		Nettoinvestitionen	5'738		700'000	-700'000	X	
FWKM Muttenz Ersatz Wärmepumpe	50	Sachanlagen			2'000'000	-2'000'000	-100%	
FHWL Liestal Netzausbau Etappe 2	50	Sachanlagen	47'655					
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-8'774					
		Nettoinvestitionen	38'881					
Kanalersatz Reigoldswil	50	Sachanlagen	35'768		500'000	-500'000	-100%	
ARA Hemmiken Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	802					
ARA Häfelfingen Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	30'565					
Sanierung Schlammanlage ARA E1	50	Sachanlagen			3'000'000	-3'000'000	-100%	
Ara ProRheno, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	33'236	273'235	700'000	-426'765	-61%	
Ara Rhein, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen			1'000'000	-1'000'000	-100%	
Deponie Ausbau und Abschluss	50	Sachanlagen	387'768	37'642	300'000	-262'358	-87%	
Metallausscheidung	50	Sachanlagen			2'500'000	-2'500'000	-100%	
FHWL Liestal Netzausbau Etappe 3	50	Sachanlagen			500'000	-500'000	-100%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung			-20'000	20'000	100%	
		Nettoinvestitionen			480'000	-480'000	X	
Übertrag ins Finanzvermögen	60	Übertragung von Sachanlagen in das FV		-15'858'207		-15'858'207	X	
Total Investitionsausgaben			5'362'129	5'475'852	26'800'000	-21'324'148	-80%	
Total Investitionseinnahmen			-101'274	-15'858'207	-320'000	-15'538'207	-4'856%	
Total Nettoinvestitionen			5'260'855	-10'382'355	26'480'000	-36'862'355	-139%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	49.8	49.6	55.4	-5.8	-10.5%

Die Abweichungen per Stichtatum 31.12.2015 begründen sich insbesondere auf eine Verzögerung eines Grossprojekts. Des Weiteren sind die Abweichungen auf Fluktuationen zurückzuführen. Die entsprechenden Personalgewinnungsprozesse sind eingeleitet.

Jahresprogramm

2306.005 Sicherer Betrieb und Werterhalt der Infrastruktur

Planung

Der Grossteil der Mitarbeitenden im AIB ist für den täglichen und sicheren Betrieb und den vorausschauenden Unterhalt der technischen Anlagen verantwortlich. Mit gezielter Erhebung und Auswertung von Betriebsdaten werden die Anlagenbelastung und die Reserven regelmässig erfasst, um rechtzeitig den nötigen Bedarf für Massnahmen zu erkennen und umzusetzen. Neben einer Vielzahl von Werterhaltungsmassnahmen an Bau, Maschinen und Steuerung stehen als grössere Massnahmen an: - Sanierung resp. Aufhebung ARA Rünenberg Nord (verbunden mit Aufhebung ARA Rünenberg Süd und allenfalls später ARA Zeglingen/Kilchberg) - Sanierung der Schlammbehandlung der ARA Ergolz 1 - Kanalsanierungen zum Schutz des Grundwassers und der Reduktion von Fremdwassereintritt - Baubeginn für den Neubau der ARA Frenke (inkl. Stufe zur Elimination von Spurenstoffen) und Detailprojektierung aller Begleitmassnahmen. - Bauprojekt für den Ausbau der ARA Basel - Sanierung und Erweiterung betriebsrelevanter Infrastruktur auf der Deponie Elbisgraben. Beim Nicht-Verkauf der Fernwärme werden zurückgestellte Investitionen nachgeholt. Diese Massnahmen stellen das Ziel der dauernden Betriebsbereitschaft unserer Anlagen sicher und stärken die strategischen Schwerpunkte «Natur- und Klimawandel» (BUD-NK-1) und «Innovation und Wertschöpfung» (BUD-IW-2).

Umsetzung

Die Aufhebung der ARA Rünenberg Nord und Süd sowie der ARA Zeglingen/Kilchberg und die Ableitung des Abwassers auf die ARA Ergolz 1 hat sich als wirtschaftlich beste Lösung herauskristalliert, die Kreditvorlage wird im 1. Quartal 2016 eingereicht. Das Projekt Neubau ARA Frenke wurde sistiert. Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen erweist sich eine Aufhebung und Ableitung auf die ohnehin auszubauende ARA Ergolz 2 als wirtschaftlicher. Die Vorlage zum definitiven Entscheid wird zusammen mit einem neuen Projektierungskredit 2016 dem Landrat vorgelegt. Dies beeinflusst auch das Schlammkonzept auf der ARA Ergolz 1, weshalb die Sanierung bis zum definitiven Entscheid zurückgestellt wurde. Zum Schutz des Grundwassers und der Reduktion von Fremdwassereintritt wurden verschiedenen Kanäle saniert. Das Bauprojekt für den Ausbau der ARA Basel ist im Gang. Kostenoptimierungen führten zu einer Überarbeitung (Redimensionierung) des Projektes zur Sanierung und Erweiterung der Infrastruktur auf der Deponie Elbisgraben. Der Verkauf der Fernwärme wurde vollzogen und die Anlagen inklusive Personal gehen per 01.01.2016 an die neuen Besitzer.

2306.006 Umgang mit knapper werdender Ressourcen (erneuerbare Energien und energieeffizienter Betrieb)

Planung

Zur Rückgewinnung von Eisen und nichtmagnetischen Metallen aus der angelieferten Schlacke der Kehrichtverbrennung wird vorbehältlich Landratsbeschluss

Umsetzung

Die fehlende definitive Zusicherung der IWB/KVA Basel zur Lieferung der Kehricht-Schlacke auf die Deponie Elbisgraben in vereinbarter Menge führte zu einer

die Aufbereitungsanlage in Betrieb gehen. Mit einem umfassendem Energiemonitoring und verschiedenen Optimierungsprojekten soll der Energieverbrauch der Anlagen weiterhin gesenkt resp. die Produktion von erneuerbarer Energie erhöht und die Verwertung optimiert werden. Dazu zählen die weitere Akquisition von vergärbarem Industriesubstrat, die vermehrte Nutzung von eigenen Energiequellen in den Abwasserreinigungsanlagen, sowie die Verdichtung und der Ausbau der Fernwärmenetze im Falle eines Nicht-Verkaufs. Diese Massnahmen dienen dem Ziel der Schonung lebenswichtiger Ressourcen und stärken den strategischen Schwerpunkt «Natur- und Klimawandel» (BUD-NK-1).

2306.007 Schutz der natürlichen Umwelt

Planung

Frühzeitige, breit abgestützte Planungen zur kostenoptimierten Umsetzung der ab 1.1.2015 in Kraft tretenden gesetzlichen Forderungen zur weitergehenden Reduktion von Mikroverunreinigungen in Kläranlagen (strategischer Schwerpunkt «Effizientes und effektives staatliches Handeln»). Dazu zählen der Abschluss und die Auswertung des grosstechnischen Versuchs zur Elimination von Mikroverunreinigungen in der ARA Ergolz 1 in Sissach, Erarbeiten der Konzepte für den Ausbau der einzelnen Anlagen, Engagement in verschiedenen Projekten zur Entfernung von Mikroverunreinigungen mit Dritten aus Wirtschaft und Forschung. Mit gezielter Erhebung und Auswertung der Betriebsdaten werden mögliche Betriebsverbesserungen zur Optimierung des Umweltnutzens der Anlagen erkannt und kostenbewusst umgesetzt. – Für den Rückhalt von Schmutzstoffen und der Verbesserung der Siedlungshygiene erfolgt der Bau und die Inbetriebnahme der beiden Mischwasserbecken in Bubendorf. Alle Massnahmen zielen auf die Schonung der lebenswichtigen Ressource Wasser und unterstützen somit den strategischen Schwerpunkt «Natur- und Klimawandel» (BUD-NK-1).

Verzögerung des Baus der Anlage zur Rückgewinnung von Eisen und nichtmagnetischen Metallen. Die Stromproduktion auf den Kläranlagen konnte mit Massnahmen wie dem Ausbau der Solaranlage auf der ARA Birs gesteigert und gleichzeitig der Verbrauch durch Optimierungen um 3 % gesenkt werden. Die Verdichtung und der Ausbau des Fernwärmenetzes wurden weiter vorangetrieben.

Umsetzung

Die gesetzten Ziele für den grosstechnischen Versuch zur Reduktion von Mikroverunreinigungen auf der ARA Ergolz 1 in Sissach wurden allesamt erreicht. Das Verfahren wurde bereits in mehreren ARA-Ausbauplanungen in der Schweiz und im AIB berücksichtigt. Die Ausbaukonzepte der AIB-Anlagen befinden sich in der Planungsphase. Mit gezielter Erhebung und Auswertung der Betriebsdaten wurden Betriebsverbesserungen zur Optimierung des Umweltnutzens der Anlagen umgesetzt. Die beiden Mischwasserbecken in Bubendorf wurden in Betrieb genommen.

2314 Öffentlicher Verkehr

Auftrag und Zielsetzungen

Zur Bewältigung der Transportbedürfnisse leistet der öffentliche Verkehr einen unverzichtbaren Beitrag. Der öffentliche Verkehr leistet einen wichtigen Beitrag zur optimierten Ausnutzung der Verkehrsnetze. Mittels "Generellen Leistungsaufträgen ÖV" (GLA) werden die Angebote und der Finanzplan für vier Jahre festgelegt. Im Rahmen der Erarbeitung eines GLA werden ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Grundanforderungen des Kantons zu einem wirkungsvollen Paket an ÖV-Leistungen geschnürt.

Mit dem beschlossenen 7. GLA 2014-2017 wird eine Konstanz des ÖV-Angebots mit Fokus auf Verbesserung der Qualität und Stabilisierung der Kosten angestrebt.

Mit dem positiven Volksentscheid vom 9. Februar 2014 zur Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI) wird die Finanzierung der Infrastruktur der Privatbahnen ab 1. Januar 2016 zu 100 % vom Bund übernommen. Die Kantone entrichten im Gegenzug einen Beitrag in Form einer gebundenen Pauschale. Weiter haben die Kantone den Auftrag, sich in neuen Planungsstrukturen zu organisieren (sogenannte Planungsregionen). Dies mit dem Ziel, für die neu definierten Ausbauschnitte (STEP = Strategische Entwicklungsplan Bahninfrastruktur) in sich abgestimmte Angebotskonzepte beim Bund einzureichen und zur Umsetzung zu beantragen. Zurzeit werden diese neuen Strukturen aufgebaut. Diese Neustrukturierung der Finanzmodalitäten führt zu erheblichen Verschiebungen der Finanzflüsse zwischen Kanton und Bund, aber auch zwischen Kanton und Transportunternehmungen. Neben der Pauschale sind durch die Kantone weiterhin alle Planungskosten zu tragen. Die Kosten für Vorprojekte und Realisierung von Bahninfrastrukturmassnahmen übernimmt hingegen neu der Bund.

Entsprechend der konsequenten Umsetzung des kantonalen Richtplanes werden die notwendigen Planungen der Infrastruktur für den ÖV vorangetrieben. Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Baselbieter Wirtschaftsraumes wird z. B. die Planung der Tram-Infrastrukturen für Salina Raurica vorangetrieben.

Neben der Sicherstellung des Betriebsangebots müssen auch die Planungen für künftige Weiterentwicklungen rechtzeitig angegangen werden. Daher sind sowohl für Tramlinien als auch für die Regio-S-Bahn Finanzmittel für die mittel- und langfristigen Planungen eingestellt.

Mit einem geeigneten Angebot wird gewährleistet, dass für Menschen mit Bewegungshilfen, Rollgepäck oder Kinderwagen die Abnahme der Mobilitätseinschränkung zu vermehrter, selbstbestimmter Bewegungsfreiheit führt. Dieser Ausbau hat gemäss Vorgabe Bund (BehiG) bis 2023 zu erfolgen. Damit wird ein wesentlicher Schritt zum gender-, senioren- und behindertengerechten ÖV-Angebot beigetragen.

Zur Steigerung des Sicherheitsniveaus werden die betrieblichen Massnahmen der Transportunternehmungen unterstützt. Das Projekt zur Sicherung von Bahnübergängen wird im Grundsatz abgeschlossen; die pendenten Anlagen infolge Verzögerungen werden so rasch wie möglich erstellt. Im Rahmen der Erneuerungs- und Instandsetzungsmassnahmen werden auch in Zukunft die Sicherungsanlagen überprüft und erneuert.

Der zuverlässige und dauerhafte Betrieb, sowie die nachhaltige Werterhaltung der Infrastruktur, werden durch gezielte betriebliche Massnahmen (z. B. Winterdienst, laufender baulicher Unterhalt) und durch die notwendigen Instandsetzungsarbeiten sichergestellt. Diese Arbeiten erfolgen durch das Tiefbauamt selbst oder mittels Beiträgen an die konzessionierten Transportunternehmungen. Dabei werden in Zusammenarbeit mit den Transportunternehmungen die notwendigen Instandsetzungsmassnahmen mit notwendigen Ausbauten koordiniert und auf eine kostenoptimierte Gebrauchsdauer ausgelegt.

Ziele all dieser Massnahmen sind die Erhaltung der technischen Transportsicherheit der Anlagen, die Sicherung eines reibungslosen Betriebes, die Verbesserung der allgemeinen Verkehrssicherheit durch Reduktion oder einheitliche Signalisation der Konfliktpunkte Schiene/Strasse, die Möglichkeit zur Verdichtung der Fahrpläne in Spitzenzeiten sowie die Erhöhung der durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	654'223	653'183	904'496	-251'313	-28%	1
304	Zulagen	11'267	9'488	11'069	-1'581	-14%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
305	Arbeitgeberbeiträge	115'060	111'622	132'383	-20'760	-16%	
310	Material- und Warenaufwand	8'265					
313	Dienstleistungen und Honorare	257'074	487'288	300'000	187'288	62%	2
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	3'927	6'681	5'500	1'181	21%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	304'106	477'792	279'175	198'617	71%	3
421	Gebühren für Amtshandlungen	-300	-600		-600		X
426	Rückerstattungen		-82'448		-82'448		X 4
	Total Aufwand	1'353'922	1'746'054	1'632'623	113'431	7%	
	Total Ertrag	-300	-83'048		-83'048	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'353'622	1'663'006	1'632'623	30'383	2%	

- 1 Die FABI-Stelle konnte 2015 nicht besetzt werden. Zusätzlich blieb die Stelle des Fachbereichsleiters Öffentlicher Verkehr 2015 drei Monate unbesetzt.
- 2 Infolge der Stellenvakanzen musste der Fachbereich Öffentlicher Verkehr zusätzliche externe Unterstützung beanspruchen. Im Weiteren wird das Dienstleistungskonto jedes 2. Jahr durch die Kundenzufriedenheitsumfrage im ÖV stark belastet.
- 3 2015 mussten zusätzliche Investitionen in die kantonseigene Infrastruktur getätigt werden. Daraus resultieren höhere Abschreibungen als 2015 budgetiert.
- 4 Auflösung des Vereins «TGV via Basel» – Rückzahlung der Anteile.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an ÖV-Projekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	160'976	91'527	50'000	41'527	83%	
Betriebskostenbeiträge an ÖV	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	69'558'420	71'988'055	73'800'000	-1'811'945	-2%	1
Abschreibungen Investitionsbeiträge	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	778'300	1'201'251	1'422'779	-221'528	-16%	2
Total Transferaufwand			70'497'697	73'280'833	75'272'779	-1'991'946	-3%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			70'497'697	73'280'833	75'272'779	-1'991'946	-3%	

- 1 Bei den Abgeltungen an die Transportunternehmungen wurde das Budget um rund CHF 0.5 Mio. unterschritten. So hat u. a. der Bund seinen Beitrag nachträglich markant erhöht. Weiter sind die Investitionsfolgekosten an die Regio S -Bahn infolge minimaler Teuerung tiefer ausgefallen als erwartet. Und zuletzt ist auch der Bonus an die SBB aus der Bonus -Malus Vereinbarung deutlich tiefer ausgefallen als erwartet.
Die Abgeltungen an den Kanton Basel -Stadt für den grenzüberschreitenden ÖV wurden gestützt auf das Vorjahresergebnis 2014 mit CHF 5.3 Mio. abgegrenzt. Die effektiven Kosten werden jeweils im Folgejahr ermittelt und verbucht. Diese belaufen sich für 2014 auf CHF 4.4 Mio. Die Differenz von CHF 0.9 Mio. entlastet die Rechnung 2015 entsprechend.
Die Beiträge an das TNW-Abo weisen normalerweise jährlich Zuwachs auf. 2015 wurden hingegen gesamthaft rund 4'000 Monatsabonnemente weniger verkauft als im Vorjahr. Dadurch sind auch die Beiträge des Kantons nicht wie angenommen gestiegen, sondern um rund CHF 0.1 Mio. gesunken.
- 2 Die Abschreibungen auf den Investitionsbeiträgen konnten zum Zeitpunkt der Budgetierung nur abgeschätzt werden. Infolge der tieferen Investitionen ist auch der Abschreibungsaufwand geringer ausgefallen.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Regio-S-Bahn 2. Etappe Planungskost.	36	Transferaufwand	168'422	191'527	50'000	141'527	283%	1
Vpfl.Kred. Bahnhofausb. S9 Läuelfingen	36	Transferaufwand	-7'446	-100'000		-100'000		X 2
Total Verpflichtungskredite Aufwand			160'976	91'527	50'000	41'527	83%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			160'976	91'527	50'000	41'527	83%	

- Die Arbeiten zum Doppelspurausbau Laufental stehen direktem Zusammenhang mit dem Projekt Léman 2030. Die Arbeiten konnten aufgrund ausstehender Entscheidungen zum Zeitplan Léman 2030 auch 2015 noch nicht im gewünschten Umfang vorangetrieben werden. 2014 wurde ein Kreditübertrag von CHF 430'000 auf 2015 vorgenommen. Die Mittel konnten noch nicht ausgeschöpft werden. Daher wurden rund CHF 280'000 vom Kreditübertrag nicht beansprucht.
- Im VK Bahnhofausbau S9 Läfelfingen war eine Einmalzahlung der Investitionsfolgekosten vorgesehen. Diese wurde jährlich abgegrenzt. Mit Inkrafttreten von FABI fallen diese Kosten voraussichtlich neu dem Bund zu. Die Abgrenzung wurde daher aufgelöst.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Laufen, Ausbau Bushof	50	Sachanlagen	401'807	2'671'421	4'000'000	-1'328'579	-33%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-974'000	-1'600'000	626'000	39%	
		Nettoinvestitionen	401'807	1'697'421	2'400'000	-702'579	-29%	
Ausbauen öffentlicher Verkehr 9990	50	Sachanlagen	899'756	3'115'619	500'000	2'615'619	523%	
	56	Eigene Inv.-Beitr.			500'000	-500'000	-100%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-236'528	-50'167		-50'167	X	
		Nettoinvestitionen	663'228	3'065'452	1'000'000	2'065'452	207%	
Tram/Bahnübergänge Optimierungen	50	Sachanlagen	4'750					
	56	Eigene Inv.-Beitr.	2'844'964	1'114'698	4'000'000	-2'885'303	-72%	
		Nettoinvestitionen	2'849'714	1'114'698	4'000'000	-2'885'303	-72%	
Ausbau BLT Linie 10 Margarethenstich	56	Eigene Inv.-Beitr.	41'445	10'967	200'000	-189'033	-95%	
Trasseesanierung BLT Linie 12/14	56	Eigene Inv.-Beitr.	3'508'790		3'600'000	-3'600'000	-100%	
Richtplan, Projektierung Schienennetz	56	Eigene Inv.-Beitr.	22'466	112'274	50'000	62'274	125%	
Trasseesanierung Linie 11	50	Sachanlagen	1'238'821	842'154		842'154	X	
	56	Eigene Inv.-Beitr.	2'294'280	42'502	500'000	-457'498	-92%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	-1'729'486	-604'663		-604'663	X	
	66	Rückzahlung eigener Inv.-Beitr.	-17'924	-470'338		-470'338	X	
		Nettoinvestitionen	1'785'691	-190'344	500'000	-690'344	-138%	
Bahnhof Laufen, Vorprojekte Module B&C	50	Sachanlagen	-35'032					
	56	Eigene Inv.-Beitr.			100'000	-100'000	-100%	
		Nettoinvestitionen	-35'032		100'000	-100'000	X	
BLT Linie 10/17 Doppelspur Spiesshöfli	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
	56	Eigene Inv.-Beitr.		54'461		54'461	X	
		Nettoinvestitionen		54'461	400'000	-345'539	-86%	
BLT Linie 10/17 Doppelspur Ettingen-Flü	56	Eigene Inv.-Beitr.	11'600'000	1'500'000	1'500'000	0	0%	
Salina Raurica, ÖV-Anlagen	56	Eigene Inv.-Beitr.	423'109	8'227	2'200'000	-2'191'773	-100%	
Herzstück	50	Sachanlagen		113'111	1'000'000	-886'889	-89%	
Allschwil, Baslerstr., Real. Schiene	50	Sachanlagen	187'677	30'694	1'000'000	-969'307	-97%	
WB Ausbau Infrastruktur	56	Eigene Inv.-Beitr.	1'265'712	223'494	13'500'000	-13'276'506	-98%	
Allschwil, Baslerstr. BVB Linie 6, Inst.	50	Sachanlagen	586'999					
Bushalt. Umsetz. BehiG Bus,Projekt.	50	Sachanlagen	71'079	76'570	300'000	-223'430	-74%	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Muttenz, Busbahnhof, Real. Agglo (A2, Ö29)	56	Eigene Inv.-Beitr.			400'000	-400'000	-100%	
Tramhaltest., Umsetz. BehiG, Proj. (500991)	56	Eigene Inv.-Beitr.			250'000	-250'000	-100%	
BLT 10, 10/17&11, Instandsetz (501231)	56	Eigene Inv.-Beitr.	2'562'257	6'637'448	6'900'000	-262'552	-4%	
Total Investitionsausgaben			27'918'880	16'553'640	40'900'000	-24'346'360	-60%	
Total Investitionseinnahmen			-1'983'938	-2'099'167	-1'600'000	-499'167	-31%	
Total Nettoinvestitionen			25'934'942	14'454'473	39'300'000	-24'845'527	-63%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	4.4	4.8	5.7	-0.9	-15.8%

Die Abweichungen per Stichtag 31.12.2015 sind insbesondere auf Fluktuationen innerhalb 2015 zurückzuführen und konnten bereits teilweise 2016 wieder besetzt werden.

Jahresprogramm

2314.006 Umsetzung des Konzeptes "Räumliche Entwicklung"

Planung

Der kantonale Richtplan (KRIP) stellt eine Ausformulierung der Grundsätze des «Konzeptes der Räumlichen Entwicklung» (KORE) dar. Mit den generellen Leistungsaufträgen ÖV (GLA) werden die im KRIP formulierten Handlungsanweisungen in ein konkretes und verbindliches ÖV-Angebotskonzept für vier Jahre gegossen. Die Erarbeitung des GLA stellt eine komplexe und vielschichtige Aufgabe dar. Zur Quantifizierung der räumlichen und verkehrlichen Wirkung von beabsichtigten ÖV-Massnahmen sind jeweils umfangreiche Planungsarbeiten notwendig.

Umsetzung

Die Arbeiten am 8. Generellen Leistungsauftrag (GLA) sind 2015 vorangetrieben worden. Dabei wurden sowohl die Grundlagen des KORE und des rechtskräftigen KRIP (Planungsgrundsätze und Planungsanweisungen, insbesondere Kap. V1.1 D) berücksichtigt als auch die Koordination mit dem neuen Raumkonzept (Grundlagenbericht vom 31. August 2015) und dem entsprechend in Anpassung befindlichen KRIP ("Anpassung 2016") sichergestellt.

2314.007 Prioritäten bei der Mobilität

Planung

Die Optimierung aller Verkehrsträger zur Befriedigung des Mobilitätsbedarfs ist oberstes Ziel. Wo zweckdienlich und sinnvoll wird mit einem attraktiven öffentlichen Verkehr und mit dem Ausbau der kantonalen Radrouten, als ergänzende Massnahme, die Verkehrsverlagerung gefördert. Bei den technischen Massnahmen gilt es vornehmlich durch konsequente ÖV-Bevorzugung an Lichtsignalanlagen oder durch Anordnung von Busspuren an staugefährdeten Stellen, die Fahrplan-Stabilität des Busangebots aufrechtzuerhalten. Bei den infrastrukturellen Massnahmen sind Eliminierungen von Einspurabschnitten und Schliessen von Netzlücken wirksame Elemente. Konkret sind folgende Projekte in Arbeit: WB; Haltestellen und Doppelspurinseln; BLT 10; Doppelspur Spiesshöfli; BLT 10; Projektierung Margarethenstich (Federführung Kanton Basel-Stadt).

Umsetzung

Ende 2015 fällte der Landrat die für die WB elementaren Systementscheide zur Spurbreite (zukünftig 1.00m) und der Wagenkastenbreite (langfristig das Normalprofil A; 2.65m). Damit können nun die Projektierungsarbeiten zielgerichtet weitergeführt werden mit Zielsetzung, Inbetriebnahme 'Neue WB' Ende 2022. Da per 2016 die Finanzierung zu 100 % vom Bund übernommen wird (FABI/BIF) wechselt per 1.1.2016 die Projektleitung vom TBA BL zur WB/BLT. Der Verpflichtungskredit für das Bauprojekt Doppelspur Spiesshöfli wurde vom Landrat genehmigt, so dass das Bauprojekt Ende 2015 gestartet wurde.

2314.008 Optimierung der Verknüpfung der Verkehrsmittel

Planung

Im Vordergrund steht das Funktionieren der

Umsetzung

Der Bushof Laufen ist im Bau; die Inbetriebnahme ist im 3.

Transportkette im ÖV durch gezielte räumliche und zeitliche Bündelung der Zubringerverkehre in den drei Talschaften auf die Hauptachse und einer rasterartigen Vernetzung der ÖV-Linien im Agglomerationsraum. Nach Genehmigung des Projektierungs-/Baukredites für den Bushof Laufen, wird die Projektierung vorangetrieben mit Zielsetzung Bau ab ca. 2015. Das Vorprojekt ÖV-Anlagen Salina Raurica (Verlängerung Traminie 14) wird weitergeführt; unter anderem mit speziellem Fokus auf eine gute Verknüpfung mit den SBB (Bahnhof Pratteln) und den Buslinien (Endhaltestelle Augst).

2314.009 Weiterentwicklung des EuroAirports

Planung

Der EuroAirport ist ein wichtiger Faktor für den starken Wirtschaftsstandort Basel und Nordwestschweiz. Die internationale Erreichbarkeit ist strategisch von sehr hoher Bedeutung. Zur Förderung der regionalen Erreichbarkeit des Flughafens mit dem öffentlichen Verkehr ist der Schienenanschluss eine wichtige Massnahme. Die BUD beteiligt sich aktiv zusammen mit den Partnern in der Nordwestschweiz an den planerischen Arbeiten zur Anbindung der S-Bahn an den EuroAirport.

Quartal 2016 vorgesehen. Das Vorprojekt Salina Raurica wurde abgeschlossen; die Landratsvorlage zur Genehmigung des Generellen Projektes ist in Vorbereitung und soll 2016 dem Landrat vorgelegt werden.

Umsetzung

Aufgrund der nach wie vor offenen steuerrechtlichen Fragen konnten die Arbeiten zum Schienenanschluss des EAP nicht im vorgesehenen Tempo vorangetrieben werden. Der Start für das Vorprojekt ist für 2016 vorgesehen.

2314.010 Senioren- und Behindertengerechte Infrastruktur

Planung

Im Rahmen des GLA werden die Mobilitätsbedürfnisse verschiedener Gesellschaftsgruppen berücksichtigt. So wird explizit für jenen Teil der Bevölkerung, der bewusst oder gezwungenermassen auf das Auto verzichtet, ein ÖV-Angebot definiert, welches eine minimale Mobilitätsvorsorge gewährleistet. Insbesondere stellen die Bedürfnisse der älteren Personen einen wichtigen Pfeiler in der Angebotsplanung dar. Neben dem Angebot wird aber auch die Infrastruktur im ÖV konsequent behindertentauglich und altersgerecht umgebaut. Neben der Realisierung eines niveaufreien Einstiegs, bei allen Verkehrsmitteln mittels hohen Haltekanten, werden auch alle Informationssysteme visuell und akustisch auf die Bedürfnisse von Personen mit körperlichen Einschränkungen angepasst. Konkret betrifft dies der Ausbau Infrastruktur WB (Erneuerung einzelner Haltestellen) sowie die Haltestellen der BVB - Linie 6 (Projekt Sanierung Baslerstrasse). Die Projektierungsarbeiten für ein Gesamtkonzept für behindertengerechte Bus- und Tramhaltestellen werden spätestens 2015 gestartet. Die Umsetzung selber wird teilweise umfangreiche Anpassungen im Schienen- und Strassenbereich nach sich ziehen.

Umsetzung

Im Rahmen der Instandsetzung von Strassen wurden die Bushaltestellen, soweit möglich und verhältnismässig, behindertengerecht umgebaut (z.B. in Rickenbach oder Liestal; Rheinstrasse). Bei Infrastrukturmassnahmen an der Schiene werden die Haltestellen behindertengerecht projektiert wie z.B. bei der WB oder der Linie 6 in Allschwil.

2314.011 Förderung des senioren- und behindertengerechten Zugangs zu den öffentlichen Verkehrsmitteln

Planung

Das Angebot und die Infrastruktur im ÖV werden hinsichtlich Tauglichkeit für Personen mit Behinderungen angepasst. Die Förderung des Zugangs dieser Bevölkerungsgruppe umfasst meist Massnahmen, die auch den regulären Benützern Vorteile bieten, wie niveaufreier Einstieg und verbesserte optische Anzeigen.

Umsetzung

Im Rahmen der Instandsetzung von Strassen wurden die Bushaltestellen, soweit möglich und verhältnismässig, behindertengerecht umgebaut (z.B. in Rickenbach oder Liestal; Rheinstrasse). Bei Infrastrukturmassnahmen an der Schiene werden die Haltestellen behindertengerecht projektiert wie z.B. bei der WB oder der Linie 6 in Allschwil.

2314.012 Werterhalt beim Schienennetz

Planung

Im Vordergrund stehen die Werterhaltung und der

Umsetzung

Mit den vorhandenen Krediten für den Werterhalt bzw.

Ausbau der Anlagen bei den Gleistrassen, bei den Fahrleitungen und bei den Sicherungsanlagen. Die BUD unterstützt die Transportunternehmungen mit Finanzbeiträgen (SBB, BVB, BLT, WB) und durch die Übernahme der Federführung bei der Realisierung (WB). Die vorgesehenen Massnahmen im Rahmen des Ausbaus der WB sind mehrheitlich Werterhaltungsmassnahmen um den Betrieb sicherstellen zu können. Weitere Werterhaltungsmassnahmen umfassen die Instandsetzungen der BVB-Linien 12/14, der BLT-Linien 10, 17 und 11.

2314.013 Überprüfung und Sanierung von Unfallorten

Planung

Für die Optimierungsmassnahmen der Tram-/Bahnübergänge werden die pendenten Anlagen so rasch wie möglich erstellt bzw. fertiggestellt. Im Rahmen der Instandsetzungsmassnahmen z. B. der BVB Linie 12/14; BLT 10 werden die bahntechnischen Sicherungsanlagen wo nötig erneuert.

2314.014 Sicherheit im öffentlichen Verkehr

Planung

Die Sicherheit in öffentlichen Verkehrsmitteln ist von grosser Bedeutung für das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung. Im Rahmen der Leistungsbestellung ÖV werden deshalb die Anforderungen und Kriterien zusammen mit den Transportunternehmungen definiert und entsprechende Aufwände abgegolten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Sicherheit beim Nachtnetz.

2314.015 Senkung der CO2-Emissionen

Planung

Die ökologische Verträglichkeit der Mobilität ist eine zentrale Aufgabe des Kantons. Unter Berücksichtigung der sich verändernden Ansprüche der Bevölkerung bezüglich Komfort und Sicherheit werden deshalb Massnahmen zur Senkung der CO2-Emission gezielt gefördert. Dabei bewirkt das Umsteigen vom Privatverkehr auf den öffentlichen Verkehr per se bereits die wirkungsvollste Reduktion des CO2-Ausstosses pro Kopf. Des Weiteren werden im Rahmen der Leistungsbestellung ÖV Investitionen der Transportunternehmen in moderne und somit CO2-arme Antriebsformen bei den Bussen (EURO 06) gefördert.

2314.016 Koordination Agglomerationsprogramm

Planung

Zur Erreichung der regional positiven Wirkung des ÖV sind kantonsübergreifende Planungen und Realisierungen zwingend. Das Agglomerationsprogramm erlaubt, solche Massnahmen prioritär zu behandeln und finanzierbar zu machen. Weiter erlaubt es auch, das Zusammenspiel der Wirkungen von übergeordneten Projekten des Bundes und von regionalen Projekten der Kantone sichtbar zu machen und hinsichtlich der Effektivität zu positionieren.

2314.017 Bündelung der regionalen Zusammenarbeit

Planung

Infrastrukturmassnahmen bei den Regional - Linien 10,11, 14 und 17 sowie der WB konnten die notwendigen Werterhaltungsmassnahmen durch die KTU's (WB, BLT und BVB) erfolgen (mit 33 % Bundesbeteiligung). Auf der Linie 6 mussten kurzfristig auf Teilstrecken die ca. 60 Jahre alten Geleise ersetzt werden, um den Trambetrieb nicht zu gefährden.

Mit Annahme der Vorlage FABI wird ab 2016 der Bund für den Werterhalt der Schieneninfrastruktur für die Regionallinien zuständig sein(d.h. exkl. Linien 2,3,und 6).

Umsetzung

Das Massnahmenprogramm zur Absicherung der Tram-/Bahnübergänge konnte 2015 weitergeführt werden. Per Ende 2015 waren ausser 2 betroffenen Bahnübergänge alle im Bau oder saniert; für die restlichen Übergänge ist der Bau für 2016 vorgesehen.

Umsetzung

Die Sicherheitsmassnahmen beim Nachtnetz haben sich bewährt. Es hat sich seit Inbetriebnahme der Nachtnetz-Angebote kein ausserordentlicher Vorfall ereignet.

Umsetzung

Mit der Inbetriebnahme von neuen Bussen, welche die neusten, strengsten Abgasnormen erfüllen, konnte der CO2-Ausstoss weiter reduziert werden.

Umsetzung

Gemeinsam mit den Nachbarkantonen und den Bestellerbehörden in Frankreich und Deutschland wurde unter Federführung der Geschäftsstelle des Agglomerationsprogramms Basel ein trinational abgestimmtes Angebotskonzept für die S-Bahn Basel erarbeitet und dem Bund für den Ausbausritt STEP 2030 eingereicht. Dies entspricht einem Quantensprung in der grenzüberschreitenden öV-Planung. Der Aufbau einer trinationalen Trägerschaft für die trinationale S-Bahn Basel ist im Gang, nächster Meilenstein ist der Bahnkongress 2016.

Umsetzung

Zur Erreichung der gesamtregionalen Wirkung der ÖV-Systeme engagiert sich die BUD in verschiedenen regionalen Arbeitsgruppen. Im Konkreten beteiligt sich die BUD hinsichtlich ÖV aktiv in der Oberrheinkonferenz (ORK), im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB), in der Metropolitankonferenz Basel (MKB), in der Konferenz der Nordwestschweizer ÖV-Direktoren (KÖV NWCH), sowie in den regionalen Planungsgruppen zu Regio-S-Bahn Basel und Tramnetz Basel.

Siehe 2314.016. Insbesondere in der Planung der künftigen Angebote im regionalen Schienenverkehr und der infrastrukturseitigen Umsetzung wurde die Zusammenarbeit vertieft.

Bereich Immobilien

Als eine der wesentlichen Voraussetzungen für die notwendige Funktionstüchtigkeit und gute Aufgabenerfüllung benötigt die Kantonale Verwaltung Boden, Bauten und Anlagen. Der Bereich Immobilien ist das Dienstleistungszentrum für den Immobilienverkehr und die Immobilienbewirtschaftung sowie das Fachorgan für Hochbauten des Kantons Basel-Landschaft. Er betreut die Immobilien im Finanz- und Verwaltungsvermögen des Kantons.

Der Bereich Immobilien setzt die vom Regierungsrat festgelegte, langfristig ausgerichtete Bodenpolitik mit allen grundbuchrelevanten Bedürfnissen durch. Das Ziel ist eine angemessene, auf das Kantonsgebiet verteilte Landreserve für künftige Vorhaben und zu Abtauschzwecken zu schaffen und die laufenden Bedürfnisse des Kantons an Grund und Boden zeitgerecht, kostengünstig und unter Ausnutzung der Preisfluktuationen abzudecken. Entbehrliche Grundstücke werden zum Marktwert abgestossen.

Für die Bereitstellung von Raum wie Schul- und Sportanlagen, Verwaltungsbauten, Militäranlagen und Bauten für die Justiz mit den erforderlichen technischen und betrieblichen Infrastrukturen ist der Bereich Immobilien zuständig. Öffentliche Hochbauten, welche den Verwaltungstätigkeiten im notwendigen Mass dienen sollen, werden ausschliesslich vom Bereich Immobilien geplant, erstellt, eingerichtet und bewirtschaftet.

Im Rahmen der integralen Immobilienbewirtschaftung werden sämtliche Bedürfnisse im Bereich nach übergeordneten Immobilien- und Arealentwicklungsstrategien sowie unter ökonomischen und ökologischen Aspekten umgesetzt. Mittels Gesamtkonzepten sind die Immobilien möglichst effizient zu nutzen und auf bedarfsgerechte Art zu bewirtschaften. Die Substanz- und Werterhaltung ist dabei von besonderer Bedeutung.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	19'303'042	18'943'055	19'898'651	-955'596	-5%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	56'042'553	50'975'114	55'070'515	-4'095'401	-7%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	39'105'420	30'278'084	30'096'658	181'426	1%
34 Finanzaufwand	944'490	3'093'413	1'106'750	1'986'663	180%
36 Transferaufwand	104'984	204'457	100'000	104'457	104%
41 Regalien und Konzessionen	-171'340	-230'664	-150'000	-80'664	-54%
42 Entgelte	-793'541	-1'023'494	-535'000	-488'494	-91%
44 Finanzertrag	-26'995'486	-51'670'907	-23'200'200	-28'470'707	-123%
46 Transferertrag	-151'805	-110'446	-100'000	-10'446	-10%
48 Ausserordentlicher Ertrag	-13'508'514	-11'217'149	-10'179'367	-1'037'782	-10%
49 Interne Fakturen	-150'349	-168'930	-143'700	-25'230	-18%
Total Aufwand	115'500'490	103'494'124	106'272'574	-2'778'450	-3%
Total Ertrag	-41'771'036	-64'421'590	-34'308'267	-30'113'323	-88%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	73'729'454	39'072'534	71'964'307	-32'891'772	-46%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	104.1	105.1	113.0	-7.9	-7.0%

2304 Hochbauamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Hochbauamt betreut alle Parzellen und Hochbauten im Verwaltungs-, Finanz- und Treuhandvermögen des Kantons sowie die kantonalen Einmietungen. Es ist für die Bereitstellung von Raum mit den erforderlichen technischen und betrieblichen Infrastrukturen für die Verwaltungstätigkeiten des Kantons zuständig.

Es ist zuständig für den Immobilienverkehr sowie die Immobilienverwaltung des gesamten Liegenschaftsbestandes des Kantons, für die Durchführung und Überwachung des baulichen und betrieblichen Gebäudeunterhalts der Hochbauten inklusive Instandhaltung, Reinigung, Ver- und Entsorgung, die Raumbewirtschaftung und das Mietwesen.

Öffentliche Hochbauten des Kantonsverwaltungsvermögens werden vom Hochbauamt geplant, erstellt, bewirtschaftet, eingerichtet, unterhalten und gewartet.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	15'947'768	15'775'238	16'474'711	-699'473	-4%	1
303	Temporäre Arbeitskräfte	81'643	150'313		150'313	X	2
304	Zulagen	337'207	338'568	356'372	-17'804	-5%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'881'707	2'586'434	2'967'568	-381'134	-13%	1
309	Übriger Personalaufwand	54'717	92'502	100'000	-7'498	-8%	
310	Material- und Warenaufwand	720'044	518'770	652'500	-133'730	-21%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'132'082	1'676'324	1'650'000	26'324	2%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	9'347'870	8'558'810	9'045'000	-486'190	-5%	
313	Dienstleistungen und Honorare	10'525'069	9'984'561	9'670'000	314'561	3%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	12'290'635	11'922'688	12'643'000	-720'312	-6%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	473'712	561'351	450'000	111'351	25%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	19'814'817	17'057'079	20'255'800	-3'198'721	-16%	6
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	98'232	103'610	120'000	-16'390	-14%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	79'476	26'201	15'000	11'201	75%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	38'398	36'861	35'000	1'861	5%	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	39'105'420	30'278'084	30'096'658	181'426	1%	
341	Realisierte Kursverluste	8'930	254'252		254'252	X	7
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	148	223	750	-527	-70%	
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	935'413	1'394'423	1'106'000	288'423	26%	8
344	Wertberichtigungen Anlagen FV		1'444'516		1'444'516	X	9
412	Konzessionen	-171'340	-230'664	-150'000	-80'664	-54%	10
421	Gebühren für Amtshandlungen	-787	-3'210		-3'210	X	
425	Erlös aus Verkäufen	-103'305	-96'580	-90'000	-6'580	-7%	
426	Rückerstattungen	-676'877	-876'072	-365'000	-511'072	-140%	11
427	Bussen	-12'572	-47'632	-80'000	32'368	40%	
440	Zinsertrag	-128	-661	-200	-461	-230%	
441	Realisierte Gewinne FV	-2'740'551	-5'493'228	-1'300'000	-4'193'228	-323%	12
443	Liegenschaftenertrag FV	-12'233'942	-9'947'286	-9'867'000	-80'286	-1%	
444	Wertberichtigungen Anlagen FV		-25'316'479		-25'316'479	X	13
447	Liegenschaftenertrag VV	-12'020'865	-10'913'254	-12'033'000	1'119'746	9%	14
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital	-13'508'514	-11'217'149	-10'179'367	-1'037'782	-10%	15
492	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	-150'349	-168'930	-143'700	-25'230	-18%	
	Total Aufwand	114'873'287	102'760'807	105'638'359	-2'877'552	-3%	
	Total Ertrag	-41'619'231	-64'311'144	-34'208'267	-30'102'877	-88%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	73'254'056	38'449'663	71'430'092	-32'980'430	-46%	

- 1 Einerseits resultiert dieser Minderaufwand aus der Optimierungsmaßnahme BUD -WOM-5, Reduktion des Sollstellenplans im Hochbauamt um 1.3 Sollstellen und andererseits daraus, dass im 2015 nicht alle Sollstellen über das ganze Jahr besetzt waren.
- 2 Auf Grund längere Krankheitsabsenz im Bereich der Bewirtschaftung wurde, zur Erfüllung des Leistungsauftrags, diese mit einer temporären Arbeitskraft ausgeglichen.
- 3 Dieser Minderaufwand erfolgt aus der Strategiemassnahme «Reduktion Material- und Warenaufwand» Budget 2015 um 10 % zu unterschreiten, welche als Ergänzung zu den Optimierungsmaßnahmen 2015 durchgeführt wurde.
- 4 Mehrkosten entstanden einerseits durch diverse Wasserschäden in mehreren Liegenschaften des Kantons, verursacht durch den starken Regenfall vom 14. Juni 2015 und durch einen Blitzeinschlag, welcher die gesamte Elektronik (Lichtsteuerung und Medientechnik) im Plenarsaal der Römerstiftung Dr. Clavel zerstörte. Andererseits entstand Mehraufwand aufgrund von nicht budgetierten Kosten, für die energetische Betriebsoptimierung (LRV 2014/413).
- 5 Dieser Mehraufwand resultiert aus einer Kreditverschiebung von CHF 70'000 von den Kostenarten 311, 312, 313 und 314 auf die Kostenart 315 zwecks vermehrter Reparatur von Mobiliar.
- 6 Die effiziente und schnelle Abwicklung des HARMOS-Projektes führte zu mehr Einsparungen als budgetiert. Des Weiteren wurden die sinkenden Referenzzinssätze konsequent bei den Vermietern als Mietsenkung eingefordert.
- 7 Nicht für alle Grundstücke konnten Marktpreise höher als der noch vorhandene Buchwert erzielt werden, an dieser Stelle ist der kumulierte Buchverlust aus solchen Grundstücksverkäufen verzeichnet.
- 8 Durch Umwidmung sind mehr Objekte in das Finanzvermögen gelangt, hierdurch sind höhere Kosten für Unterhaltsarbeiten zur besseren Veräusserung entstanden.
- 9 Als Folge der Auflösung des Konsortiums für die Deponiesanierung Feldreben ist das Hochbaumt alleiniger Realleistungspflichtiger, daher war eine Korrektur des Restbuchwertes der Liegenschaft auf netto Null notwendig.
- 10 Die Konzessionsabgaben sind vom Umsatz abhängig.
- 11 Rückerstattungen sind ereignisabhängig und in Anzahl und Höhe schwer vorhersehbar.
- 12 Durch Umwidmung und dadurch notwendige Unterhaltsarbeiten vor Veräusserung, konnte der Ertrag aus Immobilienverkäufen gesteigert werden.
- 13 Die Umwidmung von Grundstücken aus dem Verwaltungsvermögen in das Finanzvermögen hat eine Bewertung nach Verkehrswert notwendig gemacht (FHG) und somit zu diesen Werterhöhungen geführt.
- 14 Die Umwidmung von Liegenschaften aus dem Verwaltungsvermögen in das Finanzvermögen führte, in logischer Folge zu Ertragsminderung im Verwaltungsvermögen.
- 15 Aufgrund von Verschiebungen zwischen Sekundarschulbauten/-anlagen und Verwaltungsbauten wurden mehr Mittel aus dem Fonds für SEK-Abschreibungen entnommen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beitr. Betriebskosten Mensa FHNW Muttenz	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	104'984	112'457	100'000	12'457	12%	
Betriebskostenanteil Gemeinde Muttenz	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-131'976	-92'621	-100'000	7'379	7%	
Bundesbeitrag für SSR Gitterli Liestal	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-19'829	-17'824		-17'824		X
Beitrag Tierpark Weihermätteli	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		92'000		92'000		X 1
Total Transferaufwand			104'984	204'457	100'000	104'457	104%	
Total Transferertrag			-151'805	-110'446	-100'000	-10'446	-10%	
Transfers (Netto)			-46'822	94'012		94'012	0%	

- 1 Der Beitrag für den Weihermättelipark wurde mit LRB 2922 vom 21. Mai 2015 (LRV 2015/001) inkl. einer Nachzahlung für 2014, beschlossen.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ausbau/Amortis. Kant. Labor Liestal	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	514'688	502'500	505'000	-2'500	-1%	
Ausbau/Amortis. Polizeiposten Therwil	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	7'531	26'360	29'215	-2'855	-10%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			522'219	528'860	534'215	-5'355	-1%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			522'219	528'860	534'215	-5'355	-1%	

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA u. HABG	50	Sachanlagen	8'998'248	32'587'035	55'500'000	-22'912'965	-41%	
Technische Investitionen 9980	50	Sachanlagen	1'869'750	1'505'080	1'400'000	105'080	8%	
Bauliche Investitionen 9990	50	Sachanlagen	19'257'169	3'976'060	1'800'000	2'176'060	121%	
Globalkredit Unterh Bau Haustechnik 9970	50	Sachanlagen	1'654'655	630'897	500'000	130'897	26%	
Sekundarschulen, Instandsetzung 9910	50	Sachanlagen	2'893'955	2'691'328	220'000	2'471'328	>1000%	
Sekundarschulbauten, Eigentumsübertrag	50	Sachanlagen	22'002	23'920		23'920	X	
Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	Sachanlagen	3'723'267	13'008'269	16'860'000	-3'851'731	-23%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-2'028		-2'028	X	
		Nettoinvestitionen	3'723'267	13'006'241	16'860'000	-3'853'759	-23%	
Muttenz, Strafjustizzentrum	50	Sachanlagen	17'858'992	1'717'158	786'000	931'158	118%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung		-1'500'000		-1'500'000	X	
		Nettoinvestitionen	17'858'992	217'158	786'000	-568'842	-72%	
Basel, Uni, Neubau Schällemätteli	54	Darlehen	12'001'952	9'580'886	19'940'000	-10'359'114	-52%	
	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung			-4'510'000	4'510'000	100%	
		Nettoinvestitionen	12'001'952	9'580'886	15'430'000	-5'849'114	-38%	
Arllesheim, Mieterausbau Einm. SIPO-West	50	Sachanlagen	-310'764					
Mieterausbauten Einmietungen 9930	50	Sachanlagen	5'400	462'187	500'000	-37'813	-8%	
Muttenz, Nachnutzung FH-Gebäude	50	Sachanlagen	78	74'763	100'000	-25'237	-25%	
Überträge ins FV und VV	50	Sachanlagen		3'263'000		3'263'000	X	
	60	Übertragung von Sachanlagen in das FV		-8'370'537		-8'370'537	X	
		Nettoinvestitionen		-5'107'537		-5'107'537	0%	
Augst, RAR 1. Etappe Arbeitsplätze	50	Sachanlagen	377'445	873'815	750'000	123'815	17%	
Münchenstein, Gymnasium, San. AH	50	Sachanlagen	529'086	971'843	400'000	571'843	143%	
Liestal, Turnhalle Gymnasium	50	Sachanlagen	9'021					
Mü'stein, Gym., TP 02.2 Nutzungsanp/IS	50	Sachanlagen	1'607'843	1'605'235	1'180'000	425'235	36%	
Gutsbetrieb Wildenstein, Freilaufstall	50	Sachanlagen	-59'099					
Sissach, Arealnutzung Werkhof	50	Sachanlagen	4'860	203'835	320'000	-116'165	-36%	
Muttenz, GIBM	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
Muttenz, Infrastrukturbauten	50	Sachanlagen			400'000	-400'000	-100%	
Augst, RAR Steinlager ARP, Übergangslös.	50	Sachanlagen			100'000	-100'000	-100%	
Münchenstein, Gym. Erw., Pavillonproviso	50	Sachanlagen	1'885'749	104'728		104'728	X	
Mü'stein, Gym., TP 02.1 Erweiterung	50	Sachanlagen	107'749	899'826	710'000	189'826	27%	
Liestal, Ausbau Schiessstand Polizei	50	Sachanlagen	581'392	302		302	X	

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Muttenz, OP/Umsetzungsstrategie SEK II	50	Sachanlagen		95'800	700'000	-604'200	-86%	
Total Investitionsausgaben			73'018'750	74'275'967	102'566'000	-28'290'033	-28%	
Total Investitionseinnahmen				-9'872'565	-4'510'000	-5'362'565	-119%	
Total Nettoinvestitionen			73'018'750	64'403'402	98'056'000	-33'652'598	-34%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	104.1	105.1	113.0	-7.9	-7.0%

Die Abweichungen per Stichtag 31. 12.2015 sind insbesondere auf Fluktuationen innerhalb 2015 zurückzuführen und konnten bereits teilweise 2016 wieder besetzt werden.

Des Weiteren wurden zusätzlich besetzte Stellenprozentage erst nach Verabschiedung des Sollstellenplans 2015 innerhalb der Direktion verschoben.

Jahresprogramm

2304.001 Flächenmanagement

Planung

Auf der Basis der erarbeiteten Grundlagen zur Optimierung des Verwaltungsstandorts Liestal hat der Regierungsrat den Auftrag für die Ausarbeitung einer Projektierungsvorlage für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes im Kreuzboden erteilt (Etappe 1). Im Zusammenhang mit dem notwendig werdenden Erwerb von Land oder Rechten, aber auch aus städtebaulichen Überlegungen, wurde nochmals die Standortfrage aufgeworfen. Neben der Standortfrage stellen sich auch immobilienwirtschaftliche Fragen, wie die Gegenüberstellung eines durch den Kanton zu erstellenden und zu finanzierenden Neubaus zu einer gemeinsamen Entwicklung eines Verwaltungsneubaus mit Dritten. Gemeinsam mit den SBB wird die Einmietung in einem seitens SBB neu zu erstellenden Empfangsgebäude am Bahnhof SBB geprüft. Die Absicht wurde mittels eines Letter of Intent zwischen Regierung und SBB festgehalten. Die städtebauliche Studie dazu liegt im 3. Quartal 2014 vor, ein Projektwettbewerb wird seitens SBB Ende 2014 gestartet und im 2015 bearbeitet. Etappe 2 Sanierung des Verwaltungsgebäudes Rheinstrasse 29, erfolgt nach der Realisierung des Verwaltungsneubaus. Etappe 3 Neubau Kantonsgericht wurde zeitlich verschoben.

Umsetzung

Mit RRB Nr. 1125 vom 25. Juni 2013 hat der Regierungsrat einer Mietlösung für die Umsetzung des Flächenmanagements am Bahnhof Liestal mit einer Absichtserklärung mit den SBB zugestimmt. Auf Basis der städtebaulichen Studie von 2014 wurde seitens SBB ein Studienauftrag für einen Verwaltungsneubau, mit dem Kanton als Ankermieter, vorbereitet. Der Kanton befindet sich weiterhin in Mietverhandlungen. Kann mit den SBB eine Einigung erzielt werden, wird 2016 die Landratsvorlage für die Einmietung ausgearbeitet. Parallel zu einer Einmietung bei den SBB werden Alternativen geprüft, die je nach Ausgang der Verhandlungen weiterverfolgt werden. Etappe 2; Sanierung des Verwaltungsgebäudes Rheinstrasse 29, erfolgt nach der Realisierung des Verwaltungsneubaus bzw. einer allfälligen Alternative. Etappe 3; Kantonsgericht in Liestal. Auf einen Neubau für das Kantonsgericht auf dem Areal der Schul- und Büromaterialverwaltung wird verzichtet. Stattdessen wird eine Lösung am heutigen Standort, Bahnhofplatz 16 in Liestal gesucht; es liegt eine Machbarkeitsstudie vor, welche die möglichen Lösungen am Standort aufzeigt. Die Landratsvorlage ist für 2016 geplant.

2304.002 Landratsvorlagen/ Verpflichtungskredite

Planung

Die Schwerpunkte für das Jahr 2015 bilden zahlreiche Investitionsvorhaben von notwendigen Infrastrukturen im Bereich Bildung konkret für die neu übernommenen Sekundarschulbauten, die Schulbauten der Sekundarstufe II sowie für die FHNW in Muttenz. Ende 2015 wird voraussichtlich ebenfalls die Baukreditvorlage für das Sammlungszentrum Römerstadt vorliegen. Das Projekt Neubau Strafjustizzentrum in Muttenz wurde als grösseres Projekt 2014 fertig gestellt und in Betrieb genommen. Im Jahre 2015 erfolgen noch Zahlungen von

Umsetzung

Die Realisierungsphase für den Neubau FHNW-Campus Muttenz wurde 2015 mit dem Abschluss des GU-Vertrages und dem Beginn der Rohbauarbeiten fortgesetzt. Bei den SEK I Bauten konnte die Sanierung Schulhaus Hinterzweien Muttenz nach einem Unterbruch aufgrund eines ausserordentlichen Ereignisses (Dolinen-Einbruch) fortgesetzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Sanierung Rheinpark Birsfelden. Diese Sanierung konnte im Wesentlichen abgeschlossen werden. Nach

allfälligen Betriebsoptimierungen.

erfolgreichem Abschluss der Auswahlverfahren konnten die Projektierungen für die Neubauten Tannenbrunn Sissach und Brislachstrasse Laufen gestartet werden. Am SEK II Standort Gymnasium Münchenstein sind die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen (Sanierung), respektive die Baukreditvorlage ist in der Ausarbeitung (Erweiterung). Mit der Projektierung für den Neubau Sammlungszentrum RAR Augst wurde begonnen.

2304.003 Unterhaltsmassnahmenpläne

Planung

Die Mehrjahresunterhaltsplanung (Instandhaltung und Instandsetzung) wird laufend aktualisiert und systematisch optimiert, damit die finanziellen und die personellen Ressourcen über die nächsten Jahre ausgewiesen und nach Priorität beantragt werden können. Schwerpunkt bilden auch 2015 der Unterhaltsbedarf und die daraus abgeleiteten Mehrjahresplanungen für die Liegenschaften der Sekundarschulbauten.

Umsetzung

Die Mehrjahresunterhaltsplanung (Instandhaltung und Instandsetzung) wird laufend aktualisiert, damit die finanziellen und personellen Ressourcen über die nächsten Jahre ausgewiesen und nach Priorität beantragt werden können. Infolge der laufenden Mittelrationierungen können die Pläne jedoch nicht vollumfänglich umgesetzt werden. Für eine verbesserte Unterhaltsplanung wird eine Landratsvorlage für ein Globalbudget über vier Jahre ausgearbeitet.

2304.004 Unterhaltsstandards

Planung

Auf der Basis einer formulierten Immobilien- und Objektstrategie werden übergeordnete Unterhaltsrichtlinien und objektbezogene Unterhaltsstandards mit kurz- bis langfristigen Instandhaltungs- und Instandsetzungsmassnahmen abgeleitet.

Umsetzung

Auf der Basis der Objektstrategie 2012 und der Kategorisierung sämtlicher Liegenschaften im Verwaltungsvermögen und Einmietungen wurden kurz- und langfristige Instandhaltungs- und Instandsetzungsmassnahmen umgesetzt. Auf Grund der Objektstrategie und unter knappen finanziellen Ressourcen im Unterhalt wurden Massnahmen priorisiert. Unter der Prämisse der Realisierung eines Verwaltungsneubaus wurde der Unterhaltstandard in aufzugebenden Objekten auf das absolute Minimum reduziert.

2304.005 Werterhaltung der Gebäude und Anlagen im Verwaltungsvermögen

Planung

Basierend auf der Immobilienstrategie des Hochbauamtes wurden sämtliche Liegenschaften im Verwaltungsvermögen abgeleitet von der Objektstrategie mit den Unterhaltsstandards (vgl. 2304.004 Unterhaltsstandards) in vier Kategorien bewertet. Die notwendigen Ressourcen für einen optimalen Werterhalt der Liegenschaften werden nach Priorität definiert und eingesetzt. Auf Grund der finanziellen Situation des Kantons wurden im Rahmen des Entlastungspakets 12/15 in diesem Leistungsteil Kürzungen vorgenommen. Sollten die Finanzmittel für den Werterhalt der Gebäude und Anlagen im Verwaltungsvermögen über eine längere Zeit zurückgebunden werden, kann die Werterhaltung nicht mehr vollumfänglich sichergestellt werden.

Umsetzung

Auf Grund der finanziellen Situation des Kantons wurden im Rahmen des Entlastungspakets EP 12/15 die Leistungen für den Unterhalt und Werterhalt der Liegenschaften um 10 % der Werte 2010 gekürzt. 2015 wurden erneut Kürzungen vorgenommen. Mit weiteren Optimierungsmassnahmen ist eine zusätzliche Reduktion ab 2016 von jährlich CHF 500'000.- vorgesehen. Diese Vorgaben wurden mit Verzicht auf diverse Unterhaltsmassnahmen eingehalten. Der Werterhalt kann mit den fortwährenden Budgetkürzungen nicht mehr gewährleistet werden; beschleunigter Wertzerfall ist die Folge.

2304.006 Wirtschaftsoffensive und Umsetzung der kantonalen Bodenpolitik BL

Planung

Für die aktive Mitwirkung der Bodenpolitik an der Wirtschaftsoffensive ist neben der Veräusserung von bereits vorhandenen Grundstücken, insbesondere der Ankauf von Grundstücken notwendig. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Arealentwicklung und damit den strategischen Ankauf und Verkauf von Grundstücken gerichtet. Hierbei findet eine enge Zusammenarbeit des

Umsetzung

Der Bereich Immobilien setzt die vom Regierungsrat festgelegte, langfristig ausgerichtete Bodenpolitik um. Das Hochbauamt arbeitete bei der Suche nach geeigneten Standorten für die Ansiedlung von Firmen auf kantonseigenen Grundstücken eng mit der Wirtschaftsoffensive (Welcome Desk) zusammen. 2015 konnten mehrere Grundstücksverkäufe zur Ansiedlung

Hochbauamtes mit dem Amt für Raumplanung statt.
Grundstücke für Infrastrukturbauwerke (Hoch- und
Tiefbau) werden vorausschauend beschafft.

von Unternehmen abgeschlossen werden.

Bereich Umwelt und Energie

Der Bereich Umwelt und Energie umfasst die Dienststellen Sicherheitsinspektorat (SIT), Lufthygieneamt beider Basel (LHA) und Amt für Umweltschutz und Energie (AUE).

Folgende Aufgaben werden im Bereich wahrgenommen:

- Vollzug der massgebenden Gesetzgebung im Bereich Umweltschutz und Energie, so z.B. Umweltschutzgesetz (USG), Gewässerschutzgesetz (GSchG), Energiegesetz (EnG), Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG), Wasserrechtsgesetz (WRG), eidgenössischen und kantonalen Luftreinhaltebestimmungen, Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV), Störfallverordnung (StFV), Einschliessungsverordnung (ESV), Freisetzungsverordnung (FrSV) und der Gefahrgutbeauftragtenverordnung (GGBV) sowie der Schutz vor übermässigen Lichtemissionen.
- Überwachung der Umsetzung der Gesetzgebung und Eigenverantwortung der Betriebe bezüglich Umweltschutz, Luftqualität, technische Risiken und Einhaltung des Standes der Sicherheitstechnik. Kontinuierliche und flächendeckende Überwachung der Luftqualität. Für Grenzwertüberschreitungen werden Massnahmenpläne erarbeitet und umgesetzt. Industrielle und gewerbliche Anlagen werden im Bewilligungsverfahren beurteilt und periodisch kontrolliert. Bei Überschreitung der Emissionsbegrenzungen werden Sanierungen angeordnet und deren Erfüllung begleitet.
- Beurteilung im Bewilligungsverfahren von Bauten und Anlagen sowie Kontrolle der Auflageneinhaltung.

Die Leistungsaufträge im Bereich entsprechen weitestgehend dem regierungsrätlichen Schwerpunktfeld Natur- und Klimawandel; damit sollen bis 2015 prioritär nachstehende Ziele erreicht werden:

1. Altlasten: Die Altlastenbearbeitung im Rahmen des Kataster der belasteten Standorte und speziell im Raum Muttenz und Pratteln wird fortgeführt. Die Vorkehrungen zum Schutz des Grundwassers sind umgesetzt. (RP 2012-2015: R-NK-2, BUD-NK-5, BUD 13)

2. Wasser: Die Wasserstrategie des Regierungsrates im Kanton Basel-Landschaft ist genehmigt und wird umgesetzt. Die vorhandenen natürlichen Wasserressourcen bleiben in Quantität und Qualität erhalten. Vorhandene Beeinträchtigungen werden möglichst eliminiert. Strategische Leitsätze für die Beurteilung von Nutzungskonflikten liegen vor. Eine wirtschaftliche und zweckmässige Wasserversorgung (Qualität, Versorgungssicherheit) ist langfristig sichergestellt. (RP 2012-2015: R-NK-2; BUD-NK-3, VGD 16)

3. Energie und Klimaschutz: Die Energiestrategie des Regierungsrates aus dem Jahr 2008 ist für einen Ausstieg aus der Kernenergie überprüft und neu formuliert worden. Sie dient als Grundlage für die Revision des kantonalen Energiegesetzes von 1991 und für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Stromversorgung. (RP 2012-2015: R-NK-1; BUD-NK-2; BUD 11)

4. Luft: Einhalten der Immissionsgrenzwerte gemäss der Luftreinhalteverordnung und der NIS Verordnung. Speziell für Feinstaub, Ozon, Stickoxid. Die Schadstofffrachten sollen um 20 bis 40 Prozent reduziert werden. Umsetzung des Luftreinhalteplans beider Basel LRP. (RP 2012-2015: R-NK-2, BUD-NK-5, BUD 16)

5. Vollzug: Die Vollzugsinstrumente werden im Sinne eines wirkungsorientierten Umweltschutzes weiterentwickelt. (RP 2012-2015: R-SH-1)

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	8'320'082	8'207'857	8'900'830	-692'973	-8%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3'672'099	3'765'347	4'358'200	-592'853	-14%
34 Finanzaufwand	347	7'140	100	7'040	>1000%
36 Transferaufwand	4'003'245	4'205'025	3'824'400	380'625	10%
37 Durchlaufende Beiträge	9'517'897	4'130'656	6'784'000	-2'653'344	-39%
41 Regalien und Konzessionen	-6'502'160	-6'582'285	-6'604'000	21'715	0%
42 Entgelte	-657'263	-916'796	-754'600	-162'196	-21%

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
44 Finanzertrag	-3	-491		-491	X
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-1'480'500	-1'250'500	-1'300'500	50'000	4%
46 Transferertrag	-2'181'020	-2'035'370	-2'287'116	251'746	11%
47 Durchlaufende Beiträge	-9'517'897	-4'130'656	-6'784'000	2'653'344	39%
Total Aufwand	25'513'670	20'316'025	23'867'530	-3'551'505	-15%
Total Ertrag	-20'338'842	-14'916'098	-17'730'216	2'814'118	16%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	5'174'828	5'399'927	6'137'314	-737'387	-12%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	52.4	56.5	58.0	-1.6	-2.7%

2305 Amt für Umweltschutz und Energie

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) ist die zentrale Anlaufstelle für Umwelt- und Energiefragen. Das AUE vollzieht die eidgenössischen und kantonalen Gesetze und Verordnungen in den Bereichen Umweltschutz und Energie. In diesen Bereichen sollen im nächsten Jahr prioritär nachstehende Ziele erreicht werden:

1. Altlasten: Die Altlastenbearbeitung im Rahmen des Katasters der belasteten Standorte und speziell im Raum Muttenz und Pratteln wird fortgeführt. Die Vorkehrungen zum Schutz des Grundwassers sind umgesetzt. (RP 2012-2015: R-NK-2, BUD-NK-5, BUD 13)

2. Integrale Wasserstrategie: Die Wasserstrategie (Grundwasserschutz, Gewässerschutz, Wasserversorgung) des Regierungsrates im Kanton Basel-Landschaft ist genehmigt und wird umgesetzt. Die vorhandenen natürlichen Wasserressourcen bleiben in Quantität und Qualität erhalten. Vorhandene Beeinträchtigungen werden möglichst eliminiert. Strategische Leitsätze für die Beurteilung von Nutzungskonflikten liegen vor. Eine wirtschaftliche und zweckmässige Wasserversorgung (Qualität, Versorgungssicherheit) ist langfristig sichergestellt. (RP 2012-2015: R-NK-2; BUD-NK-3, VGD 16)

3. Energie und Klimaschutz: Die Energiestrategie des Regierungsrates aus dem Jahr 2008 ist für einen Ausstieg aus der Kernenergie überprüft und neu formuliert worden. Sie dient als Grundlage für die Revision des kantonalen Energiegesetzes von 1991 und für die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Stromversorgung. (RP 2012-2015: R-NK-1; BUD-NK-2; BUD 11)

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'399'065	4'375'463	4'759'129	-383'666	-8%	
304	Zulagen	63'288	65'713	65'131	582	1%	
305	Arbeitgeberbeiträge	905'084	881'038	978'871	-97'833	-10%	
309	Übriger Personalaufwand	19'354	35'538	30'000	5'538	18%	
310	Material- und Warenaufwand	20'835	14'313	37'000	-22'687	-61%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	28'925	9'677	30'000	-20'323	-68%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	167'637	201'250	200'000	1'250	1%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'516'499	1'142'384	1'920'100	-777'716	-41%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	18'341	15'197	20'000	-4'803	-24%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	25'583	17'439	30'000	-12'561	-42%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	66'570	66'974	103'000	-36'026	-35%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-2'804	1'026	5'000	-3'974	-79%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	371'013	852'862	227'000	625'862	276%	
341	Realisierte Kursverluste	3	-538		-538	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten			100	-100	-100%	
370	Durchlaufende Beiträge	9'517'897	4'130'656	6'784'000	-2'653'344	-39%	
412	Konzessionen	-6'502'160	-6'582'285	-6'604'000	21'715	0%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-94'230	-92'970	-51'600	-41'370	-80%	
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-45'247	-35'300	-36'000	700	2%	
426	Rückerstattungen	-99'854	-379'304	-180'000	-199'304	-111%	
440	Zinsertrag	-3					
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'480'500	-1'250'500	-1'300'500	50'000	4%	
470	Durchlaufende Beiträge	-9'517'897	-4'130'656	-6'784'000	2'653'344	39%	
	Total Aufwand	17'117'290	11'808'992	15'189'331	-3'380'339	-22%	
	Total Ertrag	-17'739'891	-12'471'015	-14'956'100	2'485'085	17%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-622'601	-662'023	233'231	-895'254	-384%	

1 Die vorzeitigen Pensionierungen sind nicht wie budgetiert eingetroffen. Somit wurden keine zusätzlichen Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse ausbezahlt.

- 2 Arbeiten für die Grundwasserbewirtschaftung wurde durch die Verwendung und damit Reduktion der Rückstellungen Wasserrechnung bezahlt. Der gesamthafte Mehraufwand wurde durch Rückstellungen finanziert. Auflösungen und Bildungen der Rückstellungen Wasserrechnung werden auf Kostenart 3199 0 000 vorgenommen, darum wurden die Honorarkosten auf der Kostenart 319 gebucht.
- 3 Der budgetierte Bundesbeitrag wurde vom Bund stark gekürzt. Die Nachfrage der Fördermittel war jedoch sehr gross und konnte nur mit dem Verpflichtungskredit (VK) ausbezahlt werden. Die pendenten Auszahlungen wurden auf die Folgejahre verschoben.
- 4 Die Rückerstattung für das Gewässerschutzpikett im Rahmen der Weiterverrechnung bei Schadeneignissen ist ereignisbezogen. Der Mehrertrag resultiert aus mehr Schadensfälle, bei denen die ergriffenen Massnahmen den Verursachern verrechnet werden konnten.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Energie	360	Ertragsanteile an Dritte	25'182	28'317	25'000	3'317	13%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'933'873	4'113'277	3'759'000	354'277	9%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-183'225	-157'625	-250'000	92'375	37%	1
Abwasser	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	28'975	49'975	25'000	24'975	100%	
Gewässer	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	15'215	13'455	15'400	-1'945	-13%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-248'331	-191'404	-280'000	88'596	32%	2
1.4 Gewässerschutz Oberflächengewässer	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-9'246	-56'010	-40'000	-16'010	-40%	
Total Transferaufwand			4'003'245	4'205'025	3'824'400	380'625	10%	
Total Transferertrag			-440'802	-405'039	-570'000	164'961	29%	
Transfers (Netto)			3'562'443	3'799'986	3'254'400	545'586	17%	

- 1 Die Bearbeitungspauschale im Förderprogramm Energie ist abhängig von der Anzahl eingegangenen Gesuchen. Die Anzahl war geringer als geplant.
- 2 Der Aufwand für die Abwasserrechnung ist niedriger als erwartet. Dadurch sind die Beiträge von Gemeinwesen tiefer.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
6.5 Förderprogramm Gebäudesanierung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	888'122	789'430	1'017'000	-227'570	-22%	1
	36	Transferaufwand	3'677'930	3'979'520	3'623'000	356'520	10%	1
	46	Transferertrag	-183'225	-157'625	-250'000	92'375	37%	
		Total	4'382'827	4'611'325	4'390'000	221'325	5%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			4'566'052	4'768'950	4'640'000	128'950	3%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-183'225	-157'625	-250'000	92'375	37%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			4'382'827	4'611'325	4'390'000	221'325	5%	

- 1 Die Nachfrage überstieg erfreulicherweise die budgetierten Fördermittel. Der Regierungsrat beschloss die Einhaltung des Budgets 2015. Die pendenten Auszahlungen wurden auf die Folgejahre verschoben. Die Mittel wurden für Auszahlungen von Förderbeiträgen im Transferaufwand genutzt. Der Budgetbetrag wurde gesamthaft gesehen im VK Förderprogramm Gebäudesanierung eingehalten.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	33.7	36.9	37.8	-0.9	-2.4%

Die Abweichungen per Stichdatum 31.12.2015 sind insbesondere auf Fluktuationen zurückzuführen.

Jahresprogramm

2305.001 Erarbeitung eines Massnahmenplans der Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2012-2015 für den Kanton Basel-Landschaft

Planung

Direktionsziel «Schutz der natürlichen Umwelt». Die heutigen Abfälle sind die Rohstoffe der Zukunft. Ein Massnahmenplan soll Möglichkeiten auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft aufzeigen.

Umsetzung

Das ausführliche und kantonsübergreifende Grundlagendokument zum „Abfall- und Ressourcenplan Basel-Landschaft und Basel-Stadt (Abfallplanung)“ liegt vor. Ausgehend von den identifizierten Defiziten werden nun 2016 die Ziele und die Massnahmen konkretisiert.

2305.003 Das gemeinsame Projekt Baselland/Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs EAWAG "Wasserversorgung BL 21" wird in der Periode 2011-2015 umgesetzt

Planung

In den Themenbereichen Wasserversorgung, Spurenstoffe, Trinkwasseraufbereitung, Mikrobiologie, Wasserversorgung und Kommunikation werden in Modellregionen vertiefte Analysen zu prioritären Herausforderungen der Wasserversorgung in Basel-Landschaft erarbeitet. Die methodischen Ansätze sowie die konzeptionellen Erkenntnisse lassen sich auf die restlichen Grundwasservorkommen und Wasserversorgungen im Kanton Basel-Landschaft übertragen.

Umsetzung

Die Arbeiten im Projekt „Regionale Wasserversorgung Baselland 21, das gemeinsam mit der Eawag bearbeitet wird, wurden in allen Teilprojekten weitergeführt. In den Themenbereichen Karstquellen und mikrobiologische Belastungen, Einfluss der Flusswasserinfiltration auf die Trinkwasserproduktion und die Struktur der Wasserversorgungen wurden die Feldarbeiten abgeschlossen. In den Teilprojekten zum Wassermanagement und der Trinkwasseraufbereitung im Hardwald konnten ebenfalls wichtige Kenntnisse erarbeitet werden. Die Feldarbeiten werden hier Anfang 2016 abgeschlossen sein. Die methodischen Ansätze sowie die konzeptionellen Erkenntnisse lassen sich auf die restlichen Grundwasservorkommen und Wasserversorgungen im Kanton Basel-Landschaft übertragen. Die Projektarbeiten werden im 2. Semester 2016 abgeschlossen.

2305.004 Die vom Regierungsrat 2012 verabschiedete Wasserstrategie wird ab 2013 umgesetzt

Planung

Die Wasserstrategie beinhaltet Leitsätze und Indikatoren für eine ganzheitliche Wasserwirtschaft im Kanton Basel-Landschaft. Bei der Planung der kantonalen Vollzugsaufgaben dient die Wasserstrategie als Referenz- und Koordinationsinstrument.

Umsetzung

Die Arbeitsgruppe Wasser hat im 2015 an der Umsetzung verschiedener Massnahmen aus der Wasserstrategie gearbeitet, so z.B. an einem Projekt zu Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt des Kantons und sich daraus ergebenden Anpassungsstrategien für die Landwirtschaft und die Fischerei. Zudem hat sich die Arbeitsgruppe Wasser und eine Task Force Strategie intensiv mit der Erarbeitung des Umsetzungsprogramms der Wasserstrategie in der Legislaturperiode 2016 bis 2019 befasst und ein entsprechendes Programm mit 151 Massnahmen sowie einen RRB verfasst. Der Lenkungsausschuss hat das Programm und den RRB genehmigt.

2305.005 Das kantonale Energiegesetz wird teilrevidiert, inklusive Anschlussgesetzgebung zum eidgenössischen Stromversorgungsgesetz

Planung

Direktionsziel «Nachhaltiger Umgang mit Energie». Aufgrund der geänderten energiepolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere dem beschleunigten

Umsetzung

Per 1. Juli 2013 wurde die kantonale Anschlussgesetzgebung zum eidgenössischen Stromversorgungsgesetz in Kraft gesetzt. Das

Ausstieg aus der Atomenergie und der neuen Stromgesetzgebung, wird das kantonale Energiegesetz überprüft und angepasst.

totalrevidierte kantonale Energiegesetz wurde nach Durchführung der Vernehmlassung am 7. Juli 2015 an den Landrat überwiesen. Das Gesetz wird zurzeit in der Umwelt- und Energiekommission beraten. Die Beratung und Beschlussfassung im Landrat ist in der ersten Jahreshälfte 2016 geplant.

2305.006 Reduktion von CO2 Emmissionen (BUD 10)

Planung

Im Rahmen der Reduktion von CO2 Emissionen wurde das Energieförderprogramm ins Leben gerufen.

Umsetzung

Das Baselbieter Energiepaket hat nach dem Start 2010 per Ende 2014 die Hälfte der geplanten Laufzeit erreicht. Am 24. November 2015 wurde der Bericht „Halbzeit Baselbieter Energiepaket“ an den Landrat überwiesen. Darin werden die Wirkungen und Erfolge des partnerschaftlichen Programms dargestellt. Partner beim Baselbieter Energiepaket sind die Wirtschaftskammer Baselland, der Hauseigentümer Baselland, die Kantonalbank Baselland, die Elektra Birseck und die Elektra Baselland.

2311 Lufthygieneamt beider Basel

Auftrag und Zielsetzungen

Das Lufthygieneamt (LHA) ist Fachstelle für Luftreinhaltung und Schutz vor nichtionisierender Strahlung. Es ist verantwortlich für den Vollzug der eidgenössischen und kantonalen Luftreinhaltebestimmungen sowie der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV).

Die Luftqualität wird kontinuierlich und flächendeckend überwacht. Bei Grenzwertüberschreitungen werden Massnahmenpläne erarbeitet und umgesetzt. Industrielle und gewerbliche Anlagen werden im Bewilligungsverfahren beurteilt und periodisch kontrolliert. Bei Überschreitung von Emissionsbegrenzungen werden Sanierungen angeordnet.

Das LHA sorgt beim Vollzug der NISV dafür, dass die Grenzwerte (insb. Mobilfunkstrahlung) eingehalten werden. Es beurteilt im Bewilligungsverfahren neu zu errichtende Anlagen und kontrolliert diese nach der Errichtung.

Das LHA ist zuständig für den Schutz vor übermässigen Lichtimmissionen. Dazu sind vorerst gesetzliche Grundlagen notwendig, die vom Bund zu erstellen sind. Zudem bestehen kantonale parlamentarische Aufträge (2 Motionen in BL, 1 Anzug in BS) zur Schaffung und Umsetzung von gesetzlichen Grundlagen.

Diese Aufgaben sind dem regierungsrätlichen Schwerpunktfeld Natur- und Klimawandel, insbes. dem Legislaturziel R-NK-2 "Lebenswichtige Ressourcen werden geschont" zugeordnet; sie werden anhand des Zielindikators NK-4 "Luftqualität" und den Berichtsindikatoren NK-11, NK-12, NK-13 "Emissionszielwerte gemäss Luftreinhalteplan" gemessen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'826'425	1'788'659	1'902'244	-113'585	-6%	
304	Zulagen	30'918	24'632	27'847	-3'214	-12%	
305	Arbeitgeberbeiträge	362'229	339'936	395'050	-55'114	-14%	
309	Übriger Personalaufwand	9'942	6'084	8'000	-1'916	-24%	
310	Material- und Warenaufwand	87'305	77'610	104'000	-26'390	-25%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	108'275	63'327	76'000	-12'673	-17%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	6'416	8'676	7'700	976	13%	
313	Dienstleistungen und Honorare	174'995	74'460	56'000	18'460	33%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	131'548	120'690	124'000	-3'310	-3%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	6'203	5'734	8'000	-2'266	-28%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	31'194	29'851	25'000	4'851	19%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	1'780	-1'004		-1'004		X
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'530	1'594	4'200	-2'607	-62%	
341	Realisierte Kursverluste	350	7'678		7'678		X
421	Gebühren für Amtshandlungen	-375'419	-345'708	-457'000	111'292	24%	
425	Erlös aus Verkäufen		-4'500		-4'500		X
440	Zinsertrag		-491		-491		X
	Total Aufwand	2'779'110	2'547'925	2'738'040	-190'115	-7%	
	Total Ertrag	-375'419	-350'699	-457'000	106'301	23%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'403'691	2'197'227	2'281'040	-83'814	-4%	

- 1 Wiederbesetzung nach vorzeitige Pensionierung führte zu niedrigeren Personalkosten (Vgl. Kostenart 301). Dadurch verringerten sich wiederum die Arbeitgeberbeiträge.
- 2 Verzicht auf Gebühr Feuerungskontrolle gemäss Regierungsratsbeschluss Nr. 1679 vom 4. November 2014

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge SO an Leistungen LHA	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-17'261	-16'148	-25'000	8'852	35%	
Luftmessungen/Vollzug Lenkungsabgabe VOC	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-607'370	-556'370	-457'500	-98'870	-22%	
Betriebskostenanteil BS Lufthygieneamt	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'115'587	-1'057'813	-1'164'616	106'803	9%	
IG VOCV Artikel 9	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten			-70'000	70'000	100%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-1'740'217	-1'630'331	-1'717'116	86'785	5%	
Transfers (Netto)			-1'740'217	-1'630'331	-1'717'116	86'785	5%	

- 1 Höherer Betrag bei der Rückerstattung der Lenkungsabgabe auf VOC (volatile organic compounds) wegen Neuregelung durch den Bund.
- 2 Neuregelung durch den Bund bei Rückerstattung der Lenkungsabgabe auf VOC. Keine separate Rückerstattung für Vollzug des Artikels 9 der VO über die VOC -Lenkungsabgabe.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	15.2	15.1	15.7	-0.7	-4.1%

Die Abweichung von -0.7 basiert auf vakanten Stellenprozenten.

Jahresprogramm

2311.004 Aufbau der periodischen Kontrolle von Holzfeuerungen bis 70kW

Planung

Die vorgesehene Einführung der periodischen Kontrolle von kleinen Holzfeuerungen hat sich weiter verzögert. Grund dafür sind gesetzliche Anpassungen im Kaminfegerwesen (Neugestaltung des Gesetzes über die Brand- und Elementarschadenprävention, BEPG), die ein Zusammenführen von Holzfeuerungskontrolle und Kaminfegertätigkeit gegenwärtig blockieren. In Abhängigkeit vom Gesetzgebungsprozess des BEPG wird die Holzfeuerungskontrolle aufgebaut.

Umsetzung

Der Kaminfegermeisterverband BL will wegen Interessenkollisionen mit seinem Kernauftrag der Kaminreinigung keine hoheitlichen Umweltschutzvollzugsaufgaben mit Sanktionscharakter übernehmen. Von einer periodischen lufthygienischen Kontrolle in Kombination mit der Kaminreinigung wird deshalb Abstand genommen. Stattdessen sollen nun erstens proaktiv eine Beratung für den Anlagenbetreiber und zweitens reaktiv ein Interventionsvollzug bei Reklamationen durch Dritte oder bei Verdacht eingeführt werden.

2311.012 Weiterführung der Umsetzung der revidierten Verordnung zum Luftreinhalteplans 2010

Planung

In der Branche «Metall» sind von den zugehörigen Betrieben Sanierungsvorschläge einzuholen und entsprechende Sanierungsmassnahmen zu verfügen. Die Umsetzung der bereits eingeleiteten Sanierungsmassnahmen ist zu überprüfen.

Umsetzung

Bevor mit flächendeckenden Erhebungen gestartet werden kann, wurde in Zusammenarbeit mit vier freiwilligen Betrieben ein Tool zur elektronischen Datenerhebung entwickelt und getestet. Es ermöglicht eine effiziente Erhebung der Emissionen bei den Betrieben und zeigt auf, wo Sanierungsschwerpunkte zu setzen sind.

2311.014 Umsetzung der Gebühr für die Oel- und Gasfeuerungskontrolle der Gemeinden

Planung

Damit die Gebühr für die Feuerungskontrolle eingefordert werden kann, muss im 2014 die gesetzliche Grundlage geschaffen und vom Landrat beschlossen werden.

Umsetzung

Der Regierungsrat hat mit RRB Nr. 1679 vom 4. November 2014 den Verzicht auf Erhebung der Feuerungskontrollgebühr beschlossen.

Anschliessend sind für die Umsetzung im 2015 die Vollzugsinstrumente zu erstellen (Anpassung der Feuerungskontrolldatenbank) und die Gemeinden und Feuerungskontrolleure zu beauftragen und zu instruieren.

2311.017 Verstärkung des Vollzugs in der Emissionsüberwachung

Planung

Die Qualität von Abluftreinigungsanlagen hat in den vergangenen Jahren zunehmend abgenommen; es werden vermehrt Ausfälle und Grenzwertüberschreitungen verzeichnet. Eine Feststellung, die auch schweizweit gemäss Interface-Studie des Bundes bestätigt wird. Die Überwachung der Emissionen wird (gemeinsam mit privaten Emissionsmessfirmen) verstärkt.

Umsetzung

Gemeinsam und mit Unterstützung von Bund (BAFU), KVV (Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz) und Cercl'Air wurde ein schweizweites Projekt zur Optimierung der Emissionsüberwachung gestartet. Bei sämtlichen in BL/BS tätigen privaten Messfirmen wurden informelle Audits durchgeführt.

2311.018 Aktualisierung der Klimakarten 1998

Planung

Die Klimakarten Region Basel dienen der Beurteilung raumplanerischer Vorhaben: z. B. Siedlungs-, Verkehrsentwicklung, grössere Bauvorhaben. Sie müssen nach 17 Jahren aktualisiert werden. Das LHA ist in Zusammenarbeit mit den Planungsämtern (ARP BL und S&A BS) federführend bei der Konzeption und Vergabe zur Aktualisierung der Klimakarten. Der Auftrag wird an ein dafür spezialisiertes Ingenieurunternehmen oder Hochschulinstitut erteilt.

Umsetzung

In Zusammenarbeit mit der Raumplanung BL und BS wurden die aktuellen Bedürfnisse nach Klimafunktionskarten erarbeitet. Auf der Grundlage von Klimakarten, wie sie in deutschen Städten (z. B. Karlsruhe) eingesetzt werden, wird nun ein gemeinsames Vorgehenskonzept Stadtklima und Raumplanung für Basel und Agglomeration entwickelt.

2311.019 Immissionsmessstation PM2.5.

Planung

Im Hinblick auf die Einführung des Immissionsgrenzwertes PM2.5 (Feinstaubfraktion kleiner 2.5 Mikrometer) sollen zwei bis drei bestehende Messstationen nachgerüstet werden, dies wird vorgängig noch evaluiert.

Umsetzung

Ein PM2.5 Messgerät wurde eingeführt und getestet. 2016 wird die Evaluation abgeschlossen. Anschliessend folgt eine definitive Installation und eine Standortbestimmung der Höhe der PM2.5 Belastung.

2311.020 Inspektionen Mobilfunkanlagen

Planung

Mit der Einführung von Long Term Evolution (LTE) für das neue (4G-) Mobilfunknetz der 4. Generation und der für die Betreiber einfachen Möglichkeit, dafür notwendige Anpassungen an ihren Sendeanlagen ohne ordentliche Baubewilligung vornehmen zu können, bleiben Inspektionen von Mobilfunkanlagen vor Ort sowie der QS-Systeme auf den Netzzentralen eine vertrauensbildende Massnahme, die es konsequent vorzunehmen gilt.

Umsetzung

Dank konsequenter Abnahmekontrollen vor Ort wird eine geringe Beanstandungsquote festgestellt. Ebenfalls wurden Stichprobenkontrollen der Qualitätssicherungssysteme der Mobilfunkbetreiber durchgeführt und die geringe Beanstandungsquote bestätigt.

2311.021 Grundlagenarbeiten zum Luftreinhalteplan 2016

Planung

Der Luftreinhalteplan 2010 muss nach 6 Jahren nachgeführt werden: Standortbestimmung zur Umsetzung, Aktualisierung des Emissionskatasters und der Immissionskarten, Feststellung des Handlungsbedarfs und Erarbeiten von allfällig notwendigen Massnahmen.

Umsetzung

Die Grundlagenarbeiten für den Luftreinhalteplan 2016 (LRP) konnten dank Unterstützung durch eine befristete Anstellung plangemäss durchgeführt werden. Das Gesamtverkehrsmodell NWCH wurde mit einem Luftmodul aktualisiert. Emissionserhebungen in verschiedenen Verursacherbereichen (z.B. Feuerungen, Industrie, Baumaschinen) wurden teilweise nachgeführt. Der LRP wird bis Ende 2016 abgeschlossen.

2312 Sicherheitsinspektorat

Auftrag und Zielsetzungen

Im Vollzug der Störfallverordnung (StfV), der Einschliessungsverordnung (ESV), der Freisetzungsverordnung (FrSV) und der Gefahrgutbeauftragtenverordnung (GGBV) ist das Sicherheitsinspektorat für Bevölkerung, Industrie- und Gewerbebetriebe, Wirtschaftsverbände, Verwaltungsstellen und Ereignisdienste von Gemeinden, Kantonen und dem Bund kompetente Ansprechstelle.

Das Sicherheitsinspektorat führt eine umfassende Übersicht über die Gefahren und Risiken, die von chemischen und biologischen Stoffen ausgehen. Es überwacht die Umsetzung der Eigenverantwortung der Betriebe bezüglich ihrer technischen Risiken und die Einhaltung des Standes der Sicherheitstechnik.

Die Tätigkeit des Sicherheitsinspektorats orientiert sich am Leitsatz: Keine Lebensgefährdung und kein bleibender Schaden für Mensch und Umwelt.

Es setzt sich kompetent dafür ein, dass Risiken verantwortungsbewusst erkannt, beurteilt und optimiert werden. Dabei berücksichtigt es die ökologischen und die ökonomischen Folgen. Es fördert die Sicherheitskultur und den Risikodialog in unserem Kanton.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	2'520	3'915	6'540	-2'625	-40%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	551'575	552'621	574'078	-21'457	-4%	
304	Zulagen	14'303	10'677	16'176	-5'499	-34%	
305	Arbeitgeberbeiträge	126'256	114'621	122'765	-8'144	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	9'123	8'960	15'000	-6'040	-40%	
310	Material- und Warenaufwand	11'710	10'409	21'000	-10'591	-50%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	247	1'330	1'000	330	33%	
313	Dienstleistungen und Honorare		253'565	330'100	-76'535	-23%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	10'059	8'566	12'000	-3'434	-29%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	116	-10	100	-110	-110%	
341	Realisierte Kursverluste	-6					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-41'073	-59'014	-30'000	-29'014	-97%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-1'440					
	Total Aufwand	725'903	964'653	1'098'759	-134'106	-12%	
	Total Ertrag	-42'513	-59'014	-30'000	-29'014	-97%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	683'391	905'639	1'068'759	-163'120	-15%	

BUD

1 Mit LRB Nr. 2427 vom 10./11. Dezember 2014 wurden CHF 300'000.- für die Bekämpfung Neobiota für das Budget 2015 beschlossen. Die Mittel konnten nicht voll ausgeschöpft werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	3.5	4.5	4.5	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2312.001 Umfassender Risikokataster chemischer und biologischer Risiken

Planung

Natur und Klimawandel: Das Schadenpotenzial durch Naturgefahren und Störfällen wird durch eine effiziente Prävention minimiert. Weiterführung der laufenden Arbeiten zur Zusammenführung und zeitgemässen Kommunikation der chemischen und biologischen Risiken

Umsetzung

Die Datenbank OnlineRisk wurde weiter optimiert. Mit dem neuen System werden Daten für den Risikokataster aufbereitet. Die Anpassungen, verursacht durch die Revision der Störfallverordnung, wurden zeitgerecht umgesetzt. Für die kantonalen Planungsbehörden wurden

im Kanton. Zusätzlich werden die aktuellen Risiken auf bestehenden Geoinformationssystemen dargestellt. Das ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Konflikten zwischen Raumplanung und Störfallrisiken und vereinfacht die Planungsprozesse. Somit können in einem Frühstadium der Planung Objektschutzmassnahmen mit einbezogen werden. Das Risikokataster kann durch die Öffentlichkeit eingesehen werden.

2312.002 Bekämpfung invasiver Neobioten

Planung

Natur und Klimawandel: Nachhaltiger Erhalt der Erholungs- und Rückzugsräume. Biodiversität: Die gemäss RRB Nr. 1130 vom 19. August 2008 "Neobiota-Handeln jetzt" erarbeitete Strategie zum Vorgehen gegen ungehinderte Ausbreitung invasiver Neobiota wird gemäss Beschluss des Regierungsrats umgesetzt. Mit der konsequenten Umsetzung der Strategie zur Bekämpfung der invasiven Neobiota, koordiniert durch das Sicherheitsinspektorat, wird ein grundlegender Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt geleistet.

die Konsultationsbereiche der störfallrelevanten Anlagen eingeführt. Diese sollen ab 2016 auch öffentlich via kantonalem Geoinformationssystem einsehbar sein.

Umsetzung

Im Dezember 2014 wurde das Budgetpostulat 2014/250_05 vom Landrat angenommen. So stand dem Sicherheitsinspektorat mit seiner Steuerungsgruppe Neobiota für das Jahr 2015 zusätzlich ein Betrag von CHF 300'000.- zur Umsetzung der kantonalen Neobiota Strategie zur Verfügung. Dieser Betrag wurde dem Sicherheitsinspektorat, als zentrale Koordinationsstelle Neobiota, gutgeschrieben. Die Pflege- und Unterhaltsarbeiten der verschiedenen involvierten Fachstellen wurden mit Unterstützung von Drittunternehmen durchgeführt. Insgesamt wurden im Jahr 2015 einmalig strategiegemäss zusätzliche CHF 253'564.54 für die Bekämpfung von Neobiota eingesetzt.

Bereich Raumentwicklung und Baubewilligung

Der Bereich Raumentwicklung und Baubewilligung umfasst das Amt für Raumplanung und das Bauinspektorat. Mit den Tätigkeitsbereichen Baubewilligungsverfahren, Richtplanung, Nutzungsplanung, Lärmschutz und Denkmalpflege garantiert der Bereich die effiziente, kostenbewusste Umsetzung der regierungsrätlichen Strategie- und Legislaturziele in beiden Amtsstellen und koordiniert deren Arbeiten.

Ein wichtiges Ziel ist die Sicherung und Förderung der Standortqualität des Kantons. Gezielte raumplanerische Massnahmen im Bereich der Siedlungsentwicklung nach innen, der nachhaltigen Energieversorgung und der raumstrategischen Strukturen tragen im Verbund mit dem Ausbau eines kundenfreundlichen und speditiven Baubewilligungsverfahrens dazu bei, dass die Attraktivität des Kantons für die Bevölkerung und Wirtschaft gleichermaßen erhalten und gesteigert werden kann. Mit der Umsetzung der regierungsrätlichen Arealentwicklungsstrategie und der Vereinfachung der administrativen Abläufe wurde die Wirtschaftsoffensive damit massgeblich unterstützt.

1. Teilrevision des kantonalen Richtplanes auf der Basis des revidierten eidgenössischen Raumplanungsgesetzes insbesondere im Bereich der Siedlungsentwicklung, der Bauzonengrösse und der Regionalplanung. (RP2012-2015: R-IW-1, BUD-IW-1, BUD-IW-2/BUD1). Der kantonale Richtplan wurde mit mehreren Objektblättern ergänzt. Diese Anpassungen betrafen die „Tramverlängerung Pratteln-Augst“, „Stand- und Durchgangsplätze für Fahrende“, die Festsetzung von geeigneten Standorten für „Windparks“ und „Deponien“. Aktuell ist die KRIP-Teilrevision seit Mitte Dezember 2015 in der öffentlichen Vernehmlassung.
2. Die zielgerichtete Arealentwicklungsstrategie als Teil der Wirtschaftsoffensive konnte mit Hilfe weitergehender Analyse und Erfassung der raumplanerisch relevanten Zahlen, Daten und Fakten und der Übergabe einer umfassenden Arealdatenbank an die Projektleitung massgeblich unterstützt werden. (RP2012-2015: R-IW-1, BUD-IW-2, VGD-IW-3) Die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen und Projektgremien der Wirtschaftsoffensive verlangte in den Jahren 2013-2015 von verschiedenen Abteilungen und Mitarbeitenden des Bereichs ein starkes fachliches Engagement. Dazu gehören neben dem Aufbau einer Arealdatenbank auch die Überlegungen zu möglichen Logistikstandorten im Kanton, der Schutz von Gewerbeflächen vor Wohnnutzungen und andere Teilprojekte an der Schnittstelle zwischen Volkswirtschaft und Raumplanung,
3. Seit 2014 gehört die Begleitung der Gemeinden im Zusammenhang mit der Gründung künftiger Planungsregionen im Kanton zu einer massgeblichen Aufgabe des Amtes für Raumplanung. Die im eidgenössischen Raumplanungsrecht vorgegebene Abstimmung der Bauzonengrösse über die Gemeindegrenze hinaus erfordert eine aktive Rolle des Kantons im Bereich der Information der politischen Behörden, der Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Planungsgremien der Gemeinden und der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen.
3. Die Koordination der Verfahren zur Schaffung von Windparks im Kanton wurde weitergeführt. Die entscheidungsrelevanten Behörden haben sich directionsübergreifend und interdisziplinär mit der Thematik auseinandergesetzt und die massgeblichen Prozessabläufe definiert. Der kantonale Richtplan wurde mittels eines Objektblatts mit den möglichen Standorten für Windparks ergänzt, die Gemeinden und die Energieversorger werden auf dem Weg zur Umsetzung dieses Teils der Energiestrategie aktiv begleitet.
4. Die Integration des Baubewilligungsverfahrens innerhalb der verwaltungsübergreifenden Projektorganisation zur Sicherung der guten Entwicklungsbedingungen im Kanton (RP2012-2015: R-IW-2, VGD-IW-4, BUD-IW-3) wurde vorangetrieben und systematisiert. Mittels einer gut etablierten Kommunikationsstrategie und kundenfreundlicher Dienstleistungsangebote wurden potentielle Investoren und Bauherrschaften verlässlich, zeitnah und effizient bedient. Die Organisationsstruktur des Bauinspektorats und die Prozessabläufe wurden gestrafft und teilweise massiv umgestellt um die steigenden Anforderungen an ein transparentes, effizientes und effektives Baubewilligungsverfahren auch unter steigendem Kosten- und Zeitdruck erfüllen zu können.
5. Die Einführung aktueller Bearbeitungstechnologien und die Anpassung der Prozesse im Baubewilligungsverfahren unter Berücksichtigung der Vorgaben der "E-Government-Strategie Schweiz" des Bundes (RP2012-2015: R-SH-3, BUD30) wurde auf die mittlerweile lancierte kantonale E-Government-Strategie ausgerichtet. Die Entwicklung und Konsolidierung neuer Verfahrenstechnologien und -prozesse ist noch nicht abgeschlossen und muss in der kommenden Legislatur fortgeführt werden.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	8'794'600	7'397'787	7'836'523	-438'735	-6%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	2'054'539	951'289	1'372'430	-421'141	-31%
34 Finanzaufwand	1'656	1'528	700	828	118%
36 Transferaufwand	11'540'118	1'811'194	2'349'508	-538'314	-23%
37 Durchlaufende Beiträge	289'105	566'301	100'000	466'301	466%
42 Entgelte	-4'656'820	-5'018'830	-6'322'615	1'303'785	21%
44 Finanzertrag	-12	-96	-200	104	52%
46 Transferertrag	-8'503'662	-45'923	-10'837	-35'086	-324%
47 Durchlaufende Beiträge	-289'105	-566'301	-100'000	-466'301	-466%
Total Aufwand	22'680'018	10'728'100	11'659'161	-931'061	-8%
Total Ertrag	-13'449'599	-5'631'149	-6'433'652	802'503	12%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	9'230'419	5'096'950	5'225'509	-128'558	-2%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	55.1	47.4	50.3	-2.9	-5.7%

2307 Amt für Raumplanung

Auftrag und Zielsetzungen

Grosse Lebensqualität, attraktive Landschaften, hervorragende Standortgunst sind zentrale Anliegen. Raumplanung ist gestaltende Auseinandersetzung mit dem politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Geschehen im Raum. Mit der Raumplanung wird dem Finanz- und Sachbezug des staatlichen Handelns auch der Raumbezug beigelegt.

Das ARP erstellt in Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen in Form des Kantonalen Richtplans Entscheidungsgrundlagen für die Regierung zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft. Der Richtplan ist dabei das zentrale regierungsrätliche Führungsinstrument für die Koordination aller raumwirksamen und abzustimmenden Tätigkeiten quer über die fachlichen und politischen Grenzen hinweg. Das ARP prüft die räumlichen Planungen der Gemeinden hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den übergeordneten Planungsvorgaben von Bund und Kanton. Dazu gehört insbesondere die Formulierung der Genehmigungsanträge an die Regierung für kommunale Nutzungs- und Quartierpläne.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'360	5'480	6'540	-1'060	-16%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'712'574	2'487'860	2'637'881	-150'021	-6%	
304	Zulagen	30'324	26'494	35'262	-8'769	-25%	
305	Arbeitgeberbeiträge	628'473	505'497	564'170	-58'673	-10%	
309	Übriger Personalaufwand	11'313	4'564	16'800	-12'236	-73%	
310	Material- und Warenaufwand	32'141	46'259	133'230	-86'971	-65%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	27'225	40'175	42'000	-1'825	-4%	
313	Dienstleistungen und Honorare	398'386	316'185	330'000	-13'815	-4%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	64'971	68'358	60'000	8'358	14%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	9'401	4'340		4'340	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	50'042	21'843	73'500	-51'657	-70%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	19					
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'245	847	600	247	41%	
340	Zinsaufwand	1'141	1'129		1'129	X	
341	Realisierte Kursverluste	43	-55		-55	X	
370	Durchlaufende Beiträge	14'365	1'610		1'610	X	
425	Erlös aus Verkäufen	-118					
426	Rückerstattungen		-34'061		-34'061	X	
470	Durchlaufende Beiträge	-14'365	-1'610		-1'610	X	
	Total Aufwand	3'988'020	3'530'585	3'899'983	-369'397	-9%	
	Total Ertrag	-14'483	-35'671		-35'671	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'973'537	3'494'915	3'899'983	-405'068	-10%	

BUD

- 1 Arbeitgeberbeiträge: Die Abweichung resultiert aus der Erstattung von Unfall -Taggeldern.
- 2 Material/Warenaufwand: Druck und Verteilung des Kantonalen Richtplanes wurden wesentlich in Eigenleistung erstellt. Deshalb keine externen Aufträge und damit wesentliche Einsparung auf dieser Position.
- 3 Spesen/Anlässe/Exkursionen: Aufgrund der finanziellen Situation des Kantons wurde auf Amtsanlässe mit wenigen Ausnahmen verzichtet.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Lärmessungen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-14'223	-15'529	-10'000	-5'529	-55%	

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge Raumplanung	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-16'272		-16'272		X
Beitrag Kt. BS an Regionalplanungsstelle	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-16'500	-14'122		-14'122		X
Rückerstattungen Kantone Aggloprogramm	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-230'609					
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-261'332	-45'923	-10'000	-35'923	-359%	
Transfers (Netto)			-261'332	-45'923	-10'000	-35'923	-359%	

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Salina Raurica	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	57'451	132'554	383'000	-250'446	-65%	1
VK Neusignalisation Wanderwegnetz	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	28'790	13'611	30'000	-16'389	-55%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			86'242	146'165	413'000	-266'835	-65%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			86'242	146'165	413'000	-266'835	-65%	

1 Aufgrund zeitlicher Verzögerungen in der Zonenplanung Pratteln konnten Testplanung und Quartierplanung 2015 nicht gestartet werden. Entsprechend fielen dafür keine Kosten an. Der Planungsstart wird neu im 2. Semester 2016 erfolgen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	18.7	18.8	19.1	-0.3	-1.3%

Die Abweichungen von -0.3 sind mit dem Transfer von der Abteilung Natur und Landschaft zur VGD entstanden.

Jahresprogramm

2307.011 Kantonaler Richtplan

Planung

Nebst der Umsetzung als Daueraufgabe muss der kantonale Richtplan als Folge der vom Volk angenommenen RPG-Revision angepasst werden. Dies betrifft die Integration des Raumkonzepts in den Kantonalen Richtplan, aber auch die Festsetzung siedlunglenkender Massnahmen mit Blick auf die Entwicklung nach innen und die Bauzonengrösse. Gleichzeitig sind die räumlichen Aspekte der Wirtschaftsoffensive in den Richtplan zu integrieren und mit anderen Massnahmen abzustimmen. Zudem ist zu prüfen, ob allenfalls eine Teilrevision des kantonalen Raumplanungs- und Baugesetzes notwendig wird. Schliesslich werden die ersten «Prototypen» der kantonalen Nutzungspläne zur Ausscheidung des Gewässerraums gemäss Gewässerschutzgesetzgebung und teilrevidiertes Raumplanungs- und Baugesetz entwickelt werden

Umsetzung

Der kantonale Richtplan wird gegenwärtig teilrevidiert. Karte und Objektblätter zu siedlunglenkenden Massnahmen mit Schwerpunkt Innenentwicklung und die Bauzonengrösse sind im Laufe des Jahres 2015 erarbeitet worden und seit Mitte Dezember im Vernehmlassungsverfahren. Zudem laufen verschiedene Richtplananpassungen im Bereich der Deponieplanung, der Windkraftanlagen und der Verkehrsprojekte im Zusammenhang mit dem Ausbau der Infrastruktur im unteren Kantonsteil.

2307.012 Raum- / Umweltbeobachtung

Planung

Die Umweltbeobachtung beschränkt sich auf die Entwicklung der Lärmbelastung. Ergebnis der Raumbelastung sind periodisch erstellte Berichte (Entwicklung Lärmbelastung).

Umsetzung

Die Umweltbeobachtung umfasst die Beobachtung der Entwicklung der Lärmbelastung im Kanton sowohl strassen- wie bahnseitig. Sie wird zusammengefasst und ist einsehbar. Die Ergebnisse der Raumbelastung sind periodisch erstellte Berichte über die Entwicklung der Lärmbelastung im Kanton sowohl entlang der Verkehrsachsen als auch innerhalb von Industrie- und Gewerbegebieten wie etwa die Hafensareale in Muttenz und Birsfelden.

2307.013 Agglomerationsprogramm

Planung

Zur Umsetzung des Agglomerationsprogramms hat der Landrat im Jahr 2010 der Schaffung einer Trägerschaft und der Einrichtung einer Geschäftsstelle im Amt zugestimmt. Neu wird das Agglomerationsprogramm Basel ab dem 1. Juli 2014 als selbstständiger Verein organisatorisch und räumlich unter der Führung des Amtes für Raumplanung sein.

Umsetzung

Im laufenden Jahr sind wesentliche Arbeiten am Agglomerationsprogramm 3 – Strategie S-Bahn, Strategie Strasse, Korridorprozesse mit den einzelnen Gemeinden, Überarbeitung des Zukunftsbildes – so weit vorangetrieben worden, dass ein umfangreiches Massnahmenpaket mit soliden planerischen Begründungen im Herbst 2016 beim Bund eingereicht werden kann.

Die derzeit diskutierten Massnahmen im A-Horizont mit einer Realisierungsphase in den Jahren 2019-2022 umfassen rund CHF 720 Mio., davon soll der Bund zwischen 30 - 50 % beitragen.

2307.014 Salina Raurica

Planung

Nach Genehmigung des Richtplanes durch den Bundesrat im September 2010 läuft die Projektierung der Infrastrukturmassnahmen und der Nutzungsplanungen in den Gemeinden auf Hochtouren. Die revidierten Zonenpläne von Augst und Pratteln werden anfangs 2015 auf der Basis des Richtplanes genehmigungsreif. Die Verlegung der Kantonsstrasse hat im 3. Quartal des Jahres 2014 die Stufe 'Bauprojekt' erreicht.

Umsetzung

Die Umsetzung des Richtplanes Salina Raurica geht langsam aber stetig voran. Die Umsetzung der Richtplan-Vorgaben im Zonenplan der Gemeinde Augst hat die Gemeindeversammlung im Oktober 2015 verabschiedet, der kongruente Beschluss durch den Einwohnerrat Pratteln ist im ersten Semester 2016 zu erwarten. Damit ist die im Richtplan vorgegebene räumliche Entwicklung des Gebiets grundeigentümerverbindlich festgelegt, die Bebauung der einzelnen Grundstücke ist dann richtplankonform möglich.

Die Baukreditvorlage für die Verlegung der Rheinstrasse wird dem Landrat im ersten Semester 2016 überwiesen. Damit kann unter anderem mit der Realisierung der Wohngebiete am Rhein in Augst gestartet werden.

2307.016 Lärmsanierung Gemeindestrassen

Planung

Ca. 50 Gemeindestrassen sind sanierungspflichtig. Gemeinden erarbeiten Lärmsanierungsprojekte. Dazu werden Messungen des Strassenbelages und Kalibrationsmessungen zur Überprüfung des Rechenmodells vorgenommen. Sicherstellung der Umsetzung der eidgenössischen und kantonalen Sanierungsvorgaben bis zum Ablauf der gesetzlichen Fristen im Jahre 2018. Genehmigung und Erwirken der Verfügungen durch ARP als kantonale Vollzugsbehörde.

Umsetzung

Die Arbeiten kommen gut voran. Voraussichtlicher Abschluss gemäss der bundesrechtlichen Frist 2018.

2307.017 Lärmsanierung Kantonsstrassen

Planung

Auf Grundlage des Lärm-Immissionskatasters des ARP werden zusammen mit dem Tiefbauamt die notwendigen Lärmsanierungsprojekte erarbeitet. Dazu werden Messungen des Strassenbelages und Kalibrationsmessungen zur Überprüfung des

Umsetzung

Die Arbeiten kommen gut voran. Voraussichtlicher Abschluss gemäss der bundesrechtlichen Frist 2018.

Rechenmodells vorgenommen. Sicherstellung der Umsetzung der eidgenössischen und kantonalen Sanierungsvorgaben bis zum Ablauf der gesetzlichen Fristen im Jahre 2018. Genehmigung und Erwirken der Verfügungen durch ARP als kantonale Vollzugsbehörde.

2307.018 Wirtschaftsoffensive, Teilprojekt Arealentwicklung

Planung

Die Arealdatenbank der Wirtschaftsoffensive wird laufend auf dem aktuellen Stand gehalten. Neu wird die Möglichkeit zu Kommentaren zur Verfügbarkeit der Liegenschaften ausgebaut.

Umsetzung

Die Arealdatenbank der Wirtschaftsoffensive wird laufend aktualisiert und verfeinert, der Welcome Desk der Standortförderung nutzt diesen Datenpool täglich bei der Suche nach geeigneten Arealen für die Um- oder Ansiedlung von Unternehmen.

2307.019 Projekt «3D-Visualisierung»

Planung

In Zusammenarbeit mit der GIS-Fachstelle des Amtes für Geoinformation werden in diesem Projekt die Grundlagen geschaffen, Geoinformationen auch in der dritten Dimension zu erfassen, zu verwalten und darzustellen. Ziel ist es unter anderem die Gebäude kantonsweit in LoD2-Qualität (Gebäudekubus plus Dachform) zur Verfügung zu stellen.

Umsetzung

Hierbei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt der VGD (AGI/GIS-Fachstelle), der BUD (BUD-GIS, ARP u.a. Dienststellen) und der BKSD (Kantonsarchäologie). Die erste Etappe wurde abgeschlossen und die Ziele für die zweite Etappe definiert. Konkrete Resultate der ersten Etappe sind:

- Die Datenbank zur Verwaltung der 3D-Daten wurde von der GIS-Fachstelle funktionstüchtig implementiert.
- Die 3D-Daten der Gebäude des Kantons BL werden flächendeckend im 2. Quartal 2016 zu Testzwecken zur Verfügung stehen.
- Das Sub-Projekt "Berechnung des Gewässerraums" wurde erfolgreich abgeschlossen.
- Die Untersuchungen der Nachführung von 3D-Daten mit Hilfe von Drohnen wurden im Rahmen einer Bachelorarbeit der FHNW erfolgreich abgeschlossen.
- Die als Prototyp in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie entstehende ultrarealitätsnahe Rekonstruktion der Burg "Scheidegg" ist ein gutes Stück weiter fortgeschritten.

2308 Kantonale Denkmalpflege

Auftrag und Zielsetzungen

Schöne Ortsbilder, Bauern- und Bürgerhäuser, Kirchen und Pfarrhäuser sowie weitere historisch und architektonisch bedeutende Objekte aller Epochen prägen das Baselbiet.

Die Kantonale Denkmalpflege setzt sich einerseits für den Schutz von historischen Zeugen als Bestandteil des kulturellen Erbes ein und fördert die fachgerechte Pflege sowie Erforschung der Bauten. Sie begleitet Bau-, Sanierungs-, Renovations- und Planungsvorhaben und kann dafür Kantonsbeiträge beantragen. Dazu erarbeitet sie wesentliche Grundlagen wie Inventare, Dokumentationen und Wegleitungen.

Die Kantonale Denkmalpflege fördert im Rahmen der Ortsbildpflege andererseits den Schutz und die Pflege der historischen Siedlungskerne von nationaler und regionaler Bedeutung und trägt damit zur qualitativen Entwicklung des örtlichen Erscheinungsbildes bei.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	15'111	12'460	12'996	-536	-4%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	489'268	483'621	494'213	-10'592	-2%	
304	Zulagen	11'071	10'228	11'253	-1'025	-9%	
305	Arbeitgeberbeiträge	96'848	91'075	112'941	-21'866	-19%	
309	Übriger Personalaufwand	690	340	800	-460	-58%	
310	Material- und Warenaufwand	71'486	51'901	57'000	-5'099	-9%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen			500	-500	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	25'728	74'313	12'000	62'313	519%	1
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	7'196	5'781		5'781		X
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	8'950	7'064	13'000	-5'936	-46%	
341	Realisierte Kursverluste		0		0		X
370	Durchlaufende Beiträge	260'000	564'691	100'000	464'691	465%	2
425	Erlös aus Verkäufen	170					
470	Durchlaufende Beiträge	-260'000	-564'691	-100'000	-464'691	-465%	2
	Total Aufwand	986'349	1'301'474	814'703	486'771	60%	
	Total Ertrag	-259'830	-564'691	-100'000	-464'691	-465%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	726'519	736'783	714'703	22'080	3%	

BUD

- Die Stelle der Ortsbildpflegerin 60 % war seit 1. Februar 2015 infolge Arbeitsunfähigkeit vakant. Ab 1. März 2015 ist in einem Teilzeitpensum eine auswärtige Fachperson zur Erledigung der dringendsten Aufgaben (Baugesuchsprüfung, Planungsvorhaben usw.) und zur Entlastung des Denkmalpflege-Teams beauftragt worden.
- Im Rahmen der PV zwischen Bund und BUD werden Bundessubventionen an Sanierungen von kantonal geschützten Objekten auf das Kontokorrent der BUD überwiesen und von diesem nach Abschluss der Arbeiten und Prüfung der Schlussrechnung an die Eigentümerschaft weitergeleitet.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Subventionen Kulturdenkmäler	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	-313'302					
VK Subvention Kulturdenkmäler 2014-2015	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	313'245	349'941	300'000	49'941	17%	1
Total Transferaufwand			-57	349'941	300'000	49'941	17%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			-57	349'941	300'000	49'941	17%	

- 1 Die Überschreitung ist begründet durch die Auszahlung von Denkmalsubventionen an bereits abgeschlossenen und abgenommenen Renovierungen von kantonal geschützten Kulturdenkmälern. Die Auszahlung von weiteren, höheren Beträgen an bereits abgeschlossene und abgenommene Renovierungen sind sistiert worden und sollen über den nachfolgenden Verpflichtungskredit ausbezahlt werden.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Subvention Kulturdenkmäler 2008-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'485					
	36	Transferaufwand	-313'302					
		Total	-311'817					
VK Subvention Kulturdenkmäler 2014-2015	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	18'359	34'857	60'000	-25'143	-42%	
	36	Transferaufwand	313'245	349'941	300'000	49'941	17%	
		Total	331'604	384'799	360'000	24'799	7%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			19'787	384'799	360'000	24'799	7%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			19'787	384'799	360'000	24'799	7%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	3.6	3.1	3.6	-0.5	-13.9%

Die Abweichungen von -0.5 per Stichtag 31.12.2015 sind auf Fluktuationen innerhalb 2015 zurückzuführen und konnten bereits 2016 wieder besetzt werden.

Jahresprogramm

2308.001 Unterschutzstellung von historischen Zeugen

Planung

Begleitung von Bau- und Renovationsvorhaben bei geschützten Kulturdenkmälern.

Umsetzung

Umbauten und Sanierungen in Arlesheim, Binningen, Blauen, Buus, Gelterkinden, Therwil, Wenslingen sind abgeschlossen. Hervorzuheben ist der Abschluss der Sanierungen des Domes und des Sundgauerhofes in Arlesheim.

2308.002 Publikation Kunstdenkmäler der Schweiz

Planung

Erarbeitung einer Landratsvorlage zur Erstellung des Manuskriptes zu Band V: Bezirk Laufen.

Umsetzung

Mit RRB Nr. 1587 vom 29. September 2015 ist durch Swisslos die Finanzierung des 5. Bandes der Kunstdenkmäler des Kantons zum Bezirk Laufen sichergestellt worden. Die Arbeiten werden im Juli 2016 beginnen und voraussichtlich bis 2020 dauern.

2309 Natur und Landschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Abteilung Natur und Landschaft wird gemäss Landratsbeschluss 2014-250 vom 11. Dezember 2014 per 1. Januar 2015 in das landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain (LZE) der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion integriert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	20'493					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	670'014					
304	Zulagen	13'365					
305	Arbeitgeberbeiträge	132'008					
309	Übriger Personalaufwand	300					
310	Material- und Warenaufwand	238					
311	Nicht aktivierbare Anlagen	817					
313	Dienstleistungen und Honorare	94'374					
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	632'846					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	10'600					
370	Durchlaufende Beiträge	14'740					
470	Durchlaufende Beiträge	-14'740					
	Total Aufwand	1'589'794					
	Total Ertrag	-14'740					
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'575'053					

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ökologischer Ausgleich	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	8'356'279					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-7'448'358					
Naturschutz im Wald	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'705'704					
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-280'000					
Beiträge an diverse Naturschutzprojekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	7'980					
Bundesbeitrag Schutz/Unterhalt Biotop	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-513'972					
Total Transferaufwand			10'069'963					
Total Transferertrag			-8'242'330					
Transfers (Netto)			1'827'633					

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Ökologischer Ausgleich 2009-2013	30	Personalaufwand	1					
VK Naturschutz im Wald 2014-2015	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	101'206					

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
	36	Transferaufwand	1'705'704					
	46	Transferertrag	-280'000					
		Total	1'526'910					
VK Biodiversität (ehm.Öko.Ausg.) 2014-17	30	Personalaufwand	71'305					
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	267'380					
	36	Transferaufwand	8'356'279					
	46	Transferertrag	-7'448'358					
		Total	1'246'605					
Total Verpflichtungskredite Aufwand			10'501'874					
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-7'728'358					
Total Verpflichtungskredite (netto)			2'773'516					

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	5.4				

2310 Bauinspektorat

Auftrag und Zielsetzungen

Das Bauinspektorat ist die Dienstleistungsstelle des Kantons Basel-Landschaft für die Belange des Baubewilligungsverfahrens, der Bauinspektion und des Baupolizeiwesens.

Kernbereiche des Auftrages des Bauinspektorats sind:

- Bearbeitung und Bewilligung der Gesuche für Bauten, bauliche Anlagen und Zweckänderungen über und unter der Erde unter Berücksichtigung der einschlägigen Rechtsgrundlagen von Bund, Kanton und Gemeinden;
- Behandlung von Einsprachen im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens;
- bei erforderlicher Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP): Entscheid über die UVP-Pflicht des Gesuchstellers und Koordination des Prüfungsablaufes im Zusammenhang mit dem anschliessenden Baubewilligungsverfahren;
- im Falle von Gemeinden mit eigenem Baubewilligungswesen: Koordination der Stellungnahmen kantonaler Amtsstellen mit abschliessender Berichterstattung an die Gemeinde;
- Erlass von Verfügungen betreffend Entfernung oder Änderung vorschriftswidriger Gebäude, Gebäudeteile, Anlagen und Zweckänderungen sowie Schliessung von Betrieben;
- Antragstellung an die Untersuchungsbehörden bei Übertretung von Vorschriften im Kompetenzbereich des Amtes;
- Kontrolle über die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften und Unfallverhütungsmassnahmen im Bauwesen;
- Vertretung des Kantons respektive der Bau- und Umweltschutzdirektion im interkantonalen Konkordat vom 15. Oktober 1951 über die nicht eidgenössisch konzessionierten Seilbahnen und Skilifte;
- Wahrnehmung der Koordinationsaufgaben zwischen Konkordat und Anlageeigentümern im Rahmen des Baugesuchsverfahrens, sowie während Bau und Betrieb der Anlagen;
- Fachprüfung im eigenen Kompetenzbereich im Falle von: Stockwerkeigentumsbegründungen, Behandlung bau- und zonenrechtlicher Probleme, Grundstückmutationen im Rahmen der entsprechenden Prüfungsverfahren; Behandlung von Anfragen und Aufträgen, die nicht im Zusammenhang mit hängigen Baubewilligungsverfahren stehen;
- Katalogisierung und Archivierung der Baugesuche.

Das Bauinspektorat unterstützt mit Hilfe eines schnellen Baubewilligungsverfahrens den Kanton Basel-Landschaft in seinen Bemühungen, im Standortwettbewerb optimale Bedingungen für die Ansiedlung von neuen Unternehmen und für bereits ansässige Unternehmen zu schaffen (IW-9, R-IW1). Das Bauinspektorat gewährleistet mit einem kundenfreundlichen und schnellen Baubewilligungsverfahren eine hohe Rechts- und Planungssicherheit (BUD-IW-4). Die Einführung und Weiterentwicklung einer eGovernment-Lösung trägt dazu bei, das Bewilligungsverfahren zu vereinfachen (VGD-IW-2). Ein modernes und kundenfreundliches Baubewilligungsverfahren zählt als positiver Standortfaktor für Wirtschaft und Bevölkerung (BUD-IW-4). Mit der optimalen Koordination des Baubewilligungsverfahrens und der Sicherstellung eines effektiven Baupolizeiwesens im Rahmen der regierungsrätlichen Strategie werden die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden nach Effizienz und Effektivität staatlichen Handelns sichergestellt (R-SH-3).

BUD

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'107'167	3'098'950	3'211'924	-112'974	-4%	
304	Zulagen	46'491	47'052	50'745	-3'692	-7%	
305	Arbeitgeberbeiträge	728'094	612'335	670'499	-58'164	-9%	
309	Übriger Personalaufwand	3'331	11'832	10'500	1'332	13%	
310	Material- und Warenaufwand	10'494	14'775	26'400	-11'625	-44%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	7'336	1'104	3'500	-2'396	-68%	
313	Dienstleistungen und Honorare	75'371	71'693	95'700	-24'007	-25%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	20'012	16'946	20'000	-3'054	-15%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	10'297	8'495	24'000	-15'505	-65%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	19'278	18'186	7'000	11'186	160%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'416	2'000	1'000	1'000	100%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	473	455	700	-245	-35%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-4'655'758	-4'990'749	-6'312'415	1'321'666	21%	1
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-38	-103	-200	97	48%	
425	Erlös aus Verkäufen	-56					

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
426	Rückerstattungen	-1'020	6'082	-10'000	16'082	161%	
440	Zinsertrag	-12	-96	-200	104	52%	
	Total Aufwand	4'029'759	3'903'823	4'121'967	-218'144	-5%	
	Total Ertrag	-4'656'884	-4'984'865	-6'322'815	1'337'950	21%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-627'124	-1'081'042	-2'200'848	1'119'806	51%	

- 1 Die Budgetierung der zu erwartenden Einnahmen ist regelmässig mit einem grossen Unsicherheitsfaktor verbunden. Umfangreiche Baugesuche von Grossprojekten können Baubewilligungsgebühren von jeweils bis zu CHF 100'000.— auslösen und daher grosse Schwankungen im Rechnungsergebnis auslösen. Diese mitkalkulierten Baugesuche wurden 2015 jedoch nicht im erwarteten Umfang eingegeben.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Gemeindeanteile an Bauvorhaben	360	Ertragsanteile an Dritte	1'470'212	1'461'253	2'025'308	-564'055	-28%	1
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			24'200	-24'200	-100%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten			-837	837	100%	
Total Transferaufwand			1'470'212	1'461'253	2'049'508	-588'255	-29%	
Total Transferertrag					-837	837	X	
Transfers (Netto)			1'470'212	1'461'253	2'048'671	-587'418	-29%	

- 1 Der Transferaufwand „Ertragsanteile an Dritte“ steht gemäss gesetzlicher Vorgabe in direkter Abhängigkeit zu den erwirtschafteten Baubewilligungsgebühren. Die Ausführungen zur Erfolgsrechnung (Konto Nr. 421) gelten also sinngemäss.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.4	25.5	27.6	-2.1	-7.6%

Die Abweichungen von -2.1 per Stichtag 31.12.2015 sind insbesondere auf Fluktuationen innerhalb 2015 zurückzuführen und konnten bereits 2016 wieder besetzt werden.

Jahresprogramm

2310.001 Elektronisches Baubewilligungsverfahren und Dokumenten-/Plan-Scanning

Planung

Als erster Meilenstein bei der Einführung des elektronischen Baubewilligungsverfahrens ist geplant, bis Mitte 2015 die heute bestehende Baugesuchs-Software des Bauinspektorats durch ein neues webtaugliches System abzulösen.

In einem weiteren Schritt werden 2015 die Arbeiten zur Einbindung der Gemeinden und Integration des GWR (Gebäude-Wohnungs-Register) in das neue System in Angriff genommen.

Diese beiden Projektschritte bilden die Grundlage für die Realisierung der elektronischen Baubewilligungs-Plattform BL. Mit deren Einführung können die technologischen und sicherheitstechnischen Standards entsprechend der eidgenössischen Strategie "eGovernment Schweiz" erfüllt werden.

Mit der Entwicklung der neuen Software-Lösung geht auch eine Überprüfung der internen Verfahrensabläufe

Umsetzung

Die zur Einführung eines effektiven und effizienten elektronischen Baubewilligungsverfahrens notwendigen Anpassungen der Organisation und Arbeitsprozessschritte wurden teilweise bereits umgesetzt oder zumindest vorbereitet. Für die optimale Ausnutzung von Synergien und die Vernetzung der am Verfahren beteiligten Fachstellen bedarf die Entwicklung und Implementierung einer geeigneten Software mehr Zeit als ursprünglich vorgesehen. Der Abschluss dieser Projektarbeiten bis hin zum online-Portal für die Kundschaft erfolgt in mehreren Schritten und ist für 2017 geplant.

einher, mit dem Ziel, auch auf organisatorischer Ebene eine Vereinfachung und Beschleunigung der Verfahrensabläufe zu erwirken. Als Ergebnis dieser Massnahmen soll das Baubewilligungsverfahren gestrafft und gleichzeitig kundenfreundlicher abgewickelt werden können, was sich im Sinne der Bestrebungen der Wirtschaftsförderung positiv auf die Standortattraktivität des Kantons Basel-Landschaft auswirken würde.

2310.004 Einführung und Umsetzung der vereinheitlichten Baubegriffe (IVHB)

Planung

Das Bauinspektorat begleitet gemeinsam mit der Rechtsabteilung der Bau- und Umweltschutzdirektion die Umsetzung der Vorgaben des Interkantonalen Konkordats zur Vereinheitlichung der Baubegriffe (IVHB) gemäss Landratsbeschluss vom 22. Mai 2014 (2013-139) in das kantonale Recht und berät bei Bedarf die Gemeinden bei der Übernahme in das kommunale Zonenrecht.

Umsetzung

Das Raumplanungs- und Baugesetz sowie die dazugehörige Verordnung wurden 2015 mit den entsprechenden Vorschriften nach IVHB ergänzt. Es liegt nun an den Gemeinden, die Anwendung der Baubegriffe nach IVHB in ihren zu revidierenden Zonenreglementen festzuschreiben. Es wurde den Gemeinden hierfür eine Übergangsfrist von 15 Jahren gesetzt. Direkt aus dem Baugesetz heraus anwendbare neue Definitionen werden bereits bei laufenden Baugesuchen berücksichtigt.

Sicherheitsdirektion

SID

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Schwerpunktfeld „Zusammenleben in Baselland“: Für das Gelingen des Zusammenlebens in unserem Kanton ist entscheidend, dass die Sicherheit intakt ist und dass eine möglichst grosse Zahl von Bewohnerinnen und Bewohnern aktiv am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben in unserem Kanton partizipieren. Im Rahmen dieser Zielsetzung hat die SID im Jahr 2015 zwei wichtige Handlungsstränge verfolgt: einerseits die Gewährleistung eines möglichst guten Sicherheitsniveaus im Kanton und andererseits die Stärkung der strategischen Schwerpunkte „Integration“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“.

Erfolge beim Schutz des Eigentums und dem individuellen Sicherheitsgefühl konnten dank der hohen Polizeipräsenz vor Ort und dank dem Einsatz eines neuen Früherkennungs- und Warnsystems bei der Eindämmung der Einbruchskriminalität erzielt werden. Die Zahl der Einbrüche reduzierte sich 2015 gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel. Die Wahrnehmung der Polizei in der Öffentlichkeit wirkt präventiv und stärkt die subjektive Sicherheit der Bevölkerung.

Im Jahr 2015 wurde die zweite Staffel des Projekts „familienfreundliche KMU im Baselbiet“ gestartet. Die zehn teilnehmenden Betriebe unterziehen sich einer Statusanalyse und werden bei der Erarbeitung von Massnahmen zur Steigerung der Familienfreundlichkeit unterstützt. So können Wege gefunden werden, um die Ansprüche von Arbeit gebenden und die Möglichkeiten von Arbeit nehmenden mit familiären Verpflichtungen besser aufeinander abzustimmen. Betriebe mit familienfreundlichen Rahmenbedingungen erhöhen die Attraktivität von Baselland als Wohn- und Unternehmensstandort und fördern damit auch die Wertschöpfung in unserem Kanton (strategischer Schwerpunkt „Innovation und Wertschöpfung“).

Mit dem vom Volk angenommenen Gesetz zur familienergänzenden Kinderbetreuung können noch bessere Voraussetzungen geschaffen werden, um möglichst vielen Familien eine gesteigerte Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen. Im Hinblick auf die bevorstehende Umsetzung des Gesetzes in den Gemeinden wurde ein guter Austausch zwischen den kantonalen Stellen und den Gemeinden geschaffen. Die Gemeinden sind auch bei der Realisierung des Integrationsprogramms unsere wichtigsten Partner: Im Rahmen des Projekts communis wurden Strategien für die Integrationsarbeit in den Gemeinden Liestal, Waldenburg und Münchenstein erarbeitet mit dem Ergebnis, dass kommunale Integrationsmassnahmen vor Ort, eingebettet in ein Gesamtkonzept, verwirklicht werden. Weitere Gemeinden werden sich ebenfalls im Projekt communis engagieren.

Weil die Partizipation am gesellschaftlichen Leben durch den Bildungsweg besonders geprägt wird, sind die frühe Förderung und speziell die frühe Sprachförderung ein wichtiger Pfeiler der Integration. Hier wird mit einem verhältnismässig geringen Mitteleinsatz das Fundament für erfolgreiche Bildungsverläufe gelegt. Bereits knapp die Hälfte der fremdsprachigen Kinder im Kanton Basel-Landschaft nutzt inzwischen dieses Angebot.

Im strategischen Schwerpunktfeld „Auftritt und Kooperation“ wurde die Regio-Kooperationsinitiative in der Volksabstimmung vom Juni 2015 klar angenommen. Sie fordert, dass die Baselbieter Behörden zur Erfüllung gemeinsamer oder regionaler Aufgaben eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Behörden anderer Kantone „insbesondere Basel-Stadt, Aargau, Solothurn und Jura, mit den Behörden der Gemeinden in der Region und mit den Behörden im benachbarten Ausland“ anstreben. Die Kooperation des Kantons Basel-Landschaft mit den benachbarten Behörden soll ausgebaut werden, durch den Abschluss von Vereinbarungen, die Schaffung gemeinsamer Institutionen, die Regelung des gegenseitigen Lastenausgleichs und die Angleichung der Gesetzgebung. Die neue Verfassungsbestimmung stärkt den Kanton in seinem Auftritt als initiativer, kooperierender Partner in der Region.

Im strategischen Schwerpunktfeld „effizienten und effektives staatliches Handeln“ konnten im Bereich Kundenorientierung gute Fortschritte erzielt werden, indem das Angebot an E-Government Dienstleistungen ausgeweitet wurde: Der Online Bezug der Betreibungsregisterauszüge ist inzwischen auf einen Drittel des Gesamtvolumens gewachsen. Im Bereich des Zivilstandswesens können Personenstandsausweise, Heimatscheine und Geburtsurkunden online bezogen werden. Auch die elektronischen Dienstleistungen der Motorfahrzeugkontrolle und der Motorfahrzeugprüfstation beider Basel wurden ausgebaut. Die E-Government Dienstleistungen sind ein Schlüsselement der kundenorientierten und damit bürgernahen Verwaltung.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Erfolgsrechnung 2015 der Sicherheitsdirektion (SID) schliesst bei einem Aufwand von CHF 197.32 Mio. (Budget 2015 = 193.27 Mio.) und einem Ertrag von CHF 95.57 Mio. (Budget 2015 = 102.79 Mio.) mit einem Saldo von CHF 101.75 Mio. (Budget 2015 = 90.48 Mio.) ab. Damit verfehlt die SID den budgetierten Saldo um CHF 11.3 Mio. Folgende Gründe führten vor allem zu dieser Abweichung: Der Personalaufwand (Kostenart 30) wurde um CHF 2.2 Mio. (+2%) überschritten. Dies infolge des erstmalig erreichten Vollbestandes bei der Polizei, verbunden mit den

noch auslaufenden Polizeiausbildungsklassen bzw. deren Übertritt in das Polizeikorps. Dieser Umstand wurde der landrätlichen Finanzkommission im Rahmen des Budgethearings zur Planung 2016 durch den Polizeikommandanten näher erläutert. Ohne diesen Effekt wäre der Personalaufwand SID gegenüber dem Vorjahr rückläufig bzw. tiefer als budgetiert ausgefallen. Der Transferaufwand (Kostenart 36) ist um CHF 2.06 Mio. (+10%) höher ausgefallen als budgetiert. Dies vor allem wegen höheren Ausgaben (Kostenart 363) beim Straf- und Massnahmevollzug im Generalsekretariat. Diesbezüglich wird auf die Detailbegründung im entsprechenden Konto verwiesen. Die Erträge bei den Entgelten (Bussen und Gebühren, Kostenart 43) sind im 2015 um CHF 7.64 Mio. (-9%) tiefer ausgefallen als budgetiert. Die Erträge im Bereich der Bussen stiegen im 2. Semester 2015 zwar noch etwas an, konnten jedoch die budgetierten Werte nicht mehr erreichen. Daher wurden im 2016 diese Beträge um CHF 1.5 Mio. (Polizei und Staatsanwaltschaft) tiefer budgetiert als im 2015. Ebenfalls tiefer sind im 2015 die Erträge aus Gebühren bei der Zivilrechtsverwaltung ausgefallen (CHF 2.2 Mio. gegenüber dem Budgetwert). Dies ist vor allem auf zu hohe Erwartungen bei der Budgetierung zurückzuführen, da diese Werte auf dem Jahr 2014 aufbauten, im 2014 jedoch Sonderfaktoren zu Mehrerträgen geführt hatten welche im 2015 nicht mehr eingetroffen sind.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	140'805'145	141'536'317	139'340'052	2'196'265	2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	32'194'807	29'013'432	29'492'765	-479'333	-2%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1'102'520	1'105'706	1'100'429	5'277	0%
34 Finanzaufwand	403'523	402'859	391'500	11'359	3%
36 Transferaufwand	23'608'676	23'600'512	21'538'100	2'062'412	10%
37 Durchlaufende Beiträge	1'715'020	1'663'869	1'410'000	253'869	18%
41 Regalien und Konzessionen	-757'992	-747'360	-775'000	27'640	4%
42 Entgelte	-69'550'319	-73'456'335	-81'101'898	7'645'563	9%
43 Verschiedene Erträge	-191'923	-219'985	-20'700	-199'285	-963%
44 Finanzertrag	-273'276	-249'636	-260'869	11'233	4%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-317'183	-317'724	-315'000	-2'724	-1%
46 Transferertrag	-17'793'408	-18'914'214	-18'905'261	-8'953	0%
47 Durchlaufende Beiträge	-1'715'020	-1'663'869	-1'410'000	-253'869	-18%
Total Aufwand	199'829'690	197'322'696	193'272'846	4'049'850	2%
Total Ertrag	-90'599'121	-95'569'124	-102'788'728	7'219'604	7%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	109'230'569	101'753'571	90'484'118	11'269'454	12%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	1'013.8	1'029.3	1'047.8	-18.5	-1.8%

Per 31.12.2015 waren 18.5 Stellen unbesetzt. Dies betrifft vorwiegend die Zivilrechtsverwaltung (4.0 Stellen) den Arxhof (4.0 Stellen) und die Staatsanwaltschaft (3.8 Stellen). Bei diesen sowie auch bei den anderen Positionen handelt es sich um Vakanzen oder Pensen, die zum Stichtag unbesetzt waren bzw. die Rekrutierung noch nicht abgeschlossen war.

Kreditübertragungen von der Rechnung 2015 auf die Rechnung 2016

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
2410	309	8'500	Die Kurse für Zivilstandsbeamtinnen und -beamten konnten nicht wie vorgesehen im 2015 besucht werden sondern werden erst im 2016 absolviert. Daher erfolgt eine Kreditübertragung von CHF 8'500.
2431	311	258'400	Die im Budget 2015 eingestellten Finanzmittel für den Ersatz des Oelwehrbootes konnten wegen des Beschaffungsverfahrens nicht wie vorgesehen eingesetzt werden. Die Beschaffung soll nun 2016 erfolgen. Vgl. entsprechende Detailbegründung im Konto 2431.311 (nicht aktivierbare Anlagen).

Bereich Stab SID

Im Bereich Stab SID sind die folgenden Stabs-Organisationseinheiten zusammengefasst:

- Generalsekretariat SID
- Rechtsdienst des Regierungsrates und des Landrates

Der Rechtsdienst des Regierungsrates und des Landrates ist eine eigene Dienststelle innerhalb der SID und wurde dem Bereich Stab - welcher so namentlich nur im Rechnungswesen existiert - zugeordnet, damit die buchhalterische Abbildung dieser Dienststelle in Budget und Erfolgsrechnung gemacht werden kann. Sie gehört somit nicht zum eigentlichen Generalsekretariat und wird unter der Profitcenter-Nummer 2401 geführt.

Das Generalsekretariat ist eine eigene Dienststelle innerhalb der Sicherheitsdirektion (SID). Das Generalsekretariat ist Stabsstelle des Direktionsvorstehers und wirkt als Koordinations- und Kontrollstelle für die Gesamtdirektion. Es ist in Einheiten gegliedert, welche Stabsfunktionen für die ganze Direktion oder Fachaufgaben ausüben (z.B. Integration, Familien, Straf- und Massnahmenvollzug, Bewilligungen usw.). Das Generalsekretariat wird unter der Profitcenter-Nummer 2400 geführt.

Ab 01.01.2015 ist die Aufsichtsstelle Datenschutz nicht mehr der Sicherheitsdirektion zugeordnet, sondern den Kantonalen Behörden. In den Zahlen Rechnung 2014 ist die Aufsichtsstelle Datenschutz jedoch noch enthalten.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	13'999'550	13'702'755	13'707'296	-4'541	0%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	9'422'684	8'163'831	8'504'629	-340'798	-4%
34 Finanzaufwand	4'476	4'242	3'100	1'142	37%
36 Transferaufwand	20'372'330	20'416'721	18'563'500	1'853'221	10%
41 Regalien und Konzessionen	-757'992	-747'360	-775'000	27'640	4%
42 Entgelte	-4'348'281	-4'628'980	-4'619'500	-9'480	0%
43 Verschiedene Erträge	-18'030	-6'440		-6'440	X
44 Finanzertrag	1'022	182	-100	282	282%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-317'183	-317'724	-315'000	-2'724	-1%
46 Transferertrag	-2'473'516	-3'221'051	-2'792'571	-428'480	-15%
Total Aufwand	43'799'041	42'287'550	40'778'525	1'509'025	4%
Total Ertrag	-7'913'980	-8'921'373	-8'502'171	-419'202	-5%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	35'885'061	33'366'176	32'276'354	1'089'823	3%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	76.9	76.6	77.2	-0.7	-0.8%

Die Abweichung ist begründet durch eine vakante Sollstelle im Umfang von 60% zum Zeitpunkt der Stichtagserhebung.

2400 Generalsekretariat SID

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat ist Stabsstelle des Direktionsvorstehers und wirkt als Koordinations- und Kontrollstelle für die Gesamtdirektion. Es ist in folgende Einheiten gegliedert:

- Die Kommunikation sorgt für eine rasche, transparente und offene Informationspolitik sowohl nach innen gegenüber den Mitarbeitenden als auch nach aussen gegenüber den Medien und der Bevölkerung. Weitere Aufgaben sind u.a. die Bearbeitung von Anliegen aus der Bevölkerung.
- Zur Organisationseinheit "Bewilligungen, Freiheitsentzug und Soziales" gehören das Bewilligungswesen (Gastwirtschafts- und Taxibewilligungen u.a.), das Passbüro, der Zivil- und Verwaltungsvollzug, der Straf- und Massnahmenvollzug mit den alternativen Vollzugsformen (gemeinnützige Arbeit, electronic monitoring), die Gefängnisse, die Bewährungshilfe, die Opferhilfe, der Fachbereich für Kindes- und Jugendschutz und die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt sowie das Bedrohungsmanagement.
- Zur Organisationseinheit "Dienste" gehören das Fundbüro und der Verwertungsdienst sowie die Fachbereiche Familie und Integration. Das Fundbüro besorgt das Fundwesen und der Verwertungsdienst verwahrt und verwertet Fundsachen sowie sichergestellte und beschlagnahmte Güter. Der Fachbereich Familie berät den Regierungsrat in familienpolitischen Belangen, analysiert periodisch die Situation der Familien im Kanton Basel-Landschaft und entwirft Konzepte im familienpolitischen Bereich sowie Vorschläge für Massnahmen zu deren Umsetzung. Er ist zuständig für die Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit in familienpolitischen Angelegenheiten. Der Fachbereich Integration koordiniert die Massnahmen der kantonalen Stellen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern. Er stellt den Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Einwohnergemeinden und dem Kanton Basel-Stadt sicher und ist Ansprechpartner für die Bundesbehörden. Zusammen mit den anderen Dienststellen ist er für die Umsetzung des kantonalen Integrationsgesetzes verantwortlich. Er sorgt in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt für ein abgestimmtes Angebot für die Migrationsbevölkerung in der Region und orientiert die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber über die Angebote zur Integrationsförderung.
- Zu den Zentralen Diensten gehören die Abteilungen HR (Human Resources), die Informatik, die Organisation, das Finanz- und Rechnungswesen, das Controlling und das Qualitätsmanagement sowie die zentrale Kanzlei. Hier wird auch der Swisslos-Fonds betreut. Die meisten dieser Fachbereiche erbringen ihre Dienstleistungen sowohl für das Generalsekretariat als Dienststelle selbst als auch für die ganze Sicherheitsdirektion. Zudem wirken deren Mitarbeitenden oft in direktionsübergreifenden Arbeitsgruppen oder Projekten mit. Dies insbesondere im Fachbereich Human Resources, Finanzen und Controlling sowie Informatik und Organisation.
- Der Fachbereich Rechtsetzung erarbeitet Gesetzgebungsvorhaben, Vernehmlassungen und Stellungnahmen.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	58'640	75'283	57'000	18'283	32%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	9'463'007	9'856'651	9'730'175	126'476	1%	
304	Zulagen	110'949	122'304	97'749	24'555	25%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'956'356	1'796'616	1'890'716	-94'100	-5%	
309	Übriger Personalaufwand	121'373	154'776	181'500	-26'724	-15%	
310	Material- und Warenaufwand	136'608	116'281	117'000	-719	-1%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'944'682	1'733'708	1'168'600	565'108	48%	1
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	1'488	10'544		10'544		X
313	Dienstleistungen und Honorare	4'675'361	3'685'083	4'098'380	-413'297	-10%	2
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	2'218'014	2'293'382	2'217'049	76'333	3%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	83'647	72'345	67'000	5'345	8%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	226'157	209'475	207'000	2'475	1%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	14'780	10'430	101'100	-90'670	-90%	3
319	Verschiedener Betriebsaufwand	4'078	2'481	3'500	-1'019	-29%	
341	Realisierte Kursverluste	149	-160		-160		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	4'311	4'398	3'100	1'298	42%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
412	Konzessionen	-757'992	-747'360	-775'000	27'640	4%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-3'874'031	-4'250'363	-4'150'000	-100'363	-2%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-84'703	-94'267	-49'500	-44'767	-90%	
425	Erlös aus Verkäufen	-37'545	-45'531	-81'000	35'469	44%	
426	Rückerstattungen	-316'102	-188'919	-292'000	103'081	35%	4
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-18'030	-6'440		-6'440		X
440	Zinsertrag	1'022	182	-100	282	282%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-317'183	-317'724	-315'000	-2'724	-1%	
	Total Aufwand	21'019'601	20'143'596	19'939'869	203'728	1%	
	Total Ertrag	-5'404'564	-5'650'422	-5'662'600	12'178	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	15'615'037	14'493'175	14'277'269	215'906	2%	

- 1 Der Mehraufwand entstand aufgrund von Belastungen der zentralen Informatikdienste der FKD (ZI) (Konto 3113). Diese Mehrkosten (interne Verrechnungen) von ZI Lieferungen bzw. Leistungen erfolgten gemäss RRB Nr. 1935 vom 9.12.2014 und konnten im 2015 nicht budgetiert werden, da diese erst nach der Budgetphase 2015 bekannt waren.
- 2 Das im Finanzplan und im Budget 2015 eingestellte Projekt "Mobile Computing" der Polizei bzw. die entsprechenden Beschaffungen verzögern sich. Die Ausgaben dürfen erst getätigt werden, wenn der Landrat die entsprechende Verpflichtungskreditvorlage gutgeheissen hat. Die Kreditvorlage wird dem Landrat im 2016 zugehen. Daher wurden im 2015 für Mobile Computing keine IT-Ausgaben in der Erfolgsrechnung getätigt und die eingestellte Tranche von CHF 0.5 Mio. blieb unangetastet. Zudem wurden alle Vorhaben gestoppt oder verschoben, die nicht absolut zwingend umgesetzt werden mussten, damit die verrechneten Kosten vom ZI aufgefangen werden konnten (-0.65 Mio.).

Im Bereich der Gefängnisse resultierten hingegen aufgrund der höheren Belegung auch höhere Gesundheits- und Verpflegungskosten im Umfang von CHF 0.2 Mio. In diesem Bereich mussten zudem wegen nicht planbaren, längeren Ausfällen beim Personal für die Betreuung der Gefangenen vermehrt externe Unterstützung eingekauft werden.

- 3 Im Bereich der Opferhilfe mussten weniger Forderungen wertberichtigt werden als angenommen. Diese Zahlen schwanken jährlich stark, weshalb eine Budgetierung schwierig ist (vgl. ebenfalls Kostenart 426)
- 4 Im Rahmen des Opferhilfegesetzes gab es weniger erfolgreiche Regresse als in den Vorjahren zur Rückforderung ausbezahlter Genugtuungen und Entschädigungen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Integration	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	33'333					
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	200'000	215'000	200'000	15'000	8%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-942'571	-942'571	-942'571	0	0%	
Pässe u. Identitätskarten	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	2'089'671	2'059'133	2'150'000	-90'867	-4%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	550	200		200		X
Straf- u. Massnahmenvollzug	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	15'457'212	15'586'797	13'750'000	1'836'797	13%	1
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	450					
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-395'969	-1'127'073	-735'000	-392'073	-53%	2
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-955'000	-955'000	-955'000	0	0%	
Opferhilfe	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	6'330					
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'593'463	1'544'740	1'546'000	-1'260	0%	
Familie	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	921					
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	38'000	37'950	37'500	450	1%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-30'000		-30'000		X

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Intervention gegen häusliche Gewalt	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	62'478	60'559	60'000	559	1%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-62'478	-60'559	-60'000	-559	-1%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-117'498	-105'849	-100'000	-5'849	-6%	
Präventionsprogramm Take-off	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	420'000	420'000	420'000	0	0%	
Verbandsbeiträge	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	500	500		500		X
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	469'422	491'842	400'000	91'842	23%	3
Total Transferaufwand			20'372'330	20'416'721	18'563'500	1'853'221	10%	
Total Transferertrag			-2'473'516	-3'221'051	-2'792'571	-428'480	-15%	
Transfers (Netto)			17'898'814	17'195'670	15'770'929	1'424'741	9%	

- Im Jahr 2015 gab es weniger Einweisungen in Anstalten/Kliniken in BS insb. UPK, hingegen deutlich mehr in anderen Anstalten/Kliniken.
Die Kostensteigerung ist damit verbunden, dass letztes Jahr einige Kriseninterventionen in Kliniken vollzogen wurden und dass es mehr Vollzugstage als im Jahr zuvor waren.
- Bei der Vermietung des Gefängnis Laufen an den Kanton Basel -Stadt wurde ein Pauschalbetrag budgetiert, die Abrechnung erfolgte aber pro Kopf. Da die Vermietung nicht ganzjährig erfolgte und teilweise ein Wasserschaden die Vollbelegung verhindert hat, ergibt sich eine Einbusse bei der Abgeltung (-0.3 Mio.).
Im Jahr 2015 konnten einige Vollzugskosten an andere Kantone weiterverrechnet werden. Diese Posten schwanken sehr und sind daher schwierig budgetierbar (+0.7 Mio.).
- Der budgetierte Betrag war zu tief angesetzt.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Take off (2014 - 2017)	36	Transferaufwand	420'000	420'000	420'000	0	0%	
Mobile Computing (Freigabe erst mit LRV)	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand			500'000	-500'000	-100%	1
Total Verpflichtungskredite Aufwand			420'000	420'000	920'000	-500'000	-54%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			420'000	420'000	920'000	-500'000	-54%	

- Das im Finanzplan und im Budget 2015 eingestellte Projekt "Mobile Computing" der Polizei bzw. die entsprechenden Beschaffungen verzögern sich. Die Ausgaben dürfen erst getätigt werden, wenn der Landrat die entsprechende Verpflichtungskreditvorlage gutgeheissen hat. Die Kreditvorlage wird dem Landrat im 2016 zugehen. Daher wurden im 2015 für Mobile Computing keine IT-Ausgaben in der Erfolgsrechnung getätigt und die eingestellte Tranche von CHF 0.5 Mio. blieb unangetastet.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	67.3	71.0	71.6	-0.7	-0.9%

Die Abweichung ist begründet durch eine vakante Sollstelle im Umfang von 0.7 FTE zum Zeitpunkt der Stichtagserhebung.

Jahresprogramm

2400.004 Umsetzung Konzept "Frühe Sprachförderung im Baselbiet"

Planung

Schwerpunktfeld „Zusammenleben in Baselland“

Umsetzung

Im Jahre 2015 wurde mittels dem bewährten Projekt

(Legislaturziel R-Z-1, Direktionsziele SID-Z-2, SID-z-3, Massnahme SID 3)

Die Massnahmen im 2015 umfassen die Fortsetzung und Optimierung der dezentralen Sprachlernprojekte in den Spielgruppen und die Entwicklung eines Leitfadens zur frühen Sprachförderung. Die Sprachlernprojekte finden derzeit in 43 Spielgruppen verteilt auf 21 Gemeinden statt. Somit ist das Projekt sowohl in Agglomerationsgemeinden als auch ländlich geprägten Gemeinden präsent. An der Entwicklung des Leitfadens beteiligen sich sowohl Vertretende von Kitas, als auch von Spielgruppen und Tageseltern. Es wird versucht, die alltäglichen Handlungen zur sprachlichen Frühförderung unabhängig vom institutionellen Rahmen zu fokussieren.

„Deutsch in Spielgruppen“ insgesamt 338 Kinder in 51 Spielgruppen in 27 Gemeinden im Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Dabei können Kinder im Vorschulalter, welche Zuhause nicht Deutsch sprechen, einmal wöchentlich von individueller Sprachförderung in zahlreichen kommunalen Spielgruppen profitieren und werden so optimal auf den Kindergarten vorbereitet. Spielgruppenleiterinnen konnten im 2015 zudem an einer kostenlosen Weiterbildungsschulung teilnehmen; so wird garantiert, dass diese auf dem neuesten Wissenstand bleiben und der Unterricht dem zu erwarteten Standard entspricht. Der „Leitfaden zur frühen Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund“ wurde erarbeitet und verabschiedet. Nebst der eigentlichen Sprachförderung unterstützte der Fachbereich Integration auch andere Projekte im Frühbereich, welche zum Ziel haben, Kleinkinder bestmöglich in ihren motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu unterstützen (Edulina, schrittweise, Family Literacy).

2400.009 Vorbereitung der Umsetzung des Gesetzes zur familienergänzenden Kinderbetreuung

Planung

(Legislaturziel R-Z-1 und R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-3, FKS-IW-1)

Die Rahmenbedingungen sollen für die Bewohnerinnen und Bewohner familienfreundlich gestaltet werden, sodass ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert wird. Damit gewinnt auch der Wirtschaftsstandort an Attraktivität, weil mehr gut ausgebildetes Personal verfügbar ist. Vorausgesetzt, der Landrat und die Stimmberechtigten stimmen dem Entwurf für das Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung zu, kann die Umsetzung im Jahr 2015 vorbereitet werden. Diese Arbeiten stehen auch in der Abhängigkeit vom Entscheid über die beiden Volksinitiativen zur familienergänzenden Kinderbetreuung.

Umsetzung

Die Abstimmung zum Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung fand am 8. November 2015 statt. Zugleich wurde über die Initiative „Für eine unbürokratische bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich“ abgestimmt. Die Initiative wurde mit 77 % der Stimmen verworfen. Das Gesetz dagegen mit 58% der Stimmen angenommen. Die Verfassungsinitiative „Für eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung“ ist noch hängig. Der Landrat hat am 28. Januar 2016 für die Verfassungsinitiative eine zweite Fristverlängerung bis Ende Juni 2016 beschlossen. Als Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung des FEB-Gesetzes wurde ein Fragebogen für die Bedarfserhebung für die Gemeinden konzipiert und erfolgreich getestet.

2400.012 Kantonales Integrationsprogramm 2014 - 2017 (KIP)

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland"

(Legislaturziel R-Z-1, Direktionsziel SID-Z-2 und SID-Z-3, Massnahme SID 3, SID 4)

Die im KIP definierten integrationsfördernden Projekte, welche durch den Bund massgeblich mitfinanziert werden, befinden sich seit dem 1. Januar 2014 in der Umsetzungsphase. Mit Ausnahme der Integrationsförderung in den Regelstrukturen werden in diesem Programm sämtliche Integrationstätigkeiten des Kantons zusammengefasst. Dank der mehrjährigen Programmdauer können die einzelnen Projekte langfristig geplant und besser koordiniert werden. Das Projekt "Communis" bildet neben der sprachlichen Frühförderung (2400.004), das Herzstück von KIP: Mit "Communis - Integration gemeinsam mit den Gemeinden" werden auf kommunaler Ebene individuelle, an die spezifischen Gemeindebedürfnisse angepasste Strategiepapiere verfasst, mithilfe derer konkrete Integrationsmassnahmen umgesetzt werden können. Geplant ist das Erarbeiten von weiteren strategischen Programmen mit Gemeinden, welche über einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Ausländerinnen und Ausländern verfügen. Der Kanton begleitet und unterstützt die Gemeinden während des

Umsetzung

Das KIP 1 (2014 – 2017) ist im Kt. BL auf Kurs und die grosse Mehrheit der Projekte konnten im zweiten KIP-Jahr 2015 wie vorgesehen umgesetzt werden (z.T. zeitversetzt). Beim Projekt „communis – Integration gemeinsam mit den Gemeinden“ haben drei Gemeinden den Prozess erfolgreich beendet und die gemeindespezifischen Strategiepapiere verabschiedet. Eine weitere Gemeinde startete den Prozess am Ende des Jahres; mit einer anderen Gemeinde wurden die Planungsdaten definiert. Im Allgemeinen stellt der FIBL fest, dass die Gemeinden mit grossem Interesse und viel Motivation am kostenlosen communis-Prozess teilnehmen. Nebst der eigentlichen und wichtigen Integrations- und Diskussionsarbeit, sind auch die Vernetzung, das Kennenlernen und der Austausch in der Arbeitsgruppe sehr wichtige Komponenten von communis. Bis die im Strategiepapier festgelegten Empfehlungen schliesslich aber in der Gemeinde konkret umgesetzt werden, benötigt es meistens finanzielle, weitere personelle Ressourcen und den politischen Willen. Der FIBL plant auch einen regelmässig stattfindenden Erfahrungsaustausch für "communis Gemeinden" und zukünftige "communis Gemeinden".

mehrmonatigen Prozesses.

2400.013 Projekt "familienfreundliche KMU im Baselbiet"

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislativziel R-Z-1, Direktionsziel SID-Z-1)
In den Jahren 2012/2013 wurde das Projekt "familienfreundliche KMU im Baselbiet" mit 12 teilnehmenden Betrieben erfolgreich durchgeführt und 2014 abgeschlossen. Im Jahr 2015 sollen in einer zweiten Phase weitere Firmen an dem Projekt teilnehmen. Die Firmen werden im Zuge des Projekts durch eine externe Fachstelle auf ihre Familienfreundlichkeit (Flexible Arbeitszeiten, Kinderbetreuung usw.) geprüft und es wird aufgezeigt, wo es noch Verbesserungspotential gibt. Weiter organisiert der Fachbereich Familien Vernetzungstreffen unter den Betrieben und unterstützt die mediale Berichterstattung zu den umgesetzten Massnahmen.

Umsetzung

Im 2015 konnten zehn Betriebe für die zweite Staffel der „familienfreundlichen KMU im Baselbiet“ gewonnen werden. Die Potenzialanalysen konnten bei den meisten der teilnehmenden Betriebe im 2015 abgeschlossen werden und das Vernetzungstreffen ist terminlich und inhaltlich festgelegt. Im Standpunkt der Wirtschaft konnte über zwei der teilnehmenden Betriebe berichtet werden, wodurch ein weiterer Betrieb für das Projekt gewonnen wurde.

2400.015 Familienergänzende Kinderbetreuung: Informationsplattform für die Gemeinden

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislativziel R-Z-1, Direktionsziele SID-Z-2, SID-Z-3, Massnahme SID 3)
Das Thema der familienergänzenden Kinderbetreuung ist in den vergangenen Jahren intensiv bearbeitet worden. Aus dieser Arbeit entstand ein umfangreiches Wissen bei der kantonalen Verwaltung und den im Alltag mit der Umsetzung bereits betrauten Gemeinden. 2014 fanden daher vier Austauschtreffen statt, um das Wissen rund um die Themen der familienergänzenden Kinderbetreuung untereinander zu kommunizieren. Aufbauend auf den Ergebnissen dieses Austausches wird eine Website angelegt, welche die erarbeiteten „best practice-Beispiele“ zugänglich macht und Basis zur Fortsetzung des Dialogs ist.

Umsetzung

Die online verfügbaren Informationen zur familienergänzenden Kinderbetreuung wurden ausgebaut. Neu können insbesondere Unterlagen zur schulergänzenden Betreuung und zu Bedarfserhebungen heruntergeladen werden. Der direkte Dialog mit den Gemeinden wurde im Rahmen von zwei „Gemeindeggesprächen“ zum Thema „Frühe Sprachförderung“ und „Finanzen der schulergänzenden Betreuung“ fortgesetzt.

2400.016 Fusions- und Regio-Initiativen

Planung

Schwerpunktfeld "Auftritt und Kooperation" (Legislativziel R-AK-1, R-AK-2, R-AK-3 und R-AK-4, Direktionsziel SID-AK-1, Massnahme SID 15)
Die Weiterbearbeitung der in diesen Initiativen enthaltenen Themen wird massgeblich abhängig sein vom Ergebnis der Volksabstimmung vom September 2014 zur Fusionsinitiative. Die Volksabstimmung über die Regio-Kooperationsinitiative wird voraussichtlich im Jahr 2015 stattfinden. Die beiden anderen Volksinitiativen - nämlich die "Zusammenarbeitsinitiative" und die "Regio-Stärkungsinitiative" sind bis anhin noch nicht eingereicht worden.

Umsetzung

Die Stimmberechtigten lehnten die Fusionsinitiative in der Volksabstimmung vom September 2014 ab, während die Regio-Kooperationsinitiative in der Volksabstimmung vom Juni 2015 angenommen wurde. Die im November 2014 eingereichte Regio-Stärkungsinitiative befindet sich in der parlamentarischen Vorberatung

2400.018 Portraits der Baselbieter Familien- und Begegnungszentren

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislativziel R-Z-1, Direktionsziel SID-Z-1 und SID Z-3, Massnahme SID 1 und SID 2)
Im Kanton Basel-Landschaft gibt es insgesamt neun Familienzentren, die als wichtiger Begegnungsort für Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft, insbesondere für Familien, dienen. Die Familienzentren unterscheiden sich in ihrer Entstehungsgeschichte, ihrer

Umsetzung

Auf der Plattform elternbildung-baselland.ch konnten die Portraits der Familienzentren Aesch-Pfeffingen, Binningen und Reinach aufgeschaltet werden. Die Portraits der weiteren Familienzentren sind erstellt und werden laufend aufgeschaltet.

Einbindung an den jeweiligen Standorten und in der Palette der Angebote. Im Jahr 2015 beginnt der Fachbereich Familien eine Porträtserie der Familienzentren, um diese bekannter und die erreichten Zentrumsleistungen sichtbar und nachahmbar zu machen.

2400.019 Umsetzung Konzept Kinder- und Jugendhilfe

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-5)
Der Fachbereich Kindes- und Jugendschutz wirkt bei der Umsetzung der 10 Handlungsempfehlungen des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe mit. 2015 stehen die bessere Koordination in Kinder- und Jugendfragen sowie die zunehmende Erlangung eines flächendeckenden Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Erziehende im Mittelpunkt der Bemühungen. Zusätzliche Finanzmittel des Bundes (Kinder- und Jugendförderungsgesetz) ermöglichen auch im Bereich des Kinderschutzes Entwicklungsschritte, soweit die für die Umsetzung beantragten kantonalen Mittel ebenfalls zur Verfügung stehen.

Umsetzung

Im April 2015 konnte für die Fachstelle Kindes- und Jugendschutz im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Optimierung der Kinder- und Jugendhilfe Baselland“ (NOKJ) für 3 Jahre ein zusätzlicher Mitarbeiter mit einem 50% Penum angestellt werden. Dank dieser Aufstockung ist das Telefon von Montag bis Freitag besetzt, was die Erreichbarkeit für die Privat- wie die Fachpersonen deutlich verbessert. Das Beratungs- und Triageangebot der Fachstelle Kindes- und Jugendschutz wird zunehmend für komplexe Fragenstellungen benutzt. Der Bericht „Angebotserhebung der Kind- Jugend- und Familienberatungsstellen in Baselland“ wird im Frühling 2016 fristgerecht erstellt werden.

2400.020 Konzept "Umgang mit gefährlicher Kundschaft"

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-4)
Die neue Fachperson "Bedrohungsmanagement" wird vollständig in die kantonale Verwaltung integriert (beim Generalsekretariat SID, ab 2015). Zu ihrem Auftrag gehört die Leitung des erweiterten Kompetenzzentrums "Bedrohungsmanagement". Infolge des engen sachlichen Zusammenhangs wird 2015 auch das Thema "häusliche Gewalt" in das Konzept "Bedrohungsmanagement" einbezogen werden.

Umsetzung

Das 2015 zeichnete sich durch eine hohe Anmeldequote (öffentliche Gefährdungslagen und im Bereich Häusliche Gewalt) aus. Neben Akutinterventionen, dem Coaching von Vorgesetzten und Betroffenen, sowie den Ersteinschätzungen, Risikoanalysen und Gefährderansprachen, stiegen die Fälle für das Langzeit-Fallmonitoring. Potentielle Gewalttäter werden im Rahmen des Fallmonitorings periodisch neu eingeschätzt. Dies benötigt neben sog. Gefährderansprachen auch eine kontinuierliche Vernetzung mit Behörden und Fachstellen. Auch der Bedarf für Übungsworkshops (Umgang mit bedrohlicher Kundschaft und interne Ersteinschätzung) und Vorträge nahm zu. Im 2015 wurde im weiteren eine Situationsanalyse „rechtliche Grundlagen Bedrohungsmanagement“ erarbeitet. Im 2016 wird darauf aufbauend die Landratsvorlage „rechtliche Grundlagen Bedrohungsmanagement“ erstellt.

2401 Rechtsdienst des Regierungsrates und des Landrates

Auftrag und Zielsetzungen

Der Rechtsdienst des Regierungsrates und des Landrates bereitet Beschwerdeentscheide für die Regierung vor. Er erstellt juristische Gutachten für die gesamte Kantonsverwaltung und wirkt bei der Gesetzgebung mit. Im Übrigen vertritt er den Kanton in verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Beschwerdeverfahren vor den Gerichten.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'294'137	1'423'148	1'473'027	-49'879	-3%	
304	Zulagen	14'846	16'803	17'100	-297	-2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	220'084	257'174	260'029	-2'855	-1%	
310	Material- und Warenaufwand	9'516	11'720	13'000	-1'280	-10%	
313	Dienstleistungen und Honorare	4'162	3'519	3'500	19	1%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	3'000	2'553	2'500	53	2%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'667	260	1'000	-741	-74%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	5'101	12'053	5'000	7'053	141%	
341	Realisierte Kursverluste		4		4	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-35'900	-49'900	-47'000	-2'900	-6%	
	Total Aufwand	1'552'513	1'727'232	1'775'156	-47'924	-3%	
	Total Ertrag	-35'900	-49'900	-47'000	-2'900	-6%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'516'613	1'677'332	1'728'156	-50'824	-3%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	5.6	5.6	5.6	0.0	0.0%

2402 Aufsichtsstelle Datenschutz

Auftrag und Zielsetzungen

Die Datenschutzbehörde ist zuständig für die Aufsicht über

- alle Behörden des Kantons Basel-Landschaft (mit Ausnahme des Landrates und seiner Mitglieder sowie des Regierungsrates)
- alle Einwohnergemeinden des Kantons Basel-Landschaft
- alle Bürgergemeinden des Kantons Basel-Landschaft
- alle Kirchgemeinden des Kantons Basel-Landschaft
- Private, soweit sie mit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben betraut sind.

Die Aufgaben der Aufsichtsstelle umfassen:

- Die Kontrolle, ob die Bestimmungen über den Datenschutz rechtmässig angewendet werden und von Datenbearbeitungen, die besondere Risiken für die Rechte der betroffenen Personen beinhalten (Vorabkontrolle).
- Die Beratung von Behörden in Fragen des Datenschutzes und von betroffenen Personen über ihre Rechte.
- Die Vermittlung zwischen betroffenen Personen und Behörden und die Erarbeitung von Stellungnahmen, die für den Datenschutz erheblich sind.
- Die Veröffentlichung eines periodischen Tätigkeitsberichts.
- Die Zusammenarbeit mit Datenschutz-Kontrollorganen im In- und Ausland.
- Entscheidungen über die Bearbeitung von Personendaten im Zusammenhang mit Wissenschaft und Forschung.
- Den Erlass von Empfehlungen und Weisungen.
- Die Bezeichnung der für den Datenschutz verantwortlichen Behörde.
- Die Beschwerdeführung gegen datenschutzrelevante Entscheide des Regierungsrates.

Die Aufsichtsstelle Datenschutz wechselte per 01.01.2015 von der SID zu den Kantonalen Behörden und ist dort abgebildet.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	617'837					
304	Zulagen	6'128					
305	Arbeitgeberbeiträge	125'495					
309	Übriger Personalaufwand	10'698					
310	Material- und Warenaufwand	16'310					
313	Dienstleistungen und Honorare	66'584					
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	3'566					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	7'962					
341	Realisierte Kursverluste	16					
	Total Aufwand	854'597					
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	854'597					

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	4.0				

Die Aufsichtsstelle Datenschutz wechselte per 01.01.2015 administrativ zu den Kantonalen Behörden.

Bereich Zivilrechtsverwaltung

Die Zivilrechtsverwaltung Basel-Landschaft ist zuständig für die Umsetzung und den Vollzug des Bundes- und des kantonalen Zivilrechts sowie des Schuldbetriebs- und Konkursrechts im Kanton Basel-Landschaft. Der Bereich bietet aus einer Hand das gesamte Angebot an Dienstleistungen des Grundbuchamtes, der behördlichen Teile des Erbrechts, des Betreibungs- und Konkursamtes, des Zivilstandswesens und des Bürgerrechtswesens sowie bezüglich der Adoptionen und Namensänderungen. Ausserdem arbeiten auf der Zivilrechtsverwaltung Beglaubigungspersonen, welche die Beglaubigung von Dokumenten und Unterschriften durchführen können. Die Zivilrechtsverwaltung ist zuständig für die Durchführung freiwilliger Liegenschaftsversteigerungen, führt das Aktuarat der Aufsichtskommission über die Notariate und ist mitwirkungsverpflichtete Behörde im Sinne von Art. 609 ZGB (behördliche Mitwirkung bei der Erbteilung zum Schutz der Gläubiger).

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	13'890'899	12'968'490	13'105'733	-137'243	-1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	906'155	846'490	1'151'215	-304'725	-26%
34 Finanzaufwand	37'006	34'594	45'000	-10'406	-23%
36 Transferaufwand	172'066	174'976	160'000	14'976	9%
42 Entgelte	-23'373'138	-21'843'966	-24'071'500	2'227'534	9%
43 Verschiedene Erträge	-8'610				
44 Finanzertrag	-4'062	-3'466	-10'000	6'534	65%
Total Aufwand	15'006'126	14'024'551	14'461'948	-437'398	-3%
Total Ertrag	-23'385'810	-21'847'433	-24'081'500	2'234'067	9%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	-8'379'684	-7'822'882	-9'619'552	1'796'670	19%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	108.8	106.6	110.5	-4.0	-3.6%

Rekrutierung für Vakanzen noch nicht abgeschlossen, resp. Stellenwiederbesetzung noch offen

2410 Zivilrechtsverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die Zivilrechtsverwaltung Basel-Landschaft ist zuständig für die Umsetzung und den Vollzug des Bundes- und des kantonalen Zivilrechts sowie des Schuldbetriebs- und Konkursrechts im Kanton Basel-Landschaft. Die Dienststelle bietet aus einer Hand das gesamte Angebot an Dienstleistungen des Grundbuchamtes, der behördlichen Teile des Erbrechts, des Betreibungs- und Konkursamtes, des Zivilstandswesens und des Bürgerrechtswesens sowie bezüglich der Adoptionen und Namensänderungen. Ausserdem sind auf der Zivilrechtsverwaltung Beglaubigungspersonen vorhanden, welche die Beglaubigung von Dokumenten und Unterschriften durchführen können. Die Zivilrechtsverwaltung ist zuständig für die Durchführung freiwilliger Liegenschaftsversteigerungen, führt das Aktuariat der Aufsichtskommission über die Notariate und ist mitwirkungsverpflichtete Behörde im Sinne von Art. 609 ZGB (behördliche Mitwirkung bei der Erbteilung zum Schutz der Gläubiger).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	2'160	4'734	7'000	-2'266	-32%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	11'465'334	11'066'787	10'875'858	190'929	2%	
304	Zulagen	139'894	150'524	145'331	5'193	4%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'282'614	1'734'972	2'057'545	-322'573	-16%	1
309	Übriger Personalaufwand	896	11'474	20'000	-8'526	-43%	
310	Material- und Warenaufwand	119'417	103'549	159'190	-55'641	-35%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	6'440	3'575	4'500	-926	-21%	
313	Dienstleistungen und Honorare	477'828	458'818	782'425	-323'607	-41%	3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	100'417	77'091	89'800	-12'709	-14%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	36'319	24'171	30'000	-5'829	-19%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	152'855	169'609	77'100	92'509	120%	4
319	Verschiedener Betriebsaufwand	12'878	9'678	8'200	1'478	18%	
341	Realisierte Kursverluste	1	0		0		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	37'005	34'595	45'000	-10'405	-23%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-23'367'677	-21'839'263	-24'071'500	2'232'237	9%	5
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-2'500	-1'500		-1'500		X
426	Rückerstattungen	-2'961	-2'244		-2'244		X
429	Übrige Entgelte		-960		-960		X
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-8'130					
439	Übriger Ertrag	-480					
440	Zinsertrag	-4'062	-3'466	-10'000	6'534	65%	
	Total Aufwand	14'834'060	13'849'575	14'301'948	-452'373	-3%	
	Total Ertrag	-23'385'810	-21'847'433	-24'081'500	2'234'067	9%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-8'551'750	-7'997'858	-9'779'552	1'781'694	18%	

- 1 Im 2015 erfolgten im Rahmen von EO, MSE und Taggelder Rückerstattungen in der Höhe von CHF 318'583.00.
- 2 Restriktiver Umgang bei der Materialbestellung.
- 3 Im 2015 wurden noch hohe Portokosten für die ZRV budgetiert. Durch gezielte Massnahmen (z.B. Einführung Kurierdienst) konnte der tatsächliche Verbrauch erheblich gesenkt werden.
- 4 Zunahme der ausgeschlagenen Verlassenschaften nach Art. 573 ZGB (Abschreibung der Gebühren z. L. Kanton)
- 5 Sonderfaktoren im Rechnungsjahr 2014 haben zu diesem hohen Ergebnis geführt. Im 2015 konnten weniger Gebühren generiert werden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bundesanteil Handelsregistergebühren	360	Ertragsanteile an Dritte	172'066	174'976	160'000	14'976	9%	
Total Transferaufwand			172'066	174'976	160'000	14'976	9%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			172'066	174'976	160'000	14'976	9%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	108.8	106.6	110.5	-4.0	-3.6%

Rekrutierung für Vakanzen noch nicht abgeschlossen, resp. Stellenwiederbesetzung noch offen.

Bereich Polizei Basel-Landschaft

Der Personalvollbestand konnte im 2015 nahezu erreicht werden. Dementsprechend erhöhte sich der Personalaufwand. Auf der Ertragsseite stabilisierten sich gegenüber dem Vorjahr die Bussenerträge, sie blieben jedoch unter dem Budgetwert.

Durch die Inkraftsetzung des neuen Polizeigesetzes konnten im Bereich „Ruhe und Ordnung“ mit diversen Gemeinden Dienstleistungsverträge abgeschlossen werden.

Aufgrund des Verzichts der Durchführung eines Jahrgangs bei der Polizeiausbildung konnten die Kosten für die Erstausrüstung der Aspirantinnen und Aspiranten wegfallen, was zu entsprechenden Verbesserungen beim Aufwand führte.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	69'654'928	71'996'437	68'185'987	3'810'450	6%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	7'589'854	6'551'686	6'770'344	-218'658	-3%
34 Finanzaufwand	172'072	176'594	155'200	21'394	14%
36 Transferaufwand	2'669'257	2'585'366	2'455'200	130'166	5%
42 Entgelte	-17'278'414	-21'858'207	-23'836'600	1'978'393	8%
43 Verschiedene Erträge	-1'184	-17'858		-17'858	X
44 Finanzertrag	-3'483	-2'247	-7'000	4'753	68%
46 Transferertrag	-3'754'777	-4'093'713	-3'462'100	-631'613	-18%
Total Aufwand	80'086'111	81'310'084	77'566'731	3'743'353	5%
Total Ertrag	-21'037'858	-25'972'026	-27'305'700	1'333'674	5%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	59'048'253	55'338'058	50'261'031	5'077'027	10%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	511.0	528.8	531.6	-2.8	-0.5%

Die Rekrutierungsmassnahmen in den letzten Jahren zeigt die erhoffte Wirkung. Per 31.12.2015 konnte der Vollbestand nahezu erreicht werden.

2420 Polizei Basel-Landschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Aufgaben und der Auftrag der Polizei Basel-Landschaft sind im Polizeigesetz geregelt. Dabei wird der allgemeine Auftrag wie folgt definiert:

§ 2 Allgemeiner Auftrag

- 1 Die Polizei sorgt für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.
- 2 Sie steht im Dienste der Bevölkerung und der Behörden.

Die Aufgaben sind im Gesetz wie folgt umschrieben:

§ 3 Aufgaben

Die Polizei Basel-Landschaft erfüllt folgende Aufgaben:

- a. Sie ergreift Massnahmen, um unmittelbar drohende Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie für Mensch, Tier und Umwelt abzuwehren und eingetretene Störungen zu beseitigen.
- b. Sie trifft Vorkehrungen zur Verhinderung und Bekämpfung von Straftaten.
- c. Sie hilft Menschen, die unmittelbar an Leib und Leben bedroht oder anderweitig in Not sind.
- d. Sie wirkt mit bei der Strafverfolgung nach den Vorschriften der Schweizerischen Strafprozessordnung¹⁾.
- e. Sie erhebt Ordnungsbussen gemäss dem Ordnungsbussengesetz²⁾ sowie dem Betäubungsmittelgesetz³⁾.
- f. Sie leistet den Verwaltungs- und Gerichtsbehörden Amts- und Vollzugshilfe, soweit die polizeiliche Mithilfe durch die Rechtsordnung vorgesehen oder zu deren Durchsetzung erforderlich ist.
- g. Sie trifft Massnahmen zur Erhöhung der Sicherheit im Strassenverkehr und vollzieht die Strassenverkehrsvorschriften.
- h. Sie erfüllt weitere Aufgaben, die ihr durch Gesetz, Dekret und Verordnung übertragen sind.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	57'822'740	59'734'964	56'585'623	3'149'341	6%	1
304	Zulagen	1'289'862	1'350'795	1'133'765	217'030	19%	2
305	Arbeitgeberbeiträge	9'679'426	10'035'413	9'546'799	488'614	5%	
309	Übriger Personalaufwand	862'901	875'266	919'800	-44'534	-5%	
310	Material- und Warenaufwand	1'013'963	843'544	871'910	-28'366	-3%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'579'291	1'715'331	1'915'420	-200'089	-10%	3
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	31'161	4'435	22'020	-17'585	-80%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'087'587	1'117'960	1'147'140	-29'180	-3%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'074'959	1'160'755	1'166'360	-5'605	0%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	662'801	604'363	706'790	-102'427	-14%	4
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	796'564	758'788	695'204	63'584	9%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	317'677	300'287	235'000	65'287	28%	5
319	Verschiedener Betriebsaufwand	25'851	46'223	10'500	35'723	340%	
340	Zinsaufwand	12	122		122	X	
341	Realisierte Kursverluste	27'890	52'602		52'602	X	6
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	143'382	122'744	155'200	-32'456	-21%	
349	Verschiedener Finanzaufwand	788	1'126		1'126	X	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'736'800	-2'877'473	-2'888'000	10'527	0%	
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-43'278	-49'730	-43'000	-6'730	-16%	
423	Schul- und Kursgelder	-36'040	-8'800	-25'000	16'200	65%	
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-600'385	-617'939	-814'600	196'661	24%	7
425	Erlös aus Verkäufen	-27'185	-17'747	-16'000	-1'747	-11%	
426	Rückerstattungen	-188	-165		-165	X	
427	Bussen	-13'717'258	-18'266'082	-20'000'000	1'733'918	9%	8
429	Übrige Entgelte	-117'280	-20'273	-50'000	29'727	59%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-1'184	-17'858		-17'858	X	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
440	Zinsertrag	-3'483	-2'247	-7'000	4'753	68%	
	Total Aufwand	77'416'854	78'724'718	75'111'531	3'613'187	5%	
	Total Ertrag	-17'283'081	-21'878'313	-23'843'600	1'965'287	8%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	60'133'773	56'846'405	51'267'931	5'578'474	11%	

- 1 Durch die Rekrutierungsbemühungen der letzten Jahre konnte im 2015 der Vollbestand nahezu erreicht werden. Dementsprechend erhöhte sich der Lohnaufwand.
- 2 Durch die Besetzung von Vakanzen erhöhten sich entsprechend auch die Zulagen.
- 3 Durch die Streichung der Polizeischulen fielen die Kosten für die Erstausrüstung der Aspirantinnen und Aspiranten weg.
- 4 Die Mietkosten für Helikopter wurden im 2015 neu unter der Kostenart 361 "Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte" gebucht, da diese Dienstleistung vom Kanton Zürich bezogen wurde.
- 5 Durch die Zunahme des Debitorenbestandes fielen die Wertberichtigungen entsprechend höher aus.
- 6 Währungsdifferenzen können nicht budgetiert werden.
- 7 Auch im Jahre 2015 wurden im Gebiet St. Jakob sehr wenige Grossveranstaltungen durchgeführt, für deren Sicherheit die Polizei zusätzliche Einsatzkräfte zur Verfügung stellen musste. Zudem wurden weniger Versicherungsrapporte in Rechnung gestellt.
- 8 Im 2015 konnte eine weitere Stabilisierung der Bussenträge durch den Ersatz von veralteten Geschwindigkeitsanlagen erreicht werden. Der Ertrag blieb jedoch noch unter dem Budget.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sicherheit und Ordnung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		36'986		36'986		X
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	29'318	37'820	22'000	15'820	72%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'075'149	-1'286'837	-653'000	-633'837	-97%	1
Kriminalitätsbekämpfung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	917'359	718'481	882'000	-163'519	-19%	2
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'120	12'739	11'000	1'739	16%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-303'455	-407'340	-300'000	-107'340	-36%	3
Verkehrssicherheit	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	353'522	433'952	300'000	133'952	45%	4
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	8'596	8'025	20'000	-11'975	-60%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-1'460'048	-1'649'828	-1'555'600	-94'228	-6%	
Support	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	72'388	73'963	60'700	13'263	22%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	176'112	117'703	159'500	-41'797	-26%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-785'849	-630'085	-828'500	198'415	24%	5
Human Resources	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'101'843	1'145'698	1'000'000	145'698	15%	6
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-130'276	-119'623	-125'000	5'377	4%	
Total Transferaufwand			2'669'257	2'585'366	2'455'200	130'166	5%	
Total Transferertrag			-3'754'777	-4'093'713	-3'462'100	-631'613	-18%	
Transfers (Netto)			-1'085'520	-1'508'347	-1'006'900	-501'447	-50%	

- 1 In Zusammenhang mit den neuen Asylunterkünften Aesch, Pratteln, Arlesheim und Allschwil Werkhof, wurden im 2015 zusätzliche Sicherheitspauschalen vom Bundesamtes für Migration an die Polizei Basel -Landschaft überwiesen. Im Weiteren konnten mit diversen Gemeinden des Kantons Basel -Landschaft Dienstleistungsverträge für die Abdeckung des Bereiches „Ruhe und Ordnung“ abgeschlossen werden. Zudem ist die Verrechnung des Weltwirtschaftsforums (WEF) an den Kanton Graubünden unter der Transfergruppe "Sicherheit und Ordnung" verbucht, jedoch unter der Transfergruppe "Support" budgetiert.
- 2 Infolge des erfreulichen Rückganges der Einbrüche mussten demzufolge auch weniger DNA -Spuren ausgewertet werden.
- 3 Der Bund vergütete die nicht budgetierte Entschädigung für die Aufstockung einer weiteren Person für den Nachrichtendienst.
- 4 Infolge erhöhter registrierter Verkehrsübertretungen mussten mehr Halterabklärungen vorgenommen werden.
- 5 Die Verrechnung des Weltwirtschaftsforums (WEF) an den Kanton Graubünden ist neu unter der Transfergruppe "Sicherheit und Ordnung" verbucht.
- 6 Es mussten höhere Beiträge an die Interkantonale Polizeischule Hitzkirch gezahlt werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	511.0	528.8	531.6	-2.8	-0.5%

Die Rekrutierungsmassnahmen in den letzten Jahren zeigt die erhoffte Wirkung. Per 31.12.2015 konnte der Vollbestand nahezu erreicht werden.

Jahresprogramm

2420.001 Sicherheitspolizeiliches Früherkennungs- und Warnsystem / Einbruchsbekämpfung

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-4, SID-Z-6, Massnahme SID 6 und SID 7)
Die Arbeit der Polizei BL wird effektiver, wenn im voraus klar ist, wann, wo mit welchen Delikten zu rechnen ist. Die Polizei BL wird die Delikte im Bereich Einbruchdiebstahl, Taschendiebstahl und Fahrzeugaufbrüche täglich auswerten und dokumentieren. Durch Vergleich mit den Vorjahren mit Hilfe der geographischen Dokumentation werden "Verbrechensmuster" erarbeitet. Es lassen sich so Voraussagen machen über periodisch oder geografisch wiederkehrende Kriminalereignisse. Für die konkrete Einsatzplanung sind diese Erkenntnisse von grossem Wert. Im Weiteren können - mit Einbindung der Bevölkerung - gezielt öffentliche Präventionsmassnahmen umgesetzt werden, damit die erwarteten Delikte gar nicht stattfinden können.
Die Polizei BL hat im Jahr 2014 eine spezielle Task Force "Einbruchdiebstähle" eingerichtet, welche weitergehende Analysen und Massnahmen zur Bekämpfung der Einbruchkriminalität erarbeitet. Die Umsetzung dieser Massnahmen erfolgt ab Herbst 2014 und wird im Jahr 2015 weitergeführt.

Umsetzung

Die Polizei Basellandschaft beobachtet und analysiert täglich die Kriminalitäts- und Sicherheitslage. Mit den modernsten Hilfsmitteln werden rasch die Schwerpunkte, Tendenzen und Phänomene erkannt und aufgrund der Erkenntnisse die entsprechenden Aktivitäten ausgelöst. Insbesondere im Bereich Einbruchdiebstahl ermöglicht das Analysetool PRECOBS die polizeilichen Ressourcen in den Gebieten einzusetzen, bei denen die höchste statistische Wahrscheinlichkeit für einen Einbruch besteht. Die Polizei Basel-Landschaft arbeitete erfolgreich mit einer Taskforce gegen die Einbruchproblematik und stellte täglich und lagebedingt entsprechende Ressourcen dafür bereit. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 28'500 Mannstunden mit rund 6'000 Kontrollen zum Thema Einbruchdiebstahl geleistet. Die Kontrollen hatten einerseits präventive sowie repressive Wirkung und die Einbruchszahlen sanken deutlich zum Vorjahr.

2420.004 Projekt Aufklärung und Zusammenarbeit plus

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-4 und SID-Z-6) Hohe Delikts-Aufklärungsraten erhöhen die Sicherheit und wirken gleichzeitig präventiv, da das Risiko für die Täterinnen und Täter steigt. Im Rahmen des Projekts "Aufklärung und Zusammenarbeit plus" wird die Zusammenarbeit zwischen der Polizei BL und der Staatsanwaltschaft intensiviert. Die beiden Behörden

Umsetzung

Die Aufklärungsquoten werden erst im März 2016 für das Jahr 2015 im Rahmen der schweizerischen polizeilichen Kriminalstatistik bekannt gegeben. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Bemühungen der Polizei Basel-Landschaft darin niederschlagen wird. Auch 2015 wurden mit der Staatsanwaltschaft diverse Stages durchgeführt und es hat sich gezeigt, dass diese Art des Austausches beidseitig von grossem Nutzen ist. Die

informieren sich frühzeitig über Aktionen und Ermittlungstätigkeiten und arbeiten in der Aus- und Weiterbildung noch enger zusammen.
Für das Jahr 2015 wurde ein konkretes Ziel definiert: Die Aufklärungsquoten von Einbruchdiebstahl, einfacher Körperverletzung, Raub, Vergewaltigung, sexueller Nötigung, sexueller Handlung mit Kindern, Brandstiftung und Taschendiebstahl sind für das Jahr 2015 bei allen 8 Delikten höher als der Landesdurchschnitt in der jeweiligen Deliktskategorie.

2420.005 Mobile Computing

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben im Baselland" (Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-4)
Das Projekt Mobile Computing hat zum Ziel, die Effizienz der Frontkräfte zu erhöhen, indem mittels Informatikmittel Journaleinträge, Rapportierungen, Abfragen von Systemen oder Fahndungersuchen direkt mobil erfolgen können. Damit können redundante Erfassungen eliminiert oder Wartezeiten effizient genutzt werden. Andererseits sollen die Requisitionsinformationen online auf die Fahrzeuge übertragen werden (z.B. Koordinaten für die Navigation).

2420.006 Projekt Prüfung einer einheitlichen Einsatzleitzentrale

Planung

Schwerpunktfeld "Effizientes und effektives staatliches Handeln" (Legislaturziel und Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland", Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z -6, Massnahme SID 10)

Für die Abdeckung des Kantonsgebiets durch die Blaulichtorganisationen Feuerwehr, Polizei und Rettungssanität existieren in Baselland zurzeit 3 Einsatzleitzentralen. Die Grundversorgung der Bevölkerung ist dadurch sichergestellt.
Optimierungspotential besteht im Bereich der interdisziplinären Bearbeitung und Betreuung von grossen Unfällen, Grossereignissen und Katastrophen mit hohem Koordinationsbedarf. Der Regierungsrat hat beschlossen, das Projekt einer gemeinsamen Einsatzleitzentrale der Blaulichtorganisationen in die Wege zu leiten (Vorlage 2014-188). Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter der Federführung der Sicherheitsdirektion soll die erforderlichen Entscheidungsgrundlagen erstellen, unter Berücksichtigung der finanziellen Gegebenheiten im Kanton und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Basel-Stadt.

Neuorganisation der Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung war eine weitere wichtige Massnahme, die Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft weiter zu optimieren.

Umsetzung

Das Projekt Mobile Computing wird gemäss HERMES 5.1 abgewickelt. Die Initialisierungsphase konnte abgeschlossen und ein Projektauftrag genehmigt werden. Gegenwärtig befindet sich das Projekt in der Konzeptphase. Es werden die notwendigen Pflichtenhefte verfasst, die vorgesehenen Ausschreibungen vorbereitet sowie das Realisierungs- und Einführungskonzept erstellt. Die Landratsvorlage liegt im Entwurf vor und wird im Januar 2016 in ein Mitberichtsverfahren gebracht. Die Projektplanung sieht vor, dass der Landrat bis Ende Juni 2016 über die Vorlage entschieden hat und damit die Realisierung an die Hand genommen werden kann.

Umsetzung

Ein RRB mit Projektinitialisierungsauftrag wurde erstellt und in ein Mitberichtsverfahren gegeben. Weitere Projektarbeiten kann die Polizei aufgrund der derzeitigen hohen Belastung in verschiedenen Bereich erst ab 2017 aufnehmen, weshalb die Polizei das Projekt vorerst bis 2017 sistiert hat.

Bereich Sicherheit 1

Zum Bereich Sicherheit 1 gehören die folgenden Organisationseinheiten:

Amt für Migration (Dienststelle 2430)

Amt für Militär und Bevölkerungsschutz (Dienststelle 2431)

Motorfahrzeugkontrolle (Dienststelle 2432)

Der Bereich Sicherheit 1 schliesst die Rechnung 2015 um rund CHF 0.8 Mio. besser ab als budgetiert. Die entsprechenden Erläuterungen sind auf Stufe Profitcenter abgebildet.

Der Kostenanstieg bei den Durchlaufenden Beiträgen ist kostenneutral infolge Rückerstattung durch den Bund (Kontengruppe 47).

Erklärungen für die Zunahme beim Transferertrag sind ebenfalls auf Stufe Profitcenter (AFM und AMB) festgehalten.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	11'893'828	12'004'749	12'179'188	-174'440	-1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	4'063'952	3'544'634	3'687'485	-142'851	-4%
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	1'102'520	1'105'706	1'100'429	5'277	0%
34 Finanzaufwand	101'857	93'881	106'000	-12'119	-11%
36 Transferaufwand	247'004	256'078	246'400	9'678	4%
37 Durchlaufende Beiträge	1'715'020	1'663'869	1'410'000	253'869	18%
42 Entgelte	-11'311'099	-11'080'828	-11'368'668	287'840	3%
43 Verschiedene Erträge	-58'851	-55'826	-16'700	-39'126	-234%
44 Finanzertrag	-144'501	-131'687	-141'369	9'682	7%
46 Transferertrag	-4'432'187	-4'994'486	-4'246'250	-748'236	-18%
47 Durchlaufende Beiträge	-1'715'020	-1'663'869	-1'410'000	-253'869	-18%
Total Aufwand	19'124'182	18'668'918	18'729'502	-60'585	0%
Total Ertrag	-17'661'656	-17'926'696	-17'182'987	-743'709	-4%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1'462'525	742'221	1'546'515	-804'294	-52%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	101.6	103.6	106.9	-3.3	-3.1%

Die Abweichungen zum Sollstellenplan werden jeweils auf Stufe Profitcenter (Dienststelle) begründet.

2430 Amt für Migration

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Migration klärt und regelt die Anwesenheitsberechtigung von ausländischen Personen im Kanton Basel-Landschaft. Es wendet die Bestimmungen des Ausländergesetzes, des Asylgesetzes, des EU-Freizügigkeitsabkommens sowie der jeweiligen Verordnungen und Weisungen an.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'914'144	2'832'245	2'857'038	-24'792	-1%	
304	Zulagen	37'767	37'310	39'086	-1'776	-5%	
305	Arbeitgeberbeiträge	556'018	555'109	569'790	-14'681	-3%	
309	Übriger Personalaufwand	3'228	1'628		1'628		X
310	Material- und Warenaufwand	40'881	33'431	43'500	-10'069	-23%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'430	250	2'000	-1'751	-88%	
313	Dienstleistungen und Honorare	357'699	337'878	316'100	21'778	7%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	25'428	20'194		20'194		X
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	14'154	13'673	13'000	673	5%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	31'356	14'497	20'000	-5'503	-28%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	678'173	291'540	134'700	156'840	116%	1
370	Durchlaufende Beiträge	808'409	1'045'143	1'180'000	-134'857	-11%	2
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'633'707	-2'299'801	-2'313'700	13'899	1%	
426	Rückerstattungen	-480	-757		-757		X
429	Übrige Entgelte	-4'525	-10'801		-10'801		X
430	Verschiedene betriebliche Erträge	40	-26		-26		X
440	Zinsertrag	-12	-3	-500	497	99%	
470	Durchlaufende Beiträge	-808'409	-1'045'143	-1'180'000	134'857	11%	2
	Total Aufwand	5'468'685	5'182'898	5'175'214	7'684	0%	
	Total Ertrag	-3'447'093	-3'356'531	-3'494'200	137'669	4%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'021'592	1'826'367	1'681'014	145'353	9%	

- 1 Kostenanstieg infolge höherem Anteil an leeren Gefängnisplätzen und Ausscheidungshafteten ausserhalb des Asylbereichs sowie neuen Bestimmungen bezüglich ärztlicher Kontrollen vor einer Ausschaffung, für die noch kein Entschädigungsmodus besteht.
- 2 Weniger Asylentscheide die zur Ausschaffung von Asylsuchenden führten, dadurch höhere Anzahl leerer Gefängnisplätze, die nicht über den Bund finanziert werden (vgl. auch Kto. 3199)

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Migration	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	243'654	254'278	240'000	14'278	6%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-210'720		-210'720		X 1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-442'449	-733'014	-207'000	-526'014	-254%	2
Haftkosten Asyl	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-393'000	-272'876	-295'650	22'774	8%	
		Total Transferaufwand	243'654	254'278	240'000	14'278	6%	
		Total Transferertrag	-835'449	-1'216'610	-502'650	-713'960	-142%	
		Transfers (Netto)	-591'795	-962'332	-262'650	-699'682	-266%	

- 1 Einmaliger Ertrag resultierend aus fehlender Abgrenzung von Hafttagen aus dem Jahre 2014 (Abrechnung Bund erfolgte im 2015). Das interne Kontrollsystem (IKS) mit den Schlüsselkontrollen (SK) wurde entsprechend angepasst.
- 2 Anstelle der budgetierten Verwaltungskostenpauschale von CHF 0.2 Mio. des Bundes wurde aufgrund der massiv gestiegenen Asylbewerberzahlen eine Pauschale von CHF 0.7 Mio. ausgerichtet.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	27.3	28.7	29.2	-0.5	-1.7%

Verzicht auf eine Festanstellung von 0.5 Sollstellen zwecks Finanzierung einer befristeten zusätzlichen Juristenstelle. Diese wird zum Pendenzenabbau und zur Ueberbrückung der Zeit bis zur Inkraftsetzung der Ausschaffungs- oder Durchsetzungsinitiative benötigt (danach Wegfall der Wegweisung krimineller Ausländer durch AFM).

2431 Amt für Militär und Bevölkerungsschutz

Auftrag und Zielsetzungen

Die Dienststelle besorgt die vom Bund dem Kanton übertragenen Aufgaben des Militär- und Zivilschutzwesens, des Wehrpflichtersatzes, des Waffenplatzes, der wirtschaftlichen Landesversorgung, der Kantonalen Sicherheitskooperation sowie die der Direktion übertragenen Aufgaben in den Bereichen des Bevölkerungsschutzes und des Kulturgüterschutzes.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	81'188	111'346	84'600	26'746	32%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'360'994	4'451'244	4'392'780	58'464	1%	
304	Zulagen	53'419	52'100	47'729	4'371	9%	
305	Arbeitgeberbeiträge	607'682	766'625	798'428	-31'803	-4%	
309	Übriger Personalaufwand	46'948	22'037	24'500	-2'463	-10%	
310	Material- und Warenaufwand	157'061	143'563	186'515	-42'952	-23%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	344'901	341'539	600'015	-258'476	-43%	1
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	7'410	4'249	1'000	3'249	325%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'059'027	1'087'654	913'255	174'399	19%	2
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	153'873	178'131	151'950	26'181	17%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	281'948	168'548	250'950	-82'402	-33%	3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	105'893	86'078	54'400	31'678	58%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	57'598	100'515	108'100	-7'585	-7%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	16'385	41'793	45'000	-3'207	-7%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	3'788	1'500		1'500	X	
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	1'102'520	1'105'706	1'100'429	5'277	0%	
341	Realisierte Kursverluste		-1		-1	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	10'574	6'346	16'000	-9'654	-60%	
370	Durchlaufende Beiträge	906'611	618'727	230'000	388'727	169%	4
421	Gebühren für Amtshandlungen	-681	-961		-961	X	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-26'234	-25'548	-40'000	14'452	36%	
425	Erlös aus Verkäufen	-57'106	-52'580	-84'000	31'420	37%	
426	Rückerstattungen	-179'368	-233'054	-19'300	-213'754	-1000%	5
427	Bussen	-80'510	-98'041	-81'000	-17'041	-21%	
429	Übrige Entgelte	-5'760	-5'200	-21'000	15'800	75%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-58'890	-55'800	-16'700	-39'100	-234%	
440	Zinsertrag	-881	-45	-300	255	85%	
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-20'263	-21'530	-20'000	-1'530	-8%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-123'331	-110'107	-115'000	4'893	4%	
470	Durchlaufende Beiträge	-906'611	-618'727	-230'000	-388'727	-169%	4
	Total Aufwand	9'357'820	9'287'699	9'005'652	282'048	3%	
	Total Ertrag	-1'459'634	-1'221'594	-627'300	-594'294	-95%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	7'898'186	8'066'105	8'378'352	-312'246	-4%	

- Die im Budget eingestellten Gelder für die Ersatzbeschaffung des Oelwehrbootes konnten 2015 nicht ausgelöst werden. Das Beschaffungsverfahren musste infolge mangelnden Mitbewerbers (ein Offerierender bei sieben eingeladenen Unternehmen) abgebrochen werden. Die Messung des Preis-/Leistungsverhältnisses war nicht gegeben. Aus diesem Grund wurde eine neue öffentliche Ausschreibung mit Auslieferung im Jahr 2016 durchgeführt. Das AMB stellt daher einen Antrag zur Kreditübertragung von CHF 258'400.-
- Die Bewältigung von zwei Grossereignissen führte zu einem Kostenanstieg. Die Einnahmen von Verursachern aus Schadenfällen der Oel- und Chemiewehr werden auf der Kostenart 426 verbucht.
- Es wurden an sämtlichen Gerätschaften und Mobilien nur Reparatur- und Unterhaltarbeiten durchgeführt, welche zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft im 2015 nötig waren.

- 4 Auf diesem Konto sind nicht nur die Werterhaltungspauschalen der Zivilschutzanlagen abgebildet sondern auch durchlaufende Beiträge für Sirenen- und Telematikeinrichtungen der Gemeinden. Der Bund erstattet diese Aufwendungen vollumfänglich zurück (Kostenart 370/470).
- 5 Einnahmen von Verursachern aus Schadenfällen der Oel- und Chemiewehr werden bewusst nicht budgetiert, da sie in Bezug auf die Höhe und die Anzahl zu variabel sind.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Militär-, Unterhalt u. Vergütungen	460	Ertragsanteile von Dritten	-1'089'409	-1'033'886	-1'100'000	66'114	6%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-2'167'271	-2'171'772	-2'212'600	40'828	2%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-1'910	-233'925		-233'925		X 1
Zivilschutz und Schadenwehren	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-21'000	-21'000	-21'000	0	0%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-56'362	-56'362	-130'000	73'638	57%	2
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'350	1'800	6'400	-4'600	-72%	
Total Transferaufwand			3'350	1'800	6'400	-4'600	-72%	
Total Transferertrag			-3'335'953	-3'516'945	-3'463'600	-53'345	-2%	
Transfers (Netto)			-3'332'603	-3'515'145	-3'457'200	-57'945	-2%	

- 1 Hier wurden Bundesguthaben aus den Einzelgeschäften des Projekts "Polyalert - Sirenenoptimierung Kanton Baselland" abgegrenzt (Kostengutsprache Bundesamt für Bevölkerungsschutz liegt vor).
- 2 Auf dieser Kostenart sind vertraglich zugesicherte Gelder der SBB für Vorhalteleistungen budgetiert worden. Die Verbuchung erfolgte jedoch auf dem Konto 4260 Rückerstattung Dritter, weil es sich dabei nicht um Erträge aus dem Gemeinwesen (Bund) handelt.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ölwehrmassnahmen auf Fließgewässern	50	Sachanlagen	73'188	108'320		108'320		X 1
Total Investitionsausgaben			73'188	108'320		108'320	0%	
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen			73'188	108'320		108'320	0%	

- 1 Der Verpflichtungskredit Ölwehrmassnahmen auf Fließgewässern wird im Frühjahr 2016 abgeschlossen und die Anlage in Betrieb genommen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	40.3	41.8	43.0	-1.2	-2.8%

Zwei unbesetzte Teilzeitstellen, wobei eine Planstelle (50% Sachbearbeitung Kreiskommando) im 2016 abgebaut wurde.

Jahresprogramm

2431.005 Teilrevision des kantonalen Gesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland" (Legislaturziel R-Z-3, Direktionsziel SID-Z-4)
Auf Grund von Teilrevisionen der eidgenössischen Gesetze über den Bevölkerungsschutz und Zivilschutz, des Kulturgüterschutzes sowie der Landesversorgung muss das kantonale Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz mit seiner Verordnung revidiert werden. Im Rahmen dieser Revision werden auch erkannte Optimierungsmassnahmen aus Einsätzen in die kantonale Gesetzgebung aufgenommen. Die Vorarbeiten zur Erarbeitung der Rechtsänderungen (Gesetz und Verordnung) werden 2014 abgeschlossen. Im ersten Quartal 2015 soll das Vernehmlassungsverfahren durchgeführt werden. Abhängig vom Ergebnis der Vernehmlassungen wird der Regierungsrat die Gesetzesvorlage 2015 dem Landrat unterbreiten, so dass eine allfällige Volksabstimmung über das Gesetz noch im selben Jahr stattfinden kann

Umsetzung

Das heutige kantonale Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz wurde im Jahre 2015 in zwei neue Gesetze "Bevölkerungsschutzgesetz" und "Zivilschutzgesetz" überführt. Der politische Prozess erfolgt im 2016.

2432 Motorfahrzeugkontrolle

Auftrag und Zielsetzungen

Die Motorfahrzeugkontrolle besorgt die der Direktion übertragenen Aufgaben in den Bereichen Administration des motorisierten Strassenverkehrs sowie des Einzugs der eidgenössischen und kantonalen Verkehrsabgaben. Sie ist für das Inkasso der Verkehrssteuern zuständig.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'779'300	2'759'435	2'926'144	-166'709	-6%	
304	Zulagen	33'483	27'612	26'921	691	3%	
305	Arbeitgeberbeiträge	410'764	382'029	397'172	-15'143	-4%	
309	Übriger Personalaufwand	8'893	6'027	15'000	-8'973	-60%	
310	Material- und Warenaufwand	417'787	408'610	461'000	-52'390	-11%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'086	3'116	20'000	-16'885	-84%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV		20	5'000	-4'980	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	198'697	170'346	191'000	-20'654	-11%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	2'710	3'215	10'000	-6'785	-68%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	19'825	14'996	10'000	4'996	50%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	8'161	7'352	15'000	-7'648	-51%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	73'263	68'239	130'000	-61'761	-48%	2
319	Verschiedener Betriebsaufwand	4'420	3'709	5'000	-1'291	-26%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	91'283	87'537	90'000	-2'463	-3%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-6'895'663	-6'873'796	-7'049'000	175'204	2%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'306'790	-1'287'285	-1'610'000	322'715	20%	3
426	Rückerstattungen	-29'488	-37'343	-70'668	33'325	47%	
429	Übrige Entgelte	-90'787	-155'661	-80'000	-75'661	-95%	4
440	Zinsertrag	-14	-2	-5'569	5'567	100%	
	Total Aufwand	4'050'672	3'942'243	4'302'237	-359'994	-8%	
	Total Ertrag	-8'322'743	-8'354'086	-8'815'237	461'151	5%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	-4'272'070	-4'411'843	-4'513'000	101'157	2%	

- 1 Rückgang der Wareneinkäufe, weil weniger Kotrollschilder verkauft wurden.
- 2 Erfreulicherweise konnten vermehrt ausstehende Forderungen eingezogen werden.
- 3 Abnahme der Kotrollschilderverkäufe (Wunschkotrollschilder und Versteigerung).
- 4 Ausserordentlich viele avisierte Kundenguthaben welche älter als 5 Jahre sind, wurden durch die Kundschaft nicht bezogen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Motorfahrzeugkontrolle	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-260'785	-260'930	-280'000	19'070	7%	
Total Transferaufwand								
Total Transferertrag			-260'785	-260'930	-280'000	19'070	7%	
Transfers (Netto)			-260'785	-260'930	-280'000	19'070	7%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	34.0	33.1	34.7	-1.6	-4.6%

Die Abweichung ist auf zwei nicht besetzte Stellen in den Abteilungen Führerzulassung und Finanzen/Logistik zurückzuführen.
Diese Vakanzen wurden teilweise durch befristete Anstellungen gedeckt.

Bereich Sicherheit 2

Der Bereich Sicherheit 2 umfasst das Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof und die Jugendanwaltschaft. Das Massnahmenzentrum für junge Erwachsene Arxhof ist eine offene Einrichtung des Straf- und Massnahmenvollzugs. Die Jugendanwaltschaft ist in der Jugendstrafrechtspflege tätig.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	10'263'641	9'662'054	10'555'004	-892'950	-8%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	3'046'944	2'856'427	3'379'592	-523'165	-15%
34 Finanzaufwand	1'342	1'132	2'200	-1'068	-49%
36 Transferaufwand	148'019	167'371	113'000	54'371	48%
42 Entgelte	-2'052'036	-1'889'174	-2'278'630	389'456	17%
43 Verschiedene Erträge	-4'886	-182	-4'000	3'818	95%
44 Finanzertrag	-122'056	-112'413	-100'400	-12'013	-12%
46 Transferertrag	-7'132'929	-6'604'964	-8'404'340	1'799'376	21%
Total Aufwand	13'459'946	12'686'984	14'049'796	-1'362'811	-10%
Total Ertrag	-9'311'907	-8'606'733	-10'787'370	2'180'637	20%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	4'148'039	4'080'251	3'262'426	817'825	25%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	71.4	68.2	72.2	-4.0	-5.5%

Zum Jahreswechsel hatte der Arxhof in den Bereichen Direktion, Sozialpädagogik und Ausbildung Vakanzen.

2441 Jugendanwaltschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Jugendanwaltschaft untersucht Straftaten, die von Jugendlichen begangen worden sind. Sie beurteilt die Straftaten selbständig, ausser wenn es sich um Freiheitsstrafen von über 3 Monaten oder um stationäre Unterbringungen handelt. In den letztgenannten Fällen überweist sie diese dem Jugendgericht zur Beurteilung. Die Jugendanwaltschaft ist auch für den Vollzug der Strafen und Massnahmen zuständig. In den vergangenen Jahren hat sie ihre Präventionsarbeit wesentlich verstärkt und erweitert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'737'909	1'725'218	1'779'179	-53'961	-3%	
304	Zulagen	16'803	17'218	14'304	2'914	20%	
305	Arbeitgeberbeiträge	377'863	287'902	327'792	-39'890	-12%	
309	Übriger Personalaufwand	1'692	558		558	X	
310	Material- und Warenaufwand	16'017	11'848	10'000	1'848	18%	
313	Dienstleistungen und Honorare	80'967	122'024	88'500	33'524	38%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützunggeb	10'641	10'812		10'812	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	23'823	18'951	15'000	3'951	26%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	23'271	38'065	2'500	35'565	>1000%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand		400		400	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	859	684	1'000	-316	-32%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-85'483	-92'502		-92'502	X	1
426	Rückerstattungen	-14'679	-34'307	-20'000	-14'307	-72%	
427	Bussen	-12'307	-9'390	-186'750	177'360	95%	1
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-4'886	-182	-4'000	3'818	95%	
440	Zinsertrag	-5	-152	-100	-52	-52%	
	Total Aufwand	2'289'845	2'233'681	2'238'275	-4'594	0%	
	Total Ertrag	-117'359	-136'533	-210'850	74'317	35%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'172'485	2'097'148	2'027'425	69'723	3%	

1 Die weiterverrechneten Verfahrenskosten wurden bis 2013 unter dem Konto 427 Bussen budgetiert und verbucht. Dies wurde nun 2014 richtiggestellt und so fortgesetzt.

Die Kosten- und Bussenerträge schwanken jedes Jahr in nicht vorhersehbarer Weise, da sie von der Anzahl und den Umständen der einzelnen, neu zu behandelnden Fälle abhängig sind.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	13.6	13.6	13.6	0.0	0.0%

2442 Arxhof, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene

Auftrag und Zielsetzungen

Der Arxhof, Massnahmenzentrum für junge Erwachsene, ist eine offene Einrichtung des Straf- und Massnahmenvollzugs des Konkordats der Nordwest- und Innerschweiz. Er wendet sich an entwicklungsgefährdete, kriminelle, gewalttätige und süchtige junge Männer. Der Arxhof arbeitet mit dem Ansatz eines sozialtherapeutischen Milieus und mit den Grundsätzen der Selbsthilfe. Schwerpunkte der Resozialisierung bilden die verschiedenen sozialpädagogischen Lernfelder, die Psychotherapie sowie die Berufsausbildung in den Lehrbetrieben mit internem Berufsfachunterricht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'736'351	6'509'441	6'926'784	-417'344	-6%	
304	Zulagen	118'861	115'376	124'838	-9'462	-8%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'137'588	907'082	1'249'010	-341'928	-27%	1
309	Übriger Personalaufwand	136'575	99'260	133'096	-33'836	-25%	
310	Material- und Warenaufwand	1'430'588	1'259'741	1'541'792	-282'051	-18%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	175'730	225'637	271'500	-45'863	-17%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	157'014	93'771	120'000	-26'229	-22%	
313	Dienstleistungen und Honorare	655'126	620'552	849'300	-228'748	-27%	3
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	308'654	271'895	216'000	55'895	26%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	77'184	87'740	145'000	-57'261	-39%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	9'222	8'263		8'263		X
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	81'825	75'528	115'000	-39'472	-34%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-3'119	11'201	5'000	6'201	124%	
341	Realisierte Kursverluste	0	0		0		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	483	449	1'200	-751	-63%	
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-105'458	-97'309	-110'000	12'691	12%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'791'363	-1'610'720	-1'959'880	349'160	18%	6
426	Rückerstattungen	-42'747	-44'946	-2'000	-42'946	-1000%	
440	Zinsertrag	-72	-10	-300	290	97%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-121'980	-112'251	-100'000	-12'251	-12%	
	Total Aufwand	11'022'083	10'285'933	11'698'520	-1'412'588	-12%	
	Total Ertrag	-2'061'619	-1'865'237	-2'172'180	306'943	14%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	8'960'464	8'420'696	9'526'340	-1'105'644	-12%	

- Die Arbeitgeberbeiträge fielen aufgrund tieferer Lohnkosten einerseits und der höheren Erstattung von EO, MSE, Taggeldern (CHF 206'000.00) andererseits, tiefer aus als budgetiert.
- Bei den Umsätzen der Ausbildungsbetriebe verzeichnete das Berichtsjahr eine Abnahme - demzufolge waren die budgetierten Aufwendungen zu hoch.
- Im Berichtsjahr wurden wegen nicht besetzter Stellen im Gartenbau und zur Unterstützung vom Forstbetrieb das Budget bei den Dienstleistung Dritter einmalig angepasst. Diese Dienstleistungen wurden nicht beansprucht. Demzufolge waren die budgetierten Aufwendungen zu hoch.
- Aufgrund eines Wasserschadens im Pavillon D entstanden Mehraufwendungen (Flachdachsanierung, Sanierung der Nasszellen, Ersatz der Leitungen).
- Beim Maschinenunterhalt aber hauptsächlich beim Unterhalt für Mobiliar fielen weniger Kosten an.
- Bei den Umsätzen der Ausbildungsbetriebe verzeichnete das Berichtsjahr eine Abnahme der Lieferungen an externe Kunden. Die budgetierten Umsätze waren zu hoch.
Via interner Verrechnung wurden CHF 172'400.00 an Lieferungen und Leistungen an den Kanton BL verrechnet.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Prävention Sucht und Gewalt	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	133'239	151'205	103'000	48'205	47%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-7'132'929	-6'604'964	-8'404'340	1'799'376	21%	1
Verbandsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	14'780	16'166	10'000	6'166	62%	
Total Transferaufwand			148'019	167'371	113'000	54'371	48%	
Total Transferertrag			-7'132'929	-6'604'964	-8'404'340	1'799'376	21%	
Transfers (Netto)			-6'984'910	-6'437'593	-8'291'340	1'853'747	22%	

- 1 Aufgrund fehlender Einweisungen fielen die Kostgeldeinnahmen geringer aus als budgetiert.
Im Berichtsjahr vollzog der Arxhof für den Kanton BL strafrechtliche Massnahmen im Umfang von CHF 340'000.00, die via interner Verrechnung verrechnet wurden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	57.8	54.6	58.6	-4.0	-6.8%

Zum Jahreswechsel hatte der Arxhof in den Bereichen Direktion, Sozialpädagogik und Ausbildung Vakanzen.
(1,6 Direktion / 0,3 Ausbildung / 2,1 Sozialpädagogik)

Jahresprogramm

2442.002 Konsolidierung der neuen Leitung

Planung

Schwerpunktfeld "Zusammenleben in Baselland"
(Legislaturziel R-Z-3)
Mit Ausnahme des sozialpädagogischen Leiters wurde die gesamte Leitung des Massnahmenzentrums für junge Erwachsene (MZJE) Arxhof infolge Pensionierungen personell erneuert (Direktor Arxhof, Leiter Ausbildung, therapeutischer Leiter). Die Konsolidierung der Leitungsarbeit und die Überprüfung des Vollzugsangebots des MZJE Arxhof unter Berücksichtigung der aktuellen Bedürfnisse und Erwartungen der einweisenden Behörden bilden im Jahr 2015 die herausragenden strategischen Schwerpunkte des MZJE Arxhof.

Umsetzung

Nach personellen Veränderungen in der Direktion im Jahr 2015 wurde der Arxhof eng durch Mitarbeitende des Generalsekretariates der SID begleitet. Diverse Gespräche mit den einweisenden Behörden wurden geführt. Im September 2015 konnte die Stelle des neuen Direktors Arxhof mit Amtsantritt per 1.1.2016 besetzt werden.

Bereich Staatsanwaltschaft

Die Staatsanwaltschaft ist zuständig für Strafverfolgung und Anklage bei Verfahren gegenüber Erwachsenen. Sie leitet das Vorverfahren bis zur Anklageerhebung. Sie vertritt den Strafverfolgungsanspruch des Kantons Basel-Landschaft vor den Gerichten. Sie führt Einigungs- und Vergleichsverhandlungen. Die Vorverfahren werden mittels Anklageerhebung, Einstellung, Nichtanhandnahme oder Strafbefehl abgeschlossen.

Die Staatsanwaltschaft stellt eine Organisationseinheit dar, welche in Hauptabteilungen gegliedert ist. Sie wird von der Ersten Staatsanwältin geleitet. Die Hauptabteilungen werden von Leitenden Staatsanwältinnen bzw. Leitenden Staatsanwälten geleitet.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	21'102'297	21'201'832	21'606'844	-405'012	-2%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	7'165'219	7'050'363	5'999'500	1'050'863	18%
34 Finanzaufwand	86'770	92'414	80'000	12'414	16%
42 Entgelte	-11'187'352	-12'155'179	-14'927'000	2'771'821	19%
43 Verschiedene Erträge	-100'363	-139'679		-139'679	X
44 Finanzertrag	-196	-4	-2'000	1'996	100%
Total Aufwand	28'354'286	28'344'610	27'686'344	658'266	2%
Total Ertrag	-11'287'910	-12'294'863	-14'929'000	2'634'137	18%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	17'066'375	16'049'747	12'757'344	3'292'403	26%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	144.1	145.6	149.4	-3.8	-2.5%

Es waren zum Zeitpunkt der Erstellung der Statistik nicht alle Sollstellen besetzt (natürliche Fluktuationen), teilweise wurden befristete Arbeitsverträge auf unbefristeten Planstellen ausgestellt zur Bedarfsüberprüfung. Grundsätzlich werden alle Stellen benötigt und besetzt.

2450 Staatsanwaltschaft

Auftrag und Zielsetzungen

Die Staatsanwaltschaft ist zuständig für Strafverfolgung und Anklage bei Verfahren gegenüber Erwachsenen. Sie leitet das Vorverfahren bis zur Anklageerhebung. Sie vertritt den Strafverfolgungsanspruch des Kantons Basel-Landschaft vor den Gerichten. Sie führt Einigungs- und Vergleichsverhandlungen. Die Vorverfahren werden mittels Anklageerhebung, Einstellung, Nichtanhandnahme oder Strafbefehl abgeschlossen.

Die Staatsanwaltschaft stellt eine Organisationseinheit dar, welche in Hauptabteilungen gegliedert ist. Sie wird von der Ersten Staatsanwältin geleitet. Die Hauptabteilungen werden von Leitenden Staatsanwältinnen bzw. Leitenden Staatsanwälten geleitet.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	17'827'927	17'801'427	17'918'131	-116'703	-1%	
304	Zulagen	161'059	151'711	161'178	-9'468	-6%	
305	Arbeitgeberbeiträge	3'078'592	3'162'751	3'417'535	-254'784	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	34'719	85'943	110'000	-24'057	-22%	
310	Material- und Warenaufwand	169'035	128'309	150'000	-21'691	-14%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	25'365	4'519	8'500	-3'981	-47%	
313	Dienstleistungen und Honorare	2'894'080	3'145'526	2'578'000	567'526	22%	1
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	1'464		3'000	-3'000	-100%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	104'719	71'101	60'000	11'101	19%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	70'704	57'970	100'000	-42'030	-42%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	3'264'775	2'746'430	2'300'000	446'430	19%	2
319	Verschiedener Betriebsaufwand	635'077	896'508	800'000	96'508	12%	3
341	Realisierte Kursverluste	7'068	9'327	10'000	-673	-7%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	79'702	83'087	70'000	13'087	19%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-4'624'035	-5'349'616	-5'850'000	500'384	9%	4
426	Rückerstattungen	-69'322	-67'111	-75'000	7'889	11%	
427	Bussen	-6'493'995	-6'738'452	-9'002'000	2'263'548	25%	4
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-100'363	-139'679		-139'679	X	5
440	Zinsertrag	-196	-4	-2'000	1'996	100%	
	Total Aufwand	28'354'286	28'344'610	27'686'344	658'266	2%	
	Total Ertrag	-11'287'910	-12'294'863	-14'929'000	2'634'137	18%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	17'066'375	16'049'747	12'757'344	3'292'403	26%	

- 1 Für Dienstleistungen von Dritten im Untersuchungsbereich musste mehr aufgewendet werden als ursprünglich budgetiert.
- 2 Die nicht erhätlichen Forderungen sind zwar höher ausgefallen als budgetiert, jedoch konnte der Aufwand gegenüber 2014 um über 500'000 verringert werden.
- 3 Die Parteientschädigungen, amtliche Verteidigung und unentgeltliche Rechtspflege sind im 2015 höher ausgefallen als budgetiert. Aufgrund des Rechnungsergebnisses 2014 war der Budgetwert 2015 um CHF 200'000 nach unten angepasst worden.
- 4 Es wurden gegenüber 2014 mehr Strafbefehle erlassen. Dadurch konnte der Ertrag bei den Bussen gegenüber dem Jahr 2014 um CHF 244'497 gesteigert werden. Trotzdem wurden die per 2015 budgetierten Bussenerträge nicht erreicht und werden in den Folgejahren nach unten korrigiert. Bei den Gebühren für Amtshandlungen hat sich der Ertrag gegenüber der Rechnung 2014 um CHF 725'581 erhöht. Der Budgetwert 2015 war jedoch zu optimistisch angesetzt worden und konnte nicht erreicht werden. Die entsprechenden Werte sind im Finanzplan 2016 -2019 stufenweise nach unten korrigiert (analog Bussen) um die Budgetgenauigkeit verbessern zu können. Dieses Vorgehen wurde sowohl der Finanzkommission des Landrates (Budgethearing) als auch der Finanzkontrolle mitgeteilt.
- 5 Es handelt sich um beschlagnahmte Vermögenswerte. Diese Erträge können nicht geplant werden und werden daher auch nicht budgetiert.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	144.1	145.6	149.4	-3.8	-2.5%

Es waren zum Zeitpunkt der Erstellung der Statistik nicht alle Sollstellen besetzt (natürliche Fluktuationen), teilweise wurden befristete Arbeitsverträge auf unbefristeten Planstellen ausgestellt zur Bedarfsüberprüfung. Grundsätzlich werden alle Stellen benötigt und besetzt.

Bildungs-, Kultur-
und Sportdirektion

BKSD

Berichterstattung über den Beitrag zu strategischen Zielen

Kompetenzzentrum Hochschulen, Forschung, Innovation

Die Vorlage, die dem Landrat für die Umsetzung dieses Zieles unterbreitet wurde im April 2015, aufgrund des bevorstehenden Wechsels in der Direktionsleitung der BKSD an den Regierungsrat zurückgewiesen. Aufgrund von anderen Prioritäten wurde das Vorhaben innerhalb der BKSD im Moment zurückgestellt. Die Zusammenarbeit der BKSD mit der VGD wurde im Bereich Innovationsförderung dennoch intensiviert. Auf der Basis einer Auslegeordnung zum Schwerpunkt Innovation, wirtschaftspolitischen Perspektiven (im Rahmen der Wirtschaftsoffensive) und komplementär zum Standortmarketing, war die BKSD an der Erarbeitung einer Innovationsstrategie beteiligt und sie unterstützte auch die Arbeiten zur Überführung der Wirtschaftsoffensive.

Projekte im Schulbereich

Aufgrund des Entscheides zum Marschhalt auf der Sekundarstufe I sind die Projektierungsarbeiten auf dieser Stufe im Gegensatz zur Primarstufe noch nicht abgeschlossen. Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion überprüft im Rahmen des Marschhalts mit Delegierten der Anspruchsgruppen die getroffenen Beschlüsse von Bildungsrat und Regierungsrat im Hinblick auf eine Optimierung der Rahmenbedingungen und der Akzeptanz der Grundlagen der Sekundarstufe I. In einem ersten Schritt ist der Bildungsrat Basel-Landschaft auf seinen Beschluss von Juni 2012 zurückgekommen und hat im Dezember 2015 die Einführung der neuen Stundentafel für die Sekundarschule auf das Schuljahr 2018/19 verschoben und für die beiden Schuljahre 2016/17 und 2017/18 eine Übergangsstundentafel beschlossen. Diesen Beschluss traf er auch aufgrund der Vorgaben der regierungsrätlichen Finanzstrategie. Die Beratung eines entsprechend angepassten Übergangslehrplans für denselben Zeitraum hat der Bildungsrat aufgenommen. Für die Primarstufe steht seit Januar 2015 die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen ganz im Mittelpunkt. Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 wurde erstmals eine 6. Klasse Primarschule geführt, und der neue kompetenzorientierte Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft ist auf denselben Zeitpunkt hin mit der mit Basel-Stadt abgestimmten Stundentafel für den Kindergarten und die Primarschule in Kraft getreten. Das Schwergewicht der Bildungsentwicklung lag 2015 gemäss Planung auf den Themen der Sekundarstufe II mit den drei zusammenhängenden Mandaten „Laufbahnorientierung“, „Neuausrichtung der Brückenangebote“ und „Sonderpädagogik Sek II“. Der Fokus lag damit einerseits auf der Verankerung der aktiven Schul-, Berufs- und Studienwahl in der ganzen Schülerinnen- und Schülerlaufbahn mit dem prioritären Ziel, den Übergang in die Sekundarstufe II zu optimieren im Hinblick auf den guten Anschluss und den Ausbildungserfolg mit einem Abschluss Sekundarstufe II. Zusammen mit Basel-Stadt besteht ein bikantonales Mandat zur Neuausrichtung und Bündelung der Brückenangebote beider Kantone. Die Eckwerte, welche insbesondere den Wechsel von einer angebots- zu einer nachfrageorientierten Strategie bezwecken, hat der Regierungsrat im Oktober 2015 für die Projektierung verabschiedet. Als Folge der Neuorganisation der Sonderpädagogik an der Volksschule mit der vorzugsweisen integrativen Schulung sind auch Fragen zu den Anschlüssen in die Sekundarstufe II zu klären und entsprechende Massnahmen und Angebote – auch im Rahmen der Brückenangebote – zu entwickeln. In den Bereichen Berichterstattung und Evaluation bildeten 2015 die Entwicklung von Schulreports sowie die Berichterstattung zum Projekt Bildungsharmonisierung und der Bildungsbericht Basel-Landschaft die Schwerpunkte. Gemäss Planung sollen die Schulreports für die Primarschulen und die Sekundarschulen im August 2016 eingeführt werden. Der Bildungsbericht Basel-Landschaft 2015 bietet einen Überblick zu Stand und Entwicklung der verschiedenen Bildungsstufen.

Integrative Ausrichtung der Regelschule

Die Integrativen Schulungsformen sind an allen Primarund Sekundarschulen eingeführt. Die Angebote der integrativen wie der separativen Speziellen Förderung sind in guter Qualität vorhanden und die Integrationspraxis funktioniert. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern in Kleinklassen als auch jener in Privatschulen im Rahmen der Speziellen Förderung ist konsolidiert. Die Leistungen der Speziellen Förderung sind mit Sozialpädagogik und Assistenz ergänzt um Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten adäquat und kostenoptimiert unterstützen zu können. Die konsequente Bewirtschaftung und Anpassung der Angebotsstrukturen der Speziellen Förderung in Verbindung mit den Angeboten der Sonderschulung nach dem Subsidiaritätsprinzip, hilft der Regelschule tragfähiger zu sein. Der Kosten-Nutzeneffekt verbunden mit optimierten und qualitativ ausgewiesenen Förderangeboten zeigt sich deutlich.

Vierjähriges Gymnasium

Die Stundentafel des vierjährigen Gymnasiums definiert den Rahmen für die schulinterne Planung. Innerhalb dieses Rahmens haben die 5 Gymnasien relativ viel Freiheit, ihre Stundentafel anzupassen, Kurse im Rahmen des schulspezifischen Pools zu definieren (s. 2508.001) und Sonderveranstaltungen zu planen. Im vergangenen Jahr wurde an allen Gymnasien der Umbau auf 4 Jahre Gymnasialdauer geplant, neue Zeitpläne erstellt und die Prüfungswochen ab 2018, wenn Matur- und FMS-Abschlussprüfungen gleichzeitig stattfinden werden, geplant. Diese Planung umfasst auch Schulentwicklungsaspekte, weil während der Prüfungszeit Klassen sinnvoll beschäftigt werden müssen, ohne den Lehrpersonen ein Übermass an Arbeit aufzuhalsen. Diese Planungsarbeit sowie die Strukturen, die beschlossen wurden, sind kostenneutral.

Förderung der Höheren Berufsbildung (HBB)

Die Erhebung des Fachkräftebedarfs führte zum Ergebnis, dass nicht nur die höhere Berufsbildung zu fördern sei, sondern auch die berufliche Grundbildung, denn gut ausgebildete Fachleute braucht es auf allen Bildungsstufen. Seitens der antwortenden Betriebe wurde der in BL vergleichsweise hohe Anteil an KV-Lernenden bemängelt, während gleichzeitig Fachleute in anspruchsvollen gewerblichen, technisch-naturwissenschaftlichen und Gesundheitsberufen fehlen würden. Im Rahmen der Standortförderung soll eine ständige Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaftsverbände und Bildungsbehörden eingesetzt werden. Die zur Gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz gehörende Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie (HF ICT) soll weiterhin promotet und die Ausbildung an den den neuen HF-Rahmenlehrplan angepasst werden. Die neue Höhere Fachschule Chemie von aprentas hat vom SBFI die provisorische Anerkennung erhalten und kann wie geplant im Sommer 2016 mit dem ersten Studiengang starten. Der Kanton Baselland ist - als letzter Kanton - der höheren Fachschulvereinbarung (HFSV) beigetreten.

Gewinnen von schulisch starken Lernenden für die Berufsbildung; Implementierung des neuen Rahmenlehrplans Berufsmaturität

An einem gemeinsamen Stand der Mittelschulen wurde an der Berufsschau 2015 für die Berufsmaturität geworben. Das Interesse war gross. Die Idee eines gemeinsamen Auftritts der Gymnasien, Fachmittelschulen (FMS), Wirtschaftsmittelschulen (WMS) und der Berufsmaturitäts-(BM)Schulen soll 2016 auch an der Stadtbasler Berufs- und Bildungsmesse umgesetzt werden. Die Umsetzung der BM-Reform erfolgte gemäss Fahrplan, die ersten reformierten BM-Klassen sind im Sommer 2015 gestartet, die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz (BR NWCH) (Valdierung der schriftlichen BM-Prüfungen), mit dem Kanton Basel -Stadt (Erarbeitung der BM-Schullehrpläne und der Prüfungen) und zwischen den BM-Schulen im eigenen Kanton klappte ausgezeichnet, wodurch auch Kosten gespart werden konnten.

Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten

Der Ersatz der Vereinbarung über die Fahrten von mobilitätseingeschränkten Personen (LRV 205 -304) und ein Verpflichtungskredit für die Jahre 2016 bis 2018 (LRV 2015-305) wurden vom Landrat im November 2015 beschlossen.

Bedarfsorientierte Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung

Das Gesetz zur Familienergänzenden Kinderbetreuung (FEB-Gesetz, Landratsvorlage 2014-271) wurde im November 2015 vom Volk als Gegenvorschlag zur Gesetzesinitiative "Für eine unbürokratische bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich" angenommen. Bevor das FEB-Gesetz in Kraft gesetzt werden kann, ist im Jahr 2016 eine zweite Volksabstimmung mit Gegenüberstellung des FEB-Gesetzes mit der Verfassungsinitiative „Für eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung“ nötig. Ein Handbuch „Kinder und Jugendliche schulergänzend betreuen“ wurde als Leitfaden insbesondere zur Unterstützung für die Konzeptionierung bei Neueröffnung von Betreuungsangeboten erarbeitet. Mit den Gemeinden wurde der Dialog zu Themen der familienergänzenden Betreuung im Jahr 2015 in zwei gemeinsam mit der SID organisierten Gemeindegesprächen geführt.

Kooperationsinitiative Museen (KIM.bl)

Das Projekt KIM.bl wurde mit der Veröffentlichung des umfassenden Kulturgüterportals Baselland im April 2015 der Politik, den Medien und der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf dieser Basis wurden im Jahr 2015 die Grundlagen erarbeitet, um es ab 2016 in den offiziellen Museumsverbund Baselland zu überführen. Das EU -Projekt EEXCESS hat sich ebenfalls sehr erfolgreich entwickelt und konnte im 2015 stattgefundenen Review durch die Europäische Kommission überzeugen. Das Projekt wird plangemäss Mitte 2016 abgeschlossen.

Beratung und Unterstützung

Die neue Dienstleistung des Sportamtes stiess auf gutes Interesse. Zahlreiche Sportvereine und Schulen profitierten von der individuellen und kompetenten Beratung. Der Aktionstag Vita-Parcours, die Erweiterung des Vita-Parcours von Zunzgen sowie die Eröffnung der ersten Streetworkout Anlage in Birsfelden ermöglichten zusätzliche Sportaktivitäten der Bevölkerung.

Gesamtübersicht Rechnung

Die Erfolgsrechnung 2015 der BKSD wurde mit einem Direktionssaldo von CHF 819.2 Mio. Aufwandüberschuss abgeschlossen. Damit wird das Budget um gerade CHF 0.2 Mio. verfehlt. Dabei ist zu beachten, dass im Aufwand der BKSD CHF 15 Mio. für die Bildung von Rückstellungen betreffend Reform beim Vorsorgewerk der Universität Basel enthalten sind. Ohne diesen ausserordentlichen Aufwand unterschreitet die BKSD das Budget 2015 mit rund CHF 15 Mio..

Die eigentliche Budgetunterschreitung zeigt sich hauptsächlich im Transferaufwand mit CHF 9.3 Mio., im

Personalsbereich mit CHF 0.95 Mio. und bei den Erträgen mit rund CHF 1.4 Mio. Dabei sind verschiedene Sonderfaktoren zu beachten.

Im Personalaufwand zeigten sich, dass der Systemwechsel auf 6/3 in der Sekundarschule (CHF +3.7 Mio.) und die neue Budgetierungsmethodik für die Berufsfachschulen (CHF -1.3 Mio.) mit Unsicherheiten verbunden waren. Die verzögerte Besetzung von Vakanzen als Vorgabe ist schlussendlich ein massgebender Bestandteil der Budgetunterschreitung um CHF 0.95 Mio. im Personalaufwand der BKSD.

Der Transferbereich wurde einerseits durch den Mehraufwand in den Schulabkommen (CHF +3.9 Mio.) und der Behinderten- und Jugendhilfe (CHF +2.3 Mio.) geprägt. Andererseits haben die Steuerungsmassnahmen im Bereich Sonderschulung (CHF -3.8 Mio.) und in der Folge der Entlastungsmassnahme bei den Stipendien (CHF -2.1 Mio.) massgeblich zur Budgetunterschreitung beigetragen. Als Sonderfaktor für den Minderaufwand im Transferbereich führten die Planungsannahmen für den Aufwand der PK Sanierung bei assoziierten Institutionen des Kantons. Basierend auf der LRV 2014-250_01-09 wurden die Budgetanträge betreffend den Mehrkosten aufgrund der Reform der BLPK im Totalbetrag von CHF 8.2 Mio. genehmigt. Diese Budgetposition wurde jedoch nicht benötigt, da im Abschluss 2014 entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Die angefallenen Kosten werden somit durch die jährliche Auflösung der Rückstellungen kompensiert.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	302'024'664	287'653'551	288'607'903	-954'352	0%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	36'153'548	37'417'590	37'620'091	-202'502	-1%
34 Finanzaufwand	32'830	25'544	12'503	13'041	104%
36 Transferaufwand	540'608'028	560'988'899	555'251'916	5'736'984	1%
37 Durchlaufende Beiträge	3'061'116	3'170'805	3'085'000	85'805	3%
42 Entgelte	-7'353'991	-7'259'231	-7'047'220	-212'011	-3%
43 Verschiedene Erträge	-820'121	-1'377'173	-193'000	-1'184'173	-614%
44 Finanzertrag	-15'252	-10'448	-10'430	-18	0%
45 Übertrag Fonds / StaatsRG	-161'669	-3'161'055	-168'250	-2'992'805	<-1000%
46 Transferertrag	-54'141'256	-55'033'714	-55'040'692	6'978	0%
47 Durchlaufende Beiträge	-3'061'116	-3'170'805	-3'085'000	-85'805	-3%
Total Aufwand	881'880'187	889'256'390	884'577'413	4'678'976	1%
Total Ertrag	-65'553'404	-70'012'426	-65'544'592	-4'467'834	-7%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	816'326'782	819'243'963	819'032'821	211'142	0%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	412.1	407.9	412.9	-5.0	-1.2%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	1'484.8	1'303.5	1'280.0	23.5	1.8%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	1'896.9	1'711.4	1'692.9	18.5	1.1%

Vollstellen ohne Lehrpersonen :

Im Rahmen unserer Sparbemühungen bereits vakante Stellen und/oder verzögerte Wiedereintritte.

Lehrpersonen:

Sekundarstufe I: 32 Stellen über den erwarteten und bewilligten Lektionenzahl, da 4 Klassen mehr und langfristige Stellvertretungen infolge Langzeitabsenzen.

Sekundarstufe II: 9 Stellen eingespart infolge weniger Klassen und Kursen

Kreditübertragungen von der Rechnung 2014 auf die Rechnung 2015

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung	Umsetzung
P2506	313	80'000	Abschluss des Projekts Leistungsvereinbarungen für die Sonder- und Privatschulen - zeitliche Verzögerung und Etappierung des Projekts aufgrund knapper Arbeitskapazitäten.	Das Projekt Leistungsvereinbarungen und Evaluation Sonderpädagogik konnte abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten betragen rund CHF 122'000.
P2510	313	10'000	Die neue Rektorin der BFG hat ihre Stelle im August 2014 angetreten. Die vorgesehene OE konnte 2014 noch nicht in Angriff genommen werden.	Da die Schulleitung erst seit August 2015 komplett besetzt werden konnte (Februar bis Juli = Interimslösung) war eine OE-Entwicklung erst gegen Ende Jahr möglich (CHF 2'025).
P2511	313	22'000	Die für die Reorganisation Schulsozialdienst budgetierten Mittel in der Höhe von CHF 41'000 konnten im 2014 aufgrund zeitlicher Verzögerungen im Projekt nur teilweise eingesetzt werden.	Das Vorhaben wurde wie geplant mittels Kreditverschiebung (befristete Pensenerhöhung) umgesetzt (CHF 22'000).
P2511	313	13'000	Die Umsetzung der Handlungsempfehlung 5 des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe (Bericht Freiwilliger Zugang zu Leistungen) wird erst anfangs 2015 der FHNW gemeinsam von BKSD und SID in Auftrag gegeben.	Die Umsetzung der Handlungsempfehlung 5 erfolgte wie geplant (CHF 12'500).
P2511	313	15'000	Die Vorlage zu den fälligen Postulaten frühe Förderung wird erst 2015 erarbeitet, sodass im Jahr 2015 Aufwände für Massnahmen zur Erfüllung der Postulatsforderungen entstehen können.	Das Vorhaben konnte nur teilweise mittels Kreditverschiebung (befristete Pensenerhöhung) umgesetzt werden (CHF 11'155).
P2511	313	45'000	Die Entwicklung der Institutionen, insbesondere zur Systematisierung der Kostenaufstellung (BAB) und der Durchführung von Bedarfeinstufungen und Honorare für die behinderten Personen, wird erst 2015 einen Schwerpunkt bilden.	Das Vorhaben konnte nur teilweise mittels Kreditverschiebung (Pensenerhöhung) umgesetzt werden (CHF 17'708).

Kreditübertragungen von der Rechnung 2015 auf die Rechnung 2016

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2500	309	19'000	Wegen Neubesetzung der zuständigen Stelle in der Kantonsbibliothek konnte die Ausbildung des Systemverantwortlichen noch nicht in Angriff genommen werden.
P2500	311	22'000	Erneuerung Rückgabestation / Selbstausleihstationen der Kantonsbibliothek wurde noch zurückgestellt (Zusammenhang mit personellem Wechsel).
P2500	311	12'000	Anpassungen Filemaker konnten wegen neuem Behindertengesetz BL/BS nicht wie geplant vorgenommen werden.
P2500	311	10'000	Verzögerungen bei der Anschaffung Adress-/Newslettersystem in der Römerstadt Augusta Raurica
P2500	313	15'000	Anpassungsarbeiten Filemaker beim Amt für Volksschulen (gemeinsame Datenbank mit SPD/AKJB) konnte nicht fertig ausgebaut werden.
P2500	313	25'000	Umsetzung Medienkonzept / Ablagesystematik bei der Hauptabteilung Arch äologie und Kantonsmuseum konnte aus Zeit-/Ressourcengründen nicht umgesetzt werden.
P2500	313	44'000	Konzepterstellung digitales Kulturarchiv der Römerstadt Augusta Raurica (Kooperation mit Staatsarchiv) konnte nicht im 2015 realisiert werden. Erste Gespräche mit Staatsarchiv konnten in den letzten Wochen geführt werden.
P2506	310	13'000	Infolge zeitlicher Verzögerung der Erarbeitung der Konzeptevaluation Spezielle Förderung wurde das geplante Verbrauchsmaterial nicht in Anspruch genommen.

P2506	313	38'000	Abschluss des Projekts Konzeptevaluation Spezielle Förderung - zeitliche Verzögerung und Etappierung des Projekts aufgrund knapper Arbeitskapazitäten.
P2506	317	22'000	Infolge zeitlicher Verzögerungen der Erarbeitung der Konzeptevaluation Spezielle Förderung konnten die geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden.
P2509	313	20'000	Die für 2015 geplante Überprüfung der Zugangssteuerung der Brückenangebote und die Wirkung von Triage- und Berufsintegrations-Abklärung konnte noch nicht realisiert werden. Mit Blick auf die Neupositionierung der Brückenangebote ist der Zugangsprozess zentraler Teil der Steuerung- und Bedarfsorientierung.
P2510	310	10'000	Berufsfachschule Gesundheit: Die für 2015 budgetierte Anschaffung für die Erstellung der Lernendenkarten konnte nicht wie vereinbart im Dezember 2015 realisiert werden, da die vereinbarte Lieferung sich verzögerte und erst im Januar 2016 geliefert und in Rechnung gestellt werden kann.
P2510	310	12'000	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz: Die Montage von Schulungsmustern konnte in der Folge sehr später Lieferung der Materialien nicht mehr im 2015 erfolgen und muss nun im 2016 durchgeführt werden.
P2510	310	40'000	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal: Geplante Projekte für die Bereiche Maschinenbau und Fahrzeugtechnik konnten aus Kapazitätsgründen nicht mehr realisiert werden.
P2510	311	12'000	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz: Bei der Ersatzbeschaffung von 2 kompletten Laptopwagen über den Stab Informatik konnten nur die Geräte beschafft werden. Die Wagen selber konnten vom Hersteller nicht mehr im 2015 geliefert werden und werden erst ca. Februar 2016 eintreffen und verrechnet.
P2510	311	16'000	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz: Der bestellte Vario-Bieger für die Ausbildung der Metallberufe wird produktionsbedingt erst 2016 geliefert.
P2510	311	35'000	Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal: Ein geplantes Informatikprojekt (Einsatz von digitalen Medien im Unterricht testen) konnte aus Kapazitätsgründen nicht mehr realisiert werden.
P2510	313	20'000	Berufsfachschule Gesundheit: Aufgrund der Neubesetzung der Schulleitungsstellen im Sommer 2015 wurde an den schulinternen Weiterbildungen (SCHIWE) vor allem die interne Neuorganisation bearbeitet. Die ordentlich zu erarbeitenden Themen der SCHIWE mit externen Referenten mussten demzufolge auf 2016 verschoben werden.
P2511	313	10'000	Folgearbeiten zur Reorganisation des Schulsozialdienstes wie die Umsetzung der Pensenreduktionen und das Projekt Kooperation Schule-SSA (in Folge des Unterstellungsentscheids) können zu einem grösseren Anteil als vorgesehen (und budgetiert) erst 2016 umgesetzt werden (Entscheid RR erst Mai 2015, Pensenreduktionen auf 2016 beschlossen).
P2511	313	10'000	Die Empfehlungen zur Einführung und Führung von Schulsozialarbeit auf der Primarstufe zuhanden der Gemeinden können grossteils erst 2016 erarbeitet werden.
P2511	313	15'000	Die Kosten für die Planung einer bedarfsgerechten und politisch realisierbaren Entwicklung und Finanzierung von ambulanten Hilfen beziehungsweise Gesamtsteuerung von stationären und ambulanten Hilfen fallen wegen Projektverzögerung mehrheitlich im 2016 an.
P2511	313	60'000	Aufgrund von Projektverzögerungen (der Entscheid des Parlamentes zum Behindertenhilfegesetz wird erst im Juni 2016 erwartet) fällt eine Tranche der Arbeiten beispielsweise in Bezug auf die Konzeption und Konkretisierung der Fachlichen Abklärungsstelle (FAS), für den Aufbau von Informations- und Beratungsdienstleistungen (INBES), die Anpassung der Informatiksoftware für Ratingdaten, Benchmarkdaten verzögert an, d.h. zusätzlich im Jahr 2016 an.
P2512	313	15'000	Kantonsbibliothek: Das für das Jahr 2015 geplante Projekt "Zukunftswerkstatt" konnte aufgrund fehlender personeller Ressourcen nicht durchgeführt werden. Es ist geplant das Projekt im Jahr 2016 durchzuführen.

Kreditverschiebungen

Dienststelle	Konto	Betrag CHF	Begründung
P2508	310/317	15'000	Gym.Liestal: Einsparungen der Fachschaften zu Gunsten der Herbstlager (wurden das 1. Mal durchgeführt wegen 4-jährigem Gymnasium).
P2508	311/317	25'000	Gym.Liestal: Einsparungen der Fachschaften zu Gunsten der Herbstlager

P2508 315/311 9'000 Gym. Oberwil:Neuanschaffungen Hardware

Nachtragskredite

Dienststelle Konto Betrag CHF Begründung

0 Die BKSD hat keine Nachtragskreditbegehren gestellt.

Dringliche Regierungsratsbeschlüsse

Dienststelle Konto Betrag CHF Begründung

0 Es bestehen keine dringlichen Regierungsratsbeschlüsse.

2500 Generalsekretariat BKSD

Auftrag und Zielsetzungen

Das Generalsekretariat BKSD unterstützt den Direktionsvorsteher in der Direktionsführung und die Dienststellen in den zentralen Stabsaufgaben. Schwerpunkte sind die Koordination von Querschnittsaufgaben, die direktionsübergreifende Zusammenarbeit, die Verwaltung der Regierungs- und Landratsgeschäfte der Direktion sowie die interne und externe Kommunikation (Generalsekretär); die Finanzplanung und der Budgetprozess und die Sicherstellung des koordinierten, zielkonformen Handelns der Direktion (Finanzen, Qualität und Projekte), die Raum- und Infrastrukturplanung für die gesamte Direktion inklusive der Schulen in kantonaler Trägerschaft sowie die Bewirtschaftung der interkantonalen Schulabkommen (Stab Controlling und Ressourcenplanung); die direktionsinterne Personalpolitik sowie die Unterstützung der Dienststellen, Schulleitungen und Schulräte in Fragen der Personalrekrutierung, -führung und -entwicklung (Stab Personal); die Rechtsetzungsarbeiten der Direktion, die Entscheid- und Beschwerdeinstruktion sowie die aktive Pflege der Gesetzesbestimmungen in den Bereichen Kultur und Schulen sowie die Unterstützung der Dienststellen und Schulen in Rechtsfragen (Stab Recht); das finanzielle und betriebliche Rechnungswesen, die zentrale Buchführung der Direktion sowie das Interne Kontrollsystem (IKS) im Finanzbereich (Stab Zentrales Rechnungswesen); die Planung, Koordination und Betreuung inklusive Beschaffung, Support und Betrieb der Informatik der kantonalen Schulen, die Entwicklung von IT-strategischen Vorgaben und deren Umsetzung (Stab Informatik); strategische und operative Koordination der Projekte im Schulsektor aller Stufen und der Bildungsentwicklung und -planung, schweizerisches Bildungsmonitoring, Bildungsstatistik und –prognostik sowie Bildungsberichte. Aktuell stellt es die Gesamtprojektleitung zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung sicher (Stab Bildung); die Fachführung im Rahmen der Trägerschaftsverantwortung für die Hochschulen sowie strategische Fragen der Hochschulentwicklung, der Forschungs- und Innovationspolitik sowie die Bearbeitung hochschulpolitischer Fragestellungen und deren Koordination zwischen Bund, interkantonalen Gremien und kantonalen Behörden (Stab Hochschulen). Zusätzlich wird in Bezug auf die Themen Innovation und Forschung ein Beitrag zu günstigen Rahmenbedingungen geleistet.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	216'789	320'103	372'850	-52'747	-14%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'418'343	5'835'317	5'939'888	-104'571	-2%	
303	Temporäre Arbeitskräfte		10'249		10'249		X
304	Zulagen	69'465	71'244	70'408	836	1%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'133'069	1'013'146	1'175'981	-162'835	-14%	2
309	Übriger Personalaufwand	157'512	202'215	323'000	-120'785	-37%	3
310	Material- und Warenaufwand	44'942	45'659	52'000	-6'341	-12%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'829'673	942'223	1'095'047	-152'824	-14%	4
313	Dienstleistungen und Honorare	771'689	695'142	865'696	-170'554	-20%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	386'614	658'151	696'669	-38'518	-6%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	26'991	25'939	28'000	-2'061	-7%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	99'975	71'439	110'670	-39'231	-35%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	3'447					
341	Realisierte Kursverluste	180	-56		-56		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	50	150		150		X
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-11'306	-19'023	-12'000	-7'023	-59%	
425	Erlös aus Verkäufen	-7'900	-150	-5'000	4'850	97%	
440	Zinsertrag	-13	-2		-2		X
	Total Aufwand	11'158'738	9'890'921	10'730'209	-839'288	-8%	
	Total Ertrag	-19'219	-19'175	-17'000	-2'175	-13%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	11'139'519	9'871'746	10'713'209	-841'463	-8%	

1 Personalausfall und Einsparungen bei der Amtlichen Kantonalkonferenz.

2 Verjüngung des Personals.

3 Aufgrund der anhaltend starken Arbeitsbelastung konnten geplante Weiterbildungen nicht absolviert werden.

4 Verzögerte Umsetzung von Vorhaben und restriktive Bewirtschaftung der Informatik.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
EDK Beiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	335'883	339'287	391'000	-51'713	-13%	1
Beiträge an Institutionen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	85'000	85'000	85'000	0	0%	
Universität Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	159'900'000	161'900'000	161'900'000	0	0%	
FHNW	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	65'686'090	63'672'401	63'674'000	-1'599	0%	
CSEM Forschungszentrum	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'000'000	3'000'000	3'000'000	0	0%	
VK Impulsinvestition Uni-BS/ETH-ZH	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		3'000'000		3'000'000		X 2
VK PK Reform Uni BS 2017-2021	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		15'000'000		15'000'000		X 3
Total Transferaufwand			229'006'973	246'996'688	229'050'000	17'946'688	8%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			229'006'973	246'996'688	229'050'000	17'946'688	8%	

- 1 Erster Beitrag an Schweizerisches Hochschulkonkordat zu hoch Budgetiert (kein Erfahrungswert), EDK -Beiträge leicht reduziert infolge Kosteneinsparungen.
- 2 Abgrenzung der 1. Tranche des Verpflichtungskredites für eine Impulsinvestition zugunsten der ETH Zürich und der Universität Basel mit der Laufzeit von 2015 bis 2020 (LRV 2015 -307). Die Finanzierung dieser Beiträge erfolgt zu Lasten des „Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben“. Dementsprechend steht dem Aufwand ein entsprechender Ertrag in der Kontogruppe 45 entgegen (erfolgsneutral).
- 3 Bildung Rückstellung für die Reform beim Vorsorgewerk der Universität Basel in der Pensionskasse des Kantons Basel -Stadt (Sicherung der Umsetzung der Strategie der Universität; Zusatzfinanzierung 2017 bis 2021; Verpflichtungskredit LRV 2015-236).

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK SAL Schuladministrationslösung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	3'103					
VK Leistungsauftrag an die FHNW 2012-14	36	Transferaufwand	65'686'090	-1'599		-1'599		X
VK Ums. IT-Strategie Schulen; 2014-2019	30	Personalaufwand	31'097	79'718	300'000	-220'282	-73%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	59	1'850'146	1'469'000	381'146	26%	2
		Total	31'156	1'929'865	1'769'000	160'865	9%	
VK Umsetz. SAL 2013-2016	30	Personalaufwand	183'514	281'808	680'000	-398'192	-59%	3
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'640'381	1'521'841	1'113'000	408'841	37%	4
	42	Entgelte		-13'500		-13'500		X
		Total	1'823'895	1'790'149	1'793'000	-2'851	0%	
VK CSEM Forschungszentrum 2014-2018	36	Transferaufwand	3'000'000	3'000'000	3'000'000	0	0%	
VK Leistungsauftrag Uni Basel 2014-2017	36	Transferaufwand	159'900'000	161'900'000	161'900'000	0	0%	
VK Leistungsauftrag an die FHNW 2015-17	36	Transferaufwand		63'674'000	63'674'000	0	0%	
VK ICT Primar	30	Personalaufwand		54'536	160'000	-105'464	-66%	5
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	3'111	7'036		7'036		X

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
		Total	3'111	61'572	160'000	-98'428	-62%	
VK Impulsinvestition Uni-BS/ETH-ZH	36	Transferaufwand		3'000'000		3'000'000		X 6
	45	Übertrag Fonds / StaatsRG		-3'000'000		-3'000'000		X 6
		Total						
VK PK Reform Uni BS 2017-2021	36	Transferaufwand		15'000'000		15'000'000		X 7
Total Verpflichtungskredite Aufwand			230'447'355	250'367'487	232'296'000	18'071'487	8%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag				-3'013'500		-3'013'500	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			230'447'355	247'353'987	232'296'000	15'057'987	6%	

- 1 Restriktive Stellenbesetzung > Unterstützung durch externe Fachspezialisten in wichtigen Teilbereichen (Minderausgaben)
- 2 Zügiger Projektverlauf (Hauptprojekt Glasfaseranschluss Sekundarschulen) und Unterstützung durch externe Fachspezialisten in wichtigen Teilbereichen (Meherausgaben)
- 3 Restriktive Stellenbesetzung > Unterstützung durch externe Fachspezialisten (Minderausgaben)
- 4 Planmässiger Projektverlauf; Unterstützung durch externe Fachspezialisten (Meherausgaben) > Budgetabweichungen 30 und 31 heben sich gemäss Planung und Freigabe durch den Projektausschuss nahezu auf.
- 5 Restriktive Stellenbesetzung (unterjährig und nur zu 50%)
- 6 Abgrenzung der 1. Tranche des Verpflichtungskredites für eine Impulsinvestition zugunsten der ETH Zürich und der Universität Basel mit der Laufzeit von 2015 bis 2020 (LRV 2015 -307). Die Finanzierung dieser Beiträge erfolgt zu Lasten des „Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben“. Dementsprechend steht dem Aufwand ein entsprechender Ertrag in der Kontogruppe 45 entgegen (erfolgsneutral).
- 7 Bildung Rückstellung für die Reform beim Vorsorgewerk der Universität Basel in der Pensionskasse des Kantons Basel -Stadt (Sicherung der Umsetzung der Strategie der Universität; Zusatzfinanzierung 2017 bis 2021; Verpflichtungskredit LRV 2015-236).

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	50.6	44.8	45.3	-0.5	-1.1%

Vakanz im Rahmen der verzögerten Wiederbesetzung von Stellen.

Jahresprogramm

2500.002 Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)

Planung

Die FHNW schliesst per Ende 2014 ihre dritte Leistungsperiode seit der Beginn der vierkantonalen Trägerschaft ab. Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2015–2017 werden in der zweiten Jahreshälfte 2014 den vier Parlamenten unterbreitet. Unter der Voraussetzung der vierkantonalen Zustimmung wird das primäre Ziel der FHNW in der vierten Leistungsauftragsperiode die Konsolidierung des Erreichten sein. Um dem Fachkräftemangel begegnen zu können, soll die FHNW weiterhin nach Fachbereichen differenziert moderat wachsen können. Mittels interdisziplinärer, strategischer Themenfelder möchte sich die FHNW überdies noch stärker als Innovationstreiberin für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung der Region Nordwestschweiz profilieren. Die Planung für den Campus Muttenz der FHNW wird fortgeführt. Diese Massnahme leistet einen wichtigen Beitrag zu den strategischen Schwerpunkten „Basel-Bildungs-Landschaft“ und „Innovation und Wertschöpfung“.

Umsetzung

Um dem Fachkräftemangel begegnen zu können, soll die FHNW im 1. Jahr der Leistungsauftragsperiode 2015–2017 wiederum nach Fachbereichen differenziert moderat wachsen. Durch ein fachbereichsspezifisches Eignungsfeststellungsverfahren vor dem Studium oder durch ein Selektionsverfahren während des ersten Studienjahres soll in allen Studiengängen eine optimale Auslastung der bestehenden Unterrichtsgefässe und Infrastrukturen mit geeigneten Studierenden erreicht werden. Die Bauarbeiten für den Campus Muttenz der FHNW werden fortgeführt. Diese Massnahme leistet einen wichtigen Beitrag zu den strategischen Schwerpunkten „Basel-Bildungs-Landschaft“ und „Innovation und Wertschöpfung“.

2500.003 Universität Basel

Planung

In ihrer 3. Leistungsperiode seit Beginn der gemeinsamen Trägerschaft wird die Universität entlang der Strategie 2014–2021 ihr Angebot weiter profilieren. Schwerpunkte sind dabei vor allem die Life Sciences (Molekularbiologie, Biomedizin, Neurowissenschaften), die Nanowissenschaften, die Nachhaltigkeits- und Energieforschung, die Bildungswissenschaften sowie die European and Global Studies. Durch den Leistungsauftrag werden die strategischen Schwerpunkte „Basel-Bildungs-Landschaft“ und „Innovation und Wertschöpfung“ unterstützt.

Umsetzung

Im 2. Jahr ihrer 3. Leistungsperiode seit der Etablierung der gemeinsamen Trägerschaft stärkt die Universität entlang der Strategie 2014–2021 ihr Angebot weiter. Schwerpunkte sind dabei vor allem die Life Sciences (Molekularbiologie, Biomedizin, Neurowissenschaften), die Nanowissenschaften, die Nachhaltigkeits- und Energieforschung, die Bildungswissenschaften sowie die European and Global Studies. Die wichtigsten Herausforderungen der Universität sind der Erhalt einer weiterhin kompetitiven Position in den Life Sciences (Forschung), die Aufrechterhaltung des Charakters als profilierte Volluniversität (kritische Masse), die Förderung der individuellen Exzellenz von Lehrkörper und Nachwuchs die Erschliessung neuer Wissensgebiete von akademischer und gesellschaftlicher Relevanz. Durch den Leistungsauftrag werden die strategischen Schwerpunktfelder „Basel-Bildungs-Landschaft“ und „Innovation und Wertschöpfung“ unterstützt.

2500.004 CSEM

Planung

Mit den Beiträgen des Kantons Basel-Landschaft kann das CSEM im Rahmen seiner disziplinenübergreifenden Kompetenzen und Netzwerke zukunftsorientierte und nachhaltige Technologien wie Polytronics und OLED (organische Lichttechnologien) für die lokale Wirtschaft erschliessen. Auf diese Weise erarbeitet das CSEM die erforderliche Expertise und den bedeutenden Wissensvorsprung und entwickelt sogenannte Technologieplattformen, die bei der Zusammenarbeit mit KMU und der regionalen Leitindustrie (Life Sciences) eingesetzt werden. Darüber hinaus bietet das CSEM hoch qualifizierte Arbeitsplätze in unserem Kanton sowie Ausbildungsstellen für Lernende und Nachwuchsforschende. Der Landrat hat die Weiterführung der Beteiligung am CSEM Muttenz für die Jahre 2014–2018 beschlossen (LRV 2012-217 vom 14. August 2012, LRB NR. 1443 vom 19. September 2013). Damit stellt die weitere Beteiligung am CSEM Muttenz eine wesentliche Massnahme zur Förderung des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse und neuer Technologien in marktfähige Produkte und Dienstleistungen gemäss Legislaturziel dar. Zudem entspricht die Forschungsausrichtung des CSEM der regierungsrätlichen Strategie von "Innovation und Wertschöpfung" und im speziellen der Nachhaltigen Entwicklung.

Umsetzung

Die Betriebsbeiträge des Kantons Basel-Landschaft ermöglichen dem CSEM Muttenz sogenannte Technologieplattformen aufzubauen, die nicht direkt kommerziell verwertbar sind. Diese Plattformen erlauben dem CSEM Muttenz KMU und die regionale Leitindustrie (Life Sciences) dabei zu unterstützen, neue zukunftsorientierte und nachhaltige Technologien im Sinne der Innovationsförderung im jeweiligen Unternehmen einzusetzen. Auch 2015 konnte das CSEM Muttenz im Bereich Nachwuchsförderung viele Bachelor- und Masterarbeiten betreuen und Praktikumsplätze anbieten. Die Beiträge an das CSEM Muttenz stellen eine wesentliche Massnahme zur Förderung des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse dar. Die Forschungsausrichtung des CSEM entspricht der regierungsrätlichen Strategie von "Innovation und Wertschöpfung" und im Speziellen der nachhaltigen Entwicklung.

2500.005 Umsetzung Schuladministrationslösung SAL

Planung

(Inhaltlich mit IT-Strategie Schulen und ICT Primarschule zusammenhängend, formal unabhängig) Mit der Einführung einer Schuladministrationslösung (SAL) sollen die Schulen in ihrer täglichen Administrationsarbeit unterstützt und die kantonale Verwaltung mit Daten zur Steuerung der Schulen beliefert werden. In einer ersten Etappe werden die Schulen der Sekundarstufe I, die Gymnasien, die kantonale Verwaltung sowie optional mit eingeschränktem Funktionsumfang die Schulen in Trägerschaft der Gemeinden eingebunden. In einer zweiten Etappe sind eine Funktionserweiterung sowie gegebenenfalls die Einführung bei den Berufsfachschulen

Umsetzung

Im Berichtsjahr konnten die Realisierungsarbeiten für SAL abgeschlossen werden. An ersten Schulen wurde die neue Administrationslösung bereits erfolgreich eingeführt (1 Primarschule, 6 Sekundarschulen und alle Gymnasien). Weitere Primarschulen und die restlichen Sekundarschulen werden im 2016 an SAL angeschlossen.

und ein möglicher Anschluss der Gemeindeschulen mit vollem Funktionsumfang vorgesehen. Der Start der Umsetzung (Landratsvorlage 2013/223) erfolgte anfangs 2014. Es wird davon ausgegangen, dass die Lösung in den oben genannten Organisationen in zwei Schritten per Sommer 2015 und per Sommer 2016 eingeführt werden kann. Die Koordination der aktuellen ICT-Vorlagen im Bildungsbereich wird durch eine übergeordnete Programmleitung „Informatik Schulen Baselland IT.sbl“ gewährleistet.

2500.006 Umsetzung IT-Strategie Schulen

Planung

(Inhaltlich mit SAL Schuladministrationslösung und ICT Primarschule zusammenhängend, formal unabhängig) In diesem Projekt geht es um die stufen- und bedarfsgerechte Ausstattung der Schulen auf Basis eines Medienkonzeptes, welches im Schulprogramm festgehalten werden soll. Die IT-Strategie Schulen gilt verpflichtend für kantonale Schulen und formuliert Empfehlungen für die Gemeindeschulen. Es umfasst die Ausstattung der Schulen inklusive Beschaffung, Life Cycle Management, Services und strategischem Betriebsmodell der kantonalen Dienstleister für die Schulen. Die Umsetzung (Landratsvorlage 2013/176) mit einer Konzeptphase im Jahr 2014 auf eine Einführung ab 2015 geplant. Mit der Umsetzung der IT-Strategie Schulen wird das Baselbieter Bildungssystem gestärkt und die Aktualität des Bildungsangebots gewährleistet. Damit leistet diese Vorlage einen wichtigen Beitrag an die strategischen Schwerpunkte „Basel-Bildungs-Landschaft“ und „Effizientes und effektives staatliches Handeln“. Die Koordination der aktuellen ICT-Vorlagen im Bildungsbereich wird durch eine übergeordnete Programmleitung „Informatik Schulen Baselland IT.sbl“ gewährleistet.

2500.007 ICT Primarschule

Planung

(Inhaltlich mit SAL Schuladministrationslösung und IT-Strategie Schulen zusammenhängend, formal unabhängig) Der Landrat hat am 10. April 2014 die Einführung von ICT und Medien als Unterrichtsmittel und Lerninhalt ab der 3. Primarklasse, verpflichtend ab Schuljahr 2015/16 beschlossen. Zur Gewährleistung des Pädagogischen Supports ICT wird der Verpflichtungskredit in der Höhe von 1,1 Mio CHF (2014-2020) für eine Anstellung im Umfang von ca. 70% während dieser Jahre eingesetzt. Mit der ICT Primarschule wird das Baselbieter Bildungssystem gestärkt und die Aktualität des Bildungsangebots gewährleistet. Damit leistet diese Vorlage einen wichtigen Beitrag an die strategischen Schwerpunkte „Basel-Bildungs-Landschaft“ und „Effizientes und effektives staatliches Handeln“.

2500.008 Kompetenzzentrum Hochschulen, Forschung, Innovation

Planung

Mit diesem Kompetenzzentrum besteht die Absicht, das bestehende Engagement des Kantons in den Bereichen Förderung, Koordinierung, Begleitung und Mitgestaltung von Innovations- und Forschungsprojekten zu erhöhen und einen behördlichen Ansprechpartner für private sowie für öffentliche Forschungseinrichtungen zu

Umsetzung

Die Arbeiten im Projekt IT.SBL schreiten planmässig voran. Im Berichtsjahr stand das Teilprojekt für den Ausbau des Glasfasernetzes für die Sekundarschulen als zentrales Infrastruktur im Zentrum der Aktivitäten. In pädagogischen Teilprojekten wurden die Themen „Medienkonzept“, „eLearning“ und der Einsatz von iPads im Unterricht (Leihsätze) lanciert. In einem weiteren Teilprojekt konnte die Einführung von BYOD für Lehrpersonen vorangetrieben werden. Zudem wurde die Betriebsorganisation des BKSD-Stab Informatik auf die Anforderungen eines gemeinsamen Service-Management-Systems GSMS gemäss den kantonalen Vorgaben ausgerichtet.

Umsetzung

Die Stelle für den pädagogischen ICT-Support der Primarschulen konnte im Berichtsjahr besetzt werden. Die Beratungstätigkeit (Erarbeitung von Medienkonzepten und von pädagogischen Unterrichtskonzepten) hat sich etabliert und wird rege genutzt.

Umsetzung

Die Vorlage, die dem Landrat für die Umsetzung dieses Zieles unterbreitet wurde im April 2015, aufgrund des bevorstehenden Wechsels in der Direktionsleitung der BKSD an den Regierungsrat zurückgewiesen. Aufgrund von anderen Prioritäten wurde das Vorhaben innerhalb der BKSD im Moment zurückgestellt. Die Zusammenarbeit

schaffen. In erster Linie geht es darum, der Innovation bestmögliche Rahmenbedingungen zu setzen. Dabei werden die heute verfügbare Expertise sowie die in den letzten Jahren aufgebauten Netzwerke genutzt. Auf Grundlage dieser Aufgabenstellung sowie einer Auslegeordnung zum Schwerpunkt Innovation, wirtschaftspolitischen Perspektiven (im Rahmen der Wirtschaftsoffensive) und komplementär zum Standortmarketing, werden Konzept, Struktur und organisatorische Eingliederung definiert und daraus die erforderlichen Ressourcen abgeleitet. Durch diese Massnahmen wird dem strategischen Schwerpunkt "Innovation und Wertschöpfung" entsprochen.

der BKSD mit der VGD wurde im Bereich Innovationsförderung dennoch intensiviert. Auf der Basis einer Auslegeordnung zum Schwerpunkt Innovation, wirtschaftspolitischen Perspektiven (im Rahmen der Wirtschaftsoffensive) und komplementär zum Standortmarketing, war die BKSD an der Erarbeitung einer Innovationsstrategie beteiligt und sie unterstützte auch die Arbeiten zur Überführung der Wirtschaftsoffensive.

2501 Schulabkommen

Auftrag und Zielsetzungen

Das Profitcenter Schulabkommen umfasst mehrere interkantonale Schulabkommen. Es sind dies:

- Regionales Schulabkommen Nordwestschweiz (RSA)
- Fachschulvereinbarung (FSV)
- Höhere Fachschulvereinbarung (HFSV)
- Fachhochschulvereinbarung (FHV)
- Berufsfachschulvereinbarung (BFSV)
- Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV)

Diese Abkommen ermöglichen den Einwohnerinnen und Einwohnern aus den Vereinbarungskantonen, Schulen, Studiengänge oder Ausbildungen in einem anderen Abkommenskanton ohne finanzielle Nachteile zu besuchen. Mit den Abkommen werden einheitliche Kantonsbeiträge der Abkommenskantone festgelegt. Auszubildende aus den Abkommenskantonen sind solchen aus dem Standortkanton rechtlich gleichgestellt, insbesondere hinsichtlich Aufnahme, Promotion, Ausschluss sowie Schul- bzw. Studiengebühren. Die FHV regelt auch den interkantonalen Lastenausgleich, die Freizügigkeit für Studierende sowie die Optimierung des Fachhochschulangebots. Sie trägt zu einer koordinierten schweizerischen Hochschulpolitik bei.

Zudem beinhaltet das Profitcenter Schulabkommen die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Kosten des Privatschulbesuchs innerhalb der obligatorischen Schulzeit. Die Erziehungsberechtigten werden durch einen jährlichen Beitrag in Höhe von CHF 2'500 unterstützt.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	85					
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	14'725					
	Total Aufwand	14'810					
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	14'810					

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an Privatschulbesuche	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'391'030	4'113'824	3'735'475	378'349	10%	1
Schulabkommen	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte		555		555		X
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	60'647'092	61'581'111	59'864'858	1'716'253	3%	2
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-30'728'822	-29'760'190	-30'877'056	1'116'866	4%	3
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-9'742					
VK LBB-Zusatzbeiträge 2014-17	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		1'083'549		1'083'549		X 4
Total Transferaufwand			64'038'122	66'779'037	63'600'333	3'178'704	5%	
Total Transferertrag			-30'738'564	-29'760'190	-30'877'056	1'116'866	4%	
Transfers (Netto)			33'299'558	37'018'847	32'723'277	4'295'570	13%	

- 1 Eine Schulgeld-Rechnung aus dem Jahr 2014 wurde ins Jahr 2015 gebucht.
- 2 Die Basis für das Budget 2015 bildeten die Kopfzahlen der Rechnung 2013. Die Abweichung hat - aufgelistet nach den einzelnen interkantonalen Schulgeldvereinbarungen und Ausbildungen - folgende Gründe:
 Interkantonale Universitätsvereinbarung (IUV): Die Zahl Baselbieter Studierender ennet dem Jura war um 30 höher als budgetiert. Dies ergibt Mehrausgaben von CHF 580'000.
 Integrations- und Berufswahlklassen (IBK): 30 zusätzliche fremdsprachige, ausländische Staatsangehörige besuchten die Integrations- und Berufswahlkurse. Dies ergibt Mehrausgaben von CHF 475'000.
 Interkantonale Berufsfachschulvereinbarung (BFSV): 107 Lernende mehr als budgetiert besuchen eine ausserkantonale

Berufsfachschule. Damit wird das Budget um CHF 782'000 überschritten.

Interkantonale Fachschulvereinbarung (FSV): Bei den Vorbereitungskursen zu den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen ist eine massive Zunahme von Teilnehmenden (fast 50%) zu registrieren. Die Mehrkosten betragen CHF 530'000.

Höhere Fachschulvereinbarung (HFSV): 61 Studierende mehr als budgetiert (+20%) absolvieren eine höhere Fachschule. Die Mehrkosten belaufen sich auf CHF 410'000.

- 3 Die Mindereinnahmen haben drei Gründe: 30 ausserkantonale SchülerInnen weniger als prognostiziert besuchten eine Sekundarschule in BL. Dies führt zu Mindereinnahmen von CHF 633'000.

An der Wirtschaftsmittelschule des BZ kvBL haben sich 17 ausserkantonale Schülerinnen weniger als budgetiert eingeschrieben. Die Mindereinnahme beträgt CHF 215'000.

Die im "Vertrag Gesundheitsberufe" zwischen BL und BS (LRV 2005 -2013) neu festgelegten Kopfpauschalen (Vollkostenerhebung) ergeben Mindereinnahmen von CHF 266'000.

- 4 Das Budget für den Verpflichtungskredit "Lehrbetriebe Basel (LBB) Zusatzbeiträge 2014 -17" (LRV 2014-193) ist im Posten Schulabkommen 363 enthalten. Bei der Budgetlegung war noch nicht bekannt, dass ein Teil der LBB -Beiträge in einen VK umfirmiert werden. Der Gesamtkredit von CHF 2'273'544 wird nicht überschritten.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK LBB-Zusatzbeiträge 2014-17	36	Transferaufwand		1'083'549		1'083'549	X	1
Total Verpflichtungskredite Aufwand				1'083'549		1'083'549	0%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)				1'083'549		1'083'549	0%	

- 1 Das Budget für den Verpflichtungskredit "Lehrbetriebe Basel (LBB) Zusatzbeiträge 2014 -17" (LRV 2014-193) ist im Kapitel "Transferaufwand und -Ertrag" im Posten Schulabkommen 363 enthalten. Bei der Budgetlegung war noch nicht bekannt, dass ein Teil der LBB-Beiträge in einen VK umfirmiert werden. Der Gesamtkredit von CHF 2'273'544 wird nicht überschritten.

2502 Projekte im Schulsektor

Auftrag und Zielsetzungen

Dieses Profitcenter bildet die strategische und operative Koordination der Projekte im Schulsektor aller Stufen, vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II, ab. Sowohl der reguläre Kredit „Projekte im Schulsektor“ als auch die Verpflichtungskredite werden bis 2019/20 insbesondere für die Umsetzung der Beschlüsse der Bildungsharmonisierung an den Schulen der Volksschule und der Sekundarstufe II eingesetzt (2009.351; Landratsbeschlüsse vom 17. Juni 2010 sowie des Souveräns vom 26. September 2010; BKSD 4). Die Schulen und die Lehrpersonen werden dabei unterstützt, namentlich durch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Fortbildungsangebotes sowie bezogen auf die Umsetzungsarbeiten vor Ort mit auftragsgebundenen Zusatzressourcen zuhanden der Schulleitungen für die Schulraum- und Personalplanung. Für die Sekundarstufe I wurde ab September ein Marschhalt im Sinne einer Überprüfung der von Bildungsrat und Regierung bisher getroffenen Beschlüsse zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung auf dieser Schulstufe initiiert. Dies bedeutet, dass sich der Bedarf der Sekundarschulen für Zusatzressourcen für lokale Umsetzungsarbeiten in der Übergangszeit bis zur definitiven Entscheidung zur Einführung des Lehrplans Volksschule BL reduzieren wird.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	291'849	430'470	413'600	16'870	4%	
302	Löhne der Lehrkräfte	214'486	7'830	67'400	-59'570	-88%	1
304	Zulagen	4'547	435		435	X	
305	Arbeitgeberbeiträge	100'328	23'053		23'053	X	
310	Material- und Warenaufwand	68	37'281		37'281	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	23'004	60'349	35'000	25'349	72%	1
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'684	1'143		1'143	X	
	Total Aufwand	636'966	560'560	516'000	44'560	9%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	636'966	560'560	516'000	44'560	9%	

- 1 Gesamtkommentar für die Erfolgsrechnung und die Position „Projekte im Bildungswesen“ beim Transferaufwand und -ertrag“:

Mit der Annahme aller Vorlagen zur Harmonisierung im Bildungswesen am 26.09.2010 auf der Grundlage der neuen schweizerischen Verfassungsbestimmungen zur Bildung sowie des HarmoS-Konkordats und des Sonderpädagogik-Konkordats sowie der Berufsbildungsgesetzgebung besteht ein umfassender Auftrag zur weiteren Entwicklung des Bildungswesens im Kanton Basel-Landschaft vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II. Der reguläre Kredit „Projekte im Schulsektor“ (Profit Center 2502) wird deshalb prioritär für die Konkretisierung und Umsetzung dieser Vorhaben eingesetzt. Neben den interkantonalen Kooperationen – im Rahmen der EDK, D-EDK, NW EDK sowie des Bildungsraumes Nordwestschweiz – wurden 2015 prioritär die beiden Mandate „Laufbahnorientierung“ zur Stärkung der aktiven Berufswahl auf allen Schulstufen und „Sonderpädagogik Sek II“ zur Optimierung des Angebotes im Anschluss an die „Integrative Schulung“ der Volksschule in Verbindung mit den laufenden Arbeiten zur Weiterentwicklung der Brückenangebote zusätzlich ressourciert.

Ergänzend für die bezeichneten Bereiche bestehen Verpflichtungskredite für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen (siehe Kommentierung Verpflichtungskredite).

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Projekte im Bildungswesen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	183'014	207'341	279'000	-71'659	-26%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-15'000	-45'000	-45'000	0	0%	
VK Projekte im Bildungswesen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'236'782	935'481	1'100'000	-164'519	-15%	1

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-20'000					
Total Transferaufwand			1'419'796	1'142'822	1'379'000	-236'178	-17%	
Total Transferertrag			-35'000	-45'000	-45'000	0	0%	
Transfers (Netto)			1'384'796	1'097'822	1'334'000	-236'178	-18%	

1 Gesamtkommentar für die Erfolgsrechnung und die Position „Projekte im Bildungswesen“ beim Transferaufwand und –ertrag“:

Mit der Annahme aller Vorlagen zur Harmonisierung im Bildungswesen am 26.09.2010 auf der Grundlage der neuen schweizerischen Verfassungsbestimmungen zur Bildung sowie des HarmoS -Konkordats und des Sonderpädagogik -Konkordats sowie der Berufsbildungsgesetzgebung besteht ein umfassender Auftrag zur weiteren Entwicklung des Bildungswesens im Kanton Basel-Landschaft vom Kindergarten bis zum Abschluss der Sekundarstufe II. Der reguläre Kredit „Projekte im Schulsektor“ (Profit Center 2502) wird deshalb prioritär für die Konkretisierung und Umsetzung dieser Vorhaben eingesetzt. Neben den interkantonalen Kooperationen – im Rahmen der EDK, D -EDK, NW EDK sowie des Bildungsraumes Nordwestschweiz – wurden 2015 prioritär die beiden Mandate „Laufbahnoorientierung“ zur Stärkung der aktiven Berufswahl auf allen Schulstufen und „Sonderpädagogik Sek II“ zur Optimierung des Angebotes im Anschluss an die „Integrative Schulung“ der Volksschule in Verbindung mit den laufenden Arbeiten zur Weiterentwicklung der Brückenangebote zusätzlich ressourciert.

Ergänzend für die bezeichneten Bereiche bestehen Verpflichtungskredite für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen (siehe Kommentierung Verpflichtungskredite).

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Bildungsharmonisierung 2010-2019	30	Personalaufwand	2'511'380	3'488'459	3'900'000	-411'541	-11%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	247'981	179'833		179'833	X	1
	36	Transferaufwand	79'300	21'076	100'000	-78'924	-79%	1
	46	Transferertrag	-20'000					
		Total	2'818'661	3'689'368	4'000'000	-310'632	-8%	
VK Gesamtsprachenkonzept 2011-2018	30	Personalaufwand	1'328'367	1'016'168	1'620'000	-603'832	-37%	2
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	38'549	25'070		25'070	X	2
	36	Transferaufwand	57'458	92'126	100'000	-7'874	-8%	2
		Total	1'424'374	1'133'363	1'720'000	-586'637	-34%	
VK Aufgabens.+Leistungschecks 2011-2014	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		30'000		30'000	X	3
	36	Transferaufwand	623'554	822'279	900'000	-77'721	-9%	3
		Total	623'554	852'279	900'000	-47'721	-5%	
VK Besitzw. Sek-Lehrpers. Niv.A 2015-26	30	Personalaufwand		25'933	151'000	-125'067	-83%	4
VK Umschulung zum Lehrerberuf 2012 -14	30	Personalaufwand	88'691	78'936		78'936	X	5
	36	Transferaufwand	476'470					5
		Total	565'161	78'936		78'936	0%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			5'451'750	5'779'879	6'771'000	-991'121	-15%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-20'000					
Total Verpflichtungskredite (netto)			5'431'750	5'779'879	6'771'000	-991'121	-15%	

- 1 Für die gute Umsetzung der Beschlüsse der Bildungsharmonisierung bis 2019 wurden den Kindergärten und Primarschulen CHF 9,45 Mio. und den Sekundarschulen CHF 8,17 Mio. (gesamthaft CHF 17.6 Mio.) zweckgebunden aus den Verpflichtungskrediten zur Verfügung gestellt. Gemäss den unterschiedlichen Ausgangsvoraussetzungen der einzelnen Schulen werden diese Zusatzmittel für den Umsetzungsauftrag von den Primarschulen bis 2019 mit lokalen im Schulprogramm abgestimmten Prioritäten genutzt. Ein entsprechender Entscheid zur Begrenzung der durch die einzelne Sekundarschule ausschöpfbaren Umsetzungsressourcen in der Höhe von maximal 50% wurde vorbereitet. Die Verpflichtungskredite für die gute lokale Umsetzung der Beschlüsse zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung werden damit nicht gekürzt, sondern für eine spätere Nutzung durch die einzelnen Sekundarschulen gesichert. Da die Rahmenbedingungen für die Primarstufe geklärt waren, haben die Primarschulen ihre Ressourcen für die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen im budgetierten Umfang genutzt. Aufgrund des Marschhaltes bei der Umsetzung der Bildungsharmonisierung für die Sekundarstufe I haben die Sekundarschulen die ihnen zustehenden Umsetzungsmittel weniger als geplant beanspruchen müssen, so dass ihnen immer noch CHF 6,5 Mio. zur Verfügung stehen.
- 2 Der Verpflichtungskredit zur Umsetzung des Sprachenkonzepts steht den Schulen bzw. den Lehrerinnen und Lehrern für die funktionsbezogene Fortbildung von Lehrpersonen für die Erteilung des Französisch- und Englischunterrichtes an der Primarschule des Kantons Basel-Landschaft gemäss Reglement vom 5. Mai 2011 zur Verfügung und kann von den Schulleitungen nach Bedarf priorisiert und etappiert genutzt werden. Die geringer als budgetiert ausgefallene Ausschöpfung des Verpflichtungskredits ergibt sich aus dem zurückhaltend genutzten Fortbildungsangebot zum Erwerb des Sprachenzertifikats C1 bzw. C1* (Lehrpersonen der Primarschule sowie der Sekundarschule Niveau A) sowie zur Methodik und Didaktik der Mehrsprachigkeit (Lehrpersonen der Sekundarschule Niveaus E und P). Die Nutzung dieser Ressourcen verschiebt sich gegenüber der Budgetierung auf die folgenden Jahre.
- 3 Nachdem sich der Beginn dieses vierkantonalen Projekts 2011 verschoben hat, sind die Aufbauarbeiten bezüglich Aufgabendatenbank, Aufgabensammlung (www.mindsteps.ch) und Checks (www.check-dein-wissen.ch) gestreckt auch verbunden mit den einmaligen Aufwandskosten. Der Verpflichtungskredit wird deshalb nicht per Ende 2014 abgeschlossen, sondern unter der Wahrung der Obergrenze bis 2016 verlängert beziehungsweise genutzt. Ab 2017 sind die Betriebskosten im Finanzplan aufgenommen, die einmalig anfallenden Kosten für die erstmalige Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer gehen zu Lasten des Verpflichtungskredites zur Umsetzung der Bildungsharmonisierung.
- 4 Der Verpflichtungskredit zur nominellen Besitzstandswahrung in Form einer persönlichen Zulage für Sekundarlehrpersonen, die auf Schuljahr 2015/16 an die Primarschule wechseln, wurde 2015 erstmals mit einer Jahrestanche budgetiert. Der Kredit wurde mit einer Laufzeit bis Schuljahr 2025/26 bewilligt, wird aber aufgrund der guten Personalplanung nur in Einzelfällen beansprucht.
- 5 Mit dem Verpflichtungskredit wurden jährlich bis Ende Schuljahr 2014/15 20 Assessments und 10 Ausbildungsplätze sowie die Praktikumsbegleitung für das Quereinsteigerprogramm an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz finanziert. Der Kredit musste nicht ausgeschöpft werden, weil z.B. die zusätzlichen personellen Ressourcen für die Begleitung der in Ausbildung befindlichen Quereinsteigenden mit einer Teilzeitanstellung an einer Schule nicht oder nur zum Teil beansprucht werden mussten: die Zusatzkosten für die Begleitung dieser Lehrpersonen kann durch den Schulträger kostenneutral finanziert werden, weil die Besoldungskosten noch nicht diplomierter Studierender deutlich tiefer sind. Der Kredit kann nun im 2016 abgeschlossen werden.

Jahresprogramm

2502.002 Projekte im Schulbereich

Planung

Gemäss Landratsvorlage 2009-351 bilden der reguläre Kredit "Projekte im Schulsektor" sowie die Position "Erhöhung Kredit Projekte im Schulsektor" über 2,5 Mio im Verpflichtungskredit Bildungsharmonisierung eine Einheit zur Finanzierung der Zusatzkosten für die Projektierung der Bildungsharmonisierung. Neben der Umsetzung der Bildungsharmonisierung und der entsprechenden Kooperation bei Projekten im Bildungsraum Nordwestschweiz wird das Gewicht gelegt auf die Projektierung der Integrativen Schulung sowohl für die Volksschule wie auch neu für die Optimierung der Anschlusslösungen Sekundarstufe II in Verbindung mit den Brückenangeboten. Ebenso bildet der Rahmenlehrplan Berufsmaturität in Vernetzung mit der Bildungsharmonisierung (vgl. Berufsbildung) einen Schwerpunkt. Ferner ist nach einer Standortbestimmung zur externen Evaluation der Gymnasien und der Berufsfachschulen vorgesehen, das Konzept im Lichte der interkantonalen Entwicklung (Bildungsmonitoring Schweiz, Leistungsmessungen Checks, Benchmarking, Schulen Sekundarstufe II) für alle Stufen zu überprüfen und zu aktualisieren sowie im Rahmen der beschränkten Mittel fokussiert bzw. etappiert umzusetzen. Es wird eine

Umsetzung

Aufgrund des Entscheides zum Marschhalt auf der Sekundarstufe I sind die Projektierungsarbeiten auf dieser Stufe im Gegensatz zur Primarstufe noch nicht abgeschlossen. Die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion überprüft im Rahmen des Marschhalts mit Delegierten der Anspruchsgruppen die getroffenen Beschlüsse von Bildungsrat und Regierungsrat im Hinblick auf eine Optimierung der Rahmenbedingungen und der Akzeptanz der Grundlagen der Sekundarstufe I. In einem ersten Schritt ist der Bildungsrat Basel-Landschaft auf seinen Beschluss von Juni 2012 zurückgekommen und hat im Dezember 2015 die Einführung der neuen Studententafel für die Sekundarschule auf das Schuljahr 2018/19 verschoben und für die beiden Schuljahre 2016/17 und 2017/18 eine Übergangstudententafel beschlossen. Diesen Beschluss traf er auch aufgrund der Vorgaben der regierungsrätlichen Finanzstrategie. Die Beratung eines entsprechend angepassten Übergangslernplans für denselben Zeitraum hat der Bildungsrat aufgenommen. Für die Primarstufe steht seit Januar 2015 die Umsetzung der Bildungsharmonisierung an den Schulen ganz im Mittelpunkt. Mit Beginn des Schuljahres 2015/16 wurde erstmals eine 6. Klasse

Vorlage für die Änderung der Verordnung aller Schulstufen im Hinblick auf eine Inkraftsetzung 2016/17 vorbereitet. Alle diese Massnahmen sind auf die regierungsrätliche Strategie der "Basel-Bildungs-Landschaft" fokussiert.

Primarschule geführt, und der neue kompetenzorientierte Lehrplan Volksschule Basel-Landschaft ist auf denselben Zeitpunkt hin mit der mit Basel-Stadt abgestimmten Stundentafel für den Kindergarten und die Primarschule in Kraft getreten. Das Schwergewicht der Bildungsentwicklung lag 2015 gemäss Planung auf den Themen der Sekundarstufe II mit den drei zusammenhängenden Mandaten „Laufbahnorientierung“, „Neuausrichtung der Brückenangebote“ und „Sonderpädagogik Sek II“. Der Fokus lag damit einerseits auf der Verankerung der aktiven Schul-, Berufs- und Studienwahl in der ganzen Schülerinnen- und Schülerlaufbahn mit dem prioritären Ziel, den Übergang in die Sekundarstufe II zu optimieren im Hinblick auf den guten Anschluss und den Ausbildungserfolg mit einem Abschluss Sekundarstufe II. Zusammen mit Basel-Stadt besteht ein bikantonales Mandat zur Neuausrichtung und Bündelung der Brückenangebote beider Kantone. Die Eckwerte, welche insbesondere den Wechsel von einer angebots- zu einer nachfrageorientierten Strategie bezwecken, hat der Regierungsrat im Oktober 2015 für die Projektierung verabschiedet. Als Folge der Neuorganisation der Sonderpädagogik an der Volksschule mit der vorzugsweisen integrativen Schulung sind auch Fragen zu den Anschlüssen in die Sekundarstufe II zu klären und entsprechende Massnahmen und Angebote – auch im Rahmen der Brückenangebote – zu entwickeln. In den Bereichen Berichterstattung und Evaluation bildeten 2015 die Entwicklung von Schulreports sowie die Berichterstattung zum Projekt Bildungsharmonisierung und der Bildungsbericht Basel-Landschaft die Schwerpunkte. Gemäss Planung sollen die Schulreports für die Primarschulen und die Sekundarschulen im August 2016 eingeführt werden. Der Bildungsbericht Basel-Landschaft 2015 bietet einen Überblick zu Stand und Entwicklung der verschiedenen Bildungsstufen.

2503 Fachstelle Erwachsenenbildung

Auftrag und Zielsetzungen

Der Fachstelle Erwachsenenbildung (FEBL) obliegt die Informations- und Koordinationsfunktion im Quartärbereich des Kantons. Sie koordiniert und stellt Weiterbildungsangebote für die Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung bereit. Die beiden Fachbereiche „Weiterbildung Schulbereich“ und „Weiterbildung Quartärbereich“ fördern übergreifend die Verankerung des lebenslangen Lernens und engagieren sich für eine Aufwertung des quartären Bildungsbereichs. Die FEBL fördert die Schaffung von Rahmenbedingungen für die Weiterbildung von Erwachsenen im Kanton Basel-Landschaft. Weiterbildungsentwicklungen werden aufgenommen und deren Umsetzung im kantonalen Umfeld wird gefördert. Konzepte und Massnahmenkataloge werden zuhanden politischer oder umsetzender Instanzen erstellt. Die FEBL leistet einen Beitrag zur Erhaltung und Erweiterung der Qualität des Unterrichts und der Guten Schule Baselland.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	927'825	1'005'965	973'657	32'308	3%	
302	Löhne der Lehrkräfte	13'309	5'561		5'561	X	
304	Zulagen	8'818	7'915	8'138	-223	-3%	
305	Arbeitgeberbeiträge	212'434	236'416	234'714	1'701	1%	
309	Übriger Personalaufwand	980'492	996'146	1'405'381	-409'235	-29%	1
310	Material- und Warenaufwand	28'862	23'593	65'000	-41'407	-64%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	42	4'427	5'000	-573	-11%	
313	Dienstleistungen und Honorare	356'189	416'401	398'000	18'401	5%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	1'272	1'558		1'558	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	12'139	15'209	15'000	209	1%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	460	378	643	-265	-41%	
423	Schul- und Kursgelder	-121'419	-113'738	-150'000	36'263	24%	
440	Zinsertrag	-7	-1	-150	149	99%	
	Total Aufwand	2'541'840	2'713'569	3'105'534	-391'964	-13%	
	Total Ertrag	-121'427	-113'739	-150'150	36'411	24%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'420'413	2'599'831	2'955'384	-355'553	-12%	

- 1 Da nicht absehbar war, in welcher Höhe Weiterbildungsangebote zum Lehrplan 21 durchgeführt werden, wurden diese für das Jahr 2015 nochmals budgetiert. Für das Budget 2016 wurde der Betrag angepasst.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Weiterbildungsbeiträge	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	56'089	58'257	70'000	-11'743	-17%	
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	954'402	932'736	1'103'619	-170'883	-15%	1
Sprachförderung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	356'402	435'935	430'000	5'935	1%	
Beitrag an Oda KV aprentas	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			75'000	-75'000	-100%	2
Total Transferaufwand			1'366'892	1'426'928	1'678'619	-251'691	-15%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			1'366'892	1'426'928	1'678'619	-251'691	-15%	

- 1 Die subsidiäre Förderung von Projekten und Angeboten in der Erwachsenenbildung variiert von Jahr zu Jahr.
 2 Der Beitrag an die Organisation der Arbeitswelt (Oda) KV aprentas wurde 2014 an das Dienstleistungszentrum Personal (FKD) transferiert. Da für das Budget 2015 noch nicht definitiv klar war, wann dieser Transfer geschieht, wurde der Betrag noch bei der Fachstelle Erwachsenenbildung eingestellt.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Volkshochschule b.B. 2013-2016	36	Transferaufwand	748'500	748'500	748'619	-119	0%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			748'500	748'500	748'619	-119	0%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag								
Total Verpflichtungskredite (netto)			748'500	748'500	748'619	-119	0%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	8.1	8.2	8.3	-0.1	-1.2%

Jahresprogramm

2503.001 Bildungssystematik Quartärbereich

Planung

Koordination, Förderung und Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung und Weiterbildung des Kantons und Verankerung des Lebenslangen Lernens: Auf der Grundlage der zu erstellenden Verordnung über die Weiterbildung werden Rahmenkonzepte zur Qualitätssicherung, zur kantonalen Förderstrategie zum Koordinationsauftrag und zur Verankerung des Lebenslangen Lernens erstellt. Diese Rahmenkonzepte legen die Grundlage für eine Systematisierung und Steuerung der kantonal geförderten Weiterbildung. Dies fördert die Chancengleichheit aller Bevölkerungsschichten für den Zugang zu Weiterbildung. Der Quartäre Bildungsbereich profitiert durch weiterbildungsförderliche Rahmenbedingungen und erhöhte Transparenz. Diese Massnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zu den strategischen Schwerpunkten "Basel-Bildungs-Landschaft" und „Zusammenleben in BL“.

2503.002 Bildungsharmonisierung BL

Planung

Zur Erreichung des von der Bildungsharmonisierung vorausgesetzten Qualifikationsniveaus der Lehrpersonen werden Weiterbildungsangebote gemäss den Aufträgen des Projektteams Volksschulen konzipiert und organisiert. Dies geschieht unter anderem in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule. Diese Massnahmen unterstützen den strategischen Schwerpunkt "Basel-Bildungs-Landschaft".

Umsetzung

Die Verordnung über die Weiterbildung im Kanton Basel-Landschaft wurde per März 2015 erstellt, aufgrund des Wechsels der Direktionsleitung (DV) jedoch nicht regiert.

Sprachförderung: Der im kantonalen Rahmenkonzept Sprachförderung (RRB 0847 vom 22.5.2012) geforderte Wechsel von der Projekt- oder Angebotsfinanzierung zu einer Programmsteuerung wurde konzipiert, die Umsetzung beginnt 2016. Mit dem Programmkonzept wird eine gezielte Steuerung des Angebots und eine zweckmässige und transparente Verwendung der Sprachfördergelder ermöglicht.

Elternbildung: Nach Auflösung des Vereins Elternbildung BL übernimmt die FEBL bis auf weiteres die Betreuung der Informationsplattform für Elternbildung in BL. Dies bedingt auch die Mitarbeit in der interdirektionalen Koordinationsgruppe Frühe Förderung/Elternbildung.

Umsetzung

Zur Unterstützung und Qualifikation von Lehrpersonen und Schulleitungen im Hinblick auf verschiedene Anforderungen (auch im Rahmen der Bildungsharmonisierung) wurden Formate konzipiert, organisiert bzw. finanziert.

- Informations- und Austauschformate für Schulleitungen und Schulberatende.
- Anspruchsgruppenspezifische Angebote wie die Weiterbildung für Expertinnen/Experten, Passepartout-Weiterbildungen und Fortbildungen für Lokale Sachverständige für den Lehrplan Volksschule BL (LokS Lehrplan BL) und Weiterbildungen für Swiss Science Education (SWiSE)-Lehrpersonen.
- Zusatzqualifikationen Zertifikatslehrgang (CAS) bzw. einzelne Module in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule.
- Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe des Bildungsraums Nordwestschweiz (BR NWCH) zur Erarbeitung von Grundsätzen und eines Leitfadens zur Konzipierung und

Ausschreibung von Weiterbildungsangeboten.

- Schulberatung.
- Schulinterne Weiterbildungen (SCHIWE).

Neben dem allgemeinen Weiterbildungsprogramm erschien eine Broschüre mit Informationen zu Kursangeboten im Rahmen der Bildungsharmonisierung. Durch die Überführung der Projektstruktur der Bildungsharmonisierung in die Linienorganisation erfolgte ab Oktober 2015 der Abdruck der Weiterbildungsangebote mit Fokus auf Themen der Bildungsharmonisierung im jährlichen Weiterbildungsprogramm und nicht mehr in einer separaten Broschüre.

2504 Schulpsychologischer Dienst

Auftrag und Zielsetzungen

Generelles Ziel schulpsychologischer Aktivität ist die Unterstützung der Kooperation zwischen Schule und Elternhaus in ihren Bildungsaufgaben sowie die Förderung von positiven Schullaufbahnen.

Im Einzelnen hat der Dienst folgende Aufträge:

- Er berät und unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten in Fragen des Lernens, des Verhaltens und der Entwicklung.
- Er berät Schulleitungen und andere Behörden in (schul-)psychologischen Fragestellungen.
- Er vermittelt zwischen individuellen Bildungsbedürfnissen und schulischen Angeboten.
- Er beantragt mit Zustimmung der Inhaber der elterlichen Sorge bei den zuständigen Behörden die notwendigen Massnahmen.
- Er gewährleistet als kantonale Fachstelle eine kantonsweit einheitliche Anwendung der Indikationsstellungen.

Umfeldentwicklungen: Je stärker das System Schule belastet ist, desto grösser wird die Komplexität der dem schulpsychologischen Dienst zur Anmeldung gebrachten Probleme. Die hohe Individualisierung der Gesellschaft führt zum Anspruch an die Volksschule, nicht nur angemessene, sondern immer optimale Lösungen anbieten zu können. Dieser Anspruch ist nicht finanzierbar und zwingt zu einer sorgfältigen Beurteilung des Einzelfalls. Vor diesem Hintergrund ist eine nach einheitlichen Kriterien durchgeführte, wissenschaftlich fundierte Diagnostik und Indikationsstellung ein Gebot der Chancengleichheit für Alle. Der damit verbundene Mehraufwand (mitverursacht auch durch Folgen des NFA bzw. des Sonderpädagogikkonkordates) wird durch tendenziell sinkende Schülerzahlen nur teilweise kompensiert.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'453'501	2'554'426	2'620'821	-66'395	-3%	
304	Zulagen	26'143	26'586	29'246	-2'660	-9%	
305	Arbeitgeberbeiträge	415'288	475'078	513'692	-38'614	-8%	
309	Übriger Personalaufwand	10'280	12'182	12'000	182	2%	
310	Material- und Warenaufwand	42'404	39'878	59'000	-19'122	-32%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	153	2'510		2'510	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	29'666	26'639	33'500	-6'862	-20%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	7'491	9'248		9'248	X	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	17'834	19'263	21'300	-2'037	-10%	
349	Verschiedener Finanzaufwand	72					
	Total Aufwand	3'002'830	3'165'810	3'289'560	-123'750	-4%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	3'002'830	3'165'810	3'289'560	-123'750	-4%	

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Schulpsycho. Leistung Allschwil/Muttenz	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	202'000	110'166	101'000	9'166	9%	
Total Transferaufwand			202'000	110'166	101'000	9'166	9%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			202'000	110'166	101'000	9'166	9%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	18.7	21.2	21.2	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2504.002 Überprüfung der Leistungsvereinbarungen betreffend Schulpsychologie

Planung

Die Überprüfung der Leistungsvereinbarungen zwischen Kanton und den Gemeinden Allschwil und Muttenz betreffend Schulpsychologie hat ergeben, dass die Rechtsgrundlage für die Auslagerung der Schulpsychologie an die Gemeinden fehlt. Die Übernahme der bisher ausgelagerten Aufgabe durch den Kanton wurde dadurch zwingend. Die Kantonalisierung wird in enger Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den betroffenen Gemeinden geplant und per Schuljahr 2015/16 umgesetzt. Das Projekt dient der Vereinheitlichung der Zugangskriterien zu schulischen Unterstützungsmassnahmen. Es ist damit ein Beitrag zur Steuerung der Bildungskosten und Teil des strategischen Schwerpunktes "effizientes und effektives staatliches Handeln".

Umsetzung

Per Schuljahresbeginn 2015/16 wurden die gemeindeeigenen Schulpsychologischen Dienste von Muttenz und Allschwil aufgelöst und an deren Stelle zwei Nebenstellen des kantonalen Schulpsychologischen Dienstes aufgebaut.

2504.003 Sicherheit an Schulen - Notfallpsychologie

Planung

Im Zusammenhang mit dem Aufbau von Kriseninterventionsteams (KIT) an den Schulen wurde das bereits bestehende Notfallkonzept des SPD überarbeitet. Seine Angebote sollen verbessert und mit den Kriseninterventionsteams vernetzt werden. Zu diesem Zweck wird spezialisiertes Knowhow aufgebaut. Das leistet einen direkten Beitrag zum strategischen Schwerpunkt "effizientes und effektives staatliches Handeln".

Umsetzung

Eine „Fachgruppe Notfallpsychologie“ aus zertifizierten und in Ausbildung stehenden Notfallpsychologinnen sowie einer Vertretung der Dienststellenleitung bildet regelmäßig den ganzen SPD weiter. Eine erweiterte Telefonbereitschaft (Notfallpikettdienst) für Schulleitungen garantiert kurzfristige Unterstützung für die und in den Schulen. Ein Vertreter der „Fachgruppe Notfallpsychologie“ des SPD ist gewähltes Mitglied der Kommission Kompetenzzentrum Gewalt (Lead: Stabsstelle Bedrohungsmanagement der SID).

2504.004 Dokumentation von Schulunterstützung

Planung

Die Entwicklung der Ansprüche an die Schule hat dazu geführt, dass die Schule vermehrt schulpsychologische Leistungen benötigt, die nicht im Zusammenhang mit Einzelfällen stehen. Das macht eine Anpassung der statistischen Erfassung und Dokumentation schulpsychologischer Leistungen nötig, die neben der Bearbeitung der angemeldeten Einzelfälle auch Dienstleistungen an Schulen und Behörden umfasst. Mit dieser Anpassung wird die Kostentransparenz und die dienststelleninterne Evaluation verbessert.

Umsetzung

Eine neue Datenbank erlaubt es, die Leistungen der Leistungsauftrags-Produkte 1221 „Interventionen in Schulen“ und 1222 „Begutachtung und Antragstellung“ quantitativ zu erfassen. Die Erfassung erfolgt nach Aufwand in Stunden. Für 2015 wurden ca 4'500 Stunden ausgewiesen.

2505 Schul- und Büromaterialverwaltung

Auftrag und Zielsetzungen

Die Schul- und Büromaterialverwaltung beschafft, lagert und speidiert Schul- und Büromaterialien, Bürogeräte und Drucksachen für die kantonale Verwaltung und Schulen im Kanton Basel-Landschaft und sorgt dafür, dass durch kostengünstigen und fachkundigen Einkauf unter Berücksichtigung der Ökologie ein optimales Preis- und Leistungsverhältnis erreicht wird. Weiter betreibt sie eine Hausdruckerei als Dienstleistung für kantonale Stellen und Schulen. Im Rahmen des ERP-Systems kommt das Modul Materialwirtschaft zum Einsatz. Per 1. Januar 2010 wurde für die Dienststellen und Schulen auf SAP ein Webshop eingerichtet. Der Verlag des Kantons Basel-Landschaft produziert und vertreibt Bücher verschiedener Reihen und produziert teils auch Lehrmittel. Die Schul- und Büromaterialverwaltung stellt dem Verlag die Infrastruktur und Logistik zur Verfügung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	5'827	3'885	10'500	-6'615	-63%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'421'379	1'360'217	1'596'914	-236'697	-15%	1
304	Zulagen	15'683	18'584	23'130	-4'547	-20%	
305	Arbeitgeberbeiträge	243'855	246'684	301'908	-55'224	-18%	1
309	Übriger Personalaufwand	4'744	5'186	6'000	-814	-14%	
310	Material- und Warenaufwand	1'759'227	1'811'668	1'680'000	131'668	8%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	2'937	1'262	10'500	-9'238	-88%	
313	Dienstleistungen und Honorare	41'929	50'002	52'100	-2'098	-4%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	40'523	33'884	50'000	-16'116	-32%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	183'462	237'959	240'000	-2'041	-1%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	4'804	5'358	8'250	-2'892	-35%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	192	135	200	-65	-32%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	154'592	154'935	155'000	-65	0%	
341	Realisierte Kursverluste		-3		-3		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	72	70	100	-30	-30%	
425	Erlös aus Verkäufen	-2'375'656	-2'485'848	-2'300'000	-185'848	-8%	
426	Rückerstattungen	-19'587	-17'179	-20'500	3'321	16%	
440	Zinsertrag	-4	-1	-20	19	95%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-80'000	-80'000	-80'000	0	0%	
	Total Aufwand	3'879'226	3'929'827	4'134'602	-204'775	-5%	
	Total Ertrag	-2'475'247	-2'583'028	-2'400'520	-182'508	-8%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'403'979	1'346'799	1'734'082	-387'283	-22%	

1 Vakanz Dienststellenleitung 1 Vollzeitstelle

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
CH-Schule Santiago de Chile	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	35'382	35'000	35'000	0	0%	
Beiträge an interk. Lehrmittelzentrale	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	16'522	16'719	17'000	-281	-2%	
Total Transferaufwand			51'904	51'719	52'000	-281	-1%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			51'904	51'719	52'000	-281	-1%	

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	15.4	14.6	16.4	-1.8	-11.0%

Vakanz Dienststellenleitung seit 1.7.2015; 1 Vollzeitstelle

Jahresprogramm

2505.003 Erweiterung Kompetenzzentrum Logistik

Planung

Die SBMV ist das Kompetenzzentrum der Kantonalen Verwaltung im Bereich Büro-, Schul- und Verbrauchsmaterial. Die polizeispezifischen Artikel (ohne persönliche Ausrüstung) werden neu durch die SBMV beschafft und an die kantonalen Polizeistellen spediert.

Gemäss RRB Nr. 1801 vom 5. November 2013 wird der Teilbereich "Ver- und Entsorgung" aus dem Bereich "Betrieb" des HBA in die SBMV integriert und führungs- und fachtechnisch der Leitung SBMV unterstellt. Die Umsetzung wird sukzessive vorangetrieben.

Umsetzung

Die Umsetzung zur Uebernahme der polizeispezifischen Artikel (ohne persönliche Ausrüstung) durch die SBMV wurde erfolgreich umgesetzt.

Der Teilbereich "Ver- und Entsorgung" aus dem Bereich "Betrieb" des HBA wurde per 1. Januar 2015 in die SBMV integriert und der Leitung SBMV unterstellt. Ausstehend sind noch der personelle Stellentransfer (1 Vollzeitstelle) vom HBA zur SBMV sowie der Umzug des externen Lagers an den Standort SBMV.

2506 Amt für Volksschulen

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Volksschulen (AVS) versteht sich als Kompetenzzentrum der Volksschule und unterstützt, evaluiert und beaufsichtigt diese. Es nimmt Querschnittsfunktionen wahr und arbeitet mit den Dienst- und Fachstellen innerhalb der BKSD zusammen. Es behandelt Geschäfte, die für das Volksschulwesen von pädagogischer, schulpolitischer und finanzieller Bedeutung sind, und ist zuständig für vielfältige Prozesse auf allen Stufen der Volksschule. Dazu gehören insbesondere auch Aufgabenstellungen wie die Projekte Sonderschulkonzept, TimeOut oder BerufswegBereitung. Das AVS stellt den Schulen im Rahmen des Qualitätssicherungsprozesses gemäss Bildungsgesetz eine professionelle Aussensicht in Form eines externen Evaluationsberichts mit Entwicklungsempfehlungen zur Verfügung und leistet Unterstützung bei der Internen Evaluation. Es beurteilt den Unterricht der Schulleitungsmitglieder zuhanden der Schulräte, führt periodisch standardisierte Gespräche mit den Schulleitungen, bewilligt die Klassenbildung der Sekundarschulen sowie Ausnahmen für den Kindergarten und die Primarschule. Es überprüft die Einhaltung kantonaler Vorschriften, welche die Volksschule betreffen, kann entsprechende Weisungen erlassen und beantragt dem Bildungsrat die Einführung der obligatorischen Lehrmittel. Für die Musikschulen wird ein besonderes Fortbildungsangebot für Behörden und Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. Als Kompetenzzentrum sorgt das AVS in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Anspruchsgruppen für die koordinierte Kommunikation im Volksschulbereich und nimmt seine Führungsverantwortung auch im Bereich der Schnittstellen zwischen den einzelnen Dienststellen und den Volksschulstufen wahr. In seinen Zuständigkeitsbereich fällt die Bearbeitung besonderer Vorkommnisse im Volksschulbereich. Das AVS ist verantwortlich für die Verträge mit Privatschulen, die Veröffentlichung von Informationsbroschüren und die Erstellung von Statistiken. Es vermittelt Stellvertretungen und koordiniert die bezahlten Urlaube. Das AVS arbeitet in Schulentwicklungsprojekten mit. Diese haben zum Ziel, Antworten auf aktuelle Problem- und Handlungsfelder zu finden und Entwicklungen zu initiieren, welche zur Erfüllung des Anspruchs "Gute Schule Baselland" unabdingbar sind.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	20'100	15'629	45'280	-29'651	-65%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'979'992	2'531'345	2'931'126	-399'780	-14%	1
302	Löhne der Lehrkräfte	263'349	25'833	75'600	-49'767	-66%	
304	Zulagen	30'683	34'529	34'941	-412	-1%	
305	Arbeitgeberbeiträge	573'653	550'863	595'475	-44'613	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	35'565	37'654	51'000	-13'346	-26%	
310	Material- und Warenaufwand	74'094	44'168	126'550	-82'382	-65%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	3'142	5'405	400	5'005	>1000%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	246	246	150	96	64%	
313	Dienstleistungen und Honorare	243'194	353'591	439'490	-85'899	-20%	2
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	53	178		178	X	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	24'419	22'011	8'500	13'511	159%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	95'086	40'982	151'600	-110'619	-73%	2
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'000	500	2'500	-2'000	-80%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten		60		60	X	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-39'201	-21'000	-21'000	0	0%	
426	Rückerstattungen	-15'520	-24'960	-23'520	-1'440	-6%	
440	Zinsertrag	5					
	Total Aufwand	4'344'575	3'662'993	4'462'612	-799'619	-18%	
	Total Ertrag	-54'716	-45'960	-44'520	-1'440	-3%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	4'289'859	3'617'033	4'418'092	-801'059	-18%	

- 1 Im Rahmen der Sparvorgaben des Kantons BL wurden Stellenbesetzungen restriktive durchgeführt, sodass im Kalenderjahr 2015 eine Stelle vakant war.
- 2 Aufgrund hoher Fluktuation im AVS kommt es zu Verschiebungen der Projektausgaben. Siehe auch Kreditübertragungen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Beiträge an Musikförderung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	100'118	101'740	87'000	14'740	17%	
ergänzende, unterstützende Schulangebote	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	179'000	179'000	214'000	-35'000	-16%	
Sonderschulung	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	284'189					
	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	46'087'301	46'891'334	50'690'977	-3'799'643	-8%	1
PK Reform	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		-229'470	1'435'000	-1'664'470	-116%	2
Spitalschulen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	418'945	313'916	530'000	-216'084	-41%	3
Total Transferaufwand			47'069'552	47'256'520	52'956'977	-5'700'457	-11%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			47'069'552	47'256'520	52'956'977	-5'700'457	-11%	

- 1 Durch die konsequente Überprüfung und Ausschöpfung der vorgelagerten Massnahmen (Subsidiaritätsprinzip), sowie der Vorgabe der Prüfung der Integration nach § 5 a BildG haben zu einer Reduktion der Leistungen in der Sonderpädagogik, Sonderschulung und Speziellen Förderung an Privatschulen geführt. Die damit verbundene notwendige Nutzung, Bewirtschaftung und Anpassung der Angebotsstrukturen der Speziellen Förderung nach BildG § 44 (Kleinklassen, Integrative Schulungsformen, pädagogisch-/therapeutische Massnahmen, Förderunterricht, DaZ) stehen in Relation dazu.
- 2 Basierend auf der LRV 2014-250 wurden die Budgetanträge für die Institutionen der Sonderschulung zur BLPK Reform genehmigt. Diese Budgetposition wurde jedoch nicht benötigt, da im Abschluss 2014 für die Mehrkosten der Reform der BLPK Rückstellungen gebildet wurden. Der Minderaufwand ergibt sich aufgrund der einheitlichen Neubewertung der Rückstellungen, aufgrund welcher die gebildeten Rückstellung mit rund CHF 229'000 zu Gunsten der Rechnung 2015 aufgelöst werden konnten.
- 3 Der Minderaufwand der Spitalbeschulung steht in Abhängigkeit zur Anzahl der zu beschulenden Kinder und Jugendlichen der Sek I und Sek II sowie der Kinder und Jugendlichen im Sonderschulstatus (Kostenträger Kanton).

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	21.6	22.1	22.6	-0.5	-2.3%

Jahresprogramm

2506.003 Programm BR NWCH

Planung

Der Kanton Basel-Landschaft beteiligt sich am Projekt Swiss Science Education (SWISE). Das Projekt SWISE liefert im Vorlauf zur Einführung des Lehrplans 21 im Bereich „Stärkung des naturwissenschaftlichen Unterrichts“ Hinweise und Ergebnisse, die den Aufbau von Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler in ihrer Schullaufbahn im Bezug auf die Naturwissenschaften unterstützen. Das Projekt wird 2015 abgeschlossen werden.

Umsetzung

Die beteiligten Schulen (3 Primarschulen und 6 Sekundarschulen) haben das Projekt SWISE im Kanton Basel-Landschaft im Juli 2015 abgeschlossen. Der Abschlussbericht liegt vor.

2506.004 Bildungsharmonisierung Basel-Landschaft - Umsetzung HarmoS

Planung

Der Bildungsrat BL wird im Jahr 2014 über den definitiven Einführungszeitpunkt des Lehrplans 21 entscheiden. Bis jetzt ist geplant, diesen auf den Sommer 2015 für die Primarschulen integral und auf den Sommer 2016 für die Sekundarschulen aufsteigend einzuführen. Die D-EDK wird den Lehrplan 21 im Laufe des Jahres 2014 zu Händen der Kantone freigeben. Im Kanton

Umsetzung

Die Checks P3 und P6 sind planmässig durchgeführt worden.

Im Rahmen des Marschhalts SEK I ist eine Übergangstafel SEK I erarbeitet und vom Bildungsrat auf den 01.08.2016 in Kraft gesetzt worden.

Basel-Landschaft werden parallel dazu die Ergänzungen und Präzisierungen des kantonalen Erlasses Lehrplan 21 im Herbst 2014 sowie die notwendigen Handreichungen und Instrumente für die Lehrerinnen und Lehrer geschaffen. Je nach (noch ausstehendem) Entscheid des Bildungsrates wird im Jahr 2015 v.a. an der Einführung oder an der weiteren Umsetzungsplanung gearbeitet. Im Herbst 2015 wird zum dritten Mal der erste der vier Checks (P3 freiwillig) auf der dritten Primarstufe und auf der sechsten Primarstufe erstmals der Check P6 durchgeführt werden. Dieser ist obligatorisch. Im Schuljahr 2016/2017 wird dann auch der Check P3 obligatorisch sein. Auf der Sekundarstufe wird der Check S2 zum ersten Mal im Schuljahr 2016/17 durchgeführt. Ein Jahr später (Schuljahr 2017/18) kommt der Check S3 dazu und komplementiert so das Obligatorium für alle vier Checks für die Volksschule. Die Checks dienen der Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Mindestansprüche des Lehrplans 21 und der Grundkompetenzen der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und machen die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler transparent. Beide Teilprojekte der Bildungsharmonisierung tragen zur Stärkung der Strategie „Basel-Bildungs-Landschaft“ bei.

2506.006 Integrative Ausrichtung der Regelschule Planung

Der Landrat behandelt im 3./4. Quartal 2014 die Vorlage Integrative Schulung. Je nach Entscheid des Landrates bzw. Ausgang einer möglichen nachfolgenden Volksabstimmung wird die Umsetzung des Entscheides zu Folgearbeiten in der Umsetzung führen (siehe auch Organisationsentwicklung AVS).

2506.008 Organisationsentwicklung AVS Planung

Die Organisationsentwicklung des AVS hat zum Ziel, die Dienststelle für die jetzigen und zukünftigen Aufgaben im Sinne eines Kompetenz- und Steuerungszentrums zu stärken. Damit verbunden ist das Ziel, der Evaluation und Entwicklung in den Schulen einen gewichtigen Stellenwert beizumessen. Dies ist ein wichtiger Baustein in Bezug auf die Governance, beziehungsweise die Steuerung der Schulen. Je nach Entscheid zur Vorlage Intergrative Schulung wird es auch in der Sonderpädagogik zu organisatorischen Anpassungen kommen. Auch dies eine Stärkung des strategischen Schwerpunkts "Basel-Bildungs-Landschaft". Die entsprechende neue Dienstordnung des AVS ist im 2014 registriert worden.

Der Übergangslehrplan ist zur Beschlussfassung im 1. Quartal 2016 dem Bildungsrat vorgelegt worden.

Umsetzung

Die Integrativen Schulungsformen sind an allen Primar- und Sekundarschulen eingeführt. Die Angebote der integrativen wie der separativen Speziellen Förderung sind in guter Qualität vorhanden und die Integrationspraxis funktioniert. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern in Kleinklassen als auch jener in Privatschulen im Rahmen der Speziellen Förderung ist konsolidiert. Die Leistungen der Speziellen Förderung sind mit Sozialpädagogik und Assistenz ergänzt um Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten adäquat und kostenoptimiert unterstützen zu können. Die konsequente Bewirtschaftung und Anpassung der Angebotsstrukturen der Speziellen Förderung in Verbindung mit den Angeboten der Sonderschulung nach dem Subsidiaritätsprinzip, hilft der Regelschule tragfähiger zu sein. Der Kosten-Nutzeneffekt verbunden mit optimierten und qualitativ ausgewiesenen Förderangeboten zeigt sich deutlich.

Umsetzung

Die Stärkung des AVS im Sinne eines Kompetenz- und Steuerungszentrum für die Volks- und Musikschulen hat dazu beigetragen, dass trotz der anspruchsvollen personellen Situation (Nichtbesetzung von drei Vollzeitstellen) die Aufgaben der Dienststelle weitgehend erfüllt werden konnten.

2506.009 Governance der geleiteten teilautonomen Schulen

Planung

Die Governance der geleiteten teilautonomen Schulen soll weiter gestärkt werden. Dies einerseits über die Zusammenarbeit mit dem Präsidialausschuss und andererseits über die vier jährlich stattfindenden Schulleitungsforen (SLF). Der strategische Schwerpunkt "Basel-Bildungs-Landschaft" wird dadurch weiter gestärkt.

Umsetzung

Die viermal im Jahr stattfindenden Schulleitungsforen (SLF) sind fester Bestandteil der Zusammenarbeit von Bildungsverwaltung und Schulleitungen. Fokussiert auf die Laufbahnorientierung hat im August 2015 erstmals ein SLF aller Schulstufen bzw. Schularten stattgefunden.

Die Zusammenarbeit im Präsidialausschuss hat sich bewährt und die Kommunikation zwischen der Bildungsverwaltung und den Schulen spürbar verbessert.

2507 Sekundarschulen inkl. Werkjahr

Auftrag und Zielsetzungen

Die teilautonom geleiteten Sekundarschulen, aufgeteilt in verschiedene Schulkreise, vermitteln den Schülerinnen und Schülern eine niveauspezifische Ausbildung, die ihnen den Eintritt in eine berufliche Grundbildung oder in eine weiterführende Schule ermöglicht. Die Sekundarschule weist folgende drei Anforderungsniveaus auf: Niveau A inkl. Werkjahr (Allgemeine Anforderungen), Niveau E (Erweiterte Anforderungen) und Niveau P (Progymnasiale Anforderungen). Die Schülerinnen und Schüler erhalten gemäss Stufenlehrplan einen alters-, stufen- und geschlechtergerechten Unterricht, der in zeitgemässen Lehr- und Lernformen vermittelt wird. Sonderschulung, Gesundheitsförderung und Prävention stellen ebenso wie die Förderung der Handlungskompetenz und des Verantwortungsbewusstseins essentielle Bestandteile des Bildungsanspruches dar. Des Weiteren fördert die Sekundarschule die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen und unterstützt die Jugendlichen geschlechterdifferenziert bei ihrer persönlichen und kulturellen Selbstfindung. Um diese Ziele mit hoher Qualität zu erreichen, betreiben die Sekundarschulen eine systematische Schulentwicklung und bieten ihren Lehrpersonen Gelegenheit, sich entsprechend fachlich, methodisch-didaktisch sowohl schulextern als auch schulintern fortzubilden. Im Rahmen des vom Schulrat genehmigten Schulprogramms sowie unterstützt durch das Amt für Volksschulen obliegt der Schulleitung die Führung der Schule in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	357'688	317'178	460'000	-142'822	-31%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	9'074'503	9'318'945	8'737'237	581'708	7%	2
302	Löhne der Lehrkräfte	113'581'327	105'784'115	102'111'769	3'672'345	4%	3
304	Zulagen	1'569'547	1'492'833	1'654'441	-161'608	-10%	4
305	Arbeitgeberbeiträge	24'302'591	20'444'600	20'505'256	-60'656	0%	
309	Übriger Personalaufwand	52'889	118'602	100'000	18'602	19%	5
310	Material- und Warenaufwand	4'253'443	4'278'058	4'772'000	-493'942	-10%	5
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'920'922	1'578'735	1'421'030	157'705	11%	5
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	19'553	28'083	35'500	-7'417	-21%	5
313	Dienstleistungen und Honorare	578'766	457'020	600'500	-143'480	-24%	5
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	1'552					
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	202'793	151'820	273'300	-121'480	-44%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	490'638	505'193	480'000	25'193	5%	5
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'098'597	2'583'117	2'558'800	24'317	1%	5
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	200					
319	Verschiedener Betriebsaufwand	160	1'650	5'000	-3'350	-67%	
341	Realisierte Kursverluste	68	-39		-39	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	17'699	15'092	5'000	10'092	202%	
349	Verschiedener Finanzaufwand	3'444					
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-300'692	-155'828	-160'000	4'172	3%	
425	Erlös aus Verkäufen	-5'533	-9'649		-9'649	X	
426	Rückerstattungen	-364					
427	Bussen	-500	-1'200		-1'200	X	
439	Übriger Ertrag	-604'323	-1'004'222		-1'004'222	X	5
440	Zinsertrag	-2'744	-333		-333	X	
	Total Aufwand	158'526'379	147'075'002	143'719'834	3'355'169	2%	
	Total Ertrag	-914'157	-1'171'231	-160'000	-1'011'231	-632%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	157'612'222	145'903'771	143'559'834	2'343'937	2%	

BKSD

1 Es haben weniger Sitzungen stattgefunden als geplant.

2 Es mussten mehr sozialpädagogische Einsätze angeordnet werden.

3 Fehlende Erfassung der Stellvertretungskosten von rund CHF 1.6 Mio. sowie nicht gemeldete Lektionen (300 Lektionen) im Werte von rund CHF 1.4 Mio. Der mit der Bildungsharmonisierung eingeführte Systemwechsel erschwerte die Plausibilisierung des Budgets.

- 4 Weniger Erziehungszulagen als geplant.
- 5 Die Verwendung der zweckgebundenen Mittel aus Erstabrechnung (RRB 1932 vom 9.12.2014) wird brutto ausgewiesen. Die Aufwandpositionen (309, 310, 311, 312, 313, 315, 316 und 317) der Rechnung 2015 enthalten somit im Umfang von rund CHF 780'000 Kosten, welche aus den zweckgebundenen Mittel finanziert wurden (Ertrag im Konto 439) und entsprechend erfolgsneutral sind. Mit der flächendeckenden ERP-Integration der Sekundarschulen per 1.1.2016 wurden die angesparten Mittel im Umfang von rund CHF 219'000 definitiv zu Gunsten der Rechnung 2015 vereinnahmt. Die Sparvorgaben 2015 wurden zusätzlich entsprechend umgesetzt. Bereits im Vorjahr wurde ein Sparbeitrag aus der Erstabrechnung von CHF 170'000 vereinnahmt.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Spezielle Förderung an Privatschulen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'721'507	2'471'295	3'600'000	-1'128'705	-31%	1
Mittagstisch	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	420	420		420	X	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		-379		-379	X	
Logopädie	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	231'172	186'615	210'000	-23'385	-11%	
Mitgliederbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	75	248		248	X	
Fremdsprachenklassen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	127'328	4'797	260'000	-255'203	-98%	2
Total Transferaufwand			3'080'501	2'663'375	4'070'000	-1'406'625	-35%	
Total Transferertrag				-379		-379	0%	
Transfers (Netto)			3'080'501	2'662'996	4'070'000	-1'407'004	-35%	

- 1 Durch die konsequente Überprüfung und Ausschöpfung der vorgelagerten Massnahmen (Subsidiaritätsprinzip), sowie der Vorgabe der Prüfung der Integration nach § 5 a BildG haben zu einer Reduktion der Leistungen in der Sonderpädagogik, Sonderschulung und Speziellen Förderung an Privatschulen geführt. Die damit verbundene notwendige Nutzung, Bewirtschaftung und Anpassung der Angebotsstrukturen der Speziellen Förderung nach BildG § 44 (Kleinklassen, Integrative Schulungsformen, pädagogisch-/therapeutische Massnahmen, Förderunterricht, DaZ) stehen in Relation dazu.
- 2 Die Fremdsprachenklassen wurde in den Regelbereich der Sekundarschulen überführt.

Kennzahlen

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Klassenentwicklung					
Anz. Schülerinnen/Schüler	10'578	7'616	7'852	-236	-3.01
Klassen	574	434	434	0	0
Lernende pro Klasse	18.43	17.55	18.09	-0.54	-2.99

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	71.6	70.7	71.0	-0.3	-0.5%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	918.6	742.8	710.0	32.8	4.6%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	990.2	813.5	781.0	32.5	4.2%

Die Abbildung der besetzten Stellen ist eine Stichtagserhebung per 31.12.2015. Dies führt insbesondere im Schulbereich zu Abweichungen, da sich die Pensen auf das Schuljahr beziehen.

Jahresprogramm

2507.01 Lesezentren an den Sekundarschulen

Planung

Nach erfolgreichem Abschluss des Pilotprojektes an der Sekundarschule Waldenburgerthal in Oberdorf erliess die BKSD ein Reglement für die definitive Einführung von Lesezentren an Sekundarschulen. Interessierte Schulen, die die räumlichen und personellen Voraussetzungen erfüllen, nehmen das Lesezentrum ins Schulprogramm auf und ermöglichen den Betrieb über eine Umwidmung von Lektionen aus dem ergänzenden Angebot. Das Projekt wird in den Betrieb überführt und dient der Erreichung der strategischen Schwerpunkte „Zusammenleben in Baselland“ (Kultur und Freizeit, regionale Identität) sowie „Basel-Bildungs-Landschaft“ (Vermittlung von Wissen).

Umsetzung

An den Sekundarschulen Binningen und Sissach haben zwei weitere Lesezentren für die Schülerinnen und Schüler den Betrieb aufgenommen.

2508 Gymnasien

Auftrag und Zielsetzungen

Die vier Gymnasien Liestal, Münchenstein, Muttenz und Oberwil führen je eine Maturitätsabteilung und eine Fachmittelschule (FMS), das Gymnasium Laufental-Thierstein neben der Maturitätsabteilung das Niveau P der Sekundarstufe I. Seit 2007 werden an den vier FMS-Standorten auch die Fachmaturitäten angeboten. Damit bieten sie auf der Sekundarstufe II die Ausbildungsgänge an, die zum späteren Besuch einer Hochschule (Universität und Fachhochschule) befähigen. Diese allgemeinbildenden Ausbildungsgänge befähigen die Schülerinnen und Schüler - im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen - grundlegende Kenntnisse zu erwerben sowie ihre geistige Offenheit und die Fähigkeit zum selbständigen Denken zu entwickeln. Die Schulen streben eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung an, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung. Um diese Ziele mit hoher Qualität zu erreichen, betreiben die Gymnasien eine systematische Schulentwicklung und bieten ihren Lehrpersonen Gelegenheit, sich entsprechend fachlich, methodisch-didaktisch sowohl schulextern als auch schulintern weiterzubilden. Das Erreichen der Ziele wird durch ein professionelles Qualitätsmanagement sichergestellt. Die Aufsicht über die Gymnasien obliegt den jeweiligen Schulräten.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	60'634	65'910	81'000	-15'090	-19%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'634'432	6'676'137	5'961'377	714'760	12%	1
302	Löhne der Lehrkräfte	55'293'151	54'984'890	55'345'818	-360'928	-1%	2
304	Zulagen	839'002	832'793	857'428	-24'634	-3%	
305	Arbeitgeberbeiträge	12'915'065	11'900'698	11'952'711	-52'013	0%	
309	Übriger Personalaufwand	166'693	116'823	172'000	-55'177	-32%	3
310	Material- und Warenaufwand	933'396	736'095	937'640	-201'545	-21%	4
311	Nicht aktivierbare Anlagen	893'987	833'654	970'591	-136'937	-14%	5
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	3'112	6'993	1'700	5'293	311%	
313	Dienstleistungen und Honorare	672'704	677'128	688'236	-11'108	-2%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	70'244	84'122	160'680	-76'558	-48%	6
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	271'279	291'950	245'500	46'450	19%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	571'429	571'902	530'772	41'130	8%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'270	-7'788	1'300	-9'088	-699%	
341	Realisierte Kursverluste	37	699		699	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'063	527	250	277	111%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-400					
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-1'260	-610		-610	X	
425	Erlös aus Verkäufen	-382'708	-385'794	-377'500	-8'294	-2%	
427	Bussen		-400		-400	X	
439	Übriger Ertrag	-13'177	-7'372		-7'372	X	
440	Zinsertrag	-89	-27	-150	123	82%	
	Total Aufwand	79'328'496	77'772'533	77'907'002	-134'470	0%	
	Total Ertrag	-397'634	-394'203	-377'650	-16'553	-4%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	78'930'862	77'378'330	77'529'352	-151'023	0%	

- Die Budgetierung der Unterrichtsverpflichtung der Schulleitungen im Konto 302 kombiniert mit der Verrechnung der Kosten im Konto 301 führte zu einer Budgetüberschreitung im Konto 302 (Differenzbetrag ca. CHF 770'000)
- Die Budgetierung der Unterrichtsverpflichtung der Schulleitungen im Konto 301 führte zu einer rechnerischen Budgetüberschreitung im Konto 302.
Diese Budgetüberschreitung begründet sich auch durch eine Entlastungsmassnahme, die erst in den folgenden Budgets zum Tragen kommen wird. Zusätzlich wurde eine Klasse weniger unterrichtet als budgetiert.
- Mit der Einführung von SAL wurde mit Weiterbildungskosten gerechnet. Die Weiterbildung fand intern statt und verursachte deshalb keine Kosten für die Gymnasien. Generell wurden von den Lehrpersonen weniger Weiterbildungen belegt.
- Die verordneten Sparmassnahmen von 10% wurden eingehalten. Weiter führte der hohe Spardruck zu einer grossen Zurückhaltung bei den Ausgaben durch die Fachschaften.
- Die verordneten Sparmassnahmen von 10% wurden eingehalten. Der hohe Spardruck hat zu einer fast zu grossen Zurückhaltung geführt. Evtl. werden zusätzliche Investitionen im nächsten Jahr fällig.

- 6 Die verordneten Sparmassnahmen von 10% wurden eingehalten. Zusätzlich hatte das Gymnasium Münchenstein infolge einer Sanierung, die Unterhaltskosten der Gerätschaften stark eingeschränkt, was allerdings wiederum zu Mehrkosten im kommenden Jahre führen könnte.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Vereinsmitgliedschaften	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	14'766	10'710	8'300	2'410	29%	
Total Transferaufwand			14'766	10'710	8'300	2'410	29%	
Total Transferertrag								
Transfers (Netto)			14'766	10'710	8'300	2'410	29%	

Kennzahlen

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Lernende	4'174	3'961	4'055	-94	-2.32
Klassen	196	197	198	-1	-0.51
Lernende pro Klasse	21.3	20.1	20.4	-0.3	-1.47

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	53.0	53.7	54.6	-0.9	-1.6%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	395.4	390.7	395.0	-4.3	-1.1%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	448.4	444.4	449.6	-5.2	-1.2%

Die Abbildung der besetzten Stellen ist eine Stichtagserhebung per 31.12.2015. Dies führt insbesondere im Schulbereich zu Abweichungen, da sich die Pensen auf das Schuljahr beziehen.

Jahresprogramm

2508.001 Umsetzung der kleinen MAR-Reform

Planung

Der geplante Ausbau der Interdisziplinarität auf der Wahlkurs- und Ergänzungsfachstufe ist aus Kostengründen vorläufig sistiert. Ein bescheidener Ausbau wird durch eine Erhöhung der Kursgrössen kompensiert; ein Mehraufwand ist deshalb nicht vorgesehen.
Durch diese Massnahmen wird dem strategischen Ziel "effizientes und effektives staatliches Handeln" entsprochen.

Umsetzung

In allen 5 Gymnasien wurden weitere Interdisziplinäre Kurse eingeführt. Dies gelang wie geplant durch eine Erhöhung der durchschnittlichen Anzahl der Kursteilnehmer. Der Ausbau der Interdisziplinarität erfolgte also kostenneutral. Im Rahmen der Verlängerung der Gymnasialzeit konnten einzelne Gymnasien weitere Akzente im Bereich der Interdisziplinarität setzen. Am Gymnasium Liestal wurde im Rahmen des schulspezifischen Pools, das 5 Jahreslektionen umfasst, ein sog. Akzentkurs eingerichtet, das sich mit aktuellen gesellschaftsrelevanten Themen befasst und interdisziplinär ist. Am Gymnasium Oberwil betonen die Fächer „Globalisierung“ und „politische Bildung“ interdisziplinäre Aspekte. Im Gymnasium Muttenz übernimmt das der Block „selbstorganisiertes Lernen“. Die Einrichtung dieser Kurse erfolgte ebenfalls kostenneutral.

2508.003 Vierjähriges Gymnasium

Planung

Im August 2014 treten die ersten Klassen ins vierjährige

Umsetzung

Die Studentafel des vierjährigen Gymnasiums definiert

Gymnasium ein. Bis dann werden die Lehrpläne an die neue Stundentafel angepasst und, wo nötig, ergänzt oder neu erarbeitet. Das Gymnasium wird dadurch schrittweise Jahresstundenpläne einführen können. Das gymnasiale Angebot in der Region wird vereinfacht, indem die Struktur der gymnasialen Bildung und die Stundentafel in Basel-Stadt und Basel-Landschaft weitgehend gleich sein werden.

Diese Strukturanpassung steuert einen bedeutenden Beitrag zum strategischen Schwerpunkt „Basel-Bildungs-Landschaft“ bei.

den Rahmen für die schulinterne Planung. Innerhalb dieses Rahmens haben die 5 Gymnasien relativ viel Freiheit, ihre Stundentafel anzupassen, Kurse im Rahmen des schulspezifischen Pools zu definieren (s. 2508.001) und Sonderveranstaltungen zu planen. Im vergangenen Jahr wurde an allen Gymnasien der Umbau auf 4 Jahre Gymnasialdauer geplant, neue Zeitpläne erstellt und die Prüfungswochen ab 2018, wenn Matur- und FMS-Abschlussprüfungen gleichzeitig stattfinden werden, geplant. Diese Planung umfasst auch Schulentwicklungsaspekte, weil während der Prüfungszeit Klassen sinnvoll beschäftigt werden müssen, ohne den Lehrpersonen ein Übermass an Arbeit aufzuhalsen. Diese Planungsarbeit sowie die Strukturen, die beschlossen wurden, sind kostenneutral.

2509 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (AfBB) ist verantwortlich für die Information und Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen bezüglich Berufs-, Studien- und Laufbahnfragen (BIZ), die Sicherung der beruflichen Zukunft von Jugendlichen und Erwachsenen durch eine ihren individuellen Fähigkeiten angepasste berufliche Grund-, Weiter- und Nachholbildung und die Bereitstellung von Beratungs-, Stütz-, Förder- und Brückenangeboten sowie für die finanzielle Unterstützung von in Ausbildung stehenden Personen (Ausbildungsbeiträge).

Die strategischen Ziele und die dazugehörigen Entwicklungsschwerpunkte des AfBB basieren auf den strategischen Schwerpunkten der Regierung (insbesondere Basel-Bildungs-Landschaft) und lauten wie folgt:

1. Förderung der Ausbildungsqualität gemeinsam mit den Ausbildungspartnern zu Gunsten der Lernenden und des Wirtschaftsstandortes BL
 - Qualitätsentwicklung
 - Qualifikationsverfahren (QV)
2. Möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene erreichen einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungsabschluss
 - Lehrstellenmarkt
 - Gewinnen von schulisch starken Lernenden für die Berufsbildung
 - Bedarfsgerechte berufsintegrative Angebote
 - Aktive Berufswahl auf allen Stufen
3. Berufliche Laufbahnen von Erwachsenen fördern
 - Höhere Berufsbildung
 - Zielgruppenspezifische Angebote für Erwachsene (Nachholbildung / Tertiär / Quartär)

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	18'724	10'833	8'100	2'733	34%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	5'450'567	5'449'644	5'680'892	-231'249	-4%	
304	Zulagen	55'713	60'541	69'788	-9'247	-13%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'213'957	1'157'431	1'246'278	-88'847	-7%	
309	Übriger Personalaufwand	42'152	64'432	56'700	7'732	14%	
310	Material- und Warenaufwand	268'537	300'375	337'380	-37'005	-11%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	29'488	9'076	10'720	-1'644	-15%	
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	997	638	800	-162	-20%	
313	Dienstleistungen und Honorare	3'007'180	3'186'273	2'964'180	222'093	7%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	10'035	1'038	1'480	-442	-30%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	65'694	56'973	67'140	-10'167	-15%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	118'263	132'074	124'070	8'004	6%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-537	9'620	3'000	6'620	221%	
341	Realisierte Kursverluste		-3		-3		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	2'179	2'698	2'330	368	16%	
370	Durchlaufende Beiträge	93'700	113'770	115'000	-1'230	-1%	
423	Schul- und Kursgelder	-104'470	-104'880	-120'000	15'120	13%	
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-6'400	-11'400		-11'400		X
425	Erlös aus Verkäufen	-2'008	-1'932		-1'932		X
426	Rückerstattungen	-1'302'050	-1'192'750	-1'085'000	-107'750	-10%	1
427	Bussen	-82	-250		-250		X
440	Zinsertrag	-12	-2		-2		X
470	Durchlaufende Beiträge	-93'700	-113'770	-115'000	1'230	1%	
	Total Aufwand	10'376'650	10'555'411	10'687'858	-132'447	-1%	
	Total Ertrag	-1'508'721	-1'424'985	-1'320'000	-104'985	-8%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	8'867'929	9'130'427	9'367'858	-237'432	-3%	

- 1 Der Mehraufwand bei den Lehrabschlussprüfungen (Konto 313) führt zu Mehreinnahmen bei den Prüfungskosten-Rückerstattungen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Stipendien und Ausbildungsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	11'871'720	9'386'153	11'463'000	-2'076'847	-18%	1
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-872'652	-871'831	-830'000	-41'831	-5%	
check-in aprentas II	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	460'000	460'000	460'000	0	0%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-153'333	-153'334	-153'000	-334	0%	
Berufswegbereitung (BWB)	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-162'500	-332'561	-74'000	-258'561	-349%	2
private Org.& überbetriebliche Kurse	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	4'925'457	5'990'571	4'927'300	1'063'271	22%	3
	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge			35'500	-35'500	-100%	4
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-19'302	-421'333	-380'000	-41'333	-11%	
Mentoring/Beiträge an BS	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	250	36'944	17'000	19'944	117%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-53'066	-62'715	-55'000	-7'715	-14%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-16'213		-16'213		X
KIGA (seco)-Beitrag an RAV-Beratungen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-119'748	-129'220	-174'000	44'780	26%	
Bundesbeitrag an Berufsbildung	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-20'183'156	-21'366'782	-21'000'000	-366'782	-2%	
Bundesbeitrag an „wie weiter?“	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-271'205	-265'974	-270'000	4'026	1%	
ProfesionELLE	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	80'000	80'000	80'000	0	0%	
Kampagne Berufslehre & Berufsmatur	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-42'400					
Abschreibungen ÜK-Zentren	366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	10'694	25'667		25'667		X 4
Berufsschau	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		-41'988		-41'988		X
Total Transferaufwand			17'348'121	15'979'335	16'982'800	-1'003'465	-6%	
Total Transferertrag			-21'877'362	-23'661'951	-22'936'000	-725'951	-3%	
Transfers (Netto)			-4'529'242	-7'682'615	-5'953'200	-1'729'415	-29%	

- Neben der Gesetzesanpassung zur Entlastungsmassnahme Ü -8 "Reduktion Subventionen durch neue Berechnungsgrundlage" wirkte sich ein unerwarteter Gesuchrückgang auf die Stipendengewährung aus.
- Der Verpflichtungskredit Berufswegbereitung (BWB) 2014 -18 (LRV 2013-265) bewegt sich insgesamt innerhalb der Gesamtkreditlimite.
- Der Landrat hat mit Beschluss vom 25. Juni 2015 (LRV 2015 -037; Beiträge an die Berufsbildung) für die Auszahlung von Pauschalen an die überbetrieblichen Kurse (ÜK) an Lehrbetriebe mit Lernenden mit ausserkantonalem ÜK-Besuch für das Jahr 2015 Zusatzmittel von CHF 370'000 bewilligt und nachträglich ins Budget eingestellt.
Zum Negativergebnis trägt die Bereinigung von irrtümlich nicht aufgelösten Transit. Aktiven vom Jahr 2013 (CHF 329'369) sowie die zu wenig gebildeten Transit. Passiven im Jahre 2014 (CHF 140'100) bei.
Markant angestiegen sind auch die Kosten an ausserkantonale Organisationen der Arbeitswelt. Diese sind aufgrund neuer Bildungsverordnungen (mehr ÜK-Tage pro Lehrjahr) sowie höherer ÜK-Pauschalen (BFSV-Tarife) um je 10 % höher als erwartet angestiegen (CHF 326'000).
- Bei diesen beiden Positionen kam es zu Darstellungsproblemen. Die Abweichungen sind im nicht kommentierungspflichtigen Bereich.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Berufswegbereitung (BWB) 2009-2013	30	Personalaufwand	30'891					
VK Sicherung der Attest-Lehrst. 2011-15	30	Personalaufwand	425'000	264'500	210'000	54'500	26%	1
VK check-in aprentas II; 2011-2016	36	Transferaufwand	460'000	460'000	460'000	0	0%	
	46	Transferertrag	-153'333	-153'334	-153'000	-334	0%	
		Total	306'667	306'666	307'000	-334	0%	
VK Berufswegbereitung (BWB) 2014-2018	30	Personalaufwand	966'670	974'858	680'823	294'035	43%	2
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	6'146	42'724	35'000	7'724	22%	
	46	Transferertrag	-162'500	-332'561	-74'000	-258'561	-349%	2
		Total	810'316	685'021	641'823	43'198	7%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			1'888'707	1'742'082	1'385'823	356'259	26%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-315'833	-485'895	-227'000	-258'895	-114%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			1'572'874	1'256'187	1'158'823	97'364	8%	

- 1 Der Verpflichtungskredit Sicherung der Attest-Lehrstellen 2011-2015 (LRV 2008-327) wurde 2015 abgeschlossen. Die Abrechnung weist eine leichte Kreditunterschreitung aus.
- 2 Der Verpflichtungskredit Berufswegbereitung (BWB) 2014-18 (LRV 2013-265) bewegt sich insgesamt innerhalb der Kreditlimite.

Investitionen

Investitionsvorhaben	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
ÜK-Zentrum Holzbau	56	Eigene Inv.-Beitr.	770'000					
Total Investitionsausgaben			770'000					
Total Investitionseinnahmen								
Total Nettoinvestitionen			770'000					

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	44.9	44.8	44.9	-0.1	-0.2%

Jahresprogramm

2509.007 Förderung der Höheren Berufsbildung (HBB)

Planung

Im Rahmen der Förderung der höheren Berufsbildung wird 2014 auf mehreren Ebenen gleichzeitig gearbeitet: Einerseits wird im Rahmen der Wirtschaftsoffensive bei den regionalen KMU sowie Industrie- und Dienstleistungsbetrieben der Fachkräftebedarf erhoben. Zielsetzung ist, dass daraus Strategien zur lokalen Förderung von Angeboten für die höhere Berufsbildung, aber auch generell für die Sicherstellung von Fachpersonal abgeleitet werden sollen. Für die Bedarfsabklärung wird eng mit der Wirtschaftskammer BL und der Handelskammer beider Basel

Umsetzung

Die Erhebung des Fachkräftebedarfs führte zum Ergebnis, dass nicht nur die höhere Berufsbildung zu fördern sei, sondern auch die berufliche Grundbildung, denn gut ausgebildete Fachleute braucht es auf allen Bildungsstufen. Seitens der antwortenden Betriebe wurde der in BL vergleichsweise hohe Anteil an KV-Lernenden bemängelt, während gleichzeitig Fachleute in anspruchsvollen gewerblichen, technisch-naturwissenschaftlichen und Gesundheitsberufen fehlen würden. Im Rahmen der Standortförderung soll eine ständige Arbeitsgruppe aus

zusammengearbeitet. Die Resultate sollen bis spätestens Ende 2014 zur Verfügung stehen und werden anschliessend genutzt, um die regionale Bildungsstrategie im Bereich der höheren Berufsbildung auf den kantonalen Bedarf abzustimmen.

Bereits in Planung ist, die ehemalige Informatikausbildung auf Stufe Höhere Fachschulen dem aktuellen Bedarf anzupassen. Dabei wird davon ausgegangen, dass 2015 ein neuer Rahmenlehrplan Informatik zur Verfügung stehen wird, so dass ab 2016 die Höhere Fachschule für Informatik und Kommunikationstechnologie (HF ICT) strukturell und inhaltlich an die bereits überarbeiteten Modularisierung der Grundbildung im Beruf Informatiker/in EFZ angepasst sein wird. Auch aprentas erarbeitet derzeit die Grundlagen für eine neue „Höhere Fachschule Chemie“ auf der Grundlage des Rahmenlehrplans Höhere Fachschule Technik, Fachrichtung Systemtechnik. Die Einführung wird 2015 oder 2016 erfolgen.

Gemäss Planung wird der Landrat die Ratifizierung der „Interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an Bildungsgänge der Höheren Fachschulen“ (HFSV) voraussichtlich noch 2014 verabschieden. Ziel ist, dass 2015 auch der Kanton Basel-Landschaft der HFSV beitrete. Damit kann das Abkommen einen wichtigen Beitrag zur Förderung der höheren Berufsbildung leisten, gleichzeitig wird dadurch ein bedeutender Beitrag zu Schwerpunkten der Strategie „Innovation und Wertschöpfung“ geleistet.

2509.008 Gewinnen von schulisch starken Lernenden für die Berufsbildung; Implementierung des neuen Rahmenlehrplans Berufsmaturität

Planung

Die nachhaltige Förderung der Berufsmaturität bleibt auch nach Abschluss der Berufsmaturitäts-Kampagne von BL und BS ein strategisches Ziel des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung (s. Strategie 1), ebenso die gemeinsame Umsetzung des neuen Berufsmaturitäts-Rahmenlehrplans des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) an den Berufsfachschulen in den beiden Kantonen mit Einführung ab Schuljahr 2015/16. Die bikantonale Erarbeitung der Fachlehrpläne hat weiter zur Folge, dass künftig im Bereich der schriftlichen Schlussprüfungen die beiden Kantone BL und BS gemeinsame Prüfungen durchführen werden. Ein weiteres Projekt in diesem Zusammenhang betrifft die Validierung der Schlussprüfungen in den vier Kantonen des Bildungsraums Nordwestschweiz (AG, SO, BL und BS) unter der Leitung von BL. Damit wird ein bedeutender Beitrag zum strategischen Schwerpunkt „Basel-Bildungs-Landschaft“ ermöglicht.

2509.009 Bedarfsgerechte berufsintegrative Angebote

Planung

Die Umsetzung der Bildungsharmonisierung hat auch Auswirkungen auf die nachobligatorische Bildung im Bereich der Brückenangebote und der Berufsbildung. Diese Themen werden im Rahmen von zwei Mandaten vorbereitet. Das Mandat Brückenangebote (BrA) und dasjenige betreffend die integrative Sonderschulung Sek II wird im Rahmen des bikantonalen Mandats „Zukunft Brückenangebote“ fortgesetzt und zwar im Hinblick auf das ebenfalls bikantonale abgestimmte Anschlussprogramm der Umsetzung der

Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaftsverbände und Bildungsbehörden eingesetzt werden.

Die zur Gewerblich-industriellen Berufsfachschule Muttenz gehörende Höhere Fachschule für Informations- und Kommunikationstechnologie (HF ICT) soll weiterhin promotet und die Ausbildung an den den neuen HF-Rahmenlehrplan angepasst werden.

Die neue Höhere Fachschule Chemie von aprentas hat vom SBFI die provisorische Anerkennung erhalten und kann wie geplant im Sommer 2016 mit dem ersten Studiengang starten.

Der Kanton Baselland ist - als letzter Kanton - der höheren Fachschulvereinbarung (HFSV) beigetreten.

Umsetzung

An einem gemeinsamen Stand der Mittelschulen wurde an der Berufsschau 2015 für die Berufsmaturität geworben. Das Interesse war gross. Die Idee eines gemeinsamen Auftritts der Gymnasien, Fachmittelschulen (FMS), Wirtschaftsmittelschulen (WMS) und der Berufsmaturitäts- (BM)Schulen soll 2016 auch an der Stadtbasler Berufs- und Bildungsmesse umgesetzt werden.

Die Umsetzung der BM-Reform erfolgte gemäss Fahrplan, die ersten reformierten BM-Klassen sind im Sommer 2015 gestartet, die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz (BR NWCH) (Validierung der schriftlichen BM-Prüfungen), mit dem Kanton Basel-Stadt (Erarbeitung der BM-Schullehrpläne und der Prüfungen) und zwischen den BM-Schulen im eigenen Kanton klappte ausgezeichnet, wodurch auch Kosten gespart werden konnten.

Umsetzung

Das Projekt „Neupositionierung der Brückenangebote BL/BS“ ist auf Kurs.

Der Regierungsrat hat kürzlich entschieden, dass die BKSD-WOM-14 „Überführung der berufsvorbereitenden Schule 2 (BVS2) in ein einjähriges Brückenangebot“ im Rahmen dieses Projekts umzusetzen ist. Ebenfalls ist geplant, das Projekt bzw. das Thema „Integrative Schulung auf Sekundarstufe II“ ins Brückenprojekt zu integrieren.

Bildungsharmonisierung ab 2018. Zu diesem Zeitpunkt verlassen im Kanton Basel-Stadt die ersten Schülerinnen und Schüler, welche die Volksschule nach dem neuen HarmoS-System durchlaufen haben, die Sekundarstufe I (in BL 2019).

Das in der ersten Phase unter der Leitung einer externen Projektleiterin erarbeitete Strategiepapier zur zukünftigen Ausrichtung der Brückenangebote „Neupositionierung Brückenangebote beider Basel“ wird derzeit im Auftrag der beiden Bildungsdirektoren der beiden Kantone extern validiert. Anschliessend sollen 2015 die Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung der Strategien eingeleitet werden.

Die „Integrative Schulung Sek II“ wird unter Federführung des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung unter Beizug des Amtes für Volksschulen, des Amtes für Kind, Jugend und Behindertenangebote und der Dienststelle Gymnasien im Rahmen der Bildungsharmonisierung erarbeitet. Auf Grund von aktuellen Situationen sollen Erfahrungen für die künftige Konzeption der integrativen Beschulung auf der Sekundarstufe II gesammelt werden. Bis im Dezember 2015 werden die entsprechend angepassten oder neu erarbeiteten Grundlagen gegebenenfalls durch den Bildungsrat (BL) bzw. den Erziehungsrat (BS), die beiden Regierungen und die Parlamente zu beschliessen sein.

Aufgrund des dreifachen Rechtsanspruchs – a) Bildungsangebot bis Abschluss der Sekundarstufe II, b) Sonderschulung, c) Primat der integrativen Schulung – muss der Anspruch der Inklusivität auch auf der Sekundarstufe II erfüllt werden. Zusätzlich verstärkt wird dieser Anspruch durch die bevorstehende Ratifizierung der UN-Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen, die auch Richtlinien zur integrativen Gestaltung des gesamten Bildungswesens enthält. Dies wird im Rahmen des Mandats Brückenangebote erarbeitet (s. oben). Vordringlich ist die Bereitstellung von Anschlusslösungen für die InSo-Schüler/innen nach Abschluss der Volksschule.

Das Projekt BWB (BerufsWegBereitung) wird im Rahmen eines zweiten Verpflichtungskredits für 5 Jahre weitergeführt. In dieser zweiten Projektphase werden die Erkenntnisse aus dem Evaluationsbericht der ersten Fünfjahresperiode umgesetzt und das Projekt 2018 erneut evaluiert. Ziel ist es, 2019 BWB in die Linienorganisation zu überführen. Alle diese Bereiche stärken den strategischen Schwerpunkt „Basel-Bildungs-Landschaft“.

BerufsWegBereitung (BWB), die Umsetzung des Case Management Berufsbildung in Baselland, wird im Auftrag des Landrates aktuell evaluiert. Der Landrat soll auf dieser Grundlage spätestens Anfang 2018 die definitive Implementierung des Case Management beschliessen.

2509.010 Förderung der Ausbildungsqualität; Lernortsübergreifende Qualitätsentwicklung (LQE)

Planung

Seit der Einführung der Revision des Berufsbildungsgesetzes 2004 müssen die Lerninhalte der drei Lernorte gemäss neuer Bildungspläne (Betrieb, Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse) gezielt aufeinander abgestimmt, die Kooperation der lokalen Bildungspartner gefördert und damit die Qualitätsentwicklungsprozesse lernortübergreifend gesichert werden. Hierfür wurde für jeden Beruf eine QE-Gruppe bikantonal konstituiert und ein entsprechendes spezifisches Bildungsmonitoring aufgebaut. 2015 wird diese lernortübergreifende Qualitätsentwicklung in beiden Kantonen (BL und BS) in den Linienorganisation weiterentwickelt. Zudem werden

Umsetzung

Die bikantonal zusammengesetzten Qualitätsentwicklungs-Gruppen sind wie geplant an der Arbeit. Sie sorgen auch für die regionale Umsetzung der vom Staatsekretariat für Berufsbildung und Innovation (SBFI) eingeführten Fünfjahresüberprüfungen der Bildungsverordnungen und Bildungspläne der beruflichen Grundbildungen.

die Gruppe genutzt, um die laufenden Aktualisierungen der Vorgaben durch den Bund lokal zu implementieren. Diese Entwicklungsschritte leisten einen bedeutenden Beitrag zum strategischen Schwerpunkt „Basel-Bildungs-Landschaft“.

2510 Berufsfachschulen

Auftrag und Zielsetzungen

Die kantonalen Berufsfachschulen (Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Liestal, Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz, Berufsfachschule Gesundheit), die Berufsfachschulen privater Träger (Bildungszentrum kvBL, Berufsfachschule aprentas) und die berufsvorbereitenden Schulen (Kaufmännische Vorbereitungsschule KVS, Berufsvorbereitende Schule 2 BVS2, Schulisches Brückenangebot plus SBA+) sind zuständig für die schulische Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen gemäss den Vorgaben des Bundes (Berufsbildungsgesetz, BBG) und des Kantons (Bildungsgesetz, Verordnung für die Berufsbildung usw.). Sie leisten durch eine an die individuellen Fähigkeiten ihrer Lernenden sowie Kursteilnehmenden bzw. Studierenden angepasste berufliche Grund- und Weiterbildung einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der beruflichen Zukunft von Jugendlichen und Erwachsenen und zur Wirtschaftsstandortförderung.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	22'815	20'835	17'800	3'035	17%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	3'094'511	3'083'134	2'794'711	288'423	10%	1
302	Löhne der Lehrkräfte	22'037'690	21'409'599	22'978'592	-1'568'993	-7%	2
304	Zulagen	326'333	330'247	307'976	22'272	7%	
305	Arbeitgeberbeiträge	5'313'700	4'853'367	5'139'416	-286'049	-6%	
309	Übriger Personalaufwand	130'492	149'813	151'410	-1'597	-1%	
310	Material- und Warenaufwand	711'559	601'788	748'550	-146'762	-20%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	1'067'722	633'655	874'500	-240'845	-28%	3
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	4'297	2'546	6'000	-3'454	-58%	
313	Dienstleistungen und Honorare	757'975	831'530	824'300	7'230	1%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	59'157	62'507	116'800	-54'293	-46%	3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	146'507	164'613	145'000	19'613	14%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	211'825	213'856	253'830	-39'974	-16%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	3'225	27'566	1'000	26'566	>1000%	
341	Realisierte Kursverluste	228	-1		-1		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'734	1'266	1'880	-614	-33%	
349	Verschiedener Finanzaufwand			100	-100	-100%	
423	Schul- und Kursgelder	-854'958	-922'486	-922'500	14	0%	
425	Erlös aus Verkäufen	-337'053	-353'240	-307'000	-46'240	-15%	
426	Rückerstattungen	-60'526	-58'117	-44'300	-13'817	-31%	
439	Übriger Ertrag		-108'396		-108'396		X 4
440	Zinsertrag	-20	-7	-110	103	94%	
	Total Aufwand	33'889'769	32'386'321	34'361'865	-1'975'544	-6%	
	Total Ertrag	-1'252'556	-1'442'245	-1'273'910	-168'335	-13%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	32'637'212	30'944'076	33'087'955	-2'143'879	-6%	

- Bei der Verbuchung der Löhne von Schulleitungsmitgliedern kann die Unterscheidung zwischen Lehr- und Verwaltungstätigkeit nach wie vor nicht vorgenommen werden.
- Die Unterschreitung hat verschiedene Gründe: Ab Sommer 2016 wurden drei Klassen weniger unterrichtet als im Vorsemester. Das Lohnbudget 2015 wurde erstmals basierend auf Lektionenzahl und -Satz erstellt. Dabei wurde zu vorsichtig budgetiert. Es mussten weniger Stellvertretungen eingesetzt werden. Zudem hat sich herausgestellt, dass eine Abgrenzung der Stundenbuchhaltung im 2013 zweimal gebucht wurde. Dies hat das Resultat für 2015 um CHF 279'000 verbessert. In den Verwaltungslöhnen der Schulen sind teilweise auch Lehrtätigkeiten von Schulleitungsmitgliedern enthalten (siehe Konto 301).
- Aufgrund der unterjährigen Sparvorgabe (-10%) in diesen Konten haben die Schulen geplante Projekte ins vierte Quartal 2015 geschoben. Sie konnten aber nicht mehr umgesetzt werden. Deshalb sind Kreditübertragungs -Gesuche für 2016 eingereicht worden.
- Auf Anordnung der Finanzkontrolle wurden bei der GIB Muttenz nicht mehr benötigte zweckgebundene Mittel aufgelöst. Dies ergab einen einmaligen, ausserordentlichen Ertrag.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Bildungszentrum KV BL	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	34'595'119	33'614'801	33'764'594	-149'793	0%	
aprentas	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'800'958	2'751'773	2'893'410	-141'637	-5%	
Lehrbetriebsbeiträge	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	15'097	16'082	11'500	4'582	40%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-167'032	-169'468	-164'000	-5'468	-3%	
PK Reform	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		1'656'160	4'941'000	-3'284'840	-66%	1
Total Transferaufwand			37'411'175	38'038'817	41'610'504	-3'571'687	-9%	
Total Transferertrag			-167'032	-169'468	-164'000	-5'468	-3%	
Transfers (Netto)			37'244'143	37'869'348	41'446'504	-3'577'156	-9%	

1 Basierend auf der LRV 2014-250 wurden die Budgetanträge betreffend Mehrkosten aufgrund der Reform der BLPK genehmigt. Diese Budgetposition wurde jedoch nicht benötigt, da im Abschluss 2014 entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Die angefallenen Kosten werden somit durch die jährliche Auflösung der Rückstellungen kompensiert. Der ausgewiesene Aufwand von rund CHF 1.7 Mio. resultiert aus der im 2015 durchgeführten einheitlichen Neubewertung der Rückstellungen (a.o. Erhöhung).

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen (ohne Lehrpersonen)	26.9	26.8	26.3	0.5	1.9%
Anzahl Lehrpersonen (ausserhalb Soll-Stellenplan)	170.8	170.1	175.0	-5.0	-2.8%
Anzahl Vollstellen (inkl. Lehrpersonen)	197.7	196.9	201.3	-4.5	-2.2%

Die Abweichung ("ohne Lehrpersonen") resultiert aus der Unterrichtsverpflichtung der Rektoren und Konrektoren und wird 2016 korrigiert.

2511 Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB) sichert Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und ihren Familien den Zugang zu bedarfsgerechten und qualitativ hochstehenden Angeboten (R-Z-1). Es fördert die Koordination und Zusammenarbeit sowohl zwischen den staatlichen Stellen und den privaten Institutionen als auch der verschiedenen Einrichtungen untereinander. Es ist im Kanton Basel-Landschaft für die Planung, Entwicklung und Finanzierung von Leistungen der Behindertenhilfe in den Bereichen Wohnen, Arbeit und Tagesgestaltung sowie der stationären Kinder- und Jugendhilfe in Heimen (inklusive Sonderschulheime) zuständig. Es unterstützt und finanziert ebenso Pflegefamilien als gleichwertige Partner in der stationären Jugendhilfe (R-AK-4, BKSD 16, 17, 20, 21). Das AKJB schliesst mit den meist privat getragenen Einrichtungen Vereinbarungen ab, die den Leistungsauftrag, die Qualitätsentwicklung und die finanzielle Abgeltung regeln. Es überprüft im Finanz- und Leistungscontrolling die Leistungserfüllung und die Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen. Für den Bereich der Behindertenhilfe vollzieht es das Bundesgesetz IFEG. Zudem ist es für die Kinder- und Jugendförderung, die Schulsozialdienste der Sekundarstufen I und II, die familienergänzende Kinderbetreuung sowie die heilpädagogische Früherziehung verantwortlich. In der familienergänzenden Kinderbetreuung im Schulbereich entwickelt es die Mittagsbetreuung an den Sekundarschulen. (BKSD –BBL-6/BKSD 13). Das AKJB erteilt die Bewilligung und führt die Aufsicht über die Heime für Kinder und Jugendliche (Schul- und Wohnheime), die Kindertagesstätten und die Heime für behinderte Erwachsene. Es stellt mit der Bewilligungsabklärung und einer regelmässigen Aufsicht eine Mindestqualität der Heime und Kindertagesstätten für Kinder, Jugendliche und behinderte Erwachsene sicher. Zudem ist das AKJB zuständig für die Entgegennahme von Meldungen der Dienstleistungsangebote in der Familienpflege und übt die Aufsicht über diese Angebote aus. Das AKJB ist die kantonale Verbindungsstelle zur interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen IVSE. Als kantonale Verbindungsstelle zum Bundesamt für Justiz erfüllt das AKJB in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt Aufgaben im Rahmen der Verfahren für Bau- und Betriebsbeiträge des Bundesamtes für Justiz an Einrichtungen für Minderjährige und junge Erwachsene. Das AKJB fördert zudem mit Beiträgen die Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten (R-AK-4, R-M-2, BKSD 19).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	193	2'205	900	1'305	145%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'324'024	1'449'763	1'375'055	74'708	5%	1
304	Zulagen	16'244	20'864	16'422	4'442	27%	
305	Arbeitgeberbeiträge	328'332	380'118	263'697	116'421	44%	2
309	Übriger Personalaufwand	4'182	825	500	325	65%	
310	Material- und Warenaufwand	10'359	13'090	12'770	320	3%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	21					
313	Dienstleistungen und Honorare	189'206	167'225	348'470	-181'245	-52%	4
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	497	448	500	-52	-10%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	5'364	4'344	4'000	344	9%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	10'670	10'177	14'400	-4'223	-29%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	124'318	41'591		41'591	X	5
341	Realisierte Kursverluste		-1		-1	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	31	2		2	X	
370	Durchlaufende Beiträge	2'967'416	3'057'035	2'970'000	87'035	3%	
426	Rückerstattungen	-342	-891		-891	X	
439	Übriger Ertrag		-68'053	-110'000	41'947	38%	
440	Zinsertrag	-2	-542		-542	X	
470	Durchlaufende Beiträge	-2'967'416	-3'057'035	-2'970'000	-87'035	-3%	
	Total Aufwand	4'980'856	5'147'685	5'006'713	140'972	3%	
	Total Ertrag	-2'967'760	-3'126'521	-3'080'000	-46'521	-2%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'013'096	2'021'164	1'926'713	94'451	5%	

- 1 Lohnkosten in der Höhe von CHF 50'863 wurden aus bewilligten Kreditübertragungen aus dem Vorjahr finanziert. In den Ausgaben sind zudem Lohnkosten in der Höhe von CHF 48'000 verbucht, die in den Dienstleistungen Dritter (313) budgetiert waren.
- 2 Die Arbeitgeberbeiträge für die Lohnzahlungen an die Pflegefamilien in der Höhe von CHF 130'806 sind im Rechnungsbetrag 2015 enthalten. Sie waren aber im Transferaufwand der Jugendhilfe budgetiert. Die weiteren Aufwendungen für die Pflegeeltern (Lohnkosten und Entschädigungen für die Sachaufwendungen) sind im Transferaufwand der Jugendhilfe verbucht.
- 3 Der Material- und Warenaufwand enthält Ausgaben in der Höhe von CHF 6'399, die im Konto Dienstleistung Dritter (313) budgetiert und aus Bundesmitteln (439 Übrige Erträge) finanziert wurden.
- 4 Kosten in der Höhe von CHF 55'553 wurden in anderen Konten (Lohnkosten, Veranstaltungen, Drucksachen) ausgegeben. Diverse Projekte haben sich verzögert und sind zur Umsetzung im Jahr 2016 vorgesehen.
- 5 Gemäss der bisherigen Praxis waren keine Wertberichtigungen budgetiert. Die Anpassung der Wertberichtigung auf Forderungen erfolgte aufgrund aktueller Ausstände. Zudem waren bei den Kostenbeteiligungen von Unterbringungen in Heimen oder Pflegefamilien unerwartet viele ergebnislose Betreibungen zu verzeichnen.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Sonderschulung	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	11'803'585	12'613'301	13'188'608	-575'307	-4%	1
Behindertenhilfe	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	73'625'543	76'820'815	74'978'540	1'842'275	2%	2
Jugendhilfe	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	40'551'593	40'456'214	39'127'535	1'328'680	3%	3
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-109'547	-110'011	-96'636	-13'375	-14%	
PK Reform	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		-3'066'523	1'799'500	-4'866'023	-270%	4
Total Transferaufwand			125'980'721	126'823'807	129'094'183	-2'270'376	-2%	
Total Transferertrag			-109'547	-110'011	-96'636	-13'375	-14%	
Transfers (Netto)			125'871'174	126'713'796	128'997'546	-2'283'750	-2%	

- 1 Die Auswirkungen der im Budget 2015 enthaltenen Kostensteigerungen im Bereich der internen Sonderschulung (aufgrund erhöhter Tarife sowie aufgrund der Anpassung der Berechnung der Schulkosten von 30% auf 40% des Gesamttarifs) und eine etwas erhöhte Anzahl Leistungen Schule (+7 Kinder) lagen unter den Erwartungen. Der zusätzliche Leistungseinkauf durch die Stiftung ptz bei externen Leistungserbringern für Leistungen der Heilpädagogischen Früherziehung war nicht im Budget 2015 enthalten.
- 2 Auf die Pensionskassenausfinanzierung entfallen Mehrausgaben von etwa CHF 720'000, da der Wert des Budgets 2015 gemäss Vorgaben nicht inklusive Beiträge Pensionskassenfinanzierung ausgewiesen werden durfte. CHF 663'000 entstanden durch periodenfremde Aufwendungen. Diese basieren auf einer nicht erfassten Abgrenzung im Jahresabschluss 2014 und Ausgaben für eine Person mit Behinderung, die vom Kanton Bern rückwirkend dem Kanton Basel -Landschaft gemeldet und in Rechnung gestellt worden ist. Etwa CHF 300'000 resultieren aus mehr belegten Plätzen als budgetiert, insbesondere Heimplätze im Kanton Solothurn (+12). Der übrige Mehraufwand in Höhe von etwa CHF 160'000 resultiert aus Kostenveränderung von Tarifen für bisherige Leistungsbeziehende durch den Bezug von kostenintensiveren Leistungen oder die Verteuerung der Leistungen.
- 3 Die Nicht-Einhaltung des Budgets ist insbesondere eine Folge nicht voraussehbarer Platzierungen von unbegleiteten minderjährigen Asylbewerbern (UMA). Auf Unterbringungen von UMA in Heimen entfallen Kosten in der Höhe von CHF 772'116, auf Unterbringungen von UMA in Pflegefamilien CHF 124'208. Insgesamt waren am 31.12.2015 13 Kinder mehr in Pflegefamilien platziert als zum Zeitpunkt der Budgetierung am 31.03.2014, davon 11 UMA. Zusätzlich führten nicht erwartete periodenfremde Aufwendungen (Kantonswechsel und Restdefizite) für Unterbringungen in Heimen in der Höhe von CHF 308'900 sowie Aufwendungen von geschätzt CHF 240'000 für die Pensionskassenausfinanzierung zur Überschreitung des Budgets.
- 4 Basierend auf LRV 2014-250 wurden die Budgetanträge betreffend Mehrkosten aufgrund der Reform der BLPK genehmigt. Diese Budgetposition wurde nicht benötigt, da im Abschluss 2014 entsprechende Rückstellungen gebildet wurden. Der Minusaufwand von CHF 3'100'000 resultiert aus der jährlichen Auflösung der Rückstellungen, welche im Verhältnis zu den angefallenen Mehrkosten (CHF 1'400'000) in den Bereichen Sonderschulung, Behindertenhilfe und Jugendhilfe stehen. Im Jahre 2015 ergeben sich aufgrund der einheitlichen Neubewertung der Rückstellungen ausserordentliche Auflösungen, welche CHF 1'700'000 ausmachen.

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Ums. Konzept Behindertenhilfe 2010-14	30	Personalaufwand	49'036	29		29		X
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	52'295					
		Total	101'331	29		29	0%	
VK Koord. Jugendhilfe 2014-2017	30	Personalaufwand		64'657	70'000	-5'343	-8%	1
	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand			10'000	-10'000	-100%	1
	43	Verschiedene Erträge	-40'000	-40'000	-40'000	0	0%	1
		Total	-40'000	24'657	40'000	-15'343	-38%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			101'331	64'686	80'000	-15'314	-19%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-40'000	-40'000	-40'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			61'331	24'686	40'000	-15'314	-38%	

1 Die Koordinationsstelle Kinder- und Jugendhilfe/Kinder- und Jugendförderung, die mit 60 Stellenprozenten dotiert ist, wurde erst per April 2015 besetzt.

Kennzahlen

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
501351 PK Reform		-3'066'523	1'799'500	-4'866'023	-270.41
Sonderschulung					
500704 Sonderschulung Internat (Schule in Heimen)	9'762'123	10'365'157	11'259'651	-894'494	-7.94
500705 Fahrtkosten	115'604	145'553	110'900	34'653	31.25
500706 Fahrtkosten Heilpädagogische Früherziehung	90'257	82'510	60'497	22'013	36.39
500708 Heilpädagogische Früherziehung	1'775'097	1'933'633	1'687'440	246'193	14.59
500710 Beratung + Dienstleistungen Sonderschule	60'505	86'447	70'120	16'327	23.28
Jugendhilfe					
500698 Unterbringung in Heimen	38'107'226	37'939'530	36'737'850	1'201'680	3.27
500699 Unterbringung in Pflegefamilien	2'066'820	2'138'673	2'025'049	113'624	5.61
45006 Pflegefamilien Sozialleistungen		130'806		130'806	
500700 Beratung + Dienstleistungen Kind + Jugend	268'000	268'000	268'000	0	0
Behindertenhilfe					
500694 Betreutes Wohnen + betreute Tagesgestaltung	51'135'744	53'689'761	52'128'482	1'561'279	3
500695 Begleitete Arbeit	20'970'965	21'732'094	21'470'808	261'286	1.22
500696 Fahrten für Behinderte	1'358'385	1'147'083	1'200'000	-52'917	-4.41
500697 Beratung + Dienstleistungen Behindertenhilfe	160'449	251'877	179'250	72'627	40.52

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	9.7	9.6	9.7	-0.1	-1.0%

Jahresprogramm

2511.002 Bedarfsplanung der Leistungsangebote der Einrichtungen der Behindertenhilfe BS/BL

Planung

Die Tranche 2015 der Bedarfsplanung über die

Umsetzung

Die Jahrestanche Basel-Landschaft für das Jahr 2015 der

Leistungsangebote der Einrichtungen der Behindertenhilfe für die Jahre 2014 bis 2016 wird umgesetzt. Die Bedarfsplanung umfasst geeignete Massnahmen und Projekte, damit Menschen mit Behinderung verstärkt Teil am gesellschaftlichen Leben haben und ihr Leben vermehrt selbstbestimmt gestalten können. Sie stärkt den strategischen Schwerpunkt „Zusammenleben in Baselland“.

Bedarfsplanung der Leistungsangebote der Einrichtungen der Behindertenhilfe BL/BS 2014 bis 2016 wurde umgesetzt.

2511.004 Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten

Planung

Die Verhandlungen über die Anpassung des Staatsvertrages werden abgeschlossen und die Landratsvorlagen dem Parlament unterbreitet. Der angepasste Staatsvertrag tritt 2016 in Kraft. Die subventionierten Fahrten ergänzen die Förderung des behindertengerechten Zugangs zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und tragen zum strategischen Schwerpunkt „Mobilität“ bei.

Umsetzung

Der Ersatz der Vereinbarung über die Fahrten von mobilitätseingeschränkten Personen (LRV 205-304) und ein Verpflichtungskredit für die Jahre 2016 bis 2018 (LRV 2015-305) wurden vom Landrat im November 2015 beschlossen.

2511.006 Bedarfsorientierte Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung

Planung

Um das Ziel von bedarfsgerechten Angeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Schul- wie im Frühbereich zu erreichen, verfolgen die BKSD und die SID in Zusammenarbeit mit den Gemeinden einen neuen Regelungsvorschlag. Das Legislaturziel fordert: „Zu wichtigen Themen (...) wie der familienergänzenden Kinderbetreuung werden messbare Fortschritte erreicht.“ Familienergänzende Kinderbetreuung stärkt die „Basel-Bildungs-Landschaft“.

Umsetzung

Das Gesetz zur Familienergänzenden Kinderbetreuung (FEB-Gesetz, Landratsvorlage 2014-271) wurde im November 2015 vom Volk als Gegenvorschlag zur Gesetzesinitiative „Für eine unbürokratische bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich“ angenommen. Bevor das FEB-Gesetz in Kraft gesetzt werden kann, ist im Jahr 2016 eine zweite Volksabstimmung mit Gegenüberstellung des FEB-Gesetzes mit der Verfassungsinitiative „Für eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung“ nötig. Ein Handbuch „Kinder und Jugendliche schulergänzend betreuen“ wurde als Leitfaden insbesondere zur Unterstützung für die Konzeptionierung bei Neueröffnung von Betreuungsangeboten erarbeitet. Mit den Gemeinden wurde der Dialog zu Themen der familienergänzenden Betreuung im Jahr 2015 in zwei gemeinsam mit der SID organisierten Gemeindeggesprächen geführt.

2511.007 Umsetzung des Konzeptes Kinder- und Jugendhilfe

Planung

Die im Konzept Kinder- und Jugendhilfe formulierten zehn Handlungsempfehlungen werden in entsprechenden Projekten umgesetzt. 2015 erfolgen wichtige Schritte für eine bessere Koordination in Kinder- und Jugendfragen im Kanton, für die Erlangung eines flächendeckenden Beratungsangebotes für Kinder, Jugendliche und Erziehende sowie zur Neuregelung der ambulanten Jugendhilfe als Alternative zur stationären. Die Umsetzung des Konzeptes wird durch den Bund mit Mitteln im Rahmen des Bundesgesetzes über die Förderung der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit (KJFG) mitfinanziert. Die zusätzlichen Finanzmittel ermöglichen in den Bereichen der Kinder- und Jugendförderung sowie des Kinderschutzes zusätzliche Entwicklungsschritte.

Die BKSD setzt damit in Zusammenarbeit mit den weiteren beteiligten Direktionen die folgenden Ziele um: „Kinder und Jugendliche werden in ihrem Heranwachsen unterstützt und geschützt. Ihre Familien finden Beratung und Unterstützung.“ Die Massnahmen stärken den strategischen Schwerpunkt „Zusammenleben in

Umsetzung

Im Jahr 2015 erfolgten wichtige Schritte zur Umsetzung der zehn Handlungsempfehlungen, insbesondere in den Bereichen Koordination der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Analyse der Beratungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erziehende sowie des Zugangs zu freiwilligen, nicht angeordneten Massnahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen eines Programmes zur Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik, welches in den Jahren 2014 bis 2016 vom Bund auf der Grundlage des Gesetzes über die ausserschulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit insgesamt CHF 450'0000 mitfinanziert wird.

2511.008 Gemeinsame Bedarfsplanung BS / BL der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Planung

Der Planungsbericht von Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die Leistungsangebote der stationären Kinder- und Jugendhilfe umfasst die Planungsperiode 2015 bis 2017. Im Jahr 2015 beginnt die Umsetzung der neuen Bedarfsplanung zur Weiterentwicklung der stationären Angebote. Die gemeinsame Bedarfsplanung folgt dem Ziel, Heranwachsende bedarfsgerecht zu unterstützen und sie in das „Zusammenleben in Baselland“ zu integrieren. Die Strukturen in der Zusammenarbeit Basel-Landschaft / Basel-Stadt werden weiter entwickelt.

Umsetzung

Der Planungsbericht für die Jahre 2015 bis 2017 wurde fertiggestellt, von der Kommission Gemeinsame Planung verabschiedet und unter dem Namen „Ergänzende Hilfen zur Erziehung: Entwicklungsschwerpunkte 2015 bis 2017“ veröffentlicht. Er umfasst neben den stationären auch die ambulanten Kinder- und Jugendhilfeleistungen, beide Leistungsbereiche werden unter dem Fachbegriff „ergänzende Hilfen zur Erziehung“ zusammengefasst. Zugleich erfolgte der Beginn der Umsetzung der Planung.

2511.009 Gemeinsame Umsetzung des Konzeptes Behindertenhilfe mit Basel-Stadt

Planung

Die Vorbereitungsarbeiten für die Einführung des Systems IBBplus (Individueller Betreuungsbedarf) für die Bedarfserfassung und Leistungsbemessung sowie zur Kostensteuerung werden in den Institutionen der Behindertenhilfe bis Ende 2015 abgeschlossen. Bis Ende 2015 erfolgt eine Vollerhebung der Bedarfe der behinderten Personen, die Erarbeitung der standardisierten Kostenrechnungen der Institutionen, der Beschluss über das Gesetz über die Behindertenhilfe BS/BL durch den Landrat und Grossen Rat sowie die Vorbereitung für die Anpassung der Leistungsvereinbarungen mit den Institutionen der Behindertenhilfe. Damit werden wichtige Schritte für die Umsetzung des Konzeptes der Behindertenhilfe BS/BL erreicht. Ziel der Konzeptumsetzung ist eine integrierende Wirkung auf die Bevölkerungsgruppe der Menschen mit Behinderung. Der strategische Schwerpunkt „Zusammenleben in Baselland“ wird ebenso gestärkt wie die Kooperation mit dem Partnerkanton Basel-Stadt.

Umsetzung

Der Regierungsrat hat den Entwurf des Behindertenhilfegesetzes BL/BS (BHG) an den Landrat überwiesen. Im November 2015 begann die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission des Landrates mit der Beratung. Die Vorbereitung der Umsetzung wurde weiter geführt. Die Grundlagen für die Vereinheitlichung der Kostenrechnungsmethodik wurden mit den Institutionen erarbeitet. Es fand eine erste testweise Vollerhebung der Bedarfe der Personen mit Behinderung in den Institutionen statt. Die Arbeiten werden im Jahr 2016 fortgeführt, konsolidiert und sollen bis Ende 2016 abgeschlossen sein. Die Systemumstellung ist mit dem Inkrafttreten des BHG am 1.1.2017 vorgesehen.

2512 Amt für Kultur

Auftrag und Zielsetzungen

Das Amt für Kultur besteht aus vier Hauptabteilungen, die sich innerhalb der Kulturkonferenz organisieren. Es koordiniert die ihnen zugewiesenen Aufgaben im Kulturbereich. Die Hauptabteilungen sind operativ selbständig. Die Hauptabteilung Kulturelles funktioniert als Drehscheibe und als Mittlerin zwischen den Fördergremien und den Kulturschaffenden und -produzenten. Sie ist die Geschäftsstelle für Fragen im Kunst- und Kulturförderungsbereich. Sie tritt auch als Initiatorin oder Veranstalterin von eigenen Projekten in Erscheinung. Die Kantonsbibliothek ist eine Grundeinrichtung für Bildung, Begegnung, Kultur und Freizeit. Mit ihren Angeboten und Dienstleistungen fördert sie die individuelle Bildung sowie das Bewusstsein für eigene und fremde Kulturen. Als gesellschaftlicher und kultureller Treffpunkt wirkt sie integrativ und fördert die Lese- und Medienkompetenz. Die Hauptabteilung Archäologie und Museum ist verantwortlich für die Sicherung und Erhaltung ausgewählter naturgeschichtlicher und kulturhistorischer Denkmäler und Objekte sowie für die Erforschung und Vermittlung natur- und kulturhistorischer, aber auch zeitgenössischer Themen. Die Hauptabteilung Römerstadt Augusta Raurica ist verantwortlich für die Erhaltung, Erforschung und Vermittlung der römischen Kolonialstadt und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Mit Ausstellungen und Publikationen fördert sie das Verständnis für das archäologische Erbe.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	43'553	25'630	38'000	-12'370	-33%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	9'698'110	9'572'872	9'425'317	147'555	2%	1
303	Temporäre Arbeitskräfte	60'041	87'612	260'792	-173'180	-66%	1
304	Zulagen	132'013	133'071	135'920	-2'849	-2%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'725'605	1'685'641	1'760'699	-75'059	-4%	
309	Übriger Personalaufwand	8'194	7'089	25'500	-18'411	-72%	
310	Material- und Warenaufwand	2'066'165	1'985'677	1'999'000	-13'323	-1%	2
311	Nicht aktivierbare Anlagen	142'950	125'145	263'800	-138'655	-53%	2
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	27'926	15'378	17'000	-1'622	-10%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'265'235	1'215'240	1'087'030	128'210	12%	2
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	763'768	649'868	740'000	-90'132	-12%	2
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	60'152	31'431	141'501	-110'070	-78%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	195'040	171'907	169'500	2'407	1%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	132'410	108'295	128'900	-20'605	-16%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'834	3'037	500	2'537	507%	
341	Realisierte Kursverluste	629	-34		-34	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	4'300	4'158	1'200	2'958	246%	
423	Schul- und Kursgelder			-8'000	8'000	100%	
424	Benützungsgbühren und Dienstleistungen	-926'060	-867'347	-989'000	121'653	12%	3
425	Erlös aus Verkäufen	-162'092	-144'793	-164'500	19'707	12%	
426	Rückerstattungen	-5'192	-5'004	-5'000	-4	0%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-17'179	-3'124	-1'000	-2'124	-212%	
439	Übriger Ertrag	-132'350	-138'922	-33'000	-105'922	-321%	3
440	Zinsertrag	-78	-16		-16	X	
447	Liegenschaftenertrag VV	-12'275	-9'515	-10'000	485	5%	
	Total Aufwand	16'327'926	15'822'018	16'194'659	-372'641	-2%	
	Total Ertrag	-1'255'225	-1'168'723	-1'210'500	41'777	3%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	15'072'701	14'653'296	14'984'159	-330'864	-2%	

- 1 Temporäre Arbeitskräfte wurden kostenreduzierend anstatt über Personaldienstleister selbst temporär angestellt und über Löhne (Verwaltungspersonal) verbucht.
- 2 Unterschreitung aufgrund Sparvorgabe der Regierung.
- 3 Den Mindereinnahmen aus Benützungsgbühren stehen höhere Projektbeiträge Dritter gegenüber.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Archäologie & Museum	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	82'000	72'000	72'000	0	0%	
bibliothekarische Leistungen	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	23'305	19'190	10'000	9'190	92%	
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-15'200		-25'000	25'000	100%	
archäologische Leistungen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-743'507	-799'316	-760'000	-39'316	-5%	
Projektbeiträge Kultur	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	2'978'629	2'961'041	3'125'000	-163'959	-5%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-5'171	-3'556	-14'000	10'444	75%	
Kulturvertragspauschale	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	9'661'003	9'847'492	9'790'000	57'492	1%	
Verein Kulturraum Roxy	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	550'000	550'000	550'000	0	0%	
Archäobiologie	361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	20'000	10'855	46'000	-35'145	-76%	
VK Ruinensanierung Pfeffingen	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-324'219	-342'847		-342'847		X 1
Zusatzbeitrag Theater Basel	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			700'000	-700'000	-100%	2
Total Transferaufwand			13'314'937	13'460'578	14'293'000	-832'422	-6%	
Total Transferertrag			-1'088'097	-1'145'719	-799'000	-346'719	-43%	
Transfers (Netto)			12'226'840	12'314'859	13'494'000	-1'179'141	-9%	

- 1 Aufstockung des Budgets 2015 um CHF 300'000 gemäss RRB 0784 vom 12.5.2015 zur wesentlichen Verkürzung der Projektdauer unter Einhaltung des Gesamtkredites und zur optimalen Ausschöpfung von Bundessubventionen in Höhe von CHF 342'847.
- 2 Verzicht gemäss Budgetpostulat 2014-250_07

Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredit	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
VK Ruinensanierung Pfeffingen	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'371'387	1'416'946	750'000	666'946	89%	1
	46	Transferertrag	-324'219	-342'847		-342'847		X 1
		Total	1'047'168	1'074'099	750'000	324'099	43%	
VK Verein Kulturraum Roxy 2014-2017	36	Transferaufwand	550'000	550'000	550'000	0	0%	
Total Verpflichtungskredite Aufwand			1'921'387	1'966'946	1'300'000	666'946	51%	
Total Verpflichtungskredite Ertrag			-324'219	-342'847		-342'847	0%	
Total Verpflichtungskredite (netto)			1'597'168	1'624'099	1'300'000	324'099	25%	

- 1 Aufstockung des Budgets 2015 um CHF 300'000 gemäss RRB 0784 vom 12.5.2015 zur wesentlichen Verkürzung der Projektdauer unter Einhaltung des Gesamtkredites und zur optimalen Ausschöpfung von Bundessubventionen in Höhe von CHF 342'847.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	82.2	82.1	83.2	-1.2	-1.4%

Offene Wiederbesetzung der Leitung kulturelles.bl

Jahresprogramm

2512.001 Burgen und Ruinen

Planung

Die 2013 in Angriff genommene, mehrjährig geplante Sicherung auf der Ruine Pfeffingen kommt gut voran. Nach Abschluss der Arbeiten am Wohnturm werden die umliegenden Bauten der «neuen Behausung» gesichert. Die Sicherung dieses Kulturguts von nationaler Bedeutung trägt zur Umsetzung der strategischen Schwerpunkte «Zusammenleben in Baselland» (Kultur und Freizeit, regionale Identität) sowie «Auftritt und Kooperation» (Standortattraktivität) bei.

Umsetzung

Die Sanierungsetappe 2015 auf der Ruine Pfeffingen verlief plangemäss. Nach dem Wohnturm wurden weite Teile der angrenzenden «Neuen Behausung» gesichert und das neue Zugangskonzept in Angriff genommen.

2512.002 Erhaltung und Erschliessung des Natur- und Kulturerbes

Planung

Das bedeutende natur- und kulturgeschichtliche Archiv des Kantons ist unzureichend untergebracht. Archäologie und Museum benötigt für die rund 2 Millionen Objekte einen sicheren Aufbewahrungsort. Zudem braucht es Massnahmen zur langfristigen Konservierung einzelner Bestände. Beides sind Massnahmen zur Erreichung der strategischen Schwerpunkte «Zusammenleben in Baselland» (Kultur und Freizeit, regionale Identität), «Basel-Bildungs-Landschaft» (Erschliessung von Wissen) sowie «Auftritt und Kooperation» (Standortattraktivität).

Umsetzung

Das Projekt wurde im Berichtsjahr aus finanzpolitischen Gründen nicht weiter verfolgt.

2512.003 Lesezentren an den Sekundarschulen

Planung

Nach erfolgreichem Abschluss des Pilotprojektes an der Sekundarschule Waldenburgertal in Oberdorf hat die BKSD ein Reglement für die definitive Einführung von Lesezentren an Sekundarschulen erlassen. Interessierte Schulen, die die räumlichen und personellen Voraussetzungen erfüllen, nehmen das Lesezentrum ins Schulprogramm auf und ermöglichen den Betrieb über eine Umwidmung von Lektionen aus dem ergänzenden Angebot. Das Projekt dient der Erreichung der strategischen Schwerpunkte „Zusammenleben in Baselland“ (Kultur und Freizeit, regionale Identität) sowie „Basel-Bildungs-Landschaft“ (Vermittlung von Wissen).

Umsetzung

Im 2015 konnte das dritte und vierte Lesezentrum an der Sekundarschule in Sissach und Gelterkinden in Betrieb genommen werden.

2512.005 Entwicklungskonzept Augusta Raurica

Planung

Das Entwicklungskonzept Augusta Raurica, das die Zukunftsperspektiven der Gemeinde Augst und der Römerstadt aufzeigt, wird in seinen grundsätzlichen Zielsetzungen auf Machbarkeit geprüft und ein Grobkonzept entwickelt. In Teilprojekten werden die Grundlagen für eine koordinierte Verkehrserschliessung des Raumes Augst in Koordination mit dem strategischen Entwicklungsareal Salina Raurica und für eine Siedlungsentwicklung im Augster Oberdorf entwickelt sowie das "Bauen über Ruinen" geprüft. Ausserdem entsteht ein Konzept für die etappenweise museale Entwicklung von Augusta Raurica. Die Massnahmen tragen zu den strategischen Schwerpunkten "Zusammenleben in Baselland" (Kultur und Freizeit, regionale Identität), "Auftritt und Kooperation" (Standortattraktivität) und "Innovation und Wertschöpfung" bei.

Umsetzung

Federführung BKSD. Gemeinsam mit der Gemeinde Augst soll die vom Landrat zustimmend zur Kenntnis genommene Entwicklungsstrategie (LRV 2012-135 vom 10.01.2013) auf ihre Machbarkeit geprüft werden. Bis Ende 2016 soll ein gemeinsames räumliches Konzept erarbeitet werden, welches als Grundlage für die kommunale und kantonale Nutzungsplanung dienen soll.

2512.006 Sammlungszentrum Augusta Raurica

Planung

Neueinrichtung der Arbeitsplätze und Auflösung der Einmietungen in Koordination mit der Bau- und Umweltschutzdirektion (Federführung HBA). Mit der Zustimmung des Stimmvolks vom 9. Juni 2013 hat die Projektierung und Ausarbeitung einer Baukreditvorlage begonnen.

Das Projekt dient der Erreichung der strategischen Schwerpunkte „Zusammenleben in Baselland“ (Kultur und Freizeit, regionale Identität), „Basel-Bildungs-Landschaft“ (Erschliessung von Wissen) sowie „Innovation und Wertschöpfung“.

2512.009 Kooperationsinitiative Museen (KIM.bl)

Planung

Nach dem erfolgreichen Abschluss des in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten Regionalmuseen und dem Kulturgüterschutz entwickelten Kooperationsprojekts zur langfristigen Erschliessung, Sicherung und Bewahrung der kultur- und naturhistorisch wertvollen Güter im Kanton Basel-Landschaft soll KIM.bl in einer dreijährigen Verstetigungsphase in den laufenden Betrieb überführt werden. Parallel dazu läuft die Mitarbeit im EU-Forschungsprojekt EEXCESS weiter, das zum Ziel hat, digital erschlossene kulturgeschichtliche Inhalte im Internet gezielter an interessierte User zu bringen. KIM.bl leistet einen grundlegenden Beitrag zu den strategischen Schwerpunkten «Basel-Bildungs-Landschaft» (Erschliessung von Wissen), «Zusammenleben in Baselland» (Kultur und Freizeit, regionale Identität) sowie «Innovation und Wertschöpfung» (neue, effizientere Technologien zur Wissenserschliessung).

Umsetzung

Federführung BUD: Projektierung Neubau Sammlungszentrum Augusta Raurica (LRV 2012-138): Vorprojekt im Sommer 2015 abgeschlossen, Abschluss Bauprojekt im Winter 2015/2016 vorgesehen, LRV Baukredit an Landrat voraussichtlich Frühling 2016.

Umsetzung

Das Projekt KIM.bl wurde mit der Veröffentlichung des umfassenden Kulturgüterportals Baselland im April 2015 der Politik, den Medien und der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf dieser Basis wurden im Jahr 2015 die Grundlagen erarbeitet, um es ab 2016 in den offiziellen Museumsverbund Baselland zu überführen. Das EU-Projekt EEXCESS hat sich ebenfalls sehr erfolgreich entwickelt und konnte im 2015 stattgefundenen Review durch die Europäische Kommission überzeugen. Das Projekt wird plangemäss Mitte 2016 abgeschlossen.

2513 Sportamt

Auftrag und Zielsetzungen

Das Sportamt hat den Auftrag, den Sport im Kanton differenziert für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen zu fördern. Primär geht es darum, gute Rahmenbedingungen im Interesse von Sport und Bewegung zu setzen. Die Basis der Sportförderung bilden die Bereiche Ausbildung, Anlässe, Beratung, Unterstützung und Vermittlung. Im Zentrum steht die Organisation von sportfachbezogenen Aus-, Weiter- und Fortbildungskursen für Leitende der Sparten Jugendsport Baselland (JSBL), Jugend + Sport (J+S) sowie Erwachsenensport. Das Sportamt prüft und bewilligt die von ausgebildeten Leiterinnen und Leitern angemeldeten Sportkurse in J+S und JSBL. Das Sportamt setzt sich für die Förderung und Weiterentwicklung des Vereins- und Verbandssports ein, aber auch für die Anliegen des Schulsports, Individualsports, Breitensports und Leistungssports. Unterstützt werden auch Angebote im Bereich der allgemeinen Bewegungsförderung, mit dem Ziel, die Anzahl an regelmässig bewegungsaktiven Baselbieterinnen und Baselbietern zu erhöhen.

Die Verwaltung des Swisslos-Sportfonds gehört ebenso zum Aufgabenbereich wie die Durchführung von Breitensportveranstaltungen, mit dem Ziel, das physische und psychische Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit sowie die Integration durch Sport zu fördern. Das Sportamt sorgt für die Umsetzung des Kantonalen Sportanlagen-Konzepts (KASAK). Als Drehscheibe der sportlichen Aktivitäten bietet das Sportamt kompetente Beratung für alle Belange im Zusammenhang mit Sport und Bewegung sowie der Planung und Realisierung von Sportanlagen an.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	4'139	3'938	5'000	-1'063	-21%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	981'940	1'025'617	1'021'983	3'634	0%	
304	Zulagen	12'397	21'194	8'396	12'798	152%	
305	Arbeitgeberbeiträge	167'160	187'721	216'948	-29'227	-13%	
309	Übriger Personalaufwand	5'762	3'515	4'300	-785	-18%	
310	Material- und Warenaufwand	41'135	45'775	63'800	-18'025	-28%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	14'009	25'667	18'000	7'667	43%	
313	Dienstleistungen und Honorare	649'857	828'125	847'650	-19'525	-2%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	10'193	5'601	5'000	601	12%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	10'113	10'303	7'500	2'803	37%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	176'316	181'539	251'350	-69'811	-28%	1
341	Realisierte Kursverluste		0		0		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	587	582	1'000	-418	-42%	
423	Schul- und Kursgelder	-292'968	-331'305	-318'900	-12'405	-4%	
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-15'350	-13'944	-12'500	-1'444	-12%	
425	Erlös aus Verkäufen	-1'596	-1'012	-1'000	-12	-1%	
439	Übriger Ertrag	-13'092	-7'084	-9'000	1'916	21%	
440	Zinsertrag	-11	-2		-2		X
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-81'669	-81'055	-88'250	7'195	8%	
	Total Aufwand	2'073'608	2'339'577	2'450'926	-111'349	-5%	
	Total Ertrag	-404'686	-434'403	-429'650	-4'753	-1%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'668'922	1'905'174	2'021'276	-116'102	-6%	

- 1 Verschiedene kantonale Breitensportveranstaltungen, wie der Baselbieter Team -Orientierungslauf, der Schnuppersporttag, kantonale Schulsportanlässe oder die Durchführung des Nordwestschweizer Finals des School Dance Awards, konnten, wie schon im Jahr 2014, kostengünstiger ausgerichtet werden.

Transferaufwand und -ertrag

Transfer	Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
Ausbildungsbeiträge im Sport	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	255'809	196'706	250'500	-53'794	-21%	1
	461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-116'648	-130'711	-108'000	-22'711	-21%	
	463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-9'005	-10'285	-15'000	4'715	31%	
Sportprojekte	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	45'800	35'150	123'500	-88'350	-72%	2
Mitgliederbeiträge Sportamt	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	957	1'066	1'200	-134	-11%	
Jugendsportkonzept	363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		15'475		15'475		X
Total Transferaufwand			302'566	248'398	375'200	-126'802	-34%	
Total Transferertrag			-125'653	-140'996	-123'000	-17'996	-15%	
Transfers (Netto)			176'913	107'402	252'200	-144'798	-57%	

- 1 Im Vergleich zu den Vorjahren sind von den Sportvereinen weniger Kursangebote im Rahmen des kantonalen Förderprogramms Jugendsport Baselland (JSBL) abgerechnet worden.
- 2 Einerseits wurden im Vergleich zu den Vorjahren weniger externe Bewegungs- und Sportprojekte beantragt. Andererseits mussten einzelne Sportprojekte positionsgerecht (unter 310 oder 313) verbucht werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	9.4	9.4	9.4	0.0	0.0%

Jahresprogramm

2513.001 Beratung und Unterstützung

Planung

Das Sportamt verstärkt seine Beratungs- und Unterstützungsleistungen, insbesondere in den Bereichen Jugend + Sport, Erwachsenensport, Schulsport, Vereinssport, Sport in der kantonalen Verwaltung, Sportförderung der Gemeinden und in der Beratung im Sportanlagenbau. Um die Anzahl sportlich aktiver Personen zu steigern, sollen neue Sportförderangebote entwickelt und umgesetzt werden.

Umsetzung

Die neue Dienstleistung des Sportamtes stiess auf gutes Interesse. Zahlreiche Sportvereine und Schulen profitierten von der individuellen und kompetenten Beratung. Der Aktionstag Vita-Parcours, die Erweiterung des Vita-Parcours von Zunzgen sowie die Eröffnung der ersten Streetworkout Anlage in Birsfelden ermöglichten zusätzliche Sportaktivitäten der Bevölkerung.

2513.002 BLYb SPORTlich

Planung

Zur Förderung des Erwachsenen- und des Vereinssports wird das im Jahr 2014 erfolgreich lancierte Aktionsprogramm „BLYb SPORTlich“ stärker verankert und ausgebaut. Die Kurse werden weiterhin für zwei unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Einerseits werden im Erwachsenensport mit attraktiven Sportkursen Impulse gesetzt, andererseits werden den Sportvereinen an Veranstaltungen zu sportspezifischen Themen neue Ideen vermittelt.

Umsetzung

Der Bekanntheitsgrad des Aktionsprogramms wurde erhöht. Die durchgeführten Schnuppersport-Angebote und auch die Veranstaltungen zur Stärkung der Vereinsarbeit erhielten von den Teilnehmenden durchwegs gute Rückmeldungen.

2513.003 Qualitätssicherung Jugend + Sport

Planung

In Ergänzung zum formalen Kontrollauftrag und weiteren Controllingaufgaben wird ab 2014 die Qualitätssicherung bei Jugend + Sport zu einem weiteren wichtigen

Umsetzung

Die Qualitätssicherung erfolgte gemäss den Vorgaben des Bundesamts für Sport. Die Rückmeldungen der Sportvereine auf die Trainingsbesuche der Jugend und

Steuerungselement im Sinne der Qualitätsförderung der Vereinsangebote durch Trainingsbesuche und –auswertungen vor Ort. Das Bundesamt für Sport in Magglingen stellt die Finanzierung sicher. Die Umsetzung erfolgt mit Unterstützung von langjährigen J+S-Expertinnen und –Experten.

Sport- (J+S) Expertinnen und J+S- Experten sind sehr positiv.

2513.004 Sportförderkurse

Planung

Zur Förderung der motorischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern werden Sportförderkurse durchgeführt. Die Leiterinnen und Leiter dieser Kurse, die als J+S-Kurse im Rahmen des freiwilligen Schulsports durchgeführt werden, werden vom Sportamt spezifisch dafür geschult.

Umsetzung

Nach der erfolgreichen Einführung in Pratteln wurde der freiwillige Schulsport auf der Primarstufe auch in der Stadt Liestal und in der Gemeinde Münchenstein lanciert. Aktuell besuchen einmal pro Woche rund 300 Kinder Angebote des freiwilligen Schulsports. Auf der Sekundarstufe I ist das Interesse für Sportförderkurse gering.

2514 Kindergärten, Primar- und Musikschulen

Auftrag und Zielsetzungen

Gemäss § 93 des Bildungsgesetzes trägt der Kanton sämtliche Kosten der vom Bildungsrat beschlossenen Lehrmittel.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	3'378	3'588	5'800	-2'213	-38%	
302	Löhne der Lehrkräfte	61'950	2'764	47'500	-44'736	-94%	
304	Zulagen	2'178	1'778		1'778		X
305	Arbeitgeberbeiträge	27'142					
310	Material- und Warenaufwand	1'088'378	1'801'824	1'524'000	277'824	18%	1
311	Nicht aktivierbare Anlagen		6'000		6'000		X
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	26'597	25'500	27'000	-1'500	-6%	
313	Dienstleistungen und Honorare		470	3'000	-2'530	-84%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'210	142	2'000	-1'858	-93%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	1'000					
427	Bussen	-800	-1'000		-1'000		X
	Total Aufwand	1'211'833	1'842'065	1'609'300	232'765	14%	
	Total Ertrag	-800	-1'000		-1'000	0%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'211'033	1'841'065	1'609'300	231'765	14%	

1 Mehraufwand aufgrund der Umstellung auf das Schulmodell 6/3.

Gerichte

GER

Gesamtübersicht Rechnung

Die finanzielle Abweichung im Personalaufwand erklärt sich mit einer tieferen Beanspruchung der Entschädigungen an Behörden, Kommissionen und Richter sowie die erhaltene Rückerstattung an die Personalkosten des Sicherheitsdienstes am Strafjustizzentrum in Muttenz.

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand erhöhte sich infolge der Zunahme an ausgerichteter, unentgeltlicher Rechtspflege (gesetzlicher Anspruch).

Bei den Entgelten wurden die Ertragspositionen Gerichtsgebühren und Bussenertrag infolge vergangenheitsbezogenen Fakten zu hoch budgetiert.

In den Verschiedenen Erträgen konnten deutlich mehr Einnahmen aus der Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege generiert werden. Im Weiteren hatten Urteile der strafrechtlichen Justiz betreffend Einzügen zugunsten des Staates einen positiven Einfluss.

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
30 Personalaufwand	22'804'098	23'388'480	23'687'916	-299'436	-1%
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	10'740'237	10'729'103	10'430'700	298'403	3%
34 Finanzaufwand	7'899	9'602	10'600	-999	-9%
42 Entgelte	-8'626'737	-8'771'454	-9'811'900	1'040'446	11%
43 Verschiedene Erträge	-909'362	-1'310'920	-500'000	-810'920	-162%
44 Finanzertrag	-118	-23	-490	467	95%
Total Aufwand	33'552'234	34'127'185	34'129'216	-2'031	0%
Total Ertrag	-9'536'217	-10'082'397	-10'312'390	229'993	2%
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	24'016'017	24'044'788	23'816'826	227'962	1%

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	115.8	115.3	117.9	-2.6	-2.2%

Bei den 2,6 Stellen handelt es sich um akkumulierte Restpensen (vgl. Kommentare bei den einzelnen Gerichten).

2600 Kantonsgericht BL

Auftrag und Zielsetzungen

Das Kantonsgericht ist die oberste rechtsprechende Behörde des Kantons. Es übt die Aufsicht aus über die Friedensrichterämter und die Gerichte.

Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsrecht:

Beschwerdeinstanz bei Rechtsmitteln gegen Entscheide des Regierungsrats, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden, des Landrats, des Amtes für Migration, der Spitäler, der Anwaltsprüfungskommission etc. sowie gegen Entscheide des Steuer- und Enteignungsgerichts.

Abteilung Zivilrecht:

Berufungs- und Beschwerdeinstanz gegen Urteile der Zivilkreisgerichte und der Friedensrichter und Friedensrichterinnen sowie der Schlichtungsstellen, einzige kantonale Instanz für gewisse Spezialmaterien (u.a. Immaterialgüter- und Kartellrecht), Rechtsmittelbehörde gegen Entscheide der Betreibungs- und Konkursämter.

Abteilung Strafrecht:

Berufungsinstanz gegen Urteile des Straf- und Jugendgerichts; Beschwerdeinstanz gegen Verfahrenshandlungen, Verfügungen und Beschlüsse der Polizei, der Staatsanwaltschaft, des Straf- und Jugendgerichts sowie des Zwangsmassnahmengerichts. Revisionsinstanz. Sekretariat der Anwaltsaufsichtskommission.

Abteilung Sozialversicherungsrecht:

Beurteilung von Beschwerden und Klagen in den Bereichen AHV, IV, BVG, UVG, KVG, EL, EO, ALV, Familienzulagen und Prämienverbilligung. Sekretariat der Anwaltsprüfungskommission.

Gerichtsverwaltung:

Die Gerichtsverwaltung ist Stabsstelle / Generalsekretariat der Judikative und unterstützt alle Gerichte in administrativen Belangen (Personal, Finanzen, Informatik, Infrastruktur, Information / Kommunikation). Zentralbehörde für internationale Rechtshilfe in Zivilstreitigkeiten. Zuständig für den Gerichtsweibeldienst.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'484'343	1'587'428	1'724'000	-136'573	-8%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	6'947'577	7'295'423	7'480'822	-185'399	-2%	2
304	Zulagen	80'950	75'443	61'164	14'279	23%	
305	Arbeitgeberbeiträge	1'699'744	1'513'392	1'619'640	-106'247	-7%	3
309	Übriger Personalaufwand	104'850	60'440	113'960	-53'520	-47%	4
310	Material- und Warenaufwand	167'796	143'487	146'000	-2'513	-2%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	89'049	141'978	133'000	8'978	7%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'110'937	1'130'409	1'239'500	-109'091	-9%	5
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	105'232	186'266	190'000	-3'734	-2%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	41'609	36'046	50'000	-13'954	-28%	6
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	85'668	84'481	66'000	18'481	28%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	1'134'650	920'264	1'000'000	-79'736	-8%	7
319	Verschiedener Betriebsaufwand	119'029	114'431	102'000	12'431	12%	
341	Realisierte Kursverluste	2	-2		-2		X
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	448	911	1'000	-89	-9%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'000'149	-1'775'344	-2'480'000	704'656	28%	8
426	Rückerstattungen	-196'222	-220'245	-300'000	79'755	27%	9
427	Bussen	-26'640	-25'620	-40'000	14'380	36%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-483'514	-369'087	-500'000	130'913	26%	10
440	Zinsertrag	-20	-3	-50	47	93%	
	Total Aufwand	13'171'883	13'290'398	13'927'086	-636'689	-5%	
	Total Ertrag	-2'706'544	-2'390'299	-3'320'050	929'751	28%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	10'465'339	10'900'099	10'607'036	293'062	3%	

- 1 Aufgrund geringerer Anzahl Sitzungen der Dreier- bzw. Fünferkammer ist der Aufwand der nebenamtlichen Richter und Richterinnen geringer ausgefallen als budgetiert.
- 2 Der Minderaufwand gegenüber dem Budget resultiert aus Vakanz, welche zeitverschoben wieder besetzt wurden.
- 3 Für den Sicherheitsdienst (Personalkosten) am Strafjustizzentrum in Muttenz bezahlt die Staatsanwaltschaft quartalsweise einen prozentualen Anteil. Dadurch wurde der Gesamtaufwand minimiert.
- 4 Es wurden deutlich weniger Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen besucht als budgetiert.
- 5 Der Budgetposten für externe Berater musste praktisch nicht beansprucht werden. Ebenso sind weniger Expertisekosten in Gerichtsfällen entstanden.
- 6 Da keine zusätzlichen Multifunktionsgeräte angeschafft werden mussten, verharrten die Leasinggebühren auf dem Vorjahresniveau.
- 7 Die konservative Handhabung von Wertberichtigungen auf Forderungen und einem nachhaltigen Inkasso führten zu einem besseren Resultat.
- 8 Für die Abteilung "alt Zivil- und Strafrecht", heute unterteilt in Abteilung Zivilrecht und Abteilung Strafrecht, wurde irrtümlicherweise ein zu hoher Gerichtsgebührenertrag budgetiert und konnte deshalb in diesem Umfang nicht erreicht werden.
- 9 Die Abteilung Sozialversicherungsrecht muss aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids vermehrt Gerichtsgutachten in Auftrag geben. Deren Kosten fallen zunächst bei der Gerichtskasse an, werden aber im Urteil der IV -Stelle bzw. anderen Versicherungsträgern auferlegt und von Diesen zeitverschoben rückerstattet.
- 10 Die erwarteten Erträge aus der Rückgewinnung der unentgeltlichen Rechtspflege (uR) wurden zentral am Kantonsgericht BL budgetiert. Die vereinnahmten Gelder wurden jedoch den verfahrensabschliessenden Gerichten gutgeschrieben (siehe Kommentar unter Profitcenter 2604 und 2606).

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	42.4	42.6	44.1	-1.6	-3.5%

Die 150%-Vakanz setzt sich aus diversen Restpensen zusammen, die bei den einzelnen Abteilungen nicht, nicht mehr oder noch nicht wieder besetzt waren.

2601 Straf- und Zwangsmassnahmengericht sowie Jugendgericht

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Anklagen der Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft sowie von Einsprachen gegen Strafbefehle der Staatsanwaltschaft und der Jugendanwaltschaft. Für die Anordnung der Untersuchungs- und der Sicherheitshaft sowie für die Anordnung oder Genehmigung weiterer Zwangsmassnahmen gemäss Schweizerischer Straf- und Jugendstrafprozessordnung ist das Zwangsmassnahmengericht zuständig. Das Strafgericht und das Jugendgericht sind Rechtsmittelinstanz gegen gemeinderätliche Urteile.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	532'448	591'454	600'000	-8'547	-1%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	4'266'092	4'453'106	4'463'984	-10'878	0%	
304	Zulagen	61'822	60'946	36'138	24'808	69%	1
305	Arbeitgeberbeiträge	815'986	849'511	872'783	-23'272	-3%	
309	Übriger Personalaufwand	14'347	11'046	21'550	-10'504	-49%	2
310	Material- und Warenaufwand	53'411	39'357	63'500	-24'143	-38%	3
311	Nicht aktivierbare Anlagen	675	31		31		X
313	Dienstleistungen und Honorare	2'143'712	2'261'085	1'599'000	662'085	41%	4
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	21'869	26'231	30'000	-3'769	-13%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	14'108	15'347	15'000	347	2%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	2'089'606	1'826'054	1'720'000	106'054	6%	5
319	Verschiedener Betriebsaufwand	184'405	210'840	260'000	-49'160	-19%	6
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	4'095	5'142	4'000	1'142	29%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-2'984'290	-2'903'040	-2'900'000	-3'040	0%	
426	Rückerstattungen	-5'629	-61	-102'000	101'939	100%	7
427	Bussen	-131'820	-144'580	-300'000	155'420	52%	8
430	Verschiedene betriebliche Erträge		-13'878		-13'878		X
440	Zinsertrag	-22	-4	-50	46	92%	
	Total Aufwand	10'202'576	10'350'150	9'685'955	664'195	7%	
	Total Ertrag	-3'121'761	-3'061'563	-3'302'050	240'487	7%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	7'080'815	7'288'588	6'383'905	904'683	14%	

- Hierbei handelt es sich um eine Fehlbudgetierung seitens PKP -Tool.
- Es wurden deutlich weniger Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen besucht als budgetiert.
- Der Büromaterialeinkauf sowie die Anschaffung von Fachliteratur konnte kostengünstiger abgewickelt werden als ursprünglich angenommen.
- Die Auszahlung von Anwaltshonoraren betreffend unentgeltlicher Rechtspflege (uR) ist deutlich höher ausgefallen als angenommen. Die Budgetierung basierte auf zu tiefen Vorjahreswerten. Da es sich um einen gesetzlichen Anspruch handelt, kann kein Einfluss auf diese Position genommen werden. Hohe Schwankungen in Jahresvergleichen sind möglich.
- Der Grund der höheren Wertberichtigungen liegt darin, dass vermehrt Abschreibungen infolge von Verlustscheinen und für Personen mit Auslandwohnsitz oder im Ausland unbekannt vorgenommen werden mussten. Im Vergleich zur Jahresrechnung 2014 mussten dennoch tiefere Forderungsverluste ausgewiesen werden.
- Im Berichtsjahr mussten zwar mehr Parteientschädigungen infolge Gutheissungen gesprochen werden, jedoch unter dem Budgetwert.
- Falsche, vergangenheitsbezogene Werte wurden irrtümlicherweise ins Budget 2015 implementiert.
- Der Bussenertrag wurde in einer irrtümlichen Annahme, basierend auf dem Rechnungsjahr 2012, zu hoch kalkuliert.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	34.7	33.9	34.7	-0.8	-2.3%

Eine befristete Gerichtsschreiberstelle (80%) wurde im Hinblick auf 2016 nicht mehr wiederbesetzt.

2603 Steuer- und Enteignungsgericht

Auftrag und Zielsetzungen

Abteilung Steuergericht:

Beurteilung von Rekursen gegen Einspracheentscheide der Steuerverwaltung betreffend der Staatssteuer (inkl. Handänderungs-, Grundstücksgewinn- sowie Erbschafts- und Schenkungssteuer) sowie von Beschwerden betreffend der direkten Bundessteuer und gegen Einspracheentscheide des Amtes für Militär- und Bevölkerungsschutz betreffend des Wehrpflichtersatzes (Weiterzug an Kantonsgericht Abt. Verfassungs- und Verwaltungsrecht möglich).

Abteilung Enteignungsgericht:

Rechtsmittelinstanz für Beschwerden gegen Verfügungen des Kantons und der Gemeinden betreffend Erschliessungsabgaben (bspw. Wasser, Kanalisation, Strassen, Grossgemeinschaftsantennenanlage). Beurteilung von Entschädigungen aus formeller und materieller Enteignungen sowie von Gesuchen betreffend vorzeitige Besitzeinweisung des Gemeinwesens (Weiterzug an Kantonsgericht Abt. Verfassungs- und Verwaltungsrecht möglich).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	85'325	57'065	70'000	-12'935	-18%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	773'316	668'293	665'468	2'825	0%	
304	Zulagen	9'390	12'422	7'907	4'515	57%	
305	Arbeitgeberbeiträge	131'708	116'588	116'397	191	0%	
309	Übriger Personalaufwand	3'904	4'020	4'110	-90	-2%	
310	Material- und Warenaufwand	24'208	25'344	34'000	-8'656	-25%	2
313	Dienstleistungen und Honorare	20'697	10'434	25'000	-14'566	-58%	3
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	10'351	7'043	9'000	-1'957	-22%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	2'356	1'538	3'700	-2'162	-58%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			10'000	-10'000	-100%	4
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	146	147	1'000	-853	-85%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-50'982	-55'860	-50'000	-5'860	-12%	5
426	Rückerstattungen			-1'500	1'500	100%	
440	Zinsertrag	-16	-3	-100	97	97%	
	Total Aufwand	1'061'399	902'895	946'582	-43'687	-5%	
	Total Ertrag	-50'998	-55'863	-51'600	-4'263	-8%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'010'401	847'032	894'982	-47'950	-5%	

- 1 Im Berichtsjahr kam die Fünferkammer weniger zum Einsatz gegenüber dem Vorjahr.
- 2 Der Büromaterialeinkauf sowie die Anschaffung von Fachliteratur konnte kostengünstiger abgewickelt werden als ursprünglich angenommen.
- 3 Die Differenz ergibt sich aus tieferen Ausgaben im Bereich der unentgeltlichen Rechtspflege (uR) und Porti.
- 4 Es mussten keine Wertberichtigungen auf Forderungen vorgenommen werden.
- 5 Der Gerichtgebührenertrag konnte moderat gesteigert werden.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	5.5	5.5	5.7	-0.2	-3.5%

Der Präsident der Abteilung Steuergericht erledigt seine Arbeit im 23 %-Pensum; im Gerichtsorganisationsdekret sind dafür 50% vorgesehen.

2604 Zivilkreisgericht Basel-Landschaft West

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Zivilkreisgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	75'030	82'995	80'000	2'995	4%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	2'734'968	2'967'623	2'901'818	65'805	2%	1
304	Zulagen	25'956	28'768	22'713	6'055	27%	
305	Arbeitgeberbeiträge	510'442	573'655	595'305	-21'650	-4%	
309	Übriger Personalaufwand	9'270	12'320	13'870	-1'550	-11%	
310	Material- und Warenaufwand	34'092	35'593	44'200	-8'607	-19%	
313	Dienstleistungen und Honorare	1'463'674	1'638'526	1'609'000	29'526	2%	2
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	10'241	10'755	13'000	-2'245	-17%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'668	2'895	9'500	-6'605	-70%	3
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	306'396	392'780	390'000	2'780	1%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'905	2'358	3'000	-642	-21%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-1'910'202	-2'231'081	-2'100'000	-131'081	-6%	4
426	Rückerstattungen	-18'009	-17'354	-23'000	5'646	25%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-308'532	-691'610		-691'610	X	5
440	Zinsertrag	-31	-7	-190	183	96%	
	Total Aufwand	5'177'642	5'748'267	5'682'406	65'861	1%	
	Total Ertrag	-2'236'773	-2'940'051	-2'123'190	-816'861	-38%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	2'940'869	2'808'215	3'559'216	-751'001	-21%	

- 1 Befristete Stellenprozente für die Bewirtschaftung zur Rückgewinnung aus unentgeltlicher Rechtspflege (uR) führte zu einem höheren Personalaufwand.
- 2 Höherer Expertisenaufwand für komplexe Fälle sorgte für ein leichtes Überschreiten in dieser Kostenart.
- 3 Der Spesenaufwand reduzierte sich auch durch eine tiefere Beanspruchung des Kredits für Aus- und Weiterbildung.
- 4 Obwohl das Budget 2015 bereits von einem höheren Wert im Gerichtsgebührenertrag ausgegangen ist konnte dieser nochmals gesteigert werden. Eine Planung ist nicht absolut vorhersehbar, da die Anzahl Fälle und vor allem die Streitwerte variieren können.
- 5 Diese Kostenart beinhaltet die Erträge aus der Rückgewinnung von seinerzeit gewährter unentgeltlicher Rechtspflege (uR). Im Budget 2015 wurden die voraussichtlichen Einnahmen unter dem Profitcenter 2600 (Kantonsgericht) budgetiert und werden jetzt im verfahrensabschliessenden Profitcenter 2604 ausgewiesen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	20.7	20.9	20.9	-0.1	-0.2%

2605 Bezirksgericht Liestal

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht. Streitigkeiten aus Wohn- und Geschäftsraummiete oder wegen geschlechtsbezogener Diskriminierung am Arbeitsplatz sind zunächst bei den entsprechenden Schlichtungsstellen in Liestal anzuheben (Weiterzug an Bezirksgerichte möglich).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	16'473					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	255'337					
304	Zulagen	4'105					
305	Arbeitgeberbeiträge	48'090					
310	Material- und Warenaufwand	2'678					
313	Dienstleistungen und Honorare	197'557					
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	2'432					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	55					
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	66'275					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	126					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-240'395					
426	Rückerstattungen	-4'920					
	Total Aufwand	593'128					
	Total Ertrag	-245'315					
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	347'813					

2606 Zivilkreisgericht Basel-Landschaft Ost

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Zivilkreisgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht.

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	66'692	76'762	60'000	16'762	28%	1
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	1'587'500	1'899'706	1'795'770	103'936	6%	2
304	Zulagen	26'964	30'240	15'500	14'740	95%	
305	Arbeitgeberbeiträge	222'406	356'647	339'777	16'870	5%	3
309	Übriger Personalaufwand	8'460	3'180	5'240	-2'060	-39%	
310	Material- und Warenaufwand	33'194	27'579	43'000	-15'421	-36%	4
313	Dienstleistungen und Honorare	798'136	1'093'654	1'313'000	-219'346	-17%	5
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	17'898	16'836	16'300	536	3%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	990	1'042	7'000	-5'958	-85%	6
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	217'662	328'777	290'000	38'777	13%	7
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	1'069	1'045	1'600	-555	-35%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-912'635	-1'389'728	-1'500'000	110'272	7%	8
426	Rückerstattungen	-11'060	-8'542	-15'400	6'858	45%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-117'317	-236'345		-236'345	X	9
440	Zinsertrag	-30	-6	-100	94	94%	
	Total Aufwand	2'980'971	3'835'469	3'887'187	-51'718	-1%	
	Total Ertrag	-1'041'043	-1'634'621	-1'515'500	-119'121	-8%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	1'939'929	2'200'848	2'371'687	-170'839	-7%	

- In der Budgetierungsphase wurde der Umstand des Zusammenschlusses zum Zivilkreisgericht BL West (Liestal, Sissach/Gelterkinden & Waldenburg) zu wenig berücksichtigt.
- Befristete Stellenprozent für krankheitsbedingte Personalausfälle und zur Rückgewinnung aus unentgeltlicher Rechtspflege (uR) führten zu einem höheren Personalaufwand.
- Siehe Kommentar unter Kostenart 301.
- Der Büromaterialeinkauf sowie die Anschaffung von Fachliteratur konnte kostengünstiger abgewickelt werden als ursprünglich angenommen.
- Die Unterschreitung ist den Ausgabeposten für unentgeltliche Rechtspflege (uR) sowie externe Expertisekosten zuzuordnen. Grössere Schwankungen sind möglich, da die Faktoren bewilligte Gesuche und komplexe Expertisen nicht im voraus abschliessend eingeschätzt werden können.
- Generell war die Annahme zu hoch angesetzt und reduzierte sich zusätzlich durch eine tiefere Beanspruchung des Aus- und Weiterbildungskredits.
- Höherer Abschreibungsbedarf zufolge Uneinbringlichkeit und Kostenerlass führten zu dieser Überschreitung.
- Der Trend eines höheren Gerichtsgebührenetrags manifestierte sich in der Rechnung, konnte jedoch nicht ganz die hohe Erwartung erfüllen.
- Diese Kostenart beinhaltet die Erträge aus der Rückgewinnung von seinerzeit gewährter unentgeltlicher Rechtspflege (uR). Im Budget 2015 wurden die voraussichtlichen Einnahmen unter dem Profitcenter 2600 (Kantonsgericht) budgetiert und werden jetzt im verfahrensabschliessenden Profitcenter 2606 ausgewiesen.

Personal

	besetzte Stellen per 31.12.2014	besetzte Stellen per 31.12.2015	Sollstellenplan 2015	Abw. Absolut	Abw. %
Anzahl Vollstellen	12.5	12.5	12.5	0.0	0.0%

2607 Bezirksgericht Waldenburg

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht. Streitigkeiten aus Wohn- und Geschäftsraummiete oder wegen geschlechtsbezogener Diskriminierung am Arbeitsplatz sind zunächst bei den entsprechenden Schlichtungsstellen in Liestal anzuheben (Weiterzug an Bezirksgerichte möglich).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'710					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	52'205					
304	Zulagen	1'305					
305	Arbeitgeberbeiträge	9'373					
310	Material- und Warenaufwand	2'815					
313	Dienstleistungen und Honorare	40'952					
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	2'423					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	63					
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	52'971					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	38					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-79'804					
426	Rückerstattungen	-210					
	Total Aufwand	168'854					
	Total Ertrag	-80'014					
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	88'840					

2608 Bezirksgericht Laufen

Auftrag und Zielsetzungen

Beurteilung von Zivilprozessen (Eheschutz und Ehescheidung, Forderungen, Nachbarrecht, Erbrecht, Arbeitsrecht, Miete, etc.) und schuldbetreibungsrechtlichen Prozessen (Rechtsöffnung, Konkursöffnung etc.), zum Teil nach vorherigem Schlichtungsverfahren beim Friedensrichteramt oder vor einer sonstigen Schlichtungsbehörde (Berufung bzw. Beschwerde an Kantonsgericht Abt. Zivilrecht teilweise möglich). Direkt vor das Bezirksgericht, d.h. ohne Anrufen des Friedensrichteramtes, sind u.a. folgende Streitigkeiten zu bringen: Klagen auf Ehescheidung, Eheschutzverfahren, Rechtsöffnungsbegehren, Streitigkeiten aus Arbeitsrecht. Streitigkeiten aus Wohn- und Geschäftsraummiete oder wegen geschlechtsbezogener Diskriminierung am Arbeitsplatz sind zunächst bei den entsprechenden Schlichtungsstellen in Liestal anzuheben (Weiterzug an Bezirksgerichte möglich).

Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	15'075					
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	95'027					
304	Zulagen	1'087	7		7	X	
305	Arbeitgeberbeiträge	19'825					
310	Material- und Warenaufwand	425					
313	Dienstleistungen und Honorare	51'328					
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	846					
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	351					
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	11'748					
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	69					
421	Gebühren für Amtshandlungen	-50'205					
426	Rückerstattungen	-3'565					
	Total Aufwand	195'781	7		7	0%	
	Total Ertrag	-53'770					
	Ergebnis Erfolgsrechnung (ohne VK und Transfers)	142'011	7		7	0%	

1. Zahlengrundlagen

1.1 Konsolidierte Erfolgsrechnung und Investitionsrechnung über alle Organisationseinheiten

1.1.1 Erfolgsrechnung über alle Organisationseinheiten

		Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
300	Behörden, Kommissionen und Richter	6'338'132	6'505'654	6'740'015	-234'360	-3%
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	314'767'914	317'738'568	321'586'217	-3'847'649	-1%
302	Löhne der Lehrkräfte	193'491'737	184'412'128	184'023'679	388'449	0%
303	Temporäre Arbeitskräfte	316'950	471'166	440'792	30'374	7%
304	Zulagen	7'399'546	7'472'380	7'227'128	245'252	3%
305	Arbeitgeberbeiträge	97'552'947	91'156'033	94'278'363	-3'122'329	-3%
306	Arbeitgeberleistungen	6'203'477				
309	Übriger Personalaufwand	1'486'745	4'960'994	7'561'516	-2'600'522	-34%
30	Personalaufwand	627'557'449	612'716'924	621'857'709	-9'140'786	-1%
310	Material- und Warenaufwand	28'064'369	25'964'566	30'458'752	-4'494'186	-15%
311	Nicht aktivierbare Anlagen	24'266'843	18'130'078	20'843'270	-2'713'191	-13%
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VV	18'925'915	18'204'331	19'114'055	-909'724	-5%
313	Dienstleistungen und Honorare	71'977'050	67'771'946	69'852'494	-2'080'549	-3%
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	28'923'969	29'599'180	30'571'950	-972'770	-3%
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	10'854'165	11'892'667	12'595'039	-702'372	-6%
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	24'844'093	21'951'769	25'206'392	-3'254'623	-13%
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	7'105'641	7'439'733	8'040'920	-601'187	-7%
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	20'763'023	2'580'833	24'891'876	-22'311'043	-90%
319	Verschiedener Betriebsaufwand	2'923'024	3'634'484	2'326'800	1'307'684	56%
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	238'648'093	207'169'587	243'901'548	-36'731'961	-15%
330	Abschreibungen Sachanlagen VV	75'726'382	67'990'713	68'161'700	-170'987	0%
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	75'726'382	67'990'713	68'161'700	-170'987	0%
340	Zinsaufwand	29'054'323	47'248'426	54'756'538	-7'508'112	-14%
341	Realisierte Kursverluste	827'357	1'477'178	10'700	1'466'478	>1000%
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	756'372	3'645'310	728'653	2'916'657	400%
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	1'053'316	1'512'296	1'226'000	286'296	23%
344	Wertberichtigungen Anlagen FV		1'444'516		1'444'516	X
349	Verschiedener Finanzaufwand	-201'201	-1'636'147	800'100	-2'436'247	-304%
34	Finanzaufwand	31'490'167	53'691'580	57'521'991	-3'830'411	-7%
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	23'404'519	22'093'601	21'650'000	443'601	2%
35	Übertrag Fonds / StaatsRG	23'404'519	22'093'601	21'650'000	443'601	2%
360	Ertragsanteile an Dritte	2'650'622	2'676'963	3'337'308	-660'345	-20%
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	423'646'357	456'300'157	456'823'430	-523'273	0%
362	Finanz- und Lastenausgleich	34'088'721	27'329'738	27'548'000	-218'262	-1%
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	998'092'485	1'035'825'522	1'030'739'794	5'085'728	0%
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	910'085	1'629'230	2'458'279	-829'049	-34%
369	Verschiedener Transferaufwand	110'892	144'115	140'000	4'115	3%
36	Transferaufwand	1'459'499'162	1'523'905'724	1'521'046'811	2'858'913	0%
370	Durchlaufende Beiträge	97'394'290	90'828'803	100'111'900	-9'283'097	-9%
37	Durchlaufende Beiträge	97'394'290	90'828'803	100'111'900	-9'283'097	-9%
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	1'512'136'756	44'779'592	0	44'779'592	>1000%
38	Ausserordentlicher Aufwand	1'512'136'756	44'779'592	0	44'779'592	>1000%
390	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	4'623	2'393	2'050	343	17%
391	Int Fakturen Dienstleistungen	22'454	25'191	21'127	4'064	19%
392	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	150'349	168'930	143'700	25'230	18%
39	Interne Fakturen	177'427	196'514	166'877	29'637	18%
3	Aufwand	4'066'034'243	2'623'373'036	2'634'418'536	-11'045'500	0%
400	Direkte Steuern natürliche Personen	-1'217'081'972	-1'248'415'768	-1'271'000'000	22'584'232	2%
401	Direkte Steuern juristische Personen	-198'158'710	-168'425'882	-217'455'000	49'029'118	23%
402	Übrige Direkte Steuern	-95'489'778	-148'370'468	-92'000'000	-56'370'468	-61%
403	Besitz- und Aufwandsteuern	-106'890'416	-108'190'058	-107'300'000	-890'058	-1%

		Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
40	Fiskalertrag	-1'617'620'875	-1'673'402'176	-1'687'755'000	14'352'824	1%
410	Regalien	-45'362	-22'371	-80'000	57'629	72%
411	Schweizerische Nationalbank		-45'755'082	-23'200'000	-22'555'082	-97%
412	Konzessionen	-7'603'800	-7'745'763	-7'779'000	33'237	0%
41	Regalien und Konzessionen	-7'649'161	-53'523'216	-31'059'000	-22'464'216	-72%
421	Gebühren für Amtshandlungen	-71'193'545	-71'229'107	-75'061'115	3'832'008	5%
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder	-576'221	-410'842	-444'500	33'658	8%
423	Schul- und Kursgelder	-1'599'266	-1'609'174	-1'684'400	75'226	4%
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen	-10'002'098	-9'567'419	-10'853'650	1'286'231	12%
425	Erlös aus Verkäufen	-23'312'441	-22'179'914	-25'869'680	3'689'766	14%
426	Rückerstattungen	-4'388'144	-4'904'486	-4'020'688	-883'798	-22%
427	Bussen	-20'476'483	-25'332'647	-29'689'750	4'357'103	15%
429	Übrige Entgelte	-3'406'533	-3'910'380	-4'351'600	441'220	10%
42	Entgelte	-134'954'731	-139'143'968	-151'975'383	12'831'415	8%
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-2'222'130	-2'977'079	-1'522'060	-1'455'019	-96%
439	Übriger Ertrag	-1'219'887	-1'647'539	-352'000	-1'295'539	-368%
43	Verschiedene Erträge	-3'442'017	-4'624'618	-1'874'060	-2'750'558	-147%
440	Zinsertrag	-21'058'134	-28'324'154	-18'876'929	-9'447'225	-50%
441	Realisierte Gewinne FV	-2'740'551	-5'503'228	-1'300'000	-4'203'228	-323%
442	Beteiligungsertrag FV	-4'368				
443	Liegenschaftenertrag FV	-12'835'487	-10'548'831	-10'462'000	-86'831	-1%
444	Wertberichtigungen Anlagen FV	-50'000	-31'185'650	-50'000	-31'135'650	<-1000%
445	Finanzertrag aus Darl./Beteil des VV	-4'064'613	-4'951'993	-3'940'000	-1'011'993	-26%
446	Finanzertrag von öff Unternehmungen	-53'563'204	-55'519'471	-55'140'000	-379'471	-1%
447	Liegenschaftenertrag VV	-12'337'868	-11'211'095	-12'806'100	1'595'005	12%
44	Finanzertrag	-106'654'226	-147'244'421	-102'575'029	-44'669'392	-44%
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-2'247'410	-2'022'730	-1'981'250	-41'480	-2%
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	-500	-3'000'500		-3'000'500	X
45	Übertrag Fonds / StaatsRG	-2'247'910	-5'023'230	-1'981'250	-3'041'980	-154%
460	Ertragsanteile von Dritten	-132'922'261	-138'049'282	-149'742'281	11'692'999	8%
461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-74'837'990	-78'819'996	-74'361'986	-4'458'010	-6%
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-244'491'514	-254'812'212	-281'322'884	26'510'672	9%
469	Verschiedener Transferertrag	-399'469	-513'287	-400'000	-113'287	-28%
46	Transferertrag	-452'651'234	-472'194'777	-505'827'151	33'632'374	7%
470	Durchlaufende Beiträge	-97'394'290	-90'828'803	-100'111'900	9'283'097	9%
47	Durchlaufende Beiträge	-97'394'290	-90'828'803	-100'111'900	9'283'097	9%
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge	-459'445'986		-5'930'000	5'930'000	100%
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital	-13'508'514	-11'217'149	-10'179'367	-1'037'782	-10%
48	Ausserordentlicher Ertrag	-472'954'500	-11'217'149	-16'109'367	4'892'218	30%
490	Int Fakturen Material- und Warenbezüge	-4'623	-2'393	-2'050	-343	-17%
491	Int Fakturen Dienstleistungen	-22'454	-25'191	-21'127	-4'064	-19%
492	Int Fakturen Pacht, Mieten, Benützungsko	-150'349	-168'930	-143'700	-25'230	-18%
49	Interne Fakturen	-177'427	-196'514	-166'877	-29'637	-18%
4	Ertrag	-2'895'746'372	-2'597'398'871	-2'599'435'017	2'036'146	0%
	Total Aufwand	4'066'034'243	2'623'373'036	2'634'418'536	-11'045'500	0%
	Total Ertrag	-2'895'746'372	-2'597'398'871	-2'599'435'017	2'036'146	0%
	Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	1'170'287'872	25'974'165	34'983'519	-9'009'354	-26%

1.1.2 Investitionsrechnung über alle Organisationseinheiten

		Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %
500	Grundstücke	151'600	47'486		47'486	0%
501	Strassen / Verkehrswege	76'325'769	76'443'067	70'700'000	5'743'067	8%
502	Wasserbau	2'903'132	2'851'911	4'000'000	-1'148'089	-29%
503	Übriger Tiefbau	5'362'129	5'475'852	26'800'000	-21'324'148	-80%
504	Hochbauten	61'016'798	64'695'081	82'626'000	-17'930'919	-22%
509	Übrige Sachanlagen			-22'700'000	22'700'000	X
50	Sachanlagen	145'759'428	149'513'398	161'426'000	-11'912'602	-7%
541	Kantone und Konkordate	12'001'952	9'580'886	19'940'000	-10'359'114	-52%
54	Darlehen	12'001'952	9'580'886	19'940'000	-10'359'114	-52%
564	Öffentliche Unternehmungen	21'101'830	8'523'385	6'100'000	2'423'385	40%
565	Private Unternehmungen	3'461'193	1'180'685	27'600'000	-26'419'315	-96%
566	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	34'895'296	24'219'635	30'000'000	-5'780'365	-19%
56	Eigene Investitionsbeiträge	59'458'319	33'923'706	63'700'000	-29'776'294	-47%
5	Investitionsausgaben	217'219'699	193'017'989	245'066'000	-52'048'011	-21%
600	Übertragung von Grundstücken		-32'560		-32'560	0%
603	Übertragung übrige Tiefbauten		-5'615'292		-5'615'292	0%
604	Übertragung Hochbauten		-14'151'977		-14'151'977	0%
606	Übertragung Mobilien		-4'428'916		-4'428'916	0%
60	Übertragung von Sachanlagen in das FV		-24'228'745		-24'228'745	0%
630	Bund	-7'651'829	-9'479'387	-7'205'000	-2'274'387	-32%
631	Kantone und Konkordate	-28'257'015	-9'245'577	-33'510'000	24'264'423	72%
632	Gemeinde und Gemeindef Zweckverbände	-517'096	-914'868	-300'000	-614'868	-205%
634	Öffentliche Unternehmungen		-2'028		-2'028	0%
635	Private Unternehmungen	-56'500	-200'000		-200'000	0%
637	Private Haushalte	-169'309		-20'000	20'000	X
63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-36'651'749	-19'841'860	-41'035'000	21'193'140	52%
664	Öffentliche Unternehmungen	-17'924	-470'338		-470'338	0%
66	Rückzahlung eigene Investitionsbeiträge	-17'924	-470'338		-470'338	0%
6	Investitionseinnahmen	-36'669'673	-44'540'942	-41'035'000	-3'505'942	-9%
Total Investitionsausgaben		217'219'699	193'017'989	245'066'000	-52'048'011	-21%
Total Investitionseinnahmen		-36'669'673	-44'540'942	-41'035'000	-3'505'942	-9%
Total Nettoinvestitionen		180'550'026	148'477'047	204'031'000	-55'553'953	-27%

1.2 Konsolidierte Erfolgsrechnung nach Organisationseinheiten

	Total	KB Rechnung	FKD Rechnung	VGD Rechnung	BUD Rechnung	SID Rechnung	BKSD Rechnung	GER Rechnung
30 Personalaufwand	612'716'924	10'421'962	43'496'889	42'392'032	63'827'691	141'536'317	287'653'551	23'388'480
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	207'169'587	2'280'973	17'091'821	11'551'154	99'085'514	29'013'432	37'417'590	10'729'103
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	67'990'713				66'885'007	1'105'706		
34 Finanzaufwand	53'691'580	494	50'017'829	126'283	3'108'967	402'859	25'544	9'602
35 Einlagen in Fonds und Spez. -Finanz.	22'093'601		21'838'601	255'000				
36 Transferaufwand	1'523'905'724	1'202'462	428'766'777	422'040'086	87'306'988	23'600'512	560'988'899	
37 Durchlaufende Beiträge	90'828'803		36'683'528	44'613'644	4'696'957	1'663'869	3'170'805	
38 Ausserordentlicher Aufwand	44'779'592		44'369'592	410'000				
39 Interne Verrechnungen	196'514			196'514				
Total Aufwand	2'623'373'036	13'905'891	642'265'037	521'584'713	324'911'124	197'322'696	889'256'390	34'127'185
40 Fiskalertrag	-1'673'402'176		-1'673'402'176					
41 Regalien und Konzessionen	-53'523'216		-45'962'906		-6'812'949	-747'360		
42 Entgelte	-139'143'968	-989'877	-15'853'984	-3'366'630	-29'446'456	-73'456'335	-7'259'231	-8'771'454
43 Verschiedene Erträge	-4'624'618		-1'064'914	-260'119	-391'507	-219'985	-1'377'173	-1'310'920
44 Finanzertrag	-147'244'421	-1	-84'601'869	-5'546'682	-56'835'762	-249'636	-10'448	-23

	Total	KB Rechnung	FKD Rechnung	VGD Rechnung	BUD Rechnung	SID Rechnung	BKSD Rechnung	GER Rechnung
45 Entnahmen aus Fonds und Spez.-Finanz.	-5'023'230		-135'450	-157'500	-1'251'500	-317'724	-3'161'055	
46 Transferertrag	-472'194'777	-189'556	-315'807'330	-39'661'847	-42'588'116	-18'914'214	-55'033'714	
47 Durchlaufende Beiträge	-90'828'803		-36'683'528	-44'613'644	-4'696'957	-1'663'869	-3'170'805	
48 Ausserordentlicher Ertrag	-11'217'149				-11'217'149			
49 Interne Verrechnungen	-196'514		-25'191		-171'323			
Total Ertrag	-2'597'398'871	-1'179'435	-2'173'537'348	-93'606'422	-153'411'719	-95'569'124	-70'012'426	-10'082'397
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	25'974'165	12'726'456	-1'531'272'311	427'978'292	171'499'405	101'753'571	819'243'963	24'044'788

1.3 Funktionale Gliederung

Die anschliessend publizierte Funktionale Gliederung ist nach den Richtlinien des Harmonisierten Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden - HRM2 dargestellt. Sie gliedert alle Aufwands- und Ertragspositionen nach staatlichen Aufgabenfunktionen eines Gemeinwesens und ermöglicht eine andere Sichtweise auf Finanzdaten als die Gliederung nach den Verwaltungsorganisationseinheiten.

Die Funktionale Gliederung wird an dieser Stelle in aggregierter Form auf Ebene der zehn Hauptfunktionen dargestellt.

Funktion	Bezeichnung	Aufwand R2015	Ertrag R2015	Saldo R2015
0	Allgemeine Verwaltung	242'478'627	-72'901'915	169'576'712
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	240'092'940	-110'759'945	129'332'994
2	Bildung	754'722'282	-78'062'369	676'659'912
3	Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	45'290'923	-3'464'796	41'826'126
4	Gesundheit	407'035'229	-7'035'613	399'999'616
5	Soziale Sicherheit	537'447'665	-242'746'478	294'701'187
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	132'657'734	-17'644'616	115'013'118
7	Umweltschutz und Raumordnung	68'229'089	-60'165'167	8'063'922
8	Volkswirtschaft	74'065'191	-64'238'708	9'826'483
9	Finanzen und Steuern	121'353'369	-1'940'379'264	-1'819'025'895
	Summe	2'623'373'048	-2'597'398'872	25'974'176

1.4 Angaben zum ausserordentlichen Aufwand und Ertrag

Der ausserordentliche Aufwand beinhaltet die Unterdeckung des Vorsorgewerks Kanton der BLPK per 31.12.2015 im Umfang von CHF 41.3 Mio. sowie Schlussabrechnungen aus der Reform BLPK per 31.12.2014 von Total CHF 3.1 Mio.. Ebenfalls wurde eine weitere Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen von CHF 0.4 Mio. vorgenommen.

Analog dem Ablauf im Vorjahr wurden CHF 11.2 Mio. zur Deckung der Abschreibungen 2015 (Sekundarschulbauten) zu Lasten des Schulhausfonds (P9020) in den ausserordentlichen Ertrag des P2304 entnommen.

1.5 Verzeichnis der Nachtragskredite

Im Berichtsjahr 2015 wurden keine Nachtragskredite eingereicht (LRB 2991 vom 25. Juni 2015 / LRV 2015-185 vom 05. Mai 2015).

1.6 Bilanz

	in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2015	Abweichung zur Rechnung 2014	
	Aktiven	3'945.7	4'031.2	85.5	2%
10	Finanzvermögen	1'831.4	1'821.2	-10.2	-1%
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen	182.2	278.7	96.5	53%
101	Forderungen	723.4	522.8	-200.6	-28%
102	Kurzfristige Finanzanlagen	21.3	119.1	97.7	459%
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen	514.5	462.9	-51.6	-10%
106	Vorräte und angefangene Arbeiten	6.9	4.9	-2.0	-29%
107	Finanzanlagen	36.3	37.3	1.0	3%
108	Sachanlagen FV	346.9	395.6	48.7	14%
14	Verwaltungsvermögen	2'114.2	2'210.0	95.7	5%
140	Sachanlagen VV	1'437.3	1'491.3	54.1	4%
144	Darlehen	213.1	222.7	9.6	4%
145	Beteiligungen, Grundkapitalien	359.2	359.2	0.0	0%
146	Investitionsbeiträge	104.7	136.8	32.1	31%
	Passiven	-3'945.7	-4'031.2	-85.5	-2%
20	Fremdkapital	-4'562.3	-4'626.1	-63.9	-1%
200	Laufende Verbindlichkeiten	-1'129.2	-1'063.0	66.2	6%
201	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-170.9	-0.3	170.6	100%
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-186.0	-203.5	-17.4	-9%
205	Kurzfristige Rückstellungen	-651.7	-28.9	622.7	96%
206	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-2'276.4	-3'136.0	-859.6	-38%
208	Langfristige Rückstellungen	-148.1	-194.5	-46.4	-31%
29	Eigenkapital	616.6	595.0	-21.6	-4%
296	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	-223.0	0.0	223.0	100%
299	Bilanzüberschuss/-fehlbetrag	839.6	595.0	-244.7	-29%

1.7 Eigenkapitalnachweis

	in Mio. CHF	Bilanz per 31.12.2014	Bilanz per 31.12.2015		Abweichung zur Rechnung 2014	
299	Bilanzüberschuss	210.1	228.4	innerhalb Defizitbremse	18.4	9%
296	Negative Marktwertbewertung Zinsswap	-30.8	0.0	ausserhalb Defizitbremse	30.8	100%
296	Neubewertungsreserve FV	253.8	0.0	ausserhalb Defizitbremse	-253.8	-100%
299	Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK	-1'049.7	-823.4	ausserhalb Defizitbremse	226.3	22%
29	Eigenkapital (ohne Fonds-/Vorfinanzierungszuweisung)	-616.6	-595.0		21.6	4%
Nachweis Eigenkapital innerhalb Defizitbremse						
299	Bilanzüberschuss vor Jahresergebnis	330.6	210.1		-120.6	-36%
	Gewinn (+) / Verlust (-)	-120.6	18.4*		139.0	115%
	<i>Bilanzüberschuss</i>	<i>210.1</i>	<i>228.4</i>		<i>18.4</i>	<i>9%</i>
	Eigenkapital innerhalb Defizitbremse	210.1	228.4		18.4	9%
Nachweis Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse (= Zweckgebundenes Eigenkapital)						
296	<i>Negative Marktwertbewertung Zinsswap</i>	<i>-30.8</i>	<i>0.0</i>		<i>30.8</i>	<i>100%</i>
296	<i>Neubewertungsreserve FV</i>	<i>253.8</i>	<i>0.0**</i>		<i>-253.8</i>	<i>-100%</i>
291	<i>Fonds "Fonds für reg. Infrastrukturvorhaben"</i>	<i>82.3</i>	<i>109.4</i>		<i>27.0</i>	<i>33%</i>
	<i>Vorfinanzierung "Schulhausfonds"</i>	<i>54.3</i>	<i>43.2</i>		<i>-11.1</i>	<i>-20%</i>
	<i>Vorfinanzierung "Campus FHNW"</i>	<i>100.0</i>	<i>100.0</i>		<i>0.0</i>	<i>0%</i>
293	<i>Total Vorfinanzierungen</i>	<i>154.3</i>	<i>143.1</i>		<i>-11.1</i>	<i>-7%</i>
299	<i>Bilanzfehlbetrag aus Reform BLPK</i>	<i>-1'049.7</i>	<i>-823.4*/**</i>		<i>226.3</i>	<i>22%</i>
	Eigenkapital ausserhalb Defizitbremse	-590.1	-570.9		19.1	3%
	Total Eigenkapital inkl. zugewiesene Fonds/Vorfinanzierungen	-380.0	-342.5		37.5	10%

* 2015: Schlussrechnungen aus Reform BLPK per 31.12.2014 sowie Unterdeckung 2015 zu Lasten Bilanzfehlbetrag (CHF 44.3 Mio.)

** 2015: Übertrag Neubewertungsreserve FV inkl. Neubewertungen im 2015 zu Gunsten Bilanzfehlbetrag (CHF 270.6 Mio.)

1.8 Geldflussrechnung (indirekte Methode/Fonds "Geld")

Konto	in Mio. CHF	Rechnung 2014	Rechnung 2015
Betriebliche Tätigkeit			
299	Saldo der Erfolgsrechnung (+ Ertragsüberschuss / - Aufwandüberschuss)	-1'170.3	-26.0
330	+ Abschreibungen Sachanlagen VV	75.7	68.0
340	+ Wertberichtigungen Finanzanlagen	0.4	4.9
344	+ Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	0.0	1.4
444	- Wertberichtigungen Finanz-/Sachanlagen FV	-0.1	-31.2
366	+ Abschreibungen Investitionsbeiträge	0.9	1.6
101	- Zunahme / + Abnahme Forderungen	21.7	209.8
104	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-77.9	51.1
106	- Zunahme / + Abnahme Vorräte und angefangene Arbeiten	-1.7	2.0
3410	+ Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen FV	0.8	0.0
3411	+ Realisierte Verluste auf Sachanlagen FV	0.0	0.3
4411	- Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen FV	-2.7	-5.5
200	+ Zunahme / - Abnahme Laufende Verbindlichkeiten	0.7	-66.2
201	+ Zunahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-0.2	0.1
204	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-2.9	20.2
205	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Rückstellungen	1'444.8	17.5
208	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Rückstellungen	-391.4	54.2
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus betrieblicher Tätigkeit	-101.9	302.3
Investitionstätigkeit			
	Ausgaben		
50 (140)	- Sachanlagen	-145.8	-149.5
54 (144)	- Darlehen	-12.0	-9.6
56 (146)	- Eigene Investitionsbeiträge	-59.5	-33.9
	Einnahmen		
60	+ Übertrag von Sachanlagen in das Finanzvermögen	0.0	24.2
63	+ Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	36.7	19.8
66	+ Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	0.0	0.5
	Bereinigung (nicht fondsbewegend)		
	Diverse		
63 (101)	- Entnahmen Fonds/Vorfinanz. in Investitionsrechnung (Ausnahmen)	-28.3	-9.2
1046	- Zunahme / + Abnahme Aktive Rechnungsabgrenzungen	-0.5	0.5
2046	+ Zunahme / - Abnahme Passive Rechnungsabgrenzungen	-8.7	-2.8
2069	+ Zunahme / - Abnahme Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	12.3	9.6
	Überträge vom VV ins FV		
60	- Übertrag von Sachanlagen in das Finanzvermögen	0.0	-24.2
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Investitionstätigkeit	-205.7	-174.6
Finanzierungstätigkeit			
102	+ Abnahme / - Zunahme Kurzfristige Finanzanlagen	0.0	-58.7
107	+ Abnahme / - Zunahme Finanzanlagen FV	39.5	-0.3
108	+ Abnahme / - Zunahme Sachanlagen FV	8.4	9.8
201	+ Zunahme / - Abnahme Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-21.8	-44.0
205	- Verwendung Kurzfristige Rückstellungen	-800.0	-646.1
206	+ Zunahme / - Abnahme Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1061.3	850.0
208	- Verwendung Langfristige Rückstellungen	-1.1	-1.9
	Cash Flow (+) / Drain (-) aus Finanzierungstätigkeit	286.4	108.8
	Veränderung des Fonds "Geld"	-21.2	236.5
100			
2010 0 010	+ Zunahme / - Abnahme Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanlagen		
2010 0 020	inkl. kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten (< 3 Monate)	-21.2	236.5

1.9 Langfristige Finanzverbindlichkeiten

per 31.12.2015 in Mio. CHF	Fälligkeiten		Buchwert Total
	bis 5 Jahre	> 5 Jahre	
Kassascheine	100.0	100.0	200.0
Darlehen, Schuldscheine	127.8	175.0	302.8
Staatsanleihen	–	2'600.0	2'600.0
Übrige	33.2	–	33.2
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	261.0	2'875.0	3'136.0

Der durchschnittliche Zinssatz der langfristigen Finanzverbindlichkeiten beträgt 1.39% (Vorjahr: 1.52%).

per 31.12.2014 in Mio. CHF	Fälligkeiten		Buchwert Total
	bis 5 Jahre	> 5 Jahre	
Kassascheine	100.0	100.0	200.0
Darlehen, Schuldscheine	227.8	175.0	402.8
Staatsanleihen	–	1'650.0	1'650.0
Übrige	23.6	–	23.6
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	351.4	1'925.0	2'276.4

1.10 Rückstellungsspiegel

Bezeichnung	Endbestand 2014 in Mio. CHF	Auflösung oder Neubildung	Endbestand 2015 in Mio. CHF	Kommentare
Prozessrisiken	5.90	2.10	7.90	Durch Forderungen im Bereich Spezialsteuern mussten die Rückstellungen für Prozessrisiken erhöht werden
Reform PK	712.10	-589.30	122.80	Auflösungen und Bildungen von Rückstellung im Vorsorgebereich
Altlastenrisiken	75.10	-1.70	73.40	In der Beurteilung hat es keine massgeblichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gegeben
Schwankungs- reserven	2.40	-2.40	–	Auflösung der Schwankungsreserve für allfällige Kursverluste bei Anlagemandaten der BLKB
Diverse Risiken	4.30	14.90	19.30	
Gesamttotal aller Rückstellungen	799.80	-576.40	223.40	

1.11 Bürgschafts-, Garantie- und nichtbilanzierte Leasingverpflichtungen

Bürgschaften		Stand Vorjahr in CHF	Stand per 31.12.15 in CHF
Bürgschaft für die ausstehenden Studiendarlehen (351 Darlehen)		3'841'964.00	4'196'342.00
Bürgschaft für den Neubau eines Wohnheims für psychisch behinderte Erwachsene des Vereins Sozialpsychiatrie Baselland		302'000.00	302'000.00
Bürgschaft zur Sicherstellung eines Investitionskredits der BLKB		320'000.00	320'000.00
Nichtbilanzierte Leasingverpflichtungen		Stand Vorjahr in CHF	Stand per 31.12.15 in CHF
Übersicht der Leasingverpflichtungen der Schul- und Büromaterialverwaltung für Kopiergeräte	2015	1'040'716.16	–
	2016	505'586.66	817'092.73
	2017	321'815.28	518'401.03
	2018	58'754.87	278'033.79
	2019	–	101'962.00
	Total	1'926'872.97	1'715'489.55

1.12 Gesamtbetrag der Treuhandgeschäfte

Treuhänderisch verwaltete Gelder Stand per 31. Dezember 2015	Total CHF	davon bilanziert CHF
Zivilrechtsverwaltung	17'572'979.07	17'572'979.07
Bau- und Umweltschuttdirektion	3'320'041.06	0.00
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion	54'132.21	54'132.21
Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion	53'977'194.14	53'977'194.14
Kantonsgericht	37'500.00	37'500.00
Sicherheitsdirektion	1'664'691.96	1'354'291.79
Total der treuhänderisch verwalteten Gelder	76'626'538.44	72'996'097.21

1.13 Verzeichnis der Wertschriften und Beteiligungen im Finanzvermögen

Die Aktien der BAK Basel Economics AG sowie der Waldenburgerbahn AG wurden per 31.12.2015 zwecks Veräusserung vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen übertragen und auf ihren Nennwert aufgewertet.

1.14 Verzeichnis der Eventualverbindlichkeiten

Basellandschaftliche Pensionskasse:

	31.12.2014 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF
Eventualverbindlichkeit für eine allfällige zukünftige Deckungslücke BLPK im Umfang von maximal 35%	329.16 (definitiv)	287.86
Garantien gegenüber der BLPK für das Forderungsmodell im Rahmen Reform BLPK	34.19	28.31

Basellandschaftliche Kantonalbank:

	31.12.2014 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF
Staatsgarantie gegenüber der Basellandschaftlichen Kantonalbank	–	–
Garantien gegenüber der BLKB für das Poolingmodell im Rahmen Reform BLPK	69.64	63.38

Altlastenrechtliche Massnahmen:

	31.12.2014 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF
Eventualverbindlichkeit Altlasten AUE	18.00	30.89
Eventualverbindlichkeit Altlasten HBA	30.00	30.00

Universität Basel:

	31.12.2014 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF
Kreditsicherungsgarantie zu Gunsten Universität Basel zur Errichtung eines Neubaus für das Departement Biomedizin auf dem Life-Science-Campus Schällemätteli	106.00	106.00

Sonstige:

	31.12.2014 in Mio. CHF	31.12.2015 in Mio. CHF
Nachschusspflicht Interkantonale Lehrmittelzentrale (ILZ)	–	–
Förderbeiträge Gebäudeprogramm	4.95	4.79
Kreditsicherungsgarantie Neubau Tierheim beider Basel	–	2.00

1.15 Bilanz & ER treuhänd. Liegenschaften BLKB

Bilanz des durch die Bld. Kantonalbank gehaltenen Treuhandvermögens	31.12.15 in CHF		31.12.14 in CHF	
Aktiven				
Bank		788'005.59		1'392'319.65
Debitoren	95'665.55		46'473.32	
Delkredere	-1'566.04	94'099.51	-1'978.96	44'494.36
Übrige Forderungen		100'000.00		100'191.12
Transitorische Aktiven		0.00		8'940.00
Liegenschaften	8'916'082.55		8'196'082.55	
Wertberichtigungen Immobilien	-8'916'082.55	0.00	-8'196'082.55	0.00
Heiz- und Nebenkosten		0.00		0.00
Total Aktiven		982'105.10		1'545'945.13
Passiven				
Vorauszahlungen Mieter	23'803.75		0.00	
Heizkosten A Konto	0.00	23'803.75	0.00	0.00
Durchgangskonto		0.00		0.00
Transitorische Passiven		956'651.35		1'544'295.13
Rückstellung Tankrevision	1'650.00		1'650.00	
Rückstellungen Unterhalt Liegenschaften	0.00	1'650.00	0.00	1'650.00
Total Passiven		982'105.10		1'545'945.13

Erfolgsrechnung über das von der Bld. Kantonalbank gehaltene Treuhandvermögen	2015 in CHF	2014 in CHF
Aufwand		
Liegenschaftsaufwand	76'977.70	100'426.40
Verwaltungsaufwand	-412.92	-30'726.23
Abschreibungen	720'000.00	0.00
Debitorenverluste	0.00	0.00
Ablieferung an Kanton	954'753.20	2'829'317.18
Total Aufwand	1'751'317.98	2'899'017.35
Ertrag		
Liegenschaftsertrag	1'751'249.33	1'620'643.43
Verwaltungsertrag	68.65	546.07
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	1'277'827.85
Total Ertrag	1'751'317.98	2'899'017.35

1.16 Fonds / Vorfinanzierungen

9010 Fonds für regionale Infrastrukturvorhaben

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Eigenkapitals

Das Fondsvermögen ist für Investitionen und Beiträge an die regionale Infrastruktur zu verwenden. Über die einzelnen Projekte ist dem LR separat Antrag zu stellen.

Als Rechtsgrundlage gelten die folgenden beiden Landratsbeschlüsse: LRB 1049 vom 25. September 1997 und LRB 1300 vom 23. Juni 2005.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	9'989	9'490	11'000	-1'510	-14%	
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	500	3'000'500		3'000'500	X	
441	Realisierte Gewinne FV	-55'073	-26'266	-67'000	40'734	61%	
449	Übriger Finanzertrag		-29'999'999		-29'999'999	X	
	Total Aufwand	10'489	3'009'990	11'000	2'998'990		
	Total Ertrag	-55'073	-30'026'265	-67'000	-29'959'265		
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-44'584	-27'016'275	-56'000	-26'960'275	<-1000%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	44'597'672	49'355'628	4'757'956	11%	
107	Finanzanlagen	7'741'681		-7'741'681	-100%	
144	Darlehen	30'000'000	60'000'000	30'000'000	100%	
291	Kapital	-82'339'353	-109'355'628	-27'016'275	-33%	
	Total Aktive	82'339'353	109'355'628	27'016'275	33%	
	Total Passive	-82'339'353	-109'355'628	-27'016'275	-33%	

9020 Schulhausfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Vorfinanzierung des Eigenkapitals

Das Vermögen ist für die Deckung der Abschreibungen der Sekundarschulhäuser bestimmt.

Als Rechtsgrundlage gelten die Jahresrechnungen 1998, 1999 und 2000

- 1999/053 vom 23.03.1999
- 2000/067 vom 28.03.2000
- 2001/085 vom 27.03.2001

Diese Beschlüsse unterstanden dem fakultativen Finanzreferendum.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	52'961	50'318	58'000	-7'682	-13%	
389	Einlagen in das Eigenkapital	13'508'514	11'217'149	10'135'000	1'082'149	11%	
441	Realisierte Gewinne FV	-292'004	-139'264	-357'000	217'736	61%	
	Total Aufwand	13'561'476	11'267'466	10'193'000	1'074'466	11%	
	Total Ertrag	-292'004	-139'264	-357'000	217'736	61%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	13'269'471	11'128'202	9'836'000	1'292'202	13%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	13'246'030	43'165'363	29'919'332	226%	
107	Finanzanlagen	41'047'534		-41'047'534	-100%	
293	Kapital	-54'293'564	-43'165'363	11'128'202	21%	
	Total Aktive	54'293'564	43'165'363	-11'128'202	-20%	
	Total Passive	-54'293'564	-43'165'363	11'128'202	20%	

9070 Campus FHNW

Zweck und Rechtsgrundlage

Vorfinanzierung des Eigenkapitals

Eine Zuweisung von zwei Mal CHF 50 Mio. in den Fonds wurde zur Finanzierung des Campus FHNW vorgenommen.

Als Rechtsgrundlage gilt der Abschluss 2006, LRV 2007-057 bzw. LRB 2541 vom 21. Juni 2007 Punkt 6 sowie der Abschluss 2007, LRV 2008-079 bzw. LRB 626 vom 19. Juni 2008 Punkt 4. Die Beschlüsse unterlagen dem fakultativen Finanzreferendum.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
389	Einlagen in das Eigenkapital						X
	Total Aufwand						X
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung						X

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	99'957'932	99'957'932	0	0%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
293	Kapital	-99'957'932	-99'957'932	0	0%	
	Total Aktive	99'957'932	99'957'932	0	0%	
	Total Passive	-99'957'932	-99'957'932	0	0%	

9080 Fonds zur Förderung des Wohnungsbaues

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Aus dem Fonds werden folgende Sachverhalte ausbezahlt:

- Kantonale Zusatzverbilligungen zur Reduktion von Mietzinsbelastungen
- Kantonale Bausparprämien
- Beiträge an Neubauten und Sanierungen von Mietwohnungen von Organisationen des gemeinnützigen Wohnungsbaus

In den Fonds fliessen folgende Sachverhalte zurück:

- Allfällige Rückerstattungen aus obigen Geschäften
- Rückerstattungen alter Wohnbausubventionen (Kantonsanteile)

Als Rechtsgrundlage gilt SGS 842 ff.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	285'166	291'136	288'331	2'805	1%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	5'000	5'000	5'000	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	540'665	337'560	573'000	-235'440	-41%	
441	Realisierte Gewinne FV	-243'398	-116'083	-298'000	181'917	61%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-3'186	-1'312	-5'000	3'688	74%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-198'001	-172'639	-123'000	-49'639	-40%	
	Total Aufwand	830'831	633'696	866'331	-232'635	-27%	
	Total Ertrag	-444'585	-290'034	-426'000	135'966	32%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	386'246	343'662	440'331	-96'669	-22%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	9'082'288	42'940'620	33'858'332	373%	
107	Finanzanlagen	34'214'906		-34'214'906	-100%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-32'322	-19'410	12'912	40%	
209	Kapital	-43'264'872	-42'921'210	343'662	1%	
	Total Aktive	43'297'194	42'940'620	-356'574	-1%	
	Total Passive	-43'297'194	-42'940'620	356'574	1%	

9090 Wirtschaftsförderungsfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient der Umsetzung von wirtschafts- und standortpolitischen Massnahmen, der einzelbetrieblichen Förderung und der Finanzierung von Kooperationen sowie weiteren Projekten und Massnahmen welche geeignet sind, die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft zu stärken, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen sowie die wirtschaftliche Entwicklung und die Standortqualität zu fördern.

Als Rechtsgrundlagen gelten das Gesetz zur Förderung der Wirtschaft (Wirtschaftsförderungsgesetz), SGS 501 und die Verordnung zum Wirtschaftsförderungsgesetz, SGS 501.12.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

- Gemäss Verträge = CHF 10'606'481

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	1'838	1'785	3'500	-1'715	-49%	
305	Arbeitgeberbeiträge	39					
313	Dienstleistungen und Honorare	7'195	6'836	12'350	-5'514	-45%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	360		5'000	-5'000	-100%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	125'000	125'000	125'000	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'880'470	3'210'579	3'568'650	-358'071	-10%	
441	Realisierte Gewinne FV	-39'672	-18'921	-49'000	30'079	61%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'001'336	-1'000'253	-1'003'000	2'747	0%	
	Total Aufwand	2'014'902	3'344'200	3'714'500	-370'300	-10%	
	Total Ertrag	-1'041'007	-1'019'174	-1'052'000	32'826	3%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	973'895	2'325'026	2'662'500	-337'474	-13%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	4'118'629	7'215'686	3'097'057	75%	
107	Finanzanlagen	5'976'733	350'000	-5'626'733	-94%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-315'050	-110'400	204'650	65%	
209	Kapital	-9'780'312	-7'455'286	2'325'026	24%	
	Total Aktive	10'095'362	7'565'686	-2'529'676	-25%	
	Total Passive	-10'095'362	-7'565'686	2'529'676	25%	

9100 Ausgleichsfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds deckt ausserordentliche Beiträge an Einwohner- und Bürgergemeinden für Aufgaben ab, welche zu nicht zumutbaren finanziellen Belastungen führen würden.

Als Rechtsgrundlage gilt SGS 185.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

- Beiträge = CHF 800'000

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	5'552'787	5'678'625	6'000'000	-321'375	-5%	
461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte	-5'033'787	-5'625'600	-5'000'000	-625'600	-13%	
	Total Aufwand	5'552'787	5'678'625	6'000'000	-321'375	-5%	
	Total Ertrag	-5'033'787	-5'625'600	-5'000'000	-625'600	-13%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	519'000	53'025	1'000'000	-946'975	-95%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	7'415'831	8'266'806	850'975	11%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-336'000	-1'240'000	-904'000	-269%	
209	Kapital	-7'079'831	-7'026'806	53'025	1%	
	Total Aktive	7'415'831	8'266'806	850'975	11%	
	Total Passive	-7'415'831	-8'266'806	-850'975	-11%	

9120 Swisslos-Fonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds entrichtet Beiträge für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, die nicht zu den Staatsaufgaben gehören.

Als Rechtsgrundlage gilt die SGS 543.3 – Interkantonale Vereinbarung betreffend die gemeinsame Durchführung von Lotterien, Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbmässigen Wetten vom 8. Juni 1923 und VO vom 29. März 2011, SGS 543.12 Verordnung über den Swisslos-Fonds.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

2015 und älter	= CHF	3'142'188
2016	= CHF	5'081'335
2017	= CHF	1'538'575
2018	= CHF	857'000
2019	= CHF	192'000
2020	= CHF	192'000
TOTAL	= CHF	11'003'098

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	12'716	12'081	14'000	-1'919	-14%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	397'183	397'724	400'000	-2'276	-1%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	10'421'516	11'481'743	10'700'000	781'743	7%	
413	Ertragsant Lotterien, Sport-Toto, Wetten	-10'570'222	-11'231'012	-10'000'000	-1'231'012	-12%	
425	Erlös aus Verkäufen	-13'938	-26'894	-30'000	3'106	10%	
441	Realisierte Gewinne FV	-70'110	-33'437	-86'000	52'563	61%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-2'225	-616	-3'000	2'384	79%	
	Total Aufwand	10'831'415	11'891'548	11'114'000	777'548	7%	
	Total Ertrag	-10'656'494	-11'291'960	-10'119'000	-1'172'960	-12%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	174'920	599'589	995'000	-395'411	-40%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	6'000'297	21'897'169	15'896'872	265%	
107	Finanzanlagen	9'855'448		-9'855'448	-100%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-613'969	-225'982	387'987	63%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen		-7'029'000	-7'029'000	X	
209	Kapital	-15'241'776	-14'642'187	599'589	4%	
	Total Aktive	15'855'745	21'897'169	6'041'425	38%	
	Total Passive	-15'855'745	-21'897'169	-6'041'425	-38%	

9130 Handschin-Stiftung

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Unterstützung armer talentvoller junger Kantonsangehöriger zum Besuch von Schulen und Anstalten im In- und Ausland.

Als Rechtsgrundlage gilt das Testament des Heinrich Handschin vom 20. Oktober 1892 (CHF 1'256'260) SGS 365.21 vom 9. März 1993.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	417	420	630	-210	-33%	
305	Arbeitgeberbeiträge	3	10		10	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	16'252	20'759	18'800	1'959	10%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	1'158	1'532	1'100	432	39%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	3'732	3'992	3'500	492	14%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	61'500	48'000	55'500	-7'500	-14%	
441	Realisierte Gewinne FV	-309'222	-89'550	-165'300	75'750	46%	
	Total Aufwand	83'062	74'713	79'530	-4'817	-6%	
	Total Ertrag	-309'222	-89'550	-165'300	75'750	46%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-226'161	-14'837	-85'770	70'933	83%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-334'872	-408'976	-74'104	-22%	
107	Finanzanlagen	3'637'457	3'706'248	68'791	2%	
200	Laufende Verbindlichkeiten		-6'000	-6'000		X
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-32'150	-6'000	26'150	81%	
209	Kapital	-3'270'435	-3'285'272	-14'837	0%	
	Total Aktive	3'302'585	3'297'272	-5'313	0%	
	Total Passive	-3'302'585	-3'297'272	5'313	0%	

9140 Swisslos Sportfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Förderung sportlicher Tätigkeiten und zur Schaffung sowie zum Unterhalt von Turn- und Sportplätzen, sofern diese nicht Aufgabe des Kantons sind.

Als Rechtsgrundlage gilt die SGS 369.11 und das Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbmässigen Wetten vom 8. Juni 1923.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

- Beitragszusicherungen = CHF 7'175'355.10

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
310	Material- und Warenaufwand		20'029		20'029		X
313	Dienstleistungen und Honorare	154'180	168'983	167'000	1'983	1%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	4'007	5'884	3'000	2'884	96%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	81'669	81'055	140'000	-58'945	-42%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	3'914'590	3'862'406	5'350'000	-1'487'594	-28%	
413	Ertragsant Lotterien, Sport-Toto, Wetten	-4'317'414	-7'458'315	-4'300'000	-3'158'315	-73%	
441	Realisierte Gewinne FV	-34'122	-16'274	-42'000	25'726	61%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-2'775	-582	-4'000	3'418	85%	
	Total Aufwand	4'154'446	4'138'358	5'660'000	-1'521'642	-27%	
	Total Ertrag	-4'354'312	-7'475'171	-4'346'000	-3'129'171	-72%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-199'866	-3'336'813	1'314'000	-4'650'813	-354%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	8'200'648	16'142'693	7'942'046	97%	
107	Finanzanlagen	4'796'643		-4'796'643	-100%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-213'446	-22'035	191'411	90%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
209	Kapital	-12'783'845	-16'120'658	-3'336'813	-26%	
	Total Aktive	12'997'291	16'142'693	3'145'402	24%	
	Total Passive	-12'997'291	-16'142'693	-3'145'402	-24%	

9150 Ausgleichsfonds Ruhegehalt Regierungsräte

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds diente als Pensionskasse der Regierungsräte. Mit der Überführung der aktuellen und der alt-Mitglieder des Regierungsrates in die BLPK wurde der Fonds per 31. Dezember 2014 aufgelöst.

Als Rechtsgrundlage galt das Dekret vom 09. April 1979, BLPK-Dekret vom 22. April 2004, SGS 834.2 und 834.3.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
306	Arbeitgeberleistungen	2'034'284					
340	Zinsaufwand	29'535					
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	500					
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-1'562'397					
469	Verschiedener Transferertrag	-513'767					
	Total Aufwand	2'064'319					
	Total Ertrag	-2'076'165					
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-11'846					

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung	Rechnung	Abw. Absolut	Abw. %	B
						X
	Total Aktive					X
	Total Passive					X

9160 Fonds Bau H2

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Finanzierung des Ausbaus der H2.

Als Rechtsgrundlage gilt die SGS 439, "Reglement über den Fonds zum Bau der H2 Pratteln - Liestal" RRB 0141 vom 30. Januar 2007.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	28'382'342	9'376'535	28'005'000	-18'628'465	-67%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-20'538'139	-20'835'221	-20'400'000	-435'221	-2%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-7'000'000	-4'000'000	-7'000'000	3'000'000	43%	
	Total Aufwand	28'382'342	9'376'535	28'005'000	-18'628'465	-67%	
	Total Ertrag	-27'538'139	-24'835'221	-27'400'000	2'564'779	9%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	844'203	-15'458'686	605'000	-16'063'686	<-1000%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-46'143'544	-30'684'858	15'458'686	34%	
209	Kapital	46'143'544	30'684'858	-15'458'686	-34%	
	Total Aktive	-46'143'544	-30'684'858	15'458'686	34%	
	Total Passive	46'143'544	30'684'858	-15'458'686	-34%	

9170 Fonds Sicherstellung Deponie Elbisgraben

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur verursacherorientierten Finanzierung der Rekultivierung der Deponie Elbisgraben .

Als Rechtsgrundlage gilt der Eidg. USG Artikel 32/BUS BL § 29/BD 535/2001 vom 29. November 2001/Reglement vom 04. Dezember 2001.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	46'296	43'985	51'000	-7'015	-14%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	500	500		500	X	
441	Realisierte Gewinne FV	-255'256	-121'738	-312'000	190'262	61%	
	Total Aufwand	46'796	44'485	51'000	-6'515	-13%	
	Total Ertrag	-255'256	-121'738	-312'000	190'262	61%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-208'460	-77'253	-261'000	183'747	70%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-1'180'815	34'778'251	35'959'066	3'045%	
107	Finanzanlagen	35'881'813		-35'881'813	-100%	

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
209	Kapital	-34'700'998	-34'778'251	-77'253	0%	
	Total Aktive	34'700'998	34'778'251	77'253	0%	
	Total Passive	-34'700'998	-34'778'251	-77'253	0%	

9180 Fonds Bundessubvention für KVA Basel

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Die Gelder sind so zu bewirtschaften, dass sie jährlich im erforderlichen Umfang dem Bereich "Verbrennung" in der kantonalen Abfallrechnung gutgeschrieben werden können.

Als Rechtsgrundlage gilt das Eidg. GSchG Art. 62 Abs. 2, USG BL § 31 RRB 1292 vom 16. August 2005: Reglement der Bewirtschaftung der "Bundessubventionen an den Kanton Basel-Landschaft für die Beteiligung am Bau der KVA III in Basel".

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	14'073	13'370	15'000	-1'630	-11%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	1'480'500	1'250'500	1'300'000	-49'500	-4%	
441	Realisierte Gewinne FV	-77'590	-37'005	-95'000	57'995	61%	
	Total Aufwand	1'494'573	1'263'870	1'315'000	-51'130	-4%	
	Total Ertrag	-77'590	-37'005	-95'000	57'995	61%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	1'416'982	1'226'865	1'220'000	6'865	1%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	-3'578'937	6'101'191	9'680'129	270%	
107	Finanzanlagen	10'906'994		-10'906'994	-100%	
209	Kapital	-7'328'057	-6'101'191	1'226'865	17%	
	Total Aktive	7'328'057	6'101'191	-1'226'865	-17%	
	Total Passive	-7'328'057	-6'101'191	1'226'865	17%	

9190 Fischhegefonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds dient zur Finanzierung der dem Kanton übertragenen Aufgaben in der Fischerei.

Als Rechtsgrundlage gilt das Fischereigesetz vom 11. Februar 1999 SGS 530.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
310	Material- und Warenaufwand	2'676	2'796	4'000	-1'204	-30%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	403		5'000	-5'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare	55'528		10'000	-10'000	-100%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	510	510	1'000	-490	-49%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	-500					
319	Verschiedener Betriebsaufwand		12'247	5'000	7'247	145%	
341	Realisierte Kursverluste	-27	905		905	X	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	2'500	2'500	2'500	0	0%	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	1'000	7'000	10'000	-3'000	-30%	
426	Rückerstattungen		-3'191	-1'000	-2'191	-219%	
447	Liegenschaftenertrag VV	-7'510	-7'450	-7'700	250	3%	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-128	-19	-500	481	96%	
	Total Aufwand	62'091	25'958	37'500	-11'542	-31%	
	Total Ertrag	-7'637	-10'659	-9'200	-1'459	-16%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	54'454	15'299	28'300	-13'001	-46%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	367'507	401'152	33'645	9%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-81'455	-130'399	-48'944	-60%	
209	Kapital	-286'052	-270'753	15'299	5%	
	Total Aktive	367'507	401'152	33'645	9%	
	Total Passive	-367'507	-401'152	-33'645	-9%	

9200 Tierseuchenkasse

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Die Tierseuchenkasse übernimmt im Rahmen der Tierseuchengesetzgebung:

- die Entschädigung für Verluste von landw. Nutztieren
- Kosten für Bekämpfungsmassnahmen
- Beiträge an Tierkörperbeseitigungen ab Hof
- Beiträge an Notschlachtungen grosser landw. Nutztiere

Als Rechtsgrundlage gilt das Landwirtschaftsgesetz SGS 510 § 19 ff.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	33'170	11'900	6'500	5'400	83%	
305	Arbeitgeberbeiträge	2'607	4	160	-156	-97%	
310	Material- und Warenaufwand	2'162	4'711	3'100	1'611	52%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	5'278					

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	527'993	553'426	665'200	-111'774	-17%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb			500	-500	-100%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'211	2'781	1'300	1'481	114%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	301	2'284	2'000	284	14%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	11'302	10'339		10'339	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	145	118	300	-182	-61%	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	25'000	25'000	25'000	0	0%	
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	15'000	18'900		18'900	X	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	28'500	14'872	38'300	-23'428	-61%	
403	Besitz- und Aufwandsteuern	-216'527	-218'076	-213'000	-5'076	-2%	
412	Konzessionen	-3'740		-8'000	8'000	100%	
421	Gebühren für Amtshandlungen	-36'146	-37'272	-34'000	-3'272	-10%	
425	Erlös aus Verkäufen	-2'224	-1'776		-1'776	X	
426	Rückerstattungen	-90'008	-116'594	-110'000	-6'594	-6%	
430	Verschiedene betriebliche Erträge	-100	-83	-500	417	83%	
440	Zinsertrag	0	0		0	X	
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-290'052	-255'007	-210'000	-45'007	-21%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-15'779	-15'779		-15'779	X	
	Total Aufwand	656'668	644'335	742'360	-98'025	-13%	
	Total Ertrag	-654'577	-644'586	-575'500	-69'086	-12%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	2'092	-251	166'860	-167'111	-100%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanl	666	728	62	9%	
101	Forderungen	165'339	136'995	-28'344	-17%	
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen		3'597	3'597	X	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-96'034	-75'585	20'449	21%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-4'488		4'488	100%	
209	Kapital	-65'484	-65'734	-251	0%	
	Total Aktive	166'005	141'319	-24'686	-15%	
	Total Passive	-166'005	-141'319	24'686	15%	

9210 Stiftung Kirchengut

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Die Stiftung dient zur Erhaltung der reformierten Pfarrhäuser und Kirchen .

Als Rechtsgrundlage gilt das Kirchengesetz SGS 191 und Dekret zum Kirchengesetz SGS 191.1.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
300	Behörden, Kommissionen und Richter	5'683	3'815	11'000	-7'185	-65%	
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	147'551	149'164	155'600	-6'436	-4%	
305	Arbeitgeberbeiträge	32'215	34'686	34'000	686	2%	
309	Übriger Personalaufwand	13'009	9'050	9'000	50	1%	
310	Material- und Warenaufwand	6'573	8'225	15'000	-6'775	-45%	
311	Nicht aktivierbare Anlagen	42'428	4'041	10'000	-5'959	-60%	
313	Dienstleistungen und Honorare	227'934	209'793	261'400	-51'607	-20%	
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	1'978'404	1'162'508	1'961'000	-798'492	-41%	
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	11'525	5'460	11'000	-5'540	-50%	
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgb	14'259	29'227	27'500	1'727	6%	
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	5'924	3'487	9'000	-5'513	-61%	
341	Realisierte Kursverluste	38'781	638'800		638'800	X	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	233	203	800	-597	-75%	
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	471'517	143'180		143'180	X	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			7'500	-7'500	-100%	
380	Ausserordentlicher Personalaufwand		35'000		35'000	X	
383	Zusätzliche Abschreibungen			5'000	-5'000	-100%	
440	Zinsertrag	-69'463	-77'013	-81'500	4'487	6%	
441	Realisierte Gewinne FV	-347'516	-741'852	-80'000	-661'852	-827%	
444	Wertberichtigungen Anlagen FV	-798'579	-8'462		-8'462	X	
447	Liegenschaftenertrag VV	-1'867'812	-1'613'143	-2'352'500	739'357	31%	
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge	-1'994	-3'001		-3'001	X	
	Total Aufwand	2'996'035	2'436'640	2'517'800	-81'160	-3%	
	Total Ertrag	-3'085'364	-2'443'471	-2'514'000	70'529	3%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-89'329	-6'831	3'800	-10'631	-280%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanl	1'309'296	2'376'685	1'067'388	82%	
101	Forderungen	442'609	153'981	-288'628	-65%	
104	Aktive Rechnungsabgrenzungen	40'610	44'196	3'585	9%	
107	Finanzanlagen	5'079'237	5'138'259	59'022	1%	
108	Sachanlagen FV	2	3	1	50%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-405'224	-173'606	231'618	57%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-58'449	-12'886	45'563	78%	
208	Langfristige Rückstellungen	-1'352'738	-2'464'457	-1'111'719	-82%	
209	Kapital	-5'055'343	-5'062'174	-6'831	0%	
	Total Aktive	6'871'754	7'713'123	841'369	12%	
	Total Passive	-6'871'754	-7'713'123	-841'369	-12%	

9250 Projektfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Projektfonds wurde gebildet zur Unterstützung professioneller Analysen und Begleitungen in Gemeindefusions- und Gemeindezusammenarbeitsprojekten.

Als Rechtsgrundlage gilt SGS 185.11 §14.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
313	Dienstleistungen und Honorare	27'140	17'513	30'000	-12'487	-42%	
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte			20'000	-20'000	-100%	
	Total Aufwand	27'140	17'513	50'000	-32'487	-65%	
	Total Ertrag						
	Ergebnis Erfolgsrechnung	27'140	17'513	50'000	-32'487	-65%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	153'757	137'244	-16'513	-11%	
200	Laufende Verbindlichkeiten		-1'000	-1'000	X	
209	Kapital	-153'757	-136'244	17'513	11%	
	Total Aktive	153'757	137'244	-16'513	-11%	
	Total Passive	-153'757	-137'244	16'513	11%	

9260 Fonds Trinkwasserschutz

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Kanton Basel-Landschaft hat am 18. Mai 2010 mit Industriefirmen eine Vereinbarung abgeschlossen welche unter anderem die Bereitschaft der Industriefirmen vorgesehen hat dem Kanton für die Durchführung zweckmässiger Massnahmen beim Trinkwasserschutz einen Beitrag von CHF 20 Mio. zu überweisen. Die Gelder sind zweckgebunden einzusetzen. Über die Verwendung der Gelder entscheidet der Regierungsrat auf Antrag der Bau- und Umweltschutzdirektion.

Als Rechtsgrundlage gilt das Wasserversorgungsgesetz (SGS 455) und das Reglement für den Fonds Trinkwasserschutz.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
311	Nicht aktivierbare Anlagen		414'889		414'889	X	
313	Dienstleistungen und Honorare	836'354	1'236'140	1'200'000	36'140	3%	
319	Verschiedener Betriebsaufwand	200	167'759		167'759	X	
341	Realisierte Kursverluste		-33		-33	X	
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	500	500	500	0	0%	
426	Rückerstattungen	-234'423					
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	-4'282	-591	-7'000	6'409	92%	
	Total Aufwand	837'054	1'819'255	1'200'500	618'755	52%	
	Total Ertrag	-238'705	-591	-7'000	6'409	92%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	598'349	1'818'664	1'193'500	625'164	52%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	12'406'477	11'485'789	-920'688	-7%	
200	Laufende Verbindlichkeiten	-10'000	-146'432	-136'432	-1'364%	
204	Passive Rechnungsabgrenzungen	-156'388	-917'933	-761'544	-487%	
209	Kapital	-12'240'089	-10'421'424	1'818'664	15%	
	Total Aktive	12'406'477	11'485'789	-920'688	-7%	
	Total Passive	-12'406'477	-11'485'789	920'688	7%	

9290 Schutzplatzfonds

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Schutzplatzfonds wird durch Ersatzbeiträge geüffnet, wenn kein Schutzraum erstellt wird. Der Fonds wird einerseits für die Finanzierung öffentlicher Schutzräume und andererseits für die Erneuerung von privaten Schutzräumen verwendet.

Als Rechtsgrundlage gilt das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG) vom 4. Oktober 2002 (Stand 1. Januar 2012).

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
311	Nicht aktivierbare Anlagen			50'000	-50'000	-100%	
313	Dienstleistungen und Honorare			50'000	-50'000	-100%	
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	86'800	81'200		81'200	X	
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte		10'374	150'000	-139'626	-93%	
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten	-838'400	-1'674'700	-1'500'000	-174'700	-12%	
	Total Aufwand	86'800	91'574	250'000	-158'426	-63%	
	Total Ertrag	-838'400	-1'674'700	-1'500'000	-174'700	-12%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-751'600	-1'583'126	-1'250'000	-333'126	-27%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
101	Forderungen	4'599'800	6'182'926	1'583'126	34%	
209	Kapital	-4'599'800	-6'182'926	-1'583'126	-34%	
	Total Aktive	4'599'800	6'182'926	1'583'126	34%	
	Total Passive	-4'599'800	-6'182'926	-1'583'126	-34%	

9300 Legat Kaderli

Zweck und Rechtsgrundlage

Fonds des Fremdkapitals

Der Fonds Legat Kaderli wird folgendermassen verwendet:

- Durchführung wissenschaftlicher Studien zur Qualitätskontrolle
- Finanzierung von kurzen finanziellen Engpässen von Bewohnern als Darlehen
- Spezielle Anschaffungen des Arxhofes
- Spezielle kozeptuelle Projekte, welche nicht zum Auftrag gehören und deshalb nicht über das ordentliche Budget finanziert werden können (z.B. Gründung eines Vereins für Massnahmenentlassene)

Das Legat "Kaderli" wird durch den Überschuss des Kioskes Arxhof, durch allfällig entstehende Gewinne der vom Arxhof durchgeführten Tagungen, durch Schenkungen und durch Anteile des Verdienstes der Lohnzahlungen an Bewohnern in Arbeitsexternaten gespiesen.

Als Rechtsgrundlage gilt der Schlussbericht vom 18. April 1986 über die Teilung der Nacherbschaft aus dem Nachlass von Frau Luise Kaderli-Schulthess.

Erfolgsrechnung

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
310	Material- und Warenaufwand	36'697	27'854	37'000	-9'146	-25%	
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten			100	-100	-100%	
425	Erlös aus Verkäufen	-35'242	-28'321	-39'000	10'679	27%	
439	Übriger Ertrag	-2'029	-219		-219	X	
440	Zinsertrag	-239	-93	-600	507	84%	
	Total Aufwand	36'697	27'854	37'100	-9'246	-25%	
	Total Ertrag	-37'511	-28'634	-39'600	10'966	28%	
	Ergebnis Erfolgsrechnung	-813	-780	-2'500	1'720	69%	

Bilanz

Kt.	Bezeichnung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Abw. Absolut	Abw. %	B
100	Flüssige Mittel und kurzfristige Geldanl	159'788	159'881	93	0%	
101	Forderungen	-6'615	-6'230	384	6%	
106	Vorräte und angefangene Arbeiten	2'411	2'713	302	13%	
209	Kapital	-155'584	-156'364	-780	-1%	
	Total Aktive	155'584	156'364	780	1%	
	Total Passive	-155'584	-156'364	-780	-1%	

1.17 Beteiligungsspiegel

Name der Beteiligung	Rechtsform	Gesellschafts- kapital in CHF	BQ %	Restbuchwert in CHF	Zahlungsströme an Kanton in CHF	Zahlungsströme an Beteiligung in CHF	Bilanzsumme 2014 in CHF
ARA Rhein AG, Pratteln	Aktiengesellschaft	100'000	14		2'185'352	2'185'352	
Autobus AG, Liestal	Aktiengesellschaft	500'000	22		6'642	5'769'267	27'579'500
BAK Basel Economics AG, Basel	Aktiengesellschaft	990'000	2				1'762'468
Baselland Transport AG, Oberwil	Aktiengesellschaft	13'100'000	43			48'630'942	473'133'564
Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						634'266'319
Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	217'000'000	74	160'000'000	52'912'700	2'412'700	21'751'316'000
Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						8'650'494'000
BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	1'500'000	33	500'000	3'463		6'122'760
Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt				3'587'162	96'261'034	135'526'154
Flughafen Basel-Mulhouse (in Euro)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						376'900'000
Fondation des Archives de l'ancien Evêché de Bâle	Stiftung					110'000	
Genossenschaft Stadion St. Jakob-Park, Basel	Genossenschaft	397'900					26'339'922
Hardwasser AG, Muttenz	Aktiengesellschaft	5'000'000	41		409'655		11'646'862
Interkantonale Lehrmittelzentrale, Rapperswil	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt		1			16'719	2'118'336
Interkantonale Polizeischule Hitzkirch (IPH)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt				119'623	1'117'832	45'524'140
Kantonsspital Baselland, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	108'964'274	100	108'964'274	4'592'716	138'832'790	307'854'000
Kraftwerk Augst AG, Augst	Aktiengesellschaft	25'000'000	20	5'000'000	725'042		56'429'390
Kraftwerk Birsfelden AG, Birsfelden	Aktiengesellschaft	30'000'000	25	7'500'000	3'265'217	58'000	47'276'914
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG	Aktiengesellschaft	900'000	7	60'000	12'000		1'605'496
MCH Group AG, Basel	Aktiengesellschaft	60'065'750	8	4'712'500	1'285'625		877'644'000
Motorfahrzeugprüfstation beider Basel (MFP)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt						3'069'400
NSNW AG, Sissach	Aktiengesellschaft	1'500'000	33	500'000	215'000	3'655'361	26'940'000
ProRheno AG, Basel	Aktiengesellschaft	50'000	9		2'459'038	2'459'038	5'210'000
Psychiatrie Baselland, Liestal	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	7'176'688	100	7'176'688	1'611'018	34'273'218	73'168'000
Radio- und Fernsehgenossenschaft Basel (RFB)	Genossenschaft	233'000					556'257
Schweizer Salinen AG, Pratteln	Aktiengesellschaft	11'164'000	3	348'000	294'824		92'513'000
Schweizerische Nationalbank, Bern und Zürich	Spezialgesetzliche AG	25'000'000	1	206'500	45'767'472		
Schweizerische Rheinhäfen, Birsfelden	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	87'443'438	38	32'849'101	4'813'000		101'879'541
Schweizerischer Bibliotheksdienst, Bern	Genossenschaft	989'100	3				2'295'587
Selfin Invest AG	Aktiengesellschaft	10'000'000	3	348'000			122'807'768
Sozialversicherungsanstalt Baselland, Binningen	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt					6'399'350	42'961'083
Stiftung interkantonale Försterschule	Stiftung					67'485	2'751'825
Swisslos, Basel	Genossenschaft				15'818'327		704'142'477
Swissmedic, Schweizerisches Heilmittelinstitut, Bern	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt		1				107'502'000
TSM Schulzentrum für Kinder und Jugendliche	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt					5'807'353	3'223'262

Name der Beteiligung	Rechtsform	Gesellschafts- kapital in CHF	BQ %	Restbuchwert in CHF	Zahlungsströme an Kanton in CHF	Zahlungsströme an Beteiligung in CHF	Bilanzsumme 2014 in CHF
Universität Basel	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt				108'424	162'008'424	794'977'835
Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)	Selbst. öff.-rechtl. Anstalt	62'014'000	50	31'007'000	822'653	15'885'855	193'774'910
Waldenburgerbahn AG, Waldenburg	Aktiengesellschaft	1'917'016				3'541'474	48'283'638
Wasserversorgung Waldenbertal AG, Hölstein	Aktiengesellschaft	500'000	4				1'212'594
Summe Total		671'505'166		359'172'063	141'014'953	529'492'194	35'760'809'002

1.18 Anlagespiegel

Bilanzposition	Anlageklasse	Anschaffungs- u. Herstellungskosten	kumulierte Wertberichtigungen	Restbuchwert zu Beginn des Geschäftsjahres	Anschaffungs- u. Herstellungskosten Zugänge	Auf- / Abwertungen u. Herstellungs- Abgänge	Anschaffungs- u. Herstellungskosten Abgänge	AfA auf Abschreibungen	AfA auf Abschreibungen	AHK Umbuchungen	AfA auf Umbuchungen	ordentliche Abschreibungen	ausserplanm. Abschreibungen	Investitionsförderungen	Restbuchwert am Ende des Geschäftsjahres	Durchschn. Restnutzungsdauer	Gesamtnutzungsdauer
1400	Grundstücke	308'582'247		308'582'247	1'174'258	16'855'280	-6'357'015								320'254'770		0.0
1401	Elektromech. Anlagen	15'179'377	-569'228	14'610'150											13'851'181	10.0	20.0
	Kant. Hochl. Strassen	54'640'745	-1'171'256	42'928'179	5'221'690									-3'531'100	41'644'185	25.0	40.0
	Kantonsstrassen	526'786'784	-99'942'478	426'844'306	45'215'399					-75'492				-650'000	448'014'558	36.0	40.0
	Tunnel AIB	450'000	-187'500	262'500											225'000	6.0	40.0
	Werkstrassen AIB	175'000	-61'367	113'633											101'359	20.0	40.0
1402	Wasserbauten	24'538'582	-5'181'022	19'357'560	1'269'651										17'951'273	31.0	40.0
1403	Deponiekörper AIB	7'349'557	-1'987'119	5'362'437	231'642					193'768				-1'613'084	5'461'019	20.0	30.0
	Fernwärmeleitung	6'433'313	-765'100	5'668'212											139'836	32.0	40.0
	Kanalisation AIB	40'937'352	-4'148'121	36'789'231	27'640										35'908'328	20.0	60.0
	ÖV-Anlagen	15'093'997	-964'304	14'129'693	3'065'452										16'717'354	36.0	40.0
	Tiefbauten AIB	58'438'750	-12'912'519	45'526'230	2'310'596					348'108					45'109'901	11.0	25.0
1404	Gebäude - Mieterausba	6'024'152	-412'919	5'611'233	462'187										5'731'357	17.0	20.0
	Gebäude - Technik	117'459'898	-43'027'961	74'431'937	4'876'654					481'474					70'951'289	4.0	15.0
	Gebäude - Vorber.	389'721'301	-74'763'185	314'958'116	14'933'978					619'964					304'882'052	19.0	30.0
	Gebäude - Ausstattung	9'651'029	-6'427'598	3'223'431	447'608					-149'062					172'198	0.0	1.0
1406	EMSR AIB	16'475'892	-9'137'473	7'338'419	1'794'536										7'436'765	3.0	10.0
	Funkanlagen	13'018'561	-6'489'575	6'528'986											5'440'821	5.0	15.0
	Maschinen AIB	34'406'712	-14'456'238	19'950'474	450'374					843'721					14'881'078	4.0	15.0
1407	Anlage im Bau	85'051'549		85'051'549	65'306'162					-2'341'066					136'464'068		
1451	Beteiligungen	64'356'103	-2	64'356'101											64'356'101		
1454	Beteiligungen öff. U	289'695'472	-10	289'695'462											289'695'462		
1455	Beteiligungen pr. U.	5'120'505	-5	5'120'500											5'120'500		
1456	Beteiligungen pr. Or	4	-4														
1464	Beit. öff. ÖV-Anlage	32'608'531	-604'665	32'003'866	9'796'662										39'418'880	39.0	40.0
1465	Beit. pri. ÖV-Anlage	8'800'025	-173'636	8'626'389	1'472'253										9'481'349	39.0	40.0
1466	Beit. Kurszentren BB	770'000	-10'694	759'306											733'639	29.0	30.0
	Beit. priv. APH	5'955'296	-115'132	5'840'164	80'000					7'800'000					13'324'352	24.0	25.0
	Beit. priv. Pflegewo	65'000	-5'958	59'042											52'542	9.0	10.0
1468	Beit. Anlage im Bau	57'437'496		57'437'496	22'341'945					-6'002'310					73'777'131		

1.19 Verzeichnis der Verpflichtungskredite

1.19.1 Verpflichtungskredite der Erfolgsrechnung

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
KB	Ergebnis						10'737'651	4'254'510	889'453	757'133	1'517'265	
	LAKA	2007-214	2007-265	Beiträge an Interreg IV (2008-2013)	36	Transferaufwand		1'297'054	164'747	253'022		
						Gesamtkredit	1'500'000					
		2010-120	2010-2036	Beitrag Kooperationsfond ORK 2011-2014	36	Transferaufwand		67'564	17'048			
						Gesamtkredit	89'600					
		2010-120	2010-2036	Beitrag an Regio Basiliensis 2011-2014	36	Transferaufwand		1'372'000	343'000			
						Gesamtkredit	1'372'000					
		2010-120	2010-2036	Beitrag an Sekretär ORK 2011-2014	36	Transferaufwand		179'431	58'000	-52'569		
						Gesamtkredit	232'000					
		2010-120	2010-2036	Beitrag an Sekretariat ORK 2011-2014	36	Transferaufwand		110'720	27'936			
						Gesamtkredit	156'000					
		2010-290	2010-2196	Beitrag an TEB 2011-2013	36	Transferaufwand		262'609				2016-469
						Gesamtkredit	329'570					2016-469
		2010-290	2010-2196	Beitrag an Infobest Palmrain 2011-2013	36	Transferaufwand		129'731				2016-469
						Gesamtkredit	225'525					2016-469
		2013-192	2013-1566	Beitrag an TEB 2014-2016	36	Transferaufwand		165'044	88'826	76'218	95'063	
						Gesamtkredit	285'188					
		2013-192	2013-1566	Beitrag an Infobest Palmrain 2014-2016	36	Transferaufwand		97'546	53'600	43'947	72'800	
						Gesamtkredit	218'400					
		2013-381	2014-1751	Sammelvorlage IT/Auftritt BL	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		136'296	136'296			
						Gesamtkredit	140'000					
		2014-116	2014-2142	Beitrag an Regio Basiliensis 2015-2018	36	Transferaufwand		349'860		349'860	349'860	
						Gesamtkredit	1'399'440					
		2014-116	2014-2142	Beitrag an Sekretär ORK 2015-2018	36	Transferaufwand		47'765		47'765	32'177	
						Gesamtkredit	191'060					
		2014-116	2014-2142	Beitrag an Sekretariat ORK 2015-2018	36	Transferaufwand		23'986		23'986	47'765	
						Gesamtkredit	128'468					
		2014-116	2014-2143	Beitrag Kooperationsfond ORK 2015-2018	36	Transferaufwand		14'637		14'637	19'600	
						Gesamtkredit	78'400					
		2014-249	2014-2143	Beiträge an Interreg V (2014-2020)	36	Transferaufwand					250'000	
						Gesamtkredit	1'750'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
KB		2015-237	2015-113	E-Government BL	30	Personalaufwand					150'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		267		267	500'000	
						Gesamtkredit	242'000					
						Gesamtkredit	2'400'000					
FKD	Ergebnis			E-Government BL Modul 1			45'153'000	20'246'784	2'643'255	1'991'038	2'666'550	
	FKD GS	2007-003	2007-2334	Erneuerung Telefonie der Kant. Verwaltung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		3'726'736	433'873	111'392		
						Gesamtkredit	4'100'000					
		2010-140	2010-2035	ERP-Etappe 2	30	Personalaufwand		102'660				2015/2609
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		6'885'354				2015/2609
						Gesamtkredit	7'000'000					2015/2609
		2011-268	2012-251	2tes Rechenzentrum der Kant. Verwaltung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'204'645				
						Gesamtkredit	1'200'000					
		2013-125	2013/1398	ERP-Etappe 3	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'769'866	1'151'173	1'427'636	1'350'000	
					43	Verschiedene Erträge		-30'000		-30'000		
						Gesamtkredit	7'240'000					
FIV		2012-111	2012-604	Umsetzung Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand		323'723	127'972	100'107	16'550	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		3'418'270	341'183	298'915	600'000	
					34	Finanzaufwand		4				
						Gesamtkredit	5'000'000					
PA		176-2007	219-2007	Beteiligung NSNW AG	30	Personalaufwand		601'519				
						Gesamtkredit	673'000					
		2011-296	2012-386	Sozialplan Entlastungspaket 12/15	30	Personalaufwand		1'228'944	589'054	82'963	500'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		15'064		25	200'000	
						Gesamtkredit	11'500'000					
ZI		2013-125	2013/1398	ERP-Etappe 3		Gesamtkredit	7'240'000					
						Gesamtkredit	1'200'000					
VGD	Ergebnis			Erneuerung erstes Rechenzentrum			236'177'121	75'073'790	32'673'280	32'655'151	33'480'250	
	VGD GS	2011-242	2011-121	Gesundes Körpergewicht 2012-2015	30	Personalaufwand		50'181	5'531	43'720		
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		631'273	149'647	230'479	227'000	
					36	Transferaufwand						
					46	Transferertrag		-340'859	-88'500	-98'866	-114'250	
						Gesamtkredit	356'250					
		2011-328	2012-257	Zentrum Selbsthilfe 2012-14	36	Transferaufwand		300'000	100'000			
						Gesamtkredit	300'000					
		2011-331	2012-258	Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2012-14)	36	Transferaufwand		589'480	187'975	-1'113		

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
VGD						Gesamtkredit	750'000					
2)		2012-311	2013-995	Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 13-16	36	Transferaufwand		673'500	224'500	224'500	224'500	
1)		2012-314	2013-998	Baselland Tourismus 2013-2016	36	Gesamtkredit	898'000					
						Transferaufwand		1'800'000	600'000	600'000	600'000	
						Gesamtkredit	2'400'000					
		2012-404	2013-1237	Standortpolitische Massnahmen 2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'503'000	1'503'542				
1)		2012-404	2013-1237	Standortpolitische Massnahmen 2014-2017	30	Gesamtkredit	1'500'000					
						Personalaufwand		76'250	35'529	40'721		
						Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'739'113	1'646'703	1'092'410	1'500'000	
						Interne Faktoren		25'267		25'267		
						Gesamtkredit	6'000'000					
2)		2013-346	2014-1745	Aids-Hilfe/Frauen-Oase 14-17	36	Transferaufwand		550'000	275'000	275'000	275'000	
						Gesamtkredit	1'100'000					
2)		2013-355	2013-1647	GWL Kantonsspital BL 2014 bis 2016	36	Transferaufwand		28'410'000	14'900'000	13'510'000	13'500'000	
						Transferertrag		-10'000		-10'000		
						Gesamtkredit	41'900'000					
2)		2013-356	2013-1648	GWL Psychiatrie BL 2014 bis 2016	36	Transferaufwand		16'000'000	8'000'000	8'000'000	8'000'000	
						Gesamtkredit	24'000'000					
2)		2013-413	2014-1839	Weiterbild. AA in Privatspit. BL 2014-16	36	Transferaufwand		686'688	347'626	339'062	345'000	
						Gesamtkredit	1'035'000					
		2013-414	2014-1840	GWL UKBB 2014 bis 2015	36	Transferaufwand		11'324'665	5'635'211	5'689'454	5'451'000	
						Gesamtkredit	10'902'012					
2)		2014-248	2014-2235	Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2015-17)	36	Transferaufwand		214'798		214'798	225'000	
						Gesamtkredit	675'000					
2)		2014-274	2014-2369	Zentrum Selbsthilfe 2015 - 18	36	Transferaufwand		148'000		148'000	120'000	
						Gesamtkredit	592'000					
	AfW	2005-169	2005-1399	Wiederinst.st.proj. Röschenz-Dittingen	36	Transferaufwand		297'617				
						Gesamtkredit	307'525					
		2005-170	2005-1399	Wiederinst.st.proj. Laufen	36	Transferaufwand		326'418				
						Gesamtkredit	401'740					
	AGI	2001-022	2001-1281	Realisierung AV93, 2. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		11'685'219	9'716			2016-469
						Transferertrag		-6'778'365	-32'971			2016-469
						Gesamtkredit	6'004'000					2016-469
		2015-107	2015-175	Realisierung AV93, 3. Etappe	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		383'369	114'500	116'251	114'000	
						Transferertrag		-327'616	-98'781	-198'835	-293'000	

1) Ab 2016 unter "Standortförderung BL" (P2215) geführt.

2) Ab 2016 unter "Amt für Gesundheit" (P2214) geführt.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
VGD						Gesamtkredit	2'671'000					
	LZE	2005-293	2006-1716	Gesamtmelioration Blauen 2009-2018	36	Transferaufwand		444'958	353'828	51'130	120'000	
						Gesamtkredit	856'000					
		2005-294	2006-1716	Gesamtmelioration Brislach 2008-2017	36	Transferaufwand		236'000		40'000	300'000	
						Gesamtkredit	1'556'000					
		2005-295/2012-091	2006-1716/2012-615	Gesamtmelioration Wahlen 2009-2021	36	Transferaufwand		1'186'119	307'765	70'000	500'000	
						Durchlaufende Beiträge		163'000				
						Durchlaufende Beiträge		-163'000				
						Gesamtkredit	3'652'000					
3)		2007-017	2007-2428	VK Verleg. Amph Zurindengrube Pratteln	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		9'900		9'900	10'000	
						Transferertrag		-433'000		-433'000		
						Gesamtkredit	1'772'332					
3)		2013-389	2014-1722	VK Naturschutz im Wald 2014-2015	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		78'826		78'826	100'000	
						Transferaufwand		1'763'137		1'763'137	1'631'000	
						Transferertrag		-280'000		-280'000	-280'000	
						Gesamtkredit	4'030'000					
3)		2013-390	2014-1750	VK Biodiversität (ehm.Öko.Ausg.) 2014-17	30	Personalaufwand		99'410		99'410	105'000	
						Sach- und übriger Betriebsaufwand		180'396		180'396	260'000	
						Transferaufwand		8'949'872		8'949'872	8'700'000	
						Transferertrag		-8'115'369		-8'115'369	-8'140'000	
						Gesamtkredit	5'102'000					
		2015-350	2016-454	VK Naturschutz im Wald 2016-2020		Gesamtkredit	9'460'000					
	AfG	2011-242	2011-121	Gesundes Körpergewicht 2012-2015		Gesamtkredit	356'250					
2)		2012-311	2013-995	Gesetzl. Schwangerschaftsberatung 13-16		Gesamtkredit	898'000					
2)		2013-346/2015-413	2014-1745/2016-464	Aids-Hilfe/Frauen-Oase 14-17		Gesamtkredit	1'100'000					
2)		2013-355	2013-1647	GWL Kantonsspital BL 2014 bis 2016		Gesamtkredit	41'900'000					
2)		2013-356	2013-1648	GWL Psychiatrie BL 2014 bis 2016		Gesamtkredit	24'000'000					
2)		2013-413	2014-1839	Weiterbild. AA in Privatspit. BL 2014-16		Gesamtkredit	1'035'000					
		2013-414	2014-1840	GWL UKBB 2014 bis 2015		Gesamtkredit	10'902'012					
2)		2014-248	2014-2235	Weiterb. Assi.ärzte in Praxen (2015-17)		Gesamtkredit	675'000					
2)		2014-274/2015-413	2014-2369/2016-464	Zentrum Selbsthilfe 2015 - 18		Gesamtkredit	592'000					
		2015-332	2015-178	Gesundes Körpergewicht 2016-2019		Gesamtkredit	356'000					
		2015-356	2015-386	GWL UKBB 2016 bis 2018		Gesamtkredit	16'392'000					

2) Ab 2016 unter "Amt für Gesundheit" (P2214) geführt.

3) Ab Rechnung/Budget 2015 unter LZE (VGD) vormals unter ARP NPL (BUD) geführt.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
1)	VGD	StaFö BL	2012-314	2013-998	Baselnd Tourismus 2013-2016		Gesamtkredit	2'400'000				
1)			2012-404	2013-1237	Standortpolitische Massnahmen 2014-2017		Gesamtkredit	6'000'000				
			2015-448	PENDENT	Schweizer Innovationspark Region NWCH		Gesamtkredit	1'350'000				
BUD	Ergebnis						322'374'317	162'387'847	15'318'195	13'707'111	14'774'715	
	TBA/Strassen		2007-176	2007-219	Beteiligung NSNW AG	30	Personalaufwand	516'579	25'944	11'290	27'500	
							Gesamtkredit	510'000				
			2013-271	2013-1573	Unterhalt Kantonsstrassen (exkl. H-Str.)	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	15'279'829	7'346'684	7'933'145	9'000'000	
							Gesamtkredit	36'000'000				
	HBA		2005-179	2005-1635	Ausbau/Amortis. Kant. Labor Liestal	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	4'105'132	514'688	502'500	505'000	
							Gesamtkredit	8'325'000				
			2013/388	2014/1784	Ausbau/Amortis. Polizeiposten Therwil	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	33'891	7'531	26'360	29'215	
							Gesamtkredit	292'145				
	AUE		2009-200	2009-1476	6.5 Förderprogramm Gebäudesanierung	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	5'016'895	888'122	789'430	1'017'000	
							Transferaufwand	18'003'418	3'677'930	3'979'520	3'623'000	
							Transferertrag	-1'976'215	-183'225	-157'625	-250'000	
							Gesamtkredit	50'000'000				
	ARP		2007-005A	2009-982	VK Salina Raurica	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	485'916	57'451	132'554	383'000	
							Gesamtkredit	5'860'000				
			2010-410	2011-2533	VK Neusignalisation Wanderwegnetz	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	103'521	28'790	13'611	30'000	
							Gesamtkredit	480'000				
	ARP KD		2006-178	2006-2147	VK Subvention Kulturdenkmäler 2008-2013	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	293'087	1'485	1'485		2015/2609
							Transferaufwand	2'999'304	-313'302			2015/2609
							Gesamtkredit	3'950'000				2015/2609
			2013/283	2014/1846	VK Subvention Kulturdenkmäler 2014-2015	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	53'217	18'359	34'857	60'000	
							Transferaufwand	663'186	313'245	349'941	300'000	
							Gesamtkredit	720'000				
3)	ARP NL		2007-017	2007-2428	VK Verleg. Amph Zurlindengrube Pratteln	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	1'304'361				
							Transferaufwand	63'449				
							Transferertrag	-6'045				
							Gesamtkredit	1'772'332				
			2007-218	2008-322	VK NATUR Festival beider Basel	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	7'478				
							Transferaufwand	660'369				
							Gesamtkredit	720'000				
			2009-034	2009-1187	VK Ökologischer Ausgleich 2009-2013	30	Personalaufwand	1'368'368	1			2015/2609
							Sach- und übriger Betriebsaufwand	531'844				2015/2609

1) Ab 2016 unter "Standortförderung BL" (P2215) geführt.

3) Ab Rechnung/Budget 2015 unter LZE (VGD) vormals unter ARP NL (BUD) geführt.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD					36	Transferaufwand		22'638'858				2015/2609
					46	Transferertrag		-18'175'311				2015/2609
						Gesamtkredit	5'911'000					2015/2609
3)		2013-389	2014-1722	VK Naturschutz im Wald 2014-2015	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		101'206	101'206			
					36	Transferaufwand		1'705'704	1'705'704			
					46	Transferertrag		-280'000	-280'000			
						Gesamtkredit	4'030'000					
3)		2013-390	2014-1750	VK Biodiversität (ehm. Öko.Ausg.) 2014-17	30	Personalaufwand		71'305	71'305			
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		267'380	267'380			
					36	Transferaufwand		8'356'279	8'356'279			
					46	Transferertrag		-7'448'358	-7'448'358			
						Gesamtkredit	5'102'000					
ÖV		2004-238 2011-378	2005-1018 2012-496	Beiträge Bahnhofaus- und Neubauprogramm	36	Transferaufwand		40'193'934				
					42	Entgelte		-129'185				
						Gesamtkredit	43'242'440					
		2006-037	2006-2036	Tram/Bahnüberg. Optimierungsm (700819)	36	Transferaufwand		493'948				
						Gesamtkredit	20'000'000					
		2006-037	2006-2036	Hofmatt Wanderweg	36	Transferaufwand		2'956				
		2006-037	2006-2036	Birseckstrasse FG	36	Transferaufwand		176'782				
		2006-037	2006-2036	Schwertrain (Veloquerung)	36	Transferaufwand		81'188				
		2006-037	2006-2036	LSA Gartenstadt FG	36	Transferaufwand		10'111				
		2006-037	2006-2036	Heiligholz Kreisel FG	36	Transferaufwand		46'431				
		2006-037	2006-2036	Fleischbach FG	36	Transferaufwand		36'586				
		2006-037	2006-2036	Schönenbachstrasse	36	Transferaufwand		135'577				
		2006-037	2006-2036	Weihermattstrasse FG	36	Transferaufwand		36'275				
		2006-037	2006-2036	Brückenstrasse	36	Transferaufwand		2'549				
		2006-037	2006-2036	Fühbergweg	36	Transferaufwand		33'442				
		2006-037	2006-2036	Hauptstrasse FG	36	Transferaufwand		7'596				
		2006-037	2006-2036	Brühmattweg	36	Transferaufwand		5'602				
		2006-037	2006-2036	Brühstrasse	36	Transferaufwand		5'602				
		2006-037	2006-2036	Gräubern-Wegli	36	Transferaufwand		14'681				
		2006-037	2006-2036	Kläranlage	36	Transferaufwand		697'132				
		2006-037	2006-2036	Talhaus Parkplatz-Ausfahrt	36	Transferaufwand		20'797				
		2006-037	2006-2036	Obertalhaus	36	Transferaufwand		16'797				

3) Ab Rechnung/Budget 2015 unter LZE (VGD) vormals unter ARP NL (BUD) geführt.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		2006-037	2006-2036	Lampenberg Nord	36	Transferaufwand		956'528				
		2006-037	2006-2036	Schützenhaus	36	Transferaufwand		79'998				
		2006-037	2006-2036	Schöpfung-Brücke	36	Transferaufwand		37'364				
		2006-037	2006-2036	Lindenbrücke	36	Transferaufwand		37'364				
		2006-037	2006-2036	Fussweg ob Hirschlang	36	Transferaufwand		19'073				
		2006-037	2006-2036	Mühle/Benwilstrasse	36	Transferaufwand		34'328				
		2006-037	2006-2036	Reserve/nicht zuteilbar	36	Transferaufwand		77'745				
		2007-005A	2009-982	Salina Laurica, ÖV-Anl. Vorpr. (700821)	36	Transferaufwand		750'175				
						Gesamtkredit	1'844'000					
		2007-169	2009-1080	Richtplan, Proj.Schiennetz (700818)	36	Transferaufwand		24'232				
		2007-216	2008-404	Vpfl.Kred. Bahnhofsausb. S9 Läufe/lingen	36	Transferaufwand		2'357'836	-7'446	-100'000		
						Gesamtkredit	2'767'400					
		2008-006	2008-418	Ausbau BLT Linie 10 Arlesheim/Dornach	36	Transferaufwand		6'650'635				
						Gesamtkredit	20'788'000					
		2008-349	2009-1398	VK Regio-S-Bahn 2. Etappe Planungskost.	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand						
					36	Transferaufwand		1'402'670	168'422	191'527	50'000	
						Gesamtkredit	3'100'000					
		2010-266	2010-2177	Ausbau BLT Linie 10, Margar.st. (700822)	36	Transferaufwand		201'003				
						Gesamtkredit	770'000					
		2010-283	2010-2178	BLT Linie 10 Birseck, Instandsetzung	36	Transferaufwand		228'724				
						Gesamtkredit	4'910'000					
		2010-283	2010-2178	BLT Linie 10/17, Instandsetzung (700826)	36	Transferaufwand		5'990'746				
						Gesamtkredit	17'400'000					
		2010-283	2010-2178	BLT Linie 11, Instandsetzung (700827)	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		11				
					36	Transferaufwand		13'098'903				
						Gesamtkredit	16'350'000					
		2011-221	2011-148	Trasseanierung BLT Linie 12/14 (700817)	36	Transferaufwand		6'217'646				
						Gesamtkredit	23'230'000					
		2011-378	2012-496	Bahnhof Laufen, Vorpr Mod. B & C (700830)	36	Transferaufwand		5'440				
						Gesamtkredit	600'000					
		2015-198	2015-175	FABI Raum Basel 2016-2025		Gesamtkredit	2'600'000					
		2015-198	2015-175	FABI Trinat. Raum Basel 2016-2025		Gesamtkredit	1'400'000					
			2002-1478	Trasseanierung Linie 11 (700820)	36	Transferaufwand		32'227'956				
					46	Transferertrag		-6'819'612				
						Gesamtkredit	39'700'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD				WB Umbau Haltestellen und Umsetz.BehiG	36	Transferaufwand		35'175				
				WB Ausbau Infrastruktur (700824)	36	Transferaufwand		3'957				
				BLT Linie 10/17 Doppelpsp Spiessh(700832)	36	Transferaufwand		136'503				
SID	Ergebnis						6'670'000	840'000	420'000	420'000	920'000	
	SID GS	2013-263	2013-1592	Take off (2014 - 2017)	36	Transferaufwand		840'000	420'000	420'000	420'000	
						Gesamtkredit	1'680'000					
		pendent	PENDENT	Mobile Computing (Freigabe erst mit LRV)	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand					500'000	
						Gesamtkredit	4'990'000					
BKSD	Ergebnis						1'829'368'905	1'279'858'403	239'858'978	257'870'886	242'314'442	
	BKSD GS	2008-328	2009-1063	VK SAL Schuladministrationslösung	30	Personalaufwand		36'642				2016-469
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		436'440	3'103			2016-469
						Gesamtkredit	490'000					2016-469
		2008-350	2009-1119	VK CSEM Forschungszentrum 2009-2013	36	Transferaufwand		15'000'000				2015-2609
						Gesamtkredit	15'000'000					2015-2609
		2009-122	2009-1376	VK Leistungsauftrag Uni Basel 2010-2013	36	Transferaufwand		600'300'000				2016-469
						Gesamtkredit	600'300'000					2016-469
		2011-315	2011-173	VK Leistungsauftrag an die FHNW 2012-14	36	Transferaufwand		184'678'491	65'686'090	-1'599		
						Gesamtkredit	186'680'000					
		2011-350	2012-602	VK Ausfinanzierung Pensionskasse Uni BS	36	Transferaufwand		20'200'032				2016-469
						Gesamtkredit	24'750'000					2016-469
		2012-217	2013-1443	VK CSEM Forschungszentrum 2014-2018	36	Transferaufwand		6'000'000	3'000'000	3'000'000	3'000'000	
						Gesamtkredit	11'000'000					
		2012-217	2013-1443	VK CSEM Drittmittelquote 2016-2018		Gesamtkredit	4'000'000					
		2013-176	2013-1662	VK Ums. IT-Strategie Schulen; 2014-2019	30	Personalaufwand		110'815	31'097	79'718	300'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'852'443	59	1'850'146	1'469'000	
						Gesamtkredit	10'925'000					
		2013-223	2013-1527	VK Umsetz. SAL 2013-2016	30	Personalaufwand		479'697	183'514	281'808	680'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		3'214'483	1'640'381	1'521'841	1'113'000	
					42	Entgelte		-13'500		-13'500		
						Gesamtkredit	5'315'000					
		2013-282	2013-1661	VK Leistungsauftrag Uni Basel 2014-2017	36	Transferaufwand		321'800'000	159'900'000	161'900'000	161'900'000	
						Gesamtkredit	654'800'000					
		2013-409	2014-1896	VK ICT Primar	30	Personalaufwand		54'536		54'536	160'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		10'148	3'111	7'036		
						Gesamtkredit	1'100'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BKSD		2014-199	2014-2368	VK Leistungsauftrag an die FHNW 2015-17	36	Transferaufwand		63'674'000		63'674'000	63'674'000	
						Gesamtkredit	192'850'000					
		2015-236	2015-384	VK PK Reform Uni BS 2017-2021	36	Transferaufwand		15'000'000		15'000'000		
						Gesamtkredit	15'000'000					
		2015-307	2015-385	VK Impulsinvestition Uni-BS/ETH-ZH	35	Übertrag Fonds / StaatsRG						
					36	Transferaufwand		3'000'000		3'000'000		
					45	Übertrag Fonds / StaatsRG		-3'000'000		-3'000'000		
						Gesamtkredit	5'000'000					
SA		2014-193	2014-2173	VK LBB-Zusatzbeiträge 2014-17	36	Transferaufwand		1'083'549		1'083'549		
						Gesamtkredit	2'273'544					
PIS		2009-312	2010-1985	VK Gesamtsprachenkonzept 2011-2018	30	Personalaufwand		4'633'042	1'328'367	1'016'168	1'620'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		111'248	38'549	25'070		
					36	Transferaufwand		427'386	57'458	92'126	100'000	
						Gesamtkredit	12'500'000					
		2009-351	2010-2008	VK Bildungsharmonisierung 2010-2019	30	Personalaufwand		8'116'407	2'511'380	3'488'459	3'900'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		705'824	247'981	179'833		
					36	Transferaufwand		405'676	79'300	21'076	100'000	
					46	Transferertrag		-60'000	-20'000			
						Gesamtkredit	32'070'000					
		2009-351	2010-2008	VK Aufgabens.+Leistungschecks 2011-2014	30	Personalaufwand		1'220				
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		30'000		30'000		
					36	Transferaufwand		2'311'619	623'554	822'279	900'000	
						Gesamtkredit	3'440'000					
		2009-351	2010-2008	VK Besitzw. Sek-Lehrpers. Niv.A 2015-26	30	Personalaufwand		25'933		25'933	151'000	
						Gesamtkredit	4'350'000					
		2011-315	2011-187	VK Umschulung zum Lehrerberuf 2012 -14	30	Personalaufwand		195'441	88'691	78'936		
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		78'084				
					36	Transferaufwand		623'280	476'470			
						Gesamtkredit	1'312'000					
4)	FEBL	2009-291	2010-1597	VK Volkshochschule b.B. 2009-2012	36	Transferaufwand		3'400'825				2015-2609
						Gesamtkredit	2'776'000					2015-2609
		2012-318	2013-1129	VK Volkshochschule b.B. 2013-2016	36	Transferaufwand		2'245'500	748'500	748'500	748'619	
						Gesamtkredit	2'994'476					
	SEK	1999-162	2000-373	VK Sportklassenversuch	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		1'378'083				2016-469
						Gesamtkredit	1'239'000					2016-469

4) Die effektive Ausschöpfung des VK VHS b.B. beträgt CHF 2'776'000.00. Bei der Migration ins SAP wurde irrtümlich ein Wert aus dem Jahr 2008 übernommen (Laufzeit 2009-2012).

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BKSD	AfBB	2005-276	2006-1595	VK zusätzliche Ausbildungsplätze	30	Personalaufwand		2'752'127				2015-2609
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		160				2015-2609
					36	Transferaufwand		1'485				2015-2609
						Gesamtkredit	2'900'000					2015-2609
		2006-059	2006-1735	VK Bundesbeitrag an check-in aprentas	46	Transferertrag		-621'783				2015-2609
						Gesamtkredit	-617'000					2015-2609
		2006-059	2006-1735	VK check-in aprentas	36	Transferaufwand		1'452'420				2015-2609
						Gesamtkredit	1'450'000					2015-2609
5)		2008-054	2008-655	VK Berufswegbereitung (BWB) 2009-2013	30	Personalaufwand		3'968'237	30'891			2016-469
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		239'914				2016-469
					36	Transferaufwand		107				2016-469
					46	Transferertrag		-794'112				2016-469
						Gesamtkredit	5'100'000					2016-469
		2008-327	2009-1062	VK Sicherung der Attest-Lehrist. 2011-15	30	Personalaufwand		2'044'500	425'000	264'500	210'000	
					36	Transferaufwand						
						Gesamtkredit	2'048'000					
		2011-048	2011-2644	VK check-in aprentas II; 2011-2016	36	Transferaufwand		1'650'000	460'000	460'000	460'000	
					46	Transferertrag		-683'000	-153'333	-153'334	-153'000	
						Gesamtkredit	1'113'000					
		2013-265	2013-1593	VK Berufswegbereitung (BWB) 2014-2018	30	Personalaufwand		1'941'528	966'670	974'858	680'823	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		48'870	6'146	42'724	35'000	
					46	Transferertrag		-495'061	-162'500	-332'561	-74'000	
						Gesamtkredit	5'280'000					
		2015-221	2015-179	VK check-in III 2016-2021		Gesamtkredit	1'533'335					
AKJB		2010-270	2010-2305	VK Ums. Konzept Behindertenhilfe 2010-14	30	Personalaufwand		185'167	49'036	29		
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		134'053	52'295			
						Gesamtkredit	350'550					
		2013-416	2014-2174	VK Koord. Jugendhilfe 2014-2017	30	Personalaufwand		64'657		64'657	70'000	
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand					10'000	
					43	Verschiedene Erträge		-80'000	-40'000	-40'000	-40'000	
						Gesamtkredit	240'000					
		2015-305	2015-348	VK Fahrten eingeschr. Personen 2016-2018		Gesamtkredit	4'877'000					
AFK		2007-189	2008-321	VK Ruinensanierung Homburg	30	Personalaufwand		69'544				
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		2'792'865				
					46	Transferertrag		-660'333				

5) Die effektive Ausschöpfung des VK Berufswegbereitung beträgt per Ende 2014 CHF 3'670'148.00. Die Werte aus CS/2 wurden bei der Migration nicht korrekt übernommen.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BKSD						Gesamtkredit	2'870'000					
		2009-165	2009-1379	VK Verein Kulturraum Roxy 2010 - 2013	36	Transferaufwand		2'200'000				2015-2609
		2010-115	2010-2171	VK Ruinensanierung Pfeffingen	30	Gesamtkredit	2'200'000					2015-2609
					31	Personalaufwand		4'730				
					31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		4'493'886	1'371'387	1'416'946	750'000	
					46	Transferertrag		-732'389	-324'219	-342'847		
						Gesamtkredit	6'934'000					
		2012-317	2013-1128	VK Sanierungsetappe 2013 Ruine Farnsburg	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand		302'238				
					46	Transferertrag		-68'750				
						Gesamtkredit	275'000					
		2013-391	2014-1731	VK Verein Kulturraum Roxy 2014-2017	36	Transferaufwand		1'100'000	550'000	550'000	550'000	
		pendent	PENDENT	VK Sanierung Hauptstrasse Augst		Gesamtkredit	2'200'000					
						Gesamtkredit	450'000					

1.19.2 Verpflichtungskredite und Sammelpositionen der Investitionsrechnung

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	LRB	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
FKD	Ergebnis												-22'700'000	
	FIV			Realprognose		50	Sachanlagen						-22'700'000	
VGD	Ergebnis								24'500'000	105'238'073	34'125'296	24'219'635	0	
	VGD GS			APH-Investitionsbeiträge		56	Eigene Inv.-Beitr.	X		87'677'427	34'125'296	24'219'635		
	KSB	2006-325	2007-2502	2211.252 Sicherh.relev. Massn. 2. Etappe		50	Sachanlagen	X		17'560'646				2016-469
							Gesamtkredit	X	24'500'000					2016-469
BUD	Ergebnis								2'308'895'950	1'319'799'580	145'581'542	124'149'091	196'731'000	
	TBA/Strassen			Erneuerung Kantonsstr./Nebenanlagen 9981		50	Sachanlagen	X		88'482'308	17'256'852	21'022'576		
						63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-3'500'234	-874'225			
				Ausbau Kantonsstrassen/Nebenanlagen 9991		50	Sachanlagen	X		73'261'889	13'365'466	16'043'999		
						63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-3'813'763	-885'293	-260'039		
				Lärmschutz Kant. Hochleistungsstr. 9951		50	Sachanlagen	X		5'536'734	747'834	1'101'846	3'000'000	
				Erneuerung Kant. Hochleistungsstr. 9970		50	Sachanlagen	X		34'047'349	2'826'738	614'638	1'300'000	
						63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-14'040'704	-1'748'450	-3'531'100	-3'400'000	
				Ankauf Grundstücke 9990		50	Sachanlagen	X		4'099'885	632'679	273'890	500'000	
				Salina Raurica		50	Sachanlagen	X		11'817		11'817		
				Lärmsanierung Kantonsstrassen		50	Sachanlagen	X		19'964'812	2'092'397	3'228'268	2'500'000	
				Darlehen/Beteiligung NSNW AG		63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-8'396'501	-980'443	-650'000	-600'000	
				H18, Aesch; Knoten Angenstein		65	Übertragung von Beteil.	X		-2'500'000				
				MuttENZPratteln, San. Rheinfelderstrass		50	Sachanlagen	X		58'941			150'000	
				Sicherheitsmassnahmen TRA 9500		50	Sachanlagen	X		804'244	20'288	4'173	200'000	
				Instandsetzung (A18/A22) 9960		50	Sachanlagen	X		3'505'207		3'505'207	4'000'000	
				Liestal, Ausbau Rosen- u. Militärstrasse		50	Sachanlagen	X					200'000	
				Lärmschutz - 9980		50	Sachanlagen	X		280'420				
				Strassennetzplan Rheintal		63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-20'000				
				Aesch,Zübringer Dornach an H18,Prof/Real		50	Sachanlagen	X		236'265				
				Allschwil, Kreisel Hegenheimermattweg		50	Sachanlagen	X		241'045	931	435	100'000	
				Veränderung Nationalstrassen - 9992		50	Sachanlagen	X		162'214	31'313	3'625	200'000	
				Rothenf.,Hemmikerstr.,Ausb. Säge-Asph.		63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		17'860'449				
						50	Sachanlagen	X		-18'137'663				
								X		293'798				

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD				Arisdorf, Sanierung Hauptstrasse	50	Sachanlagen	X		127'116		473		
				Aesch, Betriebs-u. Gestaltungs-konzept	50	Sachanlagen	X					50'000	
			1978/2567	Ergolzthal-Ost, Projektierung		Gesamtkredit	X	400'000					
			1990/3381	Ausbauprogramm Radrouen		Gesamtkredit	X	25'000'000					
			1990/3462	H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	X		32'595'059				
						Gesamtkredit	X	650'000					
			1994/1766	Leimental-Birstal, Projektierung	50	Sachanlagen	X		688'583				
						Gesamtkredit	X	700'000					
			1995/0031	Kantonsstrasse Laufental, Projektierung	50	Sachanlagen	X		472'028				
						Gesamtkredit	X	500'000					
			1996/0032	Ausbauprogramm Radrouen	50	Sachanlagen	X						
						Gesamtkredit	X	-32'677'827					
			1998/1346	H18, Birstal, Anschluss Aesch		Gesamtkredit	X	1'407'500					
			1999/0162	H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	Sachanlagen	X		-1'346'168				
						Gesamtkredit	X	-650'000					
			1999/0162	Ergolzthal-Ost, Projektierung	50	Sachanlagen	X		-209'237				
						Gesamtkredit	X	-400'000					
			2000/671	Linksufrige Birsigtalstrasse	50	Sachanlagen	X		373'287				
						Gesamtkredit	X	400'000					
			1983/006	Ergolzthal-Ost, Projektierung	50	Sachanlagen	X		635'172				
			+ 1985/130										
			1983/036	Ausbauprogramm Radrouen	50	Sachanlagen	X		14'081'849				
						Gesamtkredit	X	400'000					
			1987/079	Sissach, Umfahrung	50	Sachanlagen	X		44'770				
						Gesamtkredit	X	870'000					
			1988/162+	Sissach, Umfahrung	50	Sachanlagen	X		327'964'073				
			1990/180						-66'420				
						Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-179'699'000				
						Gesamtkredit	X	179'000'000					
			1988/226+	Binningen, Sanierung Brücke Schlossgasse	50	Sachanlagen	X		1'051'923				
			1987/249										
						Gesamtkredit	X	900'000					
			1989/308	Ergolzthal-West, Projektierung	50	Sachanlagen	X		388'832				
						Gesamtkredit	X	500'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	LRB	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		1990/180+ 2004/124	1991/2696 + 2004/887	Sissach, Umfahrung Flank. Massnahmen	50	50	Sachanlagen	X		4'507'737	1'069'638	3'001'863	2'500'000	
							Gesamtkredit	X	30'000'000					
		1994/144	1995/2418	H2, Pratteln-Liestal (HPL)	50	50	Sachanlagen	X		401'875'370	28'494'140	9'380'937	5'000'000	
					63	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-363'109'140	-28'257'015	-9'245'577	-29'000'000	
							Gesamtkredit	X	248'000'000					
		1998/074	1998/1647	Ausbauprogramm Radrouten	50	50	Sachanlagen	X		28'243'421	3'676'983	5'907'930	2'000'000	
					63	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-5'074'736	-1'170'000	-807'000	-630'000	
							Gesamtkredit	X	25'000'000					
		1999/026	1999/2008	Seltisberg, San. Kantonsstrasse innerorts	50	50	Sachanlagen	X		2'984'884	56'241	45'803	2'000'000	
							Gesamtkredit	X	6'900'000					
		2000/150	2000/672	H18, Laufem/Zwingen Umfahrung	50	50	Sachanlagen	X		3'418'280				
							Gesamtkredit	X	3'000'000					
		2001/310	2002/564	Grellingen, Korr. Baselstr./Delsb., Proj.	50	50	Sachanlagen	X		138'018				
							Gesamtkredit	X	150'000					
		2004/124	2004/887	Sissach, Umfahrung			Gesamtkredit	X	94'300'000					
		2006/093	2006/1816	H2, Pratteln-Liestal (HPL)			Gesamtkredit	X	35'000'000					
		2006/302	2007/2420	Zwingen, San./Umgest. Ortsdurchfahrt	50	50	Sachanlagen	X		11'172'858	303'872	-20'688		
							Gesamtkredit	X	14'000'000					
1)		2007/005	2009/982	Salina Raurica	50	50	Sachanlagen	X		409'222	12'046	48'873	50'000	
							Gesamtkredit	X	10'800'000					
1)		2007/005 2014/439	2009/982 2015/2684	Salina Raurica	50	50	Sachanlagen	X		3'521'845	972'853	962'220	500'000	
							Gesamtkredit	X	3'900'000					
		2007/005 A)	2009/982	Augst, San./Umgestalt. Ortsdurchfahrt A1	50	50	Sachanlagen	X		371'239	14'582			
							Gesamtkredit	X	500'000					
		2007/169	2009/1080	Richtplan, Projektierung Strassenetz	50	50	Sachanlagen	X		1'631'009	71'169	53'557	150'000	
							Gesamtkredit	X	2'500'000					
		2007/176	2007/219	Darlehen/Beteiligung NSNW AG	50	50	Sachanlagen	X		3'051'013				
							Gesamtkredit	X	5'700'000					
		2008/269	2009/1027	7001 Tunnel Eggflue, Tunnelsicherheit	50	50	Sachanlagen	X		16'031'095	163'973	77'678		
							Gesamtkredit	X	18'830'000					
		2008/310	2009/1179 ,1180	Aesch, Zubringer Pfeffingering, Vorproj.	50	50	Sachanlagen	X		409'217	18'554	2'280		
							Gesamtkredit	X	400'000					

1) Die effektive Ausschöpfung des VK Salina Raurica beträgt CHF 4'058'797. Bei der Migration ins SAP wurde irrtümlich ein Wert aus dem Jahr 2009 nicht übernommen.

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		2008/310	2009/1179 +1180	H18, Birstal, Anschluss Aesch	50	Sachanlagen	X		1'346'485	7'239	66'397	100'000	
						Gesamtkredit	X	3'300'000					
		2009/209	2009/1526	H2, Umfahrung Liestal, Konzept/Bauprojekt	50	Sachanlagen	X		4'601'844	186'014	867'604	1'500'000	
						Gesamtkredit	X	8'500'000					
		2009/211	2009/1527	Allschwil-Baslerstrasse, Projektierung	50	Sachanlagen	X		3'543'796	278'805			
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-199'071				
						Gesamtkredit	X	4'845'000					
		2009/211	2009/1527	Allschwil, Dorfplatz Tramenschlaufe	50	Sachanlagen	X					50'000	
						Gesamtkredit	X	400'000					
		2010/269	2010/2400	H2, Pratteln-Liestal (HPL)		Gesamtkredit	X	139'800'000					
		2010/281	2012/495	Laufen, Gesamtplanung neue Birsbrücke	50	Sachanlagen	X		414'000	272'822	141'177	700'000	
						Gesamtkredit	X	2'000'000					
		2010/281	2012/495	Laufen, Neue Kantonsstrasse Stangimatt	50	Sachanlagen	X					100'000	
						Gesamtkredit	X	200'000					
		2012/066	2012/614	Reigoldswil, Sanierung Ziefenstrasse	50	Sachanlagen	X		388'735	150'677	90'579	200'000	
						Gesamtkredit	X	400'000					
		2013/271	2013/1573	Erneuerung Kantonsstr./Nebenanlagen 9981	50	Sachanlagen	X		26'245'869			19'000'000	
						Gesamtkredit	X	76'000'000					
		2013/271	2013/1573	Ausbau Kantonsstrasse/Nebenanlagen 9991	50	Sachanlagen	X		17'373'933			10'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-60'000				
						Gesamtkredit	X	40'000'000					
		2013/335	2014/1702	Grellingen, San./Umgest.Ortsdurchf., Real.	50	Sachanlagen	X		2'194'684	200'090	1'966'691	3'600'000	
						Gesamtkredit	X	7'150'000					
		2014/036	2014/2100	Langenbruck, Sanierung Ortsdurchfahrt	50	Sachanlagen	X		650'109	122'446	352'175	1'500'000	
						Gesamtkredit	X	6'640'000					
		2014/166	2014/2101	Aesch, Anschluss Pfeffingerring, Real.	50	Sachanlagen	X		1'015'880	141'444	874'436	1'000'000	
						Gesamtkredit	X	22'440'000					
		2014/439	2015/2684	Salina Raurica		Gesamtkredit	X	400'000					
		2015/005	2015/2943	ELBA Allschwil; Zubringer Nordtang, Vorpro	50	Sachanlagen	X		30'935		9'500	100'000	
						Gesamtkredit	X	4'500'000					
		2015/005	2015/2943	ELBA; Entw.-planung ELBA; Projektierung	50	Sachanlagen	X					1'250'000	
						Gesamtkredit	X	11'200'000					
	ZFW			Zentrales Fahrzeugwesen	50	Sachanlagen	X		997'254				
	WB			Ankauf Grundstücke Wasserbau 9990	50	Sachanlagen	X		352'311	5'509	11'348	100'000	

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-539'423				
				Wasserbau genereller Ausbau 9991	50	Sachanlagen	X		11'021'998	1'395'771	1'161'331	1'500'000	
					57	Durchlaufende Inv.-Beitr.	X		304'958				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-4'360'084	-601'000	-1'613'084	-575'000	
					67	Durchlaufende Inv.-Beitr.	X		-304'958				
				Biel-Benken, Birsig, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	X		82				
				Rothenfluh, HWS Ergolz	50	Sachanlagen	X		93'204		93'204		
				Grellingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		106'098	17'398	16'995		
				Zwingen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		361'996	33'009	65'860	100'000	
				HWS Allschwil, HWRB Lützelbach	50	Sachanlagen	X		107'031				
		2002/337	2003/2106	Allschwil, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	X					100'000	2011/2534
		2005/309	2006/1697	Gelterkinden, Eibach, Hochwasserschutz	50	Sachanlagen	X		2'577'393				2016/469
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-1'145'957	-68'035			2016/469
						Gesamtkredit	X		2'950'000				2016/469
		2012/060	2012/683	Laufen, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		1'727'632	577'621	579'808	600'000	
		2012/066	2012/614	Reigoldswil, Hintere Frenke, HW-Schutz	50	Sachanlagen	X		528'276	247'661	95'274	200'000	
		2012/402	2013/1121	Liesberg, HWS Birs gem. Konzept	50	Sachanlagen	X		1'365'148	552'818	707'375	1'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-604'203		-604'203	-400'000	
						Gesamtkredit	X		2'300'000				
		2013/199	2014/1814	"Bäche ans Licht"	50	Sachanlagen	X		13'421		13'421	400'000	
HBA				Technische Investitionen 9980	50	Sachanlagen	X		11'064'882	1'869'750	1'505'080	1'400'000	
				Bauliche Investitionen 9990	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-131'130				
					50	Sachanlagen	X		47'900'114	19'257'169	3'976'060	1'800'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-204'276				
				Globalkredit Unterh Bau Haustechnik 9970	50	Sachanlagen	X		3'330'118	1'654'655	630'897	500'000	
				Sekundarschulen, Instandsetzung 9910	50	Sachanlagen	X		7'968'192	2'893'955	2'691'328	220'000	
				Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	Sachanlagen	X		39'333	-94'789	28'107	100'000	
				Liestal, Kauf Grundstücke	50	Sachanlagen			11'690'400				
				Mieterausbauten Einmietungen 9930	50	Sachanlagen	X		467'587	5'400	462'187	500'000	
				Muttenz, Nachnutzung FH-Gebäude	50	Sachanlagen	X		256'546	78	74'763	100'000	
				Überträge ins FV und VV	50	Sachanlagen			3'263'000		3'263'000		
					60	Übertragung von Sachanlagen in das FV			-8'628'313		-8'370'537		
				Niederdorf, JUNI Arxhof	50	Sachanlagen	X		1'512				

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD				Sissach, Landw.Zentrum Ebenrain, San.	50	Sachanlagen	X		128'606				
				Pratteln, KIGA, Optimierungen	50	Sachanlagen	X		8'958				
				Liestal, Neubau Verwaltungsgebäude, 1.Et	50	Sachanlagen	X		26'687				
				Muttenz, FHBB, Sanierung Lüftung Chemie	50	Sachanlagen	X		166'715				
				Investition Mobilar - 9991	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		4'548'029				
				Münchenstein, Fachstelle Messwesen	50	Sachanlagen	X		433'478				
				Liestal, Rechenzentrum Zeughaus	50	Gesamtkredit	X	560'000					
				Muttenz, GIBM	50	Sachanlagen	X		3'974				
				Muttenz, Infrastrukturbauten	50	Sachanlagen	X					400'000	
				Augst, RAR Steinlager ARP, Übergangslös.	50	Sachanlagen	X					400'000	
				Muttenz, Mieterausbau Einmietung Valora	50	Sachanlagen	X					100'000	
				Liestal, Ausbau Schiessstand Polizei	50	Sachanlagen	X		99'118				
				Binningen, KSB Sicherheitsrel. Masn. Et2	50	Sachanlagen	X		1'055'871	581'392	302		2016/469
				Muttenz, Strafjustizzentrum	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		1'004'554				2016/469
				Münchenstein, Gymnasium, San. AH	50	Sachanlagen	X		-1'723'410	17'858'992	1'717'158	786'000	
				Münchenstein, Gymnasium, San. AH	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X	2'650'000	-1'520'000		-1'500'000		
				Muttenz, Strafjustizzentrum	50	Gesamtkredit	X			529'086	971'843	400'000	
				Muttenz, Strafjustizzentrum		Gesamtkredit	X	23'029'000					
				Basel, Uni, Neubau Schällemätteli	50	Gesamtkredit	X	4'450'000					
					54	Darlehen	X		33'166'174	12'001'952	9'580'886	19'940'000	
				Liestal, Turnhalle Gymnasium	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X					-4'510'000	
				Münchenstein, Gym., TP 02.1 Erweiterung	50	Gesamtkredit	X	129'500'000					
				Münchenstein, Gym., TP 02.2 Nutzungsanp/IS	50	Sachanlagen	X		9'898'400	9'021			2015/2609
				Münchenstein, Gym., TP 02.2 Nutzungsanp/IS	50	Gesamtkredit	X			107'749	899'826	710'000	
				Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA u. HABG	50	Sachanlagen	X		4'198'425	1'607'843	1'605'235	1'180'000	
						Gesamtkredit	X	24'859'777					
					50	Sachanlagen	X		409'614				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-42'068				

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA Bezeichnung 2-st.	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		2009/384 2013/349	2010/1936 2014/1701	Muttenz, Neubau FHNW HLS, PH/HSA u. HABG	50	X		83'117'605	8'998'248	32'587'035	55'500'000	
						X	302'400'000					
		2010/087	2010/2053	Muttenz, Strafjustizzentrum		X	74'200'000					
		2010/317	2010/2395	Sekundarschulbauten, Eigentumsübertrag	50	X		202'957'785	22'002	23'920		
						X	195'000'000					
		2011/194	2011/1125	Arlesheim, Mietausbau Eimm. SIPO-West	50	X		2'288'240	-310'764			
						X	2'425'000					
		2011/282	2012/250	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		16'796'533	1'342'676	9'409		
						X	15'500'000					
		2012/084	2012/765	Gutsbetrieb Wildenstein, Freilaufstall	50	X		1'662'346	-59'099			
						X	1'700'000					
		2012/138	2012/872	Augst, RAR 1. Etappe Arbeitsplätze	50	X		1'593'120	377'445	873'815	750'000	
						X	1'650'000					
		2013/023	2013/1238	Münchenstein, Gym. Erw., Pavillonproviso	50	X		2'217'422	1'885'749	104'728		
						X	2'392'000					
		2013/068	2013/1313	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		1'918'944	399'101	1'247'659	1'000'000	
						X	3'250'000					
		2013/348	2013/1752	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		6'271'896	976'629	4'998'996	4'000'000	
						X	8'990'000					
		2013/439	2015/2644	Sissach, Arealnutzung Werkhof	50	X		208'695	4'860	203'835	320'000	
						X	8'180'000					
		2014/005	2014/1943	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		6'16'612	203'522	234'392	600'000	
						X	9'900'000					
		2014/033	2014/1945	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		6'595'766	591'884	6'003'883	7'000'000	
					63	X		-2'028		-2'028		
						X	7'945'000					
		2014/218	2014/2364	Basel, Uni, Neubau DBM (Abbruchkosten)		X	4'000'000					
		2014/370	2015/2661	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		335'446	40'509	209'747	2'600'000	
						X	4'000'000					
		2015/163	2015/63	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		194'647	97'425	97'223	360'000	
						X	9'780'000					
		2015/233	2015/353	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		208'906	30'032	38'990	800'000	
						X	2'835'000					
		2015/353	2016/455	Sekundarschulbauten Neu- und Umbauten	50	X		276'145	136'279	139'866	400'000	
						X	3'400'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		2015/375	2016/456	Muttentz,OP/Umsetzungsstrategie SEK II	50	Sachanlagen	X		95'800		95'800	700'000	
						Gesamtkredit	X	600'000					
	AIB	2003/250	2004/582	Ara Ergolz 2 Schlammanlagen	50	Sachanlagen	X		8'812'440				
						Gesamtkredit	X	9'200'000					
				Abwasserreinigungsanlagen Sammelpos 9990	50	Sachanlagen	X		9'634'930	1'256'208	746'359	1'850'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-385'747				
				Abfallbeseitigungsanalagen Sammelpos 9991	50	Sachanlagen	X		456'593	21'004		50'000	
				Energiewirtschaft Sammelpositionen 9981	50	Sachanlagen	X		1'473'327	214'894		200'000	
				Effizienzinvest. Fernwärmezentrale 9992	50	Sachanlagen	X		2'165'643	242'548		200'000	
				Netz Sammelposition 9991	50	Sachanlagen	X		3'259'688	263'104	767'122	1'400'000	
				Betriebsverbund Hölli 9980	50	Sachanlagen	X		61'644				
				Wasser Sammelposition-9990	50	Sachanlagen	X					500'000	
				Mischwasserbehandlung Ergolzälär	50	Sachanlagen	X		128'368		128'368		
				Ara Zeglingen, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X					1'000'000	
				Ara Rünenberg-Süd, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X					2'000'000	
				FWKM Muttentz Ersatz Wärmepumpe	50	Sachanlagen	X		2'124'128			2'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-693'900				
				Sanierung Hochkamin FW Liestal	50	Sachanlagen	X		150'712				
						Gesamtkredit	X	7'420'000					
				Sanierung Schlammanlage ARA E1	50	Sachanlagen	X					3'000'000	
				Ara Rhein, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X					1'000'000	
				Deponie Ausbau und Abschluss	50	Sachanlagen	X		425'410	387'768	37'642	300'000	
				Metallausscheidung	50	Sachanlagen	X					2'500'000	
				FHWL Liestal Netzausbau Etappe 3	50	Sachanlagen	X					500'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X					-20'000	
				Übertrag ins Finanzvermögen	60	Übertragung von Sachanlagen in das FV			-15'858'207		-15'858'207		
					50	Sachanlagen	X		18'748'114				
			1993/1396	Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 6	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-3'253'585				
						Gesamtkredit	X	20'500'000					
			1994/1741	FHWL Liestal Netzausbau Etappe 2	50	Sachanlagen	X		15'091'127	47'655			
					61	Rückstellungen	X		-270'916				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'471'553	-8'774			
						Gesamtkredit	X	15'000'000					
			1991/034	Region Birsig Regenwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		15'920'217				

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'080'521				
						Gesamtkredit	X	20'300'000					
		1997/188	1997/1161	Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 7	50	Sachanlagen	X		498'164				
						Gesamtkredit	X	2'270'000					
		1997/188	1997/1161	Deponie Elbisgraben, Reaktor-Etappe 8	50	Sachanlagen	X		1'815'149	70'314			
						Gesamtkredit	X	1'800'000					
		2003/143	2004/308	Mischwasserbehandlung Region Birstal	50	Sachanlagen	X		20'750'409	516'425	18'920	800'000	
						Gesamtkredit	X	24'700'000					
		2003/143 + 2011/330	2004/308 + 2012/354	Ara Birs 2 Ausbau	50	Sachanlagen	X		52'328'262	680'229	12'980		
						Gesamtkredit	X		-12'293'122				
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X						
						Gesamtkredit	X	58'000'000					
		2005/034	2005/1324	Ara Liesberg Ausbau	50	Sachanlagen	X		3'432'802				2016/469
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-341'882				2016/469
						Gesamtkredit	X	3'600'000					2016/469
		2007/179	2007/268	Ara Frenke 1, Ableitungskanal	50	Sachanlagen	X		2'161'678				
						Gesamtkredit	X	3'900'000					
		2007/179	2007/268	Ara Frenke 3, Planung und Mischwasser	50	Sachanlagen	X		835'821				2016/469
						Gesamtkredit	X	800'000					2016/469
		2010/409	2011/2464	Ormalingen - Ersatz Kanal / MWB	50	Sachanlagen	X		3'114'697	43'464	6'009		
						Gesamtkredit	X	4'800'000					
		2011/329	2012/353	ARA Hemmiken Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		634'015	802			
						Gesamtkredit	X	800'000					
		2011/329	2012/353	ARA Häfelfingen Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		783'884	30'565			
						Gesamtkredit	X	700'000					
		2011/330	2012/354	Solaranlagen	50	Sachanlagen	X		1'900'514	461'573	16'523		
						Gesamtkredit	X	1'910'000					
		2012/005	2012/471	FHMW Muttentz Netzausbau	50	Sachanlagen	X		3'829'870	98'238		1'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-2'644'510	-92'500		-300'000	
						Gesamtkredit	X	4'512'000					
		2012/065	2012/766	Massnahmen im Netz Frenkentäler	50	Sachanlagen	X		3'362'708	474'876	2'863'867	2'800'000	
						Gesamtkredit	X	10'620'000					
		2012/065	2012/766	ARA Frenke Neubau	50	Sachanlagen	X		881'718	432'079	80'929	4'500'000	
						Gesamtkredit	X	39'340'000					
		2012/065	2012/766	Flankierende Massnahmen Vorderer Frenke	50	Sachanlagen	X		587'495	51'379	523'899		
						Gesamtkredit	X	2'000'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		2012/066	2012/614	Kanalersatz Reigoldswil	50	Sachanlagen	X		58'874	35'768		500'000	
						Gesamtkredit	X	75'000					
		2013/281	2014/1733	Ara ProReno, Abwasserbehandlung	50	Sachanlagen	X		306'471	33'236	273'235	700'000	
						Gesamtkredit	X	2'200'000					
	ARP	2007/005(A)	2009/982	Salina Raurica		Gesamtkredit	X	2'500'000					
	ARP NL			Ankauf von Grundstücken 999	50	Sachanlagen	X		241'754				
	ALV			Überträge ins Finanzvermögen	60	Übertragung von Sachanlagen in das FV			-1'106				
	ÖV			Ausbauten öffentlicher Verkehr 9990	50	Sachanlagen	X		12'259'525	899'756	3'115'619	500'000	
					56	Eigene Inv.-Beitr.	X					500'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-568'017	-236'528	-50'167		
				BLT Linie 10/17 Doppelspur Spieshöfli	50	Sachanlagen	X		23'750				
				Salina Raurica, ÖV-Anlagen	56	Eigene Inv.-Beitr.	X					2'000'000	
				SBB Laufental, Doppelspur, Vorfinanzierung		Gesamtkredit	X	2'208'500					
				Allschwil, Baslerstr., Real. Schiene	50	Sachanlagen	X		218'370	187'677	30'694	1'000'000	
				Trasseesanierung ink. Landerwerb L 10	63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		677'015				
				Muttetenz, Busbahnhof, Real. Agglo (A2, Ö29)	56	Eigene Inv.-Beitr.	X					400'000	
				Trasseesanierung Linie 11	50	Sachanlagen	X		5'855'405	1'238'821	842'154		
					56	Eigene Inv.-Beitr.	X		6'107'357	2'294'280	42'502	500'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-4'252'436	-1'729'486	-604'663		
					66	Rückzahlung eigener Inv.-Beitr.	X		-488'261	-17'924	-470'338		
						Gesamtkredit	X	39'700'000					
		2006/037	2006/2036	Tram/Bahnübergänge Optimierungen	50	Sachanlagen	X		4'750	4'750			
					56	Eigene Inv.-Beitr.	X		7'503'485	2'844'964	1'114'698	4'000'000	
						Gesamtkredit	X	20'000'000					
		2007/005A	2009/982	Salina Raurica, ÖV-Anlagen	56	Eigene Inv.-Beitr.	X		1'168'874	423'109	8'227	200'000	
						Gesamtkredit	X	1'344'000					
		2007/169	2009/1080	Richtplan, Projektierung Schienennetz	56	Eigene Inv.-Beitr.	X		143'421	22'466	112'274	50'000	
						Gesamtkredit	X	500'000					
		2009/211	2009/1527	Allschwil, Grabenring, BVB Linie 6	50	Sachanlagen	X		2'447'407				
						Gesamtkredit	X	2'705'000					
		2009/348	2010/1721	Allschwil, Baslerstr. BVB Linie 6, Inst.	50	Sachanlagen	X		3'471'558	586'999			
						Gesamtkredit	X	3'500'000					
		2010/266	2010/2177	Ausbau BLT Linie 10 Margarethenstich	56	Eigene Inv.-Beitr.	X		104'393	41'445	10'967	200'000	
						Gesamtkredit	X	770'000					

Direktion	Dienststelle	LRV	LRB	Auftrag	KOA 2-st.	KOA Bezeichnung	VK	Gesamtkredit	Ausschöpfung	Rechnung 2014	Rechnung 2015	Budget 2015	Nr. Abr.
BUD		2010/283	2010/2178	BLT Linie 10/17 Instandsetzung	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	17'400'000	556'379				
		2010/283	2010/2178	BLT Linie 11 Instandsetzung	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	16'350'000	2'051'030				
		2011/221	2011/148	Trasseesanie rung BLT Linie 12/14	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	23'230'000	5'088'650	3'508'790		3'600'000	
		2011/378	2012/496	Laufen, Ausbau Bushof	50	Sachanlagen	X		3'721'930	401'807	2'671'421	4'000'000	
					63	Inv.-Beitr. für eigene Rechnung	X		-974'000		-974'000	-1'600'000	
		2011/378	2012/496	Bahnhof Laufen, Vorprojekte Module B&C	50	Sachanlagen	X		17'846	-35'032			
		2012/204	2012/1014	Bushalt. Umsetz. BehiG Bus, Projekt.	50	Eigene Inv.-Beitr. Sachanlagen	X		220'305	71'079	76'570	300'000	
		2012/204	2012/1014	Tramhaltest., Umsetz. BehiG, Proj. (500991)	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	1'000'000					
		2012/272	2012/1015	BLT Linie 10/17 Doppelspur Ettingen-Flü	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X		16'258'452	11'600'000	1'500'000	1'500'000	
		2013/275	2013/1572	BLT 10, 10/17&11, Instandsetz (501231)	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	16'450'000	9'199'705	2'562'257	6'637'448	6'900'000	
		2013/465	2014/1942	WB Ausbau Infrastruktur	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	14'000'000	1'489'206	1'265'712	223'494	13'500'000	
		2014/174	2014/2137	Herzstück	50	Sachanlagen	X		113'111		113'111	1'000'000	
		2014/262	2014/2381	BLT Linie 10/17 Doppelspur Spiesshöfli	50	Sachanlagen	X					400'000	
					56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X		54'461		54'461		
SID	Ergebnis						X	850'000					
	AMB	2002/176	2003/1941	Ölwehrmassnahmen auf Fliessgewässern	50	Sachanlagen	X		415'052	73'188	108'320	0	
							X		415'052	73'188	108'320		
BKSD	Ergebnis						X	870'000					
	BKSD GS	2015/405	2015/436	Beteiligung Swiss TPH		Gesamtkredit		14'520'000	770'000	770'000		0	
	AfBB	2013/350	2014/1785	ÜK-Zentrum Holzbau	56	Eigene Inv.-Beitr. Gesamtkredit	X	14'520'000	770'000	770'000			

2. Rechtsgrundlagen und angewandtes Regelwerk

2.1 Rechtsgrundlagen

Das Finanzrecht des Kantons Basel-Landschaft stützt sich auf folgende Rechtsgrundlagen.

- Kantonsverfassung (namentlich die §§ 31, 66, 73, 75, 129 bis 135)
- Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310)
- Dekret zum Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310.1)
- Verordnung zum Finanzhaushaltsgesetz (SGS 310.11)
- Verordnung über die Vermögens- und Schuldenbewirtschaftung (SGS 310.12)
- Verordnung über die Bewertung und Abschreibung des Verwaltungsvermögens (SGS 310.14)
- Richtlinie zu den Beteiligungen (Public Corporate Governance) (SGS 314.51)
- Weisungen der Finanz- und Kirchendirektion
- Handbuch Finanz- und Rechnungswesen (RRB Nr. 1915 vom 09. Dezember 2014)

Die Bestimmungen aus der Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes und des Dekrets zum Finanzhaushaltsgesetz, welche die Ausgliederung der Spitalbetriebe betreffen, wurden auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt und teilweise wieder aufgehoben:

Aufgehoben mit Wirkung ab 1. Januar 2012:

Finanzhaushaltsgesetz § 11 Abs. 4; § 15 Abs. 8 und § 30a

Rückwirkend in Kraft seit 1. Januar 2012:

Dekret zum Finanzhaushaltsgesetz § 9 Abs. 2 lit. c. Entgegen dieser Bestimmung werden die Rechnungen des Kantonsospitals Baselland und der Psychiatrie Baselland nicht im Anhang publiziert, da diese Bestandteil des Beteiligungsspiegels darstellen. Eine Dekretanpassung ist geplant.

2.2 Rechnungsmodell des Kantons (HRM2)

Die Rechnungslegung und Haushaltsführung richtet sich nach der Fachempfehlung "Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden – HRM2" vom 25. Januar 2008 der Schweizerischen Finanzdirektorenkonferenz.

2.3 Rechnungsaufbau

Die Erfolgsrechnung (ER) zeigt den periodisierten Wertverzehr und Wertzuwachs sowie das Jahresergebnis. Der Abschluss der Erfolgsrechnung erfolgt stufenweise. In der ersten Stufe wird das operative Ergebnis exklusive Finanzertrag und -aufwand ausgewiesen. Die zweite Stufe zeigt das ordentliche Ergebnis aus den ordentlichen Erträgen und Aufwänden (inkl. Finanzertrag und -aufwand). In der dritten Stufe werden im Jahresergebnis ausserordentliche Geschäftsfälle erfasst.

Die Bilanz zeigt die Vermögens- und Kapitalstruktur des Kantons. Die Unterscheidung zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen bildet die finanzrechtliche Basis für die Regelung der Verfügungsgewalt über das Vermögen des Kantons. Das Finanzvermögen umfasst alle nicht für die Aufgabenerfüllung gebundenen Mittel wie die flüssigen Mittel, die laufenden Guthaben und die Tresorerieanlagen. Die Verwaltung dieser Mittel erfolgt gemäss Verordnung über die Vermögens- und Schuldenbewirtschaftung (SGS 310.12) und liegt im Kompetenzbereich des Regierungsrates. Demgegenüber bedarf der Einsatz von Mitteln für die Aufgabenerfüllung der Zustimmung des Parlamentes im Rahmen des Kreditbewilligungsverfahrens. Soweit bei der Aufgabenerfüllung Vermögenswerte geschaffen werden, stellen diese Verwaltungsvermögen dar. Verwaltungsvermögen ist somit gekennzeichnet durch eine dauernde Bindung von Mitteln für die unmittelbare Erfüllung öffentlicher Aufgaben bzw. für einen öffentlich-rechtlich festgelegten Zweck. Die Passiven sind in Fremd- und Eigenkapital untergliedert. Im Eigenkapitalnachweis wird die Veränderung des Eigenkapitals detailliert pro Eigenkapitalposition nachgewiesen (Jahresbericht).

Im Anhang des Jahresberichts (Staatsrechnung und Amtsbericht) beziehungsweise der Jahresplanung (Voranschlag und Jahresprogramm) sind in Ergänzung zu den vorgängig beschriebenen Rechnungselementen wesentliche Einzelheiten festgehalten und kommentiert. Der Anhang des Jahresberichts und der Jahresplanung enthält die Nennung des auf die Rechnungslegung anzuwendenden Regelwerks und eine Begründung der Abweichungen; Zusammenfassung der Rechnungslegungsgrundsätze und der wesentlichen Grundsätze für die Bilanzierung und Bewertung; Bezeichnung der erfassten Organisationseinheiten und Angaben zu den ausserordentlichen Aufwendungen und Erträgen. Während der Laufzeit des Entlastungspakets 12/15 wird im Anhang des Jahresberichts zusätzlich ein Reporting publiziert.

2.4 Erfasste Organisationseinheiten

Der Jahresbericht umfasst folgende Organisationseinheiten:

- Kantonale Behörden
- Finanz- und Kirchendirektion
- Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion
- Bau- und Umweltschutzdirektion
- Sicherheitsdirektion
- Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
- Gerichte

Die Fonds und Vorfinanzierungen werden weiterhin im Anhang zur Jahresplanung und zum Jahresbericht geführt.

2.5 Grundsätze der Rechnungslegung

Periodenabgrenzung

Das HRM2 ist auf die periodengerechte Verbuchung von Aufwendungen und Erträgen ausgerichtet. Die relevanten Finanzvorfälle werden im Zeitpunkt des Entstehens der entsprechenden Verpflichtungen und Forderungen erfasst und nicht wenn diese zur Zahlung fällig beziehungsweise als Zahlungen eingegangen sind. Dieses Prinzip ist mit dem Grundsatz der Sollverbuchung verankert.

Bruttodarstellung

Das Prinzip des getrennten Ausweises von Aufwand bzw. Ausgaben und Ertrag bzw. Einnahmen ohne gegenseitige Verrechnung (Bruttodarstellung) bleibt weiterhin ein wichtiger Grundsatz für die Rechnungsführung, wobei eine leichte Aufweichung in HRM2 vorgesehen ist. Die Verpflichtungskreditsummen werden netto, das heisst abzüglich der Beiträge Dritter, ausgewiesen.

Vollständigkeit

Im Jahresbericht sind alle zu erwartenden Aufwende und Erträge sowie Investitionsausgaben und -einnahmen aufzuführen.

Jährlichkeit

Das Rechnungsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Nicht beanspruchte Kredite verfallen grundsätzlich am Ende des Rechnungsjahres. Davon ausgenommen sind Kreditübertragungen gemäss § 30 Abs. 1bis FHG.

Spezifikation

Aufwende und Erträge sowie Investitionsausgaben und Investitionseinnahmen sind nach Organisationseinheiten und nach der Artengliederung des Kontenrahmens zu unterteilen. Kredite sind grundsätzlich für den umschriebenen Zweck zu verwenden. Der Regierungsrat kann in der Investitionsrechnung im Rahmen des bewilligten gesamten Investitionsvolumens zwischen den einzelnen Objekten und in der Erfolgsrechnung im Rahmen des gesamten Lohnkredites Kreditverschiebungen vornehmen.

Wesentlichkeit

Nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit müssen sämtliche Informationen offen gelegt werden, die für eine rasche und umfassende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendig sind.

Verständlichkeit:

Die Informationen müssen auch für aussenstehende Interessierte klar, verständlich und nachvollziehbar sein.

Zuverlässigkeit:

Die Informationen sollen sachlich richtig sein und richtig dargestellt werden. Die wirtschaftliche Betrachtungsweise soll die Rechnungslegung bestimmen (vgl. auch die Periodenabgrenzung). Die Informationen sollen willkürfrei und wertfrei dargestellt werden (Neutralität). Die Darstellung soll nach dem Vorsichtsprinzip erfolgen.

Vergleichbarkeit:

Die Rechnungen des Gesamtkantons und der Verwaltungseinheiten sollen sowohl untereinander als auch über die Zeit hinweg vergleichbar sein.

Stetigkeit:

Die Stetigkeit ist gewährleistet, wenn die gewählten Grundsätze der Rechnungslegung und Budgetierung wie auch die Strukturen der Berichterstattung über einen längeren Zeitraum beibehalten werden. Notwendige Änderungen werden transparent ausgewiesen.

2.6 Kontenrahmen

Erfolgsrechnung		Investitionsrechnung	
3	Aufwand	5	Investitionsausgaben
30	Personalaufwand	50	Sachanlagen
300	Behörden, Kommissionen und Richter	500	Grundstücke
301	Löhne des Verw- und Betriebspersonals	501	Strassen / Verkehrswege
302	Löhne der Lehrkräfte	502	Wasserbau
303	Temporäre Arbeitskräfte	503	Übriger Tiefbau
304	Zulagen	504	Hochbauten
305	Arbeitgeberbeiträge	505	Waldungen
306	Arbeitgeberleistungen	506	Mobilien
309	Übriger Personalaufwand	509	Übrige Sachanlagen
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	51	Investitionen auf Rechnung Dritter
310	Material- und Warenaufwand	510	Grundstücke
311	Nicht aktivierbare Anlagen	511	Strassen
312	Ver- und Entsorgung Liegenschaften VW	512	Wasserbau
313	Dienstleistungen und Honorare	513	Übriger Tiefbau
314	Baulicher und betrieblicher Unterhalt	514	Hochbauten
315	Unterhalt Mobilien/immaterielle Anlagen	515	Waldungen
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsggeb	516	Mobilien
317	Spesen, Anlässe, Lager, Exkursionen	519	Übrige Sachanlagen
318	Wertberichtigungen auf Forderungen	52	Immaterielle Anlagen
319	Verschiedener Betriebsaufwand	520	Software
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	521	Patente / Lizenzen
330	Abschreibungen Sachanlagen VW	529	Übrige immaterielle Anlagen
332	Abschreibungen immaterielle Anlagen	54	Darlehen
339	Abtragung Bilanzfehlbetrag	540	Bund
		541	Kantone und Konkordate
		542	Gemeinden und Gemeindezweckverbände
		6	Investitionseinnahmen
		60	Übertragung von Sachanlagen in das FV
		600	Übertragung von Grundstücken
		601	Übertragung von Strassen
		602	Übertragung von Wasserbauten
		603	Übertragung übrige Tiefbauten
		604	Übertragung Hochbauten
		605	Übertragung Waldungen
		606	Übertragung Mobilien
		609	Übertragung übrige Sachanlagen
		61	Rückerstattungen
		610	Grundstücke
		611	Strassen
		612	Wasserbau
		613	Tiefbau
		614	Hochbauten
		615	Waldungen
		616	Mobilien
		619	Verschiedene Sachanlagen
		62	Abgang immaterielle Anlagen
		620	Software
		621	Patente / Lizenzen
		629	Übrige immaterielle Anlagen
		63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung
		630	Bund
		631	Kantone und Konkordate
		632	Gemeinde und Gemeindezweckverbände

Kontenrahmen – Fortsetzung

Erfolgsrechnung		Investitionsrechnung	
34	Finanzaufwand	543	Öffentliche Sozialversicherungen
340	Zinsaufwand	544	Öffentliche Unternehmungen
341	Realisierte Kursverluste	545	Private Unternehmungen
342	Kapitalbeschaffungs-/Verwaltungskosten	546	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen	547	Private Haushalte
344	Wertberichtigungen Anlagen FV	548	Ausland
349	Verschiedener Finanzaufwand		
35	Übertrag Fonds / StaatsRG	55	Beteiligungen und Grundkapitalien
350	Übertrag Fonds FK / StaatsRG	550	Bund
351	Übertrag Fonds EK / StaatsRG	551	Kantone und Konkordate
		552	Gemeinden und Gemeindef Zweckverbände
36	Transferaufwand	553	Öffentliche Sozialversicherungen
360	Ertragsanteile an Dritte	554	Öffentliche Unternehmungen
361	Entschädigungen an Gemeinwesen & Dritte	555	Private Unternehmungen
362	Finanz- und Lastenausgleich	556	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte	557	Private Haushalte
364	Wertberichtigungen Darlehen VV	558	Ausland
365	Wertberichtigungen Beteiligungen VV		
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge	56	Eigene Investitionsbeiträge
369	Verschiedener Transferaufwand	560	Bund
		561	Kantone und Konkordate
37	Durchlaufende Beiträge	562	Gemeinden und Gemeindef Zweckverbände
370	Durchlaufende Beiträge	563	Öffentliche Sozialversicherungen
		564	Öffentliche Unternehmungen
		565	Private Unternehmungen
		566	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		567	Private Haushalte
		568	Ausland
		66	Rückzahlung eigene Investitionsbeiträge
		660	Bund
		661	Kantone und Konkordate
		64	Rückzahlung von Darlehen
		640	Bund
		641	Kantone und Konkordate
		642	Gemeinde und Gemeindef Zweckverbände
		643	Öffentliche Sozialversicherungen
		644	Öffentliche Unternehmungen
		645	Private Unternehmungen
		646	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		647	Private Haushalte
		648	Ausland
		65	Übertragung von Beteiligungen
		650	Bund
		651	Kantone und Konkordate
		652	Gemeinde und Gemeindef Zweckverbände
		653	Öffentliche Sozialversicherungen
		654	Öffentliche Unternehmungen
		655	Private Unternehmungen
		656	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		658	Ausland

Erfolgsrechnung		Investitionsrechnung	
38	Ausserordentlicher Aufwand	57	Durchlaufende Investitionsbeiträge
380	Ausserordentlicher Personalaufwand	570	Bund
381	Ausserordentlicher Sach- und Betriebsaufwand	571	Kantone und Konkordate
383	Zusätzliche Abschreibungen	572	Gemeinden und Gemeindezweckverbände
384	Ausserordentlicher Finanzaufwand	573	Öffentliche Sozialversicherungen
386	Ausserordentlicher Transferaufwand	574	Öffentliche Unternehmungen
389	Einlagen in das Eigenkapital	575	Private Unternehmungen
39	Interne Fakturen	576	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
390	Int. Fakturen Material- und Warenbezüge	577	Private Haushalte
391	Int. Fakturen Dienstleistungen	578	Ausland
392	Int. Fakturen Pacht, Mieten, Benützungskosten	58	Ausserordentliche Investitionen
393	Int. Fakturen Betriebs- und Verwaltungskosten	580	Ausserordentliche Invest. für Sachanlagen
394	Int. Fakturen Kalk Zinsen und Finanzaufwand	582	Ausserordentliche Invest. für immaterielle Anlagen
395	Int. Fakturen Planmässige/ausserpl. Abschreibungen	584	Ausserordentliche Invest. für Darlehen
398	Int. Fakturen Übertragungen	585	Ausserordentliche Invest. für Beteiligungen und GK
399	Übrige interne Fakturen	586	Ausserordentliche Investitionsbeiträge
		589	Übrige ausserordentliche Investitionen
		59	Übertrag an Bilanz
		590	Passivierungen
45	Übertrag Fonds / StaatsRG		
450	Übertrag Fonds FK / StaatsRG		
451	Übertrag Fonds EK / StaatsRG		
46	Transferertrag		
460	Ertragsanteile von Dritten		
461	Entschädigungen von Gemeinwesen & Dritte		
462	Finanz- und Lastenausgleich		
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten		
466	Auflösung passivierte Investitionsbeiträge		
469	Verschiedener Transferertrag		
47	Durchlaufende Beiträge		
470	Durchlaufende Beiträge		
48	Ausserordentlicher Ertrag		
480	Ausserordentliche Steuererträge		
481	Ausserordentliche Erträge Regalien, Konzessionen		
482	Ausserordentliche Entgelte		
483	Ausserordentliche verschiedene Erträge		
484	Ausserordentliche Finanzerträge		
485	Ausserordentliche Entnahme aus Fonds/Spec.-Fin.		
486	Ausserordentliche Transfererträge		
489	Entnahmen aus dem Eigenkapital		
49	Interne Fakturen		
490	Int. Fakturen Material- und Warenbezüge		
491	Int. Fakturen Dienstleistungen		
492	Int. Fakturen Pacht, Mieten, Benützungskosten		
493	Int. Fakturen Betriebs- und Verwaltungskosten		
494	Int. Fakturen Kalk. Zinsen und Finanzaufwand		
495	Int. Fakturen Planmässige/ausserpl. Abschreibungen		
498	Int. Fakturen Übertragungen		
499	Übrige interne Fakturen		
662	Gemeinde und Gemeindezweckverbände	67	Durchlaufende Investitionsbeiträge
663	Öffentliche Sozialversicherungen	670	Bund
664	Öffentliche Unternehmungen	671	Kantone und Konkordate
665	Private Unternehmungen	672	Gemeinde und Gemeindezweckverbände
666	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	673	Öffentliche Sozialversicherungen
667	Private Haushalte	674	Öffentliche Unternehmungen
668	Ausland	675	Private Unternehmungen
		676	Private Organisationen ohne Erwerbszweck
		677	Private Haushalte
		678	Ausland
		68	Ausserordentliche Investitionseinnahmen
		680	Ausserordentliche Investitionseinnahmen für Sachanlagen
		682	Ausserordentliche Investitionseinnahmen für immaterielle Anlagen
		683	Ausserordentliche Investitionsbeiträge für eigene Rechnung
		684	Ausserordentliche Rückzahlung von Darlehen
		685	Ausserordentliche Übertragung von Beteiligungen
		686	Ausserordentliche Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge
		689	Übrige ausserordentliche Investitionseinnahmen
		69	Übertrag an Bilanz
		690	Aktivierung Nettoinvestitionen

2.7 Abweichungen von HRM2

Sämtliche Abweichungen zum HRM2 werden im Folgenden ausgewiesen und begründet.

1. Fonds und Spezialfinanzierungen werden im Anhang ausserhalb der Staatsrechnung geführt. Es werden lediglich Fonds (Fremdkapital und Eigenkapital) und Vorfinanzierungen (Eigenkapital) unterschieden. Spezialfinanzierungen werden als Fonds berücksichtigt. Somit entfallen die Sachgruppen der Spezialfinanzierungen.
2. Informatik (Hard- und Software), Mobilien, Fahrzeuge und Maschinen werden unabhängig von der Aktivierungsgrenze nicht aktiviert. Sie werden über die Erfolgsrechnung verbucht.
3. Gemäss der überarbeiteten Fachempfehlung Nr. 8 des HRM2 Handbuchs (Änderung vom April 2011) werden Vorfinanzierungen über die Erfolgsrechnung zur Glättung der Abschreibungen aufgelöst. Dieses Verfahren setzt auch der Kanton BL um, mit einer Ausnahme: Der Fonds H2 wird zur Glättung der Investitionsrechnung verwendet.

2.8 Abschreibungsmethoden

Die Abschreibungen werden in der systematischen Gesetzessammlung (SGS) 310.14 geregelt.

Das Verwaltungsvermögen wird gemäss der Entwertung durch Nutzung über die angenommene Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Ausgaben für Investitionen, welche den Betrag von CHF 300'000 pro Objekt unterschreiten, werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Die Abschreibungen erfolgen ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme, was bei grösseren Projekten auch bei etappenweisen Inbetriebnahmen geschehen kann (z.B. Teileröffnung einer Kantonsstrasse).

Es kommen folgende Anlagekategorien zur Anwendung:

Anlageklasse	Nutzungsdauer in Jahren	Abschreibungssatz in %
Grundstücke	keine Abschreibung	
Vorbereitungsarbeiten, Gebäude (Rohbau, Innenausbau)	30	3.33
Gebäude (Haustechnikanlagen), Betriebseinrichtungen, Umgebung	15	6.67
Ausstattung	1	100.00
Kantonsstrassen	40	2.50
Elektromechanische Anlagen Tunnelbau	20	5.00
Kantonale Hochleistungsstrassen	40	2.50
Wasserbauten	40	2.50
ÖV-Anlagen	40	2.50
Kanalisation AIB	60	1.67
Tiefbauten AIB	25	4.00
Maschinen AIB	15	6.67
EMSRT AIB (Elektronik, Maschinen, Steuerung, Anlage)	10	10.00
Werkstrassen AIB	40	2.50
Tunnel AIB	40	2.50
Deponiekörper AIB	30	3.33
Fernwärmeleitungen AIB	40	2.50
Funkanlagen (Polycor)	15	6.67
Anlagen im Bau	–	–
Investitionsbeiträge ÖV	40	2.50
Investitionsbeiträge Kanalisation AIB	60	1.67
Investitionsbeiträge Tiefbau AIB	25	4.00
Investitionsbeiträge EMSRT	10	10.00
Investitionsbeiträge Alters- und Pflegeheime	25	4.00
Investitionsbeiträge Pflegewohnungen	10	10.00
Investitionsbeiträge an Kurszentren der Berufsbildung	30	3.33
Investitionen in Mieterausbau	20	5.00
Beteiligungen im Verwaltungsvermögen	–	–
Darlehen im Verwaltungsvermögen	–	–

Das Finanzvermögen wird nicht abgeschrieben. Wertveränderungen beim Finanzvermögen sind separat zu ermitteln und mit Wertberichtigungen zu berücksichtigen. Die Wertschriften im Finanzvermögen werden wie bisher per Bilanzstichtag zum eidg. Steuerwert bewertet, die Anlagen im Finanzvermögen werden einer periodischen Neubewertung unterzogen.

2.9 Kommentierungsgrundsätze

Für den Ausweis der beiden Zahlenbereiche "Erfolgsrechnung (ohne Verpflichtungskredite und Transfers)" sowie "Transferaufwand und -ertrag" gelten die Kommentierungsvorschriften:

Abweichungen in den einzelnen Positionen gegenüber dem Budget (Aufwand- und Ertragsseite), welche

- CHF 50'000 und mind. 10% (beide Kriterien gleichzeitig erfüllt) oder
- mindestens CHF 500'000 betragen

sind zu kommentieren.

Die Kommentierung der Verpflichtungskredite in der Erfolgsrechnung sowie der Positionen der Investitionsrechnung umfasst nur wesentliche Informationen und erfolgt situativ.

3. Übrige Anhänge

3.1 Definition Kennzahlen

Konsolidierter Gesamtaufwand	3 Aufwand - 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen - 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen - 37 Durchlaufende Beiträge - 38 ausserordentlicher Aufwand - 39 Interne Verrechnungen + 50 Sachanlagen + 51 Investitionen auf Rechnung Dritter + 52 Immaterielle Anlagen + 54 Darlehen + 55 Beteiligungen und Grundkapitalien + 56 Eigene Investitionsbeiträge
Laufender Ertrag	40 Fiskalertrag + 41 Regalien und Konzessionen+ 42 Entgelte + 43 Verschiedene Erträge + 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 46 Transferertrag + 48 Ausserordentlicher Ertrag - 487 Zusätzliche Auflösung passivierter Investitionsbeiträge - 489 Entnahmen aus dem Eigenkapital - 4895 Entnahmen aus Aufwertungsreserve
Selbstfinanzierung	Saldo Erfolgsrechnung + 33 Abschreibungen + 35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen - 45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen + 364 Wertberichtigungen Darlehen VV + 365 Wertberichtigungen Beteiligungen VV + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge - 466 Auflösung passivierte Investitionsbeiträge + 383 Zusätzliche Abschreibungen + 387 Zusätzliche Abschreibungen Darlehen/Beteiligungen/Investitionsbeiträge - 487 Zusätzliche Auflösung passivierte Investitionsbeiträge + 389 Einlagen in das Eigenkapital - 489 Entnahmen aus dem Eigenkapital - 4490 Aufwertungen Verwaltungsvermögen
Transferausgaben	36 Transferaufwand - 364 Wertberichtigungen Darlehen Verwaltungsvermögen - 365 Wertberichtigung Beteiligungen Verwaltungsvermögen + 56 Eigene Investitionsbeiträge
Staatsquote	Konsolidierter Gesamtaufwand in % des Volkseinkommens Basel-Landschaft
Steuerquote	Fiskalertrag (Steuern) in % des Volkseinkommens Basel-Landschaft
Selbstfinanzierungsgrad	Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil ihrer Nettoinvestitionen eine öffentliche Körperschaft aus eigenen Mittel finanzieren kann. Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen
Kapitaldienstanteil	Mass für die Belastung des Haushaltes durch Kapitalkosten. Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, wie stark der Laufende Ertrag durch den Zinsendienst und die Abschreibungen (=Kapitaldienst) belastet ist. Ein hoher Anteil weist auf einen enger werdenden finanziellen Spielraum hin. (340 Zinsaufwand - 440 Zinsertrag + 33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen + 364 Wertberichtigungen Darlehen VV + 365 Wertberichtigungen Beteiligungen VV + 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge - 466 Auflösung passivierte Investitionsbeiträge) in % des Laufenden Ertrags
Zinsbelastungsanteil	Die Grösse sagt aus, welcher Anteil des "verfügbaren Einkommens" durch den Zinsaufwand gebunden ist. Je tiefer der Wert, desto grösser der Handlungsspielraum. (340 Zinsaufwand - 440 Zinsertrag) in % des Laufenden Ertrags
Gesamtausgaben	30 Personalaufwand + 31 Sach- und übriger Betriebsaufwand - 3180 Wertberichtigungen auf Forderungen + 34 Finanzaufwand - 344 Wertberichtigungen Anlagen FV + 36 Transferaufwand - 364 Wertberichtigungen Darlehen VV - 365 Wertberichtigungen Beteiligungen VV - 366 Abschreibungen Investitionsbeiträge + 380 Ausserordentlicher Personalaufwand + 381 Ausserordentlicher Sach- und Betriebsaufwand + 3840 Ausserordentlicher Finanzaufwand (geldflusswirksam) + 386 Ausserordentlicher Transferaufwand + Bruttoinvestitionen
Investitionsanteil	Weist auf die Investitionsintensität eines Gemeinwesens hin. Bruttoinvestitionen in % der Gesamtausgaben
Transferanteil	Transferausgaben in % des konsolidierten Gesamtaufwandes

Nettoverschuldungsquotient	Diese Grösse zeigt, welcher Anteil der Fiskalerträge bzw. wie viele Jahrest tranchen erforderlich wären, um die Nettoschuld abzutragen. 20 Fremdkapital – 2068 Passivierte Investitionsbeiträge – 10 Finanzvermögen in % des 40 Fiskalertrags
Nettoschuld I in CHF	Wichtigste Grösse zur Beurteilung der Verschuldung bzw. des Vermögens eines Gemeinwesens. Zeigt unter anderem, wie volatil ein Gemeinwesen auf Zinsschwankungen voraussichtlich reagieren wird. 20 Fremdkapital – 2068 Passivierte Investitionsbeiträge - 10 Finanzvermögen
Nettoschuld I in CHF / Einwohner	Diese Kennzahl hat nur beschränkte Aussagekraft, da es eher auf die Finanzkraft der Einwohner und nicht auf ihre Anzahl ankommt. (20 Fremdkapital – 2068 Passivierte Investitionsbeiträge - 10 Finanzvermögen) : Anzahl Kantoneinwohner

3.2 Glossar

Abschreibungen	Mit Abschreibungen erfasst man planmässige oder ausserplanmässige Wertminderungen von Vermögensgegenständen. Sie bilden somit den Wertverzehr einer Anlage durch ihren Gebrauch ab. Unter planmässigen Abschreibungen versteht man die systematische Verteilung des gesamten Abschreibungsvolumens eines Vermögenswertes über dessen geschätzte Nutzungsdauer. Ausserplanmässige Abschreibungen dienen der Wertminderung von Vermögenswerten, wenn es sich zeigt, dass der Buchwert des Vermögenswertes nach Vornahme der planmässigen Abschreibungen aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung über dem tatsächlichen Wert liegt.
Abschreibungsmethode	Die Abschreibungsmethode beschreibt, nach welcher Systematik das Abschreibungsvolumen eines zeitlich nur begrenzt nutzbaren Vermögenswertes planmässig verteilt wird. In der Regel wird zwischen der "linearen Abschreibungsmethode" und der "degressiven Abschreibungsmethode" unterschieden.
Aktiven	Aktiven sind die mit Geld bewerteten Vermögenswerte eines Unternehmens. Die Aktiven befinden sich auf der linken Seite der Bilanz. Die Aktivseite der Bilanz zeigt, in welche Vermögenswerte das Kapital (d.h. die finanziellen Mittel) investiert wurde. Die Reihenfolge der Aktiven entspricht in der Regel der Liquidierbarkeit.
Aufwand	Erfolgsrechnerischer Begriff der Finanzbuchhaltung. Ein Aufwand ist eine monetäre Bewertung der in der Rechnungsperiode verbrauchten oder verzerrten Güter und Dienstleistungen oder eine Erhöhung der Verbindlichkeiten. Der Aufwand wird in der Erfolgsrechnung in einen Betriebs- und Finanzaufwand (= operativer Aufwand) und in einen ausserordentlichen Aufwand aufgeteilt.
Ausgaben	Als Ausgabe wird die Verminderung des Geldvermögens (Zahlungsmittelbestand + Bestand an Geldforderungen - Bestand an Geldverbindlichkeiten) verstanden. Eine Ausgabe liegt also beim Abfluss von Zahlungsmitteln und/oder beim Eingehen von Zahlungsverpflichtungen in Form von Geldverbindlichkeiten vor. Im HRM2 ist eine Ausgabe definiert als die Bindung von Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Ausgaben. Sie bedarf einer Rechtsgrundlage und eines Voranschlagskredits.
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	Aufwand und Ertrag gelten als ausserordentlich, wenn mit ihnen in keiner Art und Weise gerechnet werden konnte oder sie nicht zum operativen Geschäft gehören. bzw. nicht mit der betrieblichen Leistungserstellung zusammenhängen. Vom Umfang her muss ein ausserordentlicher Aufwand oder Ertrag für den Kantonshaushalt wesentlich sein. Beispiele für ausserordentlichen Aufwand bzw. Ertrag sind: Ausschüttung der überschüssigen Goldreserven, zusätzliche (finanzpolitisch motivierte) Abschreibungen, Abtragung eines Bilanzfehlbetrags, Aufwand im Zusammenhang mit Naturkatastrophen, Einlagen und Entnahmen aus Eigenkapital (im Rahmen der Defizitbremse).

Beiträge an Investitionen Dritter	Beiträge an Investitionen Dritter sind definiert als geldwerte Leistungen, mit denen beim Empfänger dauerhafte Vermögenswerte mit Investitionscharakter begründet werden.
Beteiligung	Unter einer Beteiligung wird eine Institution verstanden, die teilweise oder ganz im Eigentum des Kantons ist oder welche eine öffentliche Aufgabe oder eine Aufgabe im Interesse des Kantons ausserhalb der Kantonsverwaltung erfüllt. Der Kanton geltet die erbrachten Leistungen aus öffentlichen Mitteln ab oder es besteht eine Staatsgarantie (von Rechts wegen oder faktisch aus politischen Gründen).
Betriebsbuchhaltung	Vgl. Kosten- und Leistungsrechnung.
Bilanz	Die Bilanz ist eine stichtagsbezogene Aufstellung von Herkunft und Verwendung des Kapitals. Auf der linken Seite sind die Vermögenswerte aufgeführt (Verwendung), auf der rechten Seite das Fremdkapital und das Eigenkapital (Herkunft). Die Residualgrösse bildet bei einem Aktivenüberschuss das Eigenkapital, bei einem Passivenüberschuss der Bilanzfehlbetrag. Die Bilanz ist das Resultat vergangener vermögensrelevanter Ereignisse und ist ein Instrument zur Darstellung der Vermögenslage.
Bilanzfehlbetrag	Ein Bilanzfehlbetrag stellt die Summe der kumulierten Defizite aus der Erfolgsrechnung dar.
Bruttoprinzip	Ein Grundsatz der Budgetierung und Rechnungslegung welcher besagt, dass Aufwand und Ertrag bzw. Ausgaben und Einnahmen ohne gegenseitige Verrechnung in der Erfolgs- und Investitionsrechnung aufgeführt werden.
Bruttoinlandprodukt (BIP)	Das BIP ist ein Mass für die gesamte wirtschaftliche Leistung eines Wirtschaftsgebietes innerhalb einer Betrachtungsperiode. Es erfasst die Produktion von Waren und Dienstleistungen (zu aktuellen Marktpreisen) nach Abzug der Vorleistungen der im Inland ansässigen Unternehmen.
Bruttoinvestitionen	Vgl. Investitionsausgaben
Budget	Das Budget ist die zusammenfassende und vollständige Darstellung der geplanten finanziellen Vorgänge des Gemeinwesens in einer bestimmten Planungsperiode.
Budgetantrag	Ein Budgetantrag ist ein Antrag des Landrats zum Voranschlag und bezweckt die Aufnahme einer neuen Ausgabe oder die Änderung bzw. Streichung einer im Entwurf des Voranschlags enthaltenen Ausgabe.
Defizitbremse	Instrument zur Erreichung des mittelfristigen Ausgleichs der Erfolgsrechnung. Der Aufwandüberschuss in der Erfolgsrechnung darf im Voranschlag 3 Prozent des Ertrags der Einkommenssteuern natürlicher Personen nicht überschreiten. Ein Defizit über dieser Grenzmarke muss in erster Linie mit Entlastungsmassnahmen auf der Aufwandseite, in zweiter Linie mit einer Eigenkapitalentnahme (vorausgesetzt, das freie Eigenkapital ist höher als CHF 100 Mio) und in dritter Linie mit einer Steuerfusserhöhung reduziert werden.
Eigenkapital	In der Privatwirtschaft bezeichnet das Eigenkapital jene Mittel, die von den Eigentümern einer Unternehmung zu deren Finanzierung aufgebracht oder als erwirtschafteter Gewinn im Unternehmen belassen wurden. Bei einem öffentlichen Gemeinwesen ist es die rechnerische Differenz zwischen den Aktiven (Vermögenswerten) und den Schulden (Fremdkapital). In diesem Fall ist das Eigenkapital grundsätzlich die Summe der vergangenen Ertragsüberschüsse der Erfolgsrechnung. Die Höhe des Eigenkapitals hängt aber auch von der Bewertung der Vermögenswerte und der Schulden ab. Freies Eigenkapital kann im Rahmen der Defizitbremse zur Reduktion von Aufwandüberschüssen im Voranschlag eingesetzt werden.
Einnahmen	Einnahmen sind Zahlungen Dritter, die das Vermögen vermehren oder die als Entgelt für die Veräusserung von Verwaltungsvermögen oder mit Bezug auf die Schaffung von Verwaltungsvermögen geleistet werden.
Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung stellt einander die Aufwendungen und Erträge gegenüber. Durch die Saldierung aller Erträge und Aufwendungen wird der Erfolg bzw. das wirtschaftliche Ergebnis (Aufwandüberschuss/Defizit oder Ertragsüberschuss) einer Periode ermittelt.

Erlös	Der Erlös bezeichnet das bewertete Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit, d.h. der erzeugten Güter- und Dienstleistungen.
Ertrag	Erfolgsrechnerischer Begriff der Finanzbuchhaltung. Erträge stellen eine Zunahme des wirtschaftlichen Nutzens in der Berichtsperiode in der Form von Zuflüssen oder Erhöhungen von Vermögenswerten oder einer Abnahme von Schulden. Der Ertrag wird in der Erfolgsrechnung in einen Betriebs- und Finanzertrag (= operativer Ertrag) und in einen ausserordentlichen Ertrag dargestellt.
Finanzbuchhaltung	Die Finanzbuchhaltung erfasst die wertmässigen Beziehungen des Unternehmens bzw. eines Gemeinwesens nach aussen. Die Finanzbuchhaltung umfasst zwei Bereiche: Die (Finanz-) Buchführung (chronologische und systematische Erfassung und Aufzeichnung aller vermögensrelevanter Geschäftsvorgänge anhand von Belegen) und die Rechnungslegung (Darstellung der aus der Finanzbuchführung entstandenen Ergebnisse anhand der Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Geldflussrechnung).
Finanzertrag	Der Finanzertrag umfasst Erträge aus dem Finanzvermögen (Finanz- und Sachanlagen). Dies sind in der Regel Zinserträge, Dividenden, Verkaufsgewinne aus Finanz- und Sachanlagen, Liegenschaftserträge und Wertberichtigungen. Der Finanzertrag wird im gestuften Erfolgsausweis separat ausgewiesen (im operativen Ergebnis).
Finanzpolitik (nachhaltige)	Die Finanzpolitik bedient sich der staatlichen Einnahmen und Ausgaben zur Verwirklichung öffentlicher Ziele. Dabei kann sie als langfristige Einflussnahme auf die Entwicklung der Staatsverschuldung bezeichnet werden. Die Finanzpolitik ist dann nachhaltig, wenn mit der tatsächlichen Entwicklung der Staatsschulden die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden können, ohne dass die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse beeinträchtigt werden.
Finanzvermögen	Das Finanzvermögen umfasst jene Vermögenswerte (Finanz- und Sachanlagen), die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräussert werden können.
Fiskalertrag	Ertrag aus der Erhebung von Steuern bei natürlichen und juristischen Personen.
Fonds	Unter einem Fonds versteht man die Zusammenfassung bestimmter Aktiv- und Passivkonten zu einer buchhalterischen Einheit, über die separat abzurechnen ist. Im Bereich der öffentlichen Finanzen bestehen Fonds zumeist aus Zweckvermögen, das aus Spezialfinanzierungen stammt. Einnahmen und Ausgaben von Fonds werden nicht über die Erfolgsrechnung gebucht sondern werden direkt dem Fondskonto gutgeschrieben oder belastet. Die Fondsbudgets und -rechnungen werden im Anhang zum Voranschlag und zur Staatsrechnung aufgezeigt.
Fremdkapital	Das Fremdkapital zeigt auf der Passivseite der Bilanz den Umfang des von Dritten für eine bestimmte Zeitdauer überlassene Kapital. Es bezeichnet die Schulden der Unternehmung (Verbindlichkeiten und Rückstellungen mit Verbindlichkeitscharakter) gegenüber Dritten, die rechtlich entstanden oder wirtschaftlich verursacht sind.
Funktionale Gliederung	Statistische Gliederung der Staatsausgaben und -einnahmen aufgeteilt nach Aufgabebereichen. Die funktionale Gliederung ist kompatibel mit der internationalen Nomenklatur, der Classification of Functions of Government (COFOG) und ist abrufbar auf http://efv.admin.ch/themen/oeff_haushalte/funktional.php .
Gebundene Ausgaben	Eine Ausgabe ist gebunden, <ul style="list-style-type: none"> a. wenn sie durch einen Rechtssatz prinzipiell sowie dem Umfang nach vorgeschrieben ist oder b. wenn sie zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben der Verwaltung unbedingt nötig ist oder c. wenn anzunehmen ist, die Stimmberechtigten hätten mit einem vorausgehenden Grund-erlass auch die aus ihm folgenden Aufwendungen gebilligt, falls ein entsprechendes Bedürfnis voraussehbar war, oder falls es gleichgültig ist, welche Sachmittel zur Erfüllung der vom Gemeinwesen mit dem Grunderlass übernommenen Aufgaben gewählt werden.

Globalbudget	Ein Globalbudget ist ein Verfahren der Mittelbereitstellung bei dem nur ein pauschaler Betrag ohne sachliche und zeitliche Zweckbestimmung bewilligt wird. Über diesen Betrag kann organisatorische Teileinheit weitgehend unabhängig verfügen. Der Umfang des Globalbudgets basiert auf einem Leistungsauftrag bzw. einer Leistungsvereinbarung zwischen Verwaltung und Teileinheit.
Immaterielle Vermögensanlagen	Identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz wie Konzessionen, Patente, Lizenzen, Urheberrechte.
Interne Verrechnung	Gutschriften und Belastungen zwischen Dienststellen innerhalb der kantonalen Verwaltung.
Investitionen im weiteren Sinne	Investitionen im weiteren Sinne umfassen die Ausgaben in der Investitionsrechnung und die Beiträge an Investitionen Dritter (Erfolgsrechnung).
Investitionsausgaben	Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung und Verbesserung von dauerhaften Vermögenswerten, welche den Betrag von CHF 300'000 überschreiten. Investitionsausgaben werden im Verwaltungsvermögen aktiviert und in den Folgejahren in der Erfolgsrechnung auf Basis der angenommenen Nutzungsdauer pro Anlagekategorie abgeschrieben.
Investitionseinnahmen	Investitionseinnahmen sind die Einnahmen für Investitionen oder die Einnahmen aus Desinvestitionen. Gemäss HRM2 sind dies nebst Investitionen vor allem Entnahmen aus der Veräusserung von Sachanlagen und Rückerstattungen von Investitionsbeiträgen, Rückzahlungen von Darlehen des Verwaltungsvermögens und Rückzahlungen oder Verkäufe von Beteiligungen des Verwaltungsvermögens.
Investitionsrechnung	Die Investitionsrechnung stellt die Investitionsausgaben den Investitionseinnahmen gegenüber. Sie bildet die Basis für die Ermittlung des Geldflusses aus Investitionen und Desinvestitionen in der Geldflussrechnung.
Konjunktur(zyklus)	Als Konjunktur (lat. <i>coniungere</i> „vereinigen“, „verbinden“) bezeichnet man ein über mehrere Jahre hinweg in einer Volkswirtschaft wiederkehrendes Grundmuster ("Zyklus") von Auf und Ab der wirtschaftlichen Aktivität. Man unterscheidet im Allgemeinen vier Phasen der Konjunktur: Aufschwungphasen ("Expansion"), Hochkonjunktur ("Boom"), Abschwungphasen ("Rezession") und Tiefphasen ("Depression").
Konsolidierung	Unter Konsolidierung versteht man im finanziellen Rechnungswesen die Zusammenfassung und Bereinigung von Einzelabschlüssen mehrerer Einheiten zu einem Gesamtabschluss (konsolidierter Abschluss).
Konsolidierungskreis	Der Konsolidierungskreis bezeichnet diejenigen Einheiten, welche konsolidiert werden sollen.
Kontenrahmen	Der Kontenrahmen ist ein systematisches Verzeichnis aller Konten für die Buchführung. Er dient als Richtlinie für die Aufstellung eines konkreten Kontenplans. Damit sollen einheitliche Buchungen von gleichen Geschäftsvorfällen erreicht und zwischenbetriebliche Vergleiche ermöglicht werden.
Kosten	Begriff aus der Kosten- und Leistungsrechnung. Kosten sind der bewertete Verzehr von Ressourcen, die zur Produkterstellung bzw. Leistungserbringung in einer Periode benötigt wurden. Sie sind derjenige Teil des Aufwandes, welcher ordentlich, betrieblich (leistungsbezogen) sowie periodenbezogen ist. Beispiele sind die Personalkosten, Material oder kalkulatorische Kosten.
Kosten- und Leistungsrechnung	Die Kosten- und Leistungsrechnung bezieht sich auf die betriebsinternen Vorgänge und dient der Ermittlung von Kosten- und Leistungsinformationen als Grundlage für Preiskalkulationen (Gebührenfestlegung) und für die Kostenplanung und -kontrolle. In der Kosten- und Leistungsrechnung werden die Kosten den Leistungen gegenübergestellt. Die Kosten- und Leistungsrechnung besteht aus den drei Hauptbereichen Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung und der Kostenträgerrechnung.

Neubewertung	<i>Wertanpassung</i> Die Neubewertung, auch englisch "Restatement", bezeichnet den Vorgang der wiederholten Bewertung der Bestandeskonten im Anlagevermögen und der erstmaligen Bewertung der Bestandeskonten bei der Einführung nach den HRM2-Bewertungsrichtlinien.
Neubewertungsreserve	Das Konto "Neubewertungsreserve" dient dazu, dass Auf- oder Abwertungen des Finanzvermögens im Zeitpunkt der Neubewertung nicht erfolgswirksam sind bzw. keine unverhältnismässigen Auswirkungen auf den Steuerfuss haben.
Rechnungsperiode	Die Rechnungsperiode ist der Zeitraum, auf den sich die Erfolgsrechnung bezieht. Sie beträgt meist ein volles Jahr (Rechnungsjahr). Aufwendungen und Erträge werden nach dem Prinzip der Periodenabgrenzung zeitlich auf die Rechnungsperiode abgegrenzt.
Rechnungswesen	Teil des Informationssystems der Kantonsverwaltung, in dem die interne Leistungserstellung (Betriebsbuchhaltung) und die finanziellen Aussenbeziehungen (Finanzbuchhaltung) zahlenmässig dargestellt werden.
Rückstellungen	Rückstellungen sind bereits feststehende, in ihrer Höhe und/oder im Zahlungszeitpunkt meist noch nicht genau abschätzbare Verpflichtungen, deren Berücksichtigung zur Feststellung des Aufwandes oder der Ausgaben am Ende einer Rechnungsperiode notwendig sind. Die Ursache für die Bildung der Rückstellung liegt auf einem Ereignis in der Vergangenheit. Rückstellungen stellen Fremdkapital dar.
Staatsrechnung	Die Jahresrechnung ist das Kernstück der Rechnungslegung nach HRM2. Sie besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung, der Investitionsrechnung und dem Anhang.
Strukturelles Defizit	Defizit, das entsteht, wenn Einnahmen und Ausgaben über einen Konjunkturzyklus hinweg nicht im Gleichgewicht sind.
Verpflichtungskredite	Mehrjährige Kredite für neue Ausgaben in der Erfolgs- oder Investitionsrechnung, welche vom Parlament auf der Basis von separaten Vorlagen gesprochen werden.
Verschuldung	Staatsschulden sind Finanzschulden, die zustande kommen, wenn die laufenden Staatsausgaben nicht durch die laufenden Staatseinnahmen und das Eigenkapital gedeckt werden können. Es entsteht eine Nettoneuverschuldung, die mit Fremdkapital finanziert werden muss. Die Staatsverschuldung entspricht der aufsummierten Nettoneuverschuldungen der Vergangenheit bzw. dem in der Bilanz ausgewiesenen Bestand an Fremdkapital.
Verwaltungsvermögen	Das Verwaltungsvermögen umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar der öffentlichen Aufgabenerfüllung dienen und die ohne diese zu beeinträchtigen nicht veräussert werden können.
Volkseinkommen (kantonaes)	Setzt sich zusammen aus den Einkommen der im Kanton ansässigen Wirtschaftssubjekte (Arbeitnehmende, Selbstständigerwerbende und Unternehmen), welche diese aus ihrer Beteiligung am Wirtschaftsprozess sowohl innerhalb wie auch ausserhalb des Kantons generieren.
Voranschlag	Vgl. Budget
Vorfinanzierungen	Vorfinanzierungen sind Reserven, welche für noch nicht beschlossene Vorhaben gebildet werden. Vorfinanzierungen stellen zweckgebundenes Eigenkapital dar.

3.3 Anfragen aus dem Landrat und Aufträge des Landrates

3.3.1 Anfragen aus dem Landrat

Der Regierungsrat hat 2015 die folgenden Vorstösse im Landrat mündlich oder schriftlich beantwortet.

3.3.1.1 Interpellationen

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2013/386	Interpellation von Rahel Bänziger vom 31. Oktober 2013: Ausreichend Ausbildungsplätze für Rettungssanitäterinnen und Rettungssanitäter im Baselbiet? (Mitbericht bkxd, sid). Schriftliche Antwort vom 14. Januar 2014	erledigt	15.01.2015
2013/434	Interpellation von Franz Hartmann vom 28. November 2013: Fallpauschale mit blutigen Folgen?. Schriftliche Antwort vom 21. Oktober 2014	erledigt	15.01.2015
2013/435	Interpellation von Andreas Giger vom 28. November 2013: Wo kommen die Laufentaler Kinder zur Welt?. Schriftliche Antwort vom 10. Dezember 2013	erledigt	15.01.2015
2013/316	Interpellation von Rahel Bänziger vom 5. September 2013: Standortfrage und Bedarfsabklärung der Kantonsspitäler Baselland. Schriftliche Antwort vom 28. Oktober 2014	erledigt	15.01.2015
2013/459	Interpellation von Andreas Giger vom 11. Dezember 2013: Kontrolltätigkeit bezüglich der Arbeits-, Lenk- und Ruhezeiten der berufsmässigen Motorfahrzeugführerinnen und -führer (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 11. Februar 2014	erledigt	15.01.2015
2014/104	Interpellation von Regina Werthmüller vom 27. März 2014: Löst ein zeitlich gestaffelter Arbeitsbeginn bei kantonalen Institutionen und Schulen das Pendlerproblem? (Mitbericht bkxd, fkd). Schriftliche Antwort vom 20. Mai 2014	erledigt	29.01.2015
2014/105	Interpellation von Claudio Botti vom 27. März 2014: Lehrplan 21. Schriftliche Antwort vom 23. September 2014	erledigt	29.01.2015
2014/072	Interpellation von Balz Stückelberger vom 13. Februar 2014: Steuerabzug für die berufsorientierte Aus- und Weiterbildung. Schriftliche Antwort vom 8. April 2014	erledigt	29.01.2015
2014/054	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 30. Januar 2014: Kosten-Explosion beim Finanzausgleich. Schriftliche Antwort vom 29. April 2014	erledigt	29.01.2015
2014/101	Interpellation von Stephan Grossenbacher vom 27. März 2014: Tiefelöhne im Kanton Basel-Landschaft. Schriftliche Antwort vom 19. August 2014	erledigt	29.01.2015
2014/109	Interpellation von Caroline Mall vom 27. März 2014: Aufschlüsselung der Kosten pro Schüler/Schülerin. Schriftliche Antwort vom 21. Oktober 2014	erledigt	29.01.2015
2014/022	Interpellation von Caroline Mall vom 16. Januar 2014: Harmonisierung im Bildungsbereich/ Auswirkungen auf die Gemeinden (Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 28. Oktober 2014	erledigt	29.01.2015
2014/083	Interpellation von Felix Keller vom 20. Februar 2014: Baselbieter Sexualkundeunterricht quo vadis? (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 28. Oktober 2014	erledigt	29.01.2015
2014/107	Interpellation von Stefan Zemp vom 27. März 2014: Wie geht der Kanton Baselland um mit den sich ändernden Verhältnissen in der globalen und nationalen Cannabis-Politik? (Mitbericht sid, fkd). Schriftliche Antwort vom 26. August 2014	erledigt	29.01.2015
2015/043	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 29. Januar 2015: Auswirkung der aktuellen Währungs-entwicklung auf die BLPK	beantwortet	29.01.2015
2015/045	Interpellation von Rolf Richterich vom 29. Januar 2015: Neubesetzung der Stelle des kantonalen Leiters kulturelles.bl	beantwortet	29.01.2015
2015/044	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 29. Januar 2015: Haben wir funktionierende Not-Trinkwasser-Konzepte im Kanton?	beantwortet	29.01.2015
2013/402	Interpellation von Andreas Giger vom 14. November 2013: Kantonale Druckaufträge an regionale Betriebe. Schriftliche Antwort vom 12. August 2014	erledigt	29.01.2015
2014/074	Interpellation von Marie-Theres Beeler vom 13. Februar 2014: Personalpolitik der Institutionen auf der Baselbieter Spitalliste. Schriftliche Antwort vom 27. Januar 2015	erledigt	12.02.2015
2014/106	Interpellation von Hannes Schweizer vom 27. März 2014: Wirtschaftsoffensive wie weiter? (Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 27. Januar 2015	erledigt	12.02.2015
2014/132	Interpellation von Hans-Urs Spiess vom 10. April 2014: Mehr Sicherheit für's Baselbiet!. Schriftliche Antwort vom 2. September 2014	erledigt	05.03.2015
2014/071	Interpellation von Balz Stückelberger vom 13. Februar 2014: Umsetzung der Entlastungs-massnahmen KB-KI-1: Verzicht auf Versand der Landratsunterlagen in Papierform. Schriftliche Antwort vom 10. Februar 2015	erledigt	05.03.2015
2014/134	Interpellation der FDP-Fraktion vom 10. April 2014: Kantonsangestellte als Doppelverdiener? Handhabung des bezahlten Kurzurlaubs und der Entschädigung für die Wahrnehmung von öffentlichen Ämtern durch Kantonsangestellte. Schriftliche Antwort vom 1. Juli 2014	erledigt	05.03.2015
2014/152	Interpellation von Felix Keller vom 8. Mai 2014: 0800-Business-Nummern für die kantonale Verwaltung (Mitbericht bud)	beantwortet	19.03.2015
2014/210	Interpellation von Miriam Locher vom 12. Juni 2014: "Obligatorische Frühförderung, Deutsch-unterricht im Vorschulalter" (Mitbericht fkd, sid). Schriftliche Antwort vom 27. Januar 2015	erledigt	19.03.2015

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2014/211	Interpellation von Marco Born vom 12. Juni 2014: Straftätern in der forensischen Abteilung der Universitären Psychiatrischen Klinik (UPK) und den damit verbundenen Kosten (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 9. September 2014	erledigt	19.03.2015
2014/153	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 8. Mai 2014: Überhöhte Kindersterblichkeit in BL - Warum?. Schriftliche Antwort vom 17. März 2015	erledigt	19.03.2015
2014/239	Interpellation von Julia Gosteli vom 26. Juni 2014: Befristete Verträge von Sekundarlehrpersonen (Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 3. März 2015	erledigt	19.03.2015
2014/154	Interpellation von Florence Brenzikofer vom 8. Mai 2014: Klimaschutz im Kanton Basel-Landschaft. Schriftliche Antwort vom 24. Juni 2014	erledigt	19.03.2015
2014/155	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 8. Mai 2014: Kontrollversagen? (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 8. Juli 2014	erledigt	19.03.2015
2014/156	Interpellation von Elisabeth Augstburger vom 8. Mai 2014: Eindämmung von Jugendalkoholismus (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 4. November 2014	erledigt	19.03.2015
2014/158	Interpellation von Christoph Hänggi vom 8. Mai 2014: Abschaffung der Schulräte?. Schriftliche Antwort vom 18. November 2014	erledigt	19.03.2015
2014/175	Interpellation von Marc Bürgi vom 22. Mai 2014: Sicherheit Bruderholzstrasse (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 8. Juli 2014	erledigt	19.03.2015
2014/159	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 8. Mai 2014: Anzahl Anklagen schnell 2013 in die Höhe. Schriftliche Antwort vom 10. Juni 2014	erledigt	19.03.2015
2014/238	Interpellation von Florence Brenzikofer vom 26. Juni 2014: Maturitätsquote. Schriftliche Antwort vom 30. September 2014	erledigt	19.03.2015
2015/116	Interpellation von Andreas Bammatter vom 19. März 2015: Aus heiterem Himmel? – BL stoppt Polizistenausbildung	beantwortet	19.03.2015
2014/180	Interpellation von Kathrin Schweizer vom 22. Mai 2014: Welchen Wert haben BLN-Gebiete im Kanton Basellandschaft?(Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 1. Juli 2014	erledigt	19.03.2015
2014/181	Interpellation von Agathe Schuler vom 22. Mai 2014: Neues Tabakproduktegesetz: Vernehmlassung des Kantons (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	19.03.2015
2014/151	Interpellation von Hans Furer vom 8. Mai 2014: Verstärkte Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons Jura. Schriftliche Antwort vom 28. Oktober 2014	erledigt	26.03.2015
2014/234	Interpellation von Christoph Buser vom 26. Juni 2014: Existenzbedrohende Altlastensanierungen bei Baselbieter KMU (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	26.03.2015
2014/344	Interpellation von Andreas Giger vom 2. Oktober 2014: Betriebsschliessung bei der Harlan Laboratories Schweiz, was macht der Standortförderer des Kantons Baselland?. Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	26.03.2015
2014/343	Interpellation von Andreas Giger vom 2. Oktober 2014: Indirekter Impfzwang im Kanton Baselland? (Mitbericht bkds). Schriftliche Antwort vom 17. März 2015	erledigt	26.03.2015
2014/342	Interpellation von Andreas Giger vom 2. Oktober 2014: Verbleib der eidgenössischen Zollschule in Liestal. Schriftliche Antwort vom 25. November 2014	erledigt	26.03.2015
2014/341	Interpellation von Andreas Giger vom 2. Oktober 2014: Umsetzung der Abstimmung zur Liberalisierung der Öffnungszeiten von Tankstellenshops im Kanton Baselland (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 10. März 2015	erledigt	26.03.2015
2014/339	Interpellation von Marco Born vom 2. Oktober 2014: Einbürgerung von Minderjährigen ohne Eltern. Schriftliche Antwort vom 9. Dezember 2014	erledigt	26.03.2015
2014/291	Interpellation von Christine Koch vom 4. September 2014: Unterstellung der Schulsozialarbeit. Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	26.03.2015
2014/352	Interpellation von Marc Bürgi vom 23. Oktober 2014: Kriminaltourismus: Genug ist genug!. Schriftliche Antwort vom 25. November 2014	erledigt	26.03.2015
2014/366	Interpellation von Balz Stückelberger vom 30. Oktober 2014: Strassenmagazin "Surprise" auch in Baselland endlich legalisieren (Mitbericht sid, fkd). Schriftliche Antwort vom 10. März 2015	erledigt	26.03.2015
2014/290	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 4. September 2014: Sanierung der Finanzen des Kantons Baselland. Schriftliche Antwort vom 16. Dezember 2014	erledigt	26.03.2015
2014/317	Interpellation von Christoph Buser vom 18. September 2014: Gewerbekarten in Nachbarkantonen und dem nahen Ausland (Mitbericht bkds, bud). Schriftliche Antwort vom 20. Januar 2015	erledigt	26.03.2015
2014/316	Interpellation von Christoph Buser vom 18. September 2014: Auswirkungen der Abschaffung der Pauschalbesteuerung im Kanton Baselland. Schriftliche Antwort vom 28. Oktober 2014	erledigt	26.03.2015
2014/357	Interpellation von Hans Jürgen Ringgenberg vom 23. Oktober 2014: Verwendung der Swisslos-Fonds-Gelder. Schriftliche Antwort vom 16. Dezember 2014	erledigt	26.03.2015
2014/237	Interpellation von Kathrin Schweizer vom 26. Juni 2014: VASA-Gelder für die öffentliche Hand (Mitbericht fkd, vgd, rdrr). Schriftliche Antwort vom 23. September 2014	erledigt	26.03.2015
2014/235	Interpellation von Christoph Buser vom 26. Juni 2014: Trinationale Strategie Strasse im Agglomerationsprogramm Basel. Schriftliche Antwort vom 2. September 2014	erledigt	26.03.2015
2014/340	Interpellation von Pia Fankhauser vom 2. Oktober 2014: Vereinfachung und Finanzierung kantonsübergreifender Projekte. Schriftliche Antwort vom 27. Januar 2015	erledigt	26.03.2015

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2014/023	Interpellation von Siro Imber vom 16. Januar 2014: Bezahlte arbeitsfreie Tage. Schriftliche Antwort vom 10. Februar 2015	erledigt	16.04.2015
2014/024	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 16. Januar 2014: Finanzielles Risiko bleibt. (Mitbericht fkd, bud) Schriftliche Antwort vom 25. März 2014	erledigt	16.04.2015
2014/070	Interpellation von Andreas Giger vom 13. Februar 2014: Arbeitslose warten monatelang auf Ihre Taggelder. Schriftliche Antwort vom 16. Dezember 2014	erledigt	16.04.2015
2014/021	Interpellation der SVP-Fraktion vom 16. Januar 2014: Entschädigung des Präsidenten der Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 25. März 2014	erledigt	16.04.2015
2015/143	Interpellation von Christoph Buser vom 16. April 2015: Verstösse gegen die Nutzungsordnung für Räumlichkeiten durch die Universität Basel?	beantwortet	16.04.2015
2014/356	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 23. Oktober 2014: Schadstoffkonzentrationen unter 100 ng/l nicht ausgewiesen (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 16. Dezember 2014	erledigt	16.04.2015
2014/353	Interpellation von Andreas Dürr vom 23. Oktober 2014: Täglicher Stau im Leimental zufolge Sperrung Verbindungsstrasse Oberwil - Bottmingen. Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	16.04.2015
2014/315	Interpellation von Miriam Locher vom 18. September 2014: Schulort Münchenstein der Sekundarschule Arlesheim/Münchenstein (Mitbericht bksd). Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	16.04.2015
2014/368	Interpellation von Andreas Bammatter vom 30. Oktober 2014: Sanierung Baslerstrasse Allschwil – Hegenheimermattweg auf einander abgestimmt. Schriftliche Antwort vom 16. Dezember 2014	erledigt	16.04.2015
2014/289	Interpellation von Pia Fankhauser vom 4. September 2014: Beherbergungsbetriebe (Mitbericht sid, vgd). Schriftliche Antwort vom 18. November 2014	erledigt	16.04.2015
2014/318	Interpellation von Kathrin Schweizer vom 18. September 2014: Baselbieter Höhenfeuer: Verdacht auf Amtsmissbrauch und Verletzung der Luftreihaltverordnung (Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 11. November 2014	erledigt	16.04.2015
2015/141	Interpellation von Caroline Mall vom 16. April 2015: Debatte rund um die Schulsozialbehörde	beantwortet	16.04.2015
2014/293	Interpellation von Christoph Frommherz vom 4. September 2014: Teure Busbuchten statt Fahrbahnhaltstellen?. Schriftliche Antwort vom 13. Januar 2015	erledigt	16.04.2015
2014/367	Interpellation von Andreas Bammatter vom 30. Oktober 2014: "BiodiverCity" – Biodiversität im Siedlungsraum im Kanton BL. Schriftliche Antwort vom 9. Dezember 2014	erledigt	16.04.2015
2014/292	Interpellation von Michael Herrmann vom 4. September 2014: Zielgerichtet zur Verkehrsentlastung. Schriftliche Antwort vom 25. November 2014	erledigt	16.04.2015
2014/406	Interpellation von Georges Thüring vom 27. November 2014: Umzug der Zivilrechtsverwaltung: Wieder hat der Kanton eine Chance verpasst!. Schriftliche Antwort vom 13. Januar 2015	erledigt	30.04.2015
2014/338	Interpellation von Felix Keller vom 2. Oktober 2014: Ein neuer Frachter fliegt den EuroAirport an. Was für den Wirtschaftsstandort Basel erfreulich ist, löst in den flughafennahen Gemeinden grösste Besorgnis aus (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 25. November 2014	erledigt	30.04.2015
2015/175	Interpellation von Sandra Sollberger vom 30. April 2015: Straf- und Justizzentrum Muttenz	beantwortet	30.04.2015
2009/155	Interpellation von Georges Thüring vom 28. Mai 2009: Regionale Finanzierung regionaler Kulturförderung	beantwortet	04.06.2015
2015/253	Interpellation der SVP-Fraktion vom 25. Juni 2015: Tram und Baslerstrasse Allschwil	beantwortet	25.06.2015
2015/314	Interpellation von Regula Meschberger vom 27. August 2015: Situation der Gynäkologie im Bruderholzspital – Gewährleistung der Grundversorgung	beantwortet	27.08.2015
2014/025	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 16. Januar 2014: Lehrplan 21 ist stark umstritten. Schriftliche Antwort vom 23. September 2014	erledigt	10.09.2015
2014/212	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 12. Juni 2014: Gründe für die Kostenexplosion bei den Spalkosten. Schriftliche Antwort vom 31. März 2015	erledigt	24.09.2015
2013/324	Interpellation von Christoph Buser vom 5. September 2013: Werden zwingend einzuhaltende Durchschnittslöhne nach dem Zürcher Lohnbuch festgelegt?. Schriftliche Antwort vom 10. Juni 2014	erledigt	24.09.2015
2013/327	Interpellation von Georges Thüring vom 5. September 2013: Künftige Unterstützung der Swiss Indoors durch den Kanton Basel-Landschaft. (Mitbericht sid) Schriftliche Antwort vom 12. Mai 2015	erledigt	24.09.2015
2014/294	Interpellation von Sven Inäbnit vom 4. September 2014: Finanzierung des Investitionsbedarfs des Kantonsspitals und Psychiatrie Baselland durch den Kanton Basel-Landschaft?(Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 10. März 2015	erledigt	24.09.2015
2014/407	Interpellation von Georges Thüring vom 27. November 2014: Wann erhalten die Behinderten ihre Ombudsstelle? (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 10. März 2015	erledigt	24.09.2015
2014/385	Interpellation von Sabrina Corvini vom 13. November 2014: Dokortitel für Lehrpersonen. Schriftliche Antwort vom 10. Februar 2015	erledigt	24.09.2015
2014/422	Interpellation von Hans Furer vom 10. Dezember 2014: Müssen Spitzenmusiker aus nicht EU-Ländern in Baselland ausgewiesen werden? (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 5. Mai 2015	erledigt	24.09.2015
2014/233	Interpellation von Christoph Buser vom 26. Juni 2014: Spitallandschaft BL: Der Eigenversorgungsgrad im kantonalen Vergleich. Schriftliche Antwort vom 31. März 2015	erledigt	24.09.2015
2015/376	Interpellation von Dominik Straumann vom 22. Oktober 2015: Projekt Corporate Identity (CI) und ein neues Corporate Design (CD)	beantwortet	22.10.2015

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2013/403	Interpellation von Florence Brenzikofer vom 14. November 2013: Windkraftanlagen im Kanton Basel-Landschaft. Schriftliche Antwort vom 14. Januar 2014	erledigt	05.11.2015
2015/122	Interpellation von Jacqueline Wunderer vom 19. März 2015: Streichung der Polizeiausbildung in Hitzkirch. Schriftliche Antwort vom 2. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2014/409	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 27. November 2014: Dienstleistungen der Staatsanwaltschaft BL. Schriftliche Antwort vom 3. März 2015	erledigt	05.11.2015
2015/117	Interpellation von Marc Bürgi vom 19. März 2015: Einführung Lehrplan 21. Schriftliche Antwort vom 12. Mai 2015	erledigt	05.11.2015
2015/232	Interpellation von Christine Gorrengourt vom 4. Juni 2015: Trinkwasserschutz: auch vier Jahre nach Fukushima fehlt ein risikogerechter Notfallschutz (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 27. Oktober 2015	erledigt	05.11.2015
2015/058	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 29. Januar 2015: Berechnungsgrundlage Teuerungs- ausgleich. Schriftliche Antwort vom 21. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/060	Interpellation von Daniel Altermatt vom 29. Januar 2015: Beziehungen zum Umfeld der Wirtschaftskammer (Mitbericht fkd, bud, vgd, bkssd). Schriftliche Antwort vom 29. September 2015	erledigt	05.11.2015
2014/410	Interpellation von Schoch vom 27. November 2014: Abwasserbehandlung in Schweizerhalle (Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 3. Februar 2015	erledigt	05.11.2015
2015/061	Interpellation von Regina Werthmüller vom 29. Januar 2015: Auswirkungen gesetzlicher kantonaler Änderungen auf die Lebenskosten. Schriftliche Antwort vom 9. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2014/411	Interpellation von Christoph Frommherz vom 27. November 2014: Siedlungsentwicklung (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 27. Januar 2015	erledigt	05.11.2015
2014/412	Interpellation von Christoph Frommherz vom 27. November 2014: Mehrwertausgleich (Mitbericht fkd, vgd, sid, bkssd). Schriftliche Antwort vom 10. Februar 2015	erledigt	05.11.2015
2015/230	Interpellation von Roman Klausner vom 4. Juni 2015: Betrieb des Flughafens Basel-Mülhausen. Schriftliche Antwort vom 1. September 2015	erledigt	05.11.2015
2015/229	Interpellation von Miriam Locher vom 4. Juni 2015: Vergabepraxis bei Zwischennutzungen im Kanton BL. Schriftliche Antwort vom 25. August 2015	erledigt	05.11.2015
2015/062	Interpellation von Markus Meier vom 29. Januar 2015: "KMU-Behinderung" durch überlange Bearbeitungsfristen bei der Quellensteuer (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 21. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/022	Interpellation von Hans-Urs Spiess vom 15. Januar 2015: Jagd, Fischerei, Landwirtschaft, Waldwirtschaft und Gemeinden: zusammen vorwärts! (Mitbericht fkd). Schriftliche Antwort vom 25. August 2015	erledigt	05.11.2015
2015/104	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 5. März 2015: Aufsicht über die KESB. Schriftliche Antwort vom 2. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/103	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 5. März 2015: Empfindlichkeit der Screening-Methode verschlechtert (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 28. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/228	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 4. Juni 2015: Fristverlängerungen an den Gerichten – ein schädliches und teures Gewohnheitsrecht?. Schriftliche Antwort vom 1. September 2015	erledigt	05.11.2015
2014/386	Interpellation von Julia Gosteli vom 13. November 2014: Verkehrserschliessung. Schriftliche Antwort vom 27. Januar 2015	erledigt	05.11.2015
2015/214	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 21. Mai 2015: Stehen Weibel mit den GPK-Mitgliedern und Rosa mit der Fachkommission neben den Schuhen (Mitbericht LK). Schriftliche Antwort vom 7. Juli 2015	erledigt	05.11.2015
2014/429	Interpellation von Andreas Giger vom 10. Dezember 2014: Drohende Stilllegung der Bahnlinie Solothurn-Moutier. Schriftliche Antwort vom 3. März 2015	erledigt	05.11.2015
2015/088	Interpellation von Patrick Schäfli vom 12. Februar 2015: Ein Jahr nach Annahme der Volksinitiative gegen die Masseneinwanderung: Wie sieht es mit Neuanstellungen von ausländischen Arbeitskräften in der kantonalen Verwaltung und in den Schulen aus?. (Mitbericht bkssd, vgd) Schriftliche Antwort vom 26. Mai 2015	erledigt	05.11.2015
2015/087	Interpellation von Caroline Mall vom 12. Februar 2015: Zuweisung in die Einführungs-kategorie. Schriftliche Antwort vom 9. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/086	Interpellation von Georges Thüring vom 12. Februar 2015: Nutzung des Bezirksgefängnisses Laufen?. Schriftliche Antwort vom 24. März 2015	erledigt	05.11.2015
2014/408	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 27. November 2014: Sturz nach Kollision mit Autotüre: Velofahrerin tot. Schriftliche Antwort vom 10. März 2015	erledigt	05.11.2015
2015/084	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 12. Februar 2015: Kick-backs im Spitalwesen?. Schriftliche Antwort vom 16. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/212	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 21. Mai 2015: Die Feierlichkeiten der P-26 und der Baselbieter Regierungsrat. Schriftliche Antwort vom 23. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/008	Interpellation von Marianne Hollinger vom 15. Januar 2015: KESB. Schriftliche Antwort vom 24. März 2015	erledigt	05.11.2015
2014/387	Interpellation von Julia Gosteli vom 13. November 2014: Redimensionierung der Bauzonen. Schriftliche Antwort vom 10. März 2015	erledigt	05.11.2015

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2015/202	Interpellation von Patrick Schäfli vom 21. Mai 2015: Neues Asylzentrum in Liestal – Verschwendung von Steuergeldern?! (Mitbericht sid, bud). Schriftliche Antwort vom 29. September 2015	erledigt	05.11.2015
2015/159	Interpellation von Brigitte Bos vom 16. April 2015: Zwischennutzungen auf dem Areal GB Laufen 1535 im Halte von 3905 m2 (Mitbericht vgd) . Schriftliche Antwort vom 15. September 2015	erledigt	05.11.2015
2015/024	Interpellation von Pia Fankhauser vom 15. Januar 2015: Öffentlich-rechtliche Anstalten als Immobilienbesitzer und Vermieter (Mitbericht bud, fkd). Schriftliche Antwort vom 27. Oktober 2015	erledigt	05.11.2015
2015/007	Interpellation von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 15. Januar 2015: Warum lässt die Staatsanwaltschaft Einbrecher laufen?. Schriftliche Antwort vom 14. April 2015	erledigt	05.11.2015
2014/384	Interpellation von Andreas Dürr vom 13. November 2014: Zu hohe Gebühren der Motorfahrzeugkontrolle (MFK). Schriftliche Antwort vom 14. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/085	Interpellation von Marco Born vom 12. Februar 2015: Reduzierte Höchstgeschwindigkeiten auf unseren Strassen. Schriftliche Antwort vom 28. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/025	Interpellation von Christine Koch vom 15. Januar 2015: Hindernisfreies Bauen. Schriftliche Antwort vom 14. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/158	Interpellation von Rolf Richterich vom 16. April 2015: Ausbau des Hochleistungsstrassennetz in der Region Basel. Schriftliche Antwort vom 7. Juli 2015	erledigt	05.11.2015
2014/383	Interpellation von Hansruedi Wirz vom 13. November 2014: Windkraftanlagen im Baselbiet: Kostenwahrheit vor weiteren politischen Anstrengungen . Schriftliche Antwort vom 3. Februar 2015	erledigt	05.11.2015
2015/274	Interpellation von Brigitte Bos vom 25. Juni 2015: Zivilstandsämter: Umsetzung der Zentralisierung überprüfen. Schriftliche Antwort vom 8. September 2015	erledigt	05.11.2015
2015/213	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 21. Mai 2015: Deponie Soyhères im Jura ist undicht (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 30. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/276	Interpellation von Gerhard Schafroth vom 25. Juni 2015: Neubau Waldenburgerbahn. Schriftliche Antwort vom 25. August 2015	erledigt	05.11.2015
2015/277	Interpellation von Lucia Mikeler vom 25. Juni 2015: Kantonales Konzept zur Gewaltprävention von Jugend und Gewalt (Mitbericht bkds, fkd). Schriftliche Antwort vom 29. September 2015	erledigt	05.11.2015
2014/382	Interpellation von Jürg Degen vom 13. November 2014: Gefahrguttransporte im Ergolzthal (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 3. Februar 2015	erledigt	05.11.2015
2015/026	Interpellation von Sabrina Corvini vom 15. Januar 2015: FMS abrechen und dann.... Schriftliche Antwort vom 28. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/027	Interpellation von Felix Keller vom 15. Januar 2015: Bundesrat ermöglicht weitere Entwicklung besiedelter Gebiet um Flughafen Zürich- und in Basel? (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 3. März 2015	erledigt	05.11.2015
2015/181	Interpellation der SVP-Fraktion vom 30. April 2015: Öffnungszeiten MFK Baselland. Schriftliche Antwort vom 30. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/028	Interpellation von Brigitte Bos vom 15. Januar 2015: Verschärfung des Konsumkreditgesetzes des Bundes zur Schuldenprävention - Auswirkungen für unseren Kanton (Mitbericht vgd, fkd). Schriftliche Antwort vom 2. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/128	Interpellation von Ruedi Brassel vom 26. März 2015: Steuerausfälle durch Entlastungen bei der Kapitalbesteuerung. Schriftliche Antwort vom 7. Juli 2015	erledigt	05.11.2015
2015/156	Interpellation von Elisabeth Augstburger vom 16. April 2015: Quantitativer und qualitativer Zustand der Fruchtfolgefleichen. Schriftliche Antwort vom 27. Oktober 2015	erledigt	05.11.2015
2014/381	Interpellation von Sara Fritz vom 13. November 2014: Kanton hat sich 2010 ein grosses Kostenrisiko aufgebürdet (Mitbericht vgd). Schriftliche Antwort vom 20. Januar 2015	erledigt	05.11.2015
2014/375	Interpellation von Caroline Mall vom 13. November 2014: Funktion der KESB in der Bevölkerung transparent machen. Schriftliche Antwort vom 3. März 2015	erledigt	05.11.2015
2015/123	Interpellation von Marianne Hollinger vom 19. März 2015: Verdichtetes Bauen – steht sich der Kanton selbst im Weg?. Schriftliche Antwort vom 28. April 2015	erledigt	05.11.2015
2015/180	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 30. April 2015: Fachexperten stellen Mängel fest. Schriftliche Antwort vom 30. Juni 2015	erledigt	05.11.2015
2015/105	Interpellation von Hans Furer vom 5. März 2015: Wie lange will der Regierungsrat eine bundesrechtswidrige Gerichtsorganisation tolerieren (Mitbericht KG). Schriftliche Antwort vom 19. Mai 2015	erledigt	05.11.2015
2015/395	Interpellation von Oskar Kämpfer vom 12. November 2015: RR-Beschlüsse zu Entlastungsbeitrag von 20 Mio. pro Jahr vom 2. Oktober 2015	beantwortet	12.11.2015
2015/059	Interpellation von Rahel Bänziger vom 29. Januar 2015: Radonbelastungen und -Messungen in Schulhäusern. (Mitbericht vgd) Schriftliche Antwort vom 21. April 2015	erledigt	19.11.2015
2015/446	Interpellation von Pascal Ryf vom 17. Dezember 2015: Beschulung von Flüchtlingskindern	beantwortet	17.12.2015
2015/364	Interpellation von Oskar Kämpfer vom 24. September 2015: Entflechtung ÖV/MIV im Raum Oberwil-Therwil. Schriftliche Antwort vom 26. Januar 2016	beantwortet	
2015/368	Interpellation von Pia Fankhauser vom 24. September 2015: Ist die medizinische Spital-Versorgung in Baselland frauenfeindlich? Schriftliche Antwort vom 22. Dezember 2015.	beantwortet	
2015/358	Interpellation von Klaus Kirchmayr vom 24. September 2015: Wie weiter mit dem Amtshaus Laufen. Schriftliche Antwort vom 27. Oktober 2015	beantwortet	

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2015/357	Interpellation von Martin Rüegg vom 24. September 2015: Hochradioaktiver Müll in der Basler Region? (Mitbericht bud). Schriftliche Antwort vom 17. November 2015	beantwortet	
2015/378	Interpellation von Susanne Strub vom 22. Oktober 2015: Platz für Fahrende in der Sommeraukurve. Schriftliche Antwort vom 22. Dezember 2015	beantwortet	
2015/379	Interpellation von Daniel Altermatt vom 22. Oktober 2015: Umfeld der Wirtschaftskammer – Zusammenhang ZAK, ZPK und AMS.	beantwortet	
2015/380	Interpellation von Daniel Altermatt vom 22. Oktober 2015: Umfeld der Wirtschaftskammer – Zusammenhang IWF und Kanton. (Mitbericht SID, BUD, Datenschutz). Schriftliche Antwort vom 5. Januar 2016	beantwortet	
2015/343	Interpellation von Marc Schinzel vom 10. September 2015: Basel Nord versus Weil am Rhein. Schriftliche Antwort vom 27. Oktober 2015	beantwortet	
2015/342	Interpellation von Daniel Altermatt vom 10. September 2015: Diskriminierung der KMUs durch die Wirtschaftskammer? (Mitbericht fkd, bud, sid, bkسد) Schriftliche Antwort vom 1. Dezember 2015	beantwortet	
2015/341	Interpellation von Christoph Häring vom 10. September 2015: "Page not found" (Mitbericht lk, bud). Schriftliche Antwort vom 19. Januar 2016	beantwortet	
2015/336	Interpellation von Hanspeter Weibel vom 10. September 2015: Projekt Hafen Basel-Nord. Schriftliche Antwort vom 27. Oktober 2015	beantwortet	
2015/326	Interpellation der SVP-Fraktion vom 27. August 2015: Ist ein Würger als Jurist im Staatsdienst unseres Kantons tragbar? (Mitbericht sid). Schriftliche Antwort vom 15. Dezember 2015	beantwortet	
2015/325	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 27. August 2015: Unzulässige Feldversuche der Firma IES. Schriftliche Antwort vom 8. Dezember 2015	beantwortet	
2015/324	Interpellation von Jürg Wiedemann vom 27. August 2015: Der Generalsekretär und sein Sicherheitsdirektor. Schriftliche Antwort vom 24. November 2015	beantwortet	
2015/323	Interpellation von Regina Werthmüller vom 27. August 2015: Getötete Velofahrerin in Liestal – wie viele noch? (Mitbericht bud). Schriftliche Antwort vom 17. November 2015	beantwortet	
2015/322	Interpellation von Daniel Altermatt vom 27. August 2015: Umfahrungsstrasse demnächst für Lastwagen gesperrt?. Schriftliche Antwort vom 22. Dezember 2015	beantwortet	
2015/321	Interpellation von Bianca Maag vom 27. August 2015: Auflösung Verein Elternbildung. Schriftliche Antwort vom 5. Januar 2016	beantwortet	
2015/320	Interpellation von Hanni Huggel vom 27. August 2015: Situation der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. Schriftliche Antwort vom 22. Dezember 2015	beantwortet	
2015/278	Interpellation von Urs-Peter Moos vom 25. Juni 2015: "Was passiert mit den Verzeigungen des Bauinspektorates?" (Mitbericht sid) Schriftliche Antwort vom 1. Dezember 2015	beantwortet	
2015/275	Interpellation von Rahel Bänziger vom 25. Juni 2015: Selbstfinanzierungsgrade der Uni und der FHNW in den verschiedenen Fakultäten/Abteilungen. Schriftliche Antwort vom 1. Dezember 2015	beantwortet	
2015/273	Interpellation von Brigitte Bos vom 25. Juni 2015: Verbesserung der Präventionsmassnahmen im Bereich der Gynäkologie. Schriftliche Antwort vom 22. Dezember 2015	beantwortet	
2015/426	Interpellation von Marc Schinzel vom 3. Dezember 2015: Basel Nord versus Weil am Rhein II. Schriftliche Antwort vom 26. Januar 2016	beantwortet	
2015/319	Interpellation von Stefan Zemp vom 27. August 2015: Vergabepaxis Administrativer Aufwand Energiepaket Kanton Baselland. Schriftliche Antwort vom 24. November 2015	beantwortet	

3.3.1.2 Schriftliche Anfragen

G-Nr.	Geschäftstitel	Antwort
2015/327	Schriftliche Anfrage von Philipp Schoch vom 27. August 2015: Verwaltungsaufwand Energiepaket	24.11.2015
2015/063	Schriftliche Anfrage von Andreas Bammatter vom 29. Januar 2015: Euro Airport – Massiver Ausbau der Frachtmenge geplant (Mitbericht vgd)	14.04.2015
2015/279	Schriftliche Anfrage von Ruedi Brassel vom 25. Juni 2015: Verwaltungstätigkeit, ausgelagerte Staatsaufgaben und Kontrolle	29.09.2015

3.3.1.3 Unbeantwortete Schriftliche Anfragen

G-Nr.	Geschäftstitel
Keine	

3.3.1.4 Mündliche Anfragen (Fragestunde)

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR
2015/003	Bericht der Landeskanzlei vom 13. Januar 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 15. Januar 2015	alle Fragen (3) beantwortet	15.01.2015
2015/114	Bericht der Landeskanzlei vom 17. März 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 19. März 2015	alle Fragen (2) beantwortet	19.03.2015
2015/135	Bericht der Landeskanzlei vom 14. April 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 16. April 2015	alle Fragen (1) beantwortet	16.04.2015
2015/192	Bericht der Landeskanzlei vom 19. Mai 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 21. Mai 2015	alle Fragen (4) beantwortet	21.05.2015
2015/219	Bericht der Landeskanzlei vom 2. Juni 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 4. Juni 2015	alle Fragen (1) beantwortet	04.06.2015
2015/308	Bericht der Landeskanzlei vom 25. August 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 27. August 2015	alle Fragen (6) beantwortet	27.08.2015
2015/330	Bericht der Landeskanzlei vom 8. September 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 10. September 2015	alle Fragen (1) beantwortet	10.09.2015
2015/349	Bericht der Landeskanzlei vom 22. September 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 24. September 2015	alle Fragen (4) beantwortet	24.09.2015
2015/374	Bericht der Landeskanzlei vom 20. Oktober 2015: Fragestunde der Landratssitzung vom 22. Oktober 2015	alle Fragen (3) beantwortet	22.10.2015
2015/387	Bericht der Landeskanzlei vom 3. November 2015: Fragestunde der Landratssitzung vom 5. November 2015	alle Fragen (1) beantwortet	05.11.2015
2015/410	Bericht der Landeskanzlei vom 1. Dezember 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 3. Dezember 2015	alle Fragen (4) beantwortet	03.12.2015
2015/438	Bericht der Landeskanzlei vom 15. Dezember 2015: Mündliche Anfragen für die Landratssitzung vom 17. Dezember 2015	alle Fragen (4) beantwortet	17.12.2015

3.3.2 Aufträge des Landrates

3.3.2.1 Im Jahre 2015 abgeschriebene bzw. zurückgezogene Aufträge

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2013/206	Motion von Oskar Kämpfer vom 13. Juni 2013: Margarethenstich: "Schutz der getätigten Investitionen des Kantons BL und der BLT"	abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 31.10.2013	2014/276
2009/226	Motion von Rolf Richterich vom 10. September 2009: Änderung § 101 Abs. 2 RBG;Garagenvorplätze bei direkten Ausfahrten auf Strassen	abgeschrieben; überwiesen	29.01.2015 11.11.2010	2014/267
2007/198	Motion von Philipp Schoch vom 6. September 2007: Förderung von Windenergie im Kanton Basel-Landschaft	abgeschrieben; überwiesen	12.02.2015 01.11.2007	2014/327
2007/248	Motion von Hannes Schweizer vom 18. Oktober 2007: Windkraftanlagen auch in Schutzgebieten!	abgeschrieben; überwiesen	12.02.2015 22.05.2008	2014/327
2010/048	Motion von Sabrina Mohn vom 28. Januar 2010: Rechtliche Grundlage für die Einführung von e-Voting	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 24.02.2011	2014/202
2010/047	Motion von Urs Berger vom 28. Januar 2010: Verzicht auf die Weiterverrechnung von Kosten im Zusammenhang mit dem Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung (Lehrabschlussprüfungen) an die Lehrbetriebe gewerblich-industrielle Berufe (Mitbericht vgd)	abgeschrieben; überwiesen	19.03.2015 09.02.2011	2014/268
2014/307	Motion von Andreas Dürr vom 18. September 2014: Arbeitsrückstand / Überbelastung Grundbuchamt und Handelsregister	abgeschrieben; überwiesen	19.03.2015 18.09.2014	2014/418
2011/245	Motion von Paul Wenger vom 8. September 2011: Das Steuergesetz des Kantons Basel-Landschaft ist dahingehend zu ändern, dass nachgewiesene Aufwendungen für Bildungsmassnahmen, insbesondere im Bereich der höheren Berufsbildung, vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden können	abgeschrieben; überwiesen	20.03.2015 26.01.2012	2014/433
2012/042	Motion von Urs Leugger vom 9. Februar 2012: Bericht zum Vollzug im Natur- und Landschaftsschutz	abgeschrieben; überwiesen	20.03.2015 03.05.2012	2014/436
2014/334	Motion von Andi Trüssel vom 2. Oktober 2014: Ergänzung § 26 Bildungsgesetz SGS 640 und § 16 Verordnung für den Kindergarten und die Primarschule in Bezug auf Kriterien für die Notwendigkeit eines Tagesaufenthaltsorts	überwiesen und abgeschrieben	26.03.2015	
2012/290	Motion von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 18. Oktober 2012: Kampf dem Kriminaltourismus	abgeschrieben; überwiesen	30.04.2015 11.04.2013	2014/389
2010/370	Motion von Klaus Kirchmayr vom 28. Oktober 2010: Transparenz bei Fremdfinanzierungen (Mitbericht fkd,vgd)	abgeschrieben; überwiesen	30.04.2015 09.06.2011	2014/435

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2009/320	Motion der FDP-Fraktion vom 12. November 2009: Für ein Kulturleitbild Baselland	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 11.02.2010	2015/006
2007/194	Motion von Elisabeth Schneider vom 6. September 2007: Rasche lokale Verkehrslösungen statt Planungsgleichen	abgeschrieben; überwiesen (modifiziert)	04.06.2015 15.11.2007	2015/005
2003/090	Motion der GPK vom 10. April 2003: Revision des Gesetzes über die Leistung von Beiträgen zur Förderung kultureller Bestrebungen	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 18.09.2003	2015/006
2009/299	Motion von Petra Schmidt vom 29. Oktober 2009: Änderung Raumplanungs- und Baugesetz (RBG), § 126	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 11.11.2010	2015/072
2014/350	Motion von Klaus Kirchmayr vom 23. Oktober 2014: Bundesrechtskonformes Bewilligungsverfahren für Kraftwerke	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 16.04.2015	2015/071
2014/049	Motion von Peter Schafroth vom 30. Januar 2014: Fairness für Pflegebedürftige - Rückerstattung von zu viel bezahlten Pflegekosten in Pflegeheimen	abgeschrieben; überwiesen	25.06.2015 29.01.2015	2015/162
2009/167	Motion von Urs Berger vom 11. Juni 2009: Beiträge an die Berufsbildung	abgeschrieben; überwiesen	25.06.2015 25.11.2010	2015/037
2014/050	Motion von Florence Brenzikofer vom 30. Januar 2014: Verbindlicher Zeitplan für die Realisierung von Windkraftanlagen	zurückgezogen	29.01.2015	
2014/067	Motion von Klaus Kirchmayr vom 13. Februar 2014: Standesinitiative – Ausweitung Elektronik Monitoring (elektronische Fussfessel)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 29.01.2015	2015/189
1998/192	Motion der FDP-Fraktion vom 15. Oktober 1998: Wisenbergertunnel. Dem 2. Juradurchstich zum Durchbruch verhelfen	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 04.03.1999	2015/041
2013/152	Motion von Klaus Kirchmayr vom 16. Mai 2013: Sanierung BLPK und die Gemeinden	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 16.05.2013	2015/136
2014/013	Motion von Christoph Buser vom 16. Januar 2014: Unabhängige Verwaltungsräte staatsnaher Unternehmen (Mitbericht vgd)	zurückgezogen	29.01.2015	
2014/011	Motion von Elisabeth Augstburger vom 16. Januar 2014: Einführung des Lehrplans 21: Landrat muss entscheiden können	überwiesen und abgeschrieben	24.09.2015	
2013/183	Motion von Urs-Peter Moos vom 30. Mai 2013: "Die Tramlinie 17 bleibt eine BLT-Tramlinie"	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 30.10.2014	2015/042
2010/383	Motion von Rolf Richterich vom 11. November 2010: Anstellung Schulleitung: Mitsprache Lehrpersonen neu regeln	abgeschrieben; überwiesen	05.11.2015 05.05.2011	2015/113
2013/182	Motion der Justiz- und Sicherheitskommission vom 30. Mai 2013: Standesinitiative -Einführung technische Hilfsmittel zur Protokollierung resp. Befragung/ Einvernahmen bei Ermittlungsverfahren	abgeschrieben; überwiesen	03.12.2015 30.10.2014	2015/234
2014/147	Motion von Christine Gorenngourt vom 8. Mai 2014: Zustimmung zum Medienkonzept der Schulen durch den Kostenträger	zurückgezogen	19.03.2015	
2015/099	Motion von Sabrina Corvini vom 5. März 2015: Bildungsrat stärken	zurückgezogen	27.08.2015	
2014/425	Motion von Franz Meyer vom 10. Dezember 2014: Spital stärken – griffige Eignerstrategie endlich festlegen!	zurückgezogen	24.09.2015	
2014/401	Motion von Sandra Sollberger vom 27. November 2014: Schloss Wildenstein mit dem Jahrhunderte alten Eichenwytwald gehört ins UNESCO Welterbe (Mitbericht bud, vgd)	zurückgezogen	24.09.2015	
2015/052	Motion von Patrick Schäfli vom 29. Januar 2015: Keine automatische Gewährung des Doppelbürgerrechts mehr: Einführung eines Optionsmodells gefordert!	zurückgezogen	05.11.2015	
2015/100	Motion von Sabrina Corvini vom 5. März 2015: Erleichterter Zugang zur Spitalseelsorge für Gemeindefarrämter (Mitbericht vgd)	zurückgezogen	12.11.2015	
2015/311	Motion von Florence Brenzikofer vom 27. August 2015: Sichere Verkehrsinstruktion für alle	zurückgezogen	12.11.2015	
2015/144	Motion der SVP-Fraktion vom 16. April 2015: Aufhebung der Amtszeitbeschränkung im Landrat	zurückgezogen	12.11.2015	
2015/254	Motion von Hannii Huggel vom 25. Juni 2015: Prämienverbilligung bei Sozialhilfebezügern	zurückgezogen	12.11.2015	
2015/267	Motion von Siro Imber vom 25. Juni 2015: Passives Wahlrecht für Gemeinde- behörden für sämtliche Stimmberechtigte im Kanton (Mitbericht LK)	zurückgezogen	19.11.2015	
2015/255	Motion von Brigitte Bos vom 25. Juni 2015: Änderung des kantonalen Finanzausgleichs bei den Sozialhilfekosten der Gemeinden – Variantenprüfung und Ergänzung der Motion 2014/426	zurückgezogen	19.11.2015	
2014/244	Parlamentarische Initiative von Dominik Straumann vom 26. Juni 2014: Für eine unparteiische Justiz	abgeschrieben; überwiesen	03.12.2015 27.11.2014	2015/382
2013/457	Postulat von Caroline Mall vom 11. Dezember 2013: Ritalin Modephänomen	zurückgezogen	15.01.2015	
2014/130	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 10. April 2014: Kantonsgericht nach Laufen (Mitbericht bud)	zurückgezogen	12.02.2015	

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2009/301	Postulat der SP-Fraktion vom 29. Oktober 2009: Erschliessung des Bruderholz-Spitals mit dem Tram	abgeschrieben; überwiesen (modifiziert)	15.01.2015 11.11.2010	2014/276
1989/024	Postulat von Max Ribi vom 30. Januar 1989: Direkte Tramlinie von Allschwil zum Bahnhof Basel SBB	abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 03.05.1993	2014/276
2003/194	Postulat von Ivo Corvini vom 4. September 2003: Tramlinie 6 zum Bahnhof SBB (als Zusatzlinie)	abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 22.01.2004	2014/276
2014/015	Postulat von Rolf Richterich vom 16. Januar 2014: Juralinie: Vorfinanzierung Doppelspurinseln Laufental (Mitbericht fkd)	Mot als Postulat überwiesen und abgeschrieben	15.01.2015	2014/303
2010/209	Postulat von Elisabeth Schneider vom 20. Mai 2010: Vorortlinie 14 an die BLT - Betrieb mit Tango-Trams	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	15.01.2015 03.03.2011	2014/276
2008/304	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 13. November 2008: Direkte Busverbindung zwischen Bruderholzspital und Bahnhof Basel SBB und Tramanschluss für das Bruderholzspital	abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 28.05.2009	2014/276
2007/233	Postulat von Siro Imber vom 20. September 2007: Bessere Umsteige- verbindung an der Tramhaltestelle Brausebad für Allschwil und Schönenbuch	abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 24.04.2008	2014/276
2013/132	Postulat der SVP-Fraktion vom 25. April 2013: Einreichung einer Standes- initiative: Sofortmassnahmen zu Einführung von Binnengrenzkontrollen	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	15.01.2015 22.05.2014	2014/323
2013/315	Postulat von Regina Werthmüller vom 5. September 2013: Mutter und Kind in der Psychiatrie	überwiesen und abgeschrieben	15.01.2015	
2013/456	Postulat von Monica Gschwind vom 11. Dezember 2013: Streichung der seit zwei Jahren nicht mehr besetzten Sollstellen (Mitbericht bud, bksd, vgd, sid)	überwiesen und abgeschrieben	15.01.2015	
2013/305	Postulat von Pia Fankhauser vom 5. September 2013: Regionales Fachwissen und Corporate Governance im Verwaltungsrat des Kantonsspitals Baselland	überwiesen und abgeschrieben	15.01.2015	
2008/038	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 21. Februar 2008: Weiterführung der Pendler- und Ausflugslinie der BLT, Linie 70 vom Aeschen- platz zum Bahnhof Basel SBB	abgeschrieben; nicht abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 06.05.2010 13.11.2008	2014/276
2012/043	Postulat von Mirjam Würth vom 9. Februar 2012: Die Neobiotenstrategie ist dem Landrat vorzulegen (Mitbericht vgd)	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	15.01.2015 03.05.2012	2014/197
2013/396	Postulat von Andreas Giger vom 14. November 2013: Zunahme der Personen mit Sozialhilfe – Änderung der Sonderlasten- abgeltungen im kantonalen Finanzausgleichsgesetz	überwiesen und abgeschrieben	15.01.2015	
2014/230	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 26. Juni 2014: Überprüfung Kantonale Beteiligungen (Mitbericht vgd)	zurückgezogen	19.03.2015	
2011/273	Postulat von Georges Thüring vom 22. September 2011: Das Laufental braucht die Doppelspur - und zwar heute und nicht erst übermorgen!	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	15.01.2015 26.01.2012	2014/303
2013/309	Postulat von Christoph Buser vom 5. September 2013: "Bewilligungsfreie Saison-Sonntagsverkäufe" – auch für Dienstleister	überwiesen und abgeschrieben	15.01.2015	
2010/012	Postulat von Josua M. Studer vom 14. Januar 2010: Verlängerung und Verknüpfung der Tramlinie 8 mit der Tramlinie 6	abgeschrieben; überwiesen	15.01.2015 11.11.2010	2014/276
1998/093	Postulat von Peter Brunner vom 14. Mai 1998: Öffentlicher Verkehr und Behinderte gemeinsam	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	29.01.2015 26.11.1998	2014/359
2014/056	Postulat von BDP/glp-Fraktion vom 30. Januar 2014: Internet-Universität in Liestal	überwiesen und abgeschrieben	29.01.2015	
2014/052	Postulat von Rahel Bänziger vom 30. Januar 2014: Verringerung von Lebensmittelverlusten im Kanton Baselland	überwiesen und abgeschrieben	29.01.2015	
2010/426	Postulat von Simon Trinkler vom 9. Dezember 2010: Digitale Planaufgabe	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	29.01.2015 09.06.2011	2014/371
2013/451	Postulat von Daniel Münger vom 11. Dezember 2013: Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbau und von Alterswohnungen, sowie Umsetzung der kantonalen Bodenpolitik (Mitbericht bud)	überwiesen und abgeschrieben	29.01.2015	
2014/229	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 26. Juni 2014: Überprüfung Neuer Verwal- tungs-Führungsmodelle für den Kanton (Mitbericht bksd, bud, sid, vgd, lk)	zurückgezogen	19.03.2015	
2014/121	Postulat von Caroline Mall vom 10. April 2014: Abstimmung vom 28. September 2014	überwiesen und abgeschrieben	12.02.2015	
2007/202	Postulat der FDP-Fraktion vom 6. September 2007: Überprüfung Standorte Universität Basel	abgeschrieben; überwiesen	12.02.2015 08.05.2008	2014/173
2012/392	Postulat von Regina Vogt vom 12. Dezember 2012: Kostenwahrheit im Medizinstudium (Mitbericht vgd)	abgeschrieben; überwiesen	12.02.2015 07.02.2013	2014/136
2011/366	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL Teil 4: Entwicklung einer Immobilien-Strategie für die kantonseigenen Immobilien	abgeschrieben; überwiesen	12.02.2015 13.12.2012	2014/006

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2012/359	Postulat von Guido Halbeisen vom 29. November 2012: Zusätzliche Förderung der Geothermie zur umweltfreundlichen Gebäudebeheizung im Kanton Basel-Landschaft	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 13.06.2013	2014/388
2012/255	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 6. September 2012: Elektro-Tankstellen-Netz für den Kanton Baselland	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 11.04.2013	2014/369
2012/181	Postulat von Jürg Wiedemann vom 21. Juni 2012: Berufsvorbereitende Schule BVS 2: Blick nach vorne	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	05.03.2015 21.03.2013	2014/220
2011/087	Postulat von Sara Fritz vom 31. März 2011: Effizienter Vorgang betreffend Angaben der Gemeinden zu Wahlprospekten und -plakaten	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	05.03.2015 29.03.2012	2014/202
2014/008	Postulat von Rolf Richterich vom 16. Januar 2014: Zukunft der Werkhöfe BL	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 16.01.2014	2014/373
2005/101	Postulat von Jürg Degen vom 7. April 2005: Tarifverbund TriRegio	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 26.01.2006	2014/360
2013/106	Postulat von Hans Furer vom 11. April 2013: Mehr Ehre für Carl Spitteler – Baselbieter Literaturnobelpreisträger (1919)	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 31.10.2013	2014/306
2014/286	Postulat von Siro Imber vom 4. September 2014: Binationaler Status des badischen Flughafens Lahr (Mitbericht vgd)	zurückgezogen	16.04.2015	
2010/073	Postulat von Isaac Reber vom 11. Februar 2010: Erweiterung der Trägerschaft der Universität Basel	abgeschrieben; überwiesen	05.03.2015 09.02.2011	2014/300
2012/289	Postulat von Georges Thüring vom 18. Oktober 2012: Rechtsmittelbelehrung im Abstimmungsbüchlein	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	05.03.2015 10.04.2014	2014/202
2009/298	Postulat von Hanni Huggel vom 29. Oktober 2009: Änderung der Verordnung zum Gesetz über die politischen Rechte § 3 Stimm- und Wahlzettel	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	05.03.2015 27.01.2011	2014/202
2006/227	Postulat von Eva Gutzwiller vom 21. September 2006: Gewaltprofile an den Schulen Erfassung mittels Internet (Mitbericht jpmid)	abgeschrieben; überwiesen	19.03.2015 15.02.2007	2014/305
2014/178	Postulat von Philipp Schoch vom 22. Mai 2014: Ausbildungsverpflichtung nichtuniversitäre Gesundheitsberufe (Mitbericht bkسد)	überwiesen und abgeschrieben	19.03.2015	
2014/207	Postulat von Claudio Botti vom 12. Juni 2014: Klare Zuständigkeitsregelung der Volksschule	überwiesen und abgeschrieben	19.03.2015	
2012/113	Postulat von Marc Bürgi vom 19. April 2012: Erhöhung der Verkehrssicherheit auf der Bruderholzstrasse (Mitbericht sid)	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	19.03.2015 29.11.2012	2014/393
2012/361	Postulat von Christoph Buser vom 29. November 2012: Fachhochschule Nord- westschweiz: Spar-Anreize dank einheitlichem Kosten-Management und -Controlling über die einzelnen Studiengänge und über alle neun Hochschulen	abgeschrieben; überwiesen	19.03.2015 19.09.2013	2014/361
2012/279	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 20. September 2012: Harmonisierung der Spitalisten in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	19.03.2015 22.05.2014	2014/434
2014/205	Postulat von Lotti Stokar vom 12. Juni 2014: Quartierkindergärten, Tageskindergärten und Klassenbildung	Mot als Postulat überw. und abgeschr.	19.03.2015	
2014/228	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 26. Juni 2014: Eine Staatsreform wagen (Mitbericht sis, lk)	überwiesen und abgeschrieben	19.03.2015	
2012/242	Postulat von Claudio Botti vom 6. September 2012: Einführung einer Online-Steuererklärung	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	20.03.2015 07.02.2013	2014/433
2003/112	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 8. Mai 2003: Neue Chancen für den beruflichen Wiedereinstieg	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	20.03.2015 13.11.2003	2014/433
2011/083	Postulat von SP-Fraktion vom 31. März 2011: Den Verfassungsauftrag effektiv wahrnehmen	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	20.03.2015 19.05.2011	2013/259
2014/312	Postulat von Marc Bürgi vom 18. September 2014: Übertragung von hoheitlichen Polizeiaufgaben an Private	Mot als Postulat überw. und abgeschr.	26.03.2015	
2014/285	Postulat von Kathrin Schweizer vom 4. September 2014: Online-Schalter für Kantonspolizei	überwiesen und abgeschrieben	26.03.2015	
2014/379	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 13. November 2014: Statistik über Bussen wegen Geschwindigkeitsübertretung	überwiesen und abgeschrieben	26.03.2015	
2012/187	Postulat von Rahel Bänziger vom 21. Juni 2012: Offenlegung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Interessen in Spitälern	abgeschrieben; überwiesen	30.04.2015 13.12.2012	2015/108
2012/249	Postulat von Ruedi Brassel vom 6. September 2012: Einfachere und gerechtere Aktienbesteuerung	abgeschrieben; überwiesen	30.04.2015 07.02.2013	2015/064
2014/378	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 13. November 2014: Überprüfung Wirtschaftsoffensive	überwiesen und abgeschrieben	30.04.2015	
2014/017	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 16. Januar 2014: Beteiligung des Bundes an den Kosten für Gefängnisplätze	überwiesen und abgeschrieben	30.04.2015	
2013/308	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 5. September 2013: Vollzugsprobleme bei Sorgerechtsfragen / Kampf-Scheidungen?	überwiesen und abgeschrieben	30.04.2015	
2012/092	Postulat der SVP-Fraktion vom 22. März 2012: Ein schlankes Rahmengesetz für die familienergänzende Kinderbetreuung	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	21.05.2015 15.11.2012	2014/270

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2005/182	Postulat von Christoph Rudin vom 23. Juni 2005: Kulturgesetz	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	04.06.2015 18.05.2006	2015/006
2007/249	Postulat von Eric Nussbaumer vom 18. Oktober 2007: Öffentlicher Nahverkehr im unteren Kantonsteil bis 2030	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	04.06.2015 24.04.2008	2015/005
2012/112	Postulat von Urs Leugger vom 19. April 2012: Optimierung der Erschliessung von Arbeitsgebieten von kantonaler Bedeutung in Arlesheim und Münchenstein	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	04.06.2015 13.12.2012	2015/005
2009/279	Postulat von Felix Keller vom 15. Oktober 2009: Realisierung "Zubringer Allschwil" an die Nordtangente	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 11.11.2010	2015/005
2013/430	Postulat von Christoph Hänggi vom 28. November 2013: Verlag des Kantons Basel-Landschaft	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 29.01.2015	2015/006
2010/095	Postulat von Christine Koch vom 11. März 2010: Neue S-Bahn-Verbindung Birstal – St.Johann	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 25.11.2010	2015/005
2008/331	Postulat von Hanspeter Frey vom 10. Dezember 2008: Rückbau Wasgenring / Luzernerring Basel-Stadt	abgeschrieben; überwiesen (modifiziert)	04.06.2015 29.10.2009	2015/005
2012/293	Postulat von Hans Furer vom 18. Oktober 2012: Einführung von Expresstrams	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 11.04.2013	2015/005
2007/068	Postulat von Georges Thüring vom 22. März 2007: Förderung des regionalen Theaterschaffens	abgeschrieben; überwiesen	04.06.2015 06.09.2007	2015/006
2012/389	Postulat von Hans Furer vom 12. Dezember 2012: Abgeltung des ausgewiesenen Mehrbedarfs beim Theater Basel durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft	abgeschrieben; überwiesen	21.05.2015 27.03.2014	2014/394
2012/362	Postulat von Christoph Buser vom 29. November 2012: Fachhochschule Nordwestschweiz: Ist das Promotionsrecht für die FHNW wirklich wünschenswert?	abgeschrieben; überwiesen	25.06.2015 13.06.2013	2015/032
2013/087	Postulat von Karl Willimann vom 21. März 2013: Ist die Akademisierung der Primarlehrer-Ausbildung der richtige Weg?	abgeschrieben; überwiesen	25.06.2015 30.10.2014	2015/033
2013/030	Postulat von Rahel Bänziger vom 24. Januar 2013: Eignerstrategie für die Universität beider Basel (Mitbericht fkd, bud, vgd, sid)	abgeschrieben; überwiesen	25.06.2015 19.09.2013	2015/031
2013/166	Postulat von Andi Trüssel vom 16. Mai 2013: "Abzüge von Geldwerten Leistungen bei Sozialhilfeempfängern"	abgeschrieben; überwiesen	10.09.2015 30.10.2014	2015/125
2012/280	Postulat der SVP-Fraktion vom 20. September 2012: Anpassung des Sozialhilfegesetzes zur Vermeidung von Missbrauchsfällen, Verpflichtungen zur Auskunftserteilung	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	10.09.2015 07.02.2013	2015/125
2013/425	Postulat von Christoph Buser vom 28. November 2013: Gesetz über öffentliche Beschaffung: Optimierung des freihändigen Verfahrens	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 27.11.2014	2015/042
2010/023	Postulat der Grünen-Fraktion vom 14. Januar 2010: Regio S-Bahn: Neuer Wendebahnhof Basel St. Johann und zusätzliche Haltestelle am Morgartenring	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 11.11.2010	2015/041
2013/131	Postulat von Andreas Giger vom 25. April 2013: Änderung des kantonalen Beschaffungsgesetzes	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 22.05.2014	2015/042
2013/162	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 16. Mai 2013: Mehr zeitliche Verbindlichkeit staatlicher Dienstleistungen	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 30.10.2014	2015/035
2013/102	Postulat von Christoph Buser vom 11. April 2013: Bürokratie-Stopp: Vereinfachung des öffentlichen Beschaffungswesen	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 08.05.2014	2015/042
2013/185	Postulat von Andreas Bammatter vom 30. Mai 2013: Diskrete Geburt – eine echte Alternative zu Babyfenster	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 22.05.2014	2015/187
2014/095	Postulat der Geschäftsprüfungskommission vom 27. März 2014: Revision der Verordnung zur Arbeitszeit betreffend die Überzeit in den Lohnklassen 10 bis 1: keine Streichung von § 29 Abs. 3 AZVo	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 27.03.2014	2015/042
2013/306	Postulat von Christine Koch vom 5. September 2013: Prüfung eines Zusammenschlusses von BVB und BLT	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 13.02.2014	2015/042
2014/380	Postulat von Caroline Mall vom 13. November 2014: Finanzierung Theater Basel breiter abstützen	zurückgezogen	24.09.2015	
2012/291	Postulat von Hanspeter Kumli vom 18. Oktober 2012: Hölstein, Bennwilerstrasse -Lichtsignalanlage	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 11.04.2013	2015/041
2012/285	Postulat von Christof Hiltmann vom 20. September 2012: Kantonseigene kleine Gewerbeareale an die Gemeinden	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 11.04.2013	2015/073
2014/282	Postulat von Sven Inäbnit vom 4. September 2014: Schwachstellenanalyse auf Gemeindegebiet für die kommunale Sicherheitsplanung	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 26.03.2015	2015/215
2013/421	Postulat der SVP-Fraktion vom 28. November 2013: Anpassung der kantonalen Verordnung zum Beschaffungsgesetz im Bereich des Einladungsverfahrens	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 27.11.2014	2015/042
2011/363	Postulat von Christoph Buser vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL; Teil 1: Schaffung investitionsbereiter, strategischer Entwicklungsgebiete für Wertschöpfung	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 03.05.2012	2015/041

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2012/245	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 6. September 2012: Arbeitsverbot für Asylsuchende mit Status N	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 11.04.2013	2015/112
2012/252	Postulat von Christoph Buser vom 6. September 2012: HPL: Bäume statt Gewerberäume	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 21.03.2013	2015/041
2011/163	Postulat von Christian Steiner vom 19. Mai 2011: Freie Schulwahl durch die Hintertür - zu Lasten der Gemeinden	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 26.01.2012	2015/041
2012/357	Postulat von Franz Hartmann vom 29. November 2012: Änderung des Tourismusgesetzes (SGS 503) § 6 Evaluation	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 30.05.2013	2015/041
2008/028	Postulat von Siro Imber vom 24. Januar 2008: S-Bahn-Haltestelle Basel Morgartenring/Allschwil	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 13.11.2008	2015/041
2013/118	Bericht der Petitionskommission vom 15. April 2013: Petition betreffend Verkehrsentlastung der Gemeinde Birsfelden	abgeschrieben; Petition als Postulat überwiesen	24.09.2015 16.05.2013	2015/041
2013/005	Postulat von Sandra Sollberger vom 10. Januar 2013: Babyfenster im Kanton Baselland	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 22.05.2014	2015/187
2009/084	Postulat von Madeleine Göschke vom 26. März 2009: Früherfassung von Brustkrebs bei Frauen ab 50	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 25.03.2010	2015/041
2012/384	Postulat von Marianne Hollinger vom 12. Dezember 2012: Mit der Übernahme der Sekundarschulhäuser durch den Kanton hat sich die Parkplatzsituation in den Gemeinden grundlegend geändert und verschlechtert (Mitbericht bkds)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 31.10.2013	2015/041
2012/046	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 9. Februar 2012: Prüfung einer Fusion von kantonalen Verkehrsunternehmen	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 13.12.2012	2015/041
2010/213	Postulat von Jürg Degen vom 20. Mai 2010: Wiederaufnahme von Gesprächen mit den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Jura und Solothurn zum weiteren Vorgehen in Bezug auf den Bau des Wisenberg隧nells	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 31.03.2011	2015/041
2012/044	Postulat von Hanni Huggel vom 9. Februar 2012: Beschäftigung von Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen im Strassenverkauf "Surprise" (Mitbericht vgd)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 03.05.2012	2015/111
2012/243	Postulat von Urs-Peter Moos vom 6. September 2012: "Mehr Gemeindefusionen im Baselbiet!"	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 07.02.2013	2015/161
2010/384	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 11. November 2010: Bildungsprogramme bzw. Deutschkurse für Asylsuchende (Mitbericht sid)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 23.06.2011	2015/110
2014/428	Postulat von Marc Joset vom 10. Dezember 2014: Lehrplan 21: Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer	überwiesen und abgeschrieben	24.09.2015	
2012/045	Postulat von Balz Stückelberger vom 9. Februar 2012: Domplatz Arlesheim: Kantonales Verwaltungszentrum in Kulturdenkmälern? (Mitbericht sid)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 29.11.2012	2015/041
2011/010	Postulat von Karl Willimann vom 13. Januar 2011: Einsitz von Basel-Landschaft im künftigen Eidgenössischen Hochschulrat	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 05.05.2011	2015/041
2010/327	Postulat der Bau- und Planungskommission vom 23. September 2010: Ausbau und Finanzierung der Hafentunnel (Südanhänger) (Mitbericht vgd)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 13.01.2011	2015/041
2009/062	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 12. März 2009: Lobbying für kantonale Anliegen beim Bund (Mitbericht bud)	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 22.04.2010	2015/124
2012/241	Postulat von Claudio Botti vom 6. September 2012: Verkehrsentlastung für die Gemeinde Birsfelden	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 28.02.2013	2015/041
2012/351	Postulat der BDP/glp-Fraktion vom 29. November 2012: Verkürzung Kündigungsfrist auf 6 Monate bei BLPK	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015 29.11.2012	2015/138
2012/070	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 8. März 2012: Eignerstrategie für unsere Kantonsspitäler	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	24.09.2015 29.11.2012	2015/041
2012/388	Postulat von Philipp Schoch vom 12. Dezember 2012: Keine Gebührenbestrafung für durch das Energiepaket geförderte Investitionen	abgeschrieben; überwiesen	05.10.2015 31.10.2013	2014/263
2013/210	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 13. Juni 2013: Unterstützung für den Neubau eines Tierheims des Tierschutzes beider Basel	abgeschrieben; überwiesen	22.10.2015 30.10.2014	2015/244
2013/187	Postulat von Marc Joset vom 30. Mai 2013: "Haus der Region"	abgeschrieben; überwiesen	22.10.2015 13.02.2014	2015/109
2014/404	Postulat von Philipp Schoch vom 27. November 2014: Perspektive ARA Rhein - fit für die Zukunft (Mitbericht fkd)	zurückgezogen	05.11.2015	
2013/105	Postulat von Agathe Schuler vom 11. April 2013: Zeitvorsorge – Neue Anreize für Freiwilligenarbeit (Mitbericht fkd)	abgeschrieben; überwiesen	28.10.2015 22.05.2014	2015/300
2015/012	Postulat von Marc Bürgi vom 15. Januar 2015: Kein Bildungsabbau durch Konkurrenz zwischen Fachmittelschule und Berufsbildung	Mot als Postulat überw. und abgescr.	05.11.2015	
2013/028	Postulat von Martin Rüegg vom 24. Januar 2013: Einführung in "Staatskunde und Politik" an den Schulen der Sekundarstufe II	abgeschrieben; überwiesen	05.11.2015 10.04.2014	2015/074
2013/455	Postulat von Caroline Mall vom 11. Dezember 2013: Anstellung Schulleitung: Mitsprache Lehrpersonen neu regeln	überwiesen und abgeschrieben	05.11.2015	2015/113

G-Nr.	Geschäftstitel	Beschluss LR	Datum LR	G-Neu
2015/209	Postulat von Marco Born vom 21. Mai 2015: Arbeitslosenversicherung - Einstelltag nach Sanktionsraster D72	überwiesen und abgeschrieben	05.11.2015	
2015/317	Postulat von Miriam Locher vom 27. August 2015: Stellenreduktion in der Präventionsarbeit der Verkehrsinstruktion	zurückgezogen	12.11.2015	
2015/272	Postulat von Heinrich Holinger vom 25. Juni 2015: Elektromobile/Ökologische Motorfahrzeugsteuern (Mitbericht sid)	zurückgezogen	12.11.2015	
2014/297	Bericht der Petitionskommission vom 18. September 2014: Qualität an den Schulen und in der Ausbildung der Sek-I-Lehrkräfte	abgeschrieben; Petition als Postulat überwiesen	05.11.2015 02.10.2014	2015/184
2013/167	Postulat von Sandra Sollberger vom 16. Mai 2013: Umsiedlung ARA Rhein	abgeschrieben; überwiesen	10.11.2015 30.10.2014	2015/301
2015/078	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 12. Februar 2015: Eidgenössischer Finanzausgleich - Geberkantone stärken	zurückgezogen	12.11.2015	
2015/271	Postulat von Caroline Mall vom 25. Juni 2015: Frauenhaus im Kanton Basel-Landschaft	überwiesen und abgeschrieben	12.11.2015	
2015/339	Postulat von Markus Dudler vom 10. September 2015: Werbeauftragter des Kantons Basellandschaft - Sprachen, Struktur, Barrierefreiheit	überwiesen und abgeschrieben	12.11.2015	
2015/080	Postulat von Balz Stückelberger vom 12. Februar 2015: Gleichstellungs- kommission: Auflösung wegen Inaktivität und innerem Zerfall	überwiesen und abgeschrieben	12.11.2015	
2015/057	Postulat von Urs Hess vom 29. Januar 2015: Gleiche Motorfahrzeugsteuern für Wohnmobile und Lieferwagen (Mitbericht sid)	überwiesen und abgeschrieben	12.11.2015	
2015/207	Postulat von Georges Thüring vom 21. Mai 2015: Abtrennen von Feuerwerken und Knallkörpern zeitlich begrenzen! (Mitbericht bud)	überwiesen und abgeschrieben	12.11.2015	
2015/049	Postulat von Gerhard Schafroth vom 29. Januar 2015: Verzugs- und Vergütungszins der Staatssteuer an die direkte Bundessteuer anpassen	Mot als Postulat überw. und abgescr.	12.11.2015	
2015/150	Postulat von Andreas Bammatter vom 16. April 2015: Investieren statt Reduzieren	zurückgezogen	19.11.2015	
2015/154	Postulat von Christoph Buser vom 16. April 2015: Kein Baukredit für die Rheinstrasse bevor der Bericht zum Postulat 2014/099 vorliegt	zurückgezogen	19.11.2015	
2015/252	Postulat von Patrick Schäfli vom 25. Juni 2015: Die Baselbieter Regierung wird aufgefordert, umgehend beim Bund die versprochene Aufstockung des Grenzschutzpersonals in der Region Nordwestschweiz zu verlangen!	Mot als Postulat überw. und abgescr.	12.11.2015	
2015/200	Postulat von Gerhard Schafroth vom 21. Mai 2015: Für positive Rechnungsabschlüsse ab 2016	Mot als Postulat überw. und abgescr.	12.11.2015	
2015/208	Postulat von Hans Furer vom 21. Mai 2015: Renovation des Landratssaales (Mitbericht LK)	zurückgezogen	03.12.2015	
2015/151	Postulat von Brigitte Bos vom 16. April 2015: Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft - fehlenden Band ergänzen	überwiesen und abgeschrieben	03.12.2015	
2013/463	Postulat von Balz Stückelberger vom 12. Dezember 2013: Fairer Arbeitgeber Baselland: Bewerbung für das Label "iPunkt"	abgeschrieben; überwiesen	10.12.2015 30.10.2014	2015/394
2015/097	Postulat von Oskar Kämpfer vom 5. März 2015: Interkantonale Trägerschaft Universität Basel (Mitbericht fkd, vgd, bud, sid)	abgeschrieben; Mot als Postulat überwiesen	17.12.2015 10.09.2015	2015/406
2013/161	Postulat von Christoph Buser vom 16. Mai 2013: H2 Dialog-Prozess ist gescheitert – jetzt braucht es Fakten-Erhebung	abgeschrieben; überwiesen	22.12.2015 30.10.2014	2015/302
2015/377	Verfahrenspostulat der FDP-Fraktion vom 22. Oktober 2015: Ergänzung des Dekrets über die Organisation und die Geschäftsführung des Landrats (Ge- schäftsordnung des Landrats): Reduktion der Landratsentschädigung um 1%	abgeschrieben; überwiesen	03.12.2015 22.10.2015	2015/392
2002/283	Postulat der SP-Fraktion vom 14. November 2002: Finanzierung von stationären Platzierungen von Kindern und Jugendlichen sowie pädagogischen Familienbegleitungen	abgeschrieben; überwiesen	24.09.2015	

Erläuterungen:

überwiesen und abgeschrieben = In der gleichen Sitzung überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

abgeschrieben; überwiesen = Am angegebenen Datum abgeschrieben, Überweisung zu einem früheren Zeitpunkt.

3.3.2.2 Erfüllte Aufträge

G-Nr.	Geschäftstitel	G-Neu
2005/126	Motion von Jacqueline Simonet vom 12. Mai 2005: Ergänzung des Bildungsgesetzes betreffend Aufnahmeverfahren einer Speziellen Förderung	2013/284
2012/184	Motion von Regula Meschberger vom 21. Juni 2012: Änderung des Gemeindegesetzes in Bezug auf die Behandlung von Initiativen zur Einführung der ausserordentlichen Gemeindeorganisation	2015/068
2009/259	Motion von Petra Schmidt vom 24. September 2009: Überprüfung des Denkmal- und Heimatschutzgesetzes	2015/070

G-Nr.	Geschäftstitel	G-Neu
2012/094	Motion von Sabrina Mohn vom 22. März 2012: Stärkung der MINT-Kompetenzen	2015/248
2009/005	Motion von Karl Willmann vom 15. Januar 2009: Massnahmenpaket für die Förderung des Interesses an der naturwissenschaftlichen Ausbildung in den Baselbieter Schulen	2015/248
2003/188	Motion von Paul Schär vom 4. September 2003: Die Schule muss ein drogenfreier Raum werden!	2015/249
2013/103	Motion von Christoph Buser vom 11. April 2013: Regelmässiger Bericht an den Landrat über die Massnahmen im Rahmen der Energiestrategie 2012	2015/288
2011/155	Motion von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes	2015/288
2011/086	Motion von Urs von Bidder vom 31. März 2011: Der notwendige Ausstieg aus der Atomenergie bedingt rigoroses Energie-Sparen	2015/288
2010/008	Motion von Agathe Schuler vom 14. Januar 2010: Schaffung der gesetzlichen Grundlagen für Anschlusspflicht an Wärmeverbundanlagen	2015/288
2009/225	Motion von Christoph Buser vom 10. September 2009: Zurückstufung der Tätigkeiten der Schweizerischen Steuerkonferenz auf die informelle Ebene	2015/370
2006/100	Postulat von Christoph Rudin vom 6. April 2006: Gemeinsames Kulturkonzept für Basel-Stadt und Basel-Landschaft	2009/030
2009/262	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 24. September 2009: Strategische Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden	2011/346
2011/301	Postulat von Christoph Hänggi vom 3. November 2011: Aufgabenhilfe und gezielte Nachhilfe	2015/039
2013/009	Postulat von Jürg Wiedemann vom 10. Januar 2013: Beförderungskriterien	2015/137
2008/333	Postulat der SP-Fraktion vom 10. Dezember 2008: Förderung der Früherziehung und zur Unterstützung der frühen Sprachförderung	2015/171
2006/101	Postulat von Christian Steiner vom 6. April 2006: Eltern bilden statt Kinder therapieren	2015/171
2012/326	Postulat von Kathrin Schweizer vom 1. November 2012: Gelder aus dem Trinkwasserfonds auch an Baselbieter TrinkwasserkonsumentenInnen	2015/241
2008/109	Postulat von Jacqueline Simonet vom 24. April 2008: Zugang zu Behindertenorganisationen für Nicht-IV-Berechtigte	2015/243
2009/187	Postulat von Georges Thüring vom 25. Juni 2009: Einfrierung der Uni-Beiträge und Bekämpfung der Nachwuchsprobleme in naturwissenschaftlichen und technischen Berufen und Studien	2015/248
2008/337	Postulat von Gerhard Hasler vom 10. Dezember 2008: Drogen an Schulen; Schaffung einer gesetzlichen Grundlage	2015/249
2008/108	Postulat von Urs Berger vom 24. April 2008: Gewaltfreie Jugend - Gewaltfreie Schule (Mitbericht sid)	2015/249
2013/422	Postulat von Christoph Buser vom 28. November 2013: Berufsschau für alle Sekundar-Stufen	2015/285
2013/050	Postulat von Jürg Wiedemann vom 7. Februar 2013: Energieplanung in den Gemeinden	2015/288
2012/237	Postulat von Thomas Bühler vom 6. September 2012: "KEV" – Lösung BL zugunsten erneuerbarer Stromproduktion	2015/288
2012/192	Postulat von Guido Halbeisen vom 21. Juni 2012: Einspeisevergütung und Förderung von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen im Kanton Baselland	2015/288
2011/156	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Photovoltaik auf alle Gut- und Best-Dächer bei gegebener Wirtschaftlichkeit	2015/288
2011/154	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 19. Mai 2011: Sonnenkollektoren zur Warmwassererzeugung auf alle geeigneten Dächer	2015/288
2008/280	Postulat von Philipp Schoch vom 30. Oktober 2008: Wärmekraftkopplungsanlagen bei neuen Grossheizungen	2015/288
2008/278	Postulat von Esther Maag vom 30. Oktober 2008: Ersatz von Elektro-Widerstandsheizungen	2015/288
2013/246	Postulat von Siro Imber vom 27. Juni 2013: 200 jährige Zugehörigkeit des Birsecks und des Laufentals zur Eidgenossenschaft	2015/306
2013/368	Postulat von Marc Bürgi vom 17. Oktober 2013: Mehr dezentrale Energieerzeugung im Kanton Basel-Landschaft	2015/351
2013/399	Postulat von Oskar Kämpfer vom 14. November 2013: Wird der Staatsvertrag SGS 421.1 über die Zusammenlegung der Rheinschiffahrtsdirektion Basel und der Rheinhäfen des Kantons Basel-Landschaft noch eingehalten?	2015/384
2014/395	Postulat von Stefan Zemp vom 27. November 2014: Aufnahme von Gesprächen mit dem Verein Leuenberg sowie Abklärungen betreffend Asylzentrumspläne in Kombination mit den Liegenschaften Leuenberg / Holdenweide	2015/416
2014/099	Postulat von Christoph Buser vom 27. März 2014: Wirtschaftsoffensive: Perspektiven für das Löli-Gebiet (Mitbericht vgd)	2015/415
2013/241	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 27. Juni 2013: Mehr Qualitäts-Wettbewerb bei den Spitälern?	2015/412
2013/053	Postulat der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 7. Februar 2013: "Gleich lange Spiesse in der Nordwestschweizer Gesundheitspolitik"	2015/411
2013/300	Postulat von Paul Wenger vom 5. September 2013: Das Gesetz über die Erhebung einer Gasttaxe (Gasttaxengesetz) vom 29. November 2012 ist im Bereich "Campingplätze" zu ändern. Für ein bestimmtes Segment von Campingplatzbenutzer widersprechen sich §1 Grundsatz und §5 Erhebungspflicht	2015/428
2014/051	Postulat von Christoph Hänggi vom 30. Januar 2014: Regionale grenzüberschreitende Berufsbildung	2015/437
2012/238	Postulat von Thomas Bühler vom 6. September 2012: Überdachung Burgeinschnitt Liestal	2016/002
2014/363	Postulat von Marco Born vom 30. Oktober 2014: Betreibungsrechtlicher Leumund bei Einbürgerungswilligen	2016/016
2012/387	Postulat von Felix Keller vom 12. Dezember 2012: Mit der Juniorkarte in die Schule fahren! (Mitbericht bkssd)	2015/449

Erläuterungen:

Erfüllte, aber noch nicht abgeschriebene Vorstösse

3.3.2.3 Mehr als ein Jahr alte Postulate seit der Überweisung

Über die Postulate, die nicht innert eines Jahres seit der Überweisung erfüllt sind, hat der Regierungsrat dem Landrat eine besondere Vorlage zu unterbreiten.

Finanz- und Kirchendirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2005/058	Postulat von Martin Rüegg vom 24. Februar 2005: Standesinitiative betreffend Oberaufsicht des Bundes über die Erdbebenvorsorge (Mitbericht bud, jpm)	17.11.2005
2005/114	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 21. April 2005: Einführung einer generellen Strassenkasse resp. eines Strassenfonds	08.06.2006
2007/159	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 21. Juni 2007: Klarere gesetzliche Vorgaben und Standards für die Zuweisung von Rückstellungen (Fondsbildung) in der Staatsrechnung	13.03.2008
2007/314	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 13. Dezember 2007: Einheitliche und gezielte Finanzführung	22.05.2008
2008/221	Postulat der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Zentrumsabteilung an Basel-Stadt: Überprüfung der finanziellen Grundlagen	11.12.2008
2009/377	Postulat von Siro Imber vom 10. Dezember 2009: Personal für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	11.11.2010
2010/070	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 11. Februar 2010: Proaktives Management der Transfer-Finanzflüsse	09.12.2010
2010/340	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 14. Oktober 2010: Produktivitätskennzahlen in Rechnung und Budget des Kantons	09.12.2010
2010/366	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 28. Oktober 2010: Klare gesetzliche Regelung für die Auflösung von Reserven und zweckgebundenen Rückstellungen	13.01.2011
2010/096	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 11. März 2010: Grundlagen für Vorfinanzierungen (Mitbericht bud)	24.02.2011
2010/214	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 20. Mai 2010: Grundlagen für die Gewährung vergünstigter Darlehen durch den Kanton	31.03.2011
2010/344	Postulat von Regula Meschberger vom 14. Oktober 2010: Bericht über neue Aufgaben und deren Verteilung auf Kanton und Gemeinden und über allfällige Trägerschaftsänderungen bei bestehenden Aufgaben (Mitbericht bk, bud, sid, vgd)	14.04.2011
2010/368	Postulat von Marianne Hollinger vom 28. Oktober 2010: Grassiert im Kanton eine Fachstellen-itis? (Mitbericht bk, bud, sid, vgd)	19.05.2011
2010/401	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 25. November 2010: Richtige "Flughöhe" bei Finanzentscheidungen	09.06.2011
2011/093	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 31. März 2011: Festlegung von verbesserten und verbindlichen Standards für die Abrechnung von Verpflichtungskrediten (Mitbericht bud)	09.06.2011
2010/372	Postulat der SVP-Fraktion vom 28. Oktober 2010: Überprüfung der Leistungsvereinbarungen mit Basel-Stadt	22.03.2012
2011/338	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Schuldenbremse - Eine Weiterentwicklung der Defizitbremse	22.03.2012
2011/335	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Anpassung des Planungsprozesses - Stärkung des Finanzplans	29.03.2012
2011/364	Postulat von Christoph Buser vom 15. Dezember 2011: Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik BL Teil 2: Schaffung von Investitions-Anreizen in der Steuergesetzgebung	03.05.2012
2012/149	Postulat der FDP-Fraktion vom 24. Mai 2012: Gemeindestrukturen im Baselbiet Zuerst die Untersuchung – dann das Rezept!	29.11.2012
2012/148	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 24. Mai 2012: Finanz- und Investitionsrechnung unter einer Verantwortung (Mitbericht bud)	29.11.2012
2012/194	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 21. Juni 2012: Eliminierung von Fehlanreizen bei den Ertragssteuern für Firmen	24.01.2013
2012/193	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 21. Juni 2012: Verkehrssteuern sollen Kosten der Strassenrechnung decken (Mitbericht bud, rrd)	24.01.2013
2012/261	Postulat von Urs Leugger vom 6. September 2012: Vermehrte Zusammenarbeit der Gemeinden in funktionalen Räumen – Mitwirkungsmöglichkeiten der Bevölkerung gewährleisten	07.02.2013
2012/254	Postulat von Oskar Kämpfer vom 6. September 2012: "Struktur Kantonsverwaltung"	07.02.2013
2012/292	Postulat von Michael Herrmann vom 18. Oktober 2012: Gemeindestrukturen im Baselbiet Zweckgemeinden als zukunftsorientierte Lösung?	28.02.2013
2012/324	Postulat der SVP-Fraktion vom 1. November 2012: Keine Verwässerung der Defizitbremse	10.04.2014
2012/323	Postulat der SVP-Fraktion vom 1. November 2012: Grundsätze der Aufgabenteilung Kanton - Gemeinden	10.04.2014
2013/060	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 28. Februar 2013: Ein Gemeindevereinigungsgesetz für den Kanton Baselland	10.04.2014
2013/158	Postulat von Michael Herrmann vom 16. Mai 2013: Weitere Schritte zur Kundenfreundlichkeit und Vereinfachung des Steuersystems	30.10.2014
2013/428	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 28. November 2013: Automatischer Anpassungsprozess für die Vermögenssteuer	30.10.2014
2013/395	Postulat der BDP/glp-Fraktion vom 14. November 2013: Genehmigung Finanzplan im Gemeindegesetz	15.01.2015

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2007/064	Postulat der FDP-Fraktion vom 22. März 2007: Bericht zur Altersversorgung im Kanton Basel-Landschaft	18.10.2007
2008/235	Postulat von Pia Fankhauser vom 25. September 2008: Palliativmedizin in ein Konzept einbetten – Sterben in Würde ermöglichen	07.05.2009

2011/323	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 17. November 2011: Suizidprävention: Handlungsspielraum wirkungsvoller nutzen (Mitbericht sid)	29.03.2012
2011/337	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 1. Dezember 2011: Kantonale Strategie zur Spitalfinanzierung	29.11.2012
2011/360	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 15. Dezember 2011: Für eine echte Qualitätssicherung in Spitexorganisationen und Alters- und Pflegeheimen	29.11.2012
2012/115	Postulat der SP-Fraktion vom 19. April 2012: Von VGD zu VSD, Bildung Departement Volkswirtschaft und Soziales	13.12.2012
2012/366	Postulat von Marie-Therese Müller vom 29. November 2012: Nationale Strategie Palliative Care	30.05.2013
2012/393	Postulat der FDP-Fraktion vom 12. Dezember 2012: Pflegefinanzierung im Alter: nächste Kostenbombe?	22.05.2014
2013/032	Postulat von Marc Bürgi vom 28. Januar 2013: Konzept einer agierenden Wirtschaftsförderung 2012 – 2015	22.05.2014
2013/049	Postulat von Daniel Münger vom 7. Februar 2013: Bericht über die wirtschaftlichen Standortfaktoren im Kanton Baselland (Mitbericht bud, fkd, sid und bkds)	22.05.2014
2013/243	Postulat von Regina Vogt vom 27. Juni 2013: Überprüfung der Kostengestaltung im APH-Bereich (Mitbericht fkd)	30.10.2014
2013/433	Postulat von Sven Inäbnit vom 28. November 2013: Demenzstrategie für den Kanton Basel-Landschaft – zusammen mit dem Kanton Basel-Stadt?	30.10.2014
2013/426	Postulat von Brigitte Bos vom 28. November 2013: Familienfreundliche Wirtschaftsoffensive (Mitbericht sid)	30.10.2014
2013/452	Postulat von Brigitte Bos vom 11. Dezember 2013: Regionalpolitik des Bundes (NRP) - eine Chance für den Kanton Baselland! (Mitbericht lk, bud)	30.10.2014
2013/397	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 14. November 2013: Einhaltung der Standesregeln bei der Suizidbeihilfe (Mitbericht sid)	15.01.2015
2013/454	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 11. Dezember 2013: Stopp dem Spital-Wettrüsten auf Kosten der Steuer- und Prämienzahler	15.01.2015
2014/065	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 13. Februar 2014: Strategie-Überprüfung Kantonsspital Baselland	12.02.2015

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2007/049	Postulat von Jürg Wiedemann vom 8. März 2007: Behindertentransport in den öffentlichen Verkehr (ÖV) integrieren	24.01.2008
2007/166	Postulat von Isaac Reber vom 21. Juni 2007: Weiterentwicklung Tarifverbund Nordwestschweiz zu einem Verkehrsverbund	24.04.2008
2007/254	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 18. Oktober 2007: Veloverbindungen Reinach - Arlesheim / Dornach	22.05.2008
2009/260	Postulat von Marianne Hollinger vom 24. September 2009: Kantonsstrassen mit Durchgangsverkehr sollen innerorts attraktiver werden!	11.11.2010
2010/300	Postulat von Elisabeth Schneider vom 9. September 2010: Finanzierung und Unterhalt von Bushaltestellen (Mitbericht fkd)	03.03.2011
2010/242	Postulat von CVP/EVP-Fraktion vom 17. Juni 2010: Behinderten- und betagtegerechter ÖV	31.03.2011
2011/110	Postulat von Rahel Bänziger vom 14. April 2011: Massnahmenplan für eine Radonsanierung der bekannten 10 belasteten Schulräume in Baselland	17.11.2011
2012/022	Postulat von Agathe Schuler vom 26. Januar 2012: Siedlungsentwicklung nach Innen ist intensiv zu fördern	03.05.2012
2012/021	Postulat von Stephan Nigg vom 26. Januar 2012: Mobility Konzept Kanton Basel-Landschaft	03.05.2012
2012/036	Postulat von Christoph Buser vom 9. Februar 2012: Neue Ansätze für die Wasserversorgungsplanung im unteren Baselbiet	03.05.2012
2012/185	Postulat von Urs Leugger vom 21. Juni 2012: Einführung Mehrwertabgabe (Mitbericht fkd)	07.02.2013
2012/259	Postulat von Hans Furer vom 6. September 2012: Einführung einer Mehrwertabgabe (Mitbericht fkd)	07.02.2013
2012/238	Postulat von Thomas Bühler vom 6. September 2012: Überdachung Burgeinschnitt Liestal	28.02.2013
2013/010	Postulat von Christine Gorenngourt vom 10. Januar 2013: Busse stauen im Hardwald	31.10.2013
2012/391	Postulat der FDP-Fraktion vom 12. Dezember 2012: Verwaltungsneubauten – die beste Option?	10.04.2014
2013/133	Postulat der SVP-Fraktion vom 25. April 2013: Standortprüfung eines Universitätscampus auf Baselbieter Boden (Mitbericht bkds)	30.10.2014
2013/164	Postulat von Oskar Kämpfer vom 16. Mai 2013: Entflechtung ÖV / MIV im Raum Oberwil-Therwil	30.10.2014
2013/153	Postulat von Christoph Hänggi vom 16. Mai 2013: Kantonale Denkmalpflege 2014 und 2015	30.10.2014
2013/247	Postulat von Christof Hiltmann vom 27. Juni 2013: Strengere Kostenvorgaben bei Bauvorhaben	30.10.2014
2013/238	Postulat von Rolf Richterich vom 27. Juni 2013: RBG: Teilrevision anstelle einer Totalrevision	30.10.2014
2013/237	Postulat von Rolf Richterich vom 27. Juni 2013: Neue Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden bei Baubewilligungen	30.10.2014
2013/294	Postulat von Thomas Bühler vom 5. September 2013: Keine "Anwändergebühren" mehr bei Strassenkorrekturen?! (Mitbericht fkd)	30.10.2014
2013/339	Postulat von Daniel Altermatt vom 19. September 2013: Revision oder ggf. Ersatz der Vereinbarung über die Basler Verkehrs-Betriebe und die BLT Baselland Transport AG; Staatsvertrag 480.1 vom 26. Januar 1982	30.10.2014
2013/371	Postulat von Kathrin Schweizer vom 17. Oktober 2013: Urwaldfreundlicher Kanton Basel-Landschaft	30.10.2014
2013/369	Postulat von Philipp Schoch vom 17. Oktober 2013: Strategie zur Senkung Co ₂ - und Energieverbrauch im Mobilitätsbereich	30.10.2014
2013/367	Postulat von Christof Hiltmann vom 17. Oktober 2013: 5-Punkte-Plan gegen den Verkehrskollaps: Zusätzliche Fahrspur für die A2 im Bereich Hagnau-Augst	30.10.2014

2013/365	Postulat von Christof Hiltmann vom 17. Oktober 2013: 5-Punkte-Plan gegen den Verkehrskollaps: Ein leistungsstarkes Park-and-Ride-System für den Bahnhof Längi in Pratteln	30.10.2014
2013/361	Postulat von Christoph Buser vom 17. Oktober 2013: 5-Punkte-Plan gegen den Verkehrskollaps: Freigabe der A98 durch Deutschland als Umfahrung von Basel und Teil einer äusseren Ringlösung	30.10.2014
2013/360	Postulat von Christoph Buser vom 17. Oktober 2013: 5-Punkte-Plan gegen den Verkehrskollaps: Beseitigung des A2-Engpasses Ost tangente und Schliessung des Autobahnring um Basel	30.10.2014
2013/429	Postulat von Brigitte Bos vom 28. November 2013: Verkehrsfluss und Sicherheitsanforderungen am Knotenpunkt Angenstein (Mitbericht sid)	30.10.2014
2013/398	Postulat von Julia Gosteli vom 14. November 2013: Offizielle Messstation für Neuallschwil	15.01.2015
2014/081	Postulat von Philipp Schoch vom 20. Februar 2014: Fotovoltaik-Anlagen auf kantonseigenen Dächern und Flächen	29.01.2015
2014/128	Postulat von Christoph Hänggi vom 10. April 2014: Strategische Entwicklungsplanung (Mitbericht vgd)	12.02.2015

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/129	Postulat von Balz Stückelberger vom 10. April 2014: Prüfung einer Fusion der BSABB, BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel mit den Stiftungsaufsichten Solothurn und Aargau	12.02.2015
2014/126	Postulat von Balz Stückelberger vom 10. April 2014: Überrasene Gebühren für gemeinnützige Stiftungen (Mitbericht fkd)	12.02.2015

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2005/271	Postulat der CVP/EVP-Fraktion vom 20. Oktober 2005: Nicht nur Akademiker für unser Baselbiet (Mitbericht bkds, vsd)	27.04.2006
2008/251	Postulat der SP-Fraktion vom 16. Oktober 2008: Änderung der Verordnung für die Musikschule	24.09.2009
2009/232	Postulat von Christine Gorrengourt vom 10. September 2009: Familienfreundliche Musikschule für alle Bevölkerungsschichten	25.11.2010
2010/257	Postulat von Jürg Wiedemann vom 24. Juni 2010: Überprüfung des Stellenschlüssels der Schulsozialdienste	31.03.2011
2010/250	Postulat von Regula Meschberger vom 24. Juni 2010: Schaffung von gesetzlichen Grundlagen für Case-Management in den öffentlichen Schulen (Mitbericht fkd)	31.03.2011
2010/416	Postulat von Marianne Hollinger vom 8. Dezember 2010: Heime und Sonderschulen - Kostenexplosion stoppen	05.05.2011
2011/053	Postulat von Christine Gorrengourt vom 24. Februar 2011: Förderung der volkstümlichen Schweizer Musik in der Musikschule	09.06.2011
2013/052	Postulat von Christian Steiner vom 7. Februar 2013: Weniger Lehrkräfte pro Primarschulklasse	10.04.2014
2013/006	Postulat von Daniel Münger vom 10. Januar 2013: Für eine kantonale Kulturgüterstrategie	08.05.2014
2013/186	Postulat von Caroline Mall vom 30. Mai 2013: Funktion der Schulräte der Volksschule neu überdenken	30.10.2014
2013/313	Postulat von Jürg Wiedemann vom 5. September 2013: Prüfung einer Anpassung des Pflichtenheftes der Schulräte	30.10.2014
2013/431	Postulat von Thomas Bühler vom 28. November 2013: Die Primarschule braucht nach wie vor GeneralistInnen!	30.10.2014
2013/424	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 28. November 2013: Der Verkauf von Kunst ist zu prüfen	30.10.2014
2013/359	Postulat von Jürg Wiedemann vom 17. Oktober 2013: Unklare Weisungsbefugnisse	11.12.2014
2014/020	Postulat von Jürg Wiedemann vom 16. Januar 2014: Viel Theorie und Forschung, wenig Praxis	15.01.2015
2014/019	Postulat von Marc Joset vom 16. Januar 2014: Fachausbildung der Sek I – Lehrkräfte an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz	15.01.2015
2013/453	Postulat von Michael Herrmann vom 11. Dezember 2013: Änderung des Strategieprozesses der Universität Basel	29.01.2015
2014/068	Postulat von Hans Furer vom 13. Februar 2014: Die Folgen des Sonderpädagogik-Konkordats sind zu prüfen	29.01.2015
2014/097	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 27. März 2014: Betrieb eines Schulheims für weibliche Jugendliche für eine ausgewiesene Nachfrage auf deutschweizerischer Ebene	29.01.2015

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2013/311	Postulat von Christoph Buser vom 5. September 2013: Kantons-Website in Englisch	23.10.2014
2014/080	Postulat der SVP-Fraktion vom 20. Februar 2014: Präsidien von regierungsrätlichen Kommissionen dürfen keine verwaltungsinterne Angelegenheit sein (Mitbericht fkd, bud, bkds, sid, vgd)	12.02.2015
2011/133	Postulat von Martin Rüegg vom 5. Mai 2011: Wahlbeteiligung erhöhen	05.03.2015

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.2.4 Mehr als zwei Jahre alte Motionen seit der Überweisung

Über die Motionen, die nicht innert zwei Jahren seit der Überweisung erfüllt sind, hat der Regierungsrat dem Landrat eine besondere Vorlage zu unterbreiten.

Finanz- und Kirchendirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2006/007	Motion der CVP/EVP-Fraktion vom 12. Januar 2006: "Pauschale Budgetanträge"	11.05.2006
2007/270	Motion der SVP-Fraktion vom 1. November 2007: Senkung der Vermögenssteuer ist vordringlich	13.03.2008
2008/204	Motion der SVP-Fraktion vom 11. September 2008: Die guten Steuerzahler behalten – Die Steuersätze für hohe Einkommen senken	11.12.2008
2007/195	Motion von Elisabeth Schneider vom 6. September 2007: Änderung des Sachversicherungsgesetzes betreffend präventiven objektbezogenen Massnahmen gegen Hochwasserschäden	07.05.2009
2009/149	Motion der SP-Fraktion vom 28. Mai 2009: Ergänzungsleistungen für Familien	14.10.2010
2009/227	Motion von Elisabeth Schneider vom 10. September 2009: Überarbeitung der Finanzkompetenz von Regierung und Landrat	14.10.2010
2009/342	Motion von Klaus Kirchmayr vom 26. November 2009: Einheitliche Finanzstandards bei Landratsvorlagen	11.11.2010
2010/124	Motion von Isaac Reber vom 25. März 2010: Integrierte Finanz- und Investitionsplanung	09.12.2010
2010/188	Motion von Klaus Kirchmayr vom 6. Mai 2010: Standesinitiative "Schweizerische Erdbebenversicherung"	03.03.2011

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2006/265	Motion der FDP-Fraktion vom 2. November 2006: Umsetzung der kantonalen Koordinationspflichten im Bereich Betreuung und Pflege im Alter	19.04.2007
2011/359	Motion von Marie-Theres Beeler vom 15. Dezember 2011: Für eine sinnvolle und sachgemässe Subventionierung von Einrichtungen der Betreuung und Pflege im Alter!	29.11.2012
2012/072	Motion von Klaus Kirchmayr vom 8. März 2012: Standesinitiative für eine Überprüfung des eidg. Krankenversicherungsgesetz	29.11.2012
2011/131	Motion der FDP-Fraktion vom 5. Mai 2011: Neuer Gesundheitsversorgungsbericht ab 2012 zur Genehmigung durch den Landrat	11.04.2013
2014/046	Motion von Pia Fankhauser vom 30. Januar 2014: Überprüfung Kostenmodell "Pflegeheime"	30.01.2014

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2008/091	Motion von Madeleine Göschke vom 10. April 2008: Nachtflugsperrung auf dem EAP	22.05.2008
2009/229	Motion der Grünen-Fraktion vom 10. September 2009: Stopp der Lichtverschmutzung	17.06.2010
2010/163	Motion von Felix Keller vom 22. April 2010: Finanzierung der Bushaltestellen auf Kantonsstrassen	03.03.2011
2010/162	Motion von Petra Schmidt vom 22. April 2010: Trägerschaft der Erstellungskosten von Bushaltestellen	03.03.2011
2011/063	Motion von Andreas Giger vom 3. März 2011: Sichere Radwege im Laufental endlich realisieren!	19.05.2011
2011/151	Motion von Bruno Baumann vom 19. Mai 2011: Vermeidung von unnötigen Lichtemissionen, Strom sparen	03.05.2012
2012/073	Motion von Felix Keller vom 8. März 2012: Umsetzung der Naturgefahrenkarte in der Nutzungsplanung	03.05.2012
2012/069	Motion der Bau- und Planungskommission vom 8. März 2012: Revision Raumplanungs- und Baugesetz	29.11.2012
2012/244	Motion von Lotti Stokar vom 6. September 2012: Ermöglichen von autofreien Siedlungen im Kanton Basel-Landschaft, Ausnahmen von der Pflicht Parkplätze zu erstellen	28.02.2013
2012/385	Motion von Klaus Kirchmayr vom 12. Dezember 2012: Gesetzliche Grundlagen zur Nutzung des Untergrundes in Baselland	31.10.2013

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2012/322	Motion von Klaus Kirchmayr vom 1. November 2012: Teilrevision Verwaltungsorganisationsgesetz (Mitbericht fik, bud, bksd und vgd)	11.04.2013
2013/423	Motion der Justiz- und Sicherheitskommission vom 28. November 2013: Regelung einer Bewilligungspflicht bei Grossanlässen im kantonalen Recht	16.01.2014

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2006/225	Motion von Martin Rüegg vom 21. September 2006: Sport als Promotionsfach	15.02.2007
2009/109	Motion von Regula Meschberger vom 23. April 2009: Musikalische Talentförderung	12.11.2009
2012/353	Motion von Michael Herrmann vom 29. November 2012: Massvolle Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende	13.06.2013

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2010/369	Motion von Urs von Bidder vom 28. Oktober 2010: Gegendarstellungsrecht auch bei Behördenreferendum	09.06.2011

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.2.5 Im Jahre 2015 überwiesene, noch nicht erfüllte Postulate und Verfahrenspostulate**Finanz- und Kirchendirektion**

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/018	Postulat der SP-Fraktion vom 16. Januar 2014: Honorar-Affäre: Weitere Massnahmen sind nötig	16.04.2015
2014/123	Postulat von Claudio Botti vom 10. April 2014: Steuerliche Entlastung für Unternehmungen mit sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung (Mitbericht vgd,bksd)	05.03.2015
2014/206	Postulat von Patrick Schäfli vom 12. Juni 2014: Neuregelung der Besteuerung von im Kanton Basel-Landschaft tätigen Grenzgängern aus Frankreich gefordert: Heute entgehen dem Kanton Basel-Landschaft CHF 60– 150 Millionen an Steuereinnahmen der Grenzgänger aus Frankreich (Mitbericht vgd)	19.03.2015
2014/283	Postulat von Lotti Stokar vom 4. September 2014: Aufgabenverschiebung zwischen Kanton und Gemeinden und Kompensationszahlungen	26.03.2015
2014/308	Postulat von Marianne Hollinger vom 18. September 2014: HRM 2 - Abschlussbuchung	26.03.2015
2014/365	Postulat der FDP-Fraktion vom 30. Oktober 2014: Aktualisierung Partnerschaftsbericht	26.03.2015
2014/377	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 13. November 2014: 50% des Gewinnanteils der Nationalbank zur Schuldenrückzahlung verwenden	30.04.2015
2014/399	Postulat von Pia Fankhauser vom 27. November 2014: Rahmengesetz für Kantonsbeiträge an gemeinnützige Institutionen (Mitbericht sid)	30.04.2015
2014/402	Postulat der Grünen-Fraktion vom 27. November 2014: Schluss mit Pendlerabzügen, die als Steuersparmodell dienen	30.04.2015
2014/421	Postulat von Andreas Bammatter vom 10. Dezember 2014: Angemessene Unterstützung für Unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA)	05.11.2015
2015/056	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 29. Januar 2015: Ertragsneutrale Streichung der kantonalen Kurslisten	16.04.2015
2015/095	Postulat von Michael Herrmann vom 5. März 2015: Weitere Steuervereinfachung - Einführung Selbstbehalt Krankheitskosten ohne Steuererhöhung (Mitbericht vgd)	12.11.2015
2015/121	Postulat der SVP-Fraktion vom 19. März 2015: Reduktion der Staatsverwaltung	12.11.2015
2015/178	Postulat der SVP-Fraktion vom 30. April 2015: Flexibilisierung des Lohnsystems	12.11.2015
2015/179	Verfahrenspostulat der SVP-Fraktion vom 30. April 2015: Einführung einer ständigen IT / EDV Kommission	27.08.2015
2015/257	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 25. Juni 2015: Corporate Governance Regeln für Beitrags- resp. Subventionsempfänger (Mitbericht vgd, bud, bksd, sid)	19.11.2015
2015/309	Postulat von Andreas Bammatter vom 27. August 2015: Gesetz zur Betreuung unbegleiteter minderjähriger Asylsuchender (UMA)	27.08.2015
2015/310	Postulat der Grüne-Fraktion vom 27. August 2015: Erweiterung der Unterbringungsmöglichkeiten und Schutz von besonders verletzlichen Personen während Asylverfahren	27.08.2015
2015/316	Postulat von Elisabeth Augstburger vom 27. August 2015: Verbesserte Integration von Flüchtlingen	19.11.2015

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/016	Postulat von Sabrina Corvini vom 16. Januar 2014: Wein als Kulturgut - Auszeichnung zum "Baselbieter Staatswein"	16.04.2015
2014/224	Postulat von Rahel Bänziger vom 26. Juni 2014: Förderung von Spezialkulturen im Baselbiet	19.03.2015
2014/227	Postulat von Susanne Strub vom 26. Juni 2014: Region stärken Förderung der Lebensmittelproduktion und der gesunden Ernährung mit regionalen und nachhaltig produzierten Produkten	19.03.2015
2014/278	Postulat von Christof Hiltmann vom 4. September 2014: Die Rheinhäfen BS/BL brauchen eine Eignerstrategie	26.03.2015
2014/281	Postulat von Sven Inäbnit vom 4. September 2014: Ambulante ärztliche Grundversorgung: wohin steuert der Kanton Basel-Landschaft	26.03.2015

2014/313	Postulat von Thomas Bühler vom 18. September 2014: Förderung der Eigenkapitalbildung beim gemeinnützigen genossenschaftlichen Wohnungsbau (Mitbericht fkd)	26.03.2015
2014/400	Postulat von Marianne Hollinger vom 27. November 2014: Prognose für Pflegebetten im Baselbiet womöglich viel zu hoch!	30.04.2015
2015/015	Postulat von Kathrin Schweizer vom 15. Januar 2015: Genossenschaftlicher Wohnungsbau beim Spiesshöfli (Mitbericht bud, fkd)	05.11.2015
2015/017	Postulat von Regula Meschberger vom 15. Januar 2015: Preisgünstiger Wohnungsbau im Kanton BL: Neue Instrumente und Wege prüfen (Mitbericht bud, fkd)	05.11.2015
2015/018	Postulat von Kathrin Schweizer vom 15. Januar 2015: Baurecht statt Verkauf (Mitbericht bud, fkd)	05.11.2015
2015/019	Postulat von Andreas Bammatter vom 15. Januar 2015: Aktiv preisgünstigen Wohnraum ermöglichen - Impulsprogramm für Junge (Mitbericht bud, fkd)	05.11.2015
2015/051	Postulat von Georges Thüring vom 29. Januar 2015: Der Wald muss uns etwas wert sein	05.11.2015
2015/077	Postulat der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 12. Februar 2015: Teilrevision des Spitalgesetzes	05.11.2015
2015/101	Postulat von Marie-Theres Beeler vom 5. März 2015: Politische Handlungsmöglichkeiten gegen die Mengenausweitung im Gesundheitswesen	05.11.2015
2015/226	Postulat von Jürg Wiedemann vom 4. Juni 2015: Feldversuche mit nicht zugelassenen Pestiziden (Mitbericht bud)	05.11.2015
2015/313	Postulat von Marc Scherrer vom 27. August 2015: Privatisierung der Spitäler Basel-Landschaft	27.08.2015

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/098	Postulat von Pia Fankhauser vom 27. März 2014: Mensch mobil - Fahrten für Behinderte und Betagte in den ÖV integrieren (Mitbericht vgd, bkssd)	05.03.2015
2014/179	Postulat von Christine Gorrengourt vom 22. Mai 2014: ÖV-Tangentialbusverbindungen stecken im Stau	19.03.2015
2014/226	Postulat von Gerhard Schafroth vom 26. Juni 2014: Direkte niveaugleiche Veloverbindung Schwieriweg - Oristalstrasse	19.03.2015
2014/231	Postulat von Julia Gosteli vom 26. Juni 2014: Reduktion der Ausbau-Standards bei Strassen- und Gebäudeunterhalt	19.03.2015
2014/232	Postulat von Christoph Frommherz vom 26. Juni 2014: Mehr TU- und GU-Wettbewerbe bei Bau-Grossprojekten (Mitbericht fkd)	19.03.2015
2014/314	Postulat von Hans Furer vom 18. September 2014: Wildenstein soll Ausflugsziel werden Ein professionelles Nutzungskonzept für Wildenstein (Mitbericht bkssd, vgd)	26.03.2015
2014/364	Postulat von Rolf Richterich vom 30. Oktober 2014: Prüfung einer Kernumfahrung von Laufen	16.04.2015
2014/431	Postulat von Martin Rüegg vom 11. Dezember 2014: Tramverbindung ins Industrie- und Gewerbeareal Bachgraben Allschwil	05.11.2015
2015/016	Postulat von Bianca Maag vom 15. Januar 2015: Parkplätze reduzieren bei Alterswohnungen	05.11.2015
2015/054	Postulat von Regula Meschberger vom 29. Januar 2015: Teilweise Weitergabe des Wasserzins der Kraftwerke Augst und Birsfelden an die Standortgemeinden (Mitbericht fkd)	03.12.2015
2015/055	Postulat von Hansruedi Wirz vom 29. Januar 2015: Photovoltaik auf Dächern der kantonalen Verwaltung: Kosten-Nutzen-Abklärung	03.12.2015
2015/094	Postulat von Christoph Buser vom 5. März 2015: Keine Behinderungen mehr durch das Bauinventar Baselland (BIB)	03.12.2015
2015/102	Postulat von Andreas Bammatter vom 5. März 2015: Rollenden Verkehr Baslerstrasse Allschwil nicht behindern	19.11.2015
2015/118	Postulat von Patrick Schäfli vom 19. März 2015: Busspuren sollen auch von Taxis benutzt werden dürfen!	19.11.2015
2015/120	Postulat von Marianne Hollinger vom 19. März 2015: Grüsel-Autobahnborde, Miese Visitenkarte für Baselbiet	19.11.2015
2015/147	Postulat von Hans-Jürgen Ringgenberg vom 16. April 2015: Planung und Projektierung einer Umfahrungsstrasse für den Raum Leimental, insbesondere für die Gemeinden Therwil und Oberwil	19.11.2015
2015/153	Postulat von Christof Hiltmann vom 16. April 2015: Keine Umgehung des Planungs- und Realisierungsstopps für die Sanierung und Umgestaltung der Hauptstrasse Augst	19.11.2015
2015/261	Postulat der SVP-Fraktion vom 25. Juni 2015: Änderung der Verordnung zum Raumplanungs- und Baugesetz	19.11.2015
2015/338	Postulat von Georges Thüring vom 10. September 2015: Braucht es die Stelle "Liegenschaftsverkehr" noch?	03.12.2015

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/208	Postulat von Klaus Kirchmayr vom 12. Juni 2014: Justiz - Umstellung auf die elektronische Akte (Mitbericht fkd)	19.03.2015
2014/430	Postulat von Hannes Schweizer vom 11. Dezember 2014: Mitspracherecht der Gemeinden in KESB verbessern	26.03.2015
2015/013	Postulat von Julia Gosteli vom 15. Januar 2015: Aktuelle Sicherheitsdispositiv im Falle eines Flugzeug absturzes (Mitbericht bud, fkd, vgd)	05.11.2015
2015/021	Postulat von Felix Keller vom 15. Januar 2015: Jugendmedienschutz im Kanton Basel-Landschaft? (Mitbericht bkssd)	05.11.2015
2015/093	Postulat von Michael Herrmann vom 5. März 2015: KESB - Einbezug der Gemeinde verbessern - Änderung des EG ZGB	05.03.2015
2015/312	Postulat von Jürg Wiedemann vom 27. August 2015: Verkehrsunterricht der Kantonspolizei zeigt signifikante Wirkung	12.11.2015

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/204	Postulat von Claudio Botti vom 12. Juni 2014: Abschaffung der Schulräte (Mitbericht fkd)	19.03.2015
2014/223	Postulat von Patrick Schäfli vom 26. Juni 2014: Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende an der Universität Basel gefordert!	19.03.2015
2015/075	Postulat von Caroline Mall vom 12. Februar 2015: Lehrmittelfreiheit auch an den Volksschulen	03.12.2015
2015/201	Postulat von Jürg Wiedemann vom 21. Mai 2015: AVS vermiest Schulklassen Badespass	21.05.2015

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2015/083	Verfahrenspostulat von Hannes Schweizer vom 12. Februar 2015: Gerichtsentscheid umsetzen	16.04.2015

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2015/081	Postulat von Jürg Wiedemann vom 12. Februar 2015: Unklar definierte Behandlungsfristen	05.11.2015
2015/206	Verfahrenspostulat der SVP-Fraktion vom 21. Mai 2015: Änderung von §25 der Geschäftsordnung des Landrates	27.08.2015
2015/318	Postulat von Marc Schinzel vom 27. August 2015: Stärkung des Vertrauens in die Justiz – Transparente Regelung der Wahl und der Abberufung von Richterinnen und Richter (Mitbericht kg, sid)	19.11.2015

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.2.6 In den Jahren 2014 bis 2015 überwiesene, noch nicht erfüllte Motionen**Finanz- und Kirchendirektion**

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/146	Motion von Christine Koch vom 8. Mai 2014: Initiativrecht auch in Gemeinden ohne Einwohnerrat (Mitbericht LK)	19.03.2015
2014/279	Motion von Michael Herrmann vom 4. September 2014: Verzicht auf die Lohnmeldepflicht - Bürokratieabbau	26.03.2015
2014/309	Motion von Marianne Hollinger vom 18. September 2014: Lehre für alle (Mitbericht bkds, vgd)	26.03.2015
2015/010	Motion von Oskar Kämpfer vom 15. Januar 2015: Richtlinien ohne Grundlage in der Verfassung	05.11.2015
2015/126	Motion der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission vom 26. März 2015: Die Rolle des Landrats als Oberaufsichtsorgan in Bezug auf die kantonalen Beteiligungen (Mitbericht vgd)	12.11.2015

Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/222	Motion von Christoph Buser vom 26. Juni 2014: Verbesserung der Parkplatzsituation am UKBB	19.03.2015
2015/205	Motion von Pia Fankhauser vom 21. Mai 2015: Erarbeitung einer kantonalen eHealth-Strategie - für eine koordinierte und vernetzte Gesundheitsversorgung im Kanton Baselland	05.11.2015

Bau- und Umweltschutzdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/012	Motion von Christof Hiltmann vom 16. Januar 2014: Eine Strasseninfrastruktur-Strategie für Baselland (Mitbericht fkd)	29.01.2015

Sicherheitsdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/176	Motion von Klaus Kirchmayr vom 22. Mai 2014: Neuregelung Zivilkreisgerichts-Wahlen (Mitbericht LK, KG)	19.03.2015
2014/424	Motion von Klaus Kirchmayr vom 10. Dezember 2014: Neuregelung der Spruchkompetenzen an der Abteilung Verfassungs- und Verwaltungsgericht des Kantonsgerichts	05.11.2015
2015/048	Motion von Klaus Kirchmayr vom 29. Januar 2015: Revision des Verwaltungsorganisations-Gesetzes bzw. -Dekrets	05.11.2015
2015/140	Motion von Hannes Schweizer vom 16. April 2015: So nicht!	16.04.2015

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2015/199	Motion von Florence Brenzikofer vom 21. Mai 2015: Planungssicherheit für Jugendorganisationen und Sportvereine	21.05.2015

Büro Landrat

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

Landeskanzlei

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
2014/124	Motion vom Büro des Landrates vom 10. April 2014: Anpassung des Landratsgesetzes: Geheimhaltung von Kommissionsprotokollen und anderen vertraulichen Unterlagen (Mitbericht fkd, bud, bkssd, vgd, sid)	12.02.2015

Kantonsgericht

G-Nr.	Geschäftstitel	Datum LR
Keine		

3.3.3 Initiativen (Stand der Bearbeitung am 31.12.2015)

3.3.3.1 Vorgeprüfte Initiativen

Aufgeführt nach Vorprüfungsdatum (absteigend)

Titel	"Ja zum Bruderholzspital"
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	22. Oktober 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	"Stopp der Überforderung von Schüler/-innen: Eine Fremdsprache auf der Primarstufe genügt"
Typ	Nichtformulierte Initiative
Publikation der Vorprüfung	15. Oktober 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	"Stopp dem Verheizen von Schüler/-innen: Ausstieg aus dem gescheiterten Passepartout-Fremdsprachenprojekt"
Typ	Nichtformulierte Initiative
Publikation der Vorprüfung	15. Oktober 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	"Ja zu den Fächern Geschichte, Geografie, Biologie, Physik und Chemie"
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	25. Juni 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	"zum Ausbau des Hochleistungsstrassennetzes"
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	21. Mai 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	"zur Verhinderung von 7 Jahren Dauerstau in der Hagnau (Hagnau-Dauerstau-Initiative)"
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	21. Mai 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Stimmrecht für Niedergelassene
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	29. Januar 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Stimmrecht mit 16
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	29. Januar 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	"Stopp der Gewalt an Sportveranstaltungen – Ja zum Hooligan-Konkordat (Hooligan-Initiative)"
Typ	Formulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	14. August 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Keine Einbürgerung von Sozialhilfeempfängern
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	5. Juni 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Titel	Für eine Stärkung der Stimmkraft der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt in "Bundes-Bern" und für eine Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb der Nordwestschweiz (Zusammenarbeits-Initiative)
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	26. Juli 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)

Titel	Für ein Entlastungsrahmengesetz
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	16. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)

Informationen zu vorgeprüften Initiativen, die länger als 5 Jahre zurückliegen und noch nicht zustandegekommen sind oder nicht zurückgezogen wurden, erteilt die Landeskanzlei.

3.3.3.2 Zustandegekommene Initiativen

Aufgeführt nach Einreichdatum (absteigend)

Titel	"Ja zum U-Abo!"
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	27. August 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	12. November 2015
Anzahl gültige Unterschriften	3884
Geschäft des Landrats	

Titel	Wohnen für alle
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	18. Dezember 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	9. Juli 2015
Anzahl gültige Unterschriften	1694
Geschäft des Landrats	

Titel	"zur Verkehrs-Kapazitätssicherung der Rheinstrasse zwischen Pratteln und Liestal (Rheinstrasse Pratteln/Liestal-Initiative)"
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	21. Mai 2015 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	25. Juni 2015
Anzahl gültige Unterschriften	1678
Geschäft des Landrats	2015-414 (Rechtsgültigkeit)

Titel	Für eine starke Region (Regio-Stärkungsinitiative)
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. August 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	27. November 2014
Anzahl gültige Unterschriften	2311
Geschäft des Landrats	2015-303 (Rechtsgültigkeit)

Titel	Ja zu fachlich kompetent ausgebildeten Lehrpersonen
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	27. Februar 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	13. November 2014
Anzahl gültige Unterschriften	2340
Geschäft des Landrats	2015-452 (Rechtsgültigkeit)

Titel	Ja zum Austritt aus dem überteuerten und gescheiterten Harnos-Konkordat
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	27. Februar 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	13. November 2014
Anzahl gültige Unterschriften	2848
Geschäft des Landrats	

Titel	Für einen unabhängigen Bankrat
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. Januar 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	2. Mai 2014
Anzahl gültige Unterschriften	3372
Geschäft des Landrats	2014-246 (Rechtsgültigkeit) 2015-286 (Fristverlängerung)

Titel	Für gesunde Staatsfinanzen ohne Steuererhöhung
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	17. Oktober 2013 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	9. Januar 2014
Anzahl gültige Unterschriften	2704
Geschäft des Landrats	2014-138 (Rechtsgültigkeit) 2014-348 (Gegenvorschlag) 2015-183 (Fristerstreckung) 2015-383 (Fristerstreckung)

Titel	Niveaugetrennter Unterricht in Promotionsfächern
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	15. August 2013 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	21. November 2013
Anzahl gültige Unterschriften	2539
Geschäft des Landrats	

Titel	Für eine vernünftige staatliche Personalpolitik
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	22. August 2013 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	7. November 2013
Anzahl gültige Unterschriften	2322
Geschäft des Landrats	2014-076 (Rechtsgültigkeit) 2014-324 (Ablehnung) 2015-371 (Fristerstreckung)

Titel	Für eine bedarfsgerechte familienergänzende Kinderbetreuung
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	8. März 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	8. November 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1531
Geschäft des Landrats	2013-039 (Rechtsgültigkeit) 2014-035 (Fristerstreckung) 2014-270 (Antrag auf Ablehnung) 2015-450 (Fristerstreckung)

Titel	Für einen effizienten und flexiblen Staatsapparat
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	16. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	3. August 2012
Anzahl gültige Unterschriften	2844
Geschäft des Landrats	2012-336 (Teilweise rechtsungültig) 2013-406 (Fristverlängerung) 2014-325 (Ablehnung) 2015-372 (Fristverlängerung)

Titel	Für sicheren und sauberen Strom – 100 % Zukunft ohne Atomkraft
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	24. Februar 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	27. Oktober 2011
Anzahl gültige Unterschriften	2091
Geschäft des Landrats	2012-017 (Rechtsgültigkeit; am 9. Februar 2012 rechtsgültig erklärt) 2012-119 (Ablehnung) 2013-273 (Unterbrechung der Behandlungsfrist)

Titel	Bildungsqualität auch für schulisch Schwächere
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	30. Juni 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	20. Oktober 2011
Anzahl gültige Unterschriften	6623
Geschäft des Landrats	2011-374 (Annahme)

3.3.3.3 Erledigte Initiativen

Aufgeführt nach Datum der Abstimmung / Rückzugs (absteigend)

Titel	Für eine unbürokratische und bezahlbare familienergänzende Kinderbetreuung im Frühbereich
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	2. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	8. November 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1'626
Geschäft des Landrats	2013-038 (Rechtsgültigkeit) 2014-034 (Fristerstreckung) 2014-272 (Antrag auf Ablehnung)
Abstimmung am	8. November 2015 (Gegenvorschlag)

Titel	Für einen wirksamen Arbeitnehmerschutz und faire Wettbewerbsbedingungen für KMU im öffentlichen Beschaffungswesen
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	2. Mai 2014 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	12. Juni 2014
Anzahl gültige Unterschriften	2'099
Geschäft des Landrats	2014-275 (Rechtsgültigkeit) 2014-437 (Antrag auf Annahme)
Abstimmung am	8. November 2015 (angenommen)

Titel	Änderung Finanzausgleichsgesetz
Typ	Formulierte Volksinitiative (Gemeindeinitiative)
Zustandegekommen (Publikation)	21. April 2011
Zustimmungsbeschlüsse von mind. 5 Einwohnergemeinden	Die Initiative wird von folgenden Gemeinden eingereicht: Allschwil, Arlesheim, Biel-Benken, Binningen, Bottmingen, Nussdorf, Oberwil, Pfeffingen, Reinach und Schönenbuch
Geschäft des Landrats	2012-103 (Unterbrechung der Behandlungsfrist)
Zurückgezogen am	1. Oktober 2015 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Für eine wirkungsvolle Kooperation in der Region (Regio-Kooperationsinitiative)
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. August 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	19. Dezember 2013
Anzahl gültige Unterschriften	1'750
Geschäft des Landrats	2014-112 (Rechtsgültigkeit) 2014-265 (Antrag auf Annahme)
Abstimmung am	14. Juni 2015 (angenommen)

Titel	Für eine Umfahrungsstrasse Allschwil
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	19. Februar 2009 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	22. Mai 2009
Anzahl gültige Unterschriften	2'278
Geschäft des Landrats	2009-205 Rechtsgültigkeit beschlossen am 15. Oktober 2009 2010-349 Fristverlängerung; stattgegeben am 27. Januar 2011 2011-372 Fristverlängerung; stattgegeben am 9. Februar 2012 2014-119 Zustimmung zur Initiative
Abstimmung am	8. März 2015 (angenommen)

Titel	Vo Schönebuech bis sauber
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	10. Februar 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	8. November 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1'535
Geschäft des Landrats	2013-148 (Rechtsgültigkeit) 2014-113 (Annahme)
Abstimmung am	8. März 2015 (angenommen)

Titel	Strassen teilen – JA zum sicheren und hindernisfreien Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr (Strasseninitiative Basel-Landschaft)
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	26. April 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	31. Oktober 2013
Anzahl gültige Unterschriften	1'780
Geschäft des Landrats	2014-092 (Rechtsgültigkeit) 2014-219 (Ablehnung)
Abstimmung am	8. März 2015 (abgelehnt)

Titel	Für die Fusion der Kantone Basel Stadt und Basel-Landschaft
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	26. Juli 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	10. Mai 2013
Anzahl gültige Unterschriften	3976
Geschäft des Landrats	2013-224 (Rechtsgültigkeit) 2013-444 (Ablehnung)
Zurückgezogen am	26. Juni 2014 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums und des gemeinnützigen Wohnungsbaus
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	21. Juni 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	23. August 2012
Anzahl gültige Unterschriften	2415
Geschäft des Landrats	2012-338 (Rechtsgültigkeit) 2013-071 (Gegenvorschlag)
Abstimmung am	9. Februar 2014 (angenommen)

Titel	Staatskunde-Initiative
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	11. Februar 2010 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zurückgezogen am	30. April 2014 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Bäche ans Licht
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	6. Mai 2010 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	25. November 2010
Anzahl gültige Unterschriften	2374
Geschäft des Landrats	2011-348 (zur Ablehnung empfohlen) 2013-199 (Gegenvorschlag)
Zurückgezogen am	3. April 2014 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Ausfinanzierung der Basellandschaftlichen Pensionskasse
Typ	Formulierte Gemeindeinitiative
Eingereicht am	8. April 2013
Zustandegekommen	18. April 2013 (mit Kontaktadresse, ohne Wortlaut)
Publikation Rektifikation	25. April 2013 (mit korrigiertem Verfügungsdatum und Wortlaut)
Eingereicht von den Gemeinden	Allschwil, Biel Benken, Binningen, Blauen, Bubendorf, Diepfingen, Ettingen, Giebenach, Itingen, Känerkinder, Läuelfingen, Laufen, Lausen, Lauwil, Liestal, Lupsingen, Münchenstein, Ormalingen, Pratteln, Ramllinsburg, Reigoldswil, Reinach, Seltisberg, Tenniken, Therwil, Thürnen, Ziefen und Zunzgen.
Geschäft des Landrats	2013-262 (Rechtsgültigkeit) 2013-445 (Gegenvorschlag)
Zurückgezogen am	25. Februar 2014 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Transparenz-Initiative – Stoppt die undurchsichtige Politik
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. Juni 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	2. Februar 2012
Anzahl gültige Unterschriften	1591
Geschäft des Landrats	2012-102 (Rechtsgültigkeit) 2012-207 (Ablehnung)
Abstimmung am	9. Juni 2013 (Initiative abgelehnt; 27'890 Ja, 36'625 Nein)

Titel	Ja zu Wildenstein und Schloss Bottmingen
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. März 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	16. August 2012
Anzahl gültige Unterschriften	5226
Geschäft des Landrats	2012-310 (Gegenvorschlag)
Abstimmung am	3. März 2013 (Initiative angenommen: 46'558 Ja, 30'677 Nein)

Titel	"Keine Zwangsverschiebungen an Baselbieter Sekundarschulen"
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	14. April 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	30. Juni 2011
Anzahl gültige Unterschriften	6963
Geschäft des Landrats	2011-376 (Ablehnung)
Abstimmung am	25. November 2012 (Initiative abgelehnt: 29'939 Nein, 20'576 Ja)

Titel	Ja zur guten Schule Baselland: Betreuung der Schüler/-innen optimieren
Typ	Nichtformulierten Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. September 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	15. Dezember 2011
Anzahl gültige Unterschriften	4440
Geschäft des Landrats	2011-373 (Ablehnung)
Abstimmung am	25. November 2012 (Initiative abgelehnt: 32'834 Nein, 17'859 Ja)

Titel	Ja zur guten Schule Baselland: überfüllte Klassen reduzieren
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. September 2011 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	15. Dezember 2011
Anzahl gültige Unterschriften	5209
Geschäft des Landrats	2011-375
Abstimmung am	25. November 2012 (Initiative abgelehnt: 31'692 Nein, 18'640 Ja; Gegenvorschlag angenommen: 27'737 Ja, 21'375 Nein)
Titel	Schluss mit den Steuerprivilegien
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative
Publikation der Vorprüfung	1. April 2010 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	21. April 2011
Anzahl gültige Unterschriften	1804
Geschäft des Landrats	2011-222 (Rechtsgültigkeit) 2011-294 (Gegenvorschlag des Regierungsrates)
Abstimmung am	23. September 2012: Initiative angenommen
Titel	Ja zur Weiterführung der zweijährigen Berufsvorbereitenden Schule BVS 2
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	9. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	12. April 2012
Anzahl gültige Unterschriften	8697
Zurückgezogen am	30. Juli 2012 (Verfügung über Rückzug)
Titel	Änderung von ' 137 des Schulgesetzes
Typ	Formulierte Gesetzesinitiative (Gemeindeinitiative)
Eingereicht am	9. Januar 1992
Zustandegekommen (Publikation)	23. Januar 1992
Geschäft des Landrats Nr.	2002/113; vom Landrat am 5. Juni 2003 an Regierungsrat zurückgewiesen
Zurückgezogen am	30. Juli 2012 (Verfügung über Rückzug)
Titel	ÖV im Baselbiet erhalten
Typ	Nichtformulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	2. Februar 2012 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	12. April 2012
Anzahl gültige Unterschriften	6949
Zurückgezogen am	5. Juli 2012 (Verfügung über Rückzug)
Titel	Gesetzesinitiative für eine unverzügliche und nachhaltige Lösung des Altlastenproblems bei den Muttenzer Deponien
Typ	Formulierte Volksinitiative
Publikation der Vorprüfung	29. Oktober 2009 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	6. Mai 2010
Anzahl gültige Unterschriften	6728
Geschäft des Landrats	2010-276
Zurückgezogen am	23. Februar 2012 (Verfügung über Rückzug)
Titel	Kantonsbeiträge für den Unterhalt der Gemeindestrassen in der 10 km-Zone für 40
Typ	Nichtformulierte Gemeindeinitiative
Eingereicht am	23. Juni 1999
Zustandegekommen (Publikation)	1. Juli 1999 (Worttext der Initiative)
Eingereicht von den Gemeinden:	Aesch, Allschwil, Birsfelden, Giebenach, Münchenstein, Muttenz, Pratteln (Federführung) und Reinach.
Geschäft des Landrats Nr.	2007-266; vom Landrat am 21. Februar 2008 Initiative abgelehnt; kein Gegenvorschlag
Zurückgezogen am	31. August 2011 (Verfügung über Rückzug)

Titel	Einfachere Steuern im Baselbiet
Typ	Formulierte Verfassungsinitiative
Publikation der Vorprüfung	13. September 2007 (mit Kontaktadresse und Wortlaut der Initiative)
Zustandegekommen (Publikation)	27. August 2009
Anzahl gültige Unterschriften	4348
Geschäft des Landrats	2009-335; Rechtsgültigkeit beschlossen am 11. März 2010 2010-235; Initiative abgelehnt, Gegenvorschlag beschlossen am 27. Januar 2011
Abstimmung am	17. Februar 2011 (Verfügung über Rückzug)

Informationen zu Initiativen, die vor 2011 erledigt worden sind, erteilt die Landeskanzlei.

3.4 Bericht zur Legislaturperiode 2012–2015

3.4.1 Innovation und Wertschöpfung

Vom Projekt Wirtschaftsoffensive zur regulären Standortförderung Baselland

Das Regierungsprogramm 2012–2015 stellt die Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Baselländer Wirtschaftsraums und seiner Unternehmen in den Fokus. Die Stärken der Region liegen in Ihrer Branchenstruktur, ihrer im nationalen und internationalen Vergleich hohen Produktivität und ihrer Innovationskraft.

Der Kanton Basel-Landschaft bietet optimale Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Wachstum exportorientierter, wertschöpfungsstarker Branchen mit Motorfunktion, wovon auch übrige Wirtschaftsbereiche profitieren und die Lebensqualität steigt.

Wirtschaftsoffensive schuf Grundlage für Standortförderung

Im Mai 2013 hat der Landrat die Baselländer Wirtschaftsoffensive als eines seiner wichtigsten Legislaturprojekte ins Leben gerufen. Das Projektteam hat mit externer Begleitung in zweieinhalb Jahren eine Basis geschaffen, worauf eine griffige Standortförderung weiter aufbauen kann. Ein Welcome Desk ist neue zentrale Anlaufstelle für die Anliegen von Unternehmen und steht diesen zur Seite für eine Vereinfachung der administrativen Abläufe. Der Welcome Desk hat dank einer neuen Datenbank Zugriff zu Informationen über zentrale Wirtschaftsgebiete und aktuell verfügbare Areale. Eine neue kantonale Bodenpolitik ermöglicht es, flexibler auf die Raumbedürfnisse von Unternehmen eingehen zu können. Die Steuerverwaltung schuf steuerliche „Quick wins“ für Unternehmen, namentlich im Bereich Life Sciences. Areale wie Salina Raurica und ABB werden entwickelt zu Wirtschaftsgebieten. Schliesslich wurde im Rahmen des Key Account Managements die Kontaktpflege zu ansässigen Unternehmen weiter entwickelt, darunter von Regierungsmitgliedern persönlich.

Die Wirtschaftsoffensive wurde per 2016 als selbstständige Dienststelle „Standortförderung Baselland“ in die kantonale Verwaltung integriert.

Überdirektionale Zusammenarbeit regeln

Von Beginn weg war die Wirtschaftsoffensive als direktionsübergreifendes Projekt organisiert und direkt dem Regierungsrat unterstellt. Auch in Zukunft werden alle betroffenen Direktionen mit einbezogen sein. Um diese überdirektionale Zusammenarbeit zu regeln, liegt seit Anfang 2016 ein Entwurf für eine „Verordnung zur Regelung der überdirektionalen Zusammenarbeit im Bereich der Standortförderung Basel-Landschaft“ vor. Die Verordnung regelt die Prozesse der Kommunikation und der Entscheidungsfindung und stellt sicher, dass die direktionsübergreifende Optik der Standortförderung im Normalbetrieb Bestand haben wird. Sie sollte im Frühjahr 2016 Rechtskraft erlangen.

Mehr Handlungsspielraum im Umgang mit Liegenschaften

Im Rahmen der Wirtschaftsförderung rückten auch das kantonseigene Liegenschaften-Portfolio und die kantonale Bodenpolitik in den Vordergrund.

Die bisherige Dienststelle „Amt für Liegenschaftsverkehr“ wurde ins Hochbauamt integriert und so die Kompetenzen zur Verwaltung und Bewirtschaftung kantonalen Liegenschaften unter einem Dach gebündelt. In die im Juni 2013 beschlossenen „Grundsätze der kantonalen Bodenpolitik“ hat der Regierungsrat die Ziele der Wirtschaftsförderung im Wettbewerb der Standorte aufgenommen. Die neue Bodenpolitik erlaubt dem Kanton einen grösseren Handlungsspielraum beim Erwerb oder Verkauf von Liegenschaften und der Arealentwicklung.

Sichern von Gebieten für Industrie und Gewerbe

Auch der kantonale Richtplan – er wird 2016 angepasst – setzt wichtige Eckpfeiler für die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons. Er ermöglicht es dem Kanton, Arbeitsgebiete mit hoher Bedeutung planerisch auszuscheiden und für eine künftige wirtschaftliche Nutzung zu sichern. Die produzierende Industrie und das Gewerbe erfahren eine wachsende Konkurrenz von Seiten Dienstleistungs- und Wohnnutzungen auf den entsprechenden Flächen. Daher werden im neuen Richtplan die „Arbeitsgebiete von kantonalen Bedeutung“ zur ausschliesslichen Nutzung durch Industrie und Gewerbe definiert. Zudem werden strategisch ausgewählte Areale explizit für Betriebe mit Störfallpotential und Emissionen vorgesehen.

Steuerliche Sofortgewinne für Unternehmen und eine Massnahme für grosse Steuerzahlende

Im Rahmen der Wirtschaftsoffensive hat die Steuerverwaltung zwei so genannte „Sofortmassnahmen“ als Entlastung und Vereinfachung für Unternehmen erarbeitet: Zum Einen können Unternehmen, welche in der Forschung und Entwicklung tätig sind, grössere Rückstellungen für ihre Grundlagenforschung und angewandte Forschung bilden. In diesem Bereich hat der Kanton Basel-Landschaft die schweizweit attraktivste Regelung geschaffen, was ausgezeichnet zum Innovationsstandort Nordwestschweiz passt. Zum Anderen ist es den Unternehmen jetzt möglich, Ausgaben für laufend zu ersetzende, schnell abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von CHF 5'000 direkt dem Aufwand zu belasten. Diese Direktabschreibung vereinfacht das Rechnungs- und Steuerwesen der KMU und zugleich das Veranlagungsverfahren der Steuerverwaltung selber.

Darüber hinaus hat der Kanton Basel-Landschaft den Schritt zu einer zeitgemässen Besteuerung von Vorsorgeleistungen gemacht, welcher namentlich grossen Steuerzahlerinnen und -zahlern eine Entlastung bringt. Auf Anfang 2014 führte er ein neues transparentes, geschlechts- und altersunabhängiges Steuermodell für Kapitalauszahlungen aus Vorsorgegeldern ein. Bei Kapitalleistungen bis gegen CHF 500'000 war das Baselbiet schon vorher steuerlich wettbewerbsfähig. Bei grösseren Kapitalbezügen jedoch, vor allem bei solchen über CHF 1 Mio., entwickelte sich die darauf entstehende Steuerbelastung zu einem Standortnachteil, und Baselland geriet in die hintersten Ränge der steuerlichen Attraktivität. Ein neuer Zweistufentarif, kombiniert mit einer Maximalbelastung, macht unseren Kanton nun auch für jene Personen steuerlich interessant, welche grosse Kapitalauszahlungen tätigen.

KMU immer familienfreundlicher

Baselbieter KMU engagieren sich für ihre Arbeitnehmenden – auch was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf anbelangt. In diesem Bereich erhalten sie Unterstützung durch den Kanton. Im Rahmen des Projekts „Familienfreundliche Unternehmen“ haben in den Jahren 2012 bis 2014 zwölf Unternehmen 27 Massnahmen umgesetzt. Sie integrierten Aspekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf in ihre Mitarbeitergespräche, führten vermehrt Jobsharing ein, schafften neue Stellvertretungsmodelle auf der Führungsebene, optimierten die Transparenz ihrer Lohnsysteme und unternahmen weitere Schritte. Mit ihrem Engagement tragen die Unternehmen deutlich zur Attraktivität des Werkplatzes Baselland bei.

Wirtschaftsstandort auch im Ausland bekannter machen

Der Wirtschafts- und Innovationsstandort Baselland soll auch im Ausland noch bekannter werden. Dafür setzt die Regierung auf die Kooperation mit Nachbarkantonen und mit etablierten Institutionen. Auf Initiative der Kantone Jura, Basel-Stadt und Basel-Landschaft formierte sich Ende 2015 aus den drei Organisationen BaselArea (Schwerpunkt Auslandspromotion), i-Net innovation networks switzerland (Schwerpunkt Innovationsförderung) und China Business Plattform (Schwerpunkt Förderung Kontakte mit China) eine gemeinsame Plattform. Sie tritt unter der Marke BaselArea.swiss auf und wird die Aktivitäten der Promotion und jene der Innovationsförderung enger verzahnen. Die Schnittstelle zwischen den Aktivitäten der Standortförderung Baselland und jenen von BaselArea ist im Zuge dieser Fusion neu geregelt worden. Nun bestehen klare Zuständigkeiten hinsichtlich der Firmenbetreuung und der Arealdossiers. Mit dieser neuen Struktur kann die Auslandspromotion unserer Region stärker fokussiert werden: Die Zielmärkte und -kunden, die Promotion und die Ansiedlungsaktivitäten werden auf die Interessen der drei Kantone abgestimmt und in diesem Sinne mit den Aktivitäten der Bundesagentur Swiss Global Enterprises koordiniert.

Transfer Wissenschaft-Wirtschaft

Eine der grossen Stärken des Baselbiets ist sein gut funktionierendes regionales Innovationssystem. Es gründet auf dem Zusammenwirken von

- Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstituten
- überdurchschnittlich forschungsintensiven und innovativen Unternehmen
- hochqualifizierten Arbeitskräften
- investitionsfreudigen Geldgebern
- regionalen Wirtschaftsverbänden und kantonalen Wirtschaftsförderungsstellen
- kantonalen Technologie- und Businessparks und Innovationsflächen

Mit zwei Meilensteinen hat der Kanton in der vergangenen Legislatur die Innovationskraft des Kantons weiter gestärkt:

Schweizer Innovationspark Nordwestschweiz gut gestartet

Ein Meilenstein ist die Schaffung des Schweizer Innovationsparks Nordwestschweiz. Bereits im Frühjahr 2015 hat dieser in Allschwil ein Pilotprojekt mit ersten wesentlichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Betrieb genommen. Der Landrat hat im Februar 2016 einem Projektierungskredit für die Startphase zugestimmt. Damit sprach er sich klar für die Stärkung der hiesigen Forschung und Innovation aus. Er ermöglicht das Zusammenkommen von Forschungseinheiten aus der Wissenschaft mit jenen der unternehmerischen Praxis. Daraus werden neue Ideen, Innovationen und Geschäftsideen entstehen, welche die Innovations- und Wirtschaftskraft der Region stärken.

Die Trägerschaft des SIP Nordwestschweiz bilden die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura und die Handelskammer beider Basel. Der SIP ist Teil des Schweizer Innovationsparks mit mehreren, rechtlich selbständigen Standorten. Die 2015 durch den Bundesrat gegründete Stiftung „Swiss Innovation Park“ bildet die Dachorganisation.

CSEM: Innovationsförderung für Life Sciences

Der Landrat hat dem CSEM Muttenz (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique) einen weiteren Betriebsbeitrag für die Jahre 2014–2018 zugesprochen. Er ermöglicht dem CSEM, so genannte Technologieplattformen aufzubauen, die nicht direkt kommerziell verwertbar sind. Mit seiner Tätigkeit unterstützt das CSEM Unternehmen im Bereich Life Sciences darin, neue zukunftsorientierte und nachhaltige Technologien einzusetzen und die eigene Innovation zu fördern. Im Bereich der Nachwuchsförderung betreut das CSEM Bachelor- und Masterarbeiten und bietet Praktikumsplätze an. Die Beteiligung des Kantons Basel-Landschaft am CSEM stellt eine wesentliche Massnahme zur Förderung des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse und neuer Technologien in marktfähige Produkte und Dienstleistungen dar.

3.4.2 Basel-Bildungs-Landschaft

Baselland erneuert Leistungsauftrag an die Universität Basel...

Ende 2013 hat der Landrat beschlossen, den Leistungsauftrag an die Universität Basel für die Leistungsperiode von 2014 bis 2017 zu erneuern. Dies ist die dritte Leistungsperiode seit der Etablierung der gemeinsamen Trägerschaft der beiden Basel. Entlang ihrer Strategie 2014–2021 wird die Universität ihr Angebot weiter stärken. Schwerpunkte sind dabei die Life Sciences (Molekularbiologie, Biomedizin, Neurowissenschaften), die Nanowissenschaften, die Nachhaltigkeits- und Energieforschung, die Bildungswissenschaften sowie die European and Global Studies.

Top-Positionierung erhalten und fördern

Die wichtigsten Herausforderungen der Universität sind der Erhalt einer weiterhin kompetitiven Position in den Life Sciences (Forschung), die Aufrechterhaltung des Charakters als profilierte Volluniversität (kritische Masse), die Förderung der individuellen Exzellenz von Lehrkörper und Nachwuchs sowie die Erschliessung neuer Wissensgebiete von akademischer und gesellschaftlicher Relevanz. Um dem Mangel an Ärztinnen und Ärzten zu begegnen, wurden per Herbstsemester 2014 vierzig neue Studienplätze in der Humanmedizin geschaffen. Im Dezember 2015 hat der Landrat eine Impulsinvestition in der Höhe von CHF 5 Mio. zugunsten einer verstärkten Zusammenarbeit der Universität Basel und dem Department of Biosystems Science and Engineering D-BSE der ETH Zürich gesprochen, namentlich in den strategischen Themen der personalisierten Medizin und der Bioinformatik. Damit positioniert sich der Standort Basel im Hinblick auf ein nationales Forschungsgrossprojekt zu diesem Thema, welches das derzeit laufende grosse Kooperationsprojekt «SystemsX» ablösen wird.

... und den Leistungsauftrag an die Fachhochschule Nordwestschweiz

Den neuen Leistungsauftrag für die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) für die Periode 2015–2017 hat der Landrat im November 2014 einstimmig beschlossen. Auch die Parlamente der Kantone Aargau, Basel-Stadt und Solothurn stimmten der Erneuerung ihrer Leistungsaufträge zu. In der vergangenen dritten Leistungsauftragsperiode hatte die FHNW die Bereitstellung von qualitativ sehr guten und bedarfsorientierten Ausbildungsangeboten und anwendungsorientierten Forschungsleistungen ins Zentrum ihrer strategischen Weiterentwicklung gestellt.

Moderates Wachstum begegnet Fachkräftemangel

2013 waren erstmals mehr als 10'000 Studierende an der FHNW immatrikuliert. Um dem aktuellen Fachkräftemangel zu begegnen, strebte die FHNW für den Beginn ihrer aktuellen vierten Leistungsauftragsperiode ein weiteres moderates, nach Fachbereichen differenziertes Wachstum an. Bei den Baselbieter Studierenden ist die FHNW beliebt: Zwischen der Gründung der Hochschule 2006 und dem Jahr 2015 hat sich die Anzahl BL-Studierende von 1'092 auf bis zu 1'897 erhöht.

Drei Bauprojekte im Umfeld der Hochschulen

Der Neubau des Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz auf dem Polyfeld Muttenz ist auf gutem Weg. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Muttenz hat der Kanton die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das Projekt geschaffen. Im Januar 2014 sprach der Landrat einen Verpflichtungskredit für dessen Realisierung und im Juni 2015 konnte die Grundsteinlegung stattfinden. Der Campus wird voraussichtlich im Jahr 2019 bezogen werden. Auch der Bau des neuen Biozentrums der Universität Basel konnte unter der Trägerschaft der beiden Basel aufgegleist werden. Es wird 2018 eingeweiht werden und dereinst 600 Forschende und 800 Studierende beherbergen. Ferner hat der Landrat im November 2014 der Universität Basel eine Kreditsicherungsgarantie gesprochen für den Neubau „Departement Biomedizin“ sowie einen Verpflichtungskredit für den Rückbau des alten Biozentrums zugunsten der Errichtung eines „Departement Biomedizin“. Alle drei Bauten befinden sich auf dem Life Science Campus Schällemätteli.

Die Harmonisierung im Bildungswesen brachte Neuerungen

Die Bildungsharmonisierung war das dominierende Bildungsprojekt der vergangenen Legislatur. In enger Zusammenarbeit mit Basel-Stadt galt es, das Bildungsangebot möglichst vergleichbar und durchlässig zu gestalten.

Die Umsetzung der Bildungsharmonisierung wurde durch drei Projektteams in den Bereichen Volksschulen, Gymnasien und Berufsfachschulen geleitet. Folgende Neuerungen sind in Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule und Gymnasium umgesetzt worden:

1. Vorverlegung des Eintritts in den Kindergarten um drei Monate und zweijähriges Besuchsobligatorium für den Kindergarten.
2. 6 Primarschuljahre/3 Sekundarschuljahre auf das Schuljahr 2015/16 hin, also eine Verlängerung der Primarschule um ein Jahr und eine Verkürzung der Sekundarschule um ein Jahr.
3. Leistungsmessungen „Checks“ und „Aufgabensammlung“: freiwillige Checks P3 seit dem Schuljahr 2013/14; obligatorische Checks P3, P6, S2 und S3 ab dem Schuljahr 2017/18.

4. Sprachenkonzept mit Französisch und Englisch an der Primarschule. Französisch ab der 3. Primarklasse seit dem Schuljahr 2012/13 und Englisch ab der 5. Primarklasse seit dem Schuljahr 2014/15.
5. Verlängerung des Gymnasiums von 3.5 auf 4 Jahre und neue Stundentafel seit Schuljahr 2014/15, in Abstimmung mit den Kantonen Basel-Stadt und Aargau.

Die materiellen Ziele der Harmonisierung im Bildungswesen sind damit erreicht worden: Das Baselbieter Bildungswesen ist in der Gesetzgebung schweizerisch harmonisiert und mit Basel-Stadt koordiniert.

Die Projektphase der Bildungsharmonisierung wurde Ende 2014 für die Primarstufe und die Sekundarstufe II abgeschlossen. Der Schwerpunkt liegt nun bei Umsetzung an den Schulen. Für die Sekundarstufe I wurde ab September 2015 ein Marschhalt eingelegt. Er dient dazu, die bisherigen Beschlüsse des Bildungsrates und der Regierung zur Bildungsharmonisierung auf dieser Schulstufe zu überprüfen.

Kanton übernahm Bauten der Sekundarstufen I und II

Im Kontext der Bildungsharmonisierung wechselten alle 21 Sekundarschulanlagen die Hand von den Gemeinden an den Kanton. Die Eigentumsübertragungen wurden per Ende 2012 rechtskräftig. Auch die Vermietungsgeschäfte für Schulliegenschaften zwischen Kanton und Gemeinden sind abgeschlossen. An acht Sekundarschulstandorten waren Baumassnahmen nötig, welche beschlossen und teilweise umgesetzt sind. Die Investitionen für diese bisher geplanten Bauvorhaben belaufen sich auf rund CHF 125 Mio.. Es werden noch weitere Bauvorhaben folgen.

In Muttenz entsteht ein Bildungscluster

2008 hatte der Regierungsrat entschieden, den Schulcampus Muttenz mit einer vorausschauenden Areal- und Bebauungsplanung zu einem Bildungscluster zu entwickeln. Die Projektierungskreditvorlage für den neuen Quartierplan SEK II Schulen ist im Oktober 2015 vom Regierungsrat an den Landrat überwiesen und beschlossen worden. Zur Entschärfung des bestehenden Schulraumdefizits am Gymnasium Muttenz hat der Landrat einen Baukredit für ein Schulraumprovisorium beschlossen. Dieses befindet sich seit Herbst 2015 in Realisierung und wird 2016 bezogen.

Integrative Schulungsformen sind eingeführt

Mit dem Beitritt zum HarmoS-Konkordat und zum Konkordat Sonderpädagogik im Jahr 2010 hat sich der Kanton Basel-Landschaft verpflichtet, das Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf vorzugsweise integrativ, also auf allen Stufen der Volksschule im Rahmen der Regelschule auszurichten.

Die integrativen Schulungsformen sind inzwischen an allen Primar- und Sekundarschulen eingeführt. Die Angebote der integrativen wie der separativen Speziellen Förderung sind in guter Qualität vorhanden und die Integrationspraxis funktioniert. Der Anteil Schülerinnen und Schüler in Kleinklassen als auch jener in Privatschulen ist konsolidiert. Die Leistungen der Speziellen Förderung wurden ergänzt mit Sozialpädagogik, um Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten adäquat unterstützen zu können. Die konsequente Bewirtschaftung und die Anpassung der Angebotsstrukturen der Speziellen Förderung in Verbindung mit den Angeboten der Sonderschulung nach dem Subsidiaritätsprinzip helfen der Regelschule, tragfähiger zu sein. Der Kosten-Nutzen-Effekt, verbunden mit optimierten und qualitativ ausgewiesenen Förderangeboten, zeigt sich deutlich.

Sportlich gut unterwegs

Mit Projekten in den Bereichen Sport, Bewegung, Ernährung und geistige Beschäftigung sollen Interessierte im Kanton Baselland für neue Horizonte der Lebensgestaltung gewonnen werden. Im Bereich des Sportes wurde diese Förderung mit neuen Angeboten weiterentwickelt:

- 33 Kindergärten in 18 Gemeinden sind ins Programm „Purzelbaum“ zur Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung eingeführt worden.
- Jedes Jahr erleben 1'500 Primarschülerinnen und Primarschüler den polysportiven Klassenwettbewerb „Spiel ohne Grenzen“.
- In Pratteln, Liestal und Münchenstein hat das Sportamt den freiwilligen Schulsport lanciert. Mit einer zusätzliche Sportlektion pro Woche leisten diese Gemeinden einen Beitrag an die Sport- und Gesundheitsförderung. Sie erreicht mehrheitlich Schülerinnen und Schüler, welche keinem Verein angehören.
- In allen Kantonsteilen sind mit Unterstützung lokaler Vereine Schnuppersporttage durchgeführt worden – eine Gelegenheit, neue Sportarten kennen zu lernen und zu entdecken. Daraus resultierte ein Leitfaden für die Gemeinden zur eigenständigen Organisation eines lokalen Schnuppersporttages.
- Als Stärkung für die Sportvereine hat das Sportamt ferner das Aktionsprogramm „Blyb SPORTlich organisiert“ entwickelt. Es bietet Vereinen verschiedene Angebote, beispielsweise Instrumente, um Jugendliche länger im Verein zu erhalten. Mit diesem Ziel bietet der Kanton Basel-Landschaft auch eine eigene Jungleiter-Ausbildung für 16- und 17-jährige Jugendliche ein.

Systematik in die Erwachsenenbildung bringen

Im quartären Bildungsbereich, der Erwachsenenbildung, will der Kanton Basel-Landschaft eine Bildungssystematik analog der anderen Bildungsstufen entwickeln.

Gemäss dem kantonalen Bildungsgesetz aus dem Jahr 2002 erfüllt der Kanton Basel-Landschaft in der Erwachsenen-

bildung koordinierende und subsidiäre Aufgaben. Er kann beispielsweise Bildungsprojekte oder Institutionen finanziell unterstützen. Die Details zu diesen Aufgaben, wie die Zuständigkeiten, Qualitätskriterien und ein Förderkonzept, wird die „Verordnung über die Weiterbildung Basel-Landschaft“ regeln. Diese wurde auf der Grundlage des Konzepts Weiterbildung von 2010 erarbeitet und befindet sich in der Abschlussphase.

Neue Grundlage für die Sprachförderung für Migrantinnen und Migranten

Mit dem neuen Rahmenkonzept „Sprachförderung“ verfügt der Kanton Basel-Landschaft seit Mai 2015 auch über eine strategische Grundlage für die Sprachförderung für erwachsene Migrantinnen und Migranten. Der im Rahmenkonzept geforderte Wechsel von der Projektförderung zur Programmsteuerung wurde 2015 konzipiert und wird ab 2016 eingeführt. Damit werden die Finanzierung und die Verwendung der Gelder transparent. Finanzielle und personelle Ressourcen werden möglichst optimal eingesetzt und orientieren sich an den Programmzielen.

Steuerliche Abzüge für Aus- und Weiterbildungskosten

Im Bereich der Bildung hat der Kanton Basel-Landschaft auch steuerlich neue Angebote geschaffen: Seit 2016 können alle berufsorientierten Aus- und Weiterbildungskosten, welche nach dem Abschluss der Sekundarstufe II (Berufslehre, Fachmittelschule, Gymnasium/Maturität) anfallen, steuerlich zum Abzug gebracht werden. Demzufolge sind alle Bildungskosten der Tertiär-Stufe im Schweizerischen Bildungssystem abzugsfähig. Zur Tertiärstufe gehören universitäre Hochschulen/ETH, pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen, höhere Fachschulen, Vorbereitung auf eidg. Berufs- und Fachprüfungen etc. Die frühere Unterscheidung zwischen Aus- und Weiterbildungskosten entfällt, und die Kosten brauchen nicht mehr im Zusammenhang mit einer aktuell ausgeübten Erwerbstätigkeit zu stehen. Bildungskosten, welche nur der Liebhaberei, also beispielsweise dem Hobby oder der Selbstentfaltung dienen und nicht berufsorientiert sind, sind nach wie vor nicht abzugsfähig. In Anlehnung an die bundessteuerrechtliche Regelung wurde der Abzug für die selbst getragenen Aus- und Weiterbildungskosten im Kanton Basel-Landschaft auf CHF 12'000 pro Jahr begrenzt.

3.4.3 Zusammenleben in Baselland

Chancen und Risiken des demografischen Wandels

Der demografische Wandel mit einer immer älter werdenden Bevölkerung wird eine grosse volkswirtschaftliche und soziale Tragweite haben. Schweizweit betrachtet, wird er in unserem Kanton gar überdurchschnittlich stattfinden. Der Regierungsrat hat einen Bericht in Auftrag gegeben, welcher die Chancen und Risiken des Wandels und geeignete Massnahmen aufzeigen sollte. Diesen hat eine 2013 eingesetzte interdirektionale Arbeitsgruppe zur demografischen Entwicklung erarbeitet. Unter der Federführung des Statistischen Amtes waren in der Arbeitsgruppe Personen aus der kantonalen Verwaltung, den Gemeinden, dem Kantonsspital Baselland, dem Spitex-Verband Baselland, dem Verband Baselbieter Alters-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen BAP sowie der Interessengemeinschaft Senioren Baselland IGsBL vertreten. Im Mai 2015 hat der Regierungsrat den Bericht „Folgen des demografischen Wandels: Chancen-Risiken-Analyse und Massnahmenplan“ verabschiedet und dessen politische Dringlichkeit im Regierungsprogramm für die Legislaturperiode 2016–2019 berücksichtigt.

Massnahmenkatalog und Demografie-Monitoring erstellt

Unter Berücksichtigung bereits bestehender und geplanter Strategien hat die Arbeitsgruppe rund 80 Massnahmen in acht Politikbereichen erarbeitet und priorisiert. Die demografischen Herausforderungen werden für den Kanton Basel-Landschaft bedeutend sein. Sie bergen mittel- bis langfristig zahlreiche Risiken, jedoch auch einige Chancen. Als wichtigste Chancen seien das Nutzen der vielfältigen Ressourcen und Kompetenzen der älter werdenden Bevölkerung sowie neue, nachhaltigere Mobilitäts- und Wohnbedürfnisse älterer Menschen genannt. Als Nächstes werden die Zuständigkeiten konkretisiert und auf der Ebene der Direktionen und Ämter festgelegt. Dazu gehört die Aufgabenteilung mit den Gemeinden. Weiter ist das Statistische Amt damit beauftragt worden, das «Demografie-Monitoring», d.h. die Pflege von Kennzahlen, das Publizieren regionaler Altersprognosen, aufbereiten von Analysen zu Bevölkerungsprognosen etc. als periodische Aufgabe weiterzuführen. Alle zwei bis drei Jahre soll eine «Demografie-Konferenz Basel-Landschaft» stattfinden.

www.bl.ch, Suchbegriff Demografie

Das Alter als politisches Handlungsfeld

Angesichts des demografischen Wandels lautete eines der Legislaturziele, eine Strategie für eine adäquate, umfassende Alterspolitik zu erarbeiten. Der Regierungsrat hat hierfür ein Leitbild in Auftrag gegeben. Dem „Runden Tisch für Altersfragen“, der 2012 das Leitbild „Älter werden gemeinsam gestalten“ entwickelte, gehörten Vertretungen von allen kantonalen Direktionen, dem Verband Baselbieter Gemeinden VBLG und der Interessengemeinschaft Senioren Basellandschaft IGsBL an. Seit der Verabschiedung des Leitbilds Alter im Landrat im September 2013 wurde jährlich eine Alterstagung durchgeführt mit dem Ziel, Massnahmen zu einem der Leitbild-Themen zu erarbeiten. 2013 stand das Thema „Information und Koordination“ im Fokus, 2014 „Wohnen im Alter“, 2015 „Dienstleistung und Pflege“.

Seit 2013 haben auch mehrere Gemeinden eine Koordinationsstelle für Altersfragen auf- oder ausgebaut und ihrerseits Leitbilder oder Alterskonzepte entwickelt.

Der Kanton hat zudem die Revision des elf Jahre alten „Gesetzes über die Betreuung und Pflege im Alter GeBPA“ an die Hand genommen. Dies mit dem Ziel, auch in Zukunft eine effiziente, kostenbewusste, qualitativ gute und steuerbare Gesundheitsversorgung im Alter sicherstellen zu können.

www.bl.ch, Suchbegriff Leitbild Alter

Gesundheitsversorgung integral betrachten

„Bedarfsgerecht, wohnortsnah, zweckmässig und wirtschaftlich“ lauten die Maximen für eine adäquate Spitalversorgung im Kanton Basel-Landschaft. Kooperationen mit vor- und nachgelagerten medizinischen und pflegerischen Dienstleistern in beiden Basel sollen nun ausgebaut werden – im Sinne einer integralen Betrachtung in der medizinischen Grundversorgung. Dieser integrale Ansatz ist zentrales Element des Projekts VESAL: Prüfung einer vertieften Kooperation zwischen Basel-Landschaft und Basel-Stadt auf den drei Ebenen Versorgung, Aufsicht/Regulation und Beteiligungen.

Neue ambulante Leistungsmodelle

Im Hinblick auf die integrierte Versorgung sollen neue Leistungsmodelle im ambulanten Bereich gefördert werden. Dazu zählen etwa ambulante Gesundheitszentren, welche durch ihre Interdisziplinarität eine horizontale und vertikale Integration ermöglichen. Verschiedene Projekte sind auch im zukunftssträchtigen Bereich eHealth geplant: Mit der Hilfe von elektronischen Patientendossiers im Rahmen von «Disease Management Programmen» (DMP) kann beispielsweise die Behandlung von oft auftretenden chronischen Krankheiten optimiert werden. Entscheidend bei der Integrierten Versorgung ist der Umgang mit den Schnittstellen zwischen stationären und ambulanten Leistungserbringern. Sie sollen durchlässiger und einfacher handhabbar werden. Für dieses Schnittstellen-Management kann der Kanton auf ein bereits bestehendes basel-städtisches Konzept aufbauen.

Qualitativ hochstehende und bezahlbare Spitalversorgung

Seit dem 1. Januar 2012 ist eine neue Spitalfinanzierung in Kraft. Der Kanton und die Krankenversicherer vergüten gemäss dem Krankenversicherungsgesetz KVG alle stationären Leistungen nach einem festen Schlüssel. Das neue Finanzierungsmodell brachte einen Wechsel von leistungsbezogenen Globalbudgets hin zu einer Finanzierung auf der Basis von Tarifen. Die Tarife werden entweder zwischen Versicherern und Leistungserbringern ausgehandelt und vom Regierungsrat genehmigt oder direkt vom Regierungsrat hoheitlich festgelegt. Dabei gilt das Gebot der Wirtschaftlichkeit und Billigkeit.

Grosse Spital-Auswahl für Patientinnen und Patienten

Mit der neuen Spitalfinanzierung gilt auch die Freizügigkeit für Spitalbehandlungen. Patientinnen und Patienten haben die freie Wahl unter allen öffentlichen und privaten Schweizer Spitälern, welche sich auf der Spitalliste ihres Standortkantons befinden.

Der Regierungsrat erteilt seine Leistungsaufträge an öffentliche und private Spitäler und Kliniken für stationäre Behandlungen mittels dieser Spitalliste. Die Überarbeitung der Spitalliste für die Jahre 2015 und 2017 brachte eine Bereinigung und Konzentration des Angebots im Sinne einer qualitativ hochstehenden und effizienten Versorgung der Baselbieter Bevölkerung mit stationären Gesundheitsleistungen.

Sicherheitsniveau in mehreren Bereichen verbessert

Die Sicherheit der Bevölkerung geniesst beim Kanton nach wie vor eine hohe Priorität. Eines der zentralen Anliegen der Sicherheitsdirektion war die Reduktion von Einbrüchen. 2015 ist dieses Ziel erreicht worden – dank dem Engagement der Polizei und dank einer engen Zusammenarbeit mit dem Grenzwachtkorps und mit den Sicherheitsorganen anderer Kantone. Die Baselbieter Polizei hat eigens eine Task force gebildet und neue Instrumente zum Einsatz gebracht, darunter eine tagesaktuelle Lageanalyse. Die Präsenz der Polizei im öffentlichen Raum ist wahrnehmbar verstärkt worden. Die Massnahmen zeigten Wirkung: 2015 lag die Anzahl der Einbrüche deutlich unter dem Niveau der letzten Jahre.

Sichere Strassen

Trotz zunehmendem Verkehr und dem ungebrochenen Anstieg der bei uns angemeldeten Motorfahrzeuge gelten die Strassen in Baselland nach wie vor als sicher. Die polizeiliche Verkehrsüberwachung findet dort statt, wo Verkehrsteilnehmende nachweislich gefährdet sind. Die Hauptursachen der Verkehrsunfälle sind die mangelhafte Fahrfähigkeit, die fehlende Aufmerksamkeit und die Überschreitung der Geschwindigkeit. Die mobilen Kontrollen sind intensiviert worden, wodurch die Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit verbessert werden konnte.

Jugendkriminalität verringert

Erfreulicherweise hat sich die Jugendkriminalität deutlich verringert. Der präventive Einsatz von acht polizeilichen Jugendsachbearbeitenden, eng vernetzt mit der Jugendanwaltschaft, den Schulbehörden und den Sozialarbeitenden

an den Schulen, zeigt Wirkung. Im Januar 2015 trat ein revidiertes Polizeigesetz in Kraft, welches die Aufgaben im Polizeibereich der Gemeinden (öffentliche Ordnung) und des Kantons (Sicherheit) klarer als bisher definiert und abgrenzt. Die Polizeiarbeit hat mit dem neuen Gesetz an Effizienz und Effektivität gewonnen.

Neue Bedrohungen erkennen

Das Bedrohungsmanagement in unserem Kanton erhielt professionelle Strukturen mit dem Anliegen, Amoktaten und andere Gewalt-Eskalationen rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern. Besonders wichtig ist hier die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Forensik, Polizei und Strafverfolgung. Die neuen Strukturen werden auch genutzt bei der Bekämpfung von häuslicher Gewalt. Betroffene Personen sollen sich möglichst frühzeitig beraten lassen und präventive Interventionen durch Fachleute verzugslos stattfinden können.

Effizienzgewinn dank neuem Strafjustizzentrum

Die Eröffnung des Strafjustizentrums in Muttenz im Juli 2014 ist ein Meilenstein für die Baselbieter Polizei. Das Gefängnis, die Strafjustiz und die Staatsanwaltschaft befinden sich jetzt unter einem Dach. Kürzere Wege und ein reduzierter Aufwand führten zu mehr Sicherheit für alle Beteiligten. Dank des neuen Gefängnisses stehen jetzt genügend Haftplätze zur Verfügung. Die Staatsanwaltschaft hat ihre Standorte von bisher vierzehn auf drei Standorte in Muttenz und Liestal verkleinert und somit ihre Reorganisation abgeschlossen. Gemeinsam mit der Polizei führte die Staatsanwaltschaft Schulungen und „Stages“ für die Mitarbeitenden durch, mit dem Ziel, das gegenseitige Verständnis zu verbessern und die Zusammenarbeit weiter zu stärken.

Kulturförderungsgesetz: Basis für Pflege kreativen Schaffens

Kulturelle und künstlerische Leistungen der Vergangenheit und der Gegenwart werden im regionalen Kontext und als wichtiger Standortfaktor gefördert und vermittelt.

Das neue Kulturförderungsgesetz, das der Landrat im Juni 2015 mit breiter Zustimmung verabschiedet hat, regelt die Belange der Förderung, Vermittlung, Kreation und Pflege kulturellen Schaffens im Baselbiet.

Im Februar 2010 hatte der Baselbieter Landrat einen ersten Entwurf für ein neues Kulturförderungsgesetz zurückgewiesen. Im Kontext der landrätlichen Beratungen erhielt der Regierungsrat den Auftrag, als Basis für das Gesetz zunächst ein breit abgestütztes Kulturleitbild zu erstellen. Im darauf folgenden dreijährigen Evaluationsprozess entstand das „leitbild_kultur.bl 2013-2017“, das im Juni 2013 der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

www.bl.ch, Suchbegriff Kulturleitbild

Quartierentwicklung Pratteln: Integration inklusive

Die Gemeinde Pratteln betrieb von 2008 bis 2015 eine erfolgreiche Quartierentwicklung und Integrationsarbeit im Rahmen des auch von Bund und Kanton unterstützten „Projet urbain“. Die Gemeinde hat die Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Integration und prosperierende Quartierentwicklung geschaffen. In Liestal, Waldenburg und Münchenstein entstanden in Zusammenarbeit mit der Sicherheitsdirektion ebenfalls tragfähige Strategien für eine erfolgreiche Integrationsarbeit auf Gemeindeebene. Im Rahmen des „Projektes communis“ – es gehört zum kantonalen Integrationsprogramm – werden in den nächsten Jahren weitere Gemeinden konzeptionelle Grundlagen für ihre Integrationsarbeit schaffen.

Massnahmenpaket für die Kinder- und Jugendhilfe

Das Konzept Kinder- und Jugendhilfe Basel-Landschaft ist interdirektional und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und privaten Anbietern fertig gestellt worden. Das Konzept dient zwei Zielen: Mit verstärkter Koordination und Planung die Wirkung bestehender Angebote zu verbessern sowie Lücken zu schliessen in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe und im Beratungsangebot für Heranwachsende und ihre Familien.

Zehn Handlungsfelder zur Umsetzung in drei Richtungen

Der Regierungsrat hat im Mai 2013 vom Konzept Kenntnis genommen und alle zehn formulierten Handlungsempfehlungen zur Umsetzung beauftragt. Sie werden in entsprechenden Projekten unter der Leitung der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, der Sicherheitsdirektion und der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion umgesetzt. Die drei Handlungsempfehlungen mit eher kurzfristigem Ziel, nämlich die Überprüfung der Indikationen für stationäre Unterbringungen von Kindern und Jugendlichen, das Formulieren von Standards zur Indikationsstellung sowie die Besetzung einer Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendhilfe sind seit dem Frühjahr 2015 umgesetzt und bewähren sich. Von den sechs Handlungsempfehlungen mit mittelfristigem Ziel wurde der Leistungskatalog für ambulante Kinder- und Jugendhilfeangebote im Frühjahr 2015 fertig gestellt und veröffentlicht. Der Leitfaden für die Mütter- und Väterberatung sowie je ein Bericht zu den freiwilligen Zugängen zu Kinder- und Jugendhilfeleistungen und zu den Beratungsangeboten im Kanton werden im Jahr 2016 abgeschlossen. Die zwei Landratsvorlagen zur Einführung von Schulsozialarbeit auf allen Schulstufen sowie zur Finanzierung von stationären und ambulanten Leistungen wurden 2015 vorbereitet und werden im Jahr 2016 weiter bearbeitet. Auf diesen Grundlagen kann später das langfristige Ziel, die Schaffung eines Kinder- und Jugendhilfegesetzes für den Kanton, angegangen werden. Die Umsetzung der zehn Handlungsempfehlungen wird in den Jahren 2014 bis 2016 durch den Bund mit Mitteln im Rahmen des Bundesgesetzes zur Förderung

der ausserschulischen Kinder- und Jugendarbeit (KJFG) mitfinanziert.
www.bl.ch, Suchbegriff Kinder- und Jugendhilfe

Kinderbetreuung, Deutsch in Spielgruppen und Freiwilligenarbeit fördern

Im Herbst 2015 wurde das Gesetz über die familienergänzende Kinderbetreuung vom Volk angenommen. Auf dieser Grundlage werden sich die Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung bedarfsgerecht und auf einem qualitativ hohen Niveau weiterentwickeln.

Das Projekt „Deutsch in Spielgruppen“ unterstützt bisher 338 Kinder in 51 Spielgruppen in 27 Gemeinden im Erlernen der deutschen Sprache. Damit nutzt knapp die Hälfte der nicht deutschsprachigen Kleinkinder dieses Angebot.

Freiwilligenarbeit fördern

Zur Förderung der Freiwilligenarbeit hat der Kanton 2013 mit „Benevol Baselland“ eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die gemeinnützige Organisation koordiniert Freiwilligenarbeit im ganzen Kanton. Seither vergibt der Kanton jedes Jahr im Dezember, zum Tag der Freiwilligen, einen Preis für Freiwilligenarbeit. Die Hauptpreise gingen bisher an die Ökumenische Arbeitsgruppe „Versteckte Armut Allschwil – Schönenbuch“ (2013), an die „Elternhilfe beider Basel“ (2014) und an das Jugendprojekt „72 Stunden der Region Basel“ (2015). Mit diesen Aktivitäten sollen möglichst viele Baselbieterinnen und Baselbieter motiviert werden, sich ebenfalls in freiwilliger Tätigkeit zu engagieren.

25 Jahre Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft

Am 12. Juni 2014 feierten 200 Personen das 25-jährige Bestehen der Fachstelle „Gleichstellung BL“, früher „Fachstelle Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft“. Die regierungsrätliche Stabsstelle engagiert sich dafür, dass Frauen und Männer gleiche Chancen auf Zugang und Mitbestimmung in jedem Lebensbereich haben, sei es in Ausbildung und Beruf, Politik und Wirtschaft, Familie und privaten Anliegen.

Das runde Jubiläum bot Anlass, mit der neuen Bezeichnung der Fachstelle, neuen Produkten und einem abwechslungsreichen Abendprogramm an die Öffentlichkeit zu treten. Die neu gestaltete Website zeigt das Informations- und Beratungsangebot zu 40 Gender- und Gleichstellungsthemen.

Zwanzigster und letzter Chancengleichheitspreis beider Basel

2005 haben die beiden Basel den zwanzigsten und zugleich letzten Chancengleichheitspreis verliehen. Den Preis erhielten die emeritierte Professorin Regina Wecker und das Netzwerk «respekt@vpod». Regina Wecker wurde gewürdigt für ihr wissenschaftliches Engagement für die Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie ihr gesellschaftspolitisches Wirken; das Netzwerk «respekt@vpod» für seinen Einsatz für faire Löhne und Arbeitsbedingungen von Care-Migrantinnen.

Chancengleichheit und Gleichstellung am Beispiel der Sicherheitsdirektion

Bei der Sicherheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft hat sich der Anteil der Frauen zwischen 2013 und 2015 von 35.6 auf 39.1 Prozent der Mitarbeitenden erhöht. Der Anteil der Frauen in Kaderlohnstellen stieg in derselben Zeit von 11 auf 12.6 Prozent.

Seit 2015 verfügt die SID in der Person der Leitenden Jugendanwältin über die zweite Leiterin einer Dienststelle.

2011 hat der Regierungsrat der Einführung von „Telearbeit“ zugestimmt, also der Möglichkeit, einen Teil des Arbeitsspensums ausserhalb der Büroräume der Verwaltung zu leisten, beispielsweise an einem privaten Arbeitsplatz. Damit leistete er auch einen wichtigen Beitrag für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. In der Sicherheitsdirektion leisten mittlerweile 17 Personen Telearbeit – 11 Mitarbeiterinnen und 6 Mitarbeiter.

3.4.4 Natur und Klimawandel

Neue Strategie für den Umgang mit Ressourcen

In seiner Energiestrategie 2012 hat der Regierungsrat die gestärkte Vorbildfunktion des Kantons im Umgang mit knappen natürlichen Ressourcen durch mehr Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Ressourcen postuliert. In der Energiestrategie sind ambitionierte Ziele und Massnahmen für einen nachhaltigen Umgang mit Energie sowie die entsprechenden Massnahmen formuliert worden. Im Herbst 2015 hat der Regierungsrat zum Stand der Umsetzung dieser Massnahmen erstmals berichtet.

Die wichtigste Massnahme zur Umsetzung der Energiestrategie ist die Totalrevision des kantonalen Energiegesetzes aus dem Jahr 1991. Eine entsprechende Vorlage an den Landrat wurde im Herbst 2015 eingereicht. Die Inkraftsetzung wird frühestens 2017 erfolgen.

www.bl.ch, Suchbegriff Energiestrategie

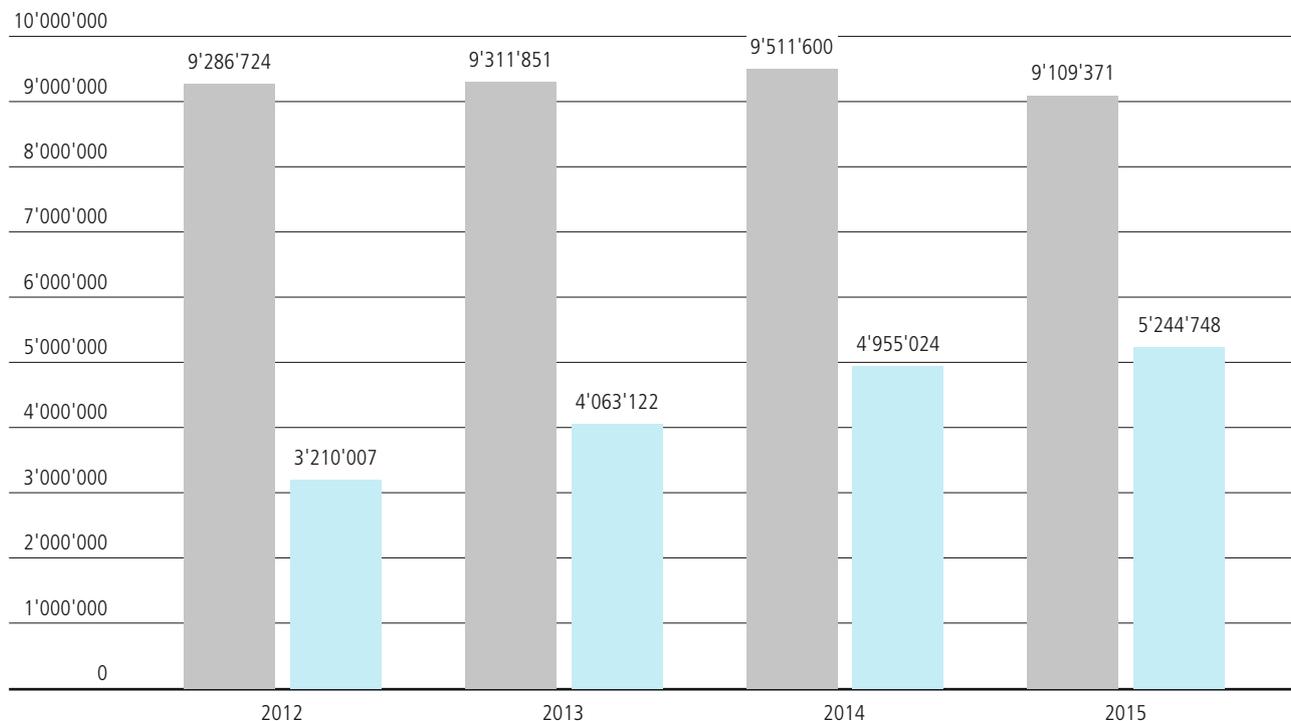
Innovatives Energiemanagement beim AIB

Das Amt für Industrielle Betriebe AIB mit seiner grossen Anzahl an Kläranlagen, seiner Deponie und seinen zwei Fernwärmeanlagen setzt alles daran, den Betrieb energieeffizient zu gestalten. Von seinen 9'000 Megawattstunden

Strom-Eigenbedarf produziert das Amt einen immer grösseren Anteil in eigener Regie mittels Solaranlagen und Biogasverstromung. Ein systematisches Energiemonitoring zeigt laufend Energiesparpotentiale auf, überwacht die Umsetzung von Massnahmen und hilft dabei, weitere sinnvolle Energiesparmassnahmen zu entwickeln. Dabei haben die Betriebssicherheit und die Reinigungsleistung der Kläranlagen immer oberste Priorität.

Stromverbrauch und Stromproduktion 2012 – 2015

in kWh/a



Die Entwicklung der Säulen dokumentiert, wie das AIB Energie einspart (grau) und den Anteil an selbst produziertem Strom aus erneuerbarer Quelle steigert (blau).

Aktiver Ausbau und Werterhalt der Abwasser-, Abfall- und Fernwärmeanlagen

Die angelieferte Abfallmenge ermöglichte es, den für die Deponie Elbisgraben angestrebten Füllgrad und Ausbau zu erreichen. Der Ersatz der Waage und des Wiegesystems garantieren auch zukünftig eine effiziente Erfassung und Verrechnung. Fehlende Mengenzusicherungen von Schlacke aus der KVA Basel führten hingegen zu einer Verzögerung beim Bau der Anlage zur Metallrückgewinnung.

Der Werterhalt und der punktuelle Ausbau der Abwasserinfrastruktur, beispielsweise mit der Vorklärung auf der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Birs, verschiedenen Solaranlagen und Mischwasserbecken sowie Sanierungen von Bauwerken wie Kanälen, ARA, Mischwasserbecken und Pumpwerken wurden weitergeführt. Aufgrund personeller Engpässe mussten einzelne Massnahmen verschoben werden. Werterhaltungsmassnahmen im Kanalnetz und auf der ARA sind nicht von Verschiebungen betroffen und wurden wie zum Beispiel der Ersatz von Steuerungen auf Lokalen ARA und Mischwasserbecken ausgeführt.

Die Kosten und somit die Gebühren für die Abwasserbehandlung konnten in der vergangenen Legislaturperiode konstant gehalten, ja sogar aufgrund aufgestauten Investitionen leicht reduziert werden. Durch die zukünftig ansteigenden Investitionen und deren Abschreibungen sowie der vom Bund geforderten Massnahmen zur Reduktion der Mikroverunreinigung werden jedoch die Kosten für die Abwasserbehandlung wieder ansteigen.

Investitionen in die Fernwärmeanlagen Liestal und Muttenz dienen zur Werterhaltung und sicherten den weiteren Ausbau des Netzes. Im Hinblick auf den vom Regierungsrat beschlossenen Verkauf der Anlagen an die zwei Energieunternehmen EBL und EBM wurde der Aufwand für Werterhaltungsmassnahmen auf ein vertretbares Minimum reduziert. Zur Sicherung der Rentabilität der Fernwärmeanlage wurde der Netzausbau dagegen bis zum Verkauf im normalen Rahmen vorangetrieben.

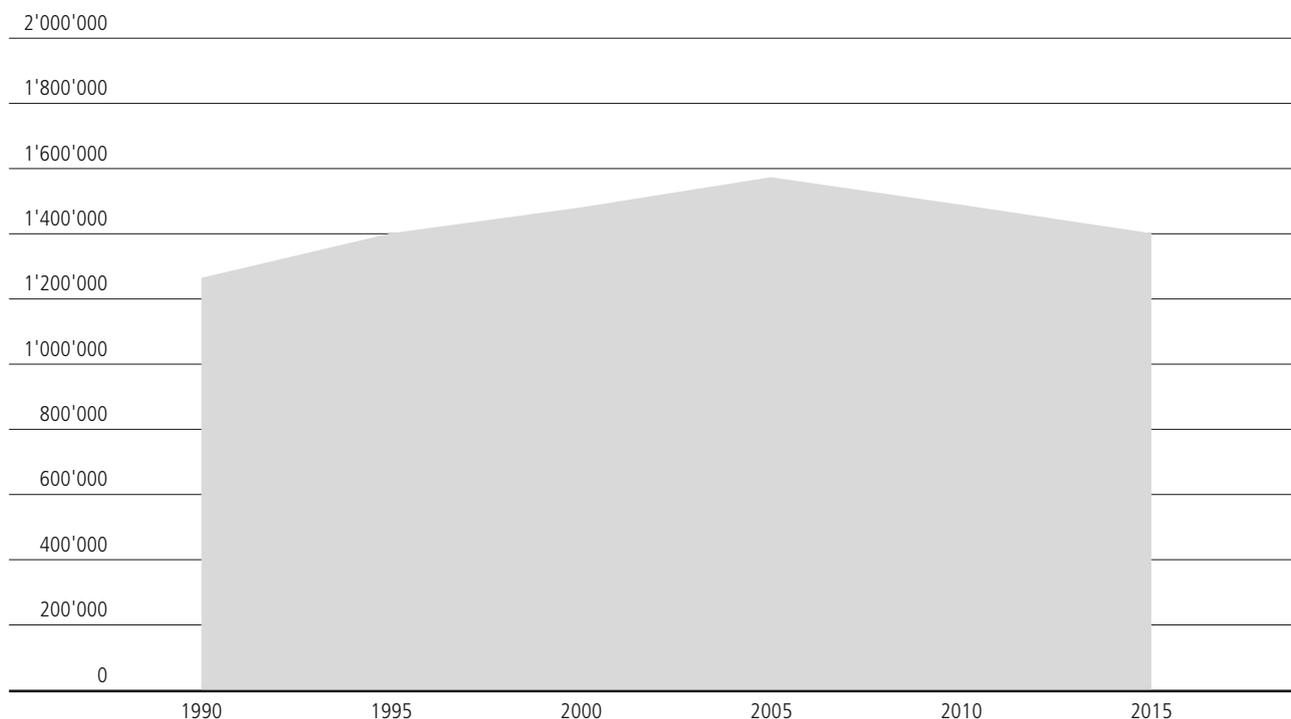
Das Baselbieter Energiepaket hilft sparen

In der bewährten und erfolgreichen strategischen Partnerschaft zwischen dem Kanton, der Wirtschaftskammer Baselland, dem Hauseigentümerverband, der Basellandschaftlichen Kantonalbank, der EBL und der EBM ist das im Jahr 2010 gestartete Förderprogramm «Baselbieter Energiepaket» weitergeführt worden. Bis Ende 2014 konnten

kantonsweit rund 169'000 MWh Energie eingespart und der Ausstoss an CO₂-Emissionen um rund 33'500 Tonnen reduziert werden.

CO₂-Emissionen

in Tonnen



Der Ausstoss an CO₂-Emissionen im Kanton Basel-Landschaft nimmt seit 2005 ab.

Belastete Böden erfassen und sanieren

Noch heute sind zahlreiche Böden im Kanton Basel-Landschaft belastet durch Abfall- und Aushubablagerungen, welche aus der Siedlungs- und industriellen Entwicklung stammen. Rund 1'400 belastete Standorte sind im Kataster eingetragen. Davon sind 600 Standorte ohne Untersuchungsbedarf und knapp 500 mit Untersuchungsbedarf eingestuft. 18 Standorte müssen zurzeit überwacht und 54 Standorte, davon etliche Schiessanlagen, saniert werden. Zu den sanierungsbedürftigen Standorten gehört die ehemalige Siedlungsabfalldeponie Feldreben. Der Kanton ist Eigentümer des massgeblichen Grundstücks. Ein Sanierungsprojekt wurde bereits in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Partnern erarbeitet. Die Gemeindeversammlung Muttenz lehnte jedoch im Jahr 2014 die Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung der Sanierung ab. Nun wird die Aufsichtsbehörde das Sanierungsprojekt und einen Kostenteiler verfügen müssen. Dies kann zu langwierigen juristischen Auseinandersetzungen führen. Solche belasteten Standorte haben auch eine finanzielle Relevanz für den Kanton: Oft entstehen hohe Aufwendungen für Untersuchungen oder werden Wertverminderungen von Liegenschaften und teilweise auch Ausfallkosten entschädigt.

Nachfrage von Produkten aus Waldwirtschaft und Landwirtschaft fördern

Der Absatzmarkt für Produkte der heimischen Waldwirtschaft und Landwirtschaft soll gestärkt werden, damit der finanzielle Handlungsspielraum für gemeinwirtschaftliche Leistungen verbreitert werden kann. Entsprechende Anstrengungen beim Absatz von Stammholz und von Spezialkulturen tragen bereits Früchte.

Erfolgreiches Netzwerken für Holz

Die Baselbieter Wälder sind geprägt durch hohe Laubholzanteile, mit der Buche als dominierende Baumart. Für das Energieholz gibt es seit einigen Jahren eine starke regionale Wertschöpfungskette. Beim Stammholz muss die Nachfrage zuerst wieder gestärkt und entwickelt werden, um angemessene Preise erzielen zu können.

Die Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion generiert Nachfrage und fördert Innovation, indem sie das „holzwirtschaftliche Netzwerk“ stärkt. So hat sie beim Architekturwettbewerb für den Neubau des Tiefbauamt-Werkhofs in Sissach explizit die Variante Holzbau bevorzugt und die Berücksichtigung regionaler Wirtschaftskreisläufe erbeten. Immobilienbranche und Öffentlichkeit werden zudem durch den PRIX LIGNUM für den Holzbau sensibilisiert – die Preisverleihung 2015 der Region Nord fand in Liestal statt. In Kooperation mit dem Verband Holzbau Schweiz Region Basel wurde der gut besuchte 1. Basler Holzbaufachtag durchgeführt. Hier konnten gezielt öffentliche Bauherren und

Architekten über die Möglichkeiten des modernen Holzbaus und die Potenziale von Laubholz im Hochleistungsholzbau informiert werden. Darüber hinaus unterstützt die VGD den Waldwirtschaftsverband beider Basel bei seiner Entwicklung des Buchenholzprojekts Fagus Jura SA. Vorläufiger Höhepunkt dieses regionalen Innovationsvorhabens war der Bau eines Pavillons aus Buchenholz für die Swissbau 2016.

Mit innovativen Projekten Baselbieter Spezialkulturen gefördert

Trotz mehrheitlich guten Preisen entwickelt sich die Produktion von Obst, Beeren, Wein, Gemüse, Kräutern und weiterer Spezialkulturen im Baselbiet hinter dem Marktpotenzial. Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain hat deshalb das Programm "Förderung Baselbieter Spezialkulturen" lanciert. Im Zentrum stehen die Förderung von Innovationen und damit eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Standortqualität der Baselbieter Landwirtschaft. Das Programm will ferner das Baselbiet als Produzentin von Spezialkulturen im In- und Ausland bekannter machen. Die Massnahmen werden in Kooperation mit dem Handel und den Akteuren der Branche der Spezialkulturen geplant und umgesetzt, allen voran dem Bauernverband beider Basel und dem Obstverband Baselland.

Projektideen führen zu Investitionen

Bereits sind mehr als zwanzig Projektideen mit einem Investitionsvolumen von über CHF 2.5 Mio. eingegangen. Mehrere Projekte befinden sich bereits in Umsetzung, so zum Beispiel der Anbau der erstmals im Baselbiet angepflanzten Beeren Aronia und Goji. Ein weiteres Projekt befasst sich mit der Bekämpfung der Kirschessigfliege. Hier hat sich eine starke Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Stadt entwickelt.

www.ebenrain.ch

Waldentwicklungspläne vereinen vielfältige Interessen der Nutzer

Wald und Flur sind ein wichtige Erholungs- und Naturräume. Die unterschiedlichen Interessen wie Holznutzung, Freizeitaktivitäten, Jagd, Naturschutz aber auch der Schutz vor Naturgefahren führen immer wieder zu Konflikten. Die Waldentwicklungsplanung WEP, dient dazu, in partizipativen Prozessen die verschiedenen Nutzungsanliegen und allfällige Nutzungskonflikte zu erfassen und koordinieren. Ein WEP umfasst das Gebiet mehrerer Einwohnergemeinden. Er wird durch den kantonalen Forstdienst unter Beizug aller interessierten Kreise einschliesslich der breiten Öffentlichkeit erarbeitet. Erkenntnisse aus Workshops und Umfragen führen schliesslich zu spezifischen Vorgaben für bestimmte Flächen wie zum Beispiel Wildruhegebiete oder Naturschutzgebiete und für die Infrastruktur wie Wege, Vitaparcours, Bikerouten. Diese Vorgaben werden verbindlich festgehalten.

Konstruktive Lösungen für den Wald in Liestal und Umgebung

Dass der Wunsch nach Freizeitnutzung gross ist, zeigte sich auch bei der Erarbeitung des Waldentwicklungsplans für das Gebiet Liestal und Umgebung. Die Wünsche der OL-Verbände, der Wandernden, Bikenden und Reitenden sind vielfältig – zusammen mit den Forderungen des Naturschutzes und der Jagd entstand eine grosse, teilweise widersprüchliche Wunschpalette. Unter der Mitwirkung aller Interessensgruppen konnten jedoch konstruktive Lösungen erarbeitet werden.

Die Erfahrungen mit rechtskräftigen Waldentwicklungsplänen zeigen, dass diese bei der Lenkung der Nutzungsinteressen im Wald wertvolle Dienste leisten. Der aufwändige Mitwirkungsprozess fördert die Bereitschaft zu Kompromissen und ist grundlegend für den Erfolg in der Umsetzungsphase.

Augenmerk auf die Artenvielfalt in Gewässern

Seit 2007 prüft der Kanton den ökologischen Zustand der Baselbieter Gewässer und führt Bestandesaufnahmen der Artenvielfalt durch.

Fische als Qualitäts-Indikatoren

Fische dienen als gute Indikatoren für die Wasserqualität, da sie sensibel auf Veränderungen reagieren. 2013 haben die Fischereifachstelle, das Amt für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft den Fischbestand der Baselbieter Gewässer untersucht. Der Vergleich mit den Ergebnissen von 2007 zeigt auf, dass der ökologische Zustand leicht besser geworden ist. 23 der untersuchten Stellen, etwas mehr als die Hälfte, sind als „gut“ bis „sehr gut“ eingestuft worden. 2007 waren es nur deren 16. Allerdings ist die Artenvielfalt in den untersuchten Bächen oft noch eingeschränkt. Es fehlen in der Regel eine bis drei Fischarten. Im Lebensraum der Bachforellen sind es vor allem typische Begleitfischarten. In den tiefer gelegenen Gewässern ist mit der Äsche die Leitfischart selbst gefährdet. Die erhobenen Daten zur Fischfauna bilden auch eine wichtige Datengrundlage für die fischereiliche Bewirtschaftung.

Fremdländische Krebsarten bedrohen einheimische

Auch die weiteren Arten, welche Baselbieter Gewässer bevölkern, werden regelmässig durch das Amt für Wald beider Basel observiert. Bei den jährlichen Kontrollen seit 2007 hat sich gezeigt, dass die Birs, der Birsig und der Rhein zunehmend von fremdländischen Krebsarten, namentlich vom Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) und Kamberkrebs (*Orconectes limosus*) besiedelt werden. 2013 wurde im Birsig und in der Lützel ausserdem die Krebspest nachgewiesen. Die Kontrolle der Krebsbestände und die Massnahmen zur Bekämpfung des Signalkrebses werden weitergeführt mit

dem Ziel, die einheimischen Krebsarten zu schützen und die Krebspest einzudämmen. Zudem werden im Rahmen der Neuverpachtungen explizite Schutzmassnahmen für Gewässer mit einheimischen Krebsbeständen vorgesehen.

Siedlungswachstum steuern und Qualität sicherstellen

Bei der künftigen Entwicklung der Siedlungen achtet der Kanton auf eine qualitativ hochstehende Verdichtung. Das teilrevidierte Raumplanungsgesetz, das der Bundesrat im Mai 2014 in Kraft gesetzt hat, gibt hierfür Ziele vor: Die Entwicklung von Siedlungen sei in der Fläche zu begrenzen und künftiges Siedlungswachstum in bestehende Bauzonen zu lenken.

Die Steuerung der Siedlungsentwicklung erfolgt durch den kantonalen Richtplan KRIP. Der Entwurf des neuen KRIP 2016 nimmt die Aufträge des Bundes auf. Er legt ein Baugebiet fest, innerhalb dessen die Siedlungstätigkeit im Baselbiet in Zukunft stattzufinden hat. Dazu setzt er quantitative Dichteziele und macht darüber hinaus Vorgaben zur Siedlungsqualität, welche die Gemeinden im Rahmen ihrer Orts- und Quartierplanungen nachzuweisen haben.

Aussenräume sind zunehmend versiegelt

Auch die Qualität der Aussenräume ist von zentraler Bedeutung. Ein Augenmerk gilt dabei der verstärkten Versiegelung von Flächen und deren Auswirkungen in visueller, ökologischer und stadtklimatischer Hinsicht. Damit befasst sich seit Anfang 2015 eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des Lufthygieneamts beider Basel. Deren Projekt soll aufzeigen, wie siedlungsökologische Effekte der Verdichtung (Erwärmung, Durchlüftung) kontrolliert werden können. Die Ergebnisse des Projekts werden in den Kantonalen Richtplan einfließen.

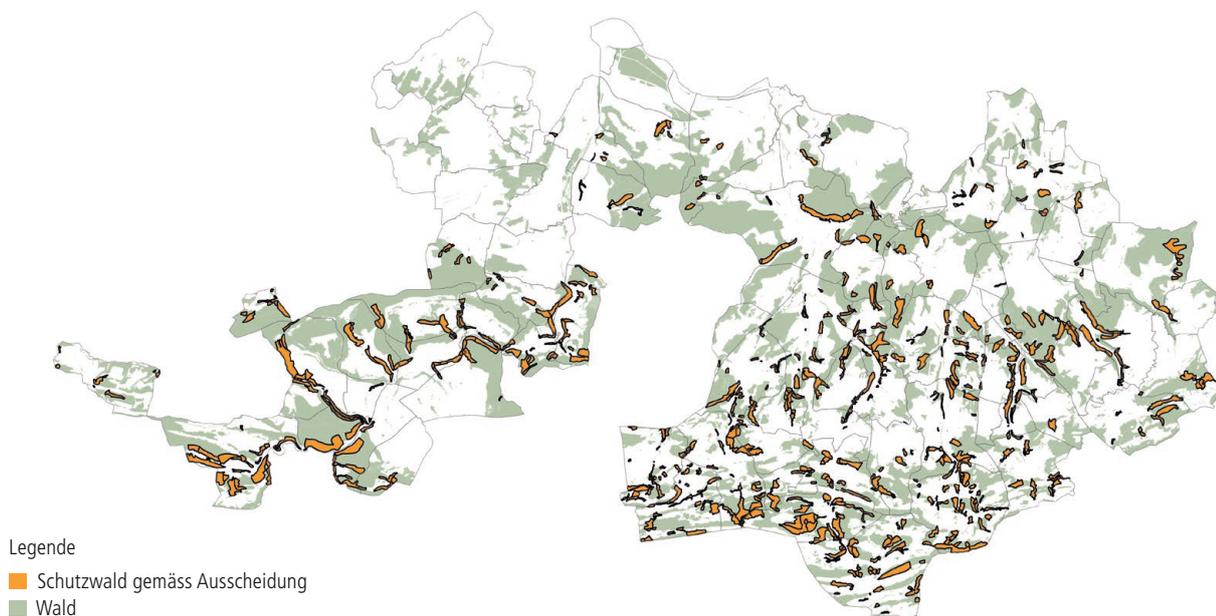
www.bl.ch, Suchbegriff KRIP

Wälder mit Präventionsaufgabe

Die Baselbieter Schutzwälder übernehmen eine wichtige präventive Funktion. Sie bieten Schutz vor Fels- und Stein-schlag, Hangrutschen, Bodenabtragung oder Hochwasser. Der Schutz gilt den Menschen, wie auch vielen Sachgütern: Autobahnen, Kantonsstrassen, Bahnlinien, Siedlungsgebieten und Infrastrukturanlagen im Wert von mehreren hundert Millionen. Von den 20'500 Hektaren Baselbieter Wald gelten 3'700 Hektaren oder 18 Prozent als Schutzwald.

Die Schutzwirksamkeit jedes einzelnen Waldgebietes muss stets genügend hoch sein, und dies langfristig für die kommenden Jahrzehnte. Darum bedürfen Schutzwälder einer kontinuierlichen Pflege. Das Amt für Wald beider Basel, welches eng mit den lokalen Förstern und den Waldeigentümern zusammenarbeitet, hat zwischen 2012 und 2015 227 Hektaren Schutzwald im ganzen Kanton gepflegt.

Schutzwaldausscheidung Kanton Basel-Landschaft



18 Prozent der gesamten Baselbieter Wälder schützen Menschen und Infrastrukturen vor Naturgefahren.

Europaweit einzigartige Wald-Datenbank

Seit mehr als dreissig Jahren führt das Bundesamt für Umwelt mit zwischenzeitlich zehn Kantonen ein Walddauerbeobachtungsprogramm durch. Es ist entstanden aus den damaligen Debatten um das Waldsterben, mit dem Ziel, den Ursachen der „neuartigen Walderkrankungen“ auf den Grund zu gehen. Heute verfügt das Programm über europaweit fast einzigartige Datenreihen. Es liefert Ergebnisse und wichtige Erkenntnisse zu den Wirkungszusammenhängen

zwischen Umweltbelastungen und dem Ökosystem Wald. Es gilt inzwischen als gesichert, dass der aus der Luft abgelagerte Stickstoff zu einer Versauerung der Waldböden führt. Dies verschlechtert die Nährstoffbilanz im Waldboden, wodurch die Bäume weniger Kalium, Magnesium und Phosphor aufnehmen können.

Weitere wichtige Erkenntnisse aus dem Programm sind:

- 2013 wurden Eschenflächen mit je zehn gesunden Eschen eingerichtet. Ein Jahr später zeigten 57 Prozent der Eschen (96 von 169 Bäumen) Krankheitssymptome.
- Die Artenvielfalt von Mykorrhizapilzen an den Spitzen von Buchenwurzeln nimmt mit zunehmender Stickstoffdeposition deutlich ab. In der Fläche mit der tiefsten Stickstoffbelastung wurden 58 Arten gefunden, in der Fläche mit der höchsten Belastung 24 Arten.
- Die Fichtenmortalität ist bei starkem Kalzium-Mangel ($\leq 2.8 \text{ mg g}^{-1}$) um das 6.1-fache erhöht und bei leichtem Magnesium-Mangel ($\leq 0.8 \text{ mg g}^{-1}$) um das 2.5-fache.

www.bl.ch, Suchbegriff Walddauerbeobachtungsprogramm

Güllen-Emissionen minimieren

Ammoniak zählt zu den Luftschadstoffen, welche die Ökosysteme stark belasten. Rund 90 Prozent der Ammoniak-Emissionen im Kanton Basel-Landschaft stammen aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung. Das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain hat 2012 zusammen mit dem Lufthygieneamt beider Basel und dem Bauernverband das "Ressourcenprojekt Ammoniak BL" gestartet. In der sechsjährigen Projektdauer sollen die Emissionen um 10 Prozent reduziert werden. Das Projekt hat Gesamtkosten von CHF 1.1 Mio. zur Folge, welche zu 85 Prozent vom Bundesamt für Landwirtschaft finanziert werden.

Das Projekt umfasst die Förderung von Schleppschlauchverteilern zum umweltschonenden Ausbringen von Gülle, die Abdeckung von offenen Güllegruben, die Massnahme „rascher Harnabfluss“, Exkursionen und Beratungen sowie eine Gülletagung. Ausserdem ist eigens ein Ammoniak-Berater im Einsatz, der die Bauern bei der Verminderung ihrer Ammoniakemissionen unterstützt.

Das Ressourcenprojekt Ammoniak BL ist bei den Baselbieter Landwirten gut angekommen und liegt zwei Jahre vor dem Projektende über dem angestrebten Soll.

www.bl.ch, Suchbegriff Ammoniak

Wasser als lebenswichtige Ressource

Im Mai 2012 hat der Kanton eine integrierte Wasserstrategie vorgestellt. Sie formuliert die Vision: „Der Kanton Basel-Landschaft strebt eine moderne, integrale Gewässerbewirtschaftung im Sinne der Nachhaltigkeit und unter Anerkennung der menschlichen Bedürfnisse an.“

Die Strategie zeigt die Bedeutung der Ressource Wasser für den Kanton auf und weist die Richtung zu adäquaten, koordinierten Massnahmen im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit Wasser.

Trinkwasserqualität langfristig sichern

Im März 2013 startete das Projekt „Regionale Wasserversorgung Basel-Landschaft 21“. Es wird vom Amt für Umweltschutz und Energie gemeinsam mit dem Wasserforschungsinstitut der ETH, Eawag, und der Universität Basel durchgeführt. In fünf Teilprojekten werden mögliche Belastungssituationen und Gefährdungen des Grund- und Trinkwassers im Kanton sowie aktuelle Strukturen der Wasserversorgung untersucht und daraus Verbesserungspotenzial zur Sicherung der Trinkwasserqualität abgeleitet.

Hochwasserschutz an der Birs in Liesberg

Als Folge starker Niederschläge kam es am 8. August 2007 im ganzen Kanton zu erheblichen Überschwemmungen. Die Birs erreichte bei der Messstelle Münchenstein den höchsten je gemessenen Abfluss seit Beginn der Messungen vor hundert Jahren.

In Liesberg verursachte das Hochwasser einen Sachschaden von CHF 4.5 Mio.. Zum Schutz des Siedlungsgebietes vor künftigen Hochwassern sind in der Zwischenzeit Dämme realisiert und Flussbettverbreiterungen vorgenommen worden. Die Arbeiten dienten zugleich als Revitalisierungsmassnahmen. Sie erlaubten es, die Struktur von Ufer und Flussbett zu verbessern und eine qualitativ gute Ufervegetation anzusiedeln.

Die Bauarbeiten dauerten rund ein Jahr und kosteten CHF 2.3 Mio.. Die Kosten werden gemeinsam getragen durch den Bund, den Kanton Basel-Landschaft und den lokalen Grundeigentümer, dessen Parzellen an die Birs grenzen.

3.4.5 Mobilität

In Laufen entsteht ein neuer Bushof

Der Bushof Laufen, wichtige Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs, wird seit April 2015 umgebaut und auf heutige Bedürfnisse punkto Verkehrssicherheit, Komfort und Behindertenfreundlichkeit angepasst. Zugleich werden auch die Sicherheit und der Verkehrsfluss auf der Bahnhofstrasse verbessert und der Park+Ride-Parkplatz erneuert.

Für den Postautobetrieb sind fünf Haltekanten unter einem modernen Dach vorgesehen, ergänzt durch zusätzliche

Haltekanten für den Stossverkehr. Ein grosser gedeckter Velounterstand bietet Platz für 100 Fahrräder. Der ganze Strassenraum wird dabei aufgewertet und sicherer gemacht. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf rund CHF 8.4 Mio.. Die Bauarbeiten dauern bis im Herbst 2016.

Radrouten werden laufend ausgebaut

Zwischen 2012 und 2015 sind mehrere Lücken im kantonalen Radroutennetz geschlossen worden. CHF 12 Mio. flossen in neue Verbindungen und Veloverkehrsmassnahmen, wozu der Bund rund CHF 3 Mio. aus seinem Agglomerationsprogramm beigetragen hat. Neben dem Fokus auf das Radroutennetz konnten auch Verbesserungen für die Velofahrerinnen und Velofahrer in übergeordnete Strassenprojekte integriert werden.

Zu den wichtigsten umgesetzten Projekten gehören:

- Neubau Birkkopfsteig Birsfelden – Basel
- Oberwil Bielstrasse (Fuss-/Radweg bzw. Radstreifen)
- Allschwil – Oberwil (Fuss-/Radweg entlang Napoleonstrasse)
- MFP-Kreisel, Münchenstein (Fuss-/Radweg)
- Bottmingen – Münchenstein (Radweg via Bruderholz)
- Brislach Lärchenweg – Zwingen Bahnhof (Radstreifen)
- Bubendorf – Ziefen, 1. und 2. Etappe (Radstreifen und Fuss-/Radweg)
- Bubendorf – Hölstein, 1. Etappe (Fuss-/Radweg)
- Sissach Güterstrasse (Radstreifen)
- Diepfingen – Wittinsburg, 1. Etappe (Fuss-/Radweg)
- Massnahmen im Rahmen HPL-Projekt (Radweg auf Tunneldeckel A 22, Radstreifen auf diversen Kantonsstrassen)
- neue Wegweisung und 5 Zählstellen für den Veloverkehr

Mehr Fahrten für mobilitätseingeschränkte Personen

Das neue Konzept „Fahrten für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen“ ist umgesetzt. Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft bieten heute auf Basis eines Staatsvertrags einen subventionierten Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Personen an. Er ermöglicht den betroffenen Personen, welche die öffentlichen Verkehrsmittel nicht selbstständig benutzen können, eine individuelle Bewegungsfreiheit.

Seit 2012 können alle Transportunternehmen, welche die gegebenen Vorschriften erfüllen, mit der „Koordinationsstelle Fahrten für mobilitätseingeschränkte Personen“ einen Vertrag abschliessen und sich ihre Fahrten den Subventionsbeitrag rückerstatten lassen.

Per 2016 erfolgte auch eine Flexibilisierung des Systems für die Kantone, indem der entsprechende Staatsvertrag neu verhandelt wurde. Beide Kantone können nun ihre Subventionsbeiträge und Steuerungsmassnahmen unabhängig voneinander beschliessen. Die Synergien der gemeinsamen Geschäftsstelle werden weiterhin genutzt.

Fruchtbare regionale Zusammenarbeit beim Agglomerationsprogramm

Das Bundesamt für Raumentwicklung subventioniert mit seinem Agglomerationsprogramm Massnahmen, welche die Siedlungen und den Verkehr optimal aufeinander abstimmen. Um von der Förderung bestmöglich zu profitieren, hat die Agglomeration Basel ein Zukunftsbild als Orientierungsrahmen für die regionale Siedlungs- und Verkehrsentwicklung bis 2030 entwickelt. Mittels des Zukunftsbildes konnte sie dem Bund im Jahr 2014 aufzeigen, wie sie ihre räumliche Entwicklung steuern will.

Am Agglomerationsprogramm Basel arbeiten gemeinsam die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn sowie der Regionalverbandes Hochrhein-Bodensee und die Communauté d'Agglomération des 3 Frontières. Deren individuelle Planungen werden in eine Gesamtsicht integriert und koordiniert. Zentral sind dabei die Themen „Siedlungsbegrenzung“ und „Siedlungsentwicklung nach innen“.

Gemeinden sind mit an Bord

Die konkrete Realisierung des Zukunftsbildes wird auf der kommunalen Ebene stattfinden. Im Rahmen der Erarbeitung der 3. Generation des Agglomerationsprogramms seit 2014 steht darum die Zusammenarbeit mit der kommunalen und regionalen Ebene im Vordergrund. Die Erarbeitung von Zukunftsbildern und Raumkonzepten in den Gemeinden konnte bereits angestossen und mit der übergeordneten Ebene (Agglomerationsprogramm und Kantonsplanung) verknüpft werden. Auf diese Weise entstehen Orientierungsrahmen für eine koordinierte regionale Umsetzung des Zukunftsbildes der Agglomeration Basel, unter Berücksichtigung des im kantonalen Richtplan Vorgegebenen.

Meilenstein trinationale Zusammenarbeit

Durch das effiziente Handling der verschiedenen Planungsebenen ist es erstmals seit der Einführung einer systematischen Raumplanung in der Schweiz vor 50 Jahren gelungen, eine übergreifende Raumplanung für den trinationalen Agglomerationsraum zu schaffen. Dies ist eine zentrale Qualität des Agglomerationsprogrammes Basel und zugleich eine wesentliche Herausforderung für die kommenden Planungsschritte.

www.agglobasel.org

3.4.6 Auftritt und Kooperation

Vereinbarung zugunsten der Partnerschaft

Im Juni 2015 hat der Regierungsrat seine Finanzstrategie 2016-2019 vorgestellt. Diese Strategie enthält auch partnerschaftsrelevante Massnahmen. Im Oktober 2015 haben die beiden Regierungen im Interesse der Region und der Partnerschaft eine Vereinbarung abgeschlossen: Der Kanton Basel-Stadt leistet in den Jahren 2016-2019 jährlich einen Entlastungsbeitrag von CHF 20 Mio. an den Kanton Basel-Landschaft. Im Gegenzug verpflichtet sich der Kanton Basel-Landschaft, den Universitätsvertrag, die Immobilienvereinbarung zur Universität Basel und den gemeinsamen Kulturvertrag ungekündigt bis 2019 weiterzuführen. Voraussetzung für die Überweisung des Betrags ist ausserdem, dass die bereits durch die Regierungen beschlossenen partnerschaftlichen Vorlagen zur Pensionskassenreform der Universität, zur Impulsinvestition an die ETH und die gemeinsame Trägerschaft des Schweizerischen Tropeninstituts umgesetzt werden. Das Projekt der regionalen Spitalplanung wird wie geplant weitergeführt. Diese Vereinbarung zeigt auf, dass die zwei Kantone zukünftig prioritär gemeinsam an den Themen Universität, Kultur und regionale Spitalplanung arbeiten werden.

Im Kontext des Entlastungspakets 12/15 hat der Kanton Basel-Landschaft des Weiteren mit dem Kanton Basel-Stadt drei Staatsverträge verhandelt:

- Vertrag zwischen den beiden Basel über das Schulzentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Münchenstein TSM: Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben diesen Staatsvertrag gekündigt. Das Angebot des TSM ist indessen unbestritten und für den Kanton Basel-Landschaft unverzichtbar. Der Regierungsrat hat einen Grundsatzentscheid zur Weiterführung des TSM gefasst und die BKSD beauftragt, eine entsprechende Lösung zu erarbeiten.
- Vereinbarung über die Basler Verkehrs-Betriebe und die BLT Baselland Transport AG: Die beiden Basel prüfen eine engere Zusammenarbeit bei der Planung und Bestellung von Leistungen des öffentlichen Verkehrs. Die Regierungen haben ihren Verwaltungen Ende 2014 den Auftrag gegeben, ein Grobkonzept für einen Verkehrsverbund zu entwickeln. Diese Arbeiten sind noch im Gange.
- Vereinbarung Fahrten von Behinderten und mobilitätseingeschränkten Betagten: Die Verhandlungen mit Basel-Stadt führten zu einer Überarbeitung des Staatsvertrags, der beiden Kantonen mehr Spielraum bei der Festlegung ihrer jeweiligen Beiträge an die Fahrten lässt. Der Staatsvertrag trat Ende Januar 2016 in Kraft. Der Baselbieter Regierungsrat wird in der Folge eine Verordnung erlassen und die Berechtigung zu subventionierten Fahrten an Einkommens- und Vermögensgrenzen knüpfen.

Weitere wichtige Weichenstellungen

Die Legislaturperiode brachte weitere wichtige Weichenstellungen für die regionale Zusammenarbeit:

- Das Volk lehnte den Gegenvorschlag zur formulierten Verfassungsinitiative «Für die Fusion der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft» am 28. September 2014 deutlich ab. Somit ist eine Fusion keine Option.
- Das Volk nahm die formulierte Verfassungsinitiative «Für eine wirkungsvolle Kooperation in der Region (Regio-Kooperationsinitiative)» am 14. Juni 2015 an. Dies hat zur Folge, dass der bereits bestehende Verfassungsauftrag an die Baselbieter Behörden, mit anderen Kantonen und mit dem benachbarten Ausland zusammenzuarbeiten, erweitert und verfeinert wird. Die Nordwestschweizer Regierungskonferenz hat die Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit als Thema zur Prüfung aufgenommen und wird sich ab 2016 mit der Erarbeitung entsprechender Ansätze befassen.

Initiative für Aufwertung zu Vollkanton in Vorbereitung

Schon im Jahr 2001 hat der Landrat den Regierungsrat beauftragt, eine Standesinitiative auszuarbeiten, welche zu einer Aufwertung der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt zum Status als Vollkantone führt. Dieser Prozess wurde nun aufgenommen. Der Entwurf für eine Standesinitiative zur Aufwertung zu einer vollen Standesstimme liegt vor. Sie soll 2016 in Absprache mit dem Partnerkanton Basel-Stadt lanciert werden.

Die neue Strategie des Kantons in seinen Aussenbeziehungen

Der Regierungsrat verabschiedete im Dezember 2015 seine Strategie „Aussenbeziehungen“ mit prioritären Zielen und Massnahmen. Sie beruhen auf dem Regierungsprogramm 2016- 2019 und zeigen somit die aussenpolitischen Schwerpunkte und Leitlinien für die aktuelle Legislatur. Die Strategie definiert neun übergeordnete Ziele:

- Verbesserung der inneren und äusseren Erreichbarkeit im trinationalen Metropolitanraum Basel
- Stärkung der Sichtbarkeit und des Einflusses des Kantons
- Optimierte und effiziente Gesundheitsversorgung im gemeinsamen Gesundheitsraum beider Basel
- Gemeinsames Vorgehen in Raumplanungs-, Energie- und Klimafragen im Oberrheinraum
- Qualitative Stärkung und Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts Nordwestschweiz
- Umsetzung einer nachhaltigen Finanzpolitik
- Weiterentwicklung der interkantonalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit
- Gezielte Zusammenarbeit zur Weiterentwicklung der Bildungsangebote
- Sicherheit gemeinsam gewährleisten

Die Entwicklung der Beziehung des Kantons zum Bund

Seit 2008 pflegt der Regierungsrat eine regelmässige Zusammenarbeit mit den Baselbieter Parlamentariern in den eidgenössischen Räten. In viermal jährlich stattfindenden Sessionsgesprächen werden aktuelle Geschäfte aus den anstehenden Sessionen und die Positionen des Kantons zu diesen besprochen.

Themen frühzeitig aufgreifen und gut vernetzt sein

Mit zwei Stossrichtungen verfolgte der Regierungsrat in der vergangenen Legislatur das Ziel, seine Interessenvertretung gegenüber dem Bund zu stärken. Erstens sollten die für den Kanton relevanten Vorhaben auf Bundesebene frühzeitig erkannt und aktiv durch den gesamten Erarbeitungs- und Beratungsprozess begleitet werden. Im Fokus standen die Informationsbeschaffung und die Prioritätensetzung für die Interessenvertretung. Gestützt auf die Informationsquellen des Bundes und der Konferenz der Kantonalregierungen werden Geschäfte auf Bundesebene spätestens ab dem Zeitpunkt der Vernehmlassung systematisch erfasst und bewertet. Entsprechend der Bewertung definiert der Regierungsrat die Schwerpunkte der Interessenvertretung des Kantons. Dadurch wird die kontinuierliche Begleitung wichtiger Geschäfte während des gesamten Behandlungsprozesses beim Bund ermöglicht.

Zweitens soll über eine verbesserte Vernetzung sichergestellt werden, dass auf allen Ebenen Kontakte gepflegt werden und der Kanton über geeignete Gefässe zur Koalitionsbildung bzw. Mehrheitsfindung verfügt. In der vergangenen Legislatur wurde die Netzwerkpflge auf regionaler Ebene und mit der Bundesverwaltung schrittweise erweitert. Der Kanton pflegt nun zu allen Entscheidungsebenen des Bundes Kontakte.

Neues Kleid für den Kanton: Das neue Corporate Design

Im Oktober 2014 hat der Regierungsrat die Landeskanzlei beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Direktionen ein einheitliches Corporate Design für den Kanton Basel-Landschaft auszuarbeiten. Im Dezember 2015 beschloss der Regierungsrat das „Corporate Design-Manual zum kantonalen Erscheinungsbild des Kantons Basel-Landschaft“ und dessen Einführung im Jahr 2016.

Mit dem neuen Corporate Design verfügt der Kanton erstmals über einen definierten einheitlichen Auftritt über sämtliche Direktionen. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass die kantonale Verwaltung und deren Leistungen damit nach innen und nach aussen besser und als geführte Organisation wahrgenommen werden. Der neue, einheitliche Auftritt ist kompakt und auf das Wesentliche reduziert. Er nimmt Bezug zur Tradition und wirkt gleichzeitig modern.

Kantonsweit verbindlicher Auftritt

Das Corporate Design ist für die gesamte kantonale Verwaltung verbindlich. Der Regierungsrat legt jedoch Wert auf eine pragmatische Umsetzung. Die Direktionen haben ein Jahr Zeit, die Umstellungen vorzunehmen. Ziel ist, dass der neue Auftritt bis Ende 2016 flächendeckend eingeführt ist. In begründeten Ausnahmefällen kann der Regierungsrat Organisationseinheiten befreien oder die Umstellung zu einem späteren Zeitpunkt beschliessen. Aufwändige Umsetzungen, beispielsweise an Gebäuden oder Fahrzeugen erfolgen, wenn bauliche Erneuerungen oder Anschaffungen ohnehin vorgenommen werden müssen.



Einheitlicher Auftritt: Das neue Corporate Design.

3.4.7 Effizientes und effektives staatliches Handeln

Effektives staatliches Handeln

Zum Zeitpunkt, als sich der Regierungsrat in seinem Programm 2012–2015 den oben formulierten Auftrag gab, betrug das Defizit in der kantonalen Erfolgsrechnung CHF 32.4 Mio.. Der Regierungsrat hatte bereits das Entlastungspaket 12/15 gestartet, welches bis im Jahr Entlastungen von CHF 180 Mio. vorsah. CHF 107 Mio. konnten bis zum Abschluss des Programms realisiert werden. Die verbleibende Differenz von CHF 73 Mio. wird der Regierungsrat dem Landrat in einem Abschlussbericht erläutern. Die Rechnung 2015 schloss in der Folge mit einem Defizit von CHF 26 Mio. statt dem vorgesehenen Überschuss von CHF 50 Mio..

Weitere, weitreichende Entlastungsmassnahmen beschlossen

Seit 2014 hat der Regierungsrat weitere Entlastungen im Umfang von CHF 88.37 Mio. in das Budget 2015 bzw. in den Finanzplan 2015–2018 eingestellt. Nach der Aufhebung des EURO-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank hat sich der Bedarf noch einmal akzentuiert. Hierauf reagierte der Regierungsrat mit der Erarbeitung von Strategiemassnahmen, dank welchen er weitere Entlastungen von CHF 190 Mio. definieren konnte.

Der Regierungsrat hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Ab 2018 und in den Folgejahren sollen positive Jahresergebnisse erzielt werden.
- Der Selbstfinanzierungsgrad der Investitionen soll im Verlauf des aktuellen Finanzplans 2016 bis 2019 in ein Zielband von zwischen 80 und 100 Prozent zu liegen kommen.
- Die Entlastungen aus den Strategiemassnahmen im Umfang von rund CHF 190 Mio. entsprechen rund 7.5 Prozent des Baselbieter Finanzhaushalts. Sie stellen einen substanziellen Anteil des Staatshaushalts dar. Sie führen unter anderem zu einer Personalreduktion um 10 Prozent, eine allgemeine Lohnreduktion von 1 Prozent sowie Kürzungen um 6 Prozent beim Sachaufwand und 14 Prozent bei Dienstleistungen und Honoraren. Weitere substanzielle Entlastungen sollen erreicht werden durch eine Verbesserung des Kostendeckungsgrads beim Öffentlichen Verkehr, die Senkung der Richtprämien bei der Prämienverbilligung und die Einführung eines Selbstbehalts beim Krankheitskostenabzug.

Verständliches und gut nachvollziehbares Steuergesetz

Eine Vereinfachung des Steuergesetzes soll zu einer einfacheren, leichter verständlichen und besser nachvollziehbaren Gesetzgebung führen. Das Baselbieter Steuergesetz hat in der vergangenen Legislatur mehrere bedeutende Veränderungen erfahren:

Das Bausparmodell und die Pauschalbesteuerung wurden abgeschafft

Trotz einem grossen politischen Engagement auf kantonaler und Bundesebene musste der Kanton Basel-Landschaft sein in der Schweiz einzigartiges Bausparmodell nach über zwanzig Jahren abschaffen. Dies, nachdem auch das Baselbieter Volk sich 2012 in zwei Volksabstimmungen dagegen ausgesprochen hatte. Die kantonalen Bausparprämien als Instrument zur Förderung von Wohneigentum gibt es dagegen weiterhin.

Die Wohneigentumsbesteuerung wurde leicht angepasst

Der Regierungsrat hat die Handhabung der Eigenmietwertbesteuerung leicht korrigiert im Sinne der Gleichbehandlung von Einfamilienhaus- und Stockwerk-Eigentümerschaften. Im gleichen Zug passte er auch die Handhabung der vom Bundesgericht kritisch gewerteten Pauschalabzüge für Liegenschaftsunterhaltskosten an. Im März 2015 hat der Landrat die neue Wohneigentumsbesteuerung einstimmig gutgeheissen und seit Januar 2016 ist sie in Kraft.

Wege zu Behörden erleichtern

Mit „effizientem staatlichem Handeln“ richten sich die Behörden auch an den Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden aus und verkürzen deren Wege, sei es mittels kompetenten Ansprechpartnern oder Online-Dienstleistungen.

Planungs- und Rechtssicherheit bei Baubewilligungsverfahren

Für die regionale Bauwirtschaft und für Bauherrschaften sind effiziente Baubewilligungsverfahren von grosser Bedeutung. Gerade Investoren und Unternehmen, welche einen Standort im Baselbiet evaluieren, sind auf eine hohe Rechts- und Planungssicherheit angewiesen.

Dank dem Einsatz von kompetenten Fachleuten an einer zentralen Anlaufstelle gelingt es dem kantonalen Bauinspektorat, Baubewilligungsverfahren speditiv und kostengünstig durchzuführen. Neunzig Prozent aller Gesuchsteller erhalten innert vierzig Tagen einen ersten Prüfbericht oder bereits die Baubewilligung.

Gesuchstellende haben die Möglichkeit, ihre Bauvorhaben mit der Behörde vorzubesprechen und sich im Hinblick auf die Bewilligungsfähigkeit beraten zu lassen. Projekte im Rahmen der Standortförderung erhalten eine intensive Begleitung. So geniessen die Entscheide des Bauinspektorates eine hohe Akzeptanz.

Bereits 16 Prozent elektronisch eingereichte Steuerklärungen

Steuererklärungen einschliesslich aller Belege können heute elektronisch via Internet eingereicht werden.

Fast 27'000 Personen, 16 Prozent der Baselbieter Steuerpflichtigen, machten bereits Gebrauch vom elektronischen Angebot. Unternehmen können ihre Lohnausweismeldungen ebenfalls auf elektronischem Weg einreichen, und die Bearbeitung von Quellensteuerabrechnungen, welche elektronisch eingereicht werden, konnte vereinfacht werden.

Die Steuerverwaltung selbst hat die Qualität ihrer Veranlagungen gesteigert, indem sie die „Neue Steuerlösung NEST“ einführt.

Online Formulare anfordern und Termine vereinbaren

Die Zivilrechtsverwaltung wurde zwar auf zwei Standorte in Arlesheim und Liestal konzentriert, was für viele Kundinnen und Kunden weitere Wege bedeutet – doch im gleichen Zug wird das Onlineangebot laufend ausgebaut. Die Bevölkerung kann mittlerweile viele Formulare wie den Betriebsregisterauszug, den Personenstandsausweis, den Heimatschein oder die Geburtsurkunde online bestellen.

Auch bei der Motorfahrzeugkontrolle läuft bereits ein grosser Teil der Kommunikation online ab. Die Hälfte von 70'000 jährlichen Terminen für die Fahrzeugprüfung werden online festgelegt. Von der elektronischen Anmeldung zur Führerprüfung machen zwei Drittel der jährlichen Prüflinge Gebrauch. Halterauskünfte werden elektronisch erteilt, ebenso die Vergabe von Wunschkontrollschildern. Die Polizei führte mit ihrer Plattform Suisse e-Police ebenfalls

Online-Dienstleistungen ein: Ein Fahrrad- oder Mofadiebstahl, ein Kontrollschildverlust, ein Diebstahl oder eine Sachbeschädigung können elektronisch angezeigt werden.

Eine Parkkarte für beide Basel

Eine Erleichterung für das Gewerbe bringt die neue bikantonal gültige Gewerbeparkkarte, welche die beiden Basel 2015 eingeführt haben. Für Gewerbetreibende, die zumeist auf beiden Kantonsgebieten unterwegs sind, ist diese Lösung günstiger und administrativ einfacher als zuvor.

Regionalkonferenzen als Kooperations-Plattform für Gemeinden

Die Basellbieter Gemeinden und der Kanton stehen vor weitreichenden Herausforderungen im Bereich der Zusammenarbeit und der Organisation. Die immer komplexer und umfangreicher werdenden Fragestellungen zu Raumplanung, Alterspflege, Bildung, Sozialkosten, Verkehrsinfrastruktur und Wirtschaftsförderung erfordern solide Strukturen zwischen Gemeinden und Kanton.

Sieben Regionalkonferenzen sollen künftig eine Bündelung der Ansprechpartner auf Seiten der Gemeinden und des Kantons sicherstellen und für eine regelmässige, verbindliche Zusammenarbeit sorgen. So sieht es der Kanton im neuen Gesetz zu den Gemeindestrukturen vor.

Die Regionalkonferenzen, welche ab 2016 entstehen sollen, bilden auf diese Weise die Basis für die von den Gemeinden gewünschte Überprüfung der Aufgabenzuordnung zwischen Kanton und Gemeinden.

Basellandschaftliche Pensionskasse auf tragfähige Basis gestellt

Die Basellandschaftliche Pensionskasse BLPK erhielt mit ihrer Reform eine langfristig tragfähige Grundlage, welche der neuen Bundesgesetzgebung entspricht und welche auch dem veränderten Umfeld der Anlagemärkte und der Demografie Rechnung trägt.

Im September 2013 stimmte das Volk dem „Gesetz über die Durchführung der beruflichen Vorsorge durch die Basellandschaftliche Pensionskasse“ zu. Das Pensionskassendekret, welches die Vorsorgeleistungen im Detail regelt, wurde vom Landrat abschliessend beschlossen. Der Anschlussvertrag zwischen der Basellandschaftlichen Pensionskasse und dem Kanton Basel-Landschaft wurde am im Dezember 2014 vom Regierungsrat genehmigt und trat auf Januar 2015 in Kraft.

Die zentralen Aspekte der Reform sind:

- Die Pensionskasse wurde mittels einer Schuldanererkennung durch den Kanton sofort ausfinanziert. Die verzinsbare Schuld gegenüber der Pensionskasse wird der Kanton innert maximal 10 Jahren amortisieren.
- Die Umstellung vom Leistungsprimat auf das Beitragsprimat bedeutet einen grundlegenden Wechsel von der kollektiven zur individuellen Finanzierung.

Datenbanken gemeinsam nutzen

Im Hinblick auf die Volkszählung 2010 hat der Bund im Jahr 2008 das Registerharmonisierungsgesetz in Kraft gesetzt. Es gibt vor, dass Daten von Einwohnerinnen und Einwohnern in den Gemeinden nach einheitlichen Kriterien erfasst werden und somit elektronisch ausgetauscht werden können. Dies brachte einen grossen Nutzen für das Personenregister arbo, welches das Statistische Amt aufgebaut hat. arbo umfasst die Daten aller Einwohnerinnen und Einwohner sowie aller Personen mit Grundeigentum im Kanton. Die Informationen können allen dazu berechtigten Stellen (gemäss §14 Anmelde- und Registergesetz, SGS 111) zur Verfügung gestellt werden. Als erste kantonale Dienststelle wurde im April 2013 die Steuerverwaltung an arbo angeschlossen. Es folgten zahlreiche weitere Dienststellen der Verwaltung und bereits drei Viertel aller Gemeinden. Weitere Anschlüsse befinden sich in der Umsetzung. Das Personenregister arbo trägt wesentlich zum effizienten Umgang mit Personendaten und zur Transparenz im Datenschutz bei.

Räumliche Konzentration hat hohen Nutzen

Mit einem optimalen Immobilienportfolio können die Finanzmittel wirtschaftlicher eingesetzt und die Kundenfreundlichkeit der Verwaltung gesteigert werden. Das „strategische Flächenmanagement“ führt zu einer Konzentration und Reduktion der Standorte.

Von vierzehn Liegenschaften zu einer gemeinsamen

Der Bau des Strafjustizentrums beim Bahnhof Muttenz markiert einen Wendepunkt in der Hochbautätigkeit unseres Kantons. Die Unterbringung des Strafgerichts, der Staatsanwaltschaft und eines Gefängnisses unter einem Dach ist ein wichtiger Schritt im strategischen Flächenmanagement. Vierzehn Liegenschaften im Besitz des Kantons sowie Einmietungen – vielfach ungeeignete und unwirtschaftliche Standorte – konnten aufgehoben werden. Das Strafjustizzentrum wurde kosten-, termin- und qualitätsgerecht fertig gestellt und im Juni 2014 in Betrieb genommen.

Mit FOCUS zur Konzentration der Kräfte

Das Projekt FOCUS setzte die Restrukturierung im Bereich des Zivilrechts um. 26 Ämter des Grundbuch-, Zivilstands-Erbschafts-, Betreibungs- und Konkurswesens sowie das Handelsregisteramt wurden zur neuen Dienststelle Zivilrechtsverwaltung mit zwei Standorten in Arlesheim und Liestal vereint. Das Notariat ging vollständig auf die privaten

Notarinnen und Notare über. Im Januar 2014 nahm die neue Zivilrechtsverwaltung Basel-Landschaft ihren operativen Betrieb auf. Im Rahmen von FOCUS konnten fünf Liegenschaften im Verwaltungsvermögen und zehn Einmietungen aufgelöst werden. Bei der Sicherheitsdirektion konnten zudem 56 Vollstellen durch die Einführung von neuen durchgängigen Prozessen abgebaut werden.

Verwaltungsneubau am Bahnhof Liestal in Prüfung

Aufgrund dauerhafter Raumprobleme in der Verwaltung hat das Hochbauamt die Planung eines Verwaltungsneubaus in Arbeit genommen, zunächst am Standort Kreuzboden. Im Rahmen des Gleis-Ausbaus am Bahnhof Liestal ergab sich in der Folge eine Standortalternative, bei welcher der Kanton den SBB zugleich einen Anschub für die Entwicklung des Bahnhofsgiebels geben würde. Im Juni 2013 hat die Regierung mit den SBB eine Absichtserklärung unterzeichnet, die Einmietung in einem von den SBB zu erstellenden Neubau zu prüfen. Entscheidend für das Projekt werden die Wirtschaftlichkeit des Bauvorhabens und die zu erzielenden Einsparungen sein.

Parlamentsdienste ausgebaut zwecks guter Unterstützung

Anfang 2013 wurde der Sollstellenbestand der Abteilung Parlamentsdienst in Absprache mit dem Büro des Landrates und nach Genehmigung durch den Regierungsrat von 5.0 auf 8.2 Vollstellen erhöht. Schon 2011 hatte die Spezialkommission „Parlament und Verwaltung“ in einem Bericht an den Landrat festgehalten, der Parlamentsdienst sei «minimal dotiert» und der Landrat solle mehr Leistungen «einfordern und die dafür nötigen Mittel einstellen.» Nötig wurde die Aufstockung wegen der grossen Zunahme der Anzahl und der Dauer von Geschäften und Sitzungen sowie aufgrund der gestiegenen Ansprüche der im Milizsystem tätigen Kommissionen und ihrer Präsidien, z.B. das Anfertigen von Berichtsentwürfen. Wegen der hohen Überzeitsaldi der Mitarbeitenden, mehrerer krankheitsbedingter Ausfälle und der regelmässigen Inanspruchnahme externer Unterstützung war klar – und politisch unbestritten –, dass die Ressourcen der Parlamentsdienste den gestiegenen Anforderungen angepasst werden mussten. Die Massnahme hat deren Leistungsfähigkeit deutlich gesteigert. Die Qualität ihrer Arbeit wird von vielen Mitgliedern des Landrates gelobt.

Veränderungen bei der Nutzung des Staatsarchivs

Das Staatsarchiv entlastet die Dienststellen mit seiner Infrastruktur markant bei Aktenrückgriffen und Recherchen. Seitdem die Bezirksschreibereien zusammengelegt wurden, erledigt das Staatsarchiv auch alle Recherchen nach Grundbuchbelegen. Die Nachfrage nach Bauplänen aus Baugesuchen durch Private, welche kostenpflichtig sind, hat weiter zugenommen.

Leicht rückgängig ist der Besuch des Lesesaals. Dies ist auf den Ausbau des Online-Angebots zurückzuführen. Online zugänglich gemacht wurden Kirchenbücher für die Familienforschung, die Landratsprotokolle sowie grosse Bestände mit historischen Fotografien. Weitere Online-Angebote sind in Vorbereitung, mussten aber aus Ressourcengründen einstweilen zurückgestellt werden.

Trendwende beim starken Zuwachs der Papierakten

Die Verwaltung liefert nach wie vor jährlich eine grosse Menge an Papierakten an das Staatsarchiv. Doch dank einer konsequenten Bewertung von Akten nach ihrer „Archivwürdigkeit“ hat sich der jährliche Zuwachs deutlich verflacht. Die Gesamtkapazität des Staatsarchivs liegt bei ca. 25'000 Laufmetern. Wenn der Nettozuwachs an Papierakten unter 200 Laufmetern pro Jahr gehalten werden kann, reichen die räumlichen Reserven noch für mindestens 20 Jahre. Zunehmend fallen Massenakten in elektronischer Form an. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird es sein, eine günstige Speicherinfrastruktur für die digitale Langzeitarchivierung zu entwickeln. Dies soll mittels einer aktualisierten „kantonalen Ablage- und Archivierungsstrategie“ realisiert werden.

Der Kanton als attraktiver Arbeitgeber

Als Arbeitgeber bietet der Kanton Basel-Landschaft seinen Mitarbeitenden interessante Aufgaben im Spannungsfeld von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Er begegnet ihnen mit Respekt und Vertrauen, bietet eine öffentlich-rechtliche Anstellung mit fairem Lohn und Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, flexibler Arbeitszeitgestaltung, stetiger Weiterbildung und einer Laufbahnplanung. Damit trägt der Arbeitgeber Kanton Basel-Landschaft zu einer hohen Leistungsfähigkeit und Arbeitszufriedenheit bei.

In der vergangenen Legislaturperiode sind in dieser Hinsicht mehrere Themen umgesetzt worden, namentlich im Bereich von Fortbildungsangeboten, Führungsentwicklung, flexiblerer Arbeitsgestaltung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Rekrutierung und Austritt.

Mit seinen Massnahmen zur Sicherung der Arbeitsplatzattraktivität hält der Kanton Schritt im Wettbewerb um gute qualifizierte Arbeitnehmende.

Human Resources zeitgemäss organisiert

2011 entschied sich der Regierungsrat für eine moderne Human Resources-Organisation im Personalwesen der Kantonalen Verwaltung. Das „Neue Organisationsmodell Personalwesen“ NOP, dessen Einführung im September 2015 abgeschlossen wurde, unterteilt sich in der Praxis in drei HR-Rollen:

- Die Human-Resources-Beratungen beraten und begleiten die Führungskräfte in den verschiedenen Organisationseinheiten der Verwaltung.
- Im Dienstleistungszentrum wurden alle personaladministrativen Aufgaben und Prozesse zentralisiert und standardisiert, was bereits eine Steigerung der Effizienz und Qualität in zur Folge hatte.
- Das Kompetenzzentrum unterstützt die beiden anderen Funktionen in Spezialfragen der Human Resources und initiiert und begleitet HR-Projekte.

Das Projekt Neues Organisationsmodell Personalwesen wird nun im operativen Alltag weiter entwickelt und stabilisiert.

3.5 Reporting zum Entlastungspaket 12/15

3.5.1 Abschluss der Arbeiten am Entlastungspaket 12/15

Die Umsetzung des Entlastungspakets 12/15 erfolgt seit 2012 und wurde mit dem Jahr 2015 abgeschlossen. Im Jahr 2015 konnte der Finanzhaushalt mit dem Entlastungspaket 12/15 um zusätzliche CHF 12 Mio. entlastet werden, womit bis 2015 ein kumuliertes Entlastungsvolumen von CHF 107 Mio. erreicht wird.

Umsetzung Entlastungspaket

	Wirkung in Mio. CHF 2012-2014	Wirkung in Mio. CHF 2012-2015
Entlastungsziel (Soll)	180	180
Stand Rechnung (Ist)	95	107
Differenz	-85	-73

Die Differenz von CHF 73 Mio. zwischen Plan (Soll) und effektiver Umsetzung (Ist) ist auf nicht realisierbare Entlastungen bei verschiedenen Massnahmen zurückzuführen, die nicht oder nicht vollständig umgesetzt werden konnten:

- Ablehnung des Entlastungsrahmengesetzes am 17. Juni 2012 durch das Volk (CHF 26 Mio.).
- Ablehnung der Entlastungsmassnahme BUD-1 „Senkung des Angebots an wenig wirtschaftlichen ÖV-Linien“ (CHF 1.7 Mio.; abgelehnt vom Landrat mit LRV 2012-144).
- Ablehnung Änderung der Trägerschaft der Schlösser Wildenstein und Bottmingen am 3. März 2013 durch das Volk (CHF 0.7 Mio.).
- Nicht realisierbare Entlastungen aus den übergreifenden Entlastungsmassnahmen (Differenz von CHF 43 Mio. zur Zielsetzung von CHF 56 Mio.). Zu den nicht realisierten Entlastungen aus übergreifenden Entlastungsmassnahmen gehören:
 - Entlastungen aus Ü-1 „Weiterer Aufgabenverzicht“ und aus Ü-4 „Übergreifende Effizienzsteigerung“ (CHF 26 Mio.).
 - Entlastungen aus Ü-2 „Optimierungen Personalwesen“ (CHF 10 Mio.).
 - Entlastungen aus Ü-3 „Neuverhandlung der Staatsverträge mit Basel-Stadt“ (CHF 10 Mio.).
- Weitere nicht realisierbare Entlastungsbeträge per Saldo bei diversen Massnahmen (rund CHF 1.5 Mio.).

Da das Finanzhaushaltsgleichgewicht durch die somit fehlende Entlastungswirkung noch nicht erreicht werden konnte, hat der Regierungsrat im Juli 2015 die Finanzstrategie lanciert. Bereits in das Budget 2016 konnten mittels Strategiemassnahmen weitere Entlastungen im Umfang von CHF 70 Mio. eingearbeitet werden. Hinzu kommt die Ausgleichszahlung von Basel-Stadt im Umfang von CHF 20 Mio. zu Gunsten der Universität. (vgl. hierzu LRV 2015-250 zur Jahresplanung 2015).

3.5.2 Liste der Massnahmen aus dem Entlastungspaket 12/15 mit Entlastungen bis 2015

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
KB-KI-1	P2002	Landeskanzlei	Verzicht auf Versand der Landratsunterlagen auf Papier	83	0
KB-KI-3	P2003	Staatsarchiv	Reduktion Personalaufwand (CHF 35'000.-) und Sachaufwand (CHF 45'000.-)	80	80
KB-KI-4	P2002	Landeskanzlei	Reduktion des Aufwandes für die Durchführung von Abstimmungen	40	0
KB-KI-5	P2002	Landeskanzlei	Amtskalender nicht mehr drucken	25	0
KB-KI-6	P2002	Landeskanzlei	Das Info-Heft soll nur noch 3x jährlich erscheinen (z.B. April, September und Dezember)	0	64
KB-KI-7	P2002	Landeskanzlei	Systematische Gesetzessammlung (SGS) nicht mehr auf Papier ausdrucken	21	21
Kantonale Behörden: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				249	165
Ü-1b-KB	div.	div.	Aus Ü-1b: Infoheft: interne Verteilung an Mitarbeiter, Sparen von Porti	0	26
Ü-1c-KB	div.	div.	ANTEIL KB: Restriktiver Papierverbrauch	8	8
Ü-5-KB	div.	div.	ANTEIL KB: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	44	44
Kantonale Behörden: EP 12/15 TOTAL				301	243
FKD-2	P21024	Finanzverwaltung	Einkommensabhängige Reduktion der Krankenkassenprämienverbilligung	10'000	10'000
FKD-3	P21023	Finanzverwaltung	Anpassung Ergänzungsleistungen zu AHV/IV (Vermögensverzehr)	0	3'000
FKD-4	P21024	Finanzverwaltung	Neuregelung Anspruch auf Prämienverbilligung für junge Erwachsene	4'000	4'000
FKD-5	P2106/P2107	Steuerverwaltung	Zusätzlicher Steuerertrag durch verstärkte Revisionstätigkeit	-420	1'980
FKD-6	P21021	Finanzverwaltung	Erhöhung der Abgeltung Staatsgarantie BLKB	5'000	5'000
FKD-KI-1	P2107	Steuerverwaltung	Provision für den Bezug der Kirchensteuer	80	104
FKD-KI-2	P2106	Steuerverwaltung	Umstellung auf A-Post Plus	32	40
FKD-KI-3	P2104	Personalamt	Totalrevision der Ruhegehaltsordnung	611	611
FKD-KI-4	P2107	Steuerverwaltung	Bezugsprovision Quellensteuer	1'144	681
FKD-KI-5	P2100	GS	Telefonie (Kostenreduktion)	480	500
FKD-KI-6	P2106	Steuerverwaltung	Einführung einer Gebühr für Zahlungsabkommen	513	450
FKD-KI-7	P2107	Steuerverwaltung	Änderung des Umlageverfahrens der Bezugskosten der Quellensteuer	380	384
FKD-KI-8	P2103	Kantonales Sozialamt	Entlastung nach Gesetzesänderung Sozialhilfegesetz im Bereich Alimente	800	500
FKD-KI-9	P2100	GS	Reduzierung der einzelnen Dienststellenbudgets (IT)	297	297
FKD-KI-10	P2105	Statistisches Amt	Aufwandreduktion temporäre Personalkosten (Projekte)	-21	-150
FKD-KI-11	P2106	Steuerverwaltung	Reduktion Temporärbudget Steuerverwaltung	-21	220
FKD-KI-12	P2106	Steuerverwaltung	Kundenempfang der Steuerverwaltung	125	125
FKD-KI-13	P2105	Statistisches Amt	Finanz- und Lastenausgleich (Budgetanpassung)	618	300
FKD-KI-14	P2102	Finanzverwaltung	Reduktion eingekaufte Dienstleistungen	-257	-47
FKD-KI-15	P2106	Steuerverwaltung	Halbierung der Vergütung an Gemeinden für Fristerstreckungen	133	125
FKD-KI-16	P2104	Personalamt	Straffung des zentral eingestellten Budgets für Inseratekosten	226	40
FKD-KI-17	P2106	Steuerverwaltung	Reduktion Aus- und Weiterbildung	50	50
FKD-KI-18	P2104	Personalamt	Reduktion der PE-Seminare um 10%	320	132
FKD-KI-19	P2104	Personalamt	Führungsausbildung Durchführungen reduzieren	105	49
FKD-KI-20	P21001	GS	Der Kanton zahlt die Löhne für die Organisten in Spitalgottesdiensten nicht mehr	48	48
FKD-KI-21	P2104	Personalamt	Prüfung der Leistungsvereinbarung mit der Basellandschaftlichen Gebäudeversicherung "Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Verwaltung des Kantons Basel-Landschaft"	-3	-39
FKD-KI-22	P2104	Personalamt	Verzicht auf Personalmarketing-Massnahmen	40	40

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
FKD-KI-23	P21001	GS	Die Subvention für das Seminarhotel Leuenberg wird ersatzlos gestrichen	20	20
FKD-KI-24	P2105	Statistisches Amt	Aufwandreduktion Konto 310/313 (Büromaterial, Publikationen, Drucksachen, Porti)	74	20
FKD-KI-25	P2106	Steuerverwaltung	Erhöhung der Entschädigung für Mehrkosten bei Einsprachen auf amtliche Veranlagungen	23	20
FKD-KI-26	P2106	Steuerverwaltung	Verzicht auf kostenpflichtige Inserate	16	16
FKD-KI-27	P2101	Fachstelle für Gleichstellung	Kürzung von Leistungen	55	10
FKD-KI-28	P2104	Personalamt	Reduktion der Grafiker-und Druckkosten für die Seminarprogramme	22	18
FKD-KI-29	P2104	Personalamt	Seminarpreiserhöhungen für Externe (ohne LOGS und Spitäler, inkl. "KIGA-Spezialeinheiten")	-107	10
FKD-KI-30	P2101	Fachstelle für Gleichstellung	Kommission für Gleichstellung (Budgetanpassung)	26	4
FKD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				24'409	28'558
Ü-1c-FKD	div.	div.	ANTEIL FKD: Restriktiver Papierverbrauch	0	14
Ü-1d-FKD	div.	div.	Anteil FKD: Effizienzsteigerung im Beschaffungs- und Auftragswesen	0	406
Ü-2-FKD	div.	div.	Anteil FKD: Optimierung im Personalwesen	250	0
Ü-5-FKD	div.	div.	Anteil FKD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren (inkl. Teile von Ü-1d-FKD im Jahr 2014 und 2015)	1'451	575
Ü-6-FKD	P2100 (P21000)	Generalsekretariat (ZID)	ANTEIL FKD: Optimierung im IT-Bereich (Aufgabenprofile etc.)	2'300	0
Ü-7-FKD	P2102 / P2104	Finanzverwaltung / Personalamt	ANTEIL FKD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	300	300
Ü-8-FKD	P2100	Finanz	ANTEIL FKD: Reduktion Subventionen durch neue Berechnungsgrundlage	1'450	1'450
Ü-KI-9-FKD	P2100 (P21000)	Finanzverwaltung	ANTEIL FKD: Informatik: Thin Clients anstelle PC's	250	250
Ü-KI-10-FKD	P2100 (P21000)	Generalsekretariat (ZID)	ANTEIL FKD: Gesamtaufwand für Infomatik bei allen Direktionen und Gerichten auf Stand 2009 zurückführen	6	6
FKD: EP 12/15 TOTAL				30'416	31'559
VGD-1	P2313	BUD - ALV	Baurechtzinseinnahmen Spitalgesellschaften	3'464	3'463
VGD-2	P21020	FKD - FIV	Darlehen Spitalgesellschaften	2'740	2'740
VGD-KI-1	öff-rechtl. Anstalt BL/BS	Schweizerische Rheinhäfen	Aktivere Bewirtschaftung des Hafenvermögens	529	150
VGD-KI-2	P2200	GS	Betriebsanlässe Mitarbeiter Spitäler BL	462	438
VGD-KI-3	P2206	Amt für Geoinformation	Ordentliche Pensionierungen ohne Stellenersatz	734	1'007
VGD-KI-4	P2205	Amt für Wald	Erhöhung der Entschädigung BS für das gemeinsame Amt für Wald	150	150
VGD-KI-5	P2205	Amt für Wald	Verzicht auf den Ersatz eines in Pension gehenden Kreisförsters	175	175
VGD-KI-6	P2207	Landw. Zentrum Ebenrain	Die Dienststellenleitung übernimmt die Schulleitung der landwirtschaftlichen Schule in Personalunion	150	150
VGD-KI-7	P2201	KIGA	Verzicht auf eine zusätzlich geplante Stelle im Arbeitsinspektorat	160	160
VGD-KI-8	P2207	Landw. Zentrum Ebenrain	Kursprogramm des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain zu Vollkosten anbieten oder streichen	75	75
VGD-KI-9	P2206	Amt für Geoinformation	Frühzeitige Pensionierungen ohne Stellenersatz	398	147
VGD-KI-10	P2201	KIGA	Verzicht auf die Kompensation einer Pensenreduktion von 40 Stellenprozent im Arbeitsinspektorat	50	50
VGD-KI-11	P2207	Landw. Zentrum Ebenrain	Reduktion der Spezialfinanzierung Betriebshilfe	50	50

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
VGD-KI-12	P2205	Amt für Wald	Abschaffung der Investitionskredite / Einführung koordinierter Entscheide / Auslagerung Kursadministration	40	40
VGD-KI-13	P2208 / P2305	Kantonales Laboratorium/ BUD - AUE	Integration der BUD-Wasseranalytik ins Kantonslabor	230	115
VGD-Neu-3	P2200	GS	Regressforderungen im KVG-Bereich (Haftung Dritter für Spitalbehandlungen)	777	300
VGD-Neu-5	P2200	GS	Gemeinwirtschaftl. Leistungen Kantonsspital BL / IA 501073	1'400	1'400
VGD-Neu-6	P2200	GS	Gemeinwirtschaftl. Leistungen Psychiatrie BL / IA 501194 (alt)	500	500
VGD-Neu-7	P2200	GS	Gemeinwirtschaftl. Leistungen UKBB BL / IA 501074 (alt)	500	500
VGD-Neu-8	P2200	GS	Gemeinwirtschaftl. Leistungen Priv. Spitäler BL / IA 501193 (alt)	121	115
VGD-Neu-9	P2200	GS	Kinder- und Jugendzahnpflege	631	0
VGD-Neu-10	P2200	GS	Drogentherapien	744	0
VGD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				14'080	11'725
Ü-1a-VGDa	div.	div.	Aus Ü-1a: Bereich Landwirtschaft: Tiefere Beiträge (Obstbau, Tierzucht, Hochbau, Kontrollkosten)	200	200
Ü-1a-VGDb	div.	div.	Heilmittelspektorat	45	45
Ü-1a-VGDb	div.	div.	Försterinnenausbildung	25	15
Ü-1a-VGDd	div.	div.	ANTEIL VGD: Aus Ü-1a: Bereich Gesundheitsgesetz: Aufwandredukt. bei Beiträgen an Institut. und Drucksachen	35	30
Ü-1a-VGDe	div.	div.	ANTEIL VGD: Aus Ü-1a: Naturschutz im Wald: Aufwandreduktion durch Prozessvereinfachungen, Stelleneinsparungen	0	100
Ü-1a-VGdf	div.	div.	ANTEIL VGD: Aus Ü-1a: Revision Jagd- und Fischereigesetz	0	431
Ü-1a-VGDg	div.	div.	ANTEIL VGD: Aus Ü-1a: Bereich Umweltschutzgesetz: Beratung Bodenbewirtschaftung und Düngung, Entwicklung und Einführung neuer Technologien / Änderung des Umweltschutzgesetzes (SGS 780), Aufhebung § 34 Abs. 1 und 2, Änderung Absätze 3 und 4	35	0
Ü-1c-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Restriktiver Papierverbrauch	0	12
Ü-1d-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Effizienzsteigerung im Beschaffungs- und Auftragswesen	571	555
Ü-5-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	79	449
Ü-7-VGD	div.	div.	ANTEIL VGD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	154	154
VGD: EP 12/15 TOTAL				15'224	13'716
BUD-2	P2314	Amt für Raumplanung	Erhöhung Kostendeckungsgrad Öffentlicher Verkehr	1'763	2'000
BUD-3	P2314	Amt für Raumplanung	Nullrunde bei Transportunternehmen und Elimination der Teuerungsreserven	0	2'000
BUD-4	P2304	Hochbauamt	Reduktion des Aufwands für Instandhaltung Gebäude und Umgebung	800	600
BUD-5	P2304	Hochbauamt	Verzicht auf Mieterausbau (Einmietungen)	767	800
BUD-6	P2304	Hochbauamt	Reduktion Neu-Anschaffung von Büro- und Schulmobiliar	898	500
BUD-KI-1	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	VK Verlegung Amphibien aus der Zurlindengrube Pratteln wird nicht mehr weiter ausgeschöpft	1'327	894
BUD-KI-2	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Erhöhung der Konzessionsgebühren für Kraftwerke	800	800
BUD-KI-3	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Reduktion Sollstellen	800	800
BUD-KI-5	P2301	Tiefbauamt	Betrieblicher Unterhalt H2/H18	774	300
BUD-KI-6	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Förderung "Baselbieter Energiepaket", Verpflichtungskredit CHF 50 Mio. vom 12.11.2009	0	300
BUD-KI-7	P2304	Hochbauamt	Reduktion Personalressourcen	150	150

1) Diese Massnahme wurde in der Abteilung Natur + Landschaft umgesetzt, welche beim Beschluss zum EP-Projekt Teil der BUD war. Seit 1.1.2015 gehört die Abteilung zur VGD. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, sind die Massnahmen vorliegend wie bisher bei der BUD ausgewiesen.

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
BUD-KI-8	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	"Abgeltungen für Unterschutzstellungen" ausser "Landerwerb" auf CHF 100'000.- herunterfahren	379	280
BUD-KI-9	P2301	Tiefbauamt	Winterdienst	407	230
BUD-KI-10	P2311	Lufthygieneamt	Optimierung Personaleinsatz und Abbau Massnahmenplanung / Planungsgrundlagen / Erfolgskontrolle	212	220
BUD-KI-11	P2310	Bauinspektorat	Anpassung der Gebühren im Baubewilligungsverfahren	136	202
BUD-KI-12	P2303	Tiefbauamt	Unterhalt Wasserbau	100	200
BUD-KI-13	P2304	Hochbauamt	Parkzinsen: Verdoppelung der Gebühren für Mitarbeitende des Kantons (exkl. Spitäler)	1'409	200
BUD-KI-14	P2302	Tiefbauamt	Treibstoffverkauf an den Tankstellen der kantonalen Verwaltung	411	200
BUD-KI-15	P2314	Amt für Raumplanung/Tiefbauamt	Anpassung der WB-Stationen auf das neue Rollmaterial sind auf das notwendigste zu beschränken	200	200
BUD-KI-16	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Reduktion Sollstellen	150	150
BUD-KI-17	P2311	Lufthygieneamt	Verursachergerechte Gebührenerhebung nach eidg. Umweltschutzgesetz bei der Feuerungskontrolle BL	0	150
BUD-KI-18	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Erdwärmesonden	60	60
BUD-KI-19	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Altlastenbearbeitung (inkl. Bearbeitung Kataster)	150	150
BUD-KI-20	P2312	Sicherheitsinspektorat	Personaloptimierung und Mutationsgewinn	143	145
BUD-KI-21	P2301	Tiefbauamt	Kostenbeteiligung an NSNW AG um 5% reduzieren; versprochenen Produktivitätsgewinn einfordern	135	135
BUD-KI-22	P2310	Bauinspektorat	Reorganisation des Bauinspektorates	177	177
BUD-KI-23	P2302	Tiefbauamt	Ersatz- und Zusatzanschaffungen von Fahrzeugen der kantonalen Fahrzeugflotte	450	130
BUD-KI-24	P2302	Generalsekretariat	Pensenreduktion der pendenten Sekretariatsstelle (von 80% auf 60%) sowie Abbau Juristenstelle im Aktuarat der Baurekurskommission	120	120
BUD-KI-25	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	VK ökologischer Ausgleich (2009-2013) wird um CHF 116'000.- gekürzt	-152	116
BUD-KI-26	P2300	Generalsekretariat	GEVER	100	100
BUD-KI-27	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	NATUR Festival beider Basel (2008-2011)	100	100
BUD-KI-28	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	Ausschöpfung Jahrestanchen Verpflichtungskredit Naturschutz im Wald (2009–2013) um CHF 100'000.- gekürzt	9	120
BUD-KI-29	P2313	Amt für Liegenschaftsverkehr	Reduktion des Budgets Unterhalt an Grundstücken	555	100
BUD-KI-30	P2301	Tiefbauamt	Anschaffung Maschinen, Geräte, Werkzeuge	205	100
BUD-KI-31	P2301	Tiefbauamt	Sicherheitsholzerei	126	80
BUD-KI-32	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	Waldförderungsprogramme streichen (Naturschutz im Wald, Walddauerbeobachtung, Natur- und Landschaftsschutz)	49	50
BUD-KI-33	P2303	Tiefbauamt	Anschaffung Maschinen, Geräte, Werkzeuge	83	70
BUD-KI-34	P2301	Tiefbauamt	Unterhalt der Beleuchtungsanlagen	53	65
BUD-KI-37	P2308	Amt für Raumplanung	Voraussichtlicher Mutationsgewinn bei Ersatz regulär pensionierter Person März 2012	38	45
BUD-KI-38	P2300	Generalsekretariat	Straffung Mitgliedschaften und Beiträge	86	26
BUD-KI-39	P2301	Tiefbauamt	Anschaffung / Unterhalt Verkehrszählgeräte	39	28
BUD-KI-41	P2301	Tiefbauamt	Strassenmarkierung	8	20
BUD-KI-42	P2307	Amt für Raumplanung	Unterhalt und Ersatz der Messgeräte Lärmschutz	16	10
BUD-KI-43	P2307	Amt für Raumplanung	Reduktion der budgetierten Mittel für Spesen und Anlässe	35	10
BUD-KI-44	P2307	Amt für Raumplanung	Reduktion der Frankaturkosten	8	4

1) Diese Massnahme wurde in der Abteilung Natur + Landschaft umgesetzt, welche beim Beschluss zum EP-Projekt Teil der BUD war. Seit 1.1.2015 gehört die Abteilung zur VGD. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, sind die Massnahmen vorliegend wie bisher bei der BUD ausgewiesen.

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
BUD-KI-45	P2301	Tiefbauamt	Bericht Verkehrszählungen	1	1
BUD-Neu-1	P2314	Öffentlicher Verkehr	Effizienzsteigerung KTU	0	538
BUD-Neu-2	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Expertisen im Bereich Umwelt und Energie	150	150
BUD-Neu-3	P2301	Tiefbauamt	Dauerhafte Budgetkürzung im Bereich Dienstleistung, Planung und Projekte beim Tiefbauamt	538	400
BUD-Neu-4	P2307	Amt für Raumplanung	Dauerhafte Budgetkürzung im Bereich Dienstleistung, Planung und Projekte beim Amt für Raumplanung	50	50
BUD-Neu-5	P2304	Hochbauamt	Dauerhafte Reduktion baulicher Unterhalt	1'000	1'000
BUD-Neu-6	P2305	Amt für Umweltschutz und Energie	Budgetkürzung im Bereich Umwelt und Energie	300	300
BUD-Neu-7	P2304	Hochbauamt	Aufhebung Stellen Dienststellenleiter und Dienststellenleiter-stv. beim Amt für Liegenschaftsverkehr	420	420
BUD-Neu-8	P2309	Amt für Raumplanung ¹⁾	Vermehrte Bestellung baulicher Leistungen beim Tiefbauamt	0	50
BUD-Neu-10	P2304	Hochbauamt	Kürzung Mobiliar nicht aktivierbare Anlagen (2014) resp. anderweitig kompensiert (Folgejahre)	1'000	1'000
BUD-Neu-11	P2304	Hochbauamt	Kürzung im baulichen Unterhalt (2014) resp. anderweitig kompensiert (Folgejahre)	1'000	1'000
BUD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				18'535	18'046
Ü-1c-BUD	div.	div.	ANTEIL BUD: Restriktiver Papierverbrauch	10	10
Ü-5-BUD	div.	div.	ANTEIL BUD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	2'365	1'709
Ü-7-BUD	div.	div.	ANTEIL BUD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	300	300
BUD: EP 12/15 TOTAL				21'210	20'065

SID-1	P241 etc.	Bereich Zivilrecht	Projekt FOCUS: Verzicht auf die Führung eines Amtsnotariats und vollständige Reorganisation der Behörden im Zivilrecht	2'120	2'000
SID-1b	P2304	Hochbauamt	Projekt FOCUS: Teil Raumeinsparungen	722	800
SID-2	P2420	Polizei BL	Anpassung Auslösegeschwindigkeit bei Geschwindigkeitskontrollen	4'819	5'000
SID-3	P24001B	GS	Konsequenterer Bewirtschaftung von Drittkostenträgern, Optimierungen etc.	846	1'171
SID-4	P2420	Polizei BL	Strengere Bearbeitung der Bilder bei Geschwindigkeitsmessungen	1'000	1'000
SID-5	P2450	Staatsanwaltschaft	Erhöhung Verfahrenskosten (Seitenpauschale) in der Staatsanwaltschaft	885	850
SID-KI-1	P24000 P24002 / P24003	GS	Verzicht auf subsidiäre Präventionstätigkeiten	833	833
SID-KI-2	P2420	Polizei BL	Auflösung Dienst Organisierte Kriminalität OK innerhalb der Hauptabteilung Kriminalitätsbekämpfung	660	660
SID-KI-3	P2420	Polizei BL	Anpassung Geschwindigkeitskonzept Stinger	2'013	1'400
SID-KI-4	P2442	Massnahmenzentrum Arxhof	Erhöhung der Aufenthaltstaxen und Erhöhung der durchschnittlichen Belegung (Massnahmenzentrum Arxhof)	0	579
SID-KI-5	P2420		Aufhebung der Wohnzulage (Mietausgleich)	513	536
SID-KI-7	P2420	Polizei BL	Reduktion Prozess Leistungserfassung/Controlling	385	385
SID-KI-8	P2442	Massnahmenzentrum Arxhof	Grössere Unterhaltsarbeiten für Gebäude und Areal sind mittelfristig nicht erforderlich	300	349
SID-KI-9	P24000	GS	Halbierung der Aus- und Weiterbildungskosten der Sicherheitsdirektion (ohne Polizei und ohne Arxhof) sowie der Honorare für auswärtige Beratungen und Begutachtungen	337	337
SID-KI-10	P2431	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	Nichtersatz von Pensionierungen, Verteilung der Aufgaben	287	290

1) Diese Massnahme wurde in der Abteilung Natur + Landschaft umgesetzt, welche beim Beschluss zum EP-Projekt Teil der BUD war. Seit 1.1.2015 gehört die Abteilung zur VGD. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, sind die Massnahmen vorliegend wie bisher bei der BUD ausgewiesen.

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
SID-KI-11	P2430	Amt für Migration	Aufhebung von Stellen und Aufgabentransfer innerhalb der Abteilung	230	230
SID-KI-12	P2431	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	Schliessung Liq.-Shop	192	192
SID-KI-13	P2442	Massnahmenzentrum Arxhof	Einsparungen bei Anschaffungen von Maschinen	110	110
SID-KI-14	P2450	Staatsanwaltschaft	Optimierung und Reduzierung Postversand	182	200
SID-KI-16	P24004	GS	M1 Reduktion Dienstleistungen Dritter	150	150
SID-KI-17	P24004	GS	M2 Reduktion Hardware	0	150
SID-KI-18	P2431	Amt für Militär und Bevölkerungsschutz	Reduktion der Ölwehrstützpunkte	150	150
SID-KI-19	P2450	Staatsanwaltschaft	Neue Massnahme	150	150
SID-KI-20	P2430	Amt für Migration	Ersatzfinanzierung für die Fortführung der Erstinformationsgespräche für neu zuziehende Ausländerinnen und Ausländer per 2012 und 2013	150	150
SID-KI-21	P2432	MfK BL	Verzicht auf die per 2011 zusätzlich bewilligte Stelle (auf MFK)	130	130
SID-KI-22	P24000	GS	Reduktion von Führungsinstrumenten im Generalsekretariat mit Abbau 1 Stelle	116	116
SID-KI-23	P2432	MfK BL	Verzicht auf Besetzung einer Stelle nach Pensionierung eines MA	110	110
SID-KI-24	P2450	Staatsanwaltschaft	Erhöhung von Bussen bei einigen Übertretungen	75	80
SID-KI-25	P2450		Schliessung von kleineren Hauptabteilungen	100	100
SID-KI-26	P2430	Amt für Migration	Generelles Verlangen der bundesrechtlichen Höchstgebühren und Einführung neuer Gebühren (sofortige Umsetzung)	75	50
SID-KI-28	P2441	Jugendanwaltschaft	Anpassen Verfahrenseinnahmen aus Jugendstrafverfahren auf kostendeckende Ansätze	43	40
SID-KI-29	P24001	GS	Abbau von 60% Arbeitspensum bei der Koordinationsstelle Strafregister KOST	64	64
SID-KI-30	P24004	GS	M3 Reduktion Lizenzen	50	50
SID-KI-31	P2401	Rechtsdienst des RR	Dezentralisierung der Volontariatsadministration sowie Verlängerung der Bearbeitungsfristen gemäss Leistungsauftrag	39	39
SID-KI-32	P24005	GS	Optimierung Ausgaben und Einnahmen FuV	0	28
SID-KI-33	P24004	GS	Halbierung der Veranstaltungskosten	20	20
SID-KI-34	P2402	Aufsichtsstelle Datenschutz	Tätigkeit der Datenschutz-Aufsichtsstelle um 10% reduzieren	10	10
SID: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				17'866	18'509
Ü-1c-SID	div.	div.	ANTEIL SID: Restriktiver Papierverbrauch	0	44
Ü-1d-SID	div.	div.	Anteil SID: Effizienzsteigerung im Beschaffungs- und Auftragswesen	0	376
Ü-5-SID	div.	div.	ANTEIL SID: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	0	50
Ü-7-SID	div.	div.	ANTEIL SID: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	150	150
SID: EP 12/15 TOTAL				18'016	19'129
BKSD-1	P2507	Sekundarschulen	Neuordnung der Sekundarschulkreise führt zur Senkung Anzahl Klassen	7'166	7'166
BKSD-2	P2508 / 2510	Gymnasien / Berufsfachschulen	Erhöhung der Pflichtlektionen der Fachlehrer auf der Sekundarstufe II	1'680	1'610
BKSD-4	P2507	Sekundarschulen	Erhöhung der Pflichtlektionen der Fachlehrer der Sekundarschule	2'150	2'150
BKSD-6	P25124	Kulturelles	Beitragserhöhung an das Theater Basel streichen (gemäss Volksentscheid)	1'500	1'500
BKSD-7	P2507	Sekundarschulen	Anpassung der Löhne für Stellvertretungen von Lehrpersonen an den effektiv erbrachten Arbeitsaufwand	1'000	1'000

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
BKSD-KI-1	P2511	AKJB	Teilverzicht auf das Einführen von Betriebsbeiträgen an die ehem. Tarifheime	800	800
BKSD-KI-2	P2507	Sekundarschulen	Anpassung Kurs- und Abteilungsgrosse auf Sekundarstufe I	700	700
BKSD-KI-4	P2501	Schulabkommen	Keine weiteren Kantonsbeiträge für vollzeitliche, dual konzipierte Angebote der beruflichen Grundbildung	200	200
BKSD-KI-6	P2509 / P2506 / P2508	AfBB / AVS / Gym	Lehrerweiterbildungen nur noch ausserhalb der Unterrichtszeit	300	300
BKSD-KI-7	P2505	SBMV	Reduktion Budget Materialpauschalen	300	300
BKSD-KI-8	P2501	Schulabkommen	Vorkurs Gestaltung SFG (Schule für Gestaltung): Streichen der Kantonsbeiträge	0	50
BKSD-KI-9	P2501	Schulabkommen	Übergabe der Hochschule für Landwirtschaft (SLH) Zollikofen an den Kanton Bern / Aufhebung des Konkordates und Unterstellung unter die Fachhochschulvereinbarung	200	200
BKSD-KI-10	P2510	Berufsfachschulen	VOBBZ Zulassungsbedingungen WMS	400	400
BKSD-KI-11	P2511	AKJB	Sparpotenzial bei Verträgen mit Heimen ausschöpfen (Reduktion Standards)	144	150
BKSD-KI-12	P2511	AKJB	Erhöhung der Elternbeiträge an die Mittagsverpflegung von heute CHF 3.- auf 5.-	150	150
BKSD-KI-13	P2500	Generalsekretariat	Support für den Schulbereich Verträge und Lizenzen neu verhandeln	130	130
BKSD-KI-14	P2500	Generalsekretariat	Verschiebung HW-Migration um 1 Jahr	100	100
BKSD-KI-15	P2511	AKJB	Korrektur der Betriebsbeiträge bei ausserkantonalen Unterbringungen (technische Verschiebung)	100	100
BKSD-KI-16	P25124	Amt für Kultur	Erhöhung der Eintrittspreise bei den Museen und Gebühren bei Dienstleistungen	52	57
BKSD-KI-17	P2513	Sportamt	Reduktion der JSBL- Beiträge an Vereine	50	50
BKSD-KI-18	P2511	AKJB	Wegfall der ambulanten, medizinischen Logopädie (Übernahme durch Gesundheitswesen), bereits vorbeschlossen	30	30
BKSD-KI-19	P2500	Generalsekretariat	Reduktion Ausbildungsbudget, welches für die gesamte Verwaltung im Generalsekretariat verwaltet wird	20	20
BKSD: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				17'172	17'163
Ü-1a-BKSDa	P2503	Fachstelle Erwachsenenbildung	ANTEIL BKSD: Aus Ü-1a: Bündelung der Massnahmen im Bereich "Lebenslanges Lernen",	50	50
Ü-1a-BKSDb	P2503	Fachstelle Erwachsenenbildung	Reduktion der separaten Ausbildungskonzeption zum Lehrplan 21	250	250
Ü-1b-BKSDa	P2506	Amt für Volksschulen	Aus Ü-1b: Kostenverrechnung "Time-Out gemäss Verordnung SGS 641.11 zu Vollkosten an Gemeinden verrechnen	0	30
Ü-1b-BKSDb	P2511	Amt für Kind, Jugend- und Behindertenhilfe	Aus Ü-1b: Verwaltungsvollzug IVSE. BKSD legt eine Verordnungsrevision vor	100	100
Ü-1b-BKSDc	P2500	Generalsekretariat	Aus Ü-1b: Verschiebung Abteilung ICT Schulen in Direktionsinformatik mit Pensionierung Stelleninhaberin	25	25
Ü-1b-BKSDd	P2506	Amt für Volksschulen	Aus Ü-1b: Gesundheitsförderung an Schulen: Prüfung der Weiterführung der 3D-Veranstaltungen.	10	10
Ü-1b-BKSDe	P2506	Amt für Volksschulen	Aus Ü-1b: Auflösung Fachstelle Musikschulen und Integration in die Abteilung Schulbetrieb	10	10
Ü-1c-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD Restriktiver Papierverbrauch	8	8
Ü-1-d-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Effizienzsteigerung im Beschaffungs- und Auftragswesen	0	256
Ü-3-BKSD	P2511	Amt für Kind, Jugend- und Behindertenhilfe	Anteil BKSD: Neuverhandlung der Staatsverträge mit Basel-Stadt	156	165
Ü-5-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Aufwand externe Gutachter, Berater etc. auf Stand 2009 reduzieren	350	350
Ü-7-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Ausweisung der Effizienzgewinne resultierend aus dem ERP-Projekt (IT-Optimierung im Bereich Rechnungswesen und Personal)	375	375

Nr. in LRV	Profitcenter	Dienststelle	Titel der Massnahme	Entlastungsbetrag kumuliert bis Rechnung 2015 in TCHF	Entlastungsbetrag kumuliert bis Budget 2015 in TCHF
Ü-8-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Reduktion Subventionen durch neue Berechnungsgrundlage	1'700	950
Ü-KI- 10-BKSD	div.	div.	ANTEIL BKSD: Gesamtaufwand für Informatik bei allen Direktionen und Gerichten auf Stand 2009 zurückführen	15	15
BKSD: EP 12/15 TOTAL				20'221	19'757
GER-KI-1	P2600	Kantonsgericht	Optimierung bei den Gerichten	1'535	790
GER-KI-1b	P2304	Hochbauamt	Optimierung bei den Gerichten: Anteil Raumkosten	51	88
Gerichte: Entlastungsbeitrag aus direktionsspezifischen Massnahmen				1'586	878
Ü-1c-GER	div.	div.	ANTEIL GER: Restriktiver Papierverbrauch	0	4
GER: EP 12/15 TOTAL				1'586	882
TOTAL				106'974	105'351

3.6 Jahresrechnung und Budget Gasttaxe Kanton Basel-Landschaft 2015

	Bilanz 2015 in CHF	Bilanz 2014 in CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel		
Forderungen aus Leistungen	266'854	211'906
Kontokorrent Projekt	369'794	396'433
Übrige kurzfristige Forderungen		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	143	
Total Umlaufvermögen	636'791	608'339
Total Aktiven	636'791	608'339
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	264'228	311'586
Kontokorrent Projekt		
Passive Rechnungsabgrenzungen	14'483	16'343
Rückstellungen	117'000	108'342
Total Fremdkapital	395'711	436'271
Projektreserve	241'080	172'068
Total Eigenkapital	241'080	172'068
Total Passiven	636'791	608'339

	Jahresrechnung 2015 in CHF	Budget 2015 in CHF
Ertrag		
Steuerertrag aus Gasttaxen	986'422	1'067'500
Projekterträge	55'556	
Mahngebühren und Inkassospesen	382	
Veränderung Einzelwertberichtigung	1'393	
Total Ertrag	1'043'753	1'067'500
Verwaltungskosten bei «Baselland Tourismus»	-72'749	-59'500
Nettoerträge	971'004	1'008'000
Mobility-Tickets (TNW)	-522'277	-579'500
Gästepass	-110'718	-100'000
Gästeinformationen	-73'955	-145'000
Gästatraktionen	-195'043	-157'000
Jahresergebnis vor Bildung Projektreserve	69'011	26'500
Veränderung Projektreserve	-69'011	-26'500
Jahresergebnis nach Bildung Projektreserve	0	0

Bemerkungen zur Jahresrechnung 2015

- Die Rückstellungen beziehen sich auf bewilligte Projekte (Angebotserweiterung Wasserfällen, Ausbau/Signalisation Infostelle Dornach/Arlesheim, Qualitätsoffensive Leistungsträger).
- Die Fondsreserve nimmt gegenüber dem Vorjahr zu, was bei der künftigen Gasttaxenprojekteplanung mehr Gestaltungsraum zulässt.
- Die Erträge aus Gasttaxen liegen unter dem Budget, da die Logiernächte in Baselland im Jahr 2015 um 5.5% abgenommen haben. Die Gründe hierfür liegen einerseits im grossen Bettenkapazitätsausbau in Basel-Stadt (mehrere neue Hotels) und andererseits darin, dass 2015 ein sogenannt „schwaches“ Messejahr war (= turnusgemässes Aussetzen wichtiger Messen).

- Die Projekterträge resultieren aus Einnahmen aus dem Projekt Schloss Wildenstein, das Baselland Tourismus und das Hochbauamt BL gemeinsam realisiert haben.
- Die Veränderung der Einzelwertberichtigung resultiert aus einer Auflösung einer Rückstellung von Gasttaxenforderungen, die aufgrund eines Konkurses abgeschrieben werden musste. Der Berichtigungsbetrag resultiert aus der Rückstellung abzüglich der effektiven Abschreibung.
- Die Verwaltungskosten fielen höher aus als budgetiert. Begründet wird diese Abweichung mit einem starken Mehraufwand in der Betreuung der erfassten Zahl der Beherbergungsbetriebe von 170 (31.12.2014) auf 234 (31.12.2015), was in einer Zunahme von 38% entspricht. Die Erhöhung ist auf die Parahotellerie, insbesondere Angebot auf der Plattform airbnb.com, zurückzuführen und ist verhältnismässig betreuungsintensiv. Die Stundenaufwände für die Buchhaltung und das Inkasso hingegen konnten gegenüber dem Vorjahr reduziert werden.
- Die Kosten des Mobility-Tickets liegen unter dem Budget; diese Zahl korreliert direkt mit den Gasttaxenerträgen.
- Die Kosten für die Gestaltung, Erstellung und Vertrieb des Gästepasses haben sich reduziert. Dagegen hat die Nutzung erfreulicherweise stark zugenommen, was eine kostenseitige Erhöhung der Kick-backs an die Leistungsträger mit sich bringt.
- Der Aufwand für Projekte im Bereich Gästeinformationen war unter dem Budget, da der Verein Baselland Tourismus die Lancierung der neuen Internetseite aus eigenen Mitteln tragen konnte und der Gasttaxenfondsunterstützung nicht in Anspruch genommen wurde.
- Der Aufwand für Projekte im Bereich Gästeattraktionen war über dem Budget, da das Projekt zur Attraktivitätssteigerung von Schloss Wildenstein in Absprache mit der VGD deutlich vergrößert wurde.

Impressum

Vom Regierungsrat beschlossen am
15. März 2016

Inhalt, Redaktion
Finanz- und Kirchendirektion, mit Unterstützung der vier
anderen Direktionen, der Landeskantlei und der Gerichte

Gestaltung
phorbis Communications AG, Basel

Fotografie
Peter Schönenberger, Winterthur

Titelbild
Die Familie, welche auf ihrem Weg der Betrachterin und dem
Betrachter immer näher kommt, illustriert den Zeithorizont der
Dokumente und bildet eine optische Klammer um die vier Publi-
kationen Vision, Programm, Planung und Rückblick.

